

ERGÄNZUNGSHEFTE  
ZU DEN JAHRESHEFTEN DES ÖSTERREICHISCHEN  
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES

Heft 10

Christine ROGL

**Die hellenistischen Reliefbecher  
aus Lousoi**

Material aus den Grabungen im  
Bereich Phournoi 1983–1994



Die hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi

Material aus den Grabungen im Bereich Phournoi 1983–1994

Christine ROGL

ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

ERGÄNZUNGSHEFTE ZU DEN JAHRESHEFTEN DES  
ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES IN WIEN

herausgegeben von

Johannes KODER

HEFT 10

Wien 2008

Christine ROGL

**DIE HELLENISTISCHEN RELIEFBECHER  
AUS LOUSOI**

Material aus den Grabungen im Bereich Phournoi 1983–1994

Mit Beiträgen von  
Veronika MITSOPOULOS-LEON und Georg LADSTÄTTER  
sowie Roman SAUER

Gedruckt mit Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung  
und mit Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-900305-50-5  
Copyright © by Österreichisches Archäologisches Institut Wien  
Redaktion: Gudrun Wlach, Barbara Brandt  
Satz und Layout: Maria Scherrer  
Herstellung: Holzhausen Druck & Medien GmbH

## INHALT

Vorwort der Grabungsleiterin und des Zweigstellenleiters .....	9
Vorwort der Autorin .....	11

### 1. EINLEITUNG

1.1 Die Häuser von Lousoi aus den Grabungen im Flurbereich Phournoi (Veronika Mitsopoulos-Leon – Georg Ladstätter) .....	13
1.2 Hinweise zur Arbeit .....	16
1.3 Ziele und Grenzen der Arbeit .....	16
1.4 Die Bedeutung des Heiligtums der Artemis Hemera für den Siedlungsplatz Lousoi .....	17
1.5 Der Grabungsplatz Lousoi: ein kurzer Überblick .....	18
1.6 Zur Fundsituation und Fundverteilung der Reliefbecher .....	22

### 2. ALLGEMEINES ZUR GATTUNG DER ›HELLENISTISCHEN RELIEFBECHER‹

Herstellung und Begriffsdefinition – Dekorsysteme – Vorbilder – Herstellungszeitraum – Forschungsgeschichte und Methode – Bewertung .....	26
--	----

### 3. DIE HELLENISTISCHEN RELIEFBECHER AUS LOUSOI

3.1 Material und Methode .....	32
3.2 Die einzelnen Gruppen .....	34
I. Importgruppen .....	34
A. Argivische Werkstätten .....	34
a) Monogramm-Werkstatt (Kat. 1–11) .....	35
b) Kleagoras-Werkstatt (Kat. 12–18) .....	36
c) ›Anonyme‹ argivische Produktion (Kat. 19) .....	38
d) Argivische oder athenische (?) Produktion (Kat. 20) .....	38
B. Elische Werkstätten (Kat. 21–22) .....	38
C. Ephesische Werkstatt (Kat. 23) .....	39
D. ›Korinthische‹ Werkstätten .....	40
a) Model (Kat. 24) .....	41
b) Becher mit figürlichem und vegetabilem Dekor (Kat. 25–30) .....	41
c) KEP-Gruppe (Kat. 31–35) .....	43
d) Weitere zugehörige Fragmente (Kat. 36–41) .....	43

E. Achaiische Werkstätten .....	44
a) Dyme (?) (Kat. 42–45) .....	45
b) Weitere achaiische Werkstätten (Patras?) (Kat. 46–50) .....	45
c) Aigion (?) (Kat. 51–61) .....	45
d) Anhang: Aigion/Kalydon (?) (Kat. 62) .....	48
II. Regionale bzw. lokale Gruppen der grauen Reliefbecher .....	48
A. Figürliche Reliefbecher (Kat. 63–70) .....	49
B. Zungenblattbecher (Kat. 71–75) .....	50
III. Lokale Gruppen .....	51
A. Model (Kat. 76–78) .....	51
B. »Braune Ware«/Lousoi-Serien .....	52
a) Serie 1 mit einfacher Bodenrosette (Bodenrosette 1) (Kat. 79–230) .....	53
b) Serie 2 mit doppelter Bodenrosette (Bodenrosette 2) (Kat. 231–275) .....	57
c) Weitere Bodenrosetten (Kat. 276–282) .....	59
C. Becher mit überlängten Figuren (Kat. 283–290) .....	60
D. Pinienzapfen- bzw. Buckelbecher (Kat. 291–300) .....	60
E. Blattschuppenbecher (Kat. 301–303) .....	61
F. Becher mit Efeu- oder Weinrankendekor (Kat. 304–305) .....	61
G. Schildbecher (Kat. 306–318) .....	62
H. Becher mit schematischem Blattkelch (Kat. 319–329) .....	62
I. Becher mit Gorgoneion im Bodenmedaillon (Kat. 330–334) .....	63
J. Reliefgefäße anderer Größe, Form und Funktion (Kat. 335–349) .....	63
IV. Fragmente unbekannter Herkunft (Kat. 350–354) .....	65

#### 4. AUSWERTUNG DES VORGESTELLTEN MATERIALS

4.1 Gefäßformen – Importe und Lokales – Dekor und Ikonografisches – Tendenzen .....	67
4.2 Hinweise auf Werkstätten und Töpferhandwerk in Lousoi .....	73
4.3 Die Verbindung nach außen .....	74

#### 5. SCHERBENTYPEN UND VORLÄUFIGE ERGEBNISSE

5.1 Makroskopische Beschreibung der Scherbentypen und archäologische Interpretation .....	78
5.2 Mineralogisch-petrografische Analysen von Proben ausgewählter hellenistischer Reliefbecher aus Lousoi (Roman Sauer) .....	82

#### 6. ZUSAMMENFASSUNG / SUMMARY / Περίληψη

Die hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi .....	90
The Hellenistic Moldmade Bowls and Relief Vases from Lousoi .....	91
Σκόφοι με ανάγλυφη διακόσμηση ελληνιστικής εποχής στους Λουσοούς .....	93

<b>7. KATALOG</b> .....	95
<b>8. TAFELN</b> .....	157
Konkordanzen .....	209
Abgekürzt zitierte Literatur .....	221
Abbildungs- und Tafelnachweis .....	224



## VORWORT DER LEITERIN DER GRABUNGEN IN LOUSOI UND DES LEITERS DER ZWEIGSTELLE ATHEN DES ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Die Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts in Lousoi, heute in der Provinz Achaia gelegen, in der Antike der Kulturlandschaft Nordwestarkadiens zuzuordnen, gehören zu den traditionellen Projekten des Athener Instituts; bereits in den Jahren 1898 und 1899 führten Adolf Wilhelm und Wolfgang Reichel im Heiligtum der Artemis von Lousoi die ersten Grabungen der im Jahr 1898 gegründeten Zweigstelle Athen durch.

Die Arbeiten wurden 1980 mit einem Survey wieder aufgenommen und dauern bis heute an. Sie standen bis 2006 unter der Leitung von Veronika Mitsopoulos-Leon und werden seit 2007 von Georg Ladstätter geleitet. Die Feldforschungen bezogen und beziehen sich auf folgende drei Areale: Die Grabungen im Artemisheiligtum in den Jahren 1981, 1986–1990 sowie 1995–2000 setzten die Forschungen von Wilhelm und Reichel fort und gelten als abgeschlossen. Von 1983–1994 konzentrierten sich die Grabungen auf die intraurbane Wohnbebauung im Flurbereich Phournoi, die dortigen Untersuchungen an zwei Hauseinheiten sind ebenso größtenteils abgeschlossen. Seit 2000 liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen im Bereich des öffentlichen Zentrums der Polis von Lousoi, ausgestattet mit einer Stoa, die sich auf eine Platzanlage öffnet, sowie mit einem Ringhallentempel und mit weiteren Kultbauten, welche das Stadtheiligtum belegen.

Die vorliegende Arbeit über die hellenistischen Reliefbecher aus den Wohnhäusern im Flurbereich Phournoi stellt den ersten Band der Publikationen zu den Grabungen und Funden aus Lousoi dar.

Christine Rogl bearbeitete das Material zunächst im Rahmen einer Dissertation am Institut für Klassische Archäologie der Universität Salzburg. Im Anschluss verfolgte sie weitreichende und intensive Forschungen zur hellenistischen Reliefkeramik, welche Materialien aus Ephesos und aus dem gesamten östlichen Mittelmeerraum umfassen. Damit ist sichergestellt, dass eine fachkundige Wissenschaftlerin das Material aus Lousoi, dem jüngsten Forschungsstand entsprechend, vorlegt.

Unser Dank geht an die ΣΤ' ΕΠΚΑ Patras, namentlich an die Leiter Lazaros Kolonnas und Michalis Petropoulos, sowie an die für die Region Lousoi zuständigen Mitarbeiterinnen der Ephorie, Maria Petritaki und Georgia Alexopoulou, für ihre tatkräftige und freundschaftliche Unterstützung, mit welcher die Feldforschungen des Instituts und die vorliegende Publikation ermöglicht wurden.

Für die Übernahme und Durchführung der archäometrischen Untersuchungen danken wir Roman Sauer, für die Bewilligung des finanziellen Beitrags zur Durchführung dieser Untersuchungen danken wir Friedrich Krinzinger. Unser besonderer Dank geht an die Direktoren des ÖAI, Friedrich Krinzinger und Johannes Koder, für ihre Bereitschaft, die Drucklegung der Arbeit zu unterstützen. Abschließend sei Gudrun Wlach für die redaktionelle Betreuung der vorliegenden Arbeit gedankt.

Athen, Juli 2007

Veronika Mitsopoulos-Leon  
Georg Ladstätter



*Πίε . Μή δίψα . Ζήσαις!*  
*Den Bewohnern des Hochtales von Lousoi*

## VORWORT DER AUTORIN

Die vorliegende Arbeit zu den hellenistischen Reliefbechern aus Lousoi ist eine gekürzte, auf die genannte Keramik beschränkte und überarbeitete Fassung meiner 1998 in Salzburg abgeschlossenen Dissertation.

Für die Übernahme des Manuskripts in das Publikationsprogramm 2007 und in die Schriftenreihe der Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Instituts danke ich auf das Herzlichste seinen Direktoren, vormals Friedrich Krinzinger und derzeit Johannes Koder. Ihnen und der Initiative von Sabine Ladstätter ist es zu verdanken, dass dieses Publikationsvorhaben auch in die Tat umgesetzt wurde.

Roman Sauer sei vielmals für die mineralogisch-petrografischen Untersuchungen, die Fotos der Dünnschliffe und den ergänzenden Beitrag dazu gedankt. Die digitalen Fotos der Reliefbecher wurden bei großer Kälte und mit viel Improvisationstalent vor Ort von Klaus-Valtin von Eickstedt angefertigt. Auch ihm danke ich herzlichst. Sehr verpflichtet bin ich der früheren Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts in Athen, zugleich Grabungsleiterin in Lousoi, Frau Veronika Mitsopoulos-Leon – einerseits für die Übertragung des Materials, andererseits für die Hilfestellung in Lousoi selbst sowie am Institut in Athen und bei den Ansuchen an die jeweiligen zuständigen Stellen des Antikendienstes und der ausländischen Schulen in Athen. Christa Schauer möchte ich für ihre Kollegialität und ihre hilfreichen Hinweise bei der Aufarbeitung und zur Literatur danken.

Dank ergeht auch an Georg Ladstätter, Direktor des Athener Instituts und Mitausgräber von Lousoi, desgleichen an Franz Glaser für die großzügige Überlassung von Grabungsaufzeichnungen sowie für aufschlussreiche Gespräche zu den Grabungen im Bereich der beiden Häuserterrassen.

Die Redaktion lag in den verlässlichen Händen von Gudrun Wlach. Für die Erstellung der Tafeln und die Berücksichtigung aller Detailwünsche danke ich Gerti Pollak vom Verein HistArch. Sie und Renate Jernej unterstützten mich bei der mitunter mühevollen Umarbeitung eines doch veralteten Textes, nicht nur mit Hinweisen, sondern auch mit freundschaftlichen Aufmunterungen. Anita Giuliani danke ich für die geduldige Durchsicht des Manuskripts. Die Übersetzungen sind Susanne Lochner-Metaxas und Ruurd B. Halbertsma zu verdanken.

Schließlich möchte ich noch vielen Kolleginnen und Kollegen danken, die mein in der Erstellungsphase der Dissertation entstandenes Ansinnen, Vergleichsmaterial in den Museen und Depots der Peloponnes und in Athen zu sehen, unterstützten. Zu nennen sind hier Jane Jordan (Athen, Agoramuseum), Catherine Abadie-Reynal (Argos), Nancy Bookidis (Korinth), Elizabeth Gebhard, Virginia R. Anderson-Stojanović und John W. Hayes (Isthmia), Thomas Völling (†) und Ulrich Hübinger (Olympia), Ioanna Giannaropoulou (archäologische Sammlung in der Bibliothek von Dimitsana) sowie weitere Archäolog(inn)en und Bedienstete der Museen in Argos und Sparta. Das Material der Grabungen in der Stadt Elis ist mir seit meiner Diplomarbeit vertraut; die damals noch unpublizierten Reliefbecher aus den neueren griechischen Grabungen erläuterte mir Rosa Proskinitopoulou freundlicherweise anhand ihrer Unterlagen. Wiederum andere halfen mir mit ihren Aufzeichnungen oder Fotos weiter, so Christine Schwanzar und Thomas Hagn bezüglich des Aigeira-Materials, Gérard Siebert bezüglich des Fotomaterials zu Gortys im Archiv der

Französischen Schule in Athen und Susanne Künzl bezüglich des Materials aus Kleinasien im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz. Für die Informationen zu edierten Papyri, die antiken Werkstattbetriebe und Töpfereien betreffend, danke ich sehr herzlich Hermann Harrauer, ehemaliger Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, sowie Amphilochios Papathomas (Athen).

Florens Felten, meinem Doktorvater, sei hier nochmals besonders herzlicher Dank für die Betreuung der Arbeit und seine Ratschläge ausgesprochen.

Bleibt noch das Wichtigste – ein Danke für all das Vertrauen, die bedachte Fürsorge und die Liebe an meine Eltern.

Wien, Juni 2007

Christine Rogl

## 1. EINLEITUNG

### 1.1 Die Häuser von Lousoi aus den Grabungen im Flurbereich Phournoi

Im Zuge der Ausgrabungen der Zweigstelle Athen des Österreichischen Archäologischen Instituts in Lousoi, in der Antike in der Landschaft Nordwestarkadien gelegen, modern dem Nomos Achaia zuzuordnen, wurden unter der Leitung von Veronika Mitsopoulos-Leon in den Jahren 1983–1986 und 1991–1994 im Stadtbereich Feldforschungen zur Wohnbebauung durchgeführt<sup>1</sup>. Der Flurbereich Phournoi<sup>2</sup>, ca. 500 m südwestlich des extraurbanen Artemisheiligtums gelegen, stellt einen in Terrassen gegliederten Abhang dar, welcher am Fuß des Prophitis Elias an die Talsohle der Hochebene von Sudena läuft. In diesem Areal stellten bereits Wolfgang Reichel und Adolf Wilhelm 1898 und 1899 Reste antiker Bebauung fest, sie gaben jedoch den Feldforschungen im Heiligtum der Artemis den Vorzug, da dort die Zerstörungen durch Raubgrabungen größer waren und eine systematische Grabung dringender erschien.

Vor der Wiederaufnahme der Grabungen wurde 1981 zunächst das Gelände vermessen und eine topografische Geländeskizze des Siedlungsbereichs von Lousoi erstellt<sup>3</sup>. In diesem Zusammenhang wurden die zahlreichen Mauerzüge des terrassierten Geländes von Phournoi erstmals archäologisch dokumentiert. Die Anordnung der Fundamente weist eine lockere Verbauung auf, die kleinräumliche Gliederung lässt an Grundrisse von Häusern denken.

In den Jahren 1986 und 1987 wurden in diesem Gelände geophysikalische Prospektionen durchgeführt, wobei mittels elektrischer Widerstandsmessung und magnetometrischer Untersuchungen die genannten Bebauungsstrukturen detaillierter erfasst werden konnten<sup>4</sup>.

Von 1983–1994 wurden auf einer Fläche von ca. 53 auf 48 m zwei getrennte Hauskomplexe ausgegraben, welche sich annähernd Nord-Süd orientiert auf zwei Geländeterrassen ausdehnen<sup>5</sup>. Ausgehend von einem Ost-West verlaufenden Suchschnitt (GK I), der über beide Terrassen zieht, wurde die antike Bebauung in einem System von Planquadraten (Pqu) mit 5 × 5 m und Stegen freigelegt.

Nach Abschluss jeder Grabungskampagne wurden die Mauersockel und Böden zum Schutz wieder mit Erde bedeckt. Die Grabungen sind im Wesentlichen abgeschlossen<sup>6</sup>, auf eine Untersuchung weiterer Häuser wurde vorläufig verzichtet, da die Konservierung sämtlicher Bruchsteinmauern kaum durchzuführen<sup>7</sup> und eine sachgerechte Aufbewahrung weiterer der reichlich anfallenden Funde in dem kleinen Fundmagazin im Dorf Kato Lousoi nicht gewährleistet ist.

<sup>1</sup> s. laufende Grabungsberichte in den ÖJh; Mitsopoulos-Leon 2001, 141 mit weiterführender Literatur in Anm. 63; V. Mitsopoulos-Leon, *Οι ληνοί στις οικίες των Λουσίων*, in: G. A. Pikoulas (Hrsg.), *Οίνον ιστορώ, Αρκαδικά Οινολογήματα* (Athen 2007) 39–50.

<sup>2</sup> Φούρνος bedeutet Ofen.

<sup>3</sup> F. Glaser, Lousoi 1980 und 1981, ÖJh 53, 1981/82, Grabungen 24.

<sup>4</sup> Durchgeführt von Prof. Stavros Papamarinopoulos, Universität Patras, Abteilung Geologie, Laboratorium für Geophysik, mit Studenten; s. V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, Lousoi 1987, ÖJh 58, 1988, Beibl. 14 und Grabungstagebuch 1986.

<sup>5</sup> Publikationen zur Architektur, zu diachronen Nutzungen und zu einzelnen Fundgattungen der Wohnbebauung sind in Vorbereitung.

<sup>6</sup> Geringfügige Nachuntersuchungen sind zu den älteren Bauresten im Nordbereich des östlichen Peristylhauses (Pqu E 3, F 3, E 4, F 4) und an der Nordwestecke des westlichen Hauses (Pqu E 10 und F 10) erforderlich.

<sup>7</sup> Als Pilotprojekt wurden im Jahre 2001 Konservierungsmaßnahmen unter der Leitung von Prof. Elias Nobilakis, TEI Athen, Abteilung für Steinrestaurierung, und der Mitarbeit von drei Studenten durchgeführt.

Die erhaltene Architektur auf der höher liegenden östlichen Terrasse weist auf eine Wohnbebauung, welche in zwei Hauptphasen vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. reicht. Der ursprüngliche Bau umfasste eine Einheit von Wohn- und Wirtschaftsräumen. Der Südbereich wurde im 1. Jahrhundert v. Chr. erneuert und mit einem Peristylhof ausgestattet, wobei Teile des Vorgängerbaus überbaut wurden<sup>8</sup>.

Das Haus auf der westlichen, etwas tiefer gelegenen Terrasse wird im Norden und Süden durch Straßenzüge begrenzt<sup>9</sup>. Auch an diesem Haus, wo die Räume um einen zentralen, offenen Hof angeordnet sind, sind etwa für denselben Zeitraum zwei Bauphasen festzustellen, wobei die Änderungen der zweiten Phase verstärkt Wirtschaftstätigkeiten erkennen lassen.

Generell orientiert sich die Bebauung an den Nord-Süd ausgerichteten Geländeterrassen. Nach Auskunft der Grabungsbefunde liegt der Anordnung der Baukomplexe kein übergeordnetes Straßensystem zugrunde, die festgestellten Ost-West verlaufenden Wege, welche das westliche Haus im Norden und Süden begrenzen, finden auf der erhöhten östlichen Terrasse keine Fortsetzung.

Die beiden Hauskomplexe in Lousoi verfügen weder über streng orthogonal entworfene Grundrisse noch über eine luxuriöse Ausstattung, wie sie in den prachtvollen Stadthäusern ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. bis in die hellenistische Zeit in Olynth, Eretria, Pella und Delos belegt ist<sup>10</sup>. Andererseits zeigen sie einen deutlich höheren Ausstattungsstandard als einfache ›Farmhäuser‹, wie z. B. das untersuchte Haus in der achäischen Stadt Keryneia, modern Mamousia<sup>11</sup>. Beide Hauskomplexe weisen auf ein dem Wohnbau entsprechendes Raumprogramm hin, welches aus den luxuriösen, oben angeführten Häusern bekannt geworden ist: Sie sind mit einem Herdraum (Oikos) ausgestattet; im westlichen Haus hat sich ein Andron mit elf zu ergänzenden Klinen erhalten, während im östlichen Haus ein Peristylhof mindestens eine Exedra mit zwei ionischen Säulen *in antis* erschließt. Die tönernen und gemauerten Sitzbadewannen belegen für beide Häuser den hohen Standard der hygienischen Ausstattung, zumindest für die Wohnbebauung auf der östlichen Terrasse ist die Wasserversorgung über Brunnen nachgewiesen.

Neben diesen Wohnräumen weisen beide Häuser Wirtschaftsanlagen auf, die den Eigenbedarf der Bewohner deckten: Kelteranlagen zur Herstellung von Wein, ein mit tönernen Pithoi ausgestatteter Vorratsraum und vermutlich eine Esse zur Metallverarbeitung. Diese Kombination von Wohnausstattung mit Einrichtungen kleinerer Hausindustrien lässt an autarke Einheiten im Sinne moderner Gutshöfe denken, welche in relativ freier Anordnung im Siedlungsraum entstanden sind.

Baulich einfach gestaltete sich das Mauerwerk, welches über der Fundamentzone einen aus Bruchstein errichteten Sockel aufweist, über dem Lehmziegel zu ergänzen sind; im Bereich des südlichen Baderaumes des westlichen Hauses konnte eine derartige Lehmziegellage im Befund gesichert werden. Die Nassräume verfügten über wasserfeste Böden aus Tonscherben, Tonplättchen und Tonquader. Die weiteren Wohnräume waren mit einfachen Böden aus Lehmestrich ausgestattet.

Die chronologische Abfolge der Wohnbebauung lässt aus der erhaltenen Architektur und aus dem diagnostischen Fundmaterial wie Münzen, Lampen und Tongefäßen mindestens zwei

<sup>8</sup> Aufgrund der in den siebziger Jahren angelegten Straße, welche das Dorf Chamakou erschließt, konnte der östliche Bereich dieses Peristylhauses nicht archäologisch untersucht werden.

<sup>9</sup> Im Osten des Gebäudes befindet sich eine rezent angelegte, z. T. mit Bruchsteinen gefestigte, hohe Böschung, welche eine Untersuchung des Ost-Abschlusses dieses Hauses verhinderte. Im Westen ist das Mauerwerk nur mehr schlecht erhalten, sodass in diesem Bereich die Bebauungsgrenzen nicht feststellbar waren.

<sup>10</sup> W. Hoepfner (Hrsg.), *Geschichte des Wohnens. 5000 v. Chr. – 500 n. Chr. Vorgeschichte – Frühgeschichte – Antike* (Stuttgart 1999) 261–279 (Olynth), 325–327 (Eretria), 330–332 (Pella), 507–524 (Delos); Detailpublikationen z. B. D. M. Robinson, *Architecture and Sculpture, Olynthus 2* (Baltimore 1930); D. M. Robinson, *Mosaics, Vases and Lamps of Olynthus. Found in 1928 and 1931, Olynthus 5* (Baltimore 1933); K. Reber, *Die klassischen und hellenistischen Wohnhäuser im Westquartier, Eretria 10* (Lausanne 1998); P. Ducrey – I. R. Metzger – K. Reber, *Le Quartier de la Maison aux mosaïques, Eretria 8* (Lausanne 1993); Ph. Bruneau (Hrsg.), *L'îlot de la Maison des Comédiens, Délos 27* (Paris 1970).

<sup>11</sup> J. K. Andersen, *Excavations near Mamousia in Achaia, BSA 48, 1953, 154–171.*

Nutzungsphasen vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. ableiten. Hellenistische Teller und Lampen, dazu die in diesem Band behandelten Reliefbecher, werden von roten Platten als Imitation von Eastern Sigillata A, grautonigen Platten und Henkeltassen abgelöst, die etwa im Zeitraum vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. anzusetzen sind.

Nach einer abrupten Zerstörung wurden die Häuser aufgelassen. Der Zeitpunkt dieses Ereignisses ist aufgrund der Tatsache, dass der größte Teil der Gefäße lokal hergestellt ist und charakteristische Leitformen aus Importen fehlen, chronologisch nicht genauer einzugrenzen.

Aus dieser Zerstörung resultiert eine massive Schuttpackung, die sich zwischen den Mauersockeln aus Bruchsteinmauerwerk über den Böden ausbreitet. Diese Packung enthielt vorwiegend Dachziegelbruch in unterschiedlichen Bruchgrößen, vermischt mit lehmigem Material von den aufgehenden Wänden, und war angereichert mit zahlreichen fragmentierten Kleinfunden und Holzkohlepartikeln. Die Zusammensetzung der Schuttschicht weist darauf hin, dass es sich nicht um eine unangetastete Zerstörungspackung aus reinem Bauschutt handelt, sondern um eine Packung, in welche – in Zusammenhang mit einer Nachnutzung – stellenweise eingegriffen wurde; die Packung erweist sich als teilweise umgelagert und ist mit diversen Artefakten angereichert. Besonders aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang die Tierknochen aus einer Werkstatt zur Knochenbearbeitung<sup>12</sup> und die Brennofenstützen zur Keramikproduktion<sup>13</sup>. Demnach erlaubt die Verteilung des in dieser Packung geborgenen Fundmaterials keine Rückschlüsse auf die Funktionen der einzelnen Räume.

Eine letzte Nutzung im Bereich der aufgelassenen Häuser ist aus einem System von Mauerzügen abzuleiten, welche stellenweise die älteren Steinsockel wiederbenutzen und aufgegebene Becken überbauen oder unmittelbar auf der Schuttpackung aufliegen<sup>14</sup>. Gelegentlich kamen in diesem jüngeren Mauerwerk Spolien der älteren Häuser zur Verwendung. Auf diese jüngste Nutzung des Areals im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. weisen Funde wie Kragenschälchen, Lampen des Typus 27 aus Korinth<sup>15</sup>, Münzen<sup>16</sup> und Gläser<sup>17</sup>.

Bezüglich der Fundsituation der in diesem Band vorgelegten hellenistischen Reliefkeramik ist festzuhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Fragmente aus der oben angeführten Schuttpackung stammt; eine stratigrafisch abzuleitende Feinchronologie zu den Fundmaterialien ist demnach nicht zu gewinnen. Nur in wenigen Einzelfällen konnten Scherben dieser Fundgattung in Kontexten zur Errichtung oder Nutzung der Häuser geborgen werden<sup>18</sup>.

Die hellenistischen Reliefbecher wurden als Dissertation vergeben, da es sich um eine charakteristische und diagnostische Keramikgattung handelt<sup>19</sup>. Die Vorlage dieser Gattung gestattet einen Einblick in die Beziehungen von Lousoi in hellenistischer Zeit in regionaler und überregionaler Hinsicht und ermöglicht Stellungnahmen zu Fragen nach Lokalproduktion und Importen.

Veronika MITSOPOULOS-LEON – Georg LADSTÄTTER

<sup>12</sup> G. Forstenpointner und Mitarbeiter, Tierknochenfunde aus der arkadischen Ansiedlung Lousoi, erste Ergebnisse, *ÖJh* 60, 1990, Grabungen 37–47; G. Forstenpointner – M. Hofer, Geschöpfe des Pan – archäozoologische Befunde zu Faunistik und Haustierhaltung im hellenistischen Arkadien, in: *Peloponnes 2001*, 169–179.

<sup>13</sup> Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>14</sup> Diese Nachnutzung ist punktuell im Bereich des Peristylhauses (Pqu D4 West) und in mehreren Mauerzügen im Nordbereich des westlichen Hauses (Pqu F8 und F9) feststellbar.

<sup>15</sup> s. laufende Grabungsberichte in den *ÖJh*.

<sup>16</sup> M. Oikonomidou, Erinnerungsband für Alkmini Stavridi (in Druck).

<sup>17</sup> Ch. Schauer, Kaiserzeitliche Gläser aus Lousoi: zur Siedlungskontinuität in Lousoi während der römischen Kaiserzeit, in: *Synergia* 2005, 351–359.

<sup>18</sup> Der sog. Jagdbecher K 31/83 (Kat. 63) fand sich in einer Füllung unter dem Benutzungsniveau des östlichen Peristylhauses in Pqu C3. Der Becher K 9/94 (Kat. 250) fand sich am Mauerfuß im westlichsten Bereich des westlichen Hauses in Pqu B7, Fl 1/95 und 2/95.

<sup>19</sup> Dies bedeutet keine Loslösung der hellenistischen Reliefkeramik aus dem kontextuellen Zusammenhang, da das weitere dazugehörige Fundmaterial im Funddepot und über die Grabungsdokumentation jederzeit einsehbar und beurteilbar ist.

## 1.2 Hinweise zur Arbeit

Am Beginn der Arbeit sollen einige Hinweise zu Grabung, Material und dem daraus resultierenden Aufbau des Textes und des Kataloges gegeben werden.

Da die Grabungen im Häuserbereich von Lousoi bereits 1994 zu einem vorläufigen Ende kamen, der Schwerpunkt der Aufarbeitung momentan noch am und um den Artemistempel liegt und sich die derzeitigen Grabungen auf ein weiteres Heiligtum und das Stadtzentrum konzentrieren, wird mit der Aufarbeitung der Grabungen im Häuserbereich erst begonnen.

Die hier vorgestellten hellenistischen Reliefbecher waren bei Beginn der Aufnahme bereits vom übrigen Fundmaterial getrennt und gesondert aufbewahrt. Sie wurden größtenteils vom Fundkontext unabhängig bearbeitet, die Grabungsaufzeichnungen gaben in vielen Fällen aber weiterführende Detailinformationen. Aufgrund der vorhandenen Inventarnummern können die Fragmente, wenn erforderlich oder im Falle einer kontextuellen Aufarbeitung im Häuserbereich, jederzeit wieder in den Fundkontext gestellt werden. Die meisten Fragmente besitzen Inventarnummern ihres jeweiligen Fundjahres, einige konnten allerdings erst 1997 aufgenommen werden und erhielten in Ermangelung einer früheren Fundnummer eine neue – /97er – Inventarnummer.

Die Beschreibungen zu den Toneigenschaften der Reliefbecher wurden im Katalog belassen und durch die 2004 bestimmten Scherbentypen ergänzt. Die in den Grabungsberichten verwendete, sich mitunter verändernde Terminologie der Schichtenbeschreibungen wurde meist beibehalten, dabei aber eine vereinfachte Version der sich abzeichnenden Schicht- und Phasenfolgen zur Erleichterung des Verständnisses für den Leser versucht.

## 1.3 Ziele und Grenzen der Arbeit

Hauptziel der Arbeit ist es, die hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi, aus dem sog. Bereich Phournoi, vorzulegen und – soweit möglich – ihre Produktionsstätten zu ermitteln<sup>20</sup>. Eine zeitliche Einordnung der Reliefbecher basiert dabei auf Vergleichen mit ähnlichen Beispielen an anderen Fundorten und nicht auf den Grabungskontexten in Lousoi selbst<sup>21</sup>.

Auch die Wechselbeziehung zwischen Funktion, Fertigung, Nutzung oder Vertrieb der Reliefbecher als Gesamtes zu beleuchten – innerhalb ihres ursprünglichen ›Lebenskontextes‹<sup>22</sup> – kann dabei aufgrund der Fundsituation und des derzeitigen Aufarbeitungsstandes kaum erschlossen werden.

Lousoi als städtisches Zentrum einer sicherlich als Randgebiet innerhalb der hellenistischen Welt anzusprechenden Landschaft entpuppt sich – wohl nicht zuletzt aufgrund der überregionalen Bedeutung des Artemisheiligtums – als sehr interessantes Forschungsgebiet auf dem Sektor der Keramik. Kann es in gewisser Hinsicht mit seinen Keramikfunden zwar nicht mit den bekannten Zentren wie Argos, Athen, Pella, Pergamon oder gar Ephesos konkurrieren, so zeigt es in manch anderer Hinsicht überaus qualitätvolle und sicherlich gleichwertige Produkte, die mit großer Wahrscheinlichkeit als lokal oder als lokal-regional angesprochen werden müssen. Zusätzlich bildet das Material eine gute Grundlage, mit Hilfe der importierten Reliefbecher die Handels- und Verkehrsverbindungen der Stadt Lousoi zur ›Außenwelt‹ zu erschließen. Gehört Lousoi heute verwaltungstechnisch zum griechischen Nomos Achaia, so liegt es doch, landschaftlich gesehen, in einem auf allen Seiten von Bergen umschlossenen Hochtal Nordarkadiens.

<sup>20</sup> Der ursprünglich an die Dissertation angehängte kritische, chronologische Gesamtüberblick zu den einzelnen bisher bekannten Werkstätten und Fundorten von Reliefbechern, eine Diskussion der möglichen Herstellungs- und Vertriebsorganisationen, eine Sammlung der Quellen und der Literatur zu Heiligtum und Stadt von Lousoi und zu den Reliefbechern allgemein mussten im Rahmen dieser Publikationsreihe wegfallen. Einiges davon konnte in kurzen Passagen oder in den Fußnoten in die vorliegende Publikation eingebracht werden, anderes findet sich teilweise bei Rogl 2001d und Rogl, Leuven 2000 (i. Dr.).

<sup>21</sup> Zu den Grabungen und der Fundsituation, vgl. die folgenden Kap. 5 und 6.

<sup>22</sup> Vgl. Scheibler 1995, 187 zu den verschiedenen Gefäßformen.

Ein großes Manko bildet derzeit der Forschungs- und Publikationsstand in der Region selbst. Dies werden die Akten zum 7. Kongress zur hellenistischen Keramik, der im Frühjahr 2005 in Aigion abgehalten wurde, vorerst nur teilweise mildern können. Auch wurde klar, dass sowohl in der unmittelbaren als auch in der weiteren Umgebung von Lousoi noch vieles an Grundlagenforschung hinsichtlich der Keramik zu leisten ist – besonders bei der Suche nach möglichen Tonlagerstätten und Produktionsorten sowie bei der Definition von lokalen Produkten und Werkstätten. Auch ist anzunehmen, dass man bei der Unterscheidung einzelner Scherbentypen bald an Grenzen stoßen wird. Die in der betroffenen Region und teils wohl in der gesamten nordwestlichen Peloponnes verwendeten Tone wurden derart fein aufbereitet, dass die zu untersuchenden Bruchoberflächen oft nur aus ›Tonmatrix‹ zu bestehen scheinen. Gezielte chemische und schwermineralogische Untersuchungen und der Aufbau von entsprechenden Referenzsammlungen in der Region könnten hier in Zukunft eine verlässlichere Basis schaffen<sup>23</sup>.

Die Vorlage der in Lousoi aufgefundenen hellenistischen Reliefbecher kann eine erste Grundlage für Fragen nach Keramikimporten und Lokalproduktion für Lousoi bilden. Sie wird aber darüber hinaus weit mehr Fragen nach dem Wechselspiel zwischen lokalen und regionalen Werkstätten, nach dem Handel mit Tonprodukten, nach dem Kauf oder Tausch von Punzen und Modelformen, nach den Abformungs- und Imitationsversuchen einzelner Töpfer und nach dem ›Wirkungskreis‹ eines Töpfers oder Kleinunternehmers aufwerfen, als sie zu beantworten imstande ist.

#### 1.4 Die Bedeutung des Heiligtums der Artemis Hemera für den Siedlungsplatz Lousoi

Die Heilung der Töchter des Proitos von ihrem Wahnsinn durch Artemis am Fluss Lousos bildet den Ausgangspunkt für die Verehrung der Artemis Hemera in Lousoi. Als Dank sollen sie der Artemis einen Altar errichtet, einen heiligen Bezirk geweiht und Festreigen gestiftet haben<sup>24</sup>. Ihr zu Ehren wurden in der Folge auch Spiele veranstaltet, die sog. Hemerasia<sup>25</sup>. Bedeutung erlangte das Artemisheiligtum aber besonders als Stammesheiligtum der Achäer bei der Kolonisation Unteritaliens. So versammelten sich Kolonisten aus dem Nordwesten der Peloponnes am Altar der Artemis von Lousoi und übernahmen ihren Kult in Metapont. Dazu nahmen sie auch ›heilige Gegenstände‹, ἀφιδρόματα, aus ihrem Heiligtum mit in die neue Heimat<sup>26</sup>. Alleine damit beweist Lousoi bereits seine große, überregionale Ausstrahlung. Zusätzlich war Artemis nicht nur Beschützerin der Frauen, sondern galt als πόντια θεράπων und somit als Beschützerin der Tiere und Herden; damit bildete sie bzw. ihr Tempel einen starken Anziehungspunkt für die gesamte ländliche Bevölkerung in diesem Raum<sup>27</sup>. Auch dürfte das Heiligtum ein weithin anerkanntes Asylrecht besessen haben, wie bei Polybios zu erfahren ist<sup>28</sup>. Die Präsenz eines bedeutenden Heiligtums wie das der Artemis Hemera sowie die ihr zu Ehren veranstalteten Spiele waren, so dürfen wir annehmen, sicher ein wichtiger wirtschaftlicher Stimulus für die gesamte Stadt Lousoi über einige Jahrhunderte.

Wann genau Lousoi an Bedeutung verlor, ist derzeit nur ungefähr zu vermuten. Ein gewisser Niedergang könnte sich bereits durch die ›Eingemeindung‹ von Lousoi im 2. Jahrhundert n. Chr.

<sup>23</sup> Vgl. dazu M. Petropoulos, Τα εργαστήρια των ρωμαϊκών λυχναρίων της Πάτρας (Athen 1999) mit Tonanalysen zu den römischen Lampen aus Patras und allgemein G. Schneider, Chemische Zusammensetzung der Grauen Platten und anderer Keramik, in: Koll. Frankfurt 1996, 53.

<sup>24</sup> Bakchyl. 11, 107–112; Paus. 8, 18, 7–8; W. H. Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie III 2 (1978) 3001–3015 s. v. Proitides/Proitos (Rapp); II 2 (1894–1897) 2567–2573 s. v. Melampus (O. Wolf); zur Bedeutung von Lousoi in der Frühzeit einschließlich neuerer Literatur, vgl. V. Mitsopoulos-Leon, Οι Λουσοί στην προϊμή εποχή, in: Πρακτικά 2006, 433–453.

<sup>25</sup> Reichel – Wilhelm 1901, 83 (die Überlieferung von Pausanias berichtend).

<sup>26</sup> Bakchyl. 11, 113–117. Vgl. auch Strab. 4, 1, 4.

<sup>27</sup> R. Stiglitz, Die großen Göttinnen Arkadiens, SoSchrÖAI 15 (Wien 1967) 100–104, 149; K. Tausend, Zur Bedeutung von Lousoi in archaischer Zeit, ÖJh 62, 1993, Beibl. 20–25.

<sup>28</sup> Pol. 9, 34, 9; 4, 18, 9–11; 19, 4; 25, 4 erwähnt eine dreimalige Plünderung des Heiligtums in den Jahren 240/239 und 220 v. Chr., bei welchen die Herden und Gegenstände weggeführt wurden; dabei bezeichnet Polybios als einziger antiker Schriftsteller das Heiligtum auch als άσυλον.



Abb. 1:  
Lage der Stadt Lousoi

in die südliche Nachbargemeinde Kleitor abgezeichnet haben<sup>29</sup>. Der Nachricht bei Pausanias, dass zu seiner Zeit »nicht einmal mehr Ruinen in Lousoi übrig seien«, kann inzwischen widersprochen werden<sup>30</sup>. Die neuen Grabungen deckten zumindest in den Häusern im Bereich »Phournoi« eine spätere Bebauungsphase mit einem zugehörigem Fundspektrum aus dem 3. bzw. frühen 4. Jahrhundert n. Chr. auf<sup>31</sup>.

### 1.5 Der Grabungsplatz Lousoi: ein kurzer Überblick

Neben den Nennungen eines Artemisheiligtums und einer heilkräftigen Quelle bei Bakchylides und Kallimachos berichten nur Polybios und Pausanias in seiner Periegesis ausführlich über den historischen und mythologischen Hintergrund von Lousoi sowie die Lage der Stadt und des Heiligtums<sup>32</sup>.

Aufgrund der Angaben in diesen Quellen<sup>33</sup>, dass Lousoi zwischen Kynaitha, dem heutigen Kalavryta, und Kleitor liege und vierzig Stadien von Kynaitha entfernt sei, kam es relativ früh zu schriftlich geäußerten Vermutungen zur wirklichen Lage und Identifizierung antiker Baureste mit dem Artemisheiligtum von Lousoi<sup>34</sup>. Die endgültige Klärung und Auffindung des Heiligtums erbrachte schließlich eine Reise Wilhelm Dörpfelds und Adolf Wilhelms im Jahre 1897 in jenes Gebiet nach Nordarkadien. Nicht an den bis dahin genannten Stellen entdeckten sie das antike Lousoi, sondern westlich des Chelmos am Hang des Iliasberges, über dem Hochtal von Sudena, nahe dem Dorf Chamaiku (Abb. 1). Westlich unterhalb des terrassenförmigen Felsvorsprungs, auf dem sich das Heiligtum befindet, konnte auch bereits die Stadt lokalisiert werden – an einem sonnigen Westhang des Iliasberges (Abb. 2). Lousoi liegt in einem typischen abflusslosen Hochtal bzw. Karstbecken Arkadiens, welches nur von sog. Katavothren entwässert wird, und bildet, damals wie heute, einen landwirtschaftlichen Kernraum (Abb. 3).

<sup>29</sup> U. Kahrstedt, Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit (Bern 1954) 128 f. 154 f.

<sup>30</sup> Paus. 8, 18, 8. Eine ausführliche Zusammenfassung und Diskussion der hier genannten schriftlichen Quellen findet sich bei Reichel – Wilhelm 1901, 1–7.

<sup>31</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 62, 1993, Grabungen 42; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 63, 1994, Grabungen 44; zuletzt dazu und mit weiteren Details vgl. Schauer (Anm. 17) 352–354 mit Anm. 9–15.

<sup>32</sup> Bakchyl. 11, 96 (95–116); Kall. h. 3 (auf Artemis) v. 233–236; Pol. 4, 18, 9–19; 25, 4; 9, 34, 9; Paus. 8, 19, 1.

<sup>33</sup> Weitere Zusammenstellungen der Quellen bei Jost 1985, 46–51. 393, 395 f. 403 f. 419–425; Mitsopoulos-Leon 1992.

<sup>34</sup> E. Dodwell, Klassische und topographische Reise durch Griechenland II 2 (Meiningen 1819) 339; W. M. Leake, Travels in the Morea II (Amsterdam 1830) 109; III (Amsterdam 1830) 181; E. Curtius, Peloponnesos I (Gotha 1851) 375.



Abb. 2: Lousoi. Terrassen des Artemisheiligtums und Siedlungsterrassen am Fuße des Iliasberges (im Hintergrund der Chelmos)



Abb. 3: Lousoi. Das fruchtbare, von Bergen umschlossene Hochtal (links der Iliasberg)

Nach einer weiteren Besichtigung des Platzes und der Feststellung bereits erfolgter Raubgrabungen erhielt das Österreichische Archäologische Institut in Athen die Grabungsgenehmigung und begann noch Mitte März 1898 mit den Ausgrabungen<sup>35</sup>. Diese konzentrierten sich aufgrund der massiven Zerstörungen durch die vorangegangenen Raubgrabungen auf das Heiligtum und die Bauten im zugehörigen Aufgangsbereich<sup>36</sup>. Reiche Funde an Terrakotten, Bronzestatuetten, Ohrgehängen, Fibeln und Nadeln, Bronzeblechen mit Ehreninschriften, Simen, Akroteren und Marmorfragmenten belegten nun die Bedeutung des Grabungsplatzes<sup>37</sup>. Im Juni 1899 wurde die Arbeit vor Ort abgeschlossen.

Erst im Jahre 1980 setzten erneut Forschungen bzw. Grabungen in Lousoi von Seiten des ÖAI Athen ein<sup>38</sup>. Standen bis dahin immer das Heiligtum und seine qualitätvollen Funde im Mittelpunkt der archäologischen Forschung<sup>39</sup>, so konzentrierten sich die neuen Grabungen im Besonderen auch auf die Untersuchung der Ausdehnung der Stadt, auf einzelne Bauten sowie die auf den Terrassen unterhalb des Heiligtums gelegenen Häuser. Dabei wurden zwei größere Hauskomplexe ergraben – darunter erstmals in Arkadien ein Peristylhaus<sup>40</sup>. Die Grabungen in diesem ›Phournoi‹ genannten Gelände wurden 1994 vorläufig eingestellt<sup>41</sup>.

Ein Übersichtsplan gibt Auskunft über den bis dahin ergrabenen Befund (Abb. 4)<sup>42</sup>. Die ausgedehnten Mauerzüge der Häuser befinden sich auf zwei übereinanderliegenden Terrassen<sup>43</sup>. Dabei lassen sich zusammenhängende Mauerzüge, Räume und Ausstattungsreste einer hellenistischen Bebauung gut fassen. Auf Bruchsteinmauern, die das Mauerfundament bilden, erhoben sich Lehmziegelwände mit Wandverputz. Neben den ergrabenen Wohn-, Wirtschafts- und Baderäumen in beiden Baukomplexen sind vor allem das Peristyl mit den im Norden anschließenden Räumen eines *oecus maior* und eines *oecus minor* im Haus auf der höher gelegenen Terrasse und das mit elf Klinen ausgestattete Andron im Haus auf der unteren Terrasse auffallend. Erwähnenswert sind auch die tönernen Badewannen sowie die in Einzelteilen angefertigten Hestien, die in den einzelnen Räumen auch *in situ* aufgedeckt werden konnten<sup>44</sup>. Diese hellenistische Bebauung erfuhr zahlreiche Umbauten, sodass auf mindestens zwei Benützungsphasen bei den meisten Räumen zu schließen ist<sup>45</sup>. Die Nutzung dürfte sich bis in frühromische Zeit fortgesetzt haben, die Zerstörung erst im späteren 1. Jahrhundert n. Chr. erfolgt sein, wie Keramikfunde, eine Bronzefibel vom Typ Aucissa sowie ein bauchiges Glasunguentarium andeuten<sup>46</sup>. Zusätzlich fanden sich Spuren zweier weiterer Bauphasen. So stießen die Ausgräber einerseits auf die Reste eines einfacheren Vorgängerbaus im

<sup>35</sup> Reichel – Wilhelm 1901, 8–14 mit Informationen zur Auffindung, Identifizierung und Lage von Lousoi. Vgl. auch Sinn 1980, 26 f. zum Auftauchen zahlreicher Fundobjekte aus Lousoi in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jhs. in Athen.

<sup>36</sup> Reichel – Wilhelm 1901, 15–33 mit Abb. 6–19.

<sup>37</sup> Reichel – Wilhelm 1901, 33–88.

<sup>38</sup> Glaser (Anm. 3) 24 (Reinigungs- und Vermessungskampagne und Erstellung eines ersten Geländeplanes mit den sichtbaren Ruinen).

<sup>39</sup> Vgl. dazu Sinn 1980.

<sup>40</sup> Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, 135 f. Abb. 1; 139 f. Abb. 3.

<sup>41</sup> Grabungsberichte: Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984; V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, Lousoi 1983, ÖJh 55, 1984, Grabungen 19; V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, Ausgrabungen im Stadtgebiet von Lousoi, ÖJh 56, 1985, Grabungen 13 f.; V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, Lousoi 1985/86, ÖJh 57, 1986/1987, Grabungen 17–22; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 59, 1989, Grabungen 11–14; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi 1990–1991, ÖJh 61, 1991/1992, Grabungen 25–29; Mitsopoulos-Leon 1992; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 62, 1993, Grabungen 39–42; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 63, 1994, Grabungen 40–44; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, Siedlung Phournoi, ÖJh 64, 1995, Grabungen 41–44.

<sup>42</sup> Mitsopoulos-Leon 2001, 140 f. mit Abb. 3 und detaillierten Ausstattungsbeschreibungen.

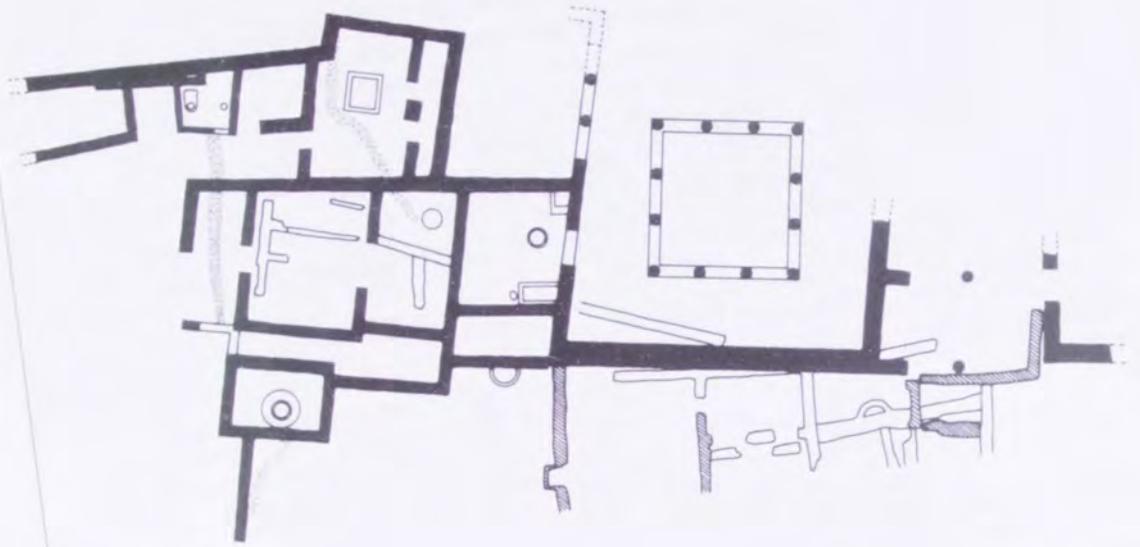
<sup>43</sup> Nach Anlegen eines Ost-West verlaufenden Suchschnittes über beide Terrassen (GK I/83) wurde ein Netz von Planquadraten über die Terrassen gelegt. Im Verlauf der Grabungen wurden diese in weitere Detailflächen unterteilt. Der Unterschied der Gehniveaus der Terrassen zueinander beträgt beachtliche 6 m.

<sup>44</sup> Mitsopoulos-Leon 2001, 141 mit Anm. 64–65.

<sup>45</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 63, 1994, Grabungen 43.

<sup>46</sup> Zur Aufzählung entsprechender Funde vgl. V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 59, 1989, Grabungen 13; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, Siedlung Phournoi, ÖJh 64, 1995, Grabungen 42. s. auch das Grabungstagebuch 1983.

# 1.5 Der Grabungsplatz Lousoi



phournoi. Die ergrabenen Hausgrundrisse auf den beiden Terrassen



Bereich des Peristylhauses auf der oberen Terrasse und andererseits auf vereinzelte, schlecht erhaltene Mauerzüge, die sich über den hellenistischen Mauern beider Hauskomplexe und zu diesen leicht abweichend orientiert erstrecken.

Damit sind vorläufig drei große Bebauungsphasen zu konstatieren: (1) Einfache Mauerzüge auf der oberen Terrasse und Keramikfunde auf beiden Terrassen geben Auskunft über eine Besiedlung des Hanges wohl bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. (2) Errichtung und Benützung der beiden Hauskomplexe sind nicht genau zu fassen. Für das Peristyl auf der oberen Terrasse kann aufgrund von Keramikfunden unterhalb des Bodenniveaus eine Erbauung im 2. bzw. frühen 1. Jahrhundert v. Chr. angenommen werden. Die weitere Nutzung dieser Häuser scheint bis in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. angedauert zu haben<sup>47</sup>. (3) Schließlich werden über den Ruinen dieser zwei Hauskomplexe wiederum Häuser errichtet, Funde lassen auf eine Besiedlung des Platzes bis in das frühe 4. Jahrhundert n. Chr. schließen. Die hier besprochenen Reliefbecher sind der zweiten Phase, also der hellenistischen Bau- bzw. der späthellenistisch-frühromischen Benutzungsphase zuzurechnen<sup>48</sup>.

Die jüngsten Grabungen in Lousoi setzen die Untersuchungen im Stadtgebiet, und hier besonders im Bereich des Stadtzentrums, fort. Eine Halle, zwei Tempel und weitere Kultbauten bilden dort den derzeitigen Schwerpunkt der archäologischen Forschung<sup>49</sup>.

### 1.6 Zur Fundsituation und Fundverteilung der Reliefbecher

Nach dem kurzen Überblick zu den Grabungen und den vorläufigen Phaseneinteilungen im Bereich Phournoi folgen noch einige Details zur Fundsituation der Reliefbecher in den beiden Hauskomplexen sowie zur Fundverteilung der Reliefbecher<sup>50</sup>.

Der Großteil der Reliefbecher fand sich in einer hellen, lehmigen, mit kleineren Dachziegel-fragmenten und Keramik durchsetzten Schicht. Diese wird im oberen Bereich von größeren, teils geschichtet wirkenden Dachziegel-fragmenten gegen eine Erd- bzw. Humusschicht begrenzt<sup>51</sup>. Im unteren Bereich geht diese Schicht mitunter ausschließlich in Lehm über<sup>52</sup>. Dieser ist an zahlreichen Stellen gerötet und mit Asche und Holzkohlestückchen vermischt. Schließlich folgt ein Bodenniveau, z. B. ein Plättchenboden, ein Lehm Boden, ein Kalkplattenboden (wie im Peristyl) oder einfach nur ein erkennbares, festgetretenes Gehniveau (Abb. 5).

Die gesamte helle, lehmige Erdschicht wurde als »eingebnete Zerstörungs- oder Schuttschicht« angesprochen<sup>53</sup>. Innerhalb dieser konnte wiederum eine überaus starke Vermischung des Materials und hier besonders der enthaltenen Keramikfragmente festgestellt werden. Neben Kochtopffragmenten, spindelförmigen Unguentarien, Lampen vom Typ Broneer X, grau und rot gebrannten

<sup>47</sup> Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, 153 f.

<sup>48</sup> Ob größere Hangrutschungen – wie oft vermutet – die ursprüngliche Ursache für die Zerstörung der Häuser war, ist noch nicht geklärt. Zumindest geben Holzkohlestücke und Aschenpakete sowie die an die Wände, teils in die Mauerecken gedrückte Keramik genügend Hinweise auf eine Zerstörung, die einerseits mit Feuer und andererseits mit Wasser und Schlamm in Verbindung gebracht werden sollte.

<sup>49</sup> Vgl. Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Instituts 2001, ÖJh 71, 2002, 387 f.; Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Instituts 2002, ÖJh 72, 2003, 329 f.; Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Instituts 2003, ÖJh 73, 2004, 386–388; Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Instituts 2004, ÖJh 74, 2005, 360 f.

<sup>50</sup> Die Reliefbecher erhielten fortlaufende Inventarnummern des jeweiligen Grabungsjahres, davon ausgenommen sind nur die 1997 aufgenommenen Becher. Zusätzlich werden im Katalog genauere Herkunftsangaben wie Planquadratnummer, Schicht und das Datum der Auffindung angeführt.

<sup>51</sup> In den Bereichen der Überlagerung mit der späteren Überbauung setzen über dieser Dachziegelschicht und über den hellenistischen Fundamentmauern bzw. den teils noch in Ansätzen erhaltenen Lehmziegelmauern die kaiserzeitlichen Mauerzüge an.

<sup>52</sup> Dass diese »Katastrophenschicht« und die helle, lehmige Erde in ihrem unteren Bereich zusammen gesehen werden müssen, zeigen exemplarisch auch die Beispiele Kat. 90 und 122 sowie weitere, hier nicht angeführte Keramikbeispiele anderer Gattungen (vgl. die entsprechenden Grabungsberichte).

<sup>53</sup> Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, 138.

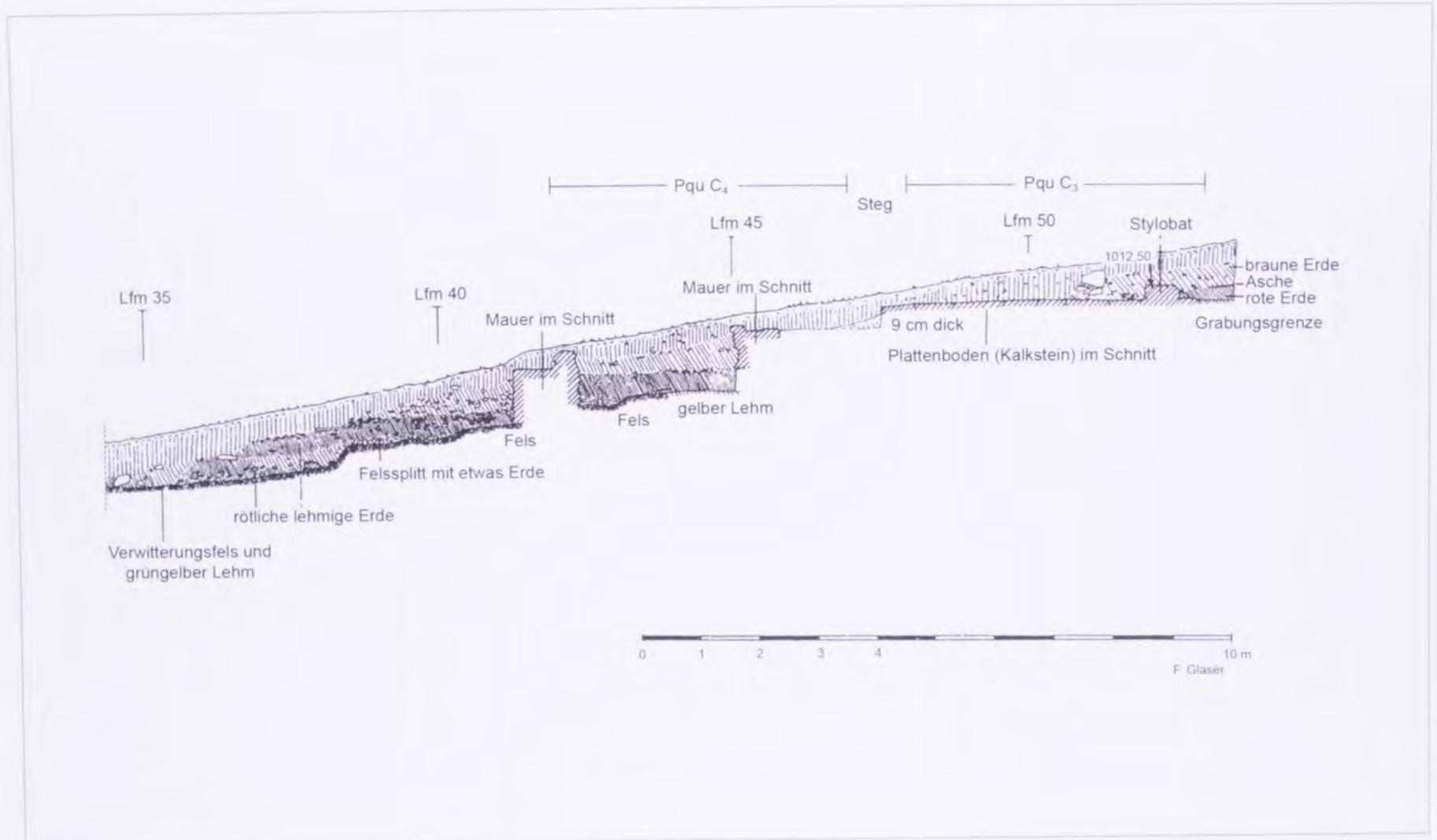


Abb. 5: Ausschnitt aus dem Nordprofil des Suchschnittes GK 1/83

Tellern und Henkeltassen<sup>54</sup> sowie Fragmenten von Zungenblattbechern, die eine Datierung in das 1. Jahrhundert v. Chr. nahelegen, finden sich in diesem Verschüttungsmaterial mitunter auch westliche und östliche Sigillata-Beispiele, die bereits dem 1. Jahrhundert n. Chr. zuzuordnen sind<sup>55</sup>. Als zusätzlich interessant für eine vorläufige Datierung gewisser Bauphasen bzw. Bautätigkeiten erweist sich auch der Jagdbecher Kat. 63. Er stammt aus dem Auffüllungsmaterial unter dem Hallenniveau des Peristylhauses an der Nordostecke des Hofes. Zu demselben Fundkontext gehören Kochtopffragmente, die ihre Parallelen in der Gruppe F der Athener Agora und Korinth finden, sowie sehr starrwandige Teller. Alle diese können an das Ende des 2. bzw. den Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden<sup>56</sup>. Dieser grautonige, figürliche Reliefbecher bleibt ohne direkte, datierbare Vergleiche. Er lässt zwar einige chronologische und stratigrafische Überlegungen zu, gibt dabei aber keinen präzisen zeitlichen Anhaltspunkt für die Errichtung des Peristyls.

Jener Reliefbecher Kat. 83, der sich in der Füllung des Pithos in Pqu E9 befand, verliert bei genauerer Betrachtung ebenfalls seine zuerst erhoffte chronologische Aussagekraft. Seine einzelnen Fragmente lagen zwischen dem »Dachziegelbruch« und der unteren Erd-Lehm-Füllung des Pithos. Aus der allgemeinen Fundsituation musste geschlossen werden, dass sowohl Dachziegelbruch als auch Erd-Lehm-Füllung und somit die Fragmente des Reliefbeckers gleichzeitig in den Pithos gelangt sind, wohl spätestens bei der Anplanierung des Schuttmaterials.

Auch die Pinienzapfen- und Zungenblattbecher, die z. T. unter zweitverwendeten Hestien gefunden wurden<sup>57</sup>, bieten hinsichtlich ihrer Zeitstellung nur beschränkte Aussagemöglichkeiten. Und die im »umgelagerten Humus« oder »Humus« zusammen aufgefundenen Zungenblatt- und Pinienzapfenbecher sind ein weiterer Hinweis für die allgemein starke Durchmischung des vorgefundenen Materials. Die offensichtlich nach einer Zerstörung der Häuser in größerem Ausmaß durchgeführten Anplanierungsmaßnahmen erschweren eine exakte Interpretation. Schließlich haben die landwirtschaftlichen Aktivitäten der jüngeren Zeit, die die oberen Schichten, teils aber auch die Fundamentmauern tangieren, diesen Effekt verstärkt<sup>58</sup>.

So fallen die Datierungsmöglichkeiten anhand der Reliefbecher derzeit sehr gering aus. Ihre Fragmente können nur einen ungefähren *terminus post quem* für den jeweiligen Detailbefund der Grabung in den Häusern bieten. Umgekehrt, datierende Hinweise für die Reliefbecher aus der Grabung und den vorhandenen Fundkontexten zu gewinnen, ist derzeit aufgrund des Aufarbeitungs- und Forschungsstandes noch nicht möglich. Vor allem aber fehlen lokale oder regionale Typologie- und Chronologiesysteme zur Keramik; ferner differieren die lokalen Formausprägungen der Gebrauchs- oder Kochkeramik, die in großen Mengen gefunden wurde, zu stark, als dass überregionale Vergleiche, z. B. mit Athen oder Korinth, möglich wären.

Eine genaue Betrachtung der Fundverteilung kann aber zusätzliche Hinweise liefern. Auffallend war, dass die Reliefbecher und die übrige aufgefundene Keramik meist in Mauerecken und an den den Hang querenden Mauern oder an Engstellen konzentriert waren. Sie scheinen »angeschwemmt«

<sup>54</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 62, 1993, Grabungen 42; zu den Tellern und den Henkeltassen aus dieser Schuttschicht, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>55</sup> Im Detail sind folgende Kontexte bekannt: Kat. 49, 121, 134, 135, 160, 167, 184, 275 fanden sich mit den Münzen N 13/90 und N 14/90; Kat. 33, 141 und 210 fanden sich mit spindelförmigen, grautonigen Unguentarien, deren Füße voll und ohne Rillen ausgeführt sind; Kat. 87 fand sich mit Kat. 1, dem argivischen Monogramm-Becher; Kat. 213 mit Kochtopffragmenten und einem Amphorenfuß; Kat. 240 mit einer Lampenschnauze mit Voluten; Kat. 261 mit dem Fibelfragment Ae 8/83; Kat. 329 mit der Münze N 8/91 und Kat. 334 stand im Kontext mit zahlreichen grautonigen Tellerfragmenten. V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 59, 1989, Grabungen 13; s. Münzlisten Lousoi.

<sup>56</sup> Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, 137. 145–150 mit Abb. 9–12; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, Siedlung Phournoi, ÖJh 64, 1995, Grabungen 42; s. Münzlisten und Grabungstagebücher für Details.

<sup>57</sup> Vgl. z. B. Fundjournal zu Pqu E8, Reinigung unter der Hestia, 9. Abhub, 17./18.6.92; nicht aufgefunden, laut Tagebuchaufzeichnung aber »uncharakteristisch«. Im Allgemeinen finden sich die Pinienzapfenbecher in zeitlich früher anzusetzenden Kontexten als die Zungenblattbecher. Für letztere ist mit einem Einsetzen der Produktion erst um die Mitte des 2. Jhs. v. Chr. zu rechnen. Vgl. Rotroff 1982, 34–37.

<sup>58</sup> Auf eine Erstellung der Fundverteilung der Reliefbecher, welche aus den Schichten »Humus« oder »umgelagerter Humus« stammen, wurde daher verzichtet.

worden zu sein oder sich dort verfangen zu haben. Konzentrationen und Verdichtungen von Scherben fanden sich dabei im Raum mit der Hestia in Pqu E2, im Korridor in Pqu E4/F4, in Pqu F3, auf der unteren Terrasse in Pqu E8, ebenfalls mit Hestiarraum, in Pqu E9 und F8, in Pqu C9 mit Teilen des Andron und schließlich noch in Pqu D10. Zusammengehörige Fragmente eines Reliefbechers stammen großteils aus denselben Planquadraten, in den meisten Fällen sogar aus denselben Räumen. Einige exemplarisch herausgegriffene Beispiele demonstrieren dies:

- K 34+116/88 (?) + K 11a/88 (Kat. 13, aus F4-Nord)
- K 191+62/84 (Kat. 57, aus Pqu E2, Ziegelschutt)
- K 120+69a-b+230+231+206+207/84 (Kat. 58, aus Pqu E2)
- K 172+63+183/84 (Kat. 61, aus Pqu E2, Ziegelschutt)
- K 103+124a-f/85 (Kat. 231, aus Pqu E4/Westhälfte)
- K 58/94 (Steg Pqu F9/E9) + K 46/94 (Erweiterung Steg Pqu E8/F8-West, Kat. 139)

Kein Reliefbecher konnte vollständig geborgen werden. Einige wenige sind relativ gut und zu großen Teilen erhalten, die meisten sind allerdings stark fragmentiert. Dieses Faktum indiziert, dass die Reliefbecher nicht aktueller Teil oder Hausrat der letzten Benützungsphase der hellenistischen Häuser waren. Dies ist auch anhand der Fundsituation einiger anderer Becher zu erkennen, da deren Fragmente in verschiedenen, voneinander entfernten Planquadraten aufgefunden wurden:

- Kat. 111: K 21/91 (Pqu E8/D-b) + K 10/97 (Pqu C8/B, 1990)
- Kat. 173: K 198/84 (Pqu E2) + K 105/85 (Pqu E4)

Sie zeigen, dass die Funde bereits vorher verschoben oder vertragen worden waren. Die Becher stellen somit nicht den Teil eines in sich geschlossenen Rauminventars dar. Die anhand der ebenfalls enthaltenen, aber zeitlich späteren Keramik vorgeschlagene, endgültige Zerstörung der Häuser im 1. Jahrhundert n. Chr. scheint sich damit zu bestätigen.

Dabei kann aber festgehalten werden, dass der Großteil der importierten bzw. der qualitätvolleren Reliefbecher aus dem Peristylhaus der oberen Terrasse stammt (Abb. 9). Zu erwähnen sind hier die meisten Beispiele der argivischen Reliefbecher (Kat. 1–13, 17–19), der ›korinthischen‹ Stücke und diejenigen aus Aigion bzw. seiner näheren Umgebung. Die grautonigen, figürlich dekorierten Reliefbecher (Kat. 63–70), die grauen Zungenblattbecher (Kat. 71–75), ein elisches Stück (Kat. 21) und der einzige ephesische Import sind ebenfalls darunter (Kat. 23).

Ausgeschlossen werden sollte daher, dass es sich bei der ›Katastrophenschicht‹ in den jeweiligen Räumen um das Schuttmaterial eines Hauses einer höher gelegenen Terrasse handelt. Vielmehr scheinen die Häuser nach einer Katastrophe von ihren Bewohnern verlassen worden zu sein, wobei die beweglichen und wertvollen Gegenstände gerettet oder danach geborgen wurden. Die Häuserruinen selbst blieben wohl über lange Zeit ›offen‹ stehen. Eine endgültige Einebnung dürfte erst unmittelbar vor der Erbauung der späten, anders orientierten Häuser, die direkt auf den älteren Fundamentmauern aufsetzen, erfolgt sein.

## 2. ALLGEMEINES ZUR GATTUNG DER »HELLENISTISCHEN RELIEFBECHER«

### Herstellung und Begriffsdefinition – Dekorsysteme – Vorbilder – Herstellungszeitraum – Forschungsgeschichte und Methode – Bewertung

Für die hellenistischen Reliefbecher aus der Form wurde und wird z. T. weiterhin die Bezeichnung »megarische Becher« in der archäologischen Forschung verwendet<sup>59</sup>. Mit diesem Terminus sind im Allgemeinen halbkugelige, henkellose, reliefverzierte Becher gemeint. Sie wurden aus einer Formschüssel oder einem mit Einzelstempeln dekorierten Model gewonnen und besitzen sowohl eine frei angedrehte Randzone als auch einen Überzug aus verdünntem Tonschlicker<sup>60</sup>. Der Begriff selbst geht auf Otto Benndorf zurück, welcher in den Reliefbechern die von den Megarern benutzten Trinkschalen γυάλαι zu erkennen glaubte<sup>61</sup>. Bei dieser Identifizierung stützte er sich auf eine Stelle in den *Deipnosophistai* des Athenaios, doch finden sich dort auch weitere in Frage kommende Bezeichnungen wie ημίτομος oder κόνδυ<sup>62</sup>. Der erstgenannte Vorschlag könnte durch die Nennung von γυάλα als Trinkgefäße in einem Papyrus aus der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. zwar weitere Unterstützung erfahren<sup>63</sup>, doch ist der antike Name dieser Trinkbecher nicht mit absoluter Sicherheit zu erschließen.

Aufgrund zahlreicher Funde von Reliefbechern im gesamten Mittel- und Schwarzmeerraum, bis hin nach Afghanistan, ist ersichtlich, dass sich diese Gefäßgattung nicht auf Megara beschränkte<sup>64</sup>, sondern dass im Gegenteil die Reliefbecher wohl die am weitesten verbreiteten Trinkgefäße der hellenistischen Zeit waren<sup>65</sup>. Neben der Hauptform der Becher wurden auch andere Gefäßformen hergestellt. Allein durch das Andrehen von Fuß- oder Halspartien an einen Reliefbecher als Gefäßkörper – wie auch in Lousoi geschehen – entstanden Kannen, Amphoren, Kratere und Krateriskoi<sup>66</sup>.

<sup>59</sup> Vgl. auch den englischsprachigen Ausdruck »hellenistic mouldmade bowls«. Zu Reliefkeramik allgemein, s. Lexikon der Alten Welt (1965) 2577 s. v. Reliefkeramik (U. Hausmann).

<sup>60</sup> Zur Herstellungstechnik s. Hausmann 1959, 34; Rotroff 1982, 4 f.; Kossatz 1990, 2; Sinn 1979, 41 f.; Rogl 2001d, 68–71. Bessere Ergebnisse in Bezug auf die Reliefschärfe bringt dabei das Eindrehen eines vorgeformten Schüsselrohrlings, und nicht nur eines Tonklumpens, wie die Versuche bei der Terra Sigillata ergaben. Vgl. A. Winter, Die antike Glanztonkeramik. Praktische Versuche (Mainz 1978); s. auch B. Hoffmann, Klassifikationsprobleme bei Terra Sigillata. Untersuchungen zu naturwissenschaftlichen und archäologischen Methoden, *ReiCretActa* 17/18, 1977, 145. – Anstatt des Firmisses können die Gefäße auch farbige Bemalung auf weißer Grundierung, wie sie nicht nur bei den mittelitalischen Popilius-Bechern zu finden ist, tragen. Vgl. dazu U. Hausmann, Bemerkungen zu den mittelitalischen Reliefbechern, in: Kongress Berlin 1990, 314 f.; Rogl i. Dr., Anm. 13–14, Abb. 7 mit dem Beispiel eines weißgrundigen Reliefbeckers aus Ephesos, der eine zusätzliche Randbordüre in dunklem Firmis aufweist (Inv. CEL 37/72-1).

<sup>61</sup> O. Benndorf, Griechische und sicilische Vasenbilder III (Berlin 1868) 118. Gegen diese Bezeichnung von Benndorf bereits C. Robert, Homerische Becher, 50. BWPr (Berlin 1890) 3.

<sup>62</sup> Athen. 11, 467c (γυάλας), 470d (ημίτομος), 477f–478a (κόνδυ). Vgl. dazu auch die Diskussion bei Rotroff 1982, 3 mit Anm. 8–11; Courby 1922, 278; Edwards 1975, 151; G. Günay Tuluk, Hellenistische Reliefbecher im Museum von Ephesos, in: Krinzinger 2001, 51.

<sup>63</sup> Th. Reil, Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes im hellenistischen Ägypten (Leipzig 1913, Nachdruck 1979) 43 mit dem Hinweis auf den Papyrus Lond. II p. 11, 13 aus dem Jahre 152 oder 141 v. Chr., der diesen Begriff nennt.

<sup>64</sup> Siebert 1978, 56. 74 mit Anm. 7.

<sup>65</sup> In dieser Funktion lösten sie die Kantharoi und andere Becherformen als Trinkgefäße ab. Bei Tisch bevorzugte man das Tongeschirr gegenüber den Metallgefäßen wegen des Geschmacks, vgl. *Vitr.* 8, 6, 11. Auch erachtete man reliefverziertes Tongeschirr als wertvoll, dies zeigt eine Episode bei *Plut. mor. s. v. κόρυς*.

<sup>66</sup> Vgl. hier *Kat.* 249. 331, 332; Hausmann 1959, Abb. 44, 1. 2 (Kanne); Rotroff 1982, 39 Nr. 407 (Amphora), Nr. 408 (Kratere).

Es fanden sich aber auch eigens angefertigte Model für die Herstellung von Reliefamphoren und Reliefkrateren sowie auch Model kleineren Formats für »Miniaturbecher«.<sup>67</sup>

Somit sind weder »megarisch« noch »Becher« die adäquaten Begriffe für die vorliegende Gefäßgattung, doch können sie in ihrer kombinierten Form als archäologischer Terminus beibehalten werden. Hier wird der Bezeichnung »hellenistische Reliefbecher« aufgrund der oben ausgeführten Problematik der Vorzug gegeben<sup>68</sup>.

Die Reliefbecher weisen verschiedene Dekormotive und -systeme auf. Gemäß diesen werden bevorzugt Gruppen – wie die folgenden – gebildet<sup>69</sup>: Blattkelchbecher, welche oft mit figürlichem Dekor kombiniert sind, Blattschuppenbecher (oder Kleinblattbecher), Pinienzapfenbecher (oder Buckelbecher), figürliche Becher mit der Untergruppe der sog. homerischen Becher mit zyklischen Erzählungen und Beischriften sowie Becher mit linearem Dekor wie Zungenblattbecher, Netzbecher und Schildbecher. Sehr selten finden sich auch rein ornamental verzierte Becher. Oft ist der Dekor gemischt und es können zusätzlich figürliche, vegetabile oder ornamentale Motive eingestreut sein. Der Blattkelch kann über die Wandung des Bechers ausgreifen, doch sind die Zonen vielfach durch Stege und Bordüren voneinander getrennt. Diese Bordüren zeigen meist Flechtbänder, Eierstäbe, Perlstäbe, Punktreihen, Blätterreihen, aber auch Reihen von kleinen Tiermotiven. Am Boden befindet sich fast immer eine Bodenrosette, selten ein einzelnes figürliches oder anderes Motiv. Einige Reliefbecher weisen hier eine Signatur oder einfach eine dekorlose Zone auf.

Die vielfältigen, bisher aufgestellten Kriterien zu Datierungsmöglichkeiten anhand des Dekors und der Dekormotive sollen hier nicht im Speziellen diskutiert werden<sup>70</sup>. So sind Reliefbecher mit Pinienzapfendekor, Blattkelch- und Blattschuppendekor sowie Becher mit vegetabil-figürlich gemischtem Dekor seit dem Beginn der Herstellung anzutreffen. Becher mit Dreiblattsträußchen und homerische Becher treten etwas später hinzu, gefolgt von den linear verzierten Bechern mit Netz-, Schild- oder Zungenblattdekor, für die ein Auftreten kurz nach der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. als gesichert gilt<sup>71</sup>. Einige Kriterien wie die Ausbildung einer Standfläche, eines dickwandigen und steil verlaufenden Profils, eines sehr hohen Reliefs, die starke Stilisierung und Schematisierung von Dekormotiven sowie das zusammenhanglose Nebeneinanderstempeln von »Füllmotiven« sprechen jedoch eindeutig für eine zeitlich späte Herstellung bei den Reliefbechern<sup>72</sup>. Da aber die Schichten, aus denen die lousiotischen Reliefbecher stammen, stark durchmischt und zeitlich sehr spät anzusetzen sind, ist in unserem Fall eine Datierung anhand des Dekors nicht relevant.

Als Vorbilder der hellenistischen Reliefbecher werden im Allgemeinen Metallgefäße angesehen, aber auch die Buchillustration und die Malerei lieferten wohl motivische Vorlagen<sup>73</sup>. Dabei konnte

<sup>67</sup> Rogl 2001a, 102. 111 Taf. 65, Nr. 22–24. So kann man von ganzen Services sprechen, vgl. Rogl 2001d, 71–74, bes. Anm. 78.

<sup>68</sup> Vgl. auch Hausmann 1959, 19; R. B. Caflisch, Die Firniskeramik vom Monte Iato, in: H. P. Isler (Hrsg.), *Studia Ietina* 4 (Zürich 1991) 227.

<sup>69</sup> Vor allem dann, wenn das Fundmaterial keiner bestimmten Werkstatt zuzuordnen oder das Bild einer Werkstatt sehr indifferent ist.

<sup>70</sup> Diese Suche nach solchen Kriterien sollte einerseits das Fehlen wirklicher *termini ante et post quos* und andererseits die Aufgabe der wenigen Fixpunkte, wie z. B. jener von Demetrias oder Korinth, ausgleichen. Datierungen anhand des Dekors können meist nur begrenzt angewendet werden.

<sup>71</sup> Zusammenfassend dazu s. Ladstätter – Lang-Auinger 2001, 74 f. Zum Produktionszeitraum homerischer Becher s. Sinn 1979, 21–24, 33; Ch. Rogl, Homerische Becher aus der Stadt Elis, in: *Δ' Συνάντησις* 1997, 325; Hausmann 1996, 104 mit Anm. 425; P. Puppo – F. Mosca, Brevi osservazioni riguardo alle coppe omeriche, in: B. Schmaltz – M. Söldner (Hrsg.), *Griechische Keramik im kulturellen Kontext, Akten des internationalen Vasensymposiums, Kiel 24.–28.9.2001* (Münster 2003) 167–170. Zu Netz-, Schild- und Zungenblattbechern, s. Rotroff 1982, 35–39; zum ersten Auftreten von Zungenblattbechern und der Datierung der Kammerfüllungen des Pergamon-Altars, vgl. den Beitrag von S. I. Rotroff, *The Date of the Long-Petal Bowl: A Review of the Contextual Evidence*, in: *Z' Συνάντησις* (i. Dr.).

<sup>72</sup> Rotroff 1982, 33; Kossatz 1990, 127; Rogl i. Dr., Abb. 18. 19 zu den Reliefbechern später ephesischer Produktion.

<sup>73</sup> Direkte Motivvergleiche zwischen Reliefbechern und Metallgefäßen stellte Kossatz 1990, 128 f. an. Als Vergleiche dienten die Gefäße aus dem Schatz von Tarent, die Vorlagen der Gipsabgüsse von Memphis, die Kurganfunde der

Susan Rotroff durch Detailvergleiche sogar nachweisen, dass einige Model durch direktes Abformen von Metallgefäßen gewonnen worden waren<sup>74</sup>.

Welche toreutischen Zentren hier letztendlich eine gebende Rolle gespielt hatten, wurde durch Rotroffs Publikation der Reliefbecher von der Athener Agora 1982 vorerst entschieden. Ihre Auffassung, dass die ersten Model Nachbildungen entsprechender Metallgefäße alexandrinischer Werkstätten waren, schien sich gegenüber der Vorbildsuche in der achämenidisch-persischen Toreutik durchgesetzt zu haben<sup>75</sup>. Die halbkugelige Gestalt und einige »ägyptische« Motive, speziell der Kelch aus Lotusblattzungen, ließen sie und zuvor bereits Ulrich Hausmann darauf schließen, dass die Silber- und Goldprototypen aus alexandrinischen Manufakturen stammten<sup>76</sup>. Über die Verbindung zum alexandrinischen Raum versuchte Susan Rotroff auch die Entstehungszeit der Reliefbecher zu fixieren. Sie setzte den Beginn der Produktion in Athen in die Zeit um 230 v. Chr. Als auslösendes historisches Ereignis führte sie die guten Beziehungen Athens zu den Ptolemäern, die in der Proklamation der neuen Phyle Ptolemaïs im Jahre 224/3 v. Chr. gipfelten, an<sup>77</sup>. Mit diesem Datum stehen die athenischen Werkstätten am Anfang aller Produktionsstätten von Reliefbechern in Griechenland.

Alle folgenden größeren Werkstätten bzw. Zentren nehmen die Produktion frühestens im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts v. Chr. auf<sup>78</sup>. Für die Peloponnes ist der Herstellungsbeginn in den großen Zentren wie Argos, Korinth oder Elis in das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts v. Chr. zu setzen<sup>79</sup>. Auch für Kleinasien sind diesbezüglich Daten am Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. oder kurz nach 200 v. Chr. zu gewinnen<sup>80</sup>. In Ephesos belegt der derzeitige Aufarbeitungsstand, dass in Fundkontexten, die in der Zeit 200 oder 190 v. Chr. geschlossen wurden, noch keine Reliefbecher enthalten sind. Die ersten Fragmente sind in Kontexten, die um 140/130 v. Chr. entstanden sein dürften, anzutreffen<sup>81</sup>.

Für das Ende der Herstellung von Reliefbechern liefern wiederum Befunde von der Athener Agora verlässliche Daten. Das Produktionsende in Athen dürfte kurz nach dem Fall der Stadt durch Sulla im Jahre 86 v. Chr. anzunehmen sein. Reliefbecher finden sich im Allgemeinen nicht mehr in

---

Schwarzmeerregion, die Funde aus den Gräbern Italiens und der Hildesheimer Schatzfund. Bei diesen Abformungsprozessen wurden Gipspositive bzw. -negative verwendet, vgl. G. Hübner, *Plastischer Dekor an griechischer Keramik*, JdI 108, 1993, 336. – Zu Buchillustration und Malerei s. Hausmann 1959, 19–22, 41–45; im Speziellen für die homerischen Becher, s. K. Weitzmann, *Ancient Book Illumination* (Cambridge 1959); K. Weitzmann, *Illustration in Roll and Codex* (Princeton 1970). Für viele typische Dekorformen bei den Reliefbechern finden sich jedoch keine Vorbilder innerhalb der Toreutik, man denke nur an jene mit ornamentalem Dekor.

<sup>74</sup> S. I. Rotroff, *Silver, Glass and Clay: Evidence for the Dating of Hellenistic Luxury Tableware*, *Hesperia* 51, 1982, 332 Abb. 83, 1–7 mit Beispielen von der Athener Agora. Direktes Abformen von Metallgefäßen beweisen dabei a) die überaus große Feinheit der Details, b) das Fehlen von sich wiederholenden, kleinen Motiven, c) gleiche Motive, die nie gänzlich übereinstimmen.

<sup>75</sup> Rotroff 1982, 6–9; U. Sinn, Rezension zu Rotroff 1982, *Gnomon* 57, 1985, 761; s. auch C. Reinsberg, *Studien zur hellenistischen Toreutik* (Hildesheim 1980) mit den memphitischen Gipsformen; M. Pfrommer, *Studien zu alexandrinischer und großgriechischer Toreutik frühhellenistischer Zeit*, *AF* 16 (Berlin 1987); Kossatz 1990, 128–132 mit einem Exkurs zur Toreutik; Siebert 1978, 270 f.; Hausmann 1981, 171 f. Schmid 2006, 79–81 äußerte sich zuletzt kritisch zur Vorbildsuche im alexandrinischen Raum. Er verweist auf mögliche achämenidische Einflüsse. Eine vermittelnde Rolle könnte dabei Makedonien gespielt haben.

<sup>76</sup> Rotroff (Anm. 74) 330; vgl. Hausmann 1959, Taf. 1, 1, 2 (Reliefbecher im Athener Nationalmuseum und Silberbecher aus Toukh-el-Quarmous).

<sup>77</sup> Rotroff 1982, 9 f.; Rotroff 1997, 73 f. 117, 277, 281 Taf. 36, 333, 376 (Medaillionschalen mit Ptolemaios I. Soter). Die Reliefbecher treten in Athen erstmals in Thompsons Gruppe C auf, vgl. Thompson 1934, 313–369.

<sup>78</sup> Für die peloponnesischen Produktionsorte s. Siebert 1978, 159–176; Hausmann 1981, 173; Rogl 1996, 144. Eine starke lokale Unterschiedlichkeit in der allgemeinen Formentwicklung ist dabei aber genauestens zu beachten, vgl. Siebert 1980, 64: »... que les dates établies de cette manière pour un site ne sont pas automatiquement applicables aux trouvailles d'un autre site, ...«; ebenso U. Sinn, Rezension zu Edwards 1975, *Gnomon* 51, 1979, 275.

<sup>79</sup> Siebert 1978, 166–178.

<sup>80</sup> s. dazu die Zusammenstellungen bei Kossatz 1990, 115–126; Rotroff 1982, 105–112; Siebert 1978, 181–189.

<sup>81</sup> Ch. Rogl, *Hellenistische Keramik aus den Grabungen auf der Tetragonos-Agora in Ephesos: Ein mittelhellenistischer Fundkomplex*, in: B. Asamer – W. Wohlmayr (Hrsg.), *Akten des 9. Österreichischen Archäologentages*, Salzburg 6.–8.12.2001 (Wien 2003) 175–182; Rogl i. Dr.; Gassner 1997, 39–113.

römischen Kontexten; ebenso sind sie in der Regel nicht mit Terra-Sigillata-Produkten vergesellschaftet<sup>82</sup>. In Ephesos treten Reliefbecher in Befunden der augusteischen Zeit noch regelmäßig in größerer Zahl auf. Dabei handelt es sich jedoch meist um Fragmente von Bechern später ephesischer Produktion; auch ist offensichtlich, dass sie nicht frisch gebrochen in die jeweiligen Fundzusammenhänge gelangt sind<sup>83</sup>. Die Annahme eines möglichen Produktionsendes um oder kurz vor der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. erscheint zwingend. Das Auftreten östlicher Sigillata-Gattungen wie der Eastern Sigillata A, pergamenischer Sigillata, früher Eastern Sigillata B, Keramik im sog. Westabhang-Nachfolgestil oder schwarzer ephesischer Sigillata mit Trinkgefäßformen in glatten, relief- oder applikenverzierten Varianten einerseits, die steigende Zahl italischstämmiger Bürger sowie das sich ändernde Symposionsverhalten im Laufe des 1. Jahrhunderts v. Chr. andererseits dürften sowohl die Nachfrage nach als auch die Verwendung von Reliefbechern beendet haben<sup>84</sup>.

Bediente man sich in der älteren Forschung hauptsächlich der Methode des Motiv- und Stilvergleichs<sup>85</sup>, so greift man heute zumeist auf die Methode des sog. Punzenvergleichs zurück. Diese wurde von den Franzosen Alfred Laumonier und Gérard Siebert aus der Forschung zu den reliefverzierten Terra-Sigillata-Produkten übernommen und auf die Gattung der hellenistischen Reliefbecher übertragen<sup>86</sup>. Auch Susan Rotroff wandte diese Methode bezüglich des Materials der Athener Agora bereits mit Erfolg an<sup>87</sup>. Durch genaue Vergleiche der Einzelstempel wurden die Reliefbecher erstmals durchgehend in einzelne verschiedene Werkstattprodukte aufgeschlüsselt. Ausgangspunkte sind dabei, soweit vorhanden, Stücke mit Töpfersignaturen<sup>88</sup>.

Bei dieser Methode des Punzenvergleichs werden speziell die Einzelstempel der Rahmung (Randbordüren, Zwischenzonen, Bodenrosetten) beachtet. Von diesen kann mit großer Sicherheit angenommen werden, dass sie aufgrund der ›Alltäglichkeit‹ bzw. ›Bedeutungslosigkeit‹ ihres Motivs nicht kopiert wurden<sup>89</sup>.

Das Ziel dieser Forschung ist es, die lokale Produktion von importierten Stücken zu scheiden, die einzelnen lokalen Töpferwerkstätten zu erkennen und zu definieren und so unter Umständen auch noch Informationen über die Organisation der Werkstätten selbst sowie untereinander zu gewinnen<sup>90</sup>. Zusätzlich bezog Siebert auch Fragen nach der Werkstattorganisation, dem Handel mit

<sup>82</sup> Einige Fragmente eines glasierten Zungenblattbeckers auf einem Fuß fanden sich auf der Athener Agora. Dieser dürfte aus der Zeit kurz vor der augusteischen Periode stammen oder den Beginn dieser bezeichnen. Mit dem Ende des 1. Jhs. v. Chr. ist das Ende der Produktion von hellenistischen Reliefbechern gesichert, vgl. Rotroff 1982, 33 Taf. 91, 409.

<sup>83</sup> Rogli i. Dr., bes. Anm. 27; Ch. Rogli, Späthellenistische Applikenkeramik und Verwandtes aus Ephesos, *ÖJh* 72, 2003, 187 f. mit Anm. 3 zur Datierung und der in den augusteischen Bauauffüllungen auf der Tetragonos Agora in Ephesos enthaltenen Keramik.

<sup>84</sup> Die kriegerischen Auseinandersetzungen Roms mit Mithridates (88 v. Chr.) und Athenodoros (69 v. Chr.) und die schlussendlich ›römische Befriedung‹ des griechischen Ostens beschleunigten sicherlich diese Entwicklung. Trinksitten und -gewohnheiten unterlagen dadurch ebenfalls gewissen Veränderungen.

<sup>85</sup> R. Zahn, Hellenistische Gefäße aus Südrubland, *JdI* 23, 1908, 45–77; R. Zahn, Thongeschirr, in: T. Wiegand – H. Schrader, Priene. Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–98 (Berlin 1904) 401–409; Courby 1922 (mit einer umfassenden Auflistung der einzelnen Motive); Thompson 1934; Schwabacher 1941; L. Byvanck-Quarles van Ufford, Les bols mégariens – La chronologie et les rapports avec l'argenterie hellénistique, *BABesch* 28, 1953, 1–21; L. Byvanck-Quarles van Ufford, Le bols homériques, *BABesch* 29, 1954, 35–40; E. Zaganjari-Frantzi, Μεγαρικοί σκύφοι, *AAA* 3, 1970, 137–151; Edwards 1975. Motive, Ware und Punzen verglichen bereits Bouzek – Jansova 1974; Braun 1970 und I. Metzger, Die Piräuszisterne, *ADelt* 26, 1971, Mel 41–103.

<sup>86</sup> Laumonier 1977 zum delischen Fundmaterial; Siebert 1978 zum Fundmaterial einzelner peloponnesischer Städte; von H. Dragendorff – C. Watzinger, Arretinische Reliefkeramik mit Beschreibung der Sammlung Tübingen (Tübingen 1948) erstmals in der Sigillataforschung angewandt.

<sup>87</sup> Rotroff 1982. Zur Methode ergänzend, Rotroff 1982, 25 f.

<sup>88</sup> Ausführlich zur Methode, vgl. Siebert 1978, 3–8. Nur die Frage nach der Qualität des Scherbens blieb dabei des Öfteren ausgeklammert.

<sup>89</sup> Es ist sicherlich einfacher und effizienter, die Stempel für die Rahmenornamentik selbst herzustellen, als sie abzuformen.

<sup>90</sup> Siebert 1978, 58, 190–202. So konstatiert er, dass es innerhalb der Produktion von Reliefbechern bzw. Reliefgefäßen auch Fabrikketten, Vertriebsstellen oder Filialbetriebe gegeben haben muss. Vgl. Siebert 1980, 68. Zu möglichen

den Produkten und der Wirtschaft im Allgemeinen mit ein<sup>91</sup>. Mit seinem Standardwerk hat er die Kriterien für weitere diesbezügliche Publikationen festgelegt. Die in den letzten Jahren erschienenen größeren Abhandlungen zu Reliefbechern, wie jene von Pella oder Milet, jene zu den italischen Reliefbechern oder auch jene zu den Formschüsseln in Mainz, folgen seiner Methode<sup>92</sup>.

Bei der Werkstattdefinition mittels der Punzen sollten, basierend auf Erfahrungen aus der Arbeit am Material verschiedener Fundplätze, auch die charakterisierenden Eigenschaften des Profils (Verlauf und Durchmesser) und des jeweiligen Scherbentyps ergänzend beachtet werden<sup>93</sup>. Sie sind zusätzliche werkstattspezifische Kennzeichen<sup>94</sup>. Dies zeigt auch die neueste Forschung auf dem Gebiet der reliefverzierten Terra-Sigillata<sup>95</sup>. Und schlussendlich darf jede gute Analyse, trotz größter Systematik und Methode, die individuellen Merkmale und stilistischen Details bei der Definition einzelner Gruppen keinesfalls außer Acht lassen. Das Töpferhandwerk bleibt auch in der hellenistischen Zeit und trotz der Möglichkeit der Produktion von größeren Mengen mit Hilfe von Formschüsseln eine individuelle, kreative und an fachlich hochqualifizierte Personen gebundene Angelegenheit. Die oftmalige Wiederholbarkeit des Herstellungsvorgangs sowie die mitunter zu beobachtende Produktnormierung sollten nicht dazu verleiten, bei den vorliegenden Gefäßen von »Massenware« zu sprechen<sup>96</sup>. So konnten inzwischen nicht nur Ateliers und Töpfer, die ihre Signatur aufbrachten, identifiziert werden, sondern es wurde auch zwischen »Künstlerhänden« unterschieden<sup>97</sup>.

Bei der Beurteilung der Gattung der hellenistischen Reliefbecher sind auch die zahlreichen Städtegründungen im Osten des Reiches sowie die politischen Verhältnisse besonders im 2. Jahrhundert v. Chr. in Betracht zu ziehen<sup>98</sup>. Durch das Ausgreifen des Römischen Reiches nach Osten wurde ein riesiger neuer Markt mit unzähligen, an griechischer Kultur – sprich Alltagskultur, Alltagsleben und griechischen Waren – interessierten Abnehmern geschaffen. Dabei konnte an vielen Grabungsplätzen festgestellt werden, dass im Zeitraum vom Ende des 3. bis zur Mitte des 2. Jahr-

Filialen der athenischen Bion-Werkstatt, vgl. S. I. Rotroff, Notes from the Tins 2. Research in the Stoa of Attalos, *Hesperia* 71, 2002, 430 mit Anm. 64.

<sup>91</sup> So geht man bei der Herstellung der Reliefbecher auch von den Arbeitsschritten, wie sie für die Terra-Sigillata-Produktion erarbeitet wurden, aus. Vgl. Garbsch 1982, 14, 18; Peacock 1982, 8–18; Aubert 1994, 203–211. Wollte man den Herstellungsprozess wirklich rationalisieren und beschleunigen, so mussten sicher Spezialisierungen unter den Arbeitern vorgenommen werden. Dasselbe hatte auch im Bereich des Vertriebs und Verkaufs der Ware zu geschehen, vgl. dazu Aubert 1994, 212–217; Rogl 2001d, 69–78; W. V. Harris, Production, Distribution, and *instrumentum domesticum*, in: W. V. Harris (Hrsg.), *The Inscribed Economy*, *JRA Suppl.* 6 (Ann Arbor 1993) 180–189.

<sup>92</sup> Akamatis 1985; Kossatz 1990; Puppo 1995; Künzl 2002. Die Publikation zu den Reliefbechern von Olympia, Hausmann 1996, betont zwar weiterhin die Motivforschung, ist aber aufgrund der Kenntnisse des Autors eine großartige Zusammenstellung des vorhandenen Materials. – Eine Methodendiskussion unter Einschluss der Korrespondenzanalyse und ihrer Grenzen ist bei Künzl 2002, 4 f. zu finden.

<sup>93</sup> Vgl. dazu die Profiltafeln 26–27, die Ausführungen zu den makroskopischen und die Abbildungen zu den petrografischen Scherbentypen. Ausführlicher zur Einbindung dieser Faktoren bei der Definition von Werkstätten, vgl. Rogl i. Dr.

<sup>94</sup> Erst mit ihrer Einbeziehung in die Gesamtanalyse erschließen sich oftmals lokale oder zeitlich später anzusetzende Imitationen.

<sup>95</sup> Ergebnisse dazu sind aus dem FWF-Projekt (Nr. P 16280) von S. Radbauer, Die Terra-Sigillata-Manufakturen von Westerndorf und Pfaffenhofen und ihre Exporttätigkeit in die Donauprovinzen (unter der Leitung von Verena Gassner am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien) zu erwarten.

<sup>96</sup> Jedoch weisen zahlreiche Übereinstimmungen bei Maßen wie Durchmesser und Höhe z. B. bei einzelnen Reliefbechergruppen in Lousoi oder bei den Modellen in Pella auf eine beabsichtigte Produktnormierung hin. Dies erleichterte das Stapeln sowohl beim Brennen als auch beim späteren Verkauf und Vertrieb; etwaige vorhandene Filialen konnten diese Standardisierungen auch fördern. Vgl. Peacock 1982, 127; E. Etlinger, Die italische Sigillata von Novaesium 9, *Limesforschungen* 21 (Berlin 1983) 110, 113; Akamatis 1985, 226; M. Polak, Some Observations on the Production of Terra Sigillata at La Graufesenque, *AKorrBI* 19, 1989, 146–149; Rogl 2001d, 71 mit Anm. 71–74.

<sup>97</sup> So gelang es in Pella, vier Künstler(-hände) einer Werkstatt zu scheiden.

<sup>98</sup> E. Schwertheim, Kleinasien in der Antike. Von den Hethitern bis Konstantin (München 2005) 82–96; s. auch Scheibler 1995, 180, 18 f.

hunderts v. Chr. zahlreiche Importstücke aus Athen oder Argos in der jeweiligen Fundgruppe der Reliefbecher vorhanden sind. Danach stärkte sich zwar beinahe überall die lokale Produktionskraft zur Deckung des eigenen Marktes, dennoch finden sich hauptsächlich Importe aus den größeren Produktionszentren des Ostens, und hier besonders aus Ephesos und seiner näheren Region<sup>99</sup>. In dieser Zeit scheint sich in der sozialen Stellung der Töpfer ebenfalls einiges geändert zu haben. Sie wurden zunehmend als »Fabrikanten« bezeichnet<sup>100</sup>. Dabei wurde der Handel mit und der Vertrieb von Keramikprodukten in steigendem Maße von sog. *negotiatores artis cretariae* abgewickelt. Als Großhändler kauften sie Produkte vor Ort an, transportierten diese zu Wasser oder zu Lande in die Absatzgebiete und verkauften sie dort wohl zuerst an die ansässigen Einzelhändler<sup>101</sup>. Die Quellenlage erlaubt es, eine allgemeine Präsenz römischer Händler in Griechenland bereits für das 2. Jahrhundert v. Chr. nachzuweisen. So waren – für unseren Bereich nun interessant – *negotiatores* auch in Patras, Aigion, Kleitor, Sikyon, Delphi und Akarnania ansässig<sup>102</sup>.

<sup>99</sup> Guldager Bilde 1993; Rogl, Leuven 2000 (i. Dr.).

<sup>100</sup> J. Schäfer, Hellenistische Keramik aus Pergamon, PF 2 (Berlin 1968) 8 Anm. 22. 10; zur gesellschaftlichen Stellung der attischen Töpfer, vgl. Scheibler 1995, 120–133.

<sup>101</sup> Garbsch 1982, 15; Aubert 1994, 213 mit Anm. 40; s. auch Scheibler 1995, 150–160.

<sup>102</sup> S. E. Alcock, *Graecia capta. The Landscapes of Roman Greece* (Cambridge 1993) 76 Abb. 25 mit zahlenmäßiger Erfassung dieser *negotiatores* in Griechenland.

### 3. DIE HELLENISTISCHEN RELIEFBECHER AUS LOUSOI

#### 3.1 Material und Methode

Für das Keramikmaterial aus Lousoi wurde der von Gérard Siebert für Reliefbecher definierte Punzenvergleich als methodische Grundlage und Ausgangspunkt für die Aufarbeitung gewählt. Um diesen allerdings erfolgreich anwenden zu können, formulierte er drei notwendige Voraussetzungen, die im Folgenden rekapituliert werden<sup>103</sup>:

1. Eine ausreichende Zahl an Töpfersignaturen. – Anhand dieser wird eine Liste »de signes, de griffes d'atelier« jedes Töpfers erstellt. Mit Hilfe dieser Listen ist es auch möglich, die nicht signierten Stücke durch Punzenvergleich den jeweiligen Werkstätten zuzuordnen.
2. Eine ausreichende Materialmenge. – Siebert hält eine Anzahl von 100 Gefäßen und Fragmenten für notwendig, um Analysen anstellen, auf Serien schließen und das Bild eines Künstlers und seiner Produktion skizzieren zu können.
3. Die Möglichkeit, das Material zu sehen und immer wieder zu prüfen<sup>104</sup>. – Eine schnelle Überprüfung des Materials, der Dokumentation oder ein Studium anhand von Fotos führt zu keinem sicheren Ergebnis<sup>105</sup>.

Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, erweisen sich auch die Profile und die Scherbentypen von Reliefbechern als werkstattsspezifische Kennzeichen und können hier als Punkt 4 und 5 einer vom Punzenvergleich ausgehenden, erweiterten Methode zur Atelierdefinition hinzugefügt werden. Auch Siebert unterscheidet bereits spezifische Profiltypen bei den einzelnen Landschaften der Peloponnes<sup>106</sup>. Zusätzlich beachtet er bei seinen Atelierdefinitionen die Ton- und Firnis-eigenschaften sowie mitunter stilistische Merkmale der Reliefbecher. Ebenso sprechen Susan Rotroff oder Karin Braun neben den Punzen, die auch ihnen als Grundlage zur Definition der Ateliers dienen, von den Eigenschaften einer »Ware«.

Inwieweit nun diese theoretischen Ansätze am jeweiligen Material praktisch umzusetzen sind und welche Grenzen dabei gesetzt sein können, ist an den Reliefbechern aus Lousoi zu zeigen. So fanden sich in Lousoi insgesamt 354 Reliefgefäße. Im Detail handelt es sich um 331 Reliefbecher (darunter fünf Model zu ihrer Herstellung) und 23 davon abweichende Varianten bzw. Formen. Diese setzen sich aus zwei Reliefbechern mit Standring, einem Reliefbecher auf hohem Fuß (?), einem Miniaturbecher, vier Trichterbechern, elf Reliefkrateriskoi<sup>107</sup> und vier Reliefamphoren, eventuell -kannen (?) zusammen. Drei weitere Reliefkrateriskoi und ein Reliefteller, die bereits vorgestellt wurden, ergänzen das Formenrepertoire<sup>108</sup>. Das Material umfasst dabei auch beinahe alle bekannten Dekorgruppen, nur homerische und rein ornamental verzierte Becher fehlen; es erscheint somit auf den ersten Blick umfangreich und ausreichend. Allerdings trägt nur ein ein-

<sup>103</sup> Siebert 1978, 8.

<sup>104</sup> Hier danke ich Veronika Mitsopoulos-Leon ganz besonders, da sie mir diese Möglichkeiten bot.

<sup>105</sup> Daher erscheint es auch notwendig, bei Publikationen von Reliefbechern nicht nur Fotos beizugeben. Maßstab- und originalgetreue Zeichnungen oder Abbildungen der Einzelstempel sind wünschenswert.

<sup>106</sup> Siebert 1978, 277.

<sup>107</sup> Mitunter ist die Identifizierung der Fragmente als Reliefbecher oder Reliefkrateriskos aufgrund der geringen Erhaltung schwierig. s die Vermerke im Katalog.

<sup>108</sup> Vgl. Mitsopoulos-Leon 1996, 185–189.

ziges Fragment eines Reliefbechers die Reste einer Signatur<sup>109</sup>. Bei diesem, Kat. 31, finden sich innerhalb des Wanddekors die drei Buchstaben KEP[...]. Außerdem besitzt mehr als die Hälfte der Reliefbecher von Lousoi einfachen, eher uncharakteristischen Zungenblattdekor; diese Fragmente verbleiben dann meist ohne weiterführende Rahmenstempelung. Dadurch reduzieren sich die vorhandenen Zuordnungsmöglichkeiten über die Einzelpunzen innerhalb der Lokalproduktion um Vieles. So mangelt es also einerseits an Signaturen und andererseits an einer ausreichenden Anzahl aussagekräftiger Einzelstempel<sup>110</sup>. Es finden sich viele kleine Gruppen, die meist weniger über ihre Punzen als vielmehr über ihren Profilverlauf, Durchmesser, Gesamtgestaltung und die Qualität des Scherbens zu definieren sind<sup>111</sup>.

Im Folgenden werden die in Lousoi unterschiedenen Gruppen aufgelistet, ihre Beziehungen über Stempel und weitere charakteristische Eigenschaften untereinander abgeklärt, wie auch die möglichen Verbindungen zu anderen Regionen angesprochen. Trotz angestrebter Systematik und nachträglich durchgeführter Untersuchungen zu den Scherbentypen im lousiotischen Material ergeben sich Probleme bei dem Versuch einer endgültigen Zuschreibung der lokalen bzw. regionalen Produkte. Die Trennung zwischen einer korinthischen und einer achaischen Herstellung ist z. T. sehr schwierig. Im Gegensatz dazu sind die über weitere Strecken importierten Reliefbecher leicht zu erkennen und zu gruppieren.

Beschreibungen von Keramikfragmenten aus Nordarkadien, Achaia, Aitoloakarnanien, Phokis, ja selbst aus Eretria stimmen oft in mehrfacher Hinsicht überein, z. B. bezüglich eines braunen bis braunroten, dünn und streifig aufgetragenen Firnisses als auch eines feingeschlammten, beige oder oft auch grau gebrannten Tons. Die Beispiele können von dünnwandiger, dann meist grauer Qualität oder auch dickwandig sein. Meist besitzen diese Reliefbecher ein Profil mit geradem Rand, das dem der delisch-ionischen Typen auf den ersten Blick sehr ähnlich zu sein scheint. Auch bei den verwendeten Stempelmotiven gibt es zahlreiche Überschneidungen. Das Motiv des bewegten Akanthus ist außer in Lousoi oder Arkadien in ganz Achaia, in Aitoloakarnanien bis nach Epirus hinauf verbreitet und beliebt. Ähnliches gilt für das gefüllte Nelumboblatt, die Perlstabbordüre oder den Lotusblattkelch<sup>112</sup>. Dabei wurden im Laufe der Entwicklung besonders die Lotusblätter auf eine schematisch lineare Ausführung reduziert.

Das Gebiet um den Paträischen und Korinthischen Golf scheint hier eine gewisse Einheit zu bilden. Das Wasser hatte eine stark verbindende Funktion, stärker als so mancher Landweg noch heute in Griechenland.

Bedingt durch den Mangel an Publikationen in Bezug auf die Reliefbecher und die dadurch fehlenden Werkstattdefinitionen sowohl für Achaia, die Korinthia und die übrige nördliche Peloponnes als auch für die Phokis, Ätolien und Aitoloakarnanien bleibt es schwierig, Material wie das aus Lousoi, das in besonderem Maße Einflüsse aus oder zu den soeben aufgezählten Gebieten zeigt, zu beurteilen<sup>113</sup>. Denn nicht nur bei den Stücken in Lousoi, sondern auch bei den wenigen publizierten dieser Regionen stellt sich oft die Frage, ob es sich um Regionalprodukte oder um lokale, am Ort gefertigte Erzeugnisse handelt. Für diese Reliefbecher wurde in der Dissertation und einem folgenden Artikel der Begriff ›Braune Ware‹ aufgrund der häufigsten Firnisfarbe gewählt<sup>114</sup>.

<sup>109</sup> Im Vergleich zur Anzahl, die Siebert für jede einzelne argivische Werkstatt zur Verfügung stand, sprechen wir hier von sehr geringen Mengen. Zu Signaturen auf Reliefbechern s. Rogl 2001d, 59–68; Rogl 2001e.

<sup>110</sup> Ähnliche Motive und ähnliche Gestaltung werden beachtet, aber sehr kritisch und mit Vorsicht behandelt.

<sup>111</sup> Auch K. Braun oder S. Rotroff beschrieben in ihren Arbeiten die Reliefbechergruppen mit Hilfe von weiteren Kriterien wie der Qualität und Zusammensetzung des Tons oder der Qualität und Art des Auftrags des Firnisses. Es wurde also eine bestimmte ›Ware‹ definiert.

<sup>112</sup> Bei den genannten Dekormotiven handelt es sich um allgemein verwendete Motive, sie finden sich auf Reliefbechern der verschiedensten Töpferateliers.

<sup>113</sup> Dies bezieht sich konkret auf Fundorte wie Dyme, Patras, Aigion, Aigeira, Amphissa, Delphi, Kalydon, aber auch Eretria oder Kassope. Vgl. neuerdings dazu die Beiträge von M. Petropoulos, L. Papakosta und E. Kolia zur Keramik von Patras und Aigion, in: Kypraiou 2005, 23–82.

<sup>114</sup> Rogl 1998, 52 f. 70. 73–75 (zu Serie 1). 80 f. (zu Serie 2); Rogl 2001b, 164 f.

Ein Ortsname als Zusatz, in unserem Fall also »Lousoi«, sollte hernach die lokal hergestellten Varianten dieser Becherguppe näher definieren. Unterschiedliche Bodenrosetten veranlassten zur weiteren Unterteilung in Serien. Auch einige grau gebrannte Stücke wurden, meist aufgrund übereinstimmender Bodenrosetten, ebenfalls zugeordnet. Im Allgemeinen wurde der Zuweisung zur Lokalproduktion der Vorzug gegeben. Die Reliefbecher werden im Folgenden nach Gruppen geordnet vorgestellt.

### 3.2 Die einzelnen Gruppen

Die Datierung der Importgruppen erfolgt anhand der derzeit für sie bekannten Daten. Für die regionale bzw. lokale Produktion liegen keine chronologischen Anhaltspunkte aus Fundkontexten vor<sup>115</sup>, stilistische und überregionale Vergleiche dienen nur einer allgemeinen Orientierung. Stempel- oder Motivvergleiche finden sich teilweise im Text, ausführlicher im Katalog.

#### I. Importgruppen

##### A. Argivische Werkstätten<sup>116</sup>

Im Material von Lousoi finden sich Reliefbecher, die drei bekannten Töpferateliers in Argos und vielleicht einem weiteren, bisher unbenannten, zugeordnet werden können. Dabei handelt es sich um die sog. Monogramm-Werkstatt (Kat. 1–11), die Werkstatt des Kleagoras (Kat. 12–18) und eine als »anonyme« argivische Herstellung bezeichnete Produktion in Argos (Kat. 19). Diese Werkstätten sind zeitlich etwas später anzusetzen<sup>117</sup>. Ein hier angefügtes Beispiel (Kat. 20) könnte einer weiteren, bisher unbekanntem argivischen Werkstatt entstammen, die der des Agathokles oder dem etwas früheren Demetrios-Jason-Atelier nahesteht; allerdings ist unter Umständen auch eine attische oder athenische Herkunft in Betracht zu ziehen<sup>118</sup>.

Die argivischen Importe konnten zuerst aufgrund der Stempel, der Profilverläufe sowie der Ton- und Firnisqualitäten als solche erkannt werden. Vergleiche in den Museumsdepots von Argos und Korinth selbst sowie die im Jahre 2004 durchgeführten Untersuchungen zu den Scherbentypen und den Dünnschliffen bestätigten diese Zuordnung eindeutig. Scherbentyp 1 kennzeichnet alle hier vorgestellten argivischen Beispiele und stimmt mit Gérard Sieberts Beschreibungen bezüglich des Tons, der in den argivischen Ateliers verwendet wurde, überein<sup>119</sup>. Die Tonfarbe variiert zwischen Beige, Orange und Braun, meist in Nuancen davon. Der Ton ist meist von feiner, leicht körniger Qualität. Die Farbe des Firnisses kann unterschiedlich ausfallen, ein mattes Schwarz ist jedoch am häufigsten anzutreffen. Er haftet gut und fühlt sich sehr spröde an. Der Profilverlauf zeigt schräg nach außen gestellte, gerade Wandungen mit nur leicht nach außen gestellter Lippe. Die Becher wirken sehr gespannt, ja beinahe starrwandig.

<sup>115</sup> Aus den Grabungen in Lousoi sind vorläufig noch keine Daten dafür zu gewinnen.

<sup>116</sup> Siebert 1978, 15–64 Taf. 1–41, 67–80. Anhand von ca. 2 000 Fragmenten und z. T. vollständigen Bechern erschloss Siebert in seinen Studien zu den hellenistischen Reliefbechern der Peloponnes vier Hauptwerkstätten in Argos (Agathokles, Demetrios-Jason, Kleagoras und jene mit dem Monogramm). Eine weitere erkannte und definierte er ebenfalls, konnte sie aber aufgrund fehlender Signaturen nicht benennen; er sprach sie als »anonym« an. Die Lage des Töpferviertels in Argos ist noch nicht eindeutig geklärt.

<sup>117</sup> Die bisher gewonnenen Eckdaten der Monogramm-Werkstatt sind nicht verlässlich. Ursprünglich in die Zeit vom Ende des 3. bis in die Mitte des 2. Jhs. v. Chr. gesetzt, dürfte sie ihre Produktion auch in der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. fortgesetzt haben. Die Kleagoras-Werkstatt beginnt um ca. 150 v. Chr. mit der Herstellung von Reliefbechern.

<sup>118</sup> Die argivischen Werkstätten, besonders jene mit dem Monogramm, weisen mitunter sehr nahe Züge zu den athenischen Werkstätten des Bion und dem »workshop A« auf; vgl. hier die Anm. 148–150.

<sup>119</sup> Siebert 1978, 18. Der Ton bietet laut Siebert immer ein einheitliches Bild und stammt wohl meist aus derselben bzw. denselben Lagerstätten.

a) *Monogramm-Werkstatt*<sup>120</sup> (Kat. 1–11)

Im argivischen Material befanden sich insgesamt neun Reliefbecher bzw. Fragmente mit einem Monogramm im Bodenmedaillon<sup>121</sup>. Davon waren fünf Beispiele aufgrund ihrer Einzelstempel für weiterführende Vergleiche und für die Gruppierung anderer Fragmente um sie herum von Nutzen. Zum Stempelrepertoire gehören laut Gérard Siebert vegetabile Motive wie ein Akanthus-Lotus-Blattkelch, Rosetten, Herzflechtband in einfacher und doppelter Linienführung, figürliche Motive wie das das Tropaion schmückende Mädchen, Eroten, Poseidon und Amymone, das dionysische Trio, Tänzerin mit Schleiergewand, Redner und weitere Figuren aus dem dionysischen Bereich mit Thyrsosstab oder Komosdarstellungen und Niken auf Bigen, aber auch trojanische Themen wie Cassandra am Palladion, Ajax, Leto, Priamos auf dem Thron, Neoptolemos oder das Parisurteil. Zusätzlich finden sich Tierfriese mit Hunden, Füchsen, Greifen oder antithetischen Böckchen-Gruppen. Lineare Reliefbecher wie Schild-, Netz- und Zungenblattbecher, die auch signiert sein können, sind ebenso Teil der Produktion dieser Werkstatt.

Die in Lousoi aufgefundenen Reliefbecher aus der argivischen Monogramm-Werkstatt zeigen das oben umrissene Repertoire an Stempeln. Im Bodenmedaillon von Kat. 1 findet sich das der Werkstatt den Namen gebende Monogramm. Es folgt der übliche Blattkelch aus Lotus- und Akanthusblättern, Reste der Gespanne des Wagenrennens der Hauptzone und das typische Flechtband als Randbordüre<sup>122</sup>. Figürliches aus dem dionysischen Ambiente zeigt Kat. 2, wiederum über einem ähnlichen Blattkelch. Im Bodenmedaillon besitzt dieser jedoch eine achtblättrige Rosette. Das über der Wandungszone erhaltene Flechtband, der Akanthus, die Tauben wie auch die drei unterschiedlichen Figuren, teils ausgestattet mit Thyrsosstäben und wallenden, dünnen Gewändern, sind stempelgleich mit bekannten Punzen aus Argos<sup>123</sup>. Interessant dabei ist die dritte Figur. Sie ist unbekleidet, steht breitbeinig und aufrecht mit erhobener linker Hand und trägt, über den linken Arm geworfen, wohl ein Pantherfell. Von Siebert aufgrund der Haltung ursprünglich als Redner (Orator) gedeutet, erscheint diese Figur hier nicht nur im dionysischen Kreis, sondern ist – mit dem Pantherfell – diesem Umfeld entsprechend gekleidet.

Kat. 3 und 4 zeigen die überaus beliebten Darstellungen von jagenden Hunden oder der antithetisch um einen Krater angeordneten Böckchen. Die Hauptdekorzone wird bei beiden von einer Randbordüre mit Flechtband, einfach oder doppelt ausgeführt, abgeschlossen. Auf Kat. 5, einem schmalen Randfragment, hat sich wiederum nur das Flechtband erhalten<sup>124</sup>. Kat. 6 und 7 wiederholen das Thema der jagenden Hunde und auch die typischen Flechtbänder. Ein weiteres wichtiges Element bei der Zuordnung der Stücke zur Monogramm-Werkstatt bildet eine kleine, zehnblättrige Rosette, zu finden auf Kat. 4 und 7<sup>125</sup>. Sie zeigt die Bedeutung dieser Füllstempel für die Identifizierung von Ateliers, denn Themen wie jagende Hunde oder antithetisch angeordnete Böckchen werden in der Kleagoras-Werkstatt in sehr ähnlicher Weise gestempelt<sup>126</sup>. Kat. 6 hebt sich aufgrund seiner Dickwandigkeit von den übrigen Fragmenten ab und ist als Wandfragment eines Reliefkraters dieser Werkstatt anzusprechen. Auch Kat. 7 weist leichte Unterschiede im Profil auf, dieses ist etwas bauchiger geformt<sup>127</sup>. Alle genannten Stücke schließen sich durch denselben Scherbentyp zusammen, so auch die nachfolgenden Fragmente aus den unteren Becherbereichen.

<sup>120</sup> Siebert 1978, 50–63 Taf. 22–31, 76.

<sup>121</sup> G. Siebert versuchte dieses Monogramm aufzulösen und mit einer weiteren Signatur (AC bzw. ACKΛHTHIAΔOY) in Verbindung zu bringen, vgl. Siebert 1978, Taf. 31, M.100, 101, 103; 30, M.93; 24, M.23.

<sup>122</sup> Siebert 1978, 260–262 Taf. 22, M.1; 27, M.45, M.47, M.48. Bei den Gespannen handelt es sich um Bigen eines Niken-Wagenrennens.

<sup>123</sup> Siebert 1978, Taf. 23, M.10, M.22; 25, M.42; 30, M.90. Dionysische Motive, vgl. Siebert 1978, 258 f.

<sup>124</sup> Siebert 1978, Taf. 29, M.67, M.72.

<sup>125</sup> Siebert 1978, Taf. 27, M.48 (Flechtband); Taf. 25, M.40 (Rosette).

<sup>126</sup> Siebert 1978, Taf. 36, K.216 (jagende Hunde, zum Motiv vgl. S. 237); K.225 (Böckchen, zum Motiv vgl. S. 236). Es finden sich noch weitere Überschneidungen innerhalb dieser beiden Werkstätten, so sind mitunter auch die Akanthus- und Lotusblätter schwer zu unterscheiden; vgl. hier Kat. 15–17.

<sup>127</sup> Die Zuordnung zur Monogramm-Werkstatt ist bei Kat. 1–5 eindeutig; Kat. 6 ist bereits schwieriger zu beurteilen und Kat. 7 mit seinem bauchigem Profil könnte bereits ein Produkt der Kleagoras-Werkstatt sein. s. Katalog und Vergleiche.

Kat. 8 besitzt einen einzigen vollständig erhaltenen Stempel. Er zeigt ein Akanthusblatt aus dem Bereich des Blattkelchs. Vom darüberliegenden, figürlichen Dekor sind nur Reste zweier nicht eindeutig zu identifizierender Gestalten zu erkennen: eine weibliche Figur in wallendem Gewand, die etwas in den Armen hält, sowie eine weitere Figur, die aufgrund von Stempelvergleichen eventuell als Rednergestalt gedeutet werden kann<sup>128</sup>.

Wie überaus eklektisch Töpferateliers mitunter ihre Punzen auswählten und nebeneinander setzten, belegt Kat. 9. In der Hauptzone findet sich über den Resten des Blattkelchs, zwischen den bereits bekannten zehnbliättrigen Rosetten, eine Tropaion-Darstellung<sup>129</sup>. Das thematisch und motivisch zugehörige Mädchen, welches das Tropaion schmückt, fehlt hier. Ergänzt wird die Darstellung durch den Stempel eines Vogels und ein Flechtband, das den Dekor nach oben abschließt. Kat. 10 und 11 werden über die auf ihnen erhaltenen Blätter des Akanthus-Lotus-Blattkelchs sowie des Lotus-Blattkelchs an die Produktion des Monogramm-Ateliers angeschlossen<sup>130</sup>.

Die Monogramm-Werkstatt war unter den argivischen Töpferateliers vielleicht die bedeutendste, denn es finden sich Exporte dieses Ateliers in der gesamten Argolis, in den umliegenden peloponnesischen Landschaften, in Athen, in den nördlichen Gebieten des griechischen Festlandes, im Schwarzmeergebiet und sogar im östlichen Mittelmeerraum<sup>131</sup>. Siebert stellt auch Reliefbecher fest, die das Stempelrepertoire des argivischen Monogramm-Ateliers aufweisen, aber in Korinth hergestellt wurden. Wie sich die Verbindung in diesem Fall konkret gestaltete, ist nicht einfach zu beurteilen. Dass es eine Art Zweitniederlassung oder Filiale der Monogramm-Werkstatt in Korinth gab, wäre eine logische Folgerung. Ob sie auch tatsächlich Reliefbecher produzierte oder nur eine Filiale zum Verkauf der Reliefbecher darstellte oder beides betrieb, ist vorläufig nicht zu beantworten. Im Folgenden dürften Kat. 25 und 26 wiederum Anlass zu einer weiteren Diskussion dieser offenen Frage geben.

#### *b) Kleagoras-Werkstatt (Kat. 12–18)*

Anhand von fünfzehn signierten Reliefbechern und der um sie zu gruppierenden Fragmente erschloss Siebert die Stempel dieser Werkstatt<sup>132</sup>. Kleagoras signiert dabei entweder mit seinem vollen Namen<sup>133</sup> oder aber mit den ersten zwei oder drei Buchstaben seines Namens. Der Ton der betreffenden Beispiele ist wieder der übliche argivische. Das Profil seiner Reliefbecher kann leicht variieren, meist zeigt es sich argivisch mit schräg nach außen verlaufender, steif wirkender Wandung; es kann aber auch geschwungener ausfallen und den Bauch des Bechers betonen.

Der Dekor umfasst besonders ornamentale Bordüren; die figürlichen Stempel und ihre Komposition wirken wie bei der Monogramm-Werkstatt im Allgemeinen eklektisch. Allerdings konzipierte Kleagoras auch ganz neue Formen von Blattkelchen. Beachtenswerte Stempel innerhalb seines Ateliers sind die Punkt- und Kreisrosette, die Rosette mit eckigen, geteilten Blättern, dreieckige Palmetten oder längliche Palmetten mit Hohlstempel und die nur für ihn typischen, runden Lotusblattstempel mit akzentuierter Basis sowie große, pyramidale Farne; zusätzlich findet man auch Akanthus und verschiedene Blütengebilde. Bei seinen zahlreichen und qualitativ vollen Reliefbechern mit vegetabilem Dekor befinden sich über dem Blattkelch meist Tiere oder auch menschliche Figuren. Herausragend ist eine Gruppe von fünfzig Reliefbechern mit Tierfriesen: Sie

<sup>128</sup> Siebert 1978, Taf. 26, M.41.

<sup>129</sup> Siebert 1978, Taf. 24, M.27 (Tropaion, Akanthus); Rosette hier Kat. 4, 7. Das Motiv des Mädchens, das ein Tropaion schmückt, findet sich auf zahlreichen Reliefbechern verschiedener Landschaften; der Ursprung dieses Motivs dürfte auf den Tarentiner Räucheraltären (1. Drittel 3. Jh. v. Chr.) zu finden sein, vgl. Rotroff 1982, 21 mit Anm. 35–36, Taf. 38, 200; 43, 216; Siebert 1978, 243 f. Taf. 45; Hausmann 1996, 71 f. Taf. 27, 124 (Mädchen ohne Tropaion); Edwards 1975, Taf. 67, 802; 68, 807.

<sup>130</sup> Siebert 1978, Taf. 22, M.1; 27, M.47; 30, M.77 (Kat. 10); Taf. 30, M.90 (Kat. 11).

<sup>131</sup> Rogl, Leuven 2000 (i. Dr.).

<sup>132</sup> Siebert 1978, 41–50 Taf. 32–39, 77–80.

<sup>133</sup> Er verwendet sowohl die Genetiv- als auch die Nominativform.

alle zeigen antithetisch angeordnete Bockchen-Gruppen, dazwischen sind entweder Kratere oder Weintrauben gesetzt. Ansonsten finden sich Eroten, Vögel, Hunde, Wildschweine, Füchse, Greifen, Panther, auch Delphine. Weitere Einzelstempel zeigen das dionysische Trio, Niken auf Bigen<sup>134</sup>, das Tropaion schmückende Mädchen, Cassandra am Palladion, die Tanzende mit dem Schleiergewand und auch Apollon, z. B. als Apollon Kitharodos, sitzend. Weiters gehören Netzbecher mit typischen Fünfeck-Netzen und Zungenblattbecher mit Zahnrad-Rosette im Bodenmedaillon zu seinem Repertoire.

Der Unterschied zu den anderen argivischen Werkstätten liegt hier nur im Einzelstempel, die Motive sind sehr ähnlich.

Siebert standen auch hier keine präzisen archäologischen Kontexte zur Verfügung. Er setzt den Beginn der Produktion der Kleagoras-Werkstatt in die Zeit um 150 v. Chr. Ein Andauern der Produktion bis in das 1. Jahrhundert v. Chr. scheint sicher.

Die aus Lousoi bekannten Reliefbecher der Kleagoras-Werkstatt reihen sich in die oben angeführten Beschreibungen ein. Das schönste und eines der typischen Beispiele dieses Ateliers bildet Kat. 12. Über einem Bodenmedaillon mit achtblättriger Rosette erhebt sich ein Blattkelch, der sich aus Akanthusblättern und gefiederten Blättern zusammensetzt. Darüber finden sich sieben figürliche Gruppen, die – wie bereits oben beschrieben – aus je zwei antithetisch um einen Krater angeordneten, springenden Bockchen bestehen. Mit diesen Stempeln, in dieser Anordnung, und den drei breiten Querstegen als oberem Abschluss erweist sich der Reliefbecher als Parallelbeispiel zu einem von Siebert aus Argos publizierten Stück der Kleagoras-Werkstatt<sup>135</sup>. Beide könnten aus derselben Formschüssel stammen.

Auch Kat. 13 wurde ohne Zweifel im argivischen Kleagoras-Atelier hergestellt. Die drei Fragmente, die zu diesem Reliefbecher zählen, zeigen über einem Kranz aus Lotusblättern abwechselnd die Gestalt der Amymone<sup>136</sup> und einen Krater (?). Nach oben wird die Darstellung mit der üblichen Flechtbandbordüre abgeschlossen. Meist finden sich Amymone und Poseidon auf den Reliefbechern gemeinsam abgebildet, doch werden die beiden Stempelmotive sehr oft auch getrennt verwendet<sup>137</sup>. Die eindeutige Zuordnung zum Töpferatelier erfolgt hier über den Stempel des Lotusblattes<sup>138</sup>. Auf dem Becherfragment Kat. 14 lässt sich ein ähnlicher Amymone-Stempel desselben Ateliers ausmachen. Dort ist dieser allerdings alternierend mit einem Tropaion (?) dargestellt.

Die drei folgenden Fragmente Kat. 15–17 sind nicht mit Sicherheit der Kleagoras-Werkstatt zuzuordnen. Auf ihnen haben sich jeweils nur Akanthus- und Lotusblätter oder die kleinen, gefiederten Zwischenblätter aus dem unteren Bereich des Blattkelchs erhalten<sup>139</sup>. Da diese bei den argivischen Werkstätten mitunter frappant ähnlich ausfallen<sup>140</sup>, wird eine Zuweisung dieser drei Fragmente an das Kleagoras-Atelier nur vorgeschlagen.

Dasselbe gilt für Kat. 18: Eine Produktion in der Kleagoras-Werkstatt ist möglich, eine Zuordnung kann aber nicht eindeutig erfolgen. Die Herstellung in Argos ist aber aufgrund der Ton- und Firmisqualitäten, des Scherbentyps sowie des Profils zweifellos gesichert. Die Darstellung von schmalen Lotusblättern, zwischen denen sich Rankengebilde befinden, ist ein sehr allgemeines

<sup>134</sup> Kombiniert mit Wendesäulen. Damit besitzen sie nicht nur mythologischen, sondern auch realen Bezug zu Wagenrennen, vgl. Hausmann 1996, 62 Taf. 23, Nr. 94 (mit Darstellung eines ›realen‹ Wagenlenkers auf einem olympischen Reliefbecher).

<sup>135</sup> Siebert 1978, Taf. 36, K.225. Zusätzliche Motivvergleiche s. Kat. 12.

<sup>136</sup> Hier allerdings ohne Wasserkrug.

<sup>137</sup> Vgl. hier Kat. 26; Rotroff 1982, 20; Siebert 1978, 236. Die getrennte Verwendung der Einzelstempel und der Verlust des ursprünglichen Gruppenzusammenhangs könnte an zeitlich nachzureihende Becher denken lassen. Allerdings ist gerade den hellenistischen Reliefbechern diese Eigenschaft der immer neuen Kombinationsmöglichkeiten und einzelnen Verwendung der Punzen eigen. Zuletzt zur Amymone ohne Poseidon, s. Siebert 2007, 12.

<sup>138</sup> Siebert 1978, Taf. 34, K.122; 78, 3; Amymone: Siebert 1978, Taf. 39, K.333; Taf. 24, M.27 (ähnlich).

<sup>139</sup> Siebert 1978, Taf. 34, K.127; 32, K.20; Taf. 30, M.77. M.89 (ähnlich).

<sup>140</sup> Besonders jene der Kleagoras- und der Monogramm-Werkstatt.

Motiv auf Reliefbechern<sup>141</sup>. Am ähnlichsten ist es jedoch innerhalb des Kleagoras-Ateliers wiederzufinden<sup>142</sup>.

c) *›Anonyme‹ argivische Produktion*<sup>143</sup> (Kat. 19)

Eine beträchtliche Anzahl der argivischen Reliefbecher konnte keiner benennbaren Werkstatt zugewiesen werden. Sie sind zwar sicher argivischer Provenienz und Machart, doch zeigen sie keine so charakteristischen Stempelungen oder vollständige Signaturen, dass sie genauer zu klassifizieren wären<sup>144</sup>.

In Lousoi konnte Kat. 19 als ein Fragment dieser nicht näher zu benennenden argivischen Produktion erkannt werden. Es zeigt die Reste einer vertikal zwischen glatten, schmalen Lotusblättern angebrachten Weinranke. Dieses Motiv ist ebenfalls auf Reliefbechern anderer Landschaften zu finden<sup>145</sup>, doch in dieser Art und mit den Eigenschaften des Scherbentyps I ist es eindeutig nach Argos zu weisen<sup>146</sup>.

d) *Argivische oder athenische (?) Produktion* (Kat. 20)

Kat. 20 zeigt auf den ersten Blick die Qualitäten eines argivischen Reliefbechers, einschließlich eines Profils, das den Profilen aus den Werkstätten eines Agathokles oder Kleagoras ähnelt<sup>147</sup>. Mit seinem Blattschuppenderkor, der Bodenrosette und den von Punktreihen getrennten Randbordüren, die Perlstab, Flechtband und Eierstab zeigen, ist der Becher jedoch nicht eindeutig zuzuordnen. Zwar findet sich Ähnliches auch bei Produkten der argivischen Demetrios-Jason-Werkstatt, doch scheint der Becher auch nicht allzu fern von Beispielen aus den frühen athenischen Werkstätten eines Bion oder des ›workshops A‹ zu stehen<sup>148</sup>. Es kann hier eine Herstellung in Argos vermutet werden; eine Verbindung zu athenischen Ateliers ist jedoch nicht völlig von der Hand zu weisen<sup>149</sup>. Diese enge Verbindung zwischen den athenischen und argivischen Werkstätten demonstriert wohl am besten ein kürzlich vorgestelltes Beispiel aus Athen, das die Signatur eines Ἀργείοσ trägt<sup>150</sup>.

### B. Elische Werkstätten (Kat. 21–22)

Auch hier ebnete wiederum Gérard Siebert den Weg für alle weiteren Bearbeiter. Er sichtete das damals in Olympia und aus der Stadt Elis vorhandene Material und ordnete es nach sog. Serien<sup>151</sup>. Trotz der inzwischen erfolgten Vorlagen dieser Materialbasis wurden bis jetzt keine endgültigen

<sup>141</sup> Es findet sich in Athen, Argos, Sparta, Achaia, Elis, Epirus oder Makedonien, s. Kat. 18.

<sup>142</sup> Siebert 1978, Taf. 34, K.140; Profil: Siebert 1978, Taf. 96 K. und M.

<sup>143</sup> Siebert 1978, 63 Taf. 40, 41, 363–365 (Katalog).

<sup>144</sup> Dabei besitzen fünf Beispiele noch ein bis zwei Buchstaben einer Signatur, vgl. Siebert 1978, 363 mit Anm. 1 (EP, C).

<sup>145</sup> Rotroff 1982, Taf. 74, 72 (Bion); Thompson 1934, 328 Abb. 11 a.

<sup>146</sup> Siebert 1978, Taf. 40, An.10.

<sup>147</sup> Siebert 1978, Taf. 95, A.115; 96, K.308. Anhand des orangefarbenen, feinen, eher harten Tons und des schwarzen, matten Firnisses kann keine eindeutige Entscheidung getroffen werden. Im Scherbentyp ähnelt der Becher stark den übrigen argivischen Reliefbechern.

<sup>148</sup> Zu diesen beiden athenischen Werkstätten, vgl. Rotroff 1982, 25–29. Sie sind in das späte 3. und frühe 2. Jh. v. Chr. zu setzen und beeinflussen alle folgenden athenischen Ateliers. Viele haben ihre Stempel kopiert, vgl. die Reliefbecher der Klasse 1 und 2 oder jene der ›Hausmann-Werkstatt‹.

<sup>149</sup> Eierstab mit Punktreihe unten: ähnlich Siebert 1978, Taf. 73, DI.6. – Eierstab mit Punktreihe oben: ähnlich Rotroff 1982, 51 Taf. 10, 58; 14, 78 (›workshop A‹); Taf. 31, 171 (Bion-Atelier), beide 225–175 v. Chr. – Flechtband mit Punkten oben und unten: ähnlich Rotroff 1982, Taf. 30, 163; 35, 190 (Bion-Atelier); Taf. 37, 194; 49, 247 (›workshop A‹). – Flechtband mit Punktreihe und Eierstab darunter: ähnlich Siebert 1978, Taf. 73, 7 DI.7.

<sup>150</sup> S. I. Rotroff, Notes from the Tins 2. Research in the Stoa of Attalos, *Hesperia* 71, 2002, 427–430 Abb. 9; Edwards 1986, 389 f.

<sup>151</sup> Siebert 1978, 103–120. 174–176 Taf. 51–54, 86–90. Er unterschied dabei besonders das typisch elische Profil mit betontem Bauch von jenem der argivischen Werkstätten, s. Siebert 1978, 277.

Werkstattdefinitionen unternommen<sup>152</sup>. Die lokale Produktion und ihr vielfältiges, qualitativvolles Repertoire ist zwar gut umrissen, doch fehlt nach wie vor eine große Zusammenschau des bisher publizierten Materials.

So sind derzeit neben einigen Signaturen und Signaturresten zwei Serien aus Olympia und Elis bekannt<sup>153</sup>. Die lokale Produktion wird einerseits durch die ›Serie mit den großen Bodenrosetten‹<sup>154</sup> und andererseits durch die ›serie italienne‹ charakterisiert<sup>155</sup>. Dabei fällt sowohl in Olympia als auch in Elis auf, dass sich nur wenige Zungenblattbecher oder auch grau gebrannte Reliefbecher unter dem derzeitigen Material befinden. Es gibt keine verlässlichen *termini ante et post quos* in Olympia oder der Stadt Elis. Siebert setzt den Beginn der Produktion von Reliefbechern in das vierte Viertel des 3. Jahrhunderts v. Chr., die italische Serie jedoch weit später, in die Zeit der Wende vom 2. zum 1. Jahrhundert v. Chr.<sup>156</sup>.

Ein Becherfragment aus Lousoi ist nun Sieberts ›serie italienne‹ zuzuweisen. Kat. 21 zeigt ein figürlich gefülltes Nelumboblatt zwischen den Resten zweier sechsblättriger Blütenrosetten. Im Blatt ist Apollon, sitzend und die Kithara spielend, zu erkennen. Ein herzförmiges Flechtband schließt die Dekorzone nach oben ab. Das kleine Flechtband und die sechsblättrige Rosette links und rechts des Nelumboblattes erlauben die Zuweisung an seine zweite Serie und somit an eine olympisch-elische Werkstatt<sup>157</sup>. Auch der beige- bis orangefarbene Ton und der braune, gut haftende Firmis des Fragments können als elisch angesprochen werden. Der Scherben wurde als Typ 8 beschrieben, womit nicht nur die Einzelstempel, sondern auch das Fabrikat eine Zuschreibung an eine olympisch-elische Werkstatt stützen.

Kat. 22 ist ein dickwandiges Fragment eines Reliefbeckers oder Reliefkraters. Es zeigt Dekorreste von fünf sich überlappenden, gestreiften Nelumboblättern. Die Blattreihen sind sehr eng gesetzt, wobei die Blätter, wie üblich, von unten nach oben größer werden. Das Motiv der gestreiften Nelumboblätter lässt an ein Herstellungszentrum in der Nordwest-Peloponnes denken<sup>158</sup>. Aufgrund der rosaorange Tonfarbe, seiner feinen Qualität und der Affinität zu Scherbentyp 8 von Kat. 21 wird hier einer Zuweisung an Elis der Vorzug gegeben.

### C. Ephesische Werkstatt<sup>159</sup> (Kat. 23)

Ein Einzelstück unter den importierten Reliefbechern, das offensichtlich die weiteste Strecke bis nach Lousoi zurückgelegt hat, ist Kat. 23. Es handelt es sich um einen Reliefbecher des sog. de-

<sup>152</sup> Hausmann 1996 (Ol.); Rogl 1996 (Stadt Elis, Altgrabungen); Proskinitopoulou 1992/93, 83–164 Taf. 23–28 (Stadt Elis, neuere Grabungen).

<sup>153</sup> Zu den Signaturen vgl. Rogl 2001c, 139 (Hegias?), 143 (Protomachos), 147 (zu K und IK), 148 (zu PE). Dabei zeigen Signaturen und Einzelstempel, dass die Reliefbecher aus Olympia und der Stadt Elis zusammen betrachtet werden müssen.

<sup>154</sup> Siebert 1978, 110–112 Taf. 52, 53, 86–89. Wichtige Stempelmotive bilden die übereinander gestempelten Rosetten, oft mit kleiner Zentralrosette, im Bodenmedaillon. Weiters finden sich Bordüren mit gepunktetem Flechtband, mit rundlichem Eierstab, mit typischem Perlstab, mit Palmetten zwischen S-Spiralketten, mit Herzflechtband mit Widerhäkchen, aber auch Blätterbordüren, verschiedene Palmettenformen sowie Blattkelche und verschiedene figürliche Stempel.

<sup>155</sup> Siebert 1978, 112–114 Taf. 54, 90. Als typische Stempel zählt er Hakenpalmwedel, Lotusblätter, vegetabile Girlanden, Blütenstängel, weiteren floralen Dekor, einen schmalen Eierstab sowie das figürlich gefüllte Nelumboblatt auf. Er leitet einige Stempel dieser Serie von den Reliefbechern des Popilius ab und erkennt bereits Vorstufen zur Arretina. Kritisch dazu Rogl 1996, 128 f. 134, 144.

<sup>156</sup> Siebert 1978, 176 f.

<sup>157</sup> Siebert 1978, Taf. 54, Ol.8; 90, 2. 3, 5; Hausmann 1996, Taf. 27, 123. Die Füllung des Nelumboblattes mit einem sitzendem Apollon Kitharodos ist sonst nicht bekannt. Ähnliches findet sich sowohl auf delisch-ionischen, auf italischen, aber auch auf zahlreichen Bechern der Nordwest-Peloponnes.

<sup>158</sup> Produktionsorte in Achaia und Elis sind hier möglich, vgl. Kat. 21 und Anm. 154–155. Motivisch Ähnliches zeigen auch delisch-ionische Reliefbecher, vgl. Laumonier 1977, Taf. 1, 1260.

<sup>159</sup> Allgemein zu Fundmaterial der ephesischen Ateliers, vgl. Courby 1922, 378–395; Laumonier 1977; Veters 1981, 141; Rogl 2001a; Rogl i. Dr. Die Reliefbecher der einzelnen ephesischen Werkstätten sind derzeit durch die Autorin in Bearbeitung.

lisch-ionischen Typs mit zonenartigem Dekoraufbau und kurzem, geradem Rand. Aufgrund der Forschungen der letzten Zeit muss er als ein Produkt eines ephesischen Töpferateliers angesprochen werden. Dabei kann er unter Umständen der ΠΑΡ-Monogramm-Werkstatt zugewiesen werden<sup>160</sup>. Seine Beschreibung liefert auch gleichzeitig die bisher erkannten Kriterien zur Atelierdefinition.

Der Reliefbecher ist zu großen Teilen erhalten und präsentiert den für die östlichen Werkstätten – vormals als »ionische Ateliers« bezeichnet – bekannten zonenartigen Dekoraufbau. Im Bodenmedaillon finden sich die Reste einer doppelten Bodenrosette, der Blattkelch besteht aus schematisch ausgeführten Akanthus- und Lotusblättern. In der darüberliegenden Zone wird umlaufend ein Wagenrennen von Niken auf Bigen dargestellt<sup>161</sup>. Eine Randbordüre mit lesbischem Kymation bildet den oberen Abschluss. Das Profil und der kurze, gerade Rand sind weitere Kennzeichen dieser ephesischen Reliefbecher. Der Ton ist rotorange mit dunklen Beimischungen und sehr hart, der Firmis größtenteils rot, nur oben dunkelgrau gebrannt. Dieser Farbwechsel im Firmis ist neben den Einzelstempeln<sup>162</sup> ein weiteres Charakteristikum des Ateliers. Der Scherbentyp, unser Scherbentyp 3 in Lousoi, konnte anhand von Vergleichen eindeutig nach Ephesos gewiesen werden<sup>163</sup>. Weitere Vergleiche bietet das publizierte Material aus Delos, das sich großteils als Exportmasse ephesischer Ateliers entpuppte. Modellfunde bei Grabungen am Magnesischen Tor in Ephesos belegen dies<sup>164</sup>. Da die ephesischen Werkstätten ihre Erzeugnisse über den Hafen von Ephesos und über den Freihafen von Delos weithin exportierten, trifft man sowohl in Italien und Sizilien, in Kleinasien, Syrien und Alexandria als auch im Schwarzmeergebiet, in Nordgriechenland und der übrigen Peloponnes auf Parallelen zu unserem Beispiel<sup>165</sup>.

Die Datierung der ephesischen ΠΑΡ-Monogramm-Werkstatt als eine der frühesten in Ephesos – mit dem Einsetzen der Produktion wird kurz vor der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. gerechnet – scheint durch weitere Fundkontexte auf Delos und Samos sowie in Eretria und in Ephesos selbst Bestätigung zu erfahren<sup>166</sup>. Die Produktion dürfte bis an das Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. angedauert haben.

#### D. »Korinthische« Werkstätten (Kat. 24–41)

Reliefbecher aus den Grabungen im antiken Stadtgebiet von Korinth sind im Rahmen größerer Publikationen gut bekannt, doch ein Gesamtbild bezüglich der Einzelstempel und Profile sowie eindeutige Atelierdefinitionen sind noch nicht gewonnen<sup>167</sup>. Charakterisierungen wie jene von G. Siebert, G. R. Edwards und Ch. M. Edwards bieten einen guten Einblick in die lokale Produktpalette innerhalb der Gattung der Reliefbecher. Neben einigen erhaltenen Resten von Töpfersignaturen<sup>168</sup>

<sup>160</sup> Laumonier 1977, 129–213 Taf. 30–47, 123–126, 132 und Annexes Taf. 17, 132; Gassner 1997, 87; Rogl 2001a; Ch. Rogl, Hellenistische Reliefbecher aus der Form, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), *Hanghaus I in Ephesos. Funde und Ausstattung*, FiE 8, 4 (Wien 2003) 26–28 Taf. 5, 6, 155, 156.

<sup>161</sup> Das Niken-Wagenrennen zählt zum Repertoire fast aller Reliefbecher-Werkstätten, vgl. hier Kat. I (Argos), 109, 111, 231 (lokal). Es ist meist in den mythologischen Bereich zu rücken, vgl. allerdings Hausmann 1996, Taf. 23, 94 sowie hier Anm. 134.

<sup>162</sup> Zu den Vergleichen der Einzelstempel s. Kat. 23.

<sup>163</sup> Vgl. den Beitrag zu den mineralogisch-petrografischen Analysen von Roman Sauer in diesem Band. Er bearbeitete auch jene Proben, die im Rahmen des FWF-Projekts Nr. 15908 von den ephesischen Reliefbechern (Ch. Rogl) und Ephesos-Lampen (A. Giuliani) genommen wurden.

<sup>164</sup> Laumonier 1977, 3, 132; G. Seiterle, *Das Hauptstadttor von Ephesos*, AntK 25, 1982, 145–149 Taf. 26, 3 (Modell); Veters 1981, 141 Taf. 5–7.

<sup>165</sup> Laumonier 1977, 131 f.; Bouzek – Jansova 1974, 35, 49–50; Puppo 1995, 165 Taf. 76, X40; zur Verbreitung der Produkte s. Guldager Bilde 1993, 198 mit Abb. 2; zuletzt Rogl 2001a, 103 f.; Rogl, Leuven 2000 (i. Dr.); J. Bouzek, *Ephesier außerhalb von Ephesos*, in: *Synergia* 2005, 55–65.

<sup>166</sup> Vgl. Rogl 2001a, 100 mit Anm. 10–11; Kerschner u. a. 2002, 197 (zur Datierung); zuletzt dazu Schmid 2006, 47–51.

<sup>167</sup> Edwards 1975, 151–187; Edwards 1981; Siebert 1978, 69–77, 81 Taf. 44–46. Nur Edwards 1986 stellt Material des »reservoir-workshops« vor und schlägt dafür eine Datierung für den Zeitraum 225 und 165 v. Chr. vor.

<sup>168</sup> Rogl 2001e, 142 f. 146–148; Rogl 1996, 137–140 mit dem Hinweis auf eine Verbindung der elischen Protomachos-Produkte und jener aus dem »ΠΡ-workshop« in Korinth.

finden sich alle bekannten Dekorationen, darunter besonders Jagdszenen und mythologische Szenen über großen Blattkelchen. Vegetabil dekorierte Becher, oftmals Kleinblattbecher und Zungenblattbecher sind dabei sehr zahlreich vertreten. Als typisch für korinthische Reliefbecher gelten der sehr tief am Becher ansetzende Rand sowie der helle, beigefarbene, stark mit Beimischungen versetzte, oft weiche Scherben.

Es konnten neben einer starken lokalen Produktion von Reliefbechern mit offensichtlichen Affinitäten zu den athenischen und insbesondere zu den argivischen Ateliers auch zahlreiche Importe festgestellt werden. Auch musste der *terminus ante quem*, die historisch überlieferte Zerstörung Korinths durch Mummius im Jahre 146 v. Chr., für die Produktion von Reliefbechern in Korinth aufgegeben werden<sup>169</sup>. Die in letzter Zeit erfolgten Untersuchungen und Publikationen, die sich auf chronologische Probleme konzentrierten, erbrachten auch interessante Ergebnisse zu Importen aus dem ionisch-ephesischen Raum<sup>170</sup>. Die Bestimmungen der im korinthischen Material vorkommenden Scherbentypen sind umfassender als andernorts<sup>171</sup>. Schwierig zu beurteilen bleibt aber das Verhältnis Korinths zu seiner umliegenden Region und ihrer Keramikproduktion, insbesondere zur nördlichen Küste der Peloponnes bis hin nach Achaia. Fragen nach weiteren Produktionsorten, nach den verwendeten Tonmischungen und somit Scherbentypen oder auch nach dem Bild der Produktion in den Städten der übrigen Korinthia bleiben offen<sup>172</sup>.

#### a) Model (Kat. 24)

Den Ausgangspunkt für eine »korinthische« Gruppe in Lousoi bildet das sehr dickwandige Bodenfragment eines Models (Kat. 24). Ein dekorloses Medaillon wird von einer durch einen feinen Steg verbundenen Punktreihe eingefasst. Darüber zeigen sich Reste von breiten Blättern eines Blattkelchs; vielleicht stammen diese von schematisierten Lotusblättern. Besonders charakteristisch ist der Scherbentyp des Fragments. Er wurde als Scherbentyp 7 von Lousoi bestimmt, die Bruchoberfläche zeigt besonders viele helle und dunkle Beimischungen. Der Scherben kann bezüglich seiner Härte als außen eher weich und innen eher hart charakterisiert werden. Die Farbe zeigt dabei meist verschiedene Töne oder Abstufungen von Beige. Dieser Scherbentyp wird als lokale Variante ausgeschlossen und mit den aus Korinth bekannten in Verbindung gebracht<sup>173</sup>. Fragen zu der Problematik, ob es auch einen annähernd entsprechenden Scherbentyp in den Produktionsorten Achaias gibt, werden im Folgenden noch von einigen Fragmenten aufgeworfen werden. Über diesen Scherbentyp und weitere Ähnlichkeiten wurden hier einige Becherfragmente aus Lousoi – in kleineren, motivisch geordneten Gruppen – angeschlossen.

#### b) Becher mit figürlichem und vegetabilem Dekor (Kat. 25–30)

Kat. 25 und 26 zeigen auf den ersten Blick sehr allgemeine figürliche Motive, die sich auf hellenistischen Reliefbechern verschiedenster Produktionszentren finden<sup>174</sup>. So führt Kat. 25 eine größere, mit Helm und Speer gerüstete Athena<sup>175</sup> und Kat. 26 einen Poseidon vor Augen<sup>176</sup>. Athena ist dabei im Profil und Poseidon frontal wiedergegeben. Bei Vergleichen ergeben sich besonders auffallende

<sup>169</sup> Siebert 1978, 172 mit diesem *terminus ante quem*. Zu den damals zur Verfügung stehenden »deposits« in Korinth, vgl. Siebert 1978, 166–168; s. auch Edwards 1975, 190 mit Anm. 7; 206 f. 211, 233.

<sup>170</sup> I. B. Romano, A Hellenistic Deposit from Corinth. Evidence for Interim Period Activity (146–44 B.C.), *Hesperia* 63, 1994, 58–104.

<sup>171</sup> Edwards 1981, 189 f. mit den Beschreibungen der in Korinth beobachteten »fabrics A–E« (unter Einschluss der sog. Reservoir-Werkstatt, der Werkstatt der Masken und der argivisch-korinthischen Monogramm-Werkstatt).

<sup>172</sup> Man denke hier besonders an Sikyon, Nemea und Isthmia. Zu Kenchreai vgl. Adamsheck 1979, 13–17.

<sup>173</sup> Vgl. den Beitrag zu den mineralogisch-petrografischen Analysen von Roman Sauer in diesem Band.

<sup>174</sup> Vgl. die Aufzählung im Katalog zu Kat. 25 und 26 (Athen, Argos, Korinth, Korfu etc.).

<sup>175</sup> Siebert 1978, 354 Taf. 23, M.10; 25, M.40. Bei der Größe des Stempels könnte man auch an das Fragment eines Reliefkraters denken.

<sup>176</sup> Siebert 1978, Taf. 24, M.23. Poseidon findet sich sonst üblicherweise in Verbindung mit Amymone; vgl. Rotroff 1982, 20 f.; Siebert 1978, 236, 239; Siebert 2007, 12; vgl. hier Kat. 13 und 14 mit Amymone-Stempel.

Ähnlichkeiten mit den auf argivischen Bechern verwendeten Stempeln. Die zwei Fragmente besitzen jedoch nicht den orange- bzw. orangebeigefarbenen Ton und den spröden, gut haftenden Firnis der bekannten argivischen Reliefbecher. Ihr Ton ist eher beige bis beigegrau, und der Firnis blättert stark ab. Ihr Scherbentyp, Scherbentyp 7 von Lousoi, spricht eindeutig gegen eine Zuordnung an argivische Werkstätten und für eine korinthische Provenienz. Beide Stücke können für eine erneute Diskussion eines Filialbetriebes der argivischen Monogramm-Werkstatt in Korinth herangezogen werden. Eine Zuweisung an die von Siebert für Korinth konstatierte Filiale der argivischen Monogramm-Werkstatt erscheint überlegenswert<sup>177</sup>.

Weiteren figürlichen Dekor zeigt der Becher Kat. 27. Er bringt die Stempel einer nach links schreitenden, kurz gekleideten, mit Schwert und Helm (?) gerüsteten Gestalt, ein Baummotiv mit einem Vogel darin und eine jugendliche Gestalt, die vielleicht die Doppelflöte bläst. Ein zweites Fragment wiederholt das Baummotiv, doch folgt hier rechts eine weitere, nicht näher zu identifizierende Figur. Die Darstellung wird nach oben von einer Reihe von S-Spiralen begrenzt. Der untere Steg zu dieser Bordüre fehlt, über ihr folgen dafür zwei Stege. Hier wäre an eine Anspielung auf das Marsyas-Thema mit dem flötenspielenden Marsyas und einer sich abwendenden Athena zu denken. Sollte dies zutreffen, wäre es die erste auf uns gekommene Darstellung dieses Themas auf einem hellenistischen Reliefbecher; daher ist dieser Interpretation noch mit Vorsicht zu begegnen. Die S-Stempel motive der Randbordüre helfen bei einer Zuordnung nicht weiter, es ist ein zu weit verbreitetes Motiv. Reliefbecher aus Korinth, Gortys, Aigeira, Demetrias, Delos und Milet tragen es ebenfalls<sup>178</sup>. Das Profil des Bechers zeigt den Ansatz eines leicht ausschwingenden Becherbauches und eine kurze, dicke, nach außen gestellte Lippe. Damit erinnert es zuerst an ein elisches oder zumindest nordwestpeloponnesisches Profil, doch ist der Becher hellgrau und hart gebrannt. Der Ton zeigt zahlreiche Beimischungen und der Scherbentyp konnte mit 7 bestimmt werden. Der Firnis ist fast zur Gänze abgerieben. Eine Lokalisierung kann somit für den korinthischen Raum vorgeschlagen werden<sup>179</sup>.

Die Darstellung auf einem weiteren Fragment, Kat. 28, und seine Zuschreibung zu dieser Gruppe ist ebenfalls nicht eindeutig gesichert. Dort finden sich drei figürliche Stempel unter einer Punktbordüre. Links hat sich der Oberkörper einer tanzenden Gestalt, in der Mitte wohl die Darstellung einer Mänade, die ihre Haare ausbreitet, und rechts schließlich eine weitere Gestalt, die einen Gegenstand trägt, erhalten. Auch hier ist der Ton mit vielen Beimischungen versetzt und hart gebrannt. Der ehemals rotbraune Firnis ist abgerieben und abgeblättert. Der Scherbentyp ähnelt sehr stark den korinthischen Beispielen.

Bei den folgenden zwei Beispielen aus Lousoi, Kat. 29–30, handelt es sich um Reliefbecher mit Blattschuppen- bzw. Kleinblattdekor. Eine ›korinthische‹ Herkunft legen auch hier der hauptsächlich beigefarbene Ton und der eher braune Firnis nahe. Der Scherbentyp stimmt mit dem Typ 7 überein, allerdings sind die Beimischungen größtenteils feiner.

Kat. 29 ist zu großen Teilen erhalten. Dieses Fragment besitzt Kleinblattdekor und zeigt ein ausgeprägt bauchiges Profil mit ausgestellter Lippe. Es ist von feinsten, dünnwandiger Qualität<sup>180</sup>. Das Bodenmedaillon blieb ohne Dekorstempel, wird aber von einer Punktreihe eingefasst, wie wir es vom Modellfragment Kat. 24 kennen. Die spitzen, gefiederten Blätter sind im unteren Wandungsbereich sehr klein ausgefallen, werden aber im oberen Wandungsbereich von etwa viermal größeren Blättern derselben Sorte fortgesetzt. Den Abschluss des Dekors bildet wiederum eine horizontale Punktreihe.

<sup>177</sup> Von Siebert 1978, 78. Eine von ihm zusammengestellte Tabelle zeigt die ›gemeinsamen‹ Stempel der in Argos und in Korinth aufgefundenen Reliefbecher aus der Produktion des Monogramm-Ateliers. Auch Edwards 1981, 205 verweist auf diese Verbindungen.

<sup>178</sup> Vgl. Katalog, zweites Fragment von Kat. 27.

<sup>179</sup> Inwieweit dieser Scherbentyp in vielleicht sehr ähnlicher Form auch in Achaia auftritt, ist derzeit nicht bekannt.

<sup>180</sup> Vergleiche dazu finden sich besonders bei Reliefbechern aus Korinth, vgl. Edwards 1986, Taf. 86, 8. 10 (Profil) und Taf. 85, 6 (kleine, gefiederte Blätter) sowie aus der Stadt Elis, vgl. Hausmann 1996, Abb. 3, 142; Siebert 1978, Taf. 98 oben Mitte; Rogl 1996, 158 Profil Nr. 3 (B57).

Auf den beiden Fragmenten von Kat. 30, einem weiteren Kleinblattbecher, haben sich zwei Reihen von spitzen, gefiederten Blättern in verschiedener Größe erhalten. Diese werden von Punkten und Omphaloi (?) getrennt. Diese Dekorzone wird durch eine Eierstabbordüre nach oben abgeschlossen. Für die Einzelstempel konnten zwar ähnliche Motive, jedoch keine direkten Stempelvergleiche ausgemacht werden. So bietet auch hier das Material aus Olympia einige Parallelen, allerdings sind gefiederte Blätter und kleine Farne besonders in Korinth beliebt<sup>181</sup>. Bezüglich der Omphaloi(?) - Stempel fand sich nichts Vergleichbares.

#### c) KEP-Gruppe (Kat. 31–35)

Eine weitere Gruppe kann um den einzigen Reliefbecher mit Signaturresten aus Lousoi gebildet werden. Kat. 31 besitzt eine sechs- oder achtblättrige Bodenrosette mit Mittelpunkt, welche von einer Punktbordüre umgeben wird. Der ausschließlich vegetabile Wandungsdekor besteht aus einem unteren Kelch aus Akanthusblättern, hinter welchem sich gefüllte, gestreifte Nelumboblätter bzw. Dreiergruppen von einfachen Lotusblättern erheben. Die großen Nelumboblätter sind jeweils mit einem palmettenartigen Akanthusblatt gefüllt<sup>182</sup>. In der oberen Wandung hat sich der Beginn der Signatur eines KEP[...] erhalten<sup>183</sup>.

Die einzelnen Buchstaben wurden ursprünglich in den Freiraum zwischen den Lotusblattspitzen des Modells eingeritzt. Damit sind sie auf dem ausgeformten Becher leicht erhaben angebracht. Die Darstellung wird von zwei Punktbordüren nach oben begrenzt. Dieser Reliefbecher definiert neben den aufgezählten Dekorstempeln auch die übrigen charakterisierenden Eigenschaften dieser kleinen Gruppe. Sein Ton ist beige, mittel bis hart gebrannt und zeigt zahlreiche Beimischungen, er stimmt mit Scherbentyp 7 überein. Der Firnis ist dunkelgrau bis schwarz, jedoch großteils abgerieben oder abgeblättert. Das Profil ist bei keinem Beispiel vollständig erhalten, am besten noch bei Kat. 31. Es zeigt eine runde, aber nicht bauchige Ausformung, zusätzlich ist es im Bodenbereich auffallend dünnwandig sowie im Bauchbereich eher dickwandig gebildet.

Über den Stempel des gefüllten Nelumboblattes kann Kat. 32 angeschlossen werden. Sein Wandungsdekor besteht einerseits aus diesen Nelumboblättern und andererseits aus gewellten Blütenstängeln mit großer Blüte. Sie wechseln einander ab. Auch hier legt sich eine Punktreihe um das Bodenmedaillon. Die Bodenrosette besteht aus denselben spitzen, kleinen Lotusblättern wie auf Kat. 31, diesmal ist aber eine achtblättrige Ausführung gesichert. Zusätzlich zeigt die Bodenrosette eine kleinere, vielleicht nur sechsblättrige Innenrosette. Die Erhaltung des Stücks lässt hier keine sichere Schätzung der Blattzahl zu.

Kat. 33–35 schließen sich sowohl durch ihre erhaltenen Blattstempel und die gewellten Blütenstängel als auch nach ihrem Scherbentyp dieser kleinen Gruppe an. Auch hier kann eine Datierung nur über die Stempelmotive erfolgen. Das mit Akanthus gefüllte Nelumboblatt sowie das Motiv der eingestreuten Blätter finden sich etwa ab der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. auf Reliefbechern; zudem hält es sich in zeitlich noch später anzusetzenden Ateliers, z. B. dem von Amphissa oder dem ionischen »Atelier du Plagiaire«<sup>184</sup>.

#### d) Weitere zugehörige Fragmente (Kat. 36–41)

Das Randfragment Kat. 36 zeigt die Spitzen von Akanthus- und Lotusblättern und kann über seinen Scherbentyp 7 allgemein an die korinthischen Stücke angegliedert werden. Eine ebenfalls

<sup>181</sup> Vgl. Edwards 1975, Taf. 83, 942; Edwards 1986, Taf. 87, 17 a. 18; Hausmann 1996, Taf. 37, 192.

<sup>182</sup> Zum gefüllten Nelumboblatt, vgl. hier Kat. 21 und 54. Vegetabil gefüllte Nelumboblätter finden sich besonders auf den Reliefbechern der sog. ionischen Ateliers, vgl. Laumonier 1977, Taf. 3, 1980 (Atelier des Menemachos). Zu den eingestreuten Blättern, vgl. Laumonier 1977, Taf. 78, 1147 (»Atelier du Plagiaire«).

<sup>183</sup> Im Falle einer Ergänzung zu Κέρδων, vgl. Rotroff – Oliver 2003, 94, 203 Taf. 123B sowie 94 mit Anm. 23; Ch. Rogl, Ein Reliefbecher mit Kerdon-Signatur im Rijksmuseum van Oudheden, Leiden, *ÖJh* 74, 2005, 315–319. Jedoch hätte der Töpfer des Bechers aus Lousoi nichts mit jenem Kerdon aus Sardis gemein.

<sup>184</sup> Siebert 1978, Taf. 59, 398 Del.72 (Amph.); Laumonier 1977, Taf. 78, 1147.

sehr allgemein übliche Dekoration findet sich auf Kat. 37: Spitze, längliche Lotusblätter wechseln mit gewellten Blütenstängeln<sup>185</sup>. Erwähnenswert ist die reduzierend gebrannte Außenseite dieses Becherfragments. Kat. 38 zeigt Punktreihen, teils auch um das Bodenmedaillon, die in Verbindung mit kleinen Blättern stehen. Den Dekor aus Efeuranken<sup>186</sup> finden wir erstmals auf Kat. 39. Die zwei dem Becher zugehörigen Wandfragmente sind sehr dünnwandig. Kat. 40 besitzt nur noch stark verriechenen Dekor. So sind weder die Motive im Bodenmedaillon noch die auf der Wandung erhaltenen Stempel klar zu erkennen. Am ehesten könnte es sich um Reste eines Akanthusblattes oder eines Gewandbausches handeln. Kat. 41, ein Fragment aus dem unteren Wandungsbereich, zeigt erstmals einen Gefäßstempel, vielleicht einen Kantharos, sowie ein spiralenförmiges Ende eines stilisierten vegetabilen Motivs. Es bildet mit seinem beigefarbenen Ton, der viele gröbere Beimischungen besitzt, einerseits den Abschluss der wohl in Korinth oder der weiteren Region von Korinth hergestellten Beispiele, andererseits leiten seine Dekorstempel zu den Reliefbechern der nachfolgenden Gruppen (bes. Kat. 46 und 70) über.

#### E. Achaïische Werkstätten

Für die Region von Achaïa standen Gérard Siebert nur sehr wenige Beispiele zur Verfügung; er bezog sich hauptsächlich auf vier Reliefbecher aus Aigion<sup>187</sup>. Neuere Grabungen und Forschungen in der Region Achaïa sowie in der Stadt Aigion liefern neues Material, darunter auch Modellfragmente<sup>188</sup>. Funde von Reliefbechern in Kato Achaïa lassen an eine Produktion von Bechern auch im antiken Dyme denken<sup>189</sup>. In Patras sind derzeit nur wenige Fragmente bekannt, doch ist sicher mit entsprechenden Töpfereien zu rechnen. Zusätzlich kommen noch weitere Orte in Achaïa für eine mögliche Reliefbecherproduktion in Frage. So ist u. a. eine lokale Herstellung für Aigeira zu belegen<sup>190</sup>. Der Scherbentyp der nun hier zugeordneten Becher und Fragmente bewegt sich zwischen Scherbentyp 2 und 5. Diese unterscheiden sich nur leicht von Scherbentyp 4, der für die lokal in Lousoi hergestellten Reliefbecher ermittelt wurde.

Aufgrund einiger Fragmente eines sehr qualitätvollen, in Lousoi aufgefundenen Reliefbechers wurde ein Anhang zu dieser Gruppe gebildet. Dieser Becher findet eine entsprechende Parallele im Material, das aus den Grabungen im Heroon von Kalydon stammt. Dieses letzte Beispiel der Gruppe und zahlreiche weitere Merkmale im vorliegenden Keramikmaterial zeigen, dass Achaïa bzw. die gesamte Nordküste der Peloponnes und die gegenüberliegende Küste nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Der Korinthische und der Paträische Golf bildeten keine natürliche Grenze, sondern im Gegenteil eine starke Verbindung zwischen den Landschaften und Städten diesseits und jenseits des Meeres.

Im Folgenden werden für die hier gruppierten Beispiele mögliche Produktionsorte in Achaïa vorgeschlagen. Für weitere detaillierte Vergleiche und Zuordnungen, die auf einer verlässlichen Basis stehen, sind jedoch die diesbezüglichen Publikationen in Achaïa abzuwarten; ebenso wären Materialvorlagen aus Ätolien und der Phokis wünschenswert.

<sup>185</sup> Mögliche Vergleiche finden sich in Korinth, Sparta oder Aigeira, vgl. Katalog.

<sup>186</sup> Dieser Dekor findet sich häufig auf hellenistischen Reliefbechern. Als dionysisches Symbol gehört der Efeu in den Bereich des Symposions, vgl. Hübner 1993, 65–68 Taf. 17, 105 a. b; 18, 108; hier Katalog.

<sup>187</sup> Siebert 1978, 109, 119, 175 f. Taf. 54, Pat.4; 98 (Profile von Pat.3 und Pat.4). Davon stammen zwei aus einem Grab, der Herkunftsort der zwei anderen konnte nicht näher lokalisiert werden. Vgl. auch Mastrokostas 1968, 137.

<sup>188</sup> Kolia i. Dr., mit Fundmaterial aus einer Zisterne. Die enthaltene Keramik dürfte aus einer dort ansässigen Werkstatt stammen. Ich danke Erofili Kolia ganz herzlich für diese Informationen. Vgl. neuerdings Kypraiou 2005, 23–82 mit Beiträgen von M. Petropoulos, L. Papakosta und E. Kolia.

<sup>189</sup> Lakakis – Rizakis 1992.

<sup>190</sup> Trummer 1986, 52–62; Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, Taf. 42, 1; Mitsopoulos-Leon 1972–75, 17–24 Abb. 15; Unterlagen von Ch. Schwanzar und Th. Hagn. Es wurden einige Model mit Zungenblattverzierung und Fragmente mit verschiedenstem Dekor vorgestellt; auch ist der Beginn einer Töpfersignatur eines gewissen ITTOAE[...] bekannt.

a) *Dyme (?) (Kat. 42–45)*

Die bisher aus Dyme publizierten Fragmente stammen aus der Nähe eines hellenistischen Hauses, nahe der Straße Agiou Ioannou. Die Reliefbecher blieben zwar ohne konkrete Datierung, allerdings scheinen sie Produkte einer lokalen Werkstatt zu sein<sup>191</sup>.

Einige Fragmente aus Lousoi werden an diese Beispiele angeschlossen. Die motivischen Ähnlichkeiten sind so frappant, dass sie als Grundlage für eine seriöse Zuschreibung ausreichen sollten. Bei Kat. 42–44 findet sich in der Randbordüre jeweils das Stempelmotiv eines nach rechts geöffneten Herzflechtbandes in doppelter Linie. Dabei hat sich auf dem Fragment Kat. 42 zusätzlich noch der vegetabile Dekor mit Blüten und bewegtem Akanthusstempel der Hauptzone erhalten<sup>192</sup>. Kat. 45 mit Zungenblattdekor in der Hauptzone wird aufgrund der übereinstimmenden Scherbenqualitäten und des Profilverlaufs hier zugeordnet.

b) *Weitere achaiische Werkstätten (Patras?)<sup>193</sup> (Kat. 46–50)*

Ein Fragment eines Modells, Kat. 46, ist einerseits Ausgangspunkt für die Definition des Scherbentyps dieser Gruppe, andererseits bildet es einen Übergang zu den folgenden, nicht direkt über Einzelstempel anzuschließenden Fragmenten der regionalen achaiischen Produktion. Es handelt sich dabei um ein Bodenfragment mit schematisiertem, vegetabilem Dekor. Über einer mit Steg verbundenen Punktreihe im äußeren Bereich des Bodenmedaillons erheben sich Reste von geraden, schematischen Pflanzenstängeln. Links und rechts von den Stängeln finden sich jeweils zwei kleine Spiralornamente, wie ein solches auch auf Kat. 48 erhalten ist<sup>194</sup>. Der Ton des Modells ist orange, zeigt aber zusätzlich Farbabstufungen in Grau. Der Model ist sehr hart gebrannt. Beimischungen im Ton kommen dabei häufiger vor als bei den drei lokalen Modellfragmenten Kat. 76–78 (s. Gruppe III), im Vergleich zum »korinthischen« Modellfragment Kat. 24 aber seltener.

Kat. 47 besitzt eindeutig denselben Scherbentyp. Auf der Wandung zeigt das Fragment Zungenblattdekor, der einigen grau gebrannten Beispielen in seiner Gestaltung stark ähnelt (s. Gruppe II, bes. Kat. 73). Die übrigen Beispiele, Kat. 48 und 49, können durch ihre Akanthusblätter-Stempel, die erhaltenen gewellten Blütenstängel und die S-Spiralenden bei den Blütenstängeln hier angeschlossen werden. Kat. 50 mit einem Blattkelch aus Lotusblättern ergänzt die vegetabilen Dekormotive dieser Gruppe.

c) *Aigion (?) (Kat. 51–61)*

Gérard Siebert konnte anhand der vier Reliefbecher aus Aigion, die sich seit 1967 im Museum von Patras befinden, die wichtigsten Stempel, zwei charakteristische Profile und die Tonqualitäten zumindest einer Werkstatt in Aigion erkennen. Damit gelang es, einen kleinen Einblick in die Produktion vor Ort zu gewinnen.

Drei dieser Becher besitzen nur sehr einfachen Dekor, es handelt sich um einen Becher mit Zungenblattdekor, einen Kleinblattbecher sowie einen mit Lotusblattkelch<sup>195</sup>. Die Stempel der Bordüren dieser Reliefbecher zeigen Lorbeergirlanden. Nur ein Reliefbecher besitzt mehrere charakteristische Stempel mit folgenden Motiven: ein Nelumboblatt, das mit antithetisch um einen Altar angeordneten Böckchen gefüllt ist, ein bewegtes Akanthusblatt und das sehr charakteristische Motiv eines kleineren, widderkopffartigen (Nelumbo-)Blattes<sup>196</sup>. Über die Stempel der Bodenrosette ist dieses

<sup>191</sup> Vgl. Lakakis – Rizakis 1992; auch hier danke ich Erofilii Kolia für Informationen.

<sup>192</sup> Vgl. hier Kat. 62. 250.

<sup>193</sup> G. Hübner, Die römische Keramik von Patras, in: Koll. Frankfurt 1996, 1–5 mit Hinweisen auf die Aufarbeitung der hellenistischen Keramik in Patras und zu weiteren Projekten in Patras.

<sup>194</sup> Es finden sich keine Entsprechungen zu diesem Dekor im Material von Lousoi. Ähnliches zeigen Beispiele in Vergina, vgl. Phaklaris 1983, Taf. 86 γ, δ (Funde von den Umfassungsmauern der Akropolis).

<sup>195</sup> Siebert 1978, 119.

<sup>196</sup> Siebert 1978, Taf. 54, Pat.4; vor allem anhand des widderkopffartigen Blattes war die Zuschreibung einiger Becherfragmente aus Lousoi nach Aigion möglich.

Atelier ebenfalls gut zu definieren. Die Blätter der Rosette sind meist größer und rund gebildet, außen allerdings etwas eingedrückt. Ihre Zahl kann zwischen sechs und sieben variieren.

Die Reliefbecher aus Aigion besitzen ein für die Nordwest-Peloponnes typisches Profil, d. h., der Bauch des Bechers ist betont und oft ausgebuchtet, der Rand schwingt nach außen, auch die Lippe knickt abrupt nach außen. Den Unterschied zwischen den elischen und den achaischen Werkstätten gibt Siebert im Ton an: Der achaische Ton soll bräunlicher und weicher sein. Die Farbe des Tons kann oft als braun oder kastanienbraun bezeichnet, der Ton selbst als sehr feinkörnig charakterisiert werden. Die Reliefbecher wurden nach Dekor und Stil in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts bzw. an den Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert<sup>197</sup>. Sie dürften mindestens einer lokalen Töpferwerkstatt entstammen; diese wurde für Aigion angenommen.

Ergänzt werden diese Ergebnisse nun durch die neuen Grabungen in Aigion selbst. Benachbarte Befunde einer Töpferwerkstatt und einer hellenistischen Zisterne bestätigen und vervollständigen das Bild der wohl lokal in Aigion hergestellten Reliefbecher<sup>198</sup>.

Für die sieben hier einzuordnenden Beispiele, die sich in Lousoi fanden, konnte Scherbentyp 5 bestimmt werden. Der Ton ist meist orangebeige und von weicherer Ausprägung, der Firmis variiert von Schwarz über Braun bis zu leicht Dunkelgrau. Die Profile zeigen in drei Fällen eindeutig die nordwestpeloponnesische Ausformung (Kat. 53–55), wie sie Siebert beschrieben hat, in drei weiteren, sicher zuzuordnenden Stücken aber den Profilverlauf der sog. Braunen Ware, Serie 1<sup>199</sup>, eine weitere mögliche Profilvariante der peloponnesischen und mittelgriechischen Reliefbecher. Dabei ist der Bauch nicht ausgebuchtet und der Rand verläuft gerade nach oben.

Kat. 51 besitzt im Bodenmedaillon eine sechsblättrige Rosette mit sieben Punkten zwischen den breiten, kurzen Rosettenblättern, in der Hauptzone zeigt es abwechselnd ein gestreiftes Nelumboblatt, eine Blüte auf kleingewelltem Stängel und einen hochfüßigen Kantharos. Über diesen folgen widderkopffartige, kleine Nelumboblätter. Den Abschluss bildet eine Perlstabbordüre. Anhand der Einzelstempel, hier sind besonders die der Bodenrosette und der widderkopffartigen Blätter hervorzuheben, kann dieser Reliefbecher der von Siebert für Aigion postulierten Werkstatt zugewiesen werden<sup>200</sup>.

Dieselbe Bodenrosette wie auf Kat. 51, nur etwas kleiner und nachlässiger gestempelt, zeigt das Fragment Kat. 52. Sein Wandungsdekor setzt sich aus einander abwechselnden Lotusblättern und vertikalen Kreisreihen zusammen<sup>201</sup>. An die Produktion in Aigion kann auch Kat. 53 angeschlossen werden. Die Bodenrosette hat sich bei ihm nicht erhalten, doch bildet der Wandungsdekor mit den bereits bekannten widderkopffartigen Blättern im unteren Bereich einen Anknüpfungspunkt an Kat. 51. Über diesen folgen abwechselnd schmale Lotusblätter<sup>202</sup> und eingeritzte Blüten auf leicht gewellten Stängeln, wie sie auch auf Kat. 51 zu sehen sind. Den Abschluss der Hauptdekorzone bildet diesmal eine horizontale Kreisbordüre.

Zwei äußerst weit verbreitete Motive liefert schließlich Kat. 54. Einerseits findet sich das mit antithetischen Böckchen (Hirschen?) gefüllte Nelumboblatt<sup>203</sup> und andererseits ein reich gestaltetes, bewegtes Akanthusblatt. Das Nelumboblatt wird dabei zusätzlich durch ein Blütenmotiv (oder

<sup>197</sup> Siebert 1978, 175.

<sup>198</sup> Kolia i. Dr. Die Töpferwerkstatt befindet sich in der Sotiriou Lontou, Nr. 19 (Parzelle Malevitis), die Zisterne in derselben Straße, Nr. 26 (Parzelle Antonopoulos).

<sup>199</sup> s. die Definition der »Braunen Ware«.

<sup>200</sup> Siebert 1978, Taf. 54, Pat. 4. Hochfüßige Kantharoi finden sich auch auf dem Reliefbecher, der auf dem Kongressposter zum Ζ' Συνάντηση in Aigion 2005 abgebildet war. Vgl. auch Kypraiou 2005, 34 Abb. 2.

<sup>201</sup> Vertikale Kreisreihen finden sich ebenfalls bei Siebert 1978, Taf. 54, Pat. 4. Das Motiv ist jedoch weit verbreitet; so taucht es auf Reliefbechern aus Gortys, Korinth, Athen und Delos auf, vgl. Katalog. Dabei steht es allerdings meist in Kombination mit einzelnen Zungenblättern.

<sup>202</sup> Ein Becher mit Lotusblattkelch wurde ebenfalls aus Aigion bekannt gemacht, vgl. Siebert 1978, 119.

<sup>203</sup> Die Auflistung im Katalog zeigt die Beliebtheit dieses Motivs bei italischen Reliefbechern (Popilius-Atelier, Werkstatt in Tivoli) und solchen aus Achaia. Es findet sich auch einmal auf einem Becher aus der Umgebung von Delphi. Das bewegte Akanthusblatt ist ebenso häufig auf Reliefbechern aus Achaia, Epirus, Delos sowie in Lousoi selbst anzutreffen.

Blüte über Altar?) zwischen den auf den Hinterfüßen stehenden Tieren charakterisiert. Die zwei Blattmotive sind abwechselnd aufgebracht und die Darstellung wird im oberen Bereich von einer Eierstabbordüre begrenzt. Anhand dieser Eierstabbordüre können weitere Fragmente (Kat. 55–57) angeschlossen werden. Der auf dem Randfragment Kat. 55 unter dem Eierstab befindliche Perlstab ist leider nur noch sehr fragmentarisch vorhanden. Doch könnte es sich um denselben Stempel, wie er auf Kat. 51 und auf Kat. 58 zu beobachten ist, handeln. Bei Kat. 56 handelt es sich um ein sehr kleines Fragment mit den Resten des genannten Eierstabs. Es wird hier nicht abgebildet.

Über den Einzelstempel seines Eierstabs angegliedert, bringt Kat. 57 eine Ergänzung hinsichtlich des Dekors der Wandung. Mit seinen glatten, spitzen Blattschuppen leitet er zu Kat. 58, einen zu großen Teilen erhaltenen Becher, über. Kleinblattbecher dieser Art wurden bereits von Siebert für diese Werkstatt genannt. Der Blattschuppendedor von Kat. 58 besteht aus größeren, spitzen Lotusblättern. Der Perlstab der folgenden Bordüre stimmt mit dem von Kat. 51 und wohl auch dem von Kat. 55 überein. Nach oben wird der Dekor von einer Bordüre mit drei Reihen eines sog. Laufenden-Hund-Motivs begrenzt<sup>204</sup>.

Siebert datierte die vier ihm bekannten Reliefbecher aus Aigion nach Dekor und Stil in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts bzw. an den Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr.<sup>205</sup>. Diese Daten können für die achaischen Importe in Lousoi übernommen werden. Zusätzlich findet Kat. 54, der Becher mit dem Motiv der antithetischen Böckchen über der Blüte, eine Parallele in Vulci. Ein Becher aus einem Grab der dortigen Nekropole wird aufgrund des Fundkontextes an den Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert<sup>206</sup>.

Anhand des Scherbentyps und der charakteristischen Einzelstempel von Eier- oder Perlstäben werden noch drei stark fragmentierte Reliefkratere bzw. -krateriskoi hier angeschlossen<sup>207</sup>. Die Stempel sowohl des Eierstabs als auch des Perlstabs stimmen mit denen der oben angeführten Becher (Kat. 51, 54–58) in ihrer Ausführung überein, jedoch sind sie, wie es die Gefäßform und somit die Gefäßgröße erfordert, auch größer angelegt<sup>208</sup>.

Kat. 59 besitzt beige(orange)farbenen, sehr feinen, eher mittelharten Ton. Der Firnis ist braun, teils schwarz gefleckt und stark abgerieben. Unter einer großformatigen Bordüre mit Eierstab und einer weiteren mit Perlstab zeigt er vegetabilen Dekor aus Lotusblatt und bewegtem Akanthusmotiv. Zwischen diesen beiden ist eine vierzehnblättrige Rosette eingestempelt. Kat. 60 weist die gleichen Bordüren auf. Unter diesen befindet sich jedoch der Rest eines Zungenblattdekors. Aufgrund ganz ähnlich gestalteter Zungenblätter wird in dieser Gruppe noch ein weiteres Beispiel angeführt. Die zu Kat. 61 gehörigen Fragmente lassen einen Reliefkrateriskos mit kombiniertem Dekor erkennen. Über einfach geschlossenem Zungenblattdekor befindet sich eine Zone mit figürlichem Dekor, von dem die Reste eines erotischen Symplegmas und die eines kleinen Eros erhalten sind<sup>209</sup>. Der Ton ist – im Gegensatz zu den eher beigefarbenen Stücken zuvor – leicht orange. Der Firnis hat sich auf dem Scherben besser gehalten, er ist schwarz und teils rötlich gefleckt. Kratere oder auch Becher mit ähnlichem Dekoraufbau sind besonders aus Makedonien aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bekannt<sup>210</sup>. Hier legt jedoch der Scherbentyp eine achaische Herkunft nahe.

<sup>204</sup> Dieses Motiv zeigt auch der Reliefbecher aus Aigion, s. Kypraiou 2005, 34 Abb. 2.

<sup>205</sup> Siebert 1978, 119.

<sup>206</sup> Puppo 1995, 78–79 Taf. 42, T40.

<sup>207</sup> Vgl. Reliefkrateriskoi aus Lousoi, vgl. hier Kat. 343–347 sowie Mitsopoulos-Leon 1996, 185 f. Abb. 1–4 (K 78/85); 187 f. Abb. 5–7 (K 84/85, K 49/84); 190–195 mit Anm. 4–26 mit weiteren Vergleichen aus Athen, Sparta, Korinth, Delos und Makedonien.

<sup>208</sup> Zur Abhängigkeit der Einzelstempel von den Gefäßgrößen, vgl. A. Giuliani – Ch. Rogl, Ephesische Töpferwerkstätten – ihre Töpfer und Produkte. Einzelstempel auf reliefverzierten Tonlampen und Reliefbechern im direkten Vergleich, in: Temenos. Festschrift für Florens Felten und Stefan Hiller (Wien 2002) 73 mit Anm. 22.

<sup>209</sup> Erotische Symplegmata finden sich im Allgemeinen auf applikenverzierter Keramik, vgl. Hübner 1993, 98–106 Taf. 30, 151; Bruneau 1991, 634–637 Abb. 60–66, bes. Abb. 64, mitunter aber auch auf Reliefbechern, vgl. Akamatis 1985, Taf. 14, 28 f., 255–260; 304, M85; Siebert 1978, Taf. 59, Del.28, 29.

<sup>210</sup> Makedonia 1988, 371, Nr. 334 mit der Darstellung einer Ilioupersis über Zungenblattdekor; Adam-Veleni 1997, Taf. 114 b mit ähnlichem Dekor, aus der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. Aus Athen wurde bis jetzt kein Reliefkrater mit Zungenblattdekor bekannt gemacht, vgl. Rotroff 1997, 139.

*d) Anhang: Aigion/Kalydon (?) (Kat. 62)*

Ein besonders reich verzierter Reliefbecher wurde schließlich der achaischen Gruppe zugeordnet. Mit dem bewegten Akanthus und den plastisch gebildeten Lotusblättern zeigt er äußerst qualitätvolle Dekorreste seiner Hauptzone; zwischen diesen Blättern sind Blüten mit langen Dochten über eingeritzten Stängeln in den Dekor eingestreut. Darüber befinden sich mehrere Randbordüren, zuerst eine Bordüre mit Perlstab, eine weitere mit fliegenden Vögeln, eine mit abwechselnd sechsblättriger Rosette und liegender S-Spirale und schließlich auf der nach außen gekippten Lippe ein verkehrt angebrachter Eierstab ohne Pfeil.

Einige Stempel, die Blätter des Blattkelchs sowie der Eierstab stimmen nun mit dem einzigen bisher aus Kalydon vorgelegten Reliefbecher überein. Dieser wurde von den Autoren der Grabungspublikation zu Kalydon überzeugend als lokales Produkt angesprochen<sup>211</sup>. In Kalydon aufgefundene Fehlbrände bestätigten ihnen zusätzlich die Herstellung von Keramik vor Ort. Das plastisch gebildete Lotusblatt und der verkehrt aufgebrachte Eierstab schaffen nun aber auch die Verbindung zu den Bechern der folgenden Gruppe – zu den grautonigen, figürlich dekorierten Reliefbechern aus Lousoi<sup>212</sup>. Die Trennung zwischen den Importen und den Lokalprodukten ist in ihrem Fall besonders schwierig, sowohl bezüglich der relativ ähnlichen Stempelmotive als auch der Ton- und Firnisqualitäten. Auch sollen sie Parallelen im Material der neueren Grabungen in Aigion finden. Für den Profilverlauf von Kat. 62 fand sich noch ein passender Vergleich aus der Umgebung von Delphi<sup>213</sup>. Der Reliefbecher könnte also die Herstellung unseres Beispiels in diesen nördlicheren Gebieten stützen, er könnte aber auch als Beleg für die enge Verbindung Achaïas zu den gegenüberliegenden Gebieten dienen<sup>214</sup>. Letzteres würde die Produktivität und Qualität der Keramikherstellung von Achaïa, insbesondere derjenigen von Aigion unterstreichen.

So führt Kat. 62 auf der einen Seite klar vor Augen, wie gering die Basis für die Forschung in diesen Regionen noch ist – derzeitiger Aufarbeitungsstand und Publikationslage weisen große Lücken auf –, andererseits stellt dieser Becher die Verbindung zu den Gebieten nördlich des Golfes und zur folgenden Gruppe her.

## II. Regionale bzw. lokale Gruppen der grauen Reliefbecher

Die grau gebrannten, höchst qualitätvollen Reliefbecher dieser Gruppe werden gesondert betrachtet. Sie sind in Reliefbecher mit figürlichem Dekor und in einige mit einfach geschlossenem Zungenblattdekor zu unterteilen. Die Besprechung ihrer Einzelmerkmale wird zeigen, weshalb sie zwischen den achaischen Produkten und den eindeutig lokal hergestellten Bechern anzusiedeln sind. Auch werden sie Anlass zu weiteren Diskussionen über die Mobilität von Töpfern, den Handel mit ihren Produkten oder auch mit ihren Punzen geben. Ähnlichkeiten im Scherbentyp, im Dekor und im Profil zwischen den regionalen bzw. lokalen Produkten stehen einer sicheren Zuordnung zu einer Werkstatt- oder zu einem Produktionsort entgegen. Auch hier sind, wie bei Kat. 62, weiterführende Materialvorlagen und Publikationen abzuwarten<sup>215</sup>.

<sup>211</sup> Dyggve u. a. 1934, 421 (131) Abb. 148, 149, Nr. 40. Der Reliefbecher besitzt einen reduzierend gebrannten, grauen Ton, welcher identisch mit dem der Fragmente Kat. 63–75 zu sein scheint.

<sup>212</sup> Das Motiv des verkehrt angebrachten Eierstabs findet sich auch einmal im Material von Gortys, wie ein Depotbesuch in Dimitsana zeigte. Das Motiv des bewegten Akanthusblattes besitzen Kat. 54 und 59, aber auch Reliefbecher aus Epirus oder Gortys, vgl. Katalog.

<sup>213</sup> Siebert 1978, Taf. 99, Del. 14.

<sup>214</sup> Kalydon gehörte seit 391 v. Chr. bereits zur Sympoliteia. Im Jahre 14 v. Chr. erhielt Patras die Gegenküste mit Kalydon. Unter Trajan reichte dieses Gebiet schließlich bis Amphissa. Vgl. DNPI (1996) 66–67 s. v. Achaïoi, Achaïa (Y. Lafond).

<sup>215</sup> Funde von grauen, figürlich dekorierten Reliefbechern gibt es auch in Aigion. Sie wurden nach den Informationen von E. Kolia aus jener bereits erwähnten Zisterne geborgen und dürften den Bechern unserer Gruppe A entsprechen.

Grautonige Reliefbecher konnten neben den Funden in Lousoi auch in Sparta, Argos, Korinth, Isthmia, Gortys, Pylos, Kassope, Athen, Delos und Ephesos ausgemacht werden<sup>216</sup>. Graue Keramik findet sich in beinahe allen Zentren in Ost und West<sup>217</sup>. Ab der Mitte und vor allem gegen Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. werden reduzierend gebrannte Gefäße zur Regel innerhalb der hellenistischen Keramik<sup>218</sup>.

#### A. Figürliche Reliefbecher (Kat. 63–70)

Diese Gruppe stellt prachtvolle und äußerst aufwändig verzierte Reliefbecher. Sie zeichnet sich durch Becher mit grauem, sehr hart gebranntem Ton aus. Manchmal schimmert der Ton graublau. Ihr Scherbentyp ist einheitlich und wurde als Scherbentyp 6 von Lousoi bestimmt. Der Firnis ist ebenfalls dunkelgrau und matt. Mitunter finden sich Reste von Miltos in den Randbordüren. Das Profil ist rundlich gebildet, jedoch nicht ausbauchend. Die angedrehte Lippe ist leicht gelängt und schräg nach außen gestellt. Dadurch gewinnen die Becher leicht an Höhe und erreichen einen größeren oberen Durchmesser, der Radius bewegt sich dabei zwischen 6,4 und 7,2 cm. Nur im Fall von Kat. 69 wurde auf eine Lippe verzichtet, der Reliefbecher endet über dem Flechtband und den abschließenden zwei Stegen.

Aufgrund der auf uns gekommenen Fragmente ist anzunehmen, dass alle Beispiele figürlichen Dekor besaßen. Die Gestaltung des Bodenmedaillons ist in keinem einzigen Falle bekannt. Nur Kat. 63 ist zu großen Teilen erhalten und restauriert. Dieser Becher zeigt noch die Stempel der unteren Wandungszone. Hier wechseln ein Akanthusblatt und ein stark plastisch gebildetes Lotusblatt einander ab und bilden den für diese Zone üblichen Blattkelch. Zwischen den Blattspitzen wurde regelmäßig eine kleine, achtblättrige Blütenrosette über einem leicht gebogenen Stängel eingestempelt. Darüber befindet sich nun eine Zone mit einer umlaufenden figürlichen Darstellung, die eine Jagdszene schildert. Es werden ein mit Speer bewaffneter Reiter, ein nach hinten gestürzter Verwundeter und zwei weitere Figuren im Kampf gegen Löwen und Panther vor Augen geführt<sup>219</sup>. Von den Kämpfenden flieht einer nach vorne, seinen Schild nach hinten zur Abwehr streckend, der andere ist in Dreiviertel-Rückenansicht, mit Speer bewaffnet, dargestellt. Den oberen Abschluss bilden Bordüren mit geöffnetem, herzförmigem Flechtband und ein verkehrt angebrachter Eierstab mit Punkten an der Außenseite der Lippe<sup>220</sup>. Beide Motive finden sich stempelgleich auf den folgenden Beispielen.

Kat. 64 bringt eine Dekorabfolge, wie sie von Reliefkrateren aus Lousoi bereits bekannt gemacht wurde<sup>221</sup>. Ein figürlicher Stempel, eine Blütenrosette über Stängel und ein Lotusblatt wechseln einander ab. Hier hat sich der Stempel eines Satyrs mit Weinschlauch, eine achtblättrige Rosette, die Bordüre mit Herzflechtband und der verkehrte Eierstab mit Punkten erhalten. Zwei zugehörige Fragmente zeigen noch das Lotusblatt.

<sup>216</sup> Hobling 1923–25, 283 Abb. 2 p. t; 287 Abb. 4 c. v; Bailey 1993, 237 f. Abb. 123, 125 (Sparta); grautonige Reliefbecher und grauer Reliefkrater im Depot von Argos, auch im Depot von Korinth (Inv. C-34-2508) sowie im Depot von Isthmia; Siebert 1978, 94, 97 (Gortys); Kaltsas 1983, 53; Gravani 1994, 170; Laumonier 1977, 95–107 Taf. 21–24, 119, 120, 131, 132 (Atelier des vases gris), Rogl i. Dr. mit Abb. 13 (Menemachos-Model), 15 (Becher mit Melidon-Signatur) und 17 (Bodenfragment mit NI-Signatur), alle sind grau gebrannt.

<sup>217</sup> Rotroff 1997, 232–236 mit Anm. 57–58; J.-P. Morel, *Céramique campanienne: Les formes*, BEFAR 244 (Rom 1981) 45–51.

<sup>218</sup> Rotroff 1997, 236 mit der Feststellung, dass 90% der ›Grauen Ware‹ der Athener Agora aus ›deposits‹ nach 150 v. Chr. stammt. Vgl. auch A. Furtwängler, *Hellenistische Keramik in Eleutherna: ein Überblick über die Funde von Haus A*, in: Th. Kalpaxis – A. Furtwängler – A. Schnapp (Hrsg.), *Ένα ελληνιστικό σπίτι (ο σπίτι Α) στη θέση Νησί, Eleutherna 2*, 2 (Rethymnon 1994) 134.

<sup>219</sup> Jagdbecher finden sich auch in Olympia, Korinth, Argos, Athen, Pella oder Delos, vgl. Katalog. Dort wird auch das Stempelmotiv des Jägers in Dreiviertel-Rückenansicht verwendet. Die Vorbilder zu diesem Motiv sind in der Malerei, und teils auch in den Kieselmosaiken zu suchen.

<sup>220</sup> Detaillierte Beschreibung und weiterführende Vergleiche, s. Katalog.

<sup>221</sup> Vgl. hier Kat. 344–346; ähnlich Kat. 79; Mitsopoulos-Leon 1996, 185 f. Abb. 1–4 (grautonig).

Kat. 65 ergänzt das ornamentale Repertoire der Randbordüren dieser Reliefbecher um zwei weitere Stempelmotive. So findet sich unter der Eierstabbordüre der Lippe ein ausgefallen gestaltetes Flechtband und darunter eine Bordüre mit Perlstab. Das breite Flechtband besteht aus drei durch S-Spiralen verbundene Punktreihen. Mit diesem Motiv wurde auch der Rand eines grautonigen Relief Tellers, ebenfalls aus Lousoi, gestaltet<sup>222</sup>. Die Fragmente Kat. 66–67 liefern wiederum die soeben aufgezählten Randbordüren, das Punkt-Spiral-Flechtband, den Perlstab und den verkehrten, gepunkteten Eierstab. Von Kat. 68 sind einige kleine Fragmente erhalten, neben den Randbordüren besitzt das Stück noch figürliche Dekorreste. Es sind eine Gestalt, die etwas in den Händen nach oben hält<sup>223</sup>, sowie eine Rosette zu erkennen.

Auf dem bereits erwähnten Randfragment Kat. 69 hat sich nur das geöffnete, herzförmige Flechtband erhalten. Hier fehlt die nach außen gestellte Lippe mit der Eierstabbordüre. Allerdings haben sich auf diesem Beispiel – zwischen den Relieflinien des Flechtbandes – rötliche Farbspuren erhalten. Diese sind wohl als Miltoisreste anzusprechen. Miltois findet sich sehr häufig auf attischen Reliefbechern, auch auf den Bechern aus dem Kabirion in Theben ist er anzutreffen<sup>224</sup>.

Kat. 70 schließlich besitzt zwar nicht die typischen Randbordüren dieser Gruppe, doch weist der Becher eine entsprechende Profilform und denselben Scherbentyp auf. Die Einzelstempel der Randbordüre bilden hier ein einfaches Flechtband mit stark eingedrehten Enden. Das Bodenmedaillon ist nicht zu erschließen, es finden sich aber wiederum Dekorreste der unteren Wandungszone. Dort wechseln sich die Stempel Lotusblatt, Kantharos und Akanthusblatt ab. Die darüberliegende Zone zeigt, wie von den vorigen Bechern bekannt, figürlichen Dekor. Es wurden die Stempel von Poseidon und sitzendem Apollon Kitharodos zu einer sich wiederholenden Zweiergruppe zusammengestellt. Diese zählen sowohl als Gruppe als auch als Einzelfiguren zu den häufiger verwendeten Motiven der figürlichen Reliefbecher<sup>225</sup>.

Eine Datierung dieser Reliefbechergruppe ist schwierig, da direkte Parallelen fehlen. Die figürlichen Motive scheinen sehr eklektisch ausgewählt und verwendet worden zu sein. Diese Tatsache an sich würde für einen zeitlich späten Ansatz sprechen, allerdings sollten die hohe Qualität der Becher und die teils komplizierten Stempelmotive und Körperhaltungen der Figuren als Argumente für eine Datierung in das 2. Jahrhundert v. Chr. angeführt werden<sup>226</sup>.

### B. Zungenblattbecher (Kat. 71–75)

Aufgrund kleiner Unterschiede zu den übrigen Zungenblattbechern wurden vier grautonige Reliefbecher mit einfach geschlossenem Zungenblattdekor als eigene Gruppe zusammengefasst. Sie haben einen einheitlichen Scherbentyp (5), sind grau gebrannt und besitzen einen Profilverlauf, der dem von Kat. 45 am ehesten vergleichbar ist<sup>227</sup>. Auch zeigen sie mit ihren Durchmesser von 12–14 cm etwas größere Dimensionen als die lokal in Lousoi hergestellten Beispiele. Der Zungenblattdekor, besonders jener von Kat. 71, 73 und 74, ist leicht geschwungen aufgebracht und in

<sup>222</sup> Mitsopoulos-Leon 1996, 187 f. Abb. 8, 9 (K 27/94). Ein ähnliches Randmotiv zeigt auch der Reliefbecher aus Aigion, vgl. Kypraiou 2005, 34 Abb. 2.

<sup>223</sup> Vgl. die Figuren auf dem Reliefbecher aus Aigion, Kypraiou 2005, 34 Abb. 2.

<sup>224</sup> S. Rotroff stellte bei der Hälfte der Blattschuppenbecher, der Buckelbecher und der figürlichen Becher sowie bei einem Drittel der Zungenblattbecher Miltois Spuren fest, vgl. Rotroff 1982, 15 Taf. 12, 67. Miltois ist besonders in den Rillen unterhalb der Lippe und in der Rille um das Bodenmedaillon zu finden; er ist in der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. beliebt. Vgl. auch Heimberg 1982, 107 Taf. 60, 862.

<sup>225</sup> Vgl. die Auflistung im Katalog. In Athen wurden ursprünglich Poseidon und Amymone sowie Apollon und Leto miteinander kombiniert, vgl. Rotroff 1982, 20 f.

<sup>226</sup> Mitsopoulos-Leon 1996, 202 schlägt aufgrund des sehr steif und schematisch wirkenden Dekors zumindest für die grautonigen Reliefkrateriskoi aus Lousoi eine Datierung in das frühe 1. Jh. v. Chr. vor.

<sup>227</sup> Ihr Profil erinnert auch an die lokalen Zungenblattbecher der »Braunen Ware«/Lousoi, doch sind jene aus Lousoi in ihren gesamten Dimensionen kleiner angelegt.

dieser Ausführung ebenfalls einmalig im Material von Lousoi<sup>228</sup>. Der dunkelgraue, matte Firnis deckt sich mit dem der oben angeführten, figürlichen Becher. Auch hier sind weder Bodenrosetten noch ein einziges Bodenmedaillon erhalten.

### III. Lokale Gruppen

Alle hier folgenden Gruppen entsprechen bestimmten Serien bzw. Gruppen innerhalb der Lokalproduktion von Lousoi. Nochmals ist zu betonen, dass eine lokale Herstellung bei den Reliefbechern dieser Gruppen als sehr wahrscheinlich anzusehen ist, insbesondere bei den drei Modelfragmenten, den Bechern der sog. Braunen Ware/Lousoi 1 und 2 sowie weiteren ihr zugehörigen Dekorgruppen. Es wird sich hier auch zeigen, dass helltonige und grautonige Keramik als Einheit gesehen werden muss. Ihre Beispiele besitzen mitunter dieselbe Stempelung oder einen ähnlichen Profilverlauf. Die reduzierend gebrannten Becher mit schematisch vegetabilem Wandungsdekor und Gorgoneion-Stempel im Bodenmedaillon demonstrieren dies sehr anschaulich. Ansonsten wurde, wie bereits ausgeführt, in Zweifelsfällen der Zuweisung zur Lokalproduktion der Vorzug gegeben. Für die lokalen Produkte kann ein zeitlicher Rahmen von der Mitte des 2. bis weit in das 1. Jahrhundert v. Chr. abgesteckt werden.

#### A. Model (Kat. 76–78)

Von den insgesamt fünf Modelfragmenten sind drei aufgrund eines einheitlichen Scherbentyps, der mit einem Großteil der übrigen Reliefbecherfunde übereinstimmt, als lokale Erzeugnisse zu werten. Sie entsprechen dem Scherbentyp 4 von Lousoi. Die hier zugehörigen Fragmente erscheinen beige- bis orangefarben, ihr Ton ist sehr fein und reibt sich an der Oberfläche ab, trotzdem er hart gebrannt ist. Mit dem über die Model definierten Scherbentyp erweist sich Lousoi eindeutig als Produktionsort hellenistischer Reliefbecher.

Beim ersten vorzustellenden Model, Kat. 76, handelt es sich um ein Randfragment. Es zeigt eine Bordüre mit S-Spiralen als Randbordüre. Darunter folgen noch wenige Dekorreste, die vielleicht zu Blattspitzen (?) gehören könnten. S-Spiralbordüren sind im Material von Lousoi auf weiteren Fragmenten zwar anzutreffen, doch stammen sie offensichtlich nicht aus diesem Model. Einzig ein grautoniger, bereits publizierter Krater bzw. Krateriskos besitzt eine sehr ähnliche Spiralbordüre, bei der die einzelnen S-Elemente miteinander verbunden sind<sup>229</sup>. Auch aus der näheren Umgebung – Aigeira und Gortys – sind Modelfunde mit S-Spiralbordüren bekannt<sup>230</sup>. Beliebte ist dieses Bordürenmotiv aber auch bei den korinthischen Reliefbechern, allerdings immer unverbunden<sup>231</sup>.

Bei Kat. 77, einem Randfragment eines Models, und Kat. 78, einem unteren Wandfragment eines solchen, hat sich ausschließlich Zungenblattdekor erhalten. Im ersten Fall wurde der Dekor mit freier, unsicherer Hand mit dem Modellierholz in den Ton des Schüsselrohlings geritzt. Der Model Kat. 78 zeichnet sich im Gegensatz dazu durch regelmäßige Linienführung aus. Mit diesen beiden Fragmenten ist für Lousoi die Herstellung von Bechern mit Zungenblattdekor vor Ort gesichert<sup>232</sup>.

<sup>228</sup> Die zwei eng gesetzten Stege, die den Dekor nach oben begrenzen, finden sich jedoch bei beiden Varianten.

<sup>229</sup> Mitsopoulos-Leon 1996, 187 Abb. 5 (K 84/85).

<sup>230</sup> Ch. Schwanzar, *Unterlagen Aig.*, M 4 (1052); Trummer 1990, Taf. 42, 1; Siebert 1978, Taf. 83, 2; Edwards 1975, Taf. 37, 70, 829.

<sup>231</sup> Edwards 1975, Taf. 72, 842 (Jagdbecher); Korinth, *Mus.depot*, Inv. C-80-145.

<sup>232</sup> Von Mitsopoulos-Leon 1990 bereits erwähnt. Model für Zungenblattbecher sind beinahe an jedem Ort, an dem Reliefbecher hergestellt wurden, nachzuweisen. Sie zählen wohl zu den am einfachsten herzustellenden Modellen. Vgl. dazu nur Aigeira: Trummer 1990, 311–313 Taf. 42, 1 mit drei Beispielen; Mitsopoulos-Leon 1972–75, 23 Abb. 15, 19; Ch. Schwanzar, *Unterlagen Aig.*, M 12, 13, 15–17.

Auf Modellfragment Kat. 76, möglicherweise auch auf Kat. 78, waren noch rotbraune Firnis-spuren zu erkennen. Mit diesen leiten sie auch direkt zu den folgenden, meist rotbraun gefirnissten Bechergruppen über. Seit den zahlreichen Modellfunden in Pella ist allgemein bekannt, dass auch Model gefirnisst sein konnten. Dies diente sowohl der leichteren Ablösung als auch dem Schutz der Dekorstrukturen während des Abformungsprozesses<sup>233</sup>.

#### B. »Braune Ware«/Lousoi-Serien

Aufgrund der zwischen den wenigen bisher publizierten Reliefbechern aus den Landschaften um den Korinthischen und Paträischen Golf festgestellten Ähnlichkeiten wurde der übergreifende Begriff der »Braunen Ware« gewählt. Er umschreibt die auffallendste Übereinstimmung, nämlich den braunen und rotbraunen Firnis, der bei allen Stücken zu finden ist, am treffendsten<sup>234</sup>. Zusätzlich findet man bei diesen Bechern ein gerades Profil bzw. einen oft nach innen geneigten Rand. Dabei herrschen eher kleine Dimensionen bei Durchmesser und Höhe vor. Bereits Gérard Siebert und Ingrid Metzger erkannten in diesem Profil zu Recht eine lokale Nachahmung der Profile der delisch-ionischen Reliefbecher<sup>235</sup>, doch besitzt es andere Proportionen und Maße<sup>236</sup>. Die Wandung und die Randpartie können sehr gerade gebildet, aber auch im oberen Bereich leicht nach innen geneigt sein. Der Dekor kann des Öfteren auch tiefer ansetzen. Die Biegung des Profils erfolgt ebenfalls tiefer, eher im Bauchbereich des Reliefbechers. Im Gegensatz dazu zeigt das delisch-ionische Profil eine starke Spannung und knickt erst weiter oben um<sup>237</sup>.

Auch machte Siebert auf den orangefarbenen, nicht lokalisierten Ton, der bei Reliefbechern an beinahe allen peloponnesischen Fundorten in Verbindung mit diesem Profil auftritt, aufmerksam<sup>238</sup>. Der Reliefdekor dieser Becher besteht zumeist aus spät anmutendem, vegetabilem Dekor, welcher mit ornamentalen Bordüren als oberem Abschluss kombiniert ist<sup>239</sup>. Aufgrund des Mangels an Publikationen zu den Reliefbechern aus Achaia, der nördlichen Peloponnes, Arkadien, aber auch der Phokis<sup>240</sup> und Aitolokarmanien<sup>241</sup> bleibt es schwierig, ein Material wie das aus Lousoi, das Einflüsse und Beziehung besonders zu diesen nördlichen Gebieten zeigt, zu beurteilen. Die Frage nach Regional- oder Lokalprodukten ist meist nicht zu beantworten.

Im Folgenden wird versucht, die Fabrikationseigenschaften und Einzelstempel der »Braunen Ware« in Lousoi zu definieren. Damit soll erstmals mindestens eine Werkstatt, welche Reliefbecher in dieser Qualität herstellte, und ihre Produktionspalette umrissen werden. Aufgrund unterschiedlicher Bodenrosetten und weiterer Abweichungen war es möglich, eine Serientrennung innerhalb dieser Ware für Lousoi vorzunehmen. Dabei kann jedoch nicht beantwortet werden, ob sich diese Unterschiede der beiden erkannten Serien sowie weiterer Dekorgruppen auf zwei verschiedene Werkstätten vor Ort begründen lassen, oder nur in zeitlich leicht versetzten Produktionsserien derselben Werkstatt zu suchen sind.

<sup>233</sup> Akamatis 1985, 365; auch von Mitsopoulos-Leon 1972–75, 23 Abb. 15 an einem Model mit Zungenblattdekor in Aigeira beobachtet.

<sup>234</sup> Vgl. die Beschreibungen bei Siebert 1978, 128 Taf. 59, Del.73. 74 zu Amphissa; Metzger 1997, 32–40 Taf. 19, 23 f. zu Eretria; Edwards 1981, 203 zu »fabric C« in Korinth (sehr ähnlich unseren Beispielen); Edwards 1986, 405 (weist »fabric C« dem »reservoir-workshop« zu); Korinth, Mus.depot. Inv. C-36-1234; C-51-568; C-33-1008 (alle unter »imports« oder »unclassified« gruppiert).

<sup>235</sup> Siebert 1978, 128 spricht von einem Profil mit betonter »Ecke« im Bereich des Gefäßbauches; Metzger 1997, 37. Bereits Benton 1938/39, Abb. 15, 34, 35 unterschied diese Profile sowohl von den bekannten delisch-ionischen als auch von den attischen.

<sup>236</sup> Laumonier 1977, Taf. 131–134 (Profilzeichnungen); vgl. hier den ephesischen Import Kat. 23.

<sup>237</sup> Vgl. hier die Profilvergleichung auf Taf. 26–27.

<sup>238</sup> Siebert 1978, 204.

<sup>239</sup> Motive dieser Randbordüren sind meist Perl- oder/und Eierstäbe, aber auch Mäander, Rosetten oder liegende S-Spiralen. Auch sie weisen auf den Versuch einer lokalen Imitation der delisch-ionischen Reliefbecher hin.

<sup>240</sup> Siebert 1978, 128, 177 f. Taf. 59; J. Nikopoulou, *Αμφισσα*, ADelt 24, 1969, Chron 215 f.; Perdrizet 1908, 174–177, Nr. 423–425 Abb. 737–746; P. Amandry – J. P. Michaud, *Phocide. B. Antre corycien*, BCH 95, 1971, 771–773.

<sup>241</sup> Zu Akarmanien s. Ph. Petsas, *Αγρίνιου*, ADelt 26, 1971, 322 Taf. 295.

An die Reliefbecher mit den entsprechenden Bodenrosetten wurden in der Folge zahlreiche weitere Fragmente aufgrund der Firnis-, Ton- und Profileigenschaften angeschlossen; darunter besonders die Becher mit Zungenblattdekor oder spätem, vegetabilem Dekor.

a) *Serie 1 mit einfacher Bodenrosette (Bodenrosette 1) (Kat. 79–230)*

Grundlage der Seriendefinition ist eine achtblättrige, aus einfachen, schmalen und umrandeten Blättern bestehende Bodenrosette mit Mittelpunkt. Für diese einfache achtblättrige Bodenrosette finden sich mehrere mögliche Vorbilder, so könnte sie von Argos oder auch von östlichen Bechern beeinflusst worden sein<sup>242</sup>. Näher liegen hier allerdings Aigion und seine Reliefbecher. Die Abhängigkeiten können zwar noch nicht völlig abgeschätzt werden, jedoch weisen die wenigen bekannten Reliefbecher auf eine starke Einflussnahme von Seiten Aigiens hin<sup>243</sup>.

Die Farbe des Scherbens dieser Serie bewegt sich in einer Variationsbreite von Beigeorange bis Lederbraun, in selten Fällen tauchen auch grau gebrannte Exemplare auf. Der Ton ist meist härter gebrannt als bei der Serie 2 und hält den Firnis besser. Er kann mitunter kleinste Beimischungen enthalten, doch zeichnet er sich hauptsächlich durch eine extreme Feinheit aus.

Der Firnis umspannt den Farbbereich Orange, Braun und Rot in der häufigsten Ausprägung einer rotbraunen Variante. Er ist meist dünn und streifig aufgetragen, dies ist insbesondere im Becherinneren zu beobachten, doch kann er des Öfteren auch fleckig erscheinen. Bei den wenigen reduzierend gebrannten Beispielen dieser Serie ist er natürlich dunkelgrau. Bei allen Varianten erscheint er aber immer matt.

Neben der typischen Bodenrosette 1 finden sich Stempelmotive wie Perlstab, Eierstab, stehende oder liegende S-Spiralen und Gefäßstempel in den Bordüren, Tänzer und Tänzerinnen (Mänaden), Götterfiguren, Niken, Stiere oder Hippokampen beim figürlichen Dekor. Schmale und breite Lotusblätter, Zungenblätter, Blüten über Blütenstängel, Palmetten, breite Akanthusblätter, schematische Akanthusblätter, eine kleine, sechsblättrige Rosette, geschlossener Zungenblattdekor, Einzelzungenblattdekor ohne und mit geperltem Blütenstängel in den Zwischenräumen, abwechselnd Lotus- und gefiedertes Blatt sind beim vegetabilen Dekor vertreten.

Das Profil dieser ersten Serie entspricht dem der oben beschriebenen »Braunen Ware« mit einem Wandungsknick im Bereich des Gefäßbauches, teils auch im oberen Wandungsbereich, wo die Randbordüren angebracht sind. Dort ist es gerade oder nach innen geneigt. Damit unterscheidet es sich vom Profil der Serie 2. Der Radius der Reliefbecher bewegt sich zwischen 4,8 und 5,5 cm. Die Höhe der Becher liegt zwischen 5,5 und 7,0 cm. Um die Bodenrosette legen sich meist zwei Stege, ebenso finden sich sehr häufig zwei Stege zur Begrenzung der obersten Randbordüre, kurz vor dem Wandungsknick. Knapp darüber wurde der Rand angedreht.

Interessant war der Vergleich der Beispiele dieser Gruppe mit drei Reliefbechern im Museumsdepot von Korinth. Diese stimmen bezüglich der Stempel und der übrigen Qualitäten fast vollständig mit unseren überein. Sie können in Korinth selbst nicht zugeordnet werden und erhielten dort die Bezeichnung »unclassified or imports«<sup>244</sup>. Die Überlegung eines Exports von Lousoi nach Korinth ist sehr verlockend, kann jedoch nicht sicher beantwortet werden. Zu wenige weitere Produktionsstätten, die für die Region um den Korinthischen Golf anzunehmen sind, sind derzeit bekannt.

Stilistische und dekorbezogene Vergleiche legen eine zeitliche Einordnung der dieser Gruppe zugehörigen Reliefbecher in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts v. Chr. nahe. Es finden sich innerhalb dieser Produktionsserie zwar Reliefbecher mit figürlichem Dekor, die meisten zeigen jedoch vegetabilen, oft sehr schematischen Dekor,

<sup>242</sup> Siebert 1978, Taf. 77, 7 mit einem Beispiel aus dem Kleagoras-Atelier; Laumonier 1977, Taf. 43, 713. 9733 (Monogramm, Eph.); 19, 5301 (Atelier des Belles Méduses).

<sup>243</sup> Vgl. die Bodenrosette des Reliefbeckers aus Aigion bei Kypraiou 2005, 34 Abb. 2.

<sup>244</sup> Korinth, Mus.depot, Inv. C-36-1234, C-31-568, C-33-1008.

darunter Blattkelche und Blütenmotive<sup>245</sup>. Auch die Kombination mit ornamentalen Bordüren, so mit Eierstab oder Perlstab, weist darauf hin<sup>246</sup>. Datierende Hinweise liefern hier vor allem die schematischen Blattkelche, die Zungenblattbecher<sup>247</sup> sowie der dieser Serie zugehörige Netzbecher Kat. 115. Diese Produktion von Reliefbechern scheint derjenigen von Amphissa vergleichbar<sup>248</sup>. Das Atelier von Amphissa wurde von Gérard Siebert in die zweite Hälfte des 2. und den Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert<sup>249</sup>.

Die einfache achtblättrige Bodenrosette mit Mittelpunkt führt der Becher Kat. 79. Sie ist von zwei Stegen umgeben, als Wandungsdekor schließt sich vegetabil-figürlich gemischter Dekor an. Er zeigt die abwechselnden Motive von schmalen Lotusblatt, Blüte und Tänzerin – diese Dekorabfolge zeigte sich bereits bei den grauen, figürlichen Bechern und wird sich innerhalb der lokalen Gruppen bei den Reliefkratern wiederfinden. Für das Stempelmotiv der Tänzerin scheint es grundsätzlich ein Mänadenvorbild zu geben. In seiner Ausführung bleibt es aber ohne direkte Vergleiche und liefert somit ein weiteres Argument für eine lokale Herstellung des Bechers<sup>250</sup>. Als oberen Abschluss besitzt der Reliefbecher eine Eierstab- und eine Perlstabbordüre<sup>251</sup>. Ein weiteres Wandfragment desselben Bechers zeigt nochmals den Stempel der tanzenden Mänade<sup>252</sup>. Der Becher besitzt ein vollständiges Profil und demonstriert sehr gut den typischen Verlauf. Über die Eierstabbordüren, die ein sehr ähnliches Stempelmotiv wie Kat. 79 aufweisen, sind Kat. 80–81 anzuschließen. Aufgrund großer Ähnlichkeiten in der Fabrikation, den zwei Stegen des Bodenmedaillons und den Lotusblättern wird auch Kat. 82 hier eingeordnet.

Die Bodenrosette 1 findet sich auf dem nächsten, in größeren Teilen erhaltenen Reliefbecher, Kat. 83, wieder. Er ist einfacher gestaltet als Kat. 79, aber ebenfalls ein sehr gutes Beispiel dieser lokalen Variante. Sein Wandungsdekor besteht aus Einzelstempeln von schmalen Lotusblättern, die einen sehr schematisch wirkenden Blattkelch formen; er wird oben von einem Perlstab begrenzt. Solche spitzen, schmalen Lotusblätter können aber auch von anderen Motiven flankiert werden. So finden sich auf dem kleinen Wandfragment Kat. 84 Gefäßstempel (Amphoren?) neben der Blattspitze.

Einen guten Eindruck von den Qualitäten dieser Gruppe vermittelt Kat. 85. Es zeigt über der nachlässig gestempelten bzw. ausgeformten Bodenrosette 1 einen Wandungsdekor aus abwechselnd breitem Lotusblatt und Palmette. Über den Blättern waren ursprünglich wohl Tauben eingestempelt, von denen sich zumindest eine erhalten hat. Eine Perlstabbordüre schließt auch diese Darstellung nach oben ab<sup>253</sup>. Über den Palmettenstempel kann das Fragment Kat. 86 direkt angegliedert werden<sup>254</sup>. Die Palmettenmotive wechseln hier mit eingedrehten Säulenmotiven. Auch bei der Zuord-

<sup>245</sup> z. B. Kat. 319–328 mit Blattkelchen aus eingeritztem Dekor von Lotus- und gefiederten Blättern. Dieser Dekor ist vergleichbar mit dem späten der italischen Serie in Olympia, vgl. Siebert 1978, 175 f. Taf. 90, 4 mit der Datierung von der Wende des 2. zum 1. Jh. v. Chr. – Bodenrosetten, vgl. Siebert 1978, 174 Taf. 84, 5 (Go., mit Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.). Da die Bodenrosetten teils auch jene der argivischen Becher (Siebert 1978, Taf. 77, 7 K.) und der ephesischen Becher (Laumonier 1977, Taf. 43, 713 Monogramm/Eph.) zum Vorbild nehmen, sollten sie als zeitlich jünger betrachtet werden. – Blütenmotiv, vgl. Siebert 1978, 175 f. Taf. 87, 5 (Ol.) mit einer Datierung zwischen dem 4. Viertel des 2. und dem Beginn des 1. Jhs. v. Chr.

<sup>246</sup> Randbordüren auf ephesischen Bechern der 2. Hälfte des 2. bzw. des beginnenden 1. Jhs. v. Chr.: Laumonier 1977, Taf. 113, 1981; 114, 477+1036. 1957. 682. Die Beispiele aus Lousoi stehen dabei teils in motivischer Abhängigkeit.

<sup>247</sup> Reliefbecher mit Einzelzungenblattdekor und geperlten Blütenstängeln (hier Kat. 125–139), vgl. Puppo 1995, 119 Taf. 51, M9 (aus einer Zisterne in Morgantina, mit Fundkontext des 1. Jhs. v. Chr.).

<sup>248</sup> Beachte hier bes. Kat. 85, 109, 140 und 146.

<sup>249</sup> Siebert 1978, 177 f.

<sup>250</sup> In Elis sind im Gegensatz dazu die Reigen tanzenden Frauendarstellungen beliebt, vgl. Hausmann 1996, Taf. 25, 109; Rogl 1993, Taf. 13, B39; ein weiteres Fragment aus der Stadt Elis zeigt den erhobenen Arm einer tanzenden Frau mit Schleiergewand, vgl. Rogl 1993, Taf. 12, B34.

<sup>251</sup> Diese erinnern an östliche Vorbilder, aber auch an die Reliefbecher aus Amphissa, vgl. Rotroff 1982, Taf. 66, 377 mit einem delisch-ionischen Import in Athen; Siebert 1978, 177 f. Taf. 59, Del.74.

<sup>252</sup> Ein grautoniger Reliefkrater, hier Kat. 346, zeigt dasselbe Stempelmotiv, nur etwas größer.

<sup>253</sup> Ähnliche, schmal gesetzte und oft nachlässig ausgeführte Perlstabbordüren dienen im Folgenden auch als weiteres Kriterium der Zuordnung zur Lokalproduktion.

<sup>254</sup> Palmettenmotive, vgl. auch Laumonier 1977, Taf. 2, 1140 (Atelier des Menemachos); Akamatis 1985, Taf. 233, 234, 313.

nung von Kat. 87 ist der Palmettenstempel hilfreich. Er findet sich dort in etwas größerer Form wieder. Der vegetabile Wandungsdekor, bestehend aus breitem Akanthusblatt, Blüte auf Stängel, Palmette und kleinen, sechsblättrigen Füllrosetten, wird auch hier von Eierstab- und Perlstabbordüren nach oben abgeschlossen. Kat. 88 gibt den breiten Akanthus<sup>255</sup> und den kleinen Perlstab ebenso wie die Reste einer Blütenrosette wieder. Mit der sechsblättrigen Rosette, wie sie Kat. 87 in der Wandung zeigt, wurde auf Kat. 89 unter einer Punktreihe eine weitere Bordüre gestaltet; allerdings sind die Rosetten nicht stempelgleich, denn sie sind von unterschiedlicher Größe.

Die Fragmente Kat. 90–94 stammen ebenfalls aus dem Randbereich von Reliefbechern. Sie besitzen nur noch den Dekor der Randbordüren, z. B. einen Perlstab. Zusätzlich können sie Bordüren mit liegenden S-Spiralen aufweisen (Kat. 93–94). Hervorzuheben ist Kat. 90 mit den abwechselnden Motiven von Rosette und Mäander in der Bordüre unterhalb des Perlstabs. Es ist offensichtlich ein Beispiel für die Imitation delisch-ionischer Becher in der lokalen Qualität. Dabei werden aber die dort bekannten Motive in neuer Form gemischt. Eine weitere interessante Variation im Bereich der Randbordüren veranschaulicht das Fragment Kat. 95. Auf ihm hat sich der Stempel für einen Hippokampen erhalten<sup>256</sup>. Zwei Beispiele belegen, dass auch Becher ohne Randbordüren hergestellt wurden: Kat. 96 und 97 zeigen Reste von Lotusblättern, die bis zum Rand der Becher hinaufreichen.

Blätter oder Blattreste finden sich sonst hauptsächlich im Wandungsdekor. So zeigen Kat. 98 bis 100 Akanthus- und Lotusblätter oder Pflanzenstängel, Kat. 101 ein palmettenartiges Stempelmotiv und Kat. 102 ähnliche vegetabile Dekorreste; typisch sind hier wiederum die zwei Stege des Bodenmedaillons. Bekanntes wie die Perlstabbordüre und die Akanthus- oder Lotusblattreste bringen die Fragmente Kat. 103–104. Vegetabile Motive in den Randbordüren finden wir auf Kat. 105 – es dürfte sich eher um ein quergelegtes Blütenmotiv als um ein Flechtband handeln – und auf Kat. 106 mit abwechselnd zwei kleinen, gebogenen und einem gefiederten Blatt. Die Profile, der Ton und der Firnis der beiden sind typische Beispiele für diese Gruppe. Sie besitzen auch den am häufigsten auftretenden Durchmesser von 11 cm. Kat. 107 zeigt unter einer Randbordüre mit Punkten zusätzlich eine breitere Bordüre mit Tierdarstellungen. Die Darstellungen wirken, wie in vielen anderen Fällen dieser lokalen Stücke, sehr unscharf und verwischt, aber vielleicht können sie als Stier oder als Greif angesprochen werden. Das Stempelmotiv eines springenden Stieres begegnet auch auf einem lokalen Reliefkrateriskos (Kat. 343). Die Dekorreste auf Kat. 108 sind nicht zu benennen.

Figürliches aus beiden Zonen zeigen schließlich die Fragmente Kat. 109–111. Auf Kat. 109 ist ebenso wie auf Kat. 111 ein Wagenrennen von Niken auf Bigen zu erkennen<sup>257</sup>. Sie sind nicht stempelgleich. Dafür erinnern ihre Darstellungen motivisch stark an das Wagenrennen auf dem ephesischen Beispiel Kat. 23. Allerdings sprechen sämtliche Qualitäten für eine lokale Herstellung dieser beiden Stücke. Kat. 110 besitzt einen davon abweichenden Stempel mit dem Motiv eines nach rechts galoppierenden Reiters<sup>258</sup>. Meist standen solche Reiter im Jagdzusammenhang. Dies kann hier aber ausgeschlossen werden – erstens fehlt jegliche Bewaffnung und zweitens muss angenommen werden, dass das Motiv hier nur die Randbordüre gestaltet, also nicht Teil einer erzählenden oder weitere Figuren umfassenden Hauptdekorzone ist.

Mitunter hat sich nur der Rand der Becher erhalten, wie im Fall von Kat. 112–113. Und manchmal sind die einzigen Dekorreste nur undeutlich vorhanden, oder es findet sich, wie bei Kat. 114, nur noch eine einfache Kreisbordüre. Diese und andere Stücke werden, insofern sie keine neuen Informationen bieten, nicht oder nur teilweise abgebildet.

<sup>255</sup> Breite Akanthusblätter sind auf italischen Reliefbechern beliebt, vgl. Puppo 1995, Taf. 1, L1; 28, H17; 33, A2; 40, T31; 55, IT5.

<sup>256</sup> Hippokampen finden sich des Öfteren auf Reliefbechern, vgl. Hausmann 1996, Taf. 41, 215; Bailey 1993, 237 f. Abb. 11, 124; Conze 1912, Beibl. 43, 2.

<sup>257</sup> Vgl. den argivischen Import Kat. 1. und den ephesischen Import Kat. 23; vgl. auch Kat. 231 der Serie 2.

<sup>258</sup> Vgl. Hausmann 1996, Taf. 23, 95 (Reiter); 24, 100 (reitender Jäger).

Eine Bechervariante in Grau, ziemlich vollständig erhalten, wurde hier eingeschoben. Kat. 115 besitzt ein ähnliches, doch dickwandigeres Profil sowie Einzelstempel, an welche wiederum typische Beispiele der ›Braunen Ware‹ angegliedert werden können. Das wichtigste Element, die Bodenrosette, stimmt mit derjenigen der ›Braunen Ware‹ überein. Die einzelnen Blätter scheinen dabei wie Blüten ausgebildet zu sein, was jedoch in einer schlechten Abformung begründet ist. Die Bodenrosette wird, wie üblich, von zwei Stegen umgeben und so zum Bodenmedaillon vervollständigt. Bezüglich des Hauptzonendekors stellt dieser Becher eine Ausnahme im Material von Lousoi dar, denn er zeigt Netzdekor<sup>259</sup>. Die einzelnen Netzfelder sind mit Stempelmotiven von Gefäßen und Reitern gefüllt. Die Begrenzung nach oben bildet hier eine Bordüre mit annähernd liegenden  $\infty$ -Haken, die offensichtlich mit der Hand in den Model eingeritzt wurden.

Diese Haken finden sich auf zwei kleineren Fragmenten mit Einzelzungenblattdekor wieder, sie sind unter Kat. 116–117 aufgelistet und besitzen den üblichen hellen Ton und braunen Firmis. Ein weiteres Fragment mit demselben Dekor, Kat. 118, zeigt stempelgleiche Gefäßmotive unterhalb der obersten Randbordüre mit vertieften Punkten. Mit diesen Übereinstimmungen schließt sich nicht nur ein reduzierend gebranntes Beispiel an das übrige Material an, sondern diese drei Fragmente leiten auch zur größten Dekorgruppe der Lokalproduktion – den Zungenblattbechern – über.

Bei den Zungenblattbechern finden sich trotz des sehr einfachen Dekors einige mögliche Varianten. So zeigen die Becher Kat. 116–118 bereits die Einzelzungenblätter in der Wandung unterhalb ihrer Randbordüren<sup>260</sup>. Einen besseren Eindruck von diesem Dekor mit schmalen einzelnen Zungenblättern als auch von den typischen Eigenschaften dieser Bechergruppe vermittelt Kat. 119. Auf Kat. 120 und 121 haben sich zwei bzw. ein einzelnes Zungenblatt erhalten. Kat. 122 besitzt denselben Dekor, allerdings sind die Zungenblätter enger aneinandergereiht. Ein weiteres Beispiel aus Lousoi zeigt eine eher selten anzutreffende Variation dieses Dekors, so finden sich auf Kat. 123 Gruppen von Zungenblättern. Diese sind hier mit einer einfachen horizontalen Punktreihe als Randbordüre kombiniert<sup>261</sup>. Ansonsten werden sie meist von anderen, mit ihnen alternierenden Blattmotiven getrennt, wie Vergleiche aus dem Osten belegen<sup>262</sup>. Beliebter waren allerdings Dekorationen mit einander abwechselnden Einzelzungenblättern und Blüten oder Blütenstängeln. Derartiger Dekor ist auf Kat. 124–127 anzutreffen. Sehr naturalistisch sind dabei die Blüte und der gewellte Blütenstängel auf Kat. 124 wiedergegeben. Üblicherweise sind die Blütenstängel nur schematisch ausgeführt, d. h., sie wurden geperlt wie auf den Fragmenten Kat. 125–127<sup>263</sup>. Sehr häufig werden die Blüten auch weggelassen und es bleibt nur der vertikale, geperlte Stängel in Form von kleinen Halbkreisen (Kat. 128), kleinen Rechtecken (Kat. 129–137) oder Punkten (Kat. 138) zwischen den einzelnen Zungenblättern stehen. Den unteren Abschluss dieses Dekors sowie den Ansatz einer Bodenrosette zeigt das letzte hier zugehörige Fragment, Kat. 139<sup>264</sup>.

Die meisten Becherfragmente besitzen allerdings einen einfachen, geschlossenen Zungenblattdekor, so Kat. 140–230. Ein zu großen Teilen erhaltenes Beispiel kann einen guten Eindruck von diesen lokalen Zungenblattbechern vermitteln. Dabei erfüllt Kat. 140 auch alle Kriterien der Seriendefinition. Beispiele mit vergleichbarem Dekor sind an allen Fundplätzen hellenistischer Reliefbecher anzutreffen<sup>265</sup>. Für die Becher mit diesem Dekor wird derzeit eine Entstehungszeit

<sup>259</sup> Die Netzbecher tauchen in Athen in Fundkontexten ab ca. 140 v. Chr. auf, vgl. Rotroff 1982, 38.

<sup>260</sup> Einzelzungenblattdekor, vgl. auch in Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-145; Akamatis 1985, Taf. 163, 217 f.; Siebert 1978, Taf. 11, A.201; 49, Go.27.

<sup>261</sup> Vgl. auch Kat. 166, nicht abgebildet.

<sup>262</sup> Zungenblattgruppen sind besonders auf östlichen Reliefbechern zu finden, vgl. Künzl 2002, Taf. 45–51, Kat. 19–21; Taf. 83–90, Kat. 33–35 mit Formschüsseln aus Kleinasien.

<sup>263</sup> Sehr ähnlichen Dekor zeigen auch die Reliefbecher anderer Zentren, z. B. Gortys, Aigeira, Sparta, Eretria, Chalkis, vgl. S. G. Schmid, Some Reflections on Recently Found Mouldmade and Relief Decorated Pottery from Eretria, in: ΣΤ' Συμπόσιον 2004, 497 f. 500 f. Taf. 241.

<sup>264</sup> Die Bodenrosette dieses Fragments könnte zu Bodenrosette 1 oder einer Variante davon ergänzt werden, vgl. Kat. 279.

<sup>265</sup> Vgl. Auflistung zu Kat. 140. Nur Olympia und die Stadt Elis bieten auffallend wenige Fragmente dieser Becher. Geschlossener Zungenblattdekor findet sich bereits im 4. Jh. v. Chr. auf Silbergefäßen, vgl. Makedonia 1988, Nr. 245 (Dion).

ab ca. 160/150 v. Chr. angenommen. Ihre Produktion kann bis weit in das 1. Jahrhundert v. Chr. angenommen werden<sup>266</sup>.

Von den meisten Beispielen haben sich nur Rand- oder Wandungsfragmente erhalten, in den wenigsten Fällen handelt es sich um ein Bodenfragment. Es wurden nur die charakteristischen Beispiele abgebildet, im Katalog finden sich aber sämtliche Beispiele (Kat. 140–230). Die oberen Abschlüsse der Zungen können dabei unter dem Steg bzw. der Profilierung des Randes enden, sie können aber auch, wie in einigen Fällen zu erkennen (Kat. 171), auf dem Steg aufsitzen. Auch gibt es unterschiedlich schmale oder breite Zungen (Kat. 158) sowie hohe und flache Zungenstege (Kat. 181). Auffallend ist bei vielen jedoch die Herstellung dieser Zungenblätter. Zuerst scheint der Töpfer vertiefte Rippen in die Formschüssel geritzt zu haben (Kat. 149), um diese dann oben mit einem Halbkreis zu verbinden. Dieser schließt aber nicht immer an den nächsten Zungensteg an, wie besonders die Beispiele Kat. 146 und 171–172 demonstrieren.

*b) Serie 2 mit doppelter Bodenrosette (Bodenrosette 2) (Kat. 231–275)*

Die Definition dieser zweiten Serie zur ›Braunen Ware/Lousoi beruht auf einer doppelten, jeweils achtblättrigen Bodenrosette mit außen rundlichen, fleischigen und innen kleineren, schmalen Blättern: Bodenrosette 2. Auch hier wird die Bodenrosette von zwei Stegen umgeben. Der Ton ist bei den meisten Beispielen fein und beige, findet sich aber auch in stärker orangefarbenen und mitunter in grauen Ausprägungen. Er umfasst alle Stufen zwischen weich, mittel und hart gebrannt, mit einer Häufung im weichen und mittleren Bereich. Beimischungen sind selten. Der Firnis haftet nicht allzu gut am Scherben.

Die Firnisfarbe entspricht jener der Serie 1, ist also braun und rotbraun, doch finden sich hier auch zahlreiche Beispiele mit schwarzem und schwarzbraunem Firnis. Er ist sehr oft abgerieben bzw. sind die Stücke stark berieben. Der Firnis erscheint dünn und matt, wirkt dabei aber selten streifig.

Beim Profil finden sich zwei mögliche Verläufe. Die Hauptvariante bietet den Wandungsknick im unteren Bereich des Bechers sowie den geraden Rand der ›Braunen Ware‹. Der Becher kann dabei weniger gespannt, mitunter eher plump ausgeformt und des Öfteren auch sehr dickwandig sein<sup>267</sup>. Die zweite Variante ist dünnwandiger und auch schwungvoller gebildet, mit leichter Ausbauchung in der Mitte sowie einer ausgestellten Lippe. Dieses Profil ähnelt dem der Stücke Kat. 63–70, die regionalen (achaischen) oder lokalen Werkstätten entstammen könnten.

Zum Stempelrepertoire gehören neben der Bodenrosette 2 beim figürlichen Dekor die Niken auf Bigen, beim vegetabilen Dekor das oben abgerundete Lotusblatt, ein bewegter Akanthus und ein Blütenmotiv; sehr oft findet sich aber auch hier nur der einfache, geschlossene Zungenblattdekor. Die Bordüren zeigen vor allem ornamentalen Dekor wie Herzflechtband, Perlstab, einen größeren Eierstab mit Punkten, Punkte, gepunktete Kreise und auch Gefäßstempel.

Die Bodenrosette, auf welcher die Definition beruht, könnte von argivischen Vorbildern inspiriert worden sein. Das gilt auch für einen Lotusblattstempel auf Kat. 250, der eine Verbindung zu den argivischen Ateliers (K. und M.) herstellt<sup>268</sup>. Die Perl- und Eierstäbe in den Bordüren knüpfen andererseits wiederum an die delisch-ionischen Ateliers an. Allerdings hat sich aber auch hier ein Zungenblattbecher mit unserer Bodenrosette 2 sowie braunem Firnis und Profilverlauf der Serie 1 im Depot von Korinth gefunden<sup>269</sup>. Somit boten wohl näher gelegene Zentren die entsprechenden Vorbilder. Dabei ist letztgenanntes Beispiel wichtig für die Verknüpfung der Serien untereinander.

<sup>266</sup> Vgl. Rotroff 1982, 35 f.; S. I. Rotroff, The Date of the Long-Petal Bowl: A Review of the Contextual Evidence, in: Ζ' Συμπόσιον (i. Dr.).

<sup>267</sup> Kat. 115, der grau gebrannte Netzbecher der ersten Serie, zeigt hier ein ganz ähnliches Profil.

<sup>268</sup> Bodenrosette, vgl. Siebert 1978, Taf. 76, 8 (M./Argos); 21, links unten DL. Eine ähnliche Bodenrosette hat sich auch auf einem Reliefbecher aus Ithaka erhalten, vgl. Benton 1938/39, Taf. 16, Nr. 40. Zum Lotusblatt, vgl. Siebert 1978, Taf. 34, K.127; 30, M.77.

<sup>269</sup> Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-170.

Stilistische und dekorbezogene Vergleiche legen eine zeitliche Einordnung der hier zugehörigen Becher in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts v. Chr. nahe. Neben dem überwiegenden Teil dieser Serie, der, wie oben beschrieben, Zungenblattdekor und ornamentale Bordüren zeigt, findet sich nur ein Beispiel mit figürlichem (Kat. 231) und einige wenige mit vegetabilem Dekor<sup>270</sup>. Allgemein lassen sie eine starke Affinität zu Serie 1 erkennen.

Kat. 231 liefert neben der Bodenrosette 2 auch die einzige auf uns gekommene figürliche Darstellung dieser Serie<sup>271</sup>. Es handelt sich dabei um das beliebte Thema des Wagenrennens von Niken auf Bigen, wie es in diesem Fundmaterial bereits viermal begegnet ist<sup>272</sup>. Der Becher selbst steht dabei auf Muschelfüßen<sup>273</sup>. Auch dies ist einmalig im Material von Lousoi. Über der figürlichen Zone befindet sich schließlich eine Randbordüre mit Perlstab. Hervorzuheben ist das Profil des Bechers, das an das Profil von Kat. 63–70 erinnert. Es ist runder, schwingender und bauchiger gebildet und besitzt eine nach außen gestellte Lippe<sup>274</sup>. Der Firnis ist dunkelbraun bis dunkelgrau, matt und teils abgerieben.

Den Perlstab in der Randbordüre und ein ausschwingendes Profil finden wir beim folgenden Fragment, Kat. 232, wieder. Kat. 233 zeigt sogar die Reste eines Pferdegespanns sowie eine ursprünglich wohl achtblättrige Rosette links davor<sup>275</sup>. Als Randbordüre tritt eine einfache Punktreihe hinzu. Das Fragment erinnert stark an argivische Vorbilder, doch sind Profilverlauf, Ton- und Firnisqualitäten eindeutig nicht als argivisch, sondern als lokal zu bestimmen.

Die Beispiele Kat. 234–237 schließen sich anhand der z. T. erhaltenen Blätter der Bodenrosette 2 an. Sie besitzen durchwegs Blattkelche aus Akanthusblättern, Palmetten, Lotusblättern und Blütenstängeln. Auch einige Zungenblattbecher zeigen die Bodenrosette 2. Von diesen besitzt Kat. 238 Einzelzungenblätter, die von sehr schematischen Blüten über geperlten Stängeln getrennt werden. Kat. 239 leitet zu den Beispielen mit geschlossenem Zungenblattdekor über, nur Kat. 240 könnte auch einzelne Zungenblätter besessen haben.

Das Bodenfragment Kat. 241 bringt die Bodenrosette in schönster Ausführung. Hier hat sich zwischen den Stegen des Zungenblattdekors auch der eher schwarze, matte Firnis noch gut erhalten. Kleinere Fragmente aus dem unteren Becherbereich, wie Kat. 242–245, zeigen denselben Dekor, wiederum in brauner Firnisqualität. Reste der Bodenrosette und der Zungenblätter finden sich auch auf Kat. 246. Eine Ergänzung um die Bodenrosette 2 weist das Fragment Kat. 247 auf, das vielleicht zu einem etwas größeren Reliefbecher gehörte. Blätterartige Halbkreise umgeben hier die Bodenrosette und vergrößern dadurch das Bodenmedaillon. Etwas größer wirken auch die von Kat. 248 erhaltenen Fragmente. Sein Zungenblattdekor erscheint besonders starr und schematisch und schließt so an das bereits erwähnte argivische Vorbild unmittelbar an.

Ein sehr interessantes Stück aus Lousoi ist die Kanne bzw. Amphora Kat. 249. Sie wurde wohl aus einem größeren Bechermodell gewonnen und anschließend mit einem Ringfuß versehen. Sie besitzt die Bodenrosette 2, die zwei sie umgebenden Stege und den darüber folgenden geschlossenen Zungenblattdekor<sup>276</sup>. Viele ihrer Qualitäten erinnern an die drei Modellfragmente (Kat. 77–78). Diese Kanne oder Amphora aus Lousoi verbindet, so gesehen, die zwei lokalen Serien und sollte in Übereinstimmung mit diesen datiert werden.

Der Reliefbecher Kat. 250 ist neben Kat. 231 ein weiterer prägender Vertreter der Serie 2. Die doppelte achtblättrige Bodenrosette ist zwar stark verrieben, jedoch noch eindeutig zuzuordnen.

<sup>270</sup> Zungenblattdekor, vgl. Datierung dieser Gruppe bei Serie 1. Das Motiv des bewegten Akanthus (Kat. 250) wird allgemein als ein spätes betrachtet, vgl. Gravani 1994, 168 f. Abb. 163, 6; 164, 2; Laumonier 1977, Taf. 1, 1971. 1425 (Menemachos); 31, 3343 (Monogramm, Eph.).

<sup>271</sup> Aufgrund der figürlichen Darstellung wurde dieser Reliefbecher hier vorgezogen.

<sup>272</sup> Vgl. Kat. 1 (Argos, nur die Füße der Pferde erhalten), 23 (Ephesos), 109, 111 (lokal, Serie 1).

<sup>273</sup> Muschelfüße sind auf Reliefbechern zahlreicher Landschaften zu finden, so z. B. in Athen, Korinth, Olympia, Elis, Sparta, Argos.

<sup>274</sup> Diese Profilvariante findet sich auch in der Werkstatt des Kleagoras.

<sup>275</sup> Vgl. Siebert 1978, Taf. 27, M.45 (bes. die Rosette); hier Kat. 1.

<sup>276</sup> Auf der Athener Agora fand sich bisher keine einzige Amphora, Kanne oder Kännchen mit diesem Dekor, hingegen ist Figürliches oder Vegetables dort hinlänglich bekannt, vgl. Rotroff 1982, 92 Taf. 69, 70, Nr. 406, 407.

Es folgen zwei Stege, wobei auf dem äußeren noch eine Punktreihe aufliegt. Der darüberliegende, rein vegetabile Dekor wird abwechselnd von einem gerundeten Lotusblatt, einer ihm zugeneigten Blüte auf Stängel sowie einem bewegten Akanthusblatt gebildet. Der Dekor wird oben von nur einem Steg begrenzt. Das dickwandige Profil zeigt keine Spannung und erinnert an Kat. 115 der Serie 1 oder an Beispiele aus Amphissa<sup>277</sup>. Das Motiv des bewegten Akanthus wurde schon beim Reliefbecher Kat. 62 besprochen<sup>278</sup>. Es scheint besonders beliebt bei den Reliefbechern aus dem Raum um Achaia. Auf dem kleinen Fragment Kat. 251 blieb eine stempelgleiche Entsprechung zum Lotusblatt von Kat. 250 erhalten<sup>279</sup>.

Es schließen sich drei Beispiele an, Kat. 252–254, die das einfache Profil mit dem geraden, leicht nach innen geneigten Rand zeigen. Erinnern sie damit zwar an die Beispiele der Serie 1, so besitzen sie doch den etwas helleren und weicheren Ton bzw. Scherben der Serie 2. Der Dekor dieser drei Becher ist stark verrieben, der Firnis nur noch in geringen Spuren erhalten. Kat. 252 zeigt im Hauptdekor die Spitzen eines kleineren Lotus- sowie eines gefiederten Blattes. Von Kat. 253 konnte nur der obere Perlstab zeichnerisch aufgenommen werden, der Wandungsdekor ist kaum zu erschließen. Vielleicht bestand er aus Akanthusblättern und Blütenmotiven in abwechselnder Stempelung. Auch hier ist die Oberfläche sehr weich und stark berieben. Kat. 254 besitzt nur einen einfach geschlossenen Zungenblattdekor, keine Randbordüre. Von keinem dieser Beispiele ist die Ausgestaltung des Bodenmedaillons bekannt.

Die verbleibenden Fragmente weisen großteils Reste der ornamentalen Bordüren auf. Eine Punktreihe in der Randbordüre sowie gänzlich übereinstimmende Scherbenqualitäten mit den drei vorangegangenen Beispielen besitzt dabei Kat. 255, aber im Gegensatz zu diesen weist das Stück den zweiten, ausschwingenden Profilverlauf auf. Interessant sind noch die zwei kleineren Fragmente Kat. 256 und 257 mit unterschiedlichen Eierstabmotiven, die das bisher bekannte Repertoire ergänzen. Weitere kleine Fragmente, die Wiederholungen von Eierstäben, Perlstäben oder nur einfach geschlossenen Zungenblattdekor bringen (Kat. 258–268), werden nicht extra besprochen oder abgebildet<sup>280</sup>. Die Zuordnung beruht auch auf den mit den vorhergehenden Bechern, welche noch die Bodenrosette zeigen, übereinstimmenden Scherbenqualitäten und dem Profilverlauf (vgl. Kat. 238–248). In derselben Weise wurde auch mit den Fragmenten Kat. 269–272, die Reste von Lotusblättern aufweisen, verfahren. Kat. 273 illustriert diese Beispiele mit den Resten eines Lotusblattes zwischen geschwungenen Stängeln sehr gut.

Ein weiteres neues Stempelmotiv liefern die Fragmente Kat. 274–275 mit den gepunkteten Kreisen zwischen schematisierten, breiten Lotusblättern bzw. in der Randbordüre. Das erste Beispiel erscheint dabei in beigefarbenem, mittelhartem Ton und schwarzbraunem Firnis, das zweite ist – wie einige andere auch – grau gebrannt.

### c) Weitere Bodenrosetten (Kat. 276–282)

Aufgrund des Scherbentyps werden noch einige Boden- und Wandfragmente angeschlossen. Sie besitzen allerdings andere Bodenrosetten. Die Beispiele Kat. 276–277 zeigen wenige Reste zweier unterschiedlicher, neuer Bodenrosetten<sup>281</sup>. Diese bleiben ohne weitere Parallelen im Material von Lousoi. Allerdings fanden sich mehrere Becherfragmente, die eine zusätzliche neue Bodenrosette bringen und über diese zusammengefasst werden können. Die Fragmente Kat. 278–279 zeigen eine einfache achtblättrige Rosette mit Blüten oder Fruchtständen zwischen ihren Blättern. In der Hauptdekorzone besitzen sie einfach geschlossenen Zungeblattdekor, über diesen ist das Wandfrag-

<sup>277</sup> Siebert 1978, Taf. 99, Del. 74.

<sup>278</sup> N. Jalouris, Γιάλοβα, *ADelt* 21, 1966, Chron Taf. 165 δ (Gialova/Elis); Dyggve u. a. 1934, 421 (131) Abb. 148. 149, Nr. 40; Gravani 1997, 337 Taf. 241 γ (Kassope); hier Kat. 59. Es findet sich auch auf den delisch-ionischen Bechern, vgl. Laumonier 1977, Taf. 1, 1971, 1425, 435 (Menemachos); 31, 3343 (Monogramm, Eph.).

<sup>279</sup> Vgl. Siebert 1978, Taf. 34, K. 127; hier Kat. 15, 16.

<sup>280</sup> s. die jeweiligen Vergleiche und Rückverweise bei den Katalognummern.

<sup>281</sup> Bei Kat. 276 ließ sich eine ähnliche Bodenrosette in Dyme ausmachen, vgl. Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 (Mitte, unterste Reihe).

ment Kat. 280 hier zuzuordnen. Reste dieser achtblättrigen Bodenrosette mit Fruchtständen (?) und Zungenblattdekor besitzt auch Kat. 281. Nur Kat. 282 zeigt neben den Teilen dieser Bodenrosette, abweichend von den anderen, Lotusblätter und den Fuß eines Möbelstücks (Kline?) im Wanddekor. Der vormals wohl figürliche Dekor fehlt leider<sup>282</sup>. Die im Material von Lousoi eher selten enthaltenen Bodenfragmente belegen, dass die Zungenblattbecher im Bodenmedaillon meist eine einfache Bodenrosette trugen<sup>283</sup>, was auch die Vergleiche mit anderen Herstellungszentren zeigen.

#### C. Becher mit überlängten Figuren (Kat. 283–290)

Eine weitere Bechergruppe mit figürlich-vegetabil gemischtem oder rein vegetabilem Dekor lässt sich über eine weitere einfache achtblättrige Bodenrosette mit Innenkreis anschließen (Kat. 284–285). Auffallend sind die auf den ersten beiden Bechern wiedergegebenen Figuren, die stark überlängte sind. Auch erscheint die Ab- bzw. Ausformung sehr nachlässig durchgeführt, der Dekor wirkt unregelmäßig und unscharf. Die hier zugehörigen Reliefbecher zeigen Ton-, Firnis- und Profileigenschaften, die der ›Braunen Ware‹/Lousoi-Serie 1 ähneln. Der Firnis erscheint oft rotbraun und leicht streifig, der Ton meist beigefarben. Der Scherbentyp (4) zeigt allerdings mitunter mehr Kalkbeimengungen als bei den lokalen Bechern üblich<sup>284</sup>.

Die Bodenrosette, über die sich diese Untergruppe definiert, erinnert stark an ein Vorbild aus der argivischen Werkstatt des Kleagoras<sup>285</sup>. Sie ist jedoch eindeutig lokal ausgeprägt. Bei Kat. 283–285 hat sich diese Bodenrosette erhalten, einerseits mit nur einem Steg, andererseits in der gewohnten Ausführung mit zwei umrahmenden Stegen. Die ersten zwei besitzen einen Wandungsdekor aus abwechselnd drei ›dionysischen‹ Figuren – tanzend, trinkend, mit Weinschlauch/Ziegenbock (?) und Trinkgefäß – und einem Lotus- oder Akanthusblatt. Die Figurenstempel sind dieselben, doch fehlt bei beiden Reliefbechern die vierte Figur. Die Überlängung spricht für eine Abformung dieser Figuren von einem anderen, vielleicht importierten Becher und für den Versuch, Ähnliches vor Ort zu gestalten. Über die Bodenrosette und die Lotus- und Akanthusblätter können weitere Beispiele angeschlossen werden, so Kat. 285–289 mit rein vegetabilem Dekor. Aufgrund allgemeiner Ähnlichkeiten wird auch Kat. 290 mit Windrad im Bodenmedaillon und drei erhaltenen Fußpaaren hier angegliedert.

#### D. Pinienzapfen- bzw. Buckelbecher (Kat. 291–300)

In dieser Gruppe zeigen alle Beispiele ausschließlich den pyramidenförmigen Buckeldekor sowie das gelängte, der Naturform eines Zapfens nachempfundene, schmale Profil. Sie wurden, wie alle Reliefbecher, aus einem Model gewonnen. Die Buckel, die hier die Schuppen der Pinienzapfen symbolisieren sollen, werden in der Regel von unten nach oben größer<sup>286</sup>. Nur bei Kat. 293 und 294 ergänzen weitere Stempel diesen die gesamte Wandung bedeckenden Dekor. So sind auf Kat. 293 eine Perlstabbordüre und auf Kat. 294 drei Einstempelungen einer Palmette im Bodenbereich anzutreffen<sup>287</sup>. In einigen Fällen werden sie von einem doppelten Steg, wie auch bei anderen Gruppen oft zu beobachten ist, nach oben begrenzt (vgl. Kat. 297–298). Auch hier wurde ein Rand angesetzt. Dieser kann kurz und gerade gebildet (Kat. 291), aber auch höher und mit leicht ausschwingender Lippe versehen sein (Kat. 293, 298). Bezüglich der Ton- und Firnisqualitäten sind sie der lokalen

<sup>282</sup> Es wäre eine Symposions- oder Symplegma-Darstellung zu erwarten, vgl. Kat. 282.

<sup>283</sup> Siebert 1978, 49, Go.27; 41, An.15; 128, 399, Del.81.

<sup>284</sup> Vgl. den Beitrag zu den mineralogisch-petrografischen Analysen von Roman Sauer in diesem Band (= Typ 2).

<sup>285</sup> Siebert 1978, Taf. 35, K.194; 77, 7.

<sup>286</sup> Da es an manchen Fundplätzen nicht nur Becher gibt, die Pinienzapfen imitieren, sondern in seltenen Fällen auch halbkugelige Becher mit anderem Zapfendekor, wurde der Begriff Buckelbecher vorgezogen.

<sup>287</sup> Der Perlstab erinnert an Beispiele innerhalb der ›Braunen Ware‹/Lousoi. Ein ähnliches Palmettenmotiv findet sich auch auf Bechern in Kenchreai, vgl. Adamsheck 1979, Taf. 4, Gr 33b; in Pella, vgl. Akamatis 1985, Taf. 233, 234, 313; in Italien, vgl. Puppo 1995, Taf. 1, L1; 19, Q6.

Produktion zuzuweisen. Meist zeigen sie beigeorangefarbenen, feinen Ton, welcher manchmal mit kleinsten Beimischungen versetzt ist. Sie können weicher, aber auch in der harten, grautonigen Qualität gebrannt sein, wie Kat. 298–300.

Die Datierung dieser Buckelbecher erfolgt an vielen Fundplätzen in den Zeitraum vom Beginn der Reliefbecherproduktion bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Sie sollen zu den frühesten Reliefbechern überhaupt gehören<sup>288</sup>. Da die oben angeführten Beispiele zur Lokalproduktion zu zählen sind und man deren Einsetzen nicht unbedingt weit vor die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. datieren sollte, ist für die Buckelbecher wohl Ähnliches anzunehmen<sup>289</sup>.

#### E. Blattschuppenbecher (Kat. 301–303)

Zu dieser lokalen Gruppe zählen nur drei Beispiele. Sie zeigen mehrere Reihen von sich überlappenden, kleinen, spitzen Blättern mit erhabenen Rändern und Mittelgraten. Ihr Scherbentyp ist lokal.

Kat. 301 ist in drei Fragmenten erhalten, eines davon zeigt den Teil der Bodenrosette, allerdings so stark verrieben, das die Details nicht zu erschließen sind. Die Bodenrosette ist von zwei Stegen begrenzt, daran setzt der Blattschuppendedekor der Wandung an. Von diesem haben sich mehrere Reihen mit Blattschuppen erhalten. Auf Kat. 302 tritt zu dem Blattschuppendedekor eine Randbordüre hinzu, welche aus getrennten, stehenden S-Spiralen besteht. Obwohl diese in Korinth besonders beliebt sind<sup>290</sup>, stellt sich dieses Becherfragment mit seinem orangebeigefarbenen, feinen Ton und teils rotbraunem Firnis eindeutig in die Reihe der Lokalprodukte. Kat. 303 zeigt unterhalb der Blattschuppen, im Bodenmedaillon, noch ein Gorgoneion. Dieser Gorgoneion-Stempel ist jedoch mit einem weiteren Gorgoneion, über das sich eine nachfolgende, ebenfalls lokale Gruppe aus Lousoi definiert, nicht identisch.

Becher mit Blattschuppen in der Hauptdekorzone finden sich an zahlreichen weiteren Plätzen<sup>291</sup>. Ihre Datierung ist innerhalb der gesamten Produktionszeit der Reliefbecher möglich<sup>292</sup>, doch werden sich die Beispiele aus Lousoi in den vorgeschlagenen Zeitrahmen der Lokalproduktion, Mitte des 2. Jahrhunderts bis 1. Jahrhundert v. Chr., einordnen.

#### F. Becher mit Efeu- oder Weinrankendekor (Kat. 304–305)

Die hier angeschlossenen zwei Fragmente mit Efeu- oder Weinrankendekor fügen sich ebenfalls in die lokale Produktpalette. Auf Kat. 304 hat sich Efeurankendekor erhalten<sup>293</sup>, auf Kat. 305 ein Weinblatt<sup>294</sup>. Beide Dekormotive sind als dionysische Motive zu verstehen und waren im Übrigen als Dekor von Trinkgefäßen, die bei Symposien Verwendung fanden, sehr beliebt. In Lousoi sind sie aber selten anzutreffen. Der Miniaturbecher Kat. 339, der ebenfalls Weinlaubdekor trägt, wird in einer der folgenden, lokalen Gruppen angeführt.

<sup>288</sup> Rotroff 1982, 15 f. zum Auftreten der Pinienzapfenbecher.

<sup>289</sup> Eine ähnlich verzögerte Datierung scheint sich für Ephesos abzuzeichnen. Buckelbecher sind im Material der frühen Südtor-Werkstatt nicht vertreten, erst im ΠΑΡ-Atelier und bei den kleineren ephesischen Ateliers eines Gorgias oder Menemachos. Vgl. Laumonier 1977, Taf. 95 mit zwei von Gorgias signierten Buckelbechern; Ch. Rogl, Die hellenistischen Reliefbecher aus Ephesos, FiE (in Vorbereitung zum Druck). Einzelne Buckelelemente werden dort im beginnenden 1. Jh. v. Chr. noch in Verbindung mit großen Spiralranken verwendet, ein von Philon signiertes Fragment zeigt diesen Dekor.

<sup>290</sup> Edwards 1975, Taf. 65, 791; 72, 842; hier Kat. 27.

<sup>291</sup> Vgl. Auflistung bei Kat. 303.

<sup>292</sup> Vgl. Kat. 303; Rotroff 1982, 32 f.

<sup>293</sup> Vgl. Auflistung bei Kat. 304.

<sup>294</sup> Nur wenige Reliefbecher mit Weinlaubdekor sind bis jetzt veröffentlicht, vgl. dazu Hausmann 1996, Taf. 35, 169, 170 und Siebert 1978, Taf. 72, 4; 73, 16 (DI.?). Weinlaub findet sich zumeist nur in den Bordüren, vgl. K. Gravani, Ανάγλυφοι σκόφοι από την Κασσώπη. Τα τοπικά εργαστήρια, in: Ε' Συνάντηση 2000, 482, 489 Taf. 233, 14.

## G. Schildbecher (Kat. 306–318)

Schildbecher zeigen in ihrer Wandung den aus hängenden Schildmotiven und Punktfüllungen gebildeten Dekor. Die einzelnen Schildmotive können dabei auch mit weiteren kleineren Motiven gefüllt sein.

Von den 13 in Lousoi erhaltenen Schildbechern sind die meisten stark fragmentiert. Kat. 308, 309 und 311 lassen Ansätze der typischen Profile der ›Braunen Ware‹/Lousoi-Serie 1 erkennen, doch schließt sich das einzige umfassender erhaltene Profil von Kat. 312 an keine bisher als lokal erkannte Gruppe an. Die Ton- und Firniseigenschaften bringen das übliche Repertoire. So zeigen die Fragmente einen meist orangebeigefarbenen, feinen Scherben verschiedenster Härtestufen. Der Scherbentyp ist lokal. Der Firnis ist oft braun, rotbraun, dunkelbraun oder schwarz und wirkt dabei immer matt; er kann gut anhaften, aber auch abgerieben sein. An Altbekanntes der lokalen Produktion schließen auch die oberen Punktbordüren von Kat. 311, 312 und 317 an. Ansonsten zeigen alle die für den Dekor typischen hängenden Schildmotive. Diese werden mittels dreier Halbkreise gebildet und sind meist, sofern erhalten, mit einem neunarmigen Windradmotiv gefüllt (Kat. 306, 310–311).

Die Schildbecher aus Lousoi werden, chronologisch gesehen, in den Rahmen der Lokalproduktion, Mitte 2. Jahrhundert bis 1. Jahrhundert v. Chr., gestellt. In Athen sind sie ab der Gruppe E der Agora enthalten, ihr Produktionsbeginn wird im Allgemeinen im zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. angesetzt<sup>295</sup>.

## H. Becher mit schematischem Blattkelch (Kat. 319–329)

Eine weitere in sich geschlossene Gruppe bilden die Becher Kat. 319–329. Auf ihnen findet sich ausschließlich ein sehr schematisch und linear wirkender Dekor aus einander abwechselnden Lotusblättern und gefiederten Blättern<sup>296</sup>. Bei Kat. 319–326 handelt es sich um typische Vertreter der ›Braunen Ware‹/Lousoi-Serie 1. Ton, Firnis, Profil und Scherbentyp sind identisch mit ihr. Kat. 319 steht als das vollständigste Beispiel am Anfang. Auf allen anderen, kleinen Fragmenten (Kat. 320–325) haben sich nur Ausschnitte eines gefiederten oder eines schematischen Lotusblattes erhalten. Kat. 326 ist ein weiteres Beispiel für die grau gebrannte Variante dieser ›braunen‹ Becher. Leider hat sich bei ihnen kein Bodenfragment erhalten, sodass die Frage nach der Gestaltung des Bodenmedaillons und der Bodenrosette nicht beantwortet werden kann.

Dieser Wandungsdekor begegnet auf weiteren Stücken der Lokalproduktion von Lousoi, so auf einem sog. Trichterbecher, Kat. 327, einem größeren, grautonigen Becher, Kat. 328, und einer Reliefamphora (oder -kanne?), Kat. 329.

Der in zahlreichen kleinen Fragmenten erhaltene Trichterbecher Kat. 327 ist der einzige bis jetzt bekannte des griechischen Festlandes. Zwei gut erhaltene Beispiele solcher Becher wurden aus Ephesos vorgestellt<sup>297</sup>. Bei unserem Beispiel ist die untere konische Röhre abgebrochen, nur die Öffnung im Becherboden und der Ansatz der Röhre sind erhalten. Die Wandung zeigt den bekannten Dekor aus abwechselnd großen Lotusblättern und gefiederten Blättern. Wiederum zwei Stege schließen den Dekor nach oben ab. Der angedrehte Rand ist mit einer nach innen geschlagenen Lippe versehen, wohl um das Überschwappen der Flüssigkeit zu verhindern.

Der etwas größere Dimensionen aufweisende, reduzierend gebrannte Becher Kat. 328 kann hier angereicht werden. Sein oberer Durchmesser beträgt 14,8 cm. Auch sein Scherbentyp ist von feiner lokaler Ausprägung.

<sup>295</sup> Vgl. Thompson 1934, 407 Abb. 95 a, b (E78); Rotroff 1982, Taf. 68, 401 a–c (delisch-ionischer Import, mit Windrad); vgl. Kat. 306 mit weiteren Vergleichen und Fundplätzen.

<sup>296</sup> Beispiele mit diesem Dekor sind bis jetzt nur noch aus Olympia, vgl. Siebert 1978, Taf. 90, 4 (›serie italienne‹), aus Aigeira, vgl. Ch. Schwanzar, *Unterlagen Aig.*, Inv. 1509, und aus Korinth, vgl. dortiges Mus.depot, Inv. C-33-1469, bekannt geworden.

<sup>297</sup> Gassner 1997, 76 Taf. 15, 84, 220; 78 Taf. 17, 85, 226 (Monogramm, Eph.).

Die unter Kat. 329 angeführte Reliefamphore bzw. -kanne gliedert sich hier als einziges Beispiel dieser Form an. Sie besitzt orangebeigefarbenen, sehr feinen, weichen Ton sowie rotbraunen, allerdings stark abgeriebenen Firnis. Scherbentyp 4 ist festzustellen. Der Dekor aus abwechselnd großem Lotus- und gefiedertem Blatt ähnelt sehr stark den vorangegangenen Beispielen.

Eine Datierung dieser Gruppe kann derzeit nur anhand des Dekors erfolgen. Lotusblatt und gefiedertes Blatt, meist handgeritzt, weisen in das frühe 1. Jahrhundert v. Chr.<sup>298</sup>. Großflächig mit der Hand eingeritzter Dekor gilt generell als Charakteristikum sehr später Becher, er zeigt den Verlust der allgemeinen Fertigungstechnik an; allerdings kann er auch als Zeichen lokaler Produktionen gewertet werden.

#### I. Becher mit Gorgoneion im Bodenmedaillon (Kat. 330–334)

Diese Gruppe definiert sich über vier Beispiele, die in ihrem Bodenmedaillon anstelle einer Rosette ein Gorgoneion tragen<sup>299</sup>. Ihre Gorgoneia sind stempelgleich. Gorgoneia im Bodenmedaillon sind auf Reliefbechern aus Athen, Olympia, Argos, aber auch auf Delos beliebt. Hier zeigen sich wiederum die Abhängigkeiten der Lokalproduktionen von den Zentren.

Die ersten drei unserer Beispiele sind grau und hart gebrannt, das vierte liegt in weicher, orangebeigefarbener Scherbenqualität vor. Dieses Faktum belegt auch hier, dass die beiden Qualitäten (›grau‹ und ›braun‹) zusammen gesehen werden müssen. Neben dem Gorgoneion-Stempel und dem reduzierenden Brand werden die Fragmente Kat. 330–332 auch über die gemeinsamen Dekorreste verbunden. Alle drei zeigen die Ansätze von gefiederten Blättern und Lotusblättern in abwechselnder Folge. Damit entsprechen sie dem Dekor der vorhergehenden Gruppe (Kat. 319–329). Allerdings wurde an die Becher Kat. 331–332 jeweils ein kleiner Standring angedreht. Hier sprechen Dekor und Standring für eine späte Datierung der Beispiele, die ersten Jahrzehnte oder vielleicht schon die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. scheinen erreicht zu sein.

Den Übergang zur zweiten möglichen Ton- und Firnisvariante innerhalb dieser Gruppe bietet, wie bereits erwähnt, Kat. 333. Das stempelgleiche, von den üblichen zwei Stegen gerahmte Gorgoneion wird von einem ebenfalls sehr einfachen, großteils geritzten Wandungsdekor begleitet. Dieser besteht aus einem großen, eher breiten Lotusblatt, welches vom nächsten durch einen eingeritzten, gewellten Blütenstängel getrennt wird. Sein Ton ist weich, orangebeige und mit kleinen Beimischungen versetzt. Der Scherbentyp entspricht dem lokalen Typ 4. Der Firnis fehlt fast völlig. Auch dieser Becher ist mit einem oberen Durchmesser von 13,0 cm etwas größer als für das Material aus Lousoi üblich.

Kat. 334 soll aufgrund seines Wandungsdekors mit schematischen, unregelmäßigen Lotusblättern und gewellten Stängeln hier noch angeschlossen werden. Es zeigt zwar Affinitäten zum Dekor der vorangegangenen Stücke, doch dürfte seine grobe Ausführung und Gestaltung das Ende der lokalen Produktion von Reliefbechern vor Ort bezeichnen.

#### J. Reliefgefäße anderer Größe, Form und Funktion (Kat. 335–349)

Große Reliefbecher zählen genauso zum Repertoire einer Werkstatt wie ihre kleineren Vertreter oder andere reliefverzierte, aus dem Model gewonnene Gefäße. Sie sind auch von den meisten Fundorten hellenistischer Reliefbecher bekannt, so z. B. Athen, Korinth, Elis, Delos<sup>300</sup>. In Lousoi

<sup>298</sup> Ähnliche späte Dekorschemata finden sich auf Beispielen weiterer Lokalproduktionen, vgl. E. Tsiribakos, *Αμβρακία*, ADelt 20, 1965, Chron Taf. 424 β; Ph. Petsas, *Κοζάνη*, Prakt 1963, Taf. 41 β (Krater).

<sup>299</sup> Gorgoneia im Bodenmedaillon finden sich auf Reliefbechern aus Athen, vgl. Rotroff 1982, Taf. 84, 227; 79, 171 (Bion, ›workshop A‹); aus Olympia, vgl. Hausmann 1996, 47 mit Anm. 180, Taf. 17, 78; aus Delos und Ephesos, vgl. Laumonier 1977, Taf. 18 (Atelier des Belles Méduses); aus Argos, vgl. Siebert 1978, Taf. 14 DI.

<sup>300</sup> Rotroff 1982, 51 Taf. 11, 63; Edwards 1975, 176–178 Taf. 38, 901; Rogl 1996, 133 f. Abb. 12 (B43 aus der Stadt Elis mit 24,0 cm Durchmesser); P. Themelis, *Επιτάλιον*, ADelt 23, 1968, Chron 170 Taf. 126; Laumonier 1977, Taf. 131–134 zu Bechern und Gefäßformen.

haben sich mehrere große Becher – ab 16,0 cm oberer Durchmesser als solche definiert – erhalten. Vielleicht dienten auch sie wie die Reliefkrateriskoi zum Mischen des Weines. Neben diesen fanden sich in Lousoi drei Fragmente von Trichterbechern sowie ein Miniaturbecher.

Beliebt und gebräuchlich war es auch, einen Reliefbecher als Gefäßkörper für eine andere keramische Form zu verwenden. Durch Andrehen weiterer Teile, wie Hals und Fuß, auf der Töpferscheibe entstanden dabei in erster Linie Amphoren, Amphoriskoi, Lebes und Kannen<sup>301</sup>. Belegt sind weiters Amphoren, die aus einem Reliefbecher gewonnen wurden und im oberen Wandungsbereich mit Westabhang-Dekor bemalt sind<sup>302</sup>. Die meisten größeren Reliefkratere stammen nicht aus der Becherform, sondern in der Regel aus eigenen, größeren Modellen für Reliefkratere<sup>303</sup>. Auch gab es Formschüsseln für Reliefamphoren<sup>304</sup>. Im lousiotischen Material finden sich Fragmente von Amphoren, Krateriskoi und/oder Kannen. Für beinahe alle kann lokale Herstellung aufgrund von Stempeln, Ton- und Firnisqualität nachgewiesen werden.

Zu den großen Reliefbechern in Lousoi sind die Becher Kat. 335–338 zu zählen. Ersterer zeigt schmutzig orangefarbenen, feinen Ton und ursprünglich wahrscheinlich rotbraunen Firnis. Dieser ist vollständig abgerieben. Der Becher besitzt einen Durchmesser von über 21,0 cm. Die Wandung wird von groß angelegtem, vegetabilem Dekor eingenommen. Ein großes, plastisch ausgeführtes Lotus-Nelumboblatt wechselt mit einem schmälere Farn ab. Dieser Dekor erinnert an die argivischen Werkstätten eines Kleagoras oder Demetrias-Jason<sup>305</sup>. Die Motive des großen, plastischen Nelumboblattes und des schmalen Farnes kennen auch Parallelen im Osten<sup>306</sup>. Aufgrund des Scherbentyps ist aber eine lokale Entstehung naheliegend.

Die Fragmente des Bechers Kat. 336 stimmen in dieser Hinsicht mit Kat. 335 überein. Der Ton ist ebenfalls sehr weich, orangefarben und mit kleinsten Beimischungen durchsetzt, der rotbraune Firnis beinahe völlig abgerieben. Die Darstellung im Bodenmedaillon ist nicht mehr zu erschließen, da der Becher stark berieben ist. Der Wandungsdekor könnte aus einem Lotusblatt, größeren Rosetten sowie kleinen Stempeln, die vielleicht Meerestiere zeigten, bestanden haben. Es sind keine Parallelen dafür bekannt.

Bei den Randfragmenten Kat. 337 und 338 hat sich kein Reliefdekor erhalten. Nur noch die glatte, mit schmalen, flachen Querstegen versehene Randzone liegt vor. Auch diese beiden Fragmente weisen den lokalen Scherbentyp auf.

Ein einziger Becher kleineren Formats findet sich im Material aus Lousoi. Der Miniaturbecher Kat. 339 hat einen oberen Durchmesser von 7,0 cm<sup>307</sup>. Der Dekor zeigt eine Punkteihe als Randbordüre und Weinlaubdekor in der Wandung, darunter haben sich noch drei Blätter eines Blattkelchs erhalten. Die Gestaltung des Bodenmedaillons ist nicht mehr zu erschließen. Der Ton ist beige, fein und weich, der Firnis variiert zwischen mattem Schwarz und Rotbraun im unteren Bereich. Auch Kat. 339 zählt zur lokalen Produktion. Welche Funktion diese Miniaturbecher besaßen, kann derzeit nicht eindeutig erschlossen werden.

Bei den folgenden zwei Beispielen aus dem unteren Wandungsbereich handelt es sich um weitere Vertreter der Trichterbecher. Die Fragmente Kat. 340–341 zeigen z. T. noch den Ansatzring, der die Identifizierung erlaubt. Ansonsten besitzen sie nur schematisch vegetabilen Dekor, der aus Lotusblättern, die mit gewellten Blütenstängeln wechseln, bestehen dürfte. Ein weiteres Wandfragment mit großem Zungenblatt- oder Rippendekor kann hier angeschlossen werden. Kat. 342 ist höchstwahrscheinlich ebenfalls als Trichterbecher anzusprechen. Alle drei sind reduzierend gebrannt.

<sup>301</sup> Rotroff 1997, 139–141 Taf. 44, 45 (Kratere, Amphoren, Lebes); Laumonier 1977, Taf. 97, 127, 1629 (grautonige Kanne mit Ringfuß); Sinn 1979, 114 Taf. 3, 1 (Kanne MB 58, ehemals Berlin).

<sup>302</sup> Rotroff 1982, Taf. 70, 407; Rotroff 1997, Taf. 33, 45, 459.

<sup>303</sup> Rogl 2001a, 102, 111 Taf. 65, RB 22.

<sup>304</sup> Rotroff 1997, Taf. 33, 45, 458.

<sup>305</sup> Siebert 1978, Taf. 32, K.39; 15, DL.39; 8, A.77, 78.

<sup>306</sup> S. Künzl, Formschüsseln für Megarische Becher im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, in: Koll. Frankfurt 1996, 23–25 Taf. 7, 1, 2.

<sup>307</sup> Ein Miniaturbecher konnte auch in Korinth, Mus.depot, Inv. C-46-56 ausgemacht werden.

Fünf Beispiele aus Lousoi, Kat. 343–347, sind als Kratere bzw. Krateriskoi zu identifizieren<sup>308</sup>. Bei Kat. 343–345 handelt es sich um Fragmente von Reliefkrateren in der Qualität der ›Braunen Ware‹. Der Ton ist beigeorange, fein und mittelhart gebrannt. Der Firnis zeigt sich in brauner und rotbrauner Färbung und wirkt fleckig oder streifig. Die Stücke müssen aus derselben oder denselben Werkstätten wie die Reliefbecher vor Ort stammen. Kat. 343 besitzt Bordüren mit springenden Stieren sowie Efeu- und Weinblättern. Darüber folgt das auch auf den grautonigen Reliefkrateren bekannte schräge Kerbmuster, welches bis zur Lippe reicht. Der obere Durchmesser kann mit ca. 18 cm festgelegt werden, weshalb wir hier eher von einem Krateriskos sprechen müssen<sup>309</sup>. Die Unterscheidung zwischen einem großen Becher und einem Krateriskos ist nicht möglich, da der untere Bereich fehlt. Kat. 344 und 345 sind weitere aussagekräftige Belegstücke für den in der Region und am Ort beliebten Dekor von Götterfiguren zwischen Blüten oder Blüten und Lotusblättern<sup>310</sup>. Kat. 346 reiht sich ebenfalls in die von den grauen, figürlichen Reliefbechern bekannten Darstellungen ein. Der Scherben ist auch hart und stahlgrau gebrannt. Neben dem Flechtband aus mit S-Spiralen verbundenen Punktreihen<sup>311</sup>, dem Lotusblatt und der Blütenrosette bringt er als figürlichen Stempel den der tanzenden Mänade von Kat. 79 (Lousoi-Serie 1), nur großformatiger. Mit dieser Verbindung zu den lokalen Reliefbechern kann eine zeitliche Einordnung der lokalen Kratere bzw. Krateriskoi im späten 2. bzw. frühen 1. Jahrhundert v. Chr. begründet werden<sup>312</sup>. Bei dem Fragment Kat. 347 handelt es sich um einen hohen, profilierten Fuß mit erhaltenem Bodenmedaillon. Dieses zeigt einige Punkte, die wie die Blütenblätter einer Rosette angeordnet sind. Es könnte sich um einen Krateriskosfuß handeln.

Die kleinen Schulterfragmente Kat. 348–349, die von zwei Reliefamphoren oder -kannen stammen, beenden das in Lousoi aufgefundene Formenrepertoire. Sie sind nicht eindeutig zu klassifizieren, jedoch ist klar, dass es sich um geschlossene Gefäße der Lokalproduktion, die wohl zu einem Weinservice gehörten, handeln muss. Kat. 348 und 349 zeigen als Abschluss des Wandungsdekors je eine S-Spiralbordüre. In beiden Fällen ist der Dekor stark verrieben und daher schwer zu erschließen. So ist auf Kat. 349 kein weiterer Dekor auszumachen. Bei Kat. 348 reihen sich zur S-Spiralbordüre noch weitere Bordüren hinzu, diese zeigen Perl- oder Eierstab und vielleicht eine Punktreihe. Der Hauptdekor besteht aus Einzelzungenblättern. Bei den genannten handelt es sich um bekannte Motive der Lokalproduktion. Auch ihr Scherbentyp entspricht dem lokalen Typ 4.

#### IV. Fragmente unbekannter Herkunft (Kat. 350–354)

Da fünf Fragmente mit Sicherheit nicht zur Lokalproduktion zu zählen sind, ihre Herkunft jedoch nicht bestimmt werden konnte, werden diese an den Schluss der Materialvorlage gestellt.

Bei Kat. 350 handelt es sich um ein sehr dünnwandiges Wandfragment eines Blattschuppenbeckers. Vier Reihen von spitzen, gefiederten Blättern sind erhalten geblieben. Die Blätter erinnern stark an diejenigen auf östlichen Beispielen, doch ist der Ton sehr fein und ohne Glimmer. Die Herkunftsfrage muss offenbleiben. Auf Kat. 351 findet sich eine doppelte vierblättrige Bodenrosette mit länglichen Fruchtkapseln zwischen den Blättern. Es konnten keine Parallelen dafür ausgemacht

<sup>308</sup> Mitsopoulos-Leon 1996 mit weiteren Beispielen aus Lousoi.

<sup>309</sup> Als Vorbild der späthellenistischen Reliefkratere gilt im Allgemeinen der sog. Krater Borghese aus der Zeit um 130/120 v. Chr., vgl. Pollitt 1986, 172 Abb. 180; D. Grassinger, Die Marmorkratere, in: G. Hellenkemper Salies (Hrsg.), Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia I (Köln 1994) 259–283. Dabei sind die Größenunterschiede sowohl zwischen den bronzenen oder marmornen und den späthellenistischen tönernen Reliefkrateren als auch zwischen den klassischen und hellenistischen Keramikkrateren beträchtlich, weshalb für die späthellenistischen Reliefkratere aus Ton wohl der Begriff ›Reliefkrateriskos‹ vorzuziehen ist.

<sup>310</sup> Vgl. hier Kat. 63–68.

<sup>311</sup> Vgl. hier Kat. 348, 349.

<sup>312</sup> Vgl. die Datierung der Reliefkratere von Delos in das späte 2. bis frühe 1. Jh. v. Chr., Laumonier 1977, 7; s. auch Rotroff 1982, 39; 92; Mitsopoulos-Leon 1996, 202.

werden. Kat. 352 bildet unter diesen Stücken eine Ausnahme. Es ist ein großes, massives Fragment und könnte von einem großen Becher oder Krateriskos stammen; der obere Durchmesser kann auf ca. 22–24 cm geschätzt werden. Das obere Wandfragment zeigt im Hauptdekor plastisch gestaltete Einzelzungenblätter<sup>313</sup>. Darüber folgt eine Rosettenbordüre mit zwölfblättrigen Rosetten. Ch. M. Edwards schlug für Korinth eine Entwicklung innerhalb des Zungenblattdekors von solchen plastischen Einzelzungenblättern über eine Verflachung des Blattinneren zu geschlossenen Zungen und schließlich Rippen vor<sup>314</sup>. Damit wäre der Becher Kat. 352 an den Anfang dieser Entwicklungslinie zu setzen, also ca. um 160/150 v. Chr. Ein kleineres Fragment eines Reliefkraters ist unter Kat. 353 zu finden. Hier hat sich nur ein Eimotiv zwischen zwei jeweils dreistrichigen Zungen von der Randbordüre erhalten. Bei Kat. 354 schließlich handelt es sich um einen weiteren hohen, profilierten Fuß. Im Inneren des Fußes ist eine 13-blättrige Bodenrosette eingestempelt. Ob er zu einer Amphore auf Fuß gehört, wie sie auch in Athen gefunden wurden, ist nicht zu entscheiden<sup>315</sup>, denn es fanden sich auch Reliefbecher mit hohem Fuß<sup>316</sup>.

<sup>313</sup> Becher mit plastisch gestalteten Zungenblättern finden sich in allen Zentren, vgl. Korinth, Gortys, Argos, Lesbos, Delos, Pergamon, Milet, Makedonien; vgl. Kat. 352 im Katalogteil.

<sup>314</sup> Auch sollen Zungenblattkratere die Vorläufer der Zungenblattbecher gewesen sein, Edwards 1986, 338–419; Siebert 1978, 161–168 (Kratere, Datierung Ende 3. Jh. bis 1. Viertel 2. Jh. v. Chr.), 364 An.6. 7 Taf. 41.

<sup>315</sup> Rotroff 1997, 123 f. Taf. 33. 45, 455–459; 140 Taf. 45. 59, 611–613 (nicht identifizierte Gefäße). Diese werden dort in die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. datiert.

<sup>316</sup> So in Korinth, vgl. Mus.depot, Inv. C-33-1461.

## 4. AUSWERTUNG DES VORGESTELLTEN MATERIALS

### 4.1 Gefäßformen – Importe und Lokales – Dekor und Ikonografisches – Tendenzen

Insgesamt wurden 354 Reliefgefäße vorgestellt. Von den fünf Modelfragmenten konnten drei eindeutig der lokalen Produktion und zwei den nächstgelegenen Produktionsregionen, Achaia und Korinth, zugewiesen werden. Sie dienten der Herstellung von Bechern. 332 Beispiele stellen die bekannte Gefäßform des hellenistischen Reliefbechers dar, manchmal in größeren Dimensionen und einmal als Miniaturbecher. Zusätzlich fanden sich zwei Becher mit einer Standing, ein Becher auf hohem Fuß, vier weitere wurden mit einer konischen Röhre versehen und so zu einem Trichter umfunktioniert. Elf Reliefkratere bzw. -krateriskoi und vier Reliefamphoren (oder -kannen?) ergänzen das vorgefundene Gefäßrepertoire<sup>317</sup> (vgl. dazu Abb. 8). Zusammen betrachtet, bilden diese verschiedenen Formen also ganze Service und sind sicherlich als Wein- bzw. Symposions-service zu interpretieren. Das auf der unteren Häuserterrasse ergrabene Andron bot dazu auch die passende räumliche Grundstruktur<sup>318</sup>. Das Andron, das vielleicht auch im Haus der oberen Terrasse vorhanden war, dürfte durch den Anbau eines Peristyls mit der erkennbaren Raumgruppe des *oecus maior* und *minor* im Norden des Hofes ersetzt worden sein.

Aufgrund der Vergleiche der Einzelstempel, der Profile und der Scherbentypen konnten die folgenden Importstücke festgestellt werden (vgl. dazu Abb. 6–7): 20 stammen aus Argos, darunter weist eines auch starke Ähnlichkeiten zu athenischen Beispielen auf, zwei dürften aus Elis kommen, eines aus Ephesos, 17 aus der Region von Korinth, 18 aus Achaia und 13 weitere sollten als regional achaiische (oder lokale?) Produkte angesprochen werden. Fünf Fragmente sind derzeit weder der lokalen noch einer anderen bekannten Produktion zuzuweisen. Der Importanteil liegt damit bei etwa 20%. Im Vergleich zu anderen späthellenistischen Städten, die einen Importanteil von ca. 10–12% zeigen, wird hier ein relativ hoher Wert erreicht. Es scheint überlegenswert, ob hierbei nicht das überregional bedeutende und »weithin ausstrahlende« Artemisheiligtum eine Rolle gespielt hat<sup>319</sup>.

Interessant ist dabei die aus den Importen abzulesende, offensichtliche Ausrichtung der arkadischen Stadt Lousoi auf die Nordküste der Peloponnes und weiter nach Norden. Es lassen sich hauptsächlich Importe aus Achaia und der Korinthia sowie Beziehungen zu und Beeinflussungen aus den nördlicher gelegenen Regionen erkennen<sup>320</sup>. Man denke hier an Kat. 62, das Stück mit einem Parallelbeispiel in Kalydon. Diese Tendenz wird nur durch die Importe zweier argivischer

<sup>317</sup> Das bisher einzige Fragment eines Relieftellers aus Lousoi wurde bereits veröffentlicht, vgl. Mitsopoulos-Leon 1996, 187–189 mit Abb. 9. Gesamt also: 94% Reliefbecher, 3% Reliefkrateriskoi, und je 1% Reliefamphoren (-kannen) und Trichterbecher. Ein Miniaturbecher und ein Reliefteller stellen dabei jeweils nur ca. 0,25% dar.

<sup>318</sup> So fanden sich u. a. Eingangsmosaik zu Andrones, auf welchen Tische, Hydrien, Kratere und andere Gefäße dargestellt waren – alles Gegenstände, die beim Symposion, das im Andron abgehalten wurde, Verwendung fanden. Vgl. dazu Salzmann 1982, 49–55; bes. Taf. 10, 2 Nr. 119 (Kieselmosaik eines klassischen Hauses in Sikyon).

<sup>319</sup> Auch Hausmann spricht von zahlreichen Importen innerhalb der Reliefbecher von Olympia. Die Stadt Elis lässt im Vergleich dazu kaum Importstücke erkennen. Ein Heiligtum scheint sich in dieser Hinsicht von anderen Fundplätzen zu unterscheiden, vgl. Hausmann 1996, 106 f.; s. auch K. Danali, Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από το ιερό του Απόλλωνος Μαλεάτα και το Ασκληπιείο της Επιδαύρου, *Peloponnesiaka* 25, 2000, 193–234 sowie Heimberg 1982, 99 zum Kabirion.

<sup>320</sup> Reichel – Wilhelm 1901, 64–77 zu den am Torgebäude aufgedeckten Ehrendekreten. Diese beziehen sich auf Personen aus Charadra und Amphissa (Phokis), aus Stymphalos oder Orten in Achaia. Die lokale Produktion an Reliefbechern in Stymphalos ist derzeit leider nicht bekannt.

Werkstätten unterbrochen – die Gründe dafür dürften aber eher in der führenden Exportstellung der Monogramm-Werkstatt von Argos und ihren qualitätvollen Produkten zu suchen sein. Verbindungen nach Süden (Gortys, Tegea<sup>321</sup>) und nach Westen (Elis, Olympia) lassen sich kaum ausmachen.

Weiters muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, wie schwierig es ist, eine Differenzierung und Zuordnung der Becher, die wohl der näheren umgebenden Region entstammen, vorzunehmen. Die Ähnlichkeiten und Überschneidungen beziehen sich dabei nicht nur auf die Dekorstempel und Scherbentypen, sondern sind auch bei der Gegenüberstellung der Profilverläufe augenscheinlich (vgl. Taf. 26, 27). Dies gilt besonders für die Becher Kat. 31, 32, 41–48 und 71–75, die vorläufig den Regionen Achaia und Korinthia zugeteilt wurden. Ähnliches gilt für die Trennung der regionalen und lokalen Produkte, man vergleiche hier nur die Profile von Kat. 63–68 und 231 bzw. 58 und 83. Die lokalen Produkte dürften sich dabei aber durch kleinere Dimensionen zu erkennen geben.

Getrennt angeführt wurden daher auch zwei Gruppen reduzierend gebrannter Reliefbecher (vgl. Kat. 63–75). Die erste zeigt das für die Nordwest-Peloponnes typische, leicht bauchige und ausschwingende Profil sowie figürlich-vegetabil gemischten Dekor, die zweite besitzt das einfache, gerade Profil und geschlossenen Zungenblattdekor. Mangels direkter Vergleiche kann keine eindeutige Zuordnung vorgenommen werden. Die Scherbentypen, die Profile und der Dekor scheinen sowohl für eine lokale als auch für eine regional achaische Herstellung zu sprechen.

Zusätzlich konnte eine durchschnittlich qualitätvolle Lokalproduktion für Lousoi im keramischen Bereich festgestellt werden. Für die in Lousoi am zahlreichsten vertretenen Reliefbecher wurde die Bezeichnung ›Braune Ware‹/Lousoi (besonders Serie I sowie weiterer Dekorgruppen) aufgrund der Firnisfarbe gewählt. Anhand zweier verschiedener Bodenrosetten konnte der Großteil des Materials um diese angeordnet und definiert werden. Charakteristisch ist neben dem braunen bis rotbraunen, streifigen Firnis noch das gerade oder manchmal leicht nach innen geneigte Profil. Der leichte Knick im unteren Profilverlauf hat dabei nichts mit dem Profil der delisch-ionischen Becher zu tun, wie der direkte Vergleich zeigt (Taf. 26 und 27; Kat. 23 und 79)<sup>322</sup>. Es war der Versuch einer Imitation und wurde schließlich zur typischen Ausprägung vieler Produktionszentren in Mittelgriechenland und der Peloponnes. Gerade hier sind starke Ähnlichkeiten zu kleineren Produktionszentren jenseits des Korinthischen Golfes festzustellen. Amphissa als eines der wenigen z. T. bekannten wäre dafür stellvertretend zu nennen. Östlicher Einfluss ist auch bezüglich der Einzelstempel nicht zu leugnen, wie an den Eierstab- und Perlstabmotiven in den Randbordüren zu erkennen ist. Zu diesem treten Einflussnahmen sowohl aus Argos als auch insbesondere aus Aigion hinzu. Letztere ist aufgrund der noch ausstehenden Vorlagen des dortigen Materials in ihren Ausmaßen nicht einzuschätzen. Von dort dürfte auch die zweite Profilvariante der lokal in Lousoi hergestellten Reliefbecher herrühren. Diese besitzen das schwingende, bauchige Profil, das in der gesamten Nordwest-Peloponnes anzutreffen ist. Einige Beispiele dieser ›Braunen Ware‹/Lousoi besitzen Figurenstempel aus dem dionysischen Bereich, sonst zeigen sie meist Zungenblattdekor oder anderen späten, schematisch vegetabilen Dekor. Als kennzeichnend erwies sich dabei die Abfolge von Lotusblatt, Blütenstängel und/oder großes, gefiedertes Blatt bzw. Figur. Interessant erscheint dabei auch die Bechergruppe mit den überlängten Figuren, man erinnere sich hier an Kat. 283–284. Sie dürften das Ergebnis einer direkten (lokalen?) Abformung von einem anderen Reliefbecher sein. Neben diesen braun oder rotbraun gefirnissten Vertretern sind aber immer wieder auch grautonige, hart gebrannte Reliefbecher anzutreffen. Sie gliedern sich mit ihren Einzelstempeln gänzlich in die jeweiligen Gruppen der ›Braunen Ware‹/Lousoi ein (vgl. Kat. 115, 330–333). Dies gilt auch für die anderen Gefäßformen, wie die Reliefkratere bzw. -amphoren (oder -kannen?), aber auch die Trichterbecher. Unklar bleibt allerdings, welche anderen in der näheren Umgebung von Lousoi gelegenen Zentren ebensolche Reliefbecher herstellten.

<sup>321</sup> Vgl. dazu Siebert 1978, 91–101, 174, 381–389 Taf. 49–51, 83–85; E. Østby, The Sanctuary of Athena Alea at Tegea. First Preliminary Report (1990–1992), *OpAth* 20, 1994, 131 Abb. 126.

<sup>322</sup> Vgl. dazu auch Siebert 1980, 82 f. Abb. 1–9 mit Zusammenstellung der Profile von Reliefbechern unterschiedlicher Produktionszentren.

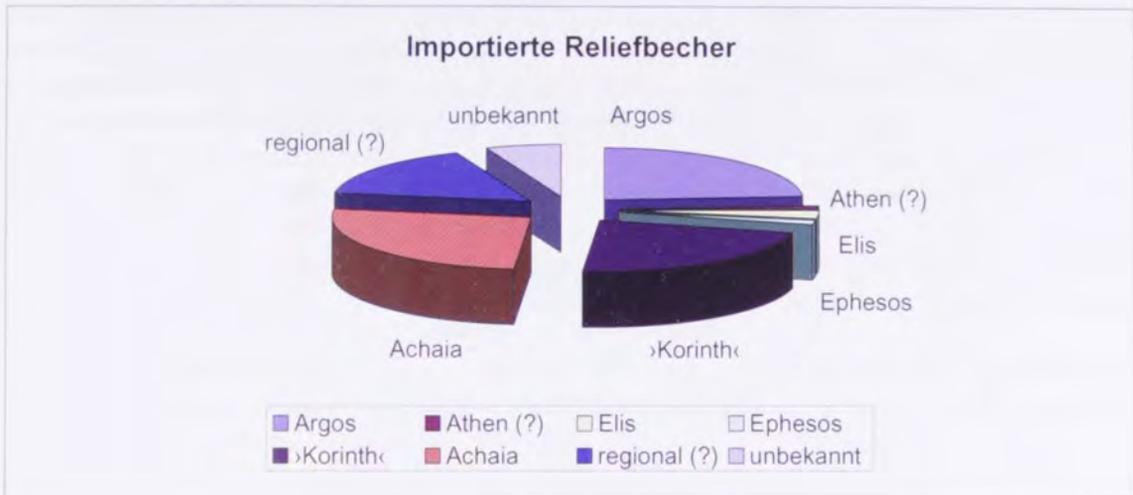


Abb. 6: Importgruppen

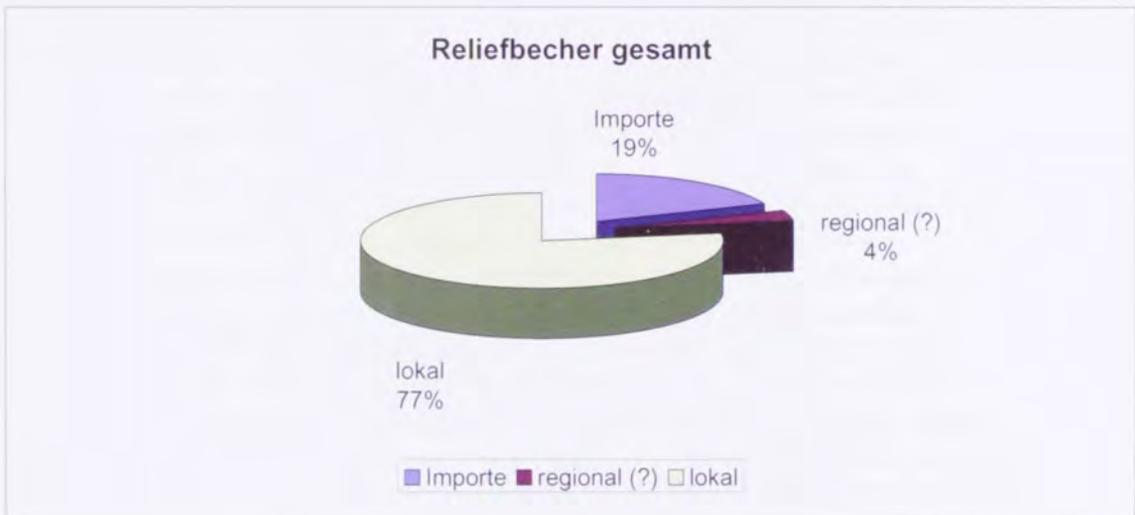


Abb. 7: Zusammensetzung

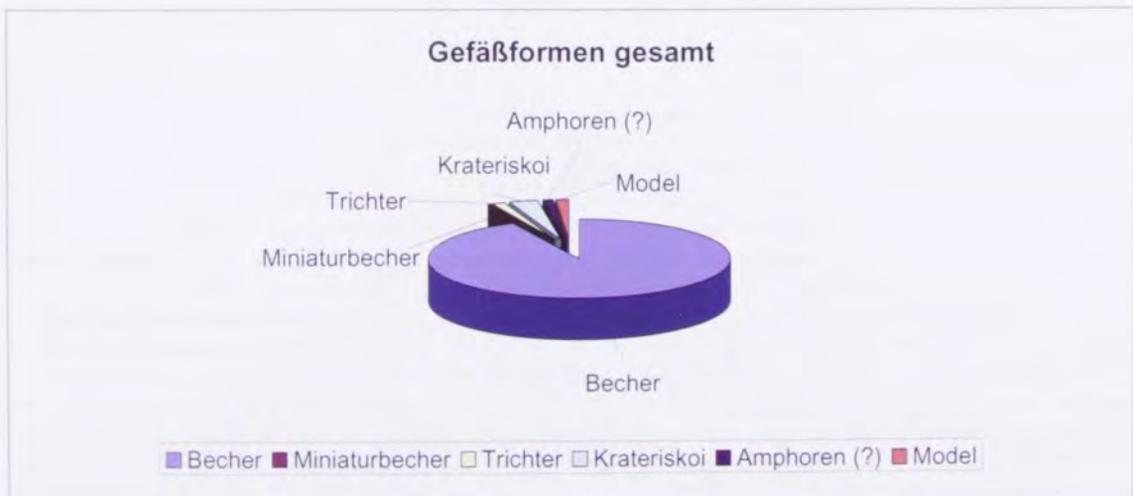


Abb. 8: Gefäßformen

Die Analyse der Einzelmotive sowie der Profilgestaltung ergab, dass die Werkstatt oder Werkstätten in Lousoi den Motiv- und Formenschatz der Reliefbecher der größten exportierenden Zentren – Ephesos für den gesamten Mittelmeerraum und Argos besonders für die Peloponnes – verbanden und ›Imitationen‹ vor Ort herstellten. Aufgrund der Kombination dieser Motive sind es jedoch nicht direkt Nachahmungen, sondern stellen in diesem Sinne Neuschöpfungen dar.

Mit diesen Charakteristika reiht sich Lousoi in das allgemeine Bild der Herstellungsorte von Reliefbechern im späten Hellenismus. Anhand von stilistischen und dekorbezogenen Vergleichen konnte die lokale Produktion der Reliefbecher in den Zeitraum von der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bis weit in das 1. Jahrhundert v. Chr. eingeordnet werden.

Die Analyse der vorgelegten Keramik bestätigt weiters die bisher für Arkadien erkannten ›konservativen‹ Grundtendenzen. Als aussagekräftig können hier besonders die vorhandenen Reliefkratere betrachtet werden. Das Fehlen oder das Vorhandensein gewisser Gefäßformen zu bestimmten Zeiten lässt Rückschlüsse auf soziale, kultisch-religiöse oder alltägliche Veränderungen zu<sup>323</sup>. Im Gegensatz zu Athen, wo sich nach 175 v. Chr. jegliche Feinkeramik verliert, die als Krater dienen könnte<sup>324</sup>, werden in Lousoi weiterhin, wohl das ganze 2. Jahrhundert v. Chr. hindurch, Reliefkratere hergestellt und verwendet. Jedoch sind diese meist etwas kleiner als die früheren<sup>325</sup>. Aus diesem Grunde ist die Bezeichnung ›Reliefkrateriskos‹ vorzuziehen. So scheint es, dass für Lousoi auch innerhalb des griechischen Symposions und in Bezug auf die Art und Weise, Wein zu mischen, keine oder nur geringe Veränderungen bis zum Ende des 2. bzw. Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu fassen sind. Wann die alten Traditionen endgültig aufgegeben werden und ab wann genau einschneidende Veränderungen, wie z. B. in Athen, auch in Lousoi auftreten, kann derzeit nicht fixiert werden. Rasante gesellschaftliche und politische Entwicklungen im 1. Jahrhundert v. Chr. sind jedoch dafür verantwortlich zu machen<sup>326</sup>.

Die Reliefbecher aus Lousoi besitzen größtenteils figürlich-vegetabil gemischten, rein vegetabilen oder linearen Dekor. Die Zungenblattbecher stellen 50% des lokalen Fundmaterials. Der Rest setzt sich aus mehrheitlich vegetabilem bzw. schematisch vegetabilem Dekor zusammen. Figürliches ist selten. Auch findet sich nur ein einziger Reliefbecher mit Netzdekor im Fundmaterial.

Das Dionysische liegt fast allen Motiven zugrunde<sup>327</sup>. Diese Tatsache lässt sich mit der Funktion der Becher als Trinkgefäße für Wein in Einklang bringen. Die figürlichen und gegenständlichen Stempelmotive können als verkürzte Darstellungen dionysischer Kulte oder dionysischen Treibens verstanden werden – so die Böckchen, die Kratere und Amphoren und ganz besonders die sich in Ekstase befindenden Tänzer und Tänzerinnen. Diese sind sowohl auf den argivischen

<sup>323</sup> Rotroff 1997, 14–16 zu Keramik und sozialen Veränderungen; N. Vogeikoff-Brogan, Late Hellenistic Pottery in Athens. A New Deposit and Further Thoughts on the Association of Pottery and Societal Change, *Hesperia* 69, 2000, 293–333.

<sup>324</sup> Rotroff 1997, 14 f. Sie schließt deswegen auf einen Wechsel innerhalb des griechischen Symposions, dem wichtigsten Element klassisch-griechischer Kultur. Ihre Erklärungsvorschläge dazu lauten: Entweder pflegte man die Tradition viel weniger oder man feierte in kleinerem Rahmen; dabei mischte man den Wein dann auf andere Art und Weise. Vielleicht mischte nun auch jeder Teilnehmer für sich selbst. Vgl. auch Pollitt 1986, 7–10, der sich für die Individualität als ein grundlegendes Element des hellenistischen Verständnisses und Temperaments ausspricht. Auch verweist Rotroff 1997, 14 f. auf das Verschwinden der kleinen Schalen, die ja beim Kottabos als Ziel dienten. Zuletzt zu dieser Problematik der Veränderungen im Symposionsbereich s. Schmid 2006, 72–81.

<sup>325</sup> Mitsopoulos-Leon 1996, 185–206 (zu Krateriskoi); hier Kat. 343–347. Ähnliches beobachtete auch Edwards 1975, 45 in Korinth. Er konnte im Allgemeinen nur Haushaltskratere sowie einige kleine Kratere auf der Agora feststellen.

<sup>326</sup> Kürzlich dazu erschienen: M. Meyer (Hrsg.), *Neue Zeiten – Neue Sitten. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien* (Wien 2007); S. Ladstätter (Hrsg.), *Städtisches Wohnen im östlichen Mittelmeerraum, 4. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*, Kolloquium Wien 24.–27. Oktober 2007 (in Druck).

<sup>327</sup> s. dazu Kossatz 1990, 112 f. Meist bilden die Becher mit vegetabilem Dekor die größte Gruppe. Auch im Fundmaterial einer weiteren, um 100 v. Chr. zu datierenden Werkstatt in Pella zeigen 90% der Reliefbecher vegetabilen und nur 10% figürlichen Dekor. Ähnlich auch in Pergamon, vgl. G. de Luca, Tradierung von Bildthemen in den Werkstätten megarischer Becher in Pergamon, in: *Δ' Συνάντηση* 1997, 367 f. Taf. 269–272.

Importen als auch auf den Reliefbechern der lokalen ›Braunen Ware‹ (z. B. Kat. 279. 283–284. 346) zu finden<sup>328</sup>.

Die Darstellungen von Wagenrennen mit Niken (vgl. Kat. 23. 109. 111) besitzen wohl einen mythologischen Hintergrund. Die Tierkampfgruppen der Reliefbecher sind aber ebenfalls dem Bereich des Dionysos zuzuordnen<sup>329</sup>. Jedoch lässt sich meist eine schnellere Verbindung der Kampfgruppen der Reliefbecher zu bekannten Vorlagen in der großen Malerei oder bei den Mosaiken, wie dem Löwenmosaik in Pella, und in weiterer Folge auch zur großen Kunst, wie z. B. dem Kraterosmonument in Delphi, herstellen<sup>330</sup>. Die Darstellung einer Jagd nach Löwen, Ebern und – wie hier in Lousoi – nach Pantheren, zu Fuß oder zu Pferde, impliziert die Kenntnis sowohl der Vorlagen als auch des Topos der Herrscherjagd (vgl. Kat. 63)<sup>331</sup>.

Zusätzlich spielen dabei auch aphrodisische Elemente wie z. B. die Motive von Taube, Ziegenbock und Erosen eine gewichtige Rolle<sup>332</sup>. Aphrodite und Dionysos sind nicht zu trennen, ihre Elemente und Symbole verbinden und überschneiden sich auf den Reliefbechern. Dies belegen sowohl die Importe aus Argos, z. B. Kat. 2 mit dionysischen Figuren- und Taubenmotiven, als auch die lokalen Reliefbecher in Lousoi mit ausschreitender Figur mit Trinkgefäß und Ziegenbock (vgl. Kat. 283–284).

Besonders hervorzuheben ist das Motiv des Gorgoneions<sup>333</sup>. In Lousoi findet es sich vor allem auf den späten, grautonigen Reliefbechern (vgl. Kat. 330–333). Im Allgemeinen gilt es als das Sinnbild des Lebens<sup>334</sup>, weshalb es sich hervorragend als Schmuck der Trinkbecher eignet.

Neben den genannten Motiven finden sich auf den Reliefbechern von Lousoi noch weitere Stempel, die dem Repertoire der hellenistischen ›koiné iconographique‹ entnommen sind<sup>335</sup>. So zeigen zwei argivische Importe das Motiv des Tropaions, wobei jedoch das Mädchen, welches dieses schmückt, fehlt (hier Kat. 9). Die Stempelmotive werden mitunter sehr eklektisch ausgewählt. Das Mädchen kann als eine Göttin ohne Flügel (Apteros) oder einfach nur als eine Sterbliche gedeutet werden. Am frühesten begegnet das Motiv wohl in den attischen Werkstätten und wird von dort in den korinthischen und argivischen Werkstätten übernommen<sup>336</sup>. Gérard Siebert erkannte, dass die Vorbilder zu diesem Motiv in der Keramik der Tarentiner Räucheraltären zu suchen sind, welche in das erste Drittel des 3. Jahrhunderts v. Chr. datieren<sup>337</sup>. Die weiteren Motive auf den argivischen,

<sup>328</sup> Zu den Komoszenen auf den Reliefbechern der Monogramm-Werkstätte in Argos vgl. gemäß Siebert 1978, 56 die neuattischen Reliefs; s. auch W. Fuchs, Die Vorbilder der neuattischen Reliefs, *JdI Erg.* 20 (Berlin 1959) 108 Taf. 22.

<sup>329</sup> So verbindet ein Relief in Athen einen von Löwengreifen flankierten Dionysos mit einer Tierkampfgruppe, in der ein Löwe einen Hirschen angreift; s. dazu H. Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch. Geschichte und Bedeutung einer römischen Bildform (Olten 1961) Abb. 62. Zum Tierkampf in Verbindung mit Dionysos, s. J. Thimme, *JbBadWürt* 8, 1971, 260 f.

<sup>330</sup> Vgl. Seyer 2007, Taf. 9 (Alexandersarkophag aus Sidon). 15, 2 (Löwenjagd-Mosaik aus Pella). 16. 17 (Jagdfresko des Philippsgrabes in Vergina); Hausmann 1996, 56–58. Man beachte auch die Untersuchungen von Gioia de Luca zu den Zusammenhängen von Reliefkeramik und Monumentalkunst anhand der pergamenischen Reliefbecher, G. de Luca, Hellenistische Kunst in Pergamon im Spiegel der Megarischen Becher, *IstMitt* 40, 1990, 157–166 Taf. 24–29; de Luca (Anm. 327) 367 f.

<sup>331</sup> Die Löwen- oder Pantherjagd war dem Herrscher vorbehalten. Sie unterstrich seine Tugenden als Herrscher. Zu den Schriftquellen und der Streitfrage einer realen Existenz von Löwen in Griechenland, vgl. Seyer 2007, 80–84 (archäozoologische Belege für Löwen fanden sich in Makedonien).

<sup>332</sup> Kossatz 1990, 112. Vgl. auch die Motive und Symbole der Aphrodite bei den Kieselmosaiken, Salzmann 1982, 53 mit Anm. 447–448.

<sup>333</sup> z. B. zu finden auf den delisch-ionischen Bechern, vgl. Laumonier 1977, 81–94 Taf. 18 (Werkstatt der Schönen Medusen); Rotroff 1982, Taf. 84, 227; 78, 152; 79, 171 (Bion-Atelier, ›workshop A‹); Hausmann 1959, Taf. 5, 2 (Athener NM, 17928); Hausmann 1996, 47 mit Anm. 180, Taf. 17, 78; Siebert 1978, Taf. 14 (Argos, DI.).

<sup>334</sup> R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent, *RM Erg.* 7 (Heidelberg 1962) 80 f.; J. Floren, Studien zur Typologie des Gorgoneion (Münster 1977).

<sup>335</sup> ›Koiné iconographique‹, vgl. Siebert 1978, 274–276; Rotroff 1982, 19–25; Siebert 2007, 13.

<sup>336</sup> Athen: Rotroff 1982, Taf. 38, 200; 43, 216. Korinth: Edwards 1975, Taf. 67, 802; 68, 807; Nr. 795 (ohne Abb.); Siebert 1978, Taf. 45. Argos: Siebert 1978, Taf. 23, M.10; 24, M.27; M.29 (ohne Abb.). Olympia: Hausmann 1996, Taf. 27, 124 (ohne Tropaion).

<sup>337</sup> Siebert 1978, 243.

achaischen, elischen und delisch-ionischen Importen, wie z. B. antithetische Böckchen, laufende oder jagende Hunde, Jäger, Niken-Wagenrennen, Amymone-Poseidon, Kitharodos, dionysisches Trio, Dionysos, Flötenspieler, erotische Symplegmata und Gorgoneia-Stempel entsprechen den bereits angesprochenen dionysischen Themenkreisen<sup>338</sup>. Sie wurden ausführlich von Siebert in ikonografischer Hinsicht untersucht<sup>339</sup>. Auch Susan Rotroff liefert eine Auflistung der allgemeinen Stempelmotive zu den athenischen Reliefbechern<sup>340</sup>. Diese allgemeinen figürlichen Stempelmotive werden auch von den lokalen Werkstätten in Lousoi übernommen: So produzieren diese sowohl Reliefbecher als auch Reliefkrateriskoi z. B. mit Poseidondarstellungen. Auch Tänzerinnen, weitere Götterdarstellungen, Reiter und Wagenrennen mit Niken, Hippokampen, Gefäßstempel und Vogel motive werden von ihnen in das Repertoire aufgenommen.

Bemerkenswert ist das in Lousoi auf Reliefbechern und Reliefkrateriskoi anzutreffende Dekorschema von abwechselnd Lotusblatt, Blütenstängel und Figur. Dabei sind alle drei Motive gleich hoch. Diese sind dann meist mit weiteren charakteristischen Stempeln von Flechtbändern oder verkehrt aufgesetzten Kymatia verbunden<sup>341</sup>. Bis jetzt konnte dieses Motiv außer in Lousoi nur noch bei den Reliefbechern aus Aigeira ausgemacht werden<sup>342</sup>.

Ein Import aus Aigion (Kat. 54) und einer aus Elis (Kat. 21) sind mit dem Stempelmotiv eines figürlich gefüllten Nelumboblattes dekoriert. Weitere Reliefbecher zeigen ein vegetabil gefülltes Nelumboblatt (z. B. Kat. 31–32). Die meisten Vergleichsbeispiele hierzu stammen von mittelitalischen Reliefbechern<sup>343</sup>. Die rein vegetabile Füllung der größeren Nelumboblätter findet sich aber nicht auf mittelitalischen Reliefbechern. Hier können für die zwei Reliefbecher aus Lousoi mit ihrer Palmettenfüllung (oder Akanthusblattfüllung) keine Parallelen entdeckt werden. Nur noch die ephesisch-ionische Werkstatt des Menemachos und das ΠΑΡ-Atelier bringen vegetabil gefüllte Nelumboblätter<sup>344</sup>.

Die ornamentalen Rahmen- und Bordürenmotive sollten nicht interpretiert, sondern nur als rahmender Dekor angesprochen werden. Zu finden sind hier Eierstab, Perlstab, Punkt- und Kreisreihen, Mäandermotive sowie Wellen- oder Flechtbänder.

Bei der Betrachtung der importierten wie auch der lokal hergestellten Reliefbecher wird klar, dass letztere die allgemein verwendeten Motive übernahmen. Durch die in Lousoi vorhandenen Importe waren sie dort ja bestens bekannt. Dazu sind die Figuren, die sich im dionysischen Ambiente bewegen, die Niken beim Wagenrennen, die Mänade oder das Gorgoneion im Bodenmedaillon zu zählen. Auch das Repertoire des vegetabilen Dekors entspricht jenem der übrigen Reliefbecher des Mittelmeerraumes. Angeführt seien hier nur die Blattkelche aus Akanthus- und Lotusblättern oder reine Lotusblattkelche, aber auch das gefüllte Nelumboblatt. Auch die Becher mit Zungenblattdekor zählen dazu. Die ornamentalen Bordüren der lokalen Reliefbecher, die meistens aus Perl- oder Eier-

<sup>338</sup> Hier z. B. Kat. 2–4, 7, 14, 23, 27, 54.

<sup>339</sup> Siebert 1978, 236–276 (ikonografische und stilistische Studien, mit Liste der figürlichen Stempel der argivischen Reliefbecher auf S. 236–239); Siebert 1980, 71–73.

<sup>340</sup> Rotroff 1982, 19–25.

<sup>341</sup> Mitsopoulos-Leon 1996, 185–206 Abb. 1–4; hier Kat. 62–68.

<sup>342</sup> Ch. Schwanzar, *Unterlagen Aig., Inv. Th/75-169b. c*; mit den Reliefbechern aus Aigeira verbinden diejenigen aus Lousoi noch weitere auffallende Motivübereinstimmungen, bei denen es sich aber nicht um Stempelübereinstimmungen handeln muss.

<sup>343</sup> Marabini-Moevs 1980, Taf. 17, 7; 18; 21, 1; 22, 3. 5. 6. Beliebt ist sonst noch die Füllung mit einer Aphrodite-Eros-Gruppe, besonders häufig auf Bechern aus der Popilius-Werkstätte, auf den delisch-ionischen, aber auch auf den in Olympia lokal hergestellten Bechern, vgl. dazu Hausmann 1996, Taf. 28, 127, 128; Siebert 1978, Taf. 90, 5; Laumonier 1977, Taf. 3, 1980 (Atelier des Menemachos). In Olympia wurden aber auch Reliefbecher mit sog. erdbeergefüllten Nelumboblättern produziert, vgl. Hausmann 1996, Taf. 28, 129, 130; s. dazu auch Puppo 1995, Taf. 40, T29.

<sup>344</sup> S. Ladstätter – Ch. Rogl – A. Giuliani – T. Bezeckzy – B. Czurda-Ruth – C. Lang-Auinger, Ein hellenistischer Brunnen in SR 9c, in: C. Lang-Auinger (Hrsg.), *Hanghaus 1 in Ephesos. Funde und Ausstattung*, FiE 8, 4 (Wien 2003) 26 Taf. 5, K43; Laumonier 1977, Taf. 36, 1281; Puppo 1995, Taf. 34 (Reliefbecher des Ovilis = Zöilos, vgl. Rogl 2001e, 153 f.).

stabmotiven bestehen, stehen in Abhängigkeit zu den delisch-ionischen Reliefbechern. Auch diese waren, wie der ephesische Import Kat. 23 belegt, in Lousoi anzutreffen. Im Allgemeinen können die Dekormotive der Becher als Sinnbilder des Lebens und der Freude interpretiert werden<sup>345</sup>.

#### 4.2 Hinweise auf Werkstätten und Töpferhandwerk in Lousoi

In Anbetracht der bisher publizierten Einzelfunde aus dem Artemisheiligtum von Lousoi<sup>346</sup> und den aus dem Häuserbereich bekannten<sup>347</sup> ist Lousoi als Teil einer eigenständigen Kunstlandschaft Arkadien eindeutig zu fassen. Für das beginnende 1. Jahrtausend v. Chr. greift man hier in der wissenschaftlichen Argumentation vor allem auf die Bronzestatuetten aus Lousoi, die eine sehr geschlossene Gruppe bilden, zurück. Andererseits sind dabei Einflüsse von außen nicht zu leugnen<sup>348</sup>. Den Beweis, dass es in Arkadien Bronzewerkstätten mit eigenem künstlerischem Schaffen gegeben hat, erbrachte Ulrich Sinn mit der Publikation des aus Lousoi stammenden Fundkomplexes der Bronzen in Karlsruhe. Er spricht sich auch zu Recht für erfolgte Weihungen z. B. arkadischer Pferdestatuetten in Olympia aus<sup>349</sup>. Damit ist bereits ab geometrischer Zeit zumindest für die Bronzewerkstätten eine Produktion in Arkadien selbst zu belegen<sup>350</sup>.

Daran anschließend konnte auch eine lokale Keramikproduktion anhand des Fundmaterials der neuen Grabungen im Tempelbereich von Lousoi erkannt werden. Diese ist durch Stempeldekor und spezielle Gefäßformen charakterisiert und wird ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. greifbar<sup>351</sup>.

Das Phänomen der lokalen Herstellung einerseits und der starken Einflussnahme von außen<sup>352</sup> andererseits lässt sich für Lousoi wie auch für die übrigen Landstriche Arkadiens durch die Zeit verfolgen; dies gilt z. B. für die Plastik und Architektur des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. in Arkadien, für die spätclassische und hellenistische Keramik Arkadiens und für die hier vorgestellten hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi. Ab dem späten 5. bzw. frühen 4. Jahrhundert v. Chr. allerdings wird von arkadischen Bildhauern und Bronzegießern berichtet<sup>353</sup>. Arkadien erreicht ab dieser Zeit einen »internationalen« Standard im Bereich der Kunst und wird zu einem der führenden »Randgebiete« Griechenlands über die hellenistische Epoche hinaus<sup>354</sup>.

<sup>345</sup> Salzmann 1982, 53; H. Wrede, Lebenssymbole und Bildnisse zwischen Meerwesen. Zur Entwicklung der Sepulkralsymbolik vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr., in: Festschrift Gerhard Kleiner (Tübingen 1976) 170–175.

<sup>346</sup> Sinn 1980, 27 f. bietet einen repräsentativen Ausschnitt der bronzenen Votivgaben von Lousoi. Vgl. auch A. Furtwängler, Neue Denkmäler antiker Kunst (Fortsetzung), 2. Arkadische Bronzestatuetten, Sitzungsberichte der kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-philologische und historische Klasse (München 1899) 566–607; W. Lamb, Arcadian Bronze Statuettes, BSA 27, 1925/1926, 134 f.; M. Jost, Statuettes de bronzes archaïques provenant de Lykosoura, BCH 99, 1975, 355.

<sup>347</sup> Vgl. die Grabungsberichte in den ÖJh seit 1984 sowie die Auflistung zu publiziertem und unpubliziertem Material bei Rogl 1998, Appendix.

<sup>348</sup> E. Langlotz, Frühgriechische Bildhauerschulen (Nürnberg 1927). Er sah arkadische Bronzen nur als mindere Derivate der umgebenden Lokalstile; W.-D. Heilmeyer, Frühe olympische Bronzefiguren. Die Tiervotive, OF 12 (Berlin 1979) 103–109 sieht Lousoi in Abhängigkeit zu Olympia.

<sup>349</sup> Sinn 1980, 30.

<sup>350</sup> Vielleicht sogar in Lousoi selbst; neue Grabungen im Osten des Tempels brachten Bronzeschlacke ans Tageslicht, die Datierung ist allerdings fraglich.

<sup>351</sup> V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi. Artemisheiligtum – Tempel, ÖJh 66, 1997, Grabungen 60 Abb. 6, 7; Ch. Schauer, Κεραμική από το αρχαϊκό ιερό της Αρτέμιδος στους Λουσούς, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Άργος – Ναύπλιον 6–10 Σεπτεμβρίου 1995 (Athen 1998) 257–271. Auch F. Felten spricht ab dem 8. Jh. v. Chr. von einer einheimischen arkadischen Keramik, vgl. Felten 1987, 9 mit Anm. 13.

<sup>352</sup> Innerhalb Arkadiens herrschen dadurch große Unterschiede zwischen den einzelnen Talregionen.

<sup>353</sup> Felten 1987, 32 mit Anm. 80.

<sup>354</sup> Felten 1987, 73.

Vor diesem Hintergrund können zahlreiche Belege für lokales Töpferhandwerk und Tonprodukte in Lousoi angeführt werden<sup>355</sup>. So fanden sich Terrakotten des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. ganz eigenen Stils, die aus den alten und neuen Grabungen im Tempelbereich stammen<sup>356</sup>. Dasselbe gilt für geschlossene Pyxidenformen des 6. Jahrhunderts v. Chr.<sup>357</sup>. Ebenso wurden die architektonischen Terrakotten und Dachziegel vor Ort gefertigt<sup>358</sup>. Der Fehlbrand eines grautonigen Gefäßes aus Pqu E8/A<sup>359</sup> der Häuserterrassen, dreieckige Brennofenstützen<sup>360</sup> sowie Wandfragmente von kleineren Öfen, die wohl zum Brennen von Gefäßen verwendet wurden, ergänzen die Hinweise. Die in den Häusern ergrabenen Hestien mit umlaufendem Reliefdekor aus der hellenistisch-früh-römischen Epoche dürften ebenfalls am Ort gefertigt worden sein. Am eingewalzten Reliefdekor ist zu beobachten, dass der Kranz der Hestien in einem Stück gefertigt wurde; anschließend wurde der lederharte Ton in einzelne Teile geschnitten, mit Versatzmarken versehen und gebrannt<sup>361</sup>. Ebenso ist eine lokale Herstellung der Badewannen und Pithoi mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Stempelgleiche Voluten- und Akanthusmotive auf einer Hestia und einer Reihe von Tonantefixen lassen an die Herstellung von Antefixen vor Ort denken<sup>362</sup>. Und schließlich könnte eine kleine Pyramide aus Marmor als Vorbild für die Herstellung von tönernen Webgewichten gedient haben<sup>363</sup>. In ihrer Form und ihren Maßen ist sie den tönernen Beispielen vergleichbar, jedoch ist sie nicht durchbohrt. Die Verwendung als Model oder Standardmaß wäre denkbar.

Die geordnete Vorlage des Materials zu den Reliefbechern einschließlich einiger Modellfragmente in diesem Band sowie die in Kürze zu erwartende Publikation von Teller- und Schalenformen aus dem Bereich der Häuserterrassen – beide Vorlagen schließen sowohl eine Scherbentypenbestimmung als auch mineralogisch-petrografische Analysen mit ein – erbringen eine ausführliche Darstellung zur vielfältigen Keramikproduktion in Lousoi selbst<sup>364</sup>. Dies gilt insbesondere für die hellenistisch-früh-römische Zeit.

Neben dem täglichen Bedarf einer Siedlung an Tonprodukten jeglicher Art ist sicher auch die Nähe eines so bedeutenden, überregionalen Heiligtums wie das der Artemis Hemera ausschlaggebend für die Existenz von Töpferwerkstätten vor Ort. Stadt und Heiligtum erzeugen einerseits ständig Nachfrage und sichern andererseits den Absatz der keramischen Produkte der in oder um Lousoi ansässigen Töpfereien<sup>365</sup>.

### 4.3 Die Verbindung nach außen

Dass Lousoi trotz der heute so abgeschlossen wirkenden Lage in der Antike zu den umliegenden Regionen Beziehungen unterhielt, belegen u. a. die zahlreichen Keramikimporte (Abb. 9). Gute Verkehrsverbindungen für den regionalen und überregionalen Handel nach allen Richtungen waren mit Sicherheit vorhanden. Neben der guten und schnellen Verbindung zu Wasser, über den Paträischen und Korinthischen Golf hinweg nach Norden, bestanden auch zahlreiche Verbindungen zu Lande (Abb. 10). So lag Lousoi selbst an einer wichtigen Nord-Süd-Route durch Nordarkadien<sup>366</sup>.

<sup>355</sup> In Lousoi wurden bis jetzt noch keine Töpferöfen aufgedeckt. Allerdings verweist Veronika Mitsopoulos-Leon auf einen möglichen Standort von Töpfereien nahe der Quelle von Vetelino, westlich von Phournoi.

<sup>356</sup> V. Mitsopoulos-Leon – G. Ladstätter, Lousoi, *ÖJh* 67, 1998, Grabungen 86 Abb. 4–6; V. Mitsopoulos-Leon, Clay Figurines from Lousoi: Some Thoughts on Local Production, in: *Arcadia* 2005, 445–458.

<sup>357</sup> Vgl. Anm. 351.

<sup>358</sup> Ch. Schauer, Πήλινες κεραμώσεις στους Λουσοούς, in: *Πρακτικά* 2006, 65–80.

<sup>359</sup> Vgl. Grabungsjournal zu Pqu E8/A, 6. Abhub, vom 14.06.1991.

<sup>360</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Η ζωή σε μία πόλη στην βόρεια Αρκαδία, in: *Πρακτικά* 1992/93, 49–57; V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, *ÖJh* 63, 1994, Grabungen 43 (Brennofenstütze aus Pqu F9, K 25/93) sowie Streufund K 32/94.

<sup>361</sup> Vgl. Aufzeichnungen von F. Glaser.

<sup>362</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi 1990–1991, *ÖJh* 61, 1991/1992, Grabungen 27–29 Abb. 5–6; Auskunft Ch. Schauer.

<sup>363</sup> V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, Siedlung Phournoi, *ÖJh* 64, 1995, Grabungen 42 (Inv. Ca 1/94).

<sup>364</sup> Mitsopoulos-Leon 1996; Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>365</sup> Das Gleiche gilt für Nekropolen.

<sup>366</sup> Vgl. K. Tausend, Von Artemis zu Artemis? Der antike Weg von Lousoi nach Pheneos, *ÖJh* 64, 1995, Beibl. 1.

### 4.3 Die Verbindung nach außen



Abb. 9: Schematisch gestaltete Fundverteilung der Reliefkeramik (in der Zerstörungsschicht)

Grabungsplan Lousoi M. 1 : 250. Fundverteilung (schematisch). Legende:

Ach – Achaia; Arg – Argos; At – Athen; Co – Korinth; Eph – Ephesos; L – Lokal; Ol – Olympia; R – Regional; U – Unbekannt  
(Grafik: G. Pollak)

#### 4. AUSWERTUNG



Abb. 10: Lousoi und seine Nachbarregionen

In der Antike führte durch das Hochtal einer der wenigen Verbindungswege von der Nordküste der Peloponnes in das Innere der Halbinsel. Seinen Ausgangspunkt in der Nähe der Hafenstadt Aigion nehmend, verlief er über Kynaitha (Kalavrita) nach Kleitor (Klitoria) und eröffnete von hier aus den Zugang nach Psophis und weiter in das Ladon- und Alpehistal im Westen, nach Pheneos und Mantinea in Südosten<sup>367</sup>. Verfolgte man diese Wege weiter, so erreichte man Olympia, Sparta, Tegea oder Argos (vgl. Abb. 1 und 10)<sup>368</sup>.

Aufgrund der in Lousoi festgestellten importierten Reliefbecher zeichnet sich für die Stadt der späthellenistischen Zeit eine starke Ausrichtung nach Norden hin ab. So bestehen keine offenkundigen Verbindungen nach Gortys oder zu anderen arkadischen Hochtalregionen<sup>369</sup>. Allerdings können die zahlreichen argivischen Importstücke eine Verbindung über Arkadien nach Argos belegen<sup>370</sup>. Dieser hohe Anteil dürfte aber auch in der Stärke des überregionalen Handels von Argos begründet sein, und könnte dabei teils auch über eine Filiale in Korinth organisiert gewesen sein. Dabei scheint jedoch die Grundvoraussetzung für den Exporterfolg in der hohen Qualität der argivischen Produkte zu liegen, und weniger in den guten Straßenverbindungen zwischen den Städten begründet zu sein.

<sup>367</sup> G. A. Pikoulas, *Τοπογραφικά περιοχής Καλαβρύτων, Επετηρίδα των Καλαβρύτων* 12/13, 1980/81; G. A. Pikoulas, *Αρκαδία. Συλλογή μελετών*, *Horos* 6 (Athen 2002) 39–76; G. A. Pikoulas, *Νόνακρως και ο εντοπισμός*, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Αρχαϊκών Σπουδών, Καλάβρυτα 24–27 Ιουνίου* (Athen 1986) 313–319; K. Tausend – G. Erath, *Ein antikes Heiligtum in der Pheneatiké*, *ÖJh* 66, 1997, 1–8; K. Tausend (Hrsg.), *Pheneos und Lousoi. Untersuchungen zu Geschichte und Topographie Nordostarkadiens*, *Grazer altertumskundliche Studien* 5 (Frankfurt a. M. 1999).

<sup>368</sup> Sinn 1980, 26; vgl. G. Alexopolou, *Νεότερα στοιχεία για την βόρειοδυτική Αρκαδία*, in: *Arcadia 2005*, 285–305. Eine Dissertation von Georgia Alexopolou zu den antiken Wegen in Nordwestarkadien befindet sich in Arbeit.

<sup>369</sup> Für eine exakte Beurteilung fehlen derzeit noch Materialvorlagen.

<sup>370</sup> In Lousoi sind vorerst zwei Hauskomplexe ergraben sowie einige Fundgattungen aufgearbeitet. Eine allgemeine Tendenz innerhalb der Handelsbeziehungen ist daher noch mit Vorsicht zu beschreiben.

Jedenfalls ist es interessant, etwaige intensiv genutzte Verbindungen oder Reisezeiten zwischen den Siedlungen und Städten für das sehr gebirgige Gebiet der Peloponnes in Erfahrung zu bringen. Georg Sanders und Ian Whitbread haben diesbezüglich Untersuchungen angestellt. Durch einen Vergleich der Gennadiuskarte aus dem Jahre 1822 mit der Tabula Peutingeriana versuchten sie, anhand der jeweiligen verzeichneten Orte und Straßen in den Karten die Zentralität der Ansiedlungen und die Intensität der Verbindungen untereinander festzustellen<sup>371</sup>. Die ermittelten Reisezeiten sind beeindruckend niedrig. So dauerte – ihren Berechnungen zufolge – eine Reise von Kalavrita nach Patras ca. 10,5 Stunden, dies entspricht in etwa einem Reisetag. Von Kalavrita nach Argos benötigte man ca. 28,7 Stunden, also drei Tage, von Kalavrita nach Korinth ca. 23,1 Stunden, also zwei bis drei Tage und von Kalavrita nach Aigion wohl nur ca. 5 Stunden. Von der Küste war der Weg dann über Wasser nach Norden nur noch ein kurzer<sup>372</sup>.

<sup>371</sup> G. D. R. Sanders – I. K. Whitbread, *Central Places and Major Roads in the Peloponnese*, BSA 85, 1990, 333–355. Dabei dürfte die Gennadiuskarte am ehesten die Verhältnisse der hellenistischen Zeit vor Augen führen, da die Tabula Peutingeriana, wie die Autoren vermuten, möglicherweise bereits den Bevölkerungsrückgang der römischen Zeit widerspiegelt.

<sup>372</sup> Vgl. auch G. A. Pikoulas, *Road-Network and Defence. From Corinth to Argos and Arkadia*, Horos 2 (Athen 1995).

## 5. SCHERBENTYPEN UND VORLÄUFIGE ERGEBNISSE

### 5.1 Makroskopische Beschreibung der Scherbentypen und archäologische Interpretation

Nach der Einteilung des Materials in Gruppen anhand der auf den Reliefbechern verwendeten und kombinierten Punzen, anhand der Signaturen sowie der Profilformen und Durchmessergrößen der Reliefbecher, weiters nach den sicht- und tastbaren Eigenschaften ihres Tons und Überzugs<sup>373</sup> ergab sich im Jahr 2004 die Möglichkeit, alle in Lousoi ergrabenen Reliefbecher mit Hilfe eines Mikroskops auch in Bezug auf ihren Scherbentyp zu untersuchen. Damit wurden die Reliefbecher einer bis dahin z. T. doch individuellen Beurteilung ent- und einer standardisierten Einteilungsmethode unterzogen. Die Eigenschaften des sehr feinen, gebrannten Tons (= Scherbens) wurden nach Farbe, Härte, Porosität, Matrix und Magerungsbestandteilen beurteilt, einzelne Scherbentypen gebildet und Gruppen unterschieden<sup>374</sup>.

#### Makroskopische Beschreibung

Hier folgen die Beschreibungen der Scherbentypen, die im Reliefbecher-Material von Lousoi repräsentiert sind<sup>375</sup>. Die Reihung erfolgt von 1 bis 8, unabhängig davon, ob die Gruppe als lokal, regional oder importiert anzusprechen ist<sup>376</sup>. Alle gehören zur feintonigen Keramik<sup>377</sup>. Als zusätzliche Hilfe wird jeder Beschreibung eines Scherbentyps eine vergrößerte Farbaufnahme beigegeben<sup>378</sup>. Am Ende jeder Beschreibung werden auch die Eigenschaften des Überzugs angegeben. Trotz einer möglichen Beeinflussung durch die Bodenlagerung scheinen in den meisten Fällen gewisse charakteristische Eigenschaften nicht verloren gegangen oder stark verändert worden zu sein. Die Farbe des Scherbens und des Firnisses wurde mit Hilfe der Munsell Soil Color Charts (Ausgabe 2000) bestimmt. Die Konkordanz zwischen den ausgewählten Fragmenten (Probennummer/Inv./Kat.) und den makroskopisch und petrografisch bestimmten Scherbentypen findet sich in Tabelle 1<sup>379</sup>.

<sup>373</sup> Vgl. Rogl 1998, 51–53, 74 f. sowie die leicht geänderte Vorlage hier.

<sup>374</sup> Wurde diese Methode zuerst an Transportamphoren entwickelt und angewandt, danach auf die Klassifizierung von Gebrauchskeramik ausgedehnt, so wird sie jetzt bereits erfolgreich für die Beurteilung ungestempelter Sigillata angewandt. Vgl. D. P. S. Peacock (Hrsg.), *Pottery and Early Commerce* (London 1977) 21–33; V. Gassner – S. Jilek – R. Sauer, *Der Töpferofen von Carnuntum*, in: H. Stiglitz (Hrsg.), *Das Auxiliarkastell Carnuntum 1. Forschungen 1977–1988*, *SoSchrÖAI* 29 (Wien 1997) 179–255; P. Donat – S. Radbauer, *Klassifikation von Scherbentypen an Terra Sigillata*, *FWien* 2, 1999, 208 f.; zuletzt zusammenfassend Gassner 2003, 23–34.

<sup>375</sup> Die Untersuchungen erfolgten im Rahmen eines Projekts zur makroskopischen und archäometrischen Bestimmung von Tonfabrikaten aus Lousoi, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>376</sup> s. u.: Archäologische Interpretation der Scherbentypen.

<sup>377</sup> Ein einziges Wandfragment mit Reliefdekor (Inv. 178/84) ist bis jetzt als grobtonig eingestuft. Es wird hier nicht vorgestellt. Sein Scherbentyp stimmt mit dem der lokalen Grob- bzw. Küchenkeramik überein (= Scherbentyp 9): rotorange, hart gebrannt, im Bruch körnig, grobporig, Porenhäufigkeit selten (1–5%), Porenform gerundet bis länglich, Magerung mehr als 25%, gut sortiert, Oberfläche körnig.

<sup>378</sup> Vgl. den folgenden Beitrag von Roman Sauer. Ich danke ihm ganz herzlich für die Anfertigung dieser Fotos.

<sup>379</sup> Zu LRB 15 s. Mitsopoulos-Leon 1996.

Tabelle 1: Reliefkeramik, Proben Lousoi 2004. Konkordanz (LRB = Lousoi Reliefbecher)

Labor-Nr.	Proben-Nr.	Kat.	Inv.	Makroskopischer Scherbentyp	Petrografischer Scherbentyp
LRB 01	1	1	K 48/88	1	1
LRB 02	1	2	K 98/85	1	1
LRB 03	1	51	K 80b/85	2	2
LRB 04	1	23	K 43/85	3	3
LRB 05	1	83	K 6/93	4	4
LRB 06	1	105	K 158/84	5	4
LRB 07	1	285	K 46/97	4	2
LRB 08	1	55	K 197/84	2	4
LRB 09	1	238	K 143/84	4	4
LRB 10	1	59	K 47/90	2	4
LRB 11	1	73	K 199/84	5	5
LRB 12	1	68	K 102/85	6	6
LRB 13	1	27	K 180/84	7	7
LRB 14	1	32	K 213/84	7	8
LRB 15	1	–	RK	4	4
LRB 16	1	21	K 1/88	8	–

### Scherbentyp 1

LRB 01 = Kat. 1, LRB 02 = Kat. 2

Die Farbe des Scherbens kann von 5YR 5/8 bzw. 5/6 (yellowish red) bis 5YR 6/6 (reddish yellow) reichen und mit braunorange im individuellen Eindruck umschrieben werden<sup>380</sup>. Der Scherben ist sehr hart gebrannt. Der Bruch erscheint leicht muschelig und seine Oberfläche wirkt körnig. Der Magerungsanteil beträgt ca. 15% und ist bimodal (3) sortiert. Die Poren sind klein bis mittelgroß und länglich ausgebildet, ihr Anteil beträgt 3%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten relativ große, angerundete Quarzkörner, angerundete mittelgroße Kalkpartikel sowie selten angulare schwarze Körner; etwas Glimmer ist immer enthalten<sup>381</sup>.

Der Firnis ist matt und spröde, beinahe rau anzugreifen. Die Firnisfarbe umfasst Schwarz und Dunkelgrau (5YR 3/1, very dark gray), im unteren Bereich um den Blattkelch aber auch Braun bis Braunorange (5YR 5/8, yellowish red).

### Scherbentyp 2

LRB 03 = Kat. 51, LRB 08 = Kat. 55, LRB 10 = Kat. 59

Die Farbe des Scherbens kann von 7.5YR 6/6 bis 6/8 (reddish yellow) reichen und mit orange- und beigebraun im individuellen Eindruck umschrieben werden. Der Scherben ist hart gebrannt. Der Bruch erscheint leicht muschelig und feinkörnig. Die Magerung ist äußerst gering. Der Scherben scheint dabei nur aus Tonmatrix zu bestehen. Die Poren sind sehr klein und punktförmig, ihr Anteil beträgt 5%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: sehr vereinzelt rote und schwarze Körner; etwas Glimmer ist enthalten.

Der Firnis erscheint matt und streifig. Die Firnisfarbe reicht von Schwarz bis Rotbraun (2.5YR 4/6, red bis 2.5YR 2.5/1, reddish black). Die Oberfläche reibt sich ab<sup>382</sup>.

<sup>380</sup> Die Farbe der Scherben und ihres Überzugs sind bei der Bestimmung des Scherbentyps von untergeordneter Bedeutung und mit Vorsicht zu interpretieren. Der farbliche Eindruck verleitet sehr oft zu vorschnellen Gruppenbildungen.

<sup>381</sup> Scherbentyp 1 wurde bei der untersuchten Firniskeramik nicht festgestellt, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>382</sup> Scherbentyp 2 entspricht Scherbentyp E der Firniskeramik von Lousoi, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

*Scherbentyp 3*

LRB 04 = Kat. 23

Die Farbe des Scherbens ist 2.5YR 5/8 (red) und erscheint orangebraun im individuellen Eindruck. Der Scherben ist sehr hart gebrannt. Der Bruch erscheint muschelig und seine Oberfläche wirkt feinkörnig. Der Magerungsanteil beträgt ca. 15% und ist bimodal (4) sortiert. Die Poren sind mittelgroß und länglich-vaughy ausgebildet, ihr Anteil beträgt 3–5%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten mittelgroße, angerundete Quarzkörner, selten bis mittel mittelgroße, angerundete Kalkpartikel sowie selten mittelgroße, gerundete, rote Körner; Glimmer ist enthalten.

Der Firnis ist matt und spröde und haftet sehr gut. Die Firnisfarbe reicht von Dunkelgrau über Orange bis Rotorange (10R 5/6, red bis 2.5YR 2.5/2, very dusky red)<sup>383</sup>.

*Scherbentyp 4*LRB 05 = Kat. 83, LRB 09 = Kat. 238, LRB 07 = Kat. 285, LRB 15 = RK<sup>384</sup>

Die Farbe des Scherbens kann rotbraune Töne wie 7.5YR 6/6 bis 5YR 6/6 (reddish yellow) aufweisen, erscheint aber auch in einer grautonigen Variante. Der Scherben ist hart gebrannt. Der Bruch ist leicht muschelig und immer sehr fein und glatt. Eine Magerung ist nicht eindeutig erkennbar (1%?). Der Scherben scheint aus dichter Tonmatrix zu bestehen. Die Poren sind sehr klein und punktförmig bzw. etwas länglich, ihr Anteil beträgt ca. 5%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten mittelgroße, angerundete, weiße Körner, selten kleine, subangulare, dunkle Körner; etwas Glimmer ist enthalten.

Der Firnis erscheint matt und streifig. Die Firnisfarbe reicht von Schwarzbraun über Braun bis Rotbraun (2.5YR 4/6, red bis 2.5YR 2.5/1, reddish black). Die Oberfläche reibt sich ab<sup>385</sup>.

*Scherbentyp 5*

LRB 06 = Kat. 105, LRB 11 = Kat. 73

Die Farbe des Scherbens kann von 5YR 6/4 (light reddish brown) bis 7.5YR 6/6 (reddish yellow) reichen und als einfach braun über rosa-, rot- und orangebraun im individuellen Eindruck umschrieben werden. Es finden sich auch grau gebrannte Scherben dieses Typs. Der Scherben ist hart gebrannt. Der Bruch erscheint glatt und feinkörnig. Die Magerung fällt gering aus (2–3%) und ist gut sortiert. Die Poren sind klein und punktförmig, teils auch etwas gelängt, ihr Anteil ist gering (1–5%). Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten große, angerundete Quarzkörner, kleine bis mittelgroße, rötliche Körner, häufiger große, angerundete Kalkpartikel, vereinzelt schwarze Körner; etwas Glimmer ist enthalten.

Der Firnis erscheint matt und streifig. Die Firnisfarbe reicht von Braun bis Rotbraun (7.5YR 4/6, strong brown bis 2.5YR 4/8, red), die grautonige Variante ist 5Y 4/1 (dark gray). Die Oberfläche reibt sich ab.

*Scherbentyp 6*

LRB 12 = Kat. 68

Der Scherben ist hart und mittelgrau (N4, dark gray) gebrannt. Der Bruch erscheint leicht muschelig, glatt und fein. Die Magerung ist als gering einzustufen (1–5%) und gut sortiert. Die Bruchoberfläche wirkt sehr dicht, wie reine Tonmatrix. Die Poren sind sehr klein und punktförmig bzw. etwas länglich, ihr Anteil beträgt 1%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten mittelgroße, angerundete, weiße Körner, selten kleine, subangulare, dunkle Körner; etwas Glimmer ist enthalten.

<sup>383</sup> Scherbentyp 3 wurde bei der Firmiskeramik ebenfalls nicht festgestellt, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>384</sup> Mitsopoulos-Leon 1996.

<sup>385</sup> Scherbentyp 4 entspricht Scherbentyp A bzw. A1 der Firmiskeramik, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

Der Firnis erscheint matt. Die Firnisfarbe ist grau und immer etwas dunkler als der Scherben (N3, very dark gray)<sup>386</sup>.

#### *Scherbentyp 7*

LRB 13 = Kat. 27, LRB 14 = Kat. 32

Die Farbe des Scherbens kann von 2.5Y 7/4 (pale yellow) bis 2.5YR 6/3 und 10YR 6/4 (light yellowish brown) reichen und als beige im individuellen Eindruck umschrieben werden. Der Scherben ist hart gebrannt. Der Bruch erscheint körnig. Die Magerung beträgt 5–10% (bis zu 15%?), ist bimodal (2–3) eher schlecht sortiert; der Scherben wirkt grobporig. Die Poren sind gerundet bis länglich, ihr Anteil beträgt ca. 7%. Folgende Magerungspartikel können beobachtet werden: selten mittelgroße, subangulare Quarzkörner (1–2%), selten kleine, angerundete, rotorange Körner (2%), selten mittel bis kleine, (sub-)angulare, schwarze Körner (2–3%) sowie seltene kleine, subangulare, weiße Körner; vereinzelt ist Glimmer enthalten.

Der Firnis ist meist abgeblättert. Die Firnisreste deuten einen braunen, orangebraunen, vielleicht auch braungrauen Überzug an (5YR 6/8 reddish yellow?). In zwei Fällen hat sich schwarzgrauer Firnis erhalten (10YR 3/1 very dark gray). Die Oberfläche reibt sich ab und ist sehr weich<sup>387</sup>.

#### *Scherbentyp 8*

LRB 16 = Kat. 21 (keine Probennahme möglich)

Die Farbe des Scherbens kann von 7.5YR 6/3 (light brown) bis 5YR 7/3 (pink) reichen und mit orangebeige bzw. braunbeige bis leicht rosa im individuellen Eindruck umschrieben werden. Der Scherben ist hart und sehr feinkörnig. Die Magerung ist äußerst gering, ist (5) sortiert. Die Poren sind sehr klein, ihr Anteil beträgt 7%. Es können sehr selten weiße Partikel und vielleicht etwas Glimmer (?) beobachtet werden.

Der Firnis erscheint schwarz bis braun, mitunter rosa (7.5YR4/2 brown – 2.5YR 6/4 light reddish brown), er ist matt und haftet gut.

### Archäologische Interpretation

Da für den Raum von Lousoi erstmals eine Keramikanalyse versucht wurde und die für die Herstellung von Keramik in Frage kommenden Tone nicht ausreichend bekannt sind – weder die vor Ort noch diejenigen der nahe gelegenen Gebiete –, bildet diese Untersuchung einen grundlegenden Neuansatz. Eine archäologische Interpretation der Scherbentypen erscheint nötig. Aufgrund der Tatsache, dass bei größeren Fragmenten der Reliefkeramik anhand der verwendeten Punzen und eines typischen Profils eine Zuweisung zu bekannten Werkstätten als sicher gelten kann, bietet das Material aus Lousoi hierzu sowohl einen guten Ausgangs- als auch Rückkoppelungspunkt (ohne dabei Zirkelschlüssen zu unterliegen). Es bleibt zu hoffen, dass die geringe Zahl der untersuchten Proben in Zukunft erhöht werden kann; die bisher untersuchte Probenmenge ist für eindeutige Aussagen äußerst gering, besonders in Hinsicht auf die Trennung und Definition der lokalen und regionalen Scherbentypen.

Scherbentyp 1 umfasst die Importgruppe aus Argos. Diese nicht nur durch Punzen, Profil, spröden Überzug und sehr hart gebrannten Scherben gekennzeichnete Gruppe schließt sich auch im Bild unter dem Mikroskop zusammen<sup>388</sup>. Die Zusammensetzung, der hohe Anteil an Magerung, die Körnigkeit, die Härte und die Farbe des Scherbens sind charakteristisch für die argivischen Reliefbecher. Die mineralogisch-petrografischen Analysen bestätigen dies.

<sup>386</sup> Scherbentyp 6 entspricht Scherbentyp E der Firniskeramik, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>387</sup> Scherbentyp 7 könnte dem Typ C bei der Firniskeramik entsprechen, vgl. Mitsopoulos-Leon i. Dr.

<sup>388</sup> Die einzelnen argivischen Gruppen bzw. Werkstätten wurden hier nicht unterschieden – die Ausgangsbasis in Lousoi wäre dafür zu gering gewesen.

Für Scherbentyp 2 sind leider keine gesicherten Vergleichsproben bekannt. Die Interpretation erschwerend, muss darauf hingewiesen werden, dass sein Erscheinungsbild dem hier als lokal interpretierten Scherbentyp 4 sehr nahe kommt. Die beprobten Beispiele LRB 03, 08 und 10 des Scherbentyps 2 können aufgrund ihrer Einzelstempel nach Aigion bzw. in die nächste Umgebung Aigions gewiesen werden<sup>389</sup>.

Scherbentyp 3 ist aufgrund seines Erscheinungsbildes und seiner mineralogischen Zusammensetzung eindeutig nach Kleinasien ins Mäandertal zu weisen<sup>390</sup>. Auch die Einzelpunzen und die Profilform sichern seine Herstellung in der Umgebung von Ephesos.

Mit Scherbentyp 4 dürften wir den lokalen Scherbentyp fassen. Die extreme Feinheit der Scherben und die kaum wahrnehmbare Magerung sind seine ›charakteristischen‹ Kennzeichen<sup>391</sup>. Scherbentyp 6 könnte die grau gebrannte Version dazu sein; allerdings kommt auch Scherbentyp 2 dem sehr nahe. Scherbentyp 5 scheint zu den letztgenannten eine Variante mit einem höheren Gehalt an Kalkmagerung zu sein. Ob er auch als ›lokal‹ oder nur als ›unmittelbar regional‹ anzusprechen ist, muss derzeit offenbleiben. Von ihm finden sich wenige oxidierend, etwas zahlreicher reduzierend gebrannte Beispiele.

Scherbentyp 7 ist von den übrigen Scherbentypen eindeutig zu trennen. Sowohl die Punzen als auch die mineralogisch-petrografischen Ergebnisse der beprobten Stücke (LRB 13 und 14) legen eine Herkunft in oder um Korinth nahe. Die petrografisch ermittelten Scherbentypen 7 und 8 erwiesen sich, wie die nachfolgenden Ausführungen ergeben, als unterschiedliche Brenngradvarianten ein und desselben ›fabrics‹.

Der makroskopisch nur an zwei Stücken ermittelte Scherbentyp 8 steht dem Scherbentyp 2 sehr nahe. Das vorhandene Material war zu gering, um Proben für weitere Analysen zu nehmen.

## 5.2 Mineralogisch-petrografische Analysen von Proben ausgewählter hellenistischer Reliefbecher aus Lousoi

Folgende naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden wurden am Probenmaterial (vgl. Tab. 1) angewandt<sup>392</sup>:

### Dünnschliffanalyse

Von den ausgewählten Proben wurden petrografische Dünnschliffe angefertigt. An den Dünnschliffen wurde zunächst das Verhältnis von Tonmatrix zu Magerungsbestandteilen bestimmt. Als Matrix wurden die Anteile < 15 µm definiert. Die Bestimmung des Magerungsanteils erfolgte mit Hilfe der Punktzählmethode, die Bestimmung der mineralogisch-petrografischen Zusammensetzung der Magerungspartikel wurde mittels einer standardisierten, semiquantitativen Abschätzmethode durchgeführt. Dabei wurde folgendermaßen vorgegangen: Zunächst wurden an einer repräsentativen Stelle des Dünnschliffs die Hauptbestandteile ermittelt. Es wurde dies immer mit derselben Vergrößerung durchgeführt. Dabei wurde folgende Mengenklassifizierung angewandt:

- A (dominierend): mehr als 20 Körner (> 15 µm) im Gesichtsfeld
- B (sehr häufig): etwa 10–19 Körner im Gesichtsfeld
- C (häufig): etwa 5–9 Körner im Gesichtsfeld
- D (untergeordnet): etwa 2–4 Körner im Gesichtsfeld

<sup>389</sup> Auch hier bestehen Unterschiede zur petrografisch gebildeten Gruppe.

<sup>390</sup> Kerschner u. a. 2002, 192–195 (Neutronenaktivierungsanalysen zu fünf Model für Reliefbecher aus Ephesos).

<sup>391</sup> Eine eindeutige Trennung von Scherbentyp 2 ist dabei nicht immer möglich.

<sup>392</sup> Das Probenmaterial wurde von Christine Rogl ausgewählt und inklusive Probenlisten von Georg Ladstätter zur Untersuchung übergeben. Die Präparation der Proben wurde von der Abteilung Archäometrie (Leiter: B. Pichler) am

Danach wurden an insgesamt 5 Gesichtsfeldern die Nebenbestandteile ermittelt und wie folgt klassifiziert:

- E (wenig): etwa 5–9 Körner in den 5 Gesichtsfeldern
- F (selten): etwa 2–4 Körner in den 5 Gesichtsfeldern

Die noch selteneren akzessorischen Bestandteile wurden wie folgt klassifiziert:

- G (sehr selten): häufiger als 1 × im Dünnschliff
- H (Spuren): 1 × im Dünnschliff

Neben der Mengenabschätzung der einzelnen Magerungspartikel wurde eine standardisierte Beschreibung von Sortierung, Korngröße und Eigenschaften der Scherbengrundmasse vorgenommen. Die Korngröße wurde an 50 ausgezählten Magerungskörnern ermittelt, die Kornverteilung der Magerungspartikel mit Hilfe von Schaubildern.

Typische Scherbenrohstofftypen sind auf den Tafeln 47–50 abgebildet. Die Ergebnisse der Dünnschliffanalysen sind in Tabelle 2 zusammengefasst und auf Tafel 51 grafisch dargestellt.

### Schwermineralanalyse

Es wurde bei genügender Probenmenge (> 5 g) auch versucht, Schwermineralanalysen anzufertigen. Leider war die Probenmenge in den meisten Fällen geringer und daher konnten kaum aussagekräftige Schwermineralspektren gewonnen werden.

Um eine quantitative Bestimmung der Schwermineralzusammensetzung von Keramik vornehmen zu können, müssen die Schwerminerale vorerst angereichert werden<sup>393</sup>. Dazu wurden sämtliche Proben in einem Mörser zerkleinert. Daraus wurde dann die Kornfraktion 0,125–0,04 mm durch Nasssiebung gewonnen. Diese Fraktion wurde anschließend mit verdünnter Salzsäure gereinigt, um störende Eisenoxidkrusten an der Oberfläche der Schwerminerale weitgehend zu entfernen. Da Apatit salzsäurelöslich ist, musste auf dessen Auszählung verzichtet werden. Die gereinigte Kornfraktion wurde dann zur Schwerretrennung herangezogen. Der Schwermineralanteil wurde mittels Bromoform (spezifisches Gewicht 2,85) in Scheidetrichtern abgetrennt. Die so gewonnenen Schwermineralfraktionen wurden sodann auf Objektträgern in Kunstharz eingebettet, polarisationsmikroskopisch analysiert und die Anteile der verschiedenen Schwerminerale ausgezählt.

### Ergebnisse

Nachfolgend werden die unterschiedenen petrografischen Scherbentypen zusammenfassend beschrieben; zur makroskopischen Beschreibung siehe Kapitel 5.1.

Institut für Kunst und Technologie (ARTEC), Universität für angewandte Kunst, organisiert. Die Analyse und Auswertung der Proben wurden von Roman Sauer durchgeführt. Vgl. auch R. Sauer, Archäometrische Anwendungsmethoden, in: Gassner 2003, 34 f.

<sup>393</sup> R. Sauer, Die Anwendung der Schwermineralanalyse für die Herkunftsbestimmung von antiker Keramik anhand von Beispielen aus Carnuntum und St. Pölten, Wiener Berichte über Naturwissenschaften in der Kunst, 6–8, 1989–1991, 121–141.

Tabelle 2: Ergebnisse der Dünnschliffanalysen

	Scherenrohstofftyp	sehr feinkörnig	größer glimmerig	kalkfrei	kalkhaltig	aktiv	inaktive	z.T. rekristallisiert	verschlackt	reduzierend gebrannt	oxidierend gebrannt	Brenngrad unbestimmt	Brenngrad niedrig	Brenngrad hoch	Magerung > 15 µ-0,2 mm	Magerung > 0,2 mm	Tonklasten	Magerungsgehalt	durchschnittliche Korngröße (50 Körner)	maximale Korngröße (50 Körner)	maximale Korngröße im Dünnschliff	maximaler Tonklast	Sortierung
LRB 01	1	x		x	x	x				x		x			8,8			0,04	0,28	0,28		4	
LRB 02	1	x-		x	x	x				x		x			12,4	5,6		0,06	0,39	0,39		4	
LRB 03	2	x	x	x?		x				x	x				2,2			0,03	0,07	0,11		3	
LRB 07	2	x	x		x-					x	x				1,6			0,03	0,06	0,23		2	
LRB 04	3	x	x-	x?	x-					x	x				11	1,6		0,06	0,13	0,31		4	
LRB 05	4	x-		x	x					x		x			1,6			0,03	0,07	0,08		2	
LRB 06	4	x-		x	x					x		x			1,3			n.a.	n.a.	0,14		2	
LRB 08	4	x-		x	x					x		x			0,8			n.a.	n.a.	0,16		2	
LRB 09	4	x-	x-			x				x		x			0,2			n.a.	n.a.	0,11		2	
LRB 10	4	x-		-x	x-		x			x		x			1,6			n.a.	n.a.	0,13		2	
LRB 15	4	x-	x-	x-						x	x				0,8			n.a.	n.a.	0,15		2	
LRB 11	5	x-	x-	x?		x				x		x			1,6			n.a.	n.a.	0,11		2	
LRB 12	6	x	x-		x			x		x					4,4			0,03	0,08	0,15		3	
LRB 13	7	x		x	x	x	x			x		x			4,4	3		0,05	0,31	0,36		4	
LRB 14	8	x		x	x	x				x		x			4,4			0,06	0,18	0,45		4-5	
monokristalliner Quarz	a	g		g	d																		c
polykristalliner Quarz	b	f		f	d																		c
vulkanischer Quarz	b	h		g	d																		c
Hornstein	c	h		h	d																		c
Alkalifeldspat	b	g		g	d																		c
Alkalifeldspat serizitisiert	d	g		g	f																		c
Mikroclin	d	g		g																			d
Perthit	c	g		g	f																		d
Sanidin	f			g	g																		c
Plagioklas	c			e																			d
Albit	d			g	g																		c
Plagioklas vulkanisch	c	h																					d
Muskovit	c	h																					d
Biotit	b	g		g	c																		f
oxidierte Schichtsilikate	c	f		f	g																		c
Karbonat	d	f		f	g																		c
Karbonatpseudomorphosen	c	g		g	f																		c
Foraminiferen	f			g	g																		c
karbonatische Biogene	c	g		g	f																		c
kieselige Biogene	d	g		g																			c
Pflanzenreste	c	g		g	f																		c
Siltstein/Sandsteinbröckchen	d	g		g																			c
Tonsteinbröckchen	c	g		g																			c
Tonbröckchen nicht resorbiert	c	g		g																			c
Kristallinbruchstücke im Allgemeinen	c	g		g																			c
Schwerminerale	d	g		g																			c
opake Substanz	c	g		g																			c
Eisenoxidkongregationen	d	g		g																			c

Häufigkeit		Sortierung	
a = dominierend	e = wenig	1 = sehr gut	4 = schlecht
b = sehr häufig	f = selten	2 = gut	5 = sehr schlecht
c = häufig	g = sehr selten	3 = mäßig gut	6 = bimodal
d = untergeordnet	h = in Spuren		

## Petrografischer Scherbentyp 1

Proben: LRB 01, LRB 02

*Mikroskopische Beschreibung*

Die Proben zeigen im Dünnschliff eine sehr feinkörnige bis gröber glimmerige, optisch inaktive, karbonathältige, z. T. rekristallisierte Scherbengrundmasse.

Der durchschnittliche Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt ca. 11% (9–12%). Der Anteil an Magerungskörnern  $> 0,2 \text{ mm}$  beträgt 0–6%. Es handelt sich um schlecht sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,05 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,39 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus monokristallinen Quarzen. Häufig kommen noch opake Partikel und Eisenoxidkonkretionen, Karbonatpseudomorphosen (aufgelöste ehemalige Karbonatpartikel), untergeordnet Alkalifeldspäte, selten Muskovit, oxidierte Schichtsilikate, sehr selten polykristalline Quarze, Hornstein, Plagioklase und Kristallinbruchstücke sowie in Spuren Karbonatpartikel und Siltstein/Sandsteinbröckchen vor. Die Kristallinbruchstücke bestehen aus Quarzit bzw. aus Chlorit-Serizitquarzit. Vereinzelt lassen sich auch noch ausgebrannte Pflanzenreste beobachten.

Es konnten leider nur sehr wenige Schwerminerale gewonnen werden. Das erhaltene Schwermineralspektrum besteht aus überwiegend Granat, untergeordnet Rutil, Zirkon und in Spuren Klinopyroxenen.

*Interpretation*

Typisch ist der relativ hohe Gehalt an Magerungspartikeln und die vergleichsweise gröbere Korngröße der Magerungspartikel. Aus Mangel an Vergleichsproben kann derzeit keine eindeutige Aussage zur Herkunft der Proben gemacht werden.

## Petrografischer Scherbentyp 2

Proben: LRB 03, LRB 07

*Mikroskopische Beschreibung*

Die Proben zeigen im Dünnschliff eine gröber glimmerige, kalkfreie (?) (LRB 07)<sup>394</sup> bis schwach kalkhaltige, optisch aktive bis inaktive Scherbengrundmasse.

Der durchschnittliche Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt ca. 2%. Es handelt sich um gut bis mäßig sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,03 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,23 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus Muskovit. Häufig kommen noch monokristalline Quarze und Eisenoxidkonkretionen, untergeordnet Alkalifeldspäte, wenig oxidierte Schichtsilikate, sehr selten Schwerminerale (Hornblende) sowie in Spuren polykristalline Quarze, Hornstein, Karbonatpseudomorphosen und Kristallinbruchstücke vor. Die Magerungspartikel sind schlecht sortiert und es handelt sich durchwegs um natürliche Magerungsbestandteile.

Aufgrund der zu geringen Probenmenge konnte keine Schwermineralanalyse durchgeführt werden.

<sup>394</sup> LRB 07 könnte auch einen eigenständigen Scherbentyp darstellen. Weitere Proben wären hier erforderlich.

*Interpretation*

Derzeit ist mangels gesicherter Vergleichsproben keine Herkunftszuordnung möglich. Zieht man eine lokale Erzeugung in Betracht, kommt am ehesten ein feingeschlämmter, umgelagerter Flysch-tonmergel als lokale Rohstoffquelle in Frage.

## Petrografischer Scherbentyp 3

Probe: LRB 04

*Mikroskopische Beschreibung*

Die Probe zeigt im Dünnschliff eine stark glimmerige, optisch aktive bis inaktive, karbonathältige (?) Scherbengrundmasse.

Der Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 11%. Der Anteil an Magerungskörnern  $> 0,2$  mm beträgt 2%. Es handelt sich um schlecht sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,06 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,31 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus Muskovit und monokristallinen Quarzen. Häufig kommen noch Karbonatpseudomorphosen, Eisenoxidkonkretionen, untergeordnet Alkalifeldspäte, oxidierte Schichtsilikate, sehr selten polykristalline Quarze, Hornstein, Kristallinbruchstücke und Schwermineralien sowie in Spuren Plagioklase vor. Die Kristallinbruchstücke bestehen häufig aus Glimmerschiefer.

Aufgrund der zu geringen Probenmenge konnte kein aussagekräftiges Schwermineralspektrum gewonnen werden. Die wenigen Schwermineralien bestehen hauptsächlich aus Rutil sowie in Spuren Zirkon und Granat.

*Interpretation*

Typisch für diesen Scherbentyp sind der relative hohe Magerungsanteil und der hohe Gehalt an Schichtsilikaten. Eine Erzeugung aus lokalen Tonrohstoffen Lousois kommt nicht in Frage. Die Zusammensetzung lässt sich aber gut mit Scherbentypen aus Kleinasien, aus dem Bereich des Mäandertales vergleichen, sehr ähnliche Scherbentypen wurden vielfach beim Keramikmaterial von Ephesos beschrieben<sup>395</sup>. Die darunter befindlichen Beispiele von Reliefbechern sind sehr ähnlich zusammengesetzt. Die Probe erscheint ziemlich ausgelaugt<sup>396</sup>.

## Petrografischer Scherbentyp 4

Proben: LRB 05, LRB 06, LRB 08, LRB 09, LRB 10, LRB 15

*Mikroskopische Beschreibung*

Die Proben zeigen im Dünnschliff eine meist sehr feinkörnige, optisch aktive bis inaktive, z. T. rekristallisierte, karbonatfreie bis karbonathältige Scherbengrundmasse.

Der durchschnittliche Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 1% (0–2%). Es handelt sich um gut sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,03 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,16 mm.

<sup>395</sup> R. Sauer, Bericht über die archäometrischen Untersuchungen für das FWF-Projekt Nr. 9280: Produktionszentren späthellenistischer und römischer Keramik an der Westküste Kleinasiens (Wien 1995, unpubliziert).

<sup>396</sup> Hier wären die Bodenlagerung und die Reinigungsmethode zu überprüfen.

Die Magerungspartikel bestehen aus monokristallinen Quarzen, Muskovit und Eisenoxidkonkretionen. Selten kommen noch Karbonatpseudomorphosen, oxidierte Schichtsilikate und Alkalifeldspäte sowie in Spuren polykristalline Quarze, Hornstein, kieselige Biogene (Radiolarien in Probe LRB 08), Siltstein/Sandsteinbröckchen, Kristallinbruchstücke (Quarzit) und Schwerminerale vor. In feinen Spalten kann manchmal sekundär abgeschiedener Kalzit beobachtet werden.

Es konnten keine oder nur sehr wenig aussagekräftige Schwermineralspektren gewonnen werden. Die wenigen aufgefundenen Schwerminerale (Proben LRB 08 und LRB 10) bestehen aus Rutil, Granat sowie in Spuren aus Epidot/Zoisit und Zirkon. Da in den Proben (LRB 10) feine Klüfte auftreten, besteht die Möglichkeit einer Kontamination der Schwermineralprobe durch eingedrungenes Sedimentmaterial aus der Grabung (!).

#### *Interpretation*

Typisch sind der generell sehr geringe Magerungsanteil und die Feinheit der Proben. Aufgrund der Feinheit der Proben, der relativ uncharakteristischen Zusammensetzung der Magerungspartikel, des Fehlens aussagekräftiger Schwermineralspektren und Vergleichsmaterials kann derzeit keine Herkunftsinterpretation für diese Proben gegeben werden. Es ist auch nicht gesichert, ob wirklich alle Proben dieses Typs dieselbe Herkunft haben und zusammengehören. Die Probe LRB 06 weist einen auffälligen Gehalt an fleckigen, feinkörnigen Karbonatpseudomorphosen auf und ist möglicherweise eher vergleichbar mit Scherbentyp 5.

### Petrografischer Scherbentyp 5

Probe: LRB 11

#### *Mikroskopische Beschreibung*

Die Probe zeigt im Dünnschliff eine sehr feine, optisch völlig inaktive, ursprünglich kalkhaltige (?) Scherbengrundmasse.

Der Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 2%. Es handelt sich um gut sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,11 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus Karbonatpseudomorphosen (Poren und Flecken ehemaliger feiner Karbonatpartikel). Häufiger kommen noch monokristalline Quarze, opake Partikel, Eisenoxidkonkretionen, sehr selten Muskovit sowie in Spuren polykristalline Quarze vor.

Es konnten nur wenige Schwerminerale nachgewiesen werden (Granat, Hornblende, Klinopyroxen).

#### *Interpretation*

Typisch sind das Auftreten zahlreicher feiner Karbonatpseudomorphosen (Flecken) und der hohe Brenngrad. Aufgrund des hohen Brenngrades und aus Mangel an Vergleichsproben ist derzeit keine nähere Herkunftsinterpretation möglich.

### Petrografischer Scherbentyp 6

Probe: LRB 12

#### *Mikroskopische Beschreibung*

Die Probe zeigt im Dünnschliff eine gröber glimmerige, optisch inaktive, kalkfreie bis kalkhaltige Scherbengrundmasse.

Der Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 4%. Es handelt sich um mäßig sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,03 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,15 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus monokristallinen Quarzen und Muskovit. Häufig kommen noch Alkalifeldspäte, opake Partikel und Eisenoxidkonkretionen, untergeordnet oxidierte Schichtsilikate und Karbonate, sehr selten polykristalline Quarze, Hornstein, Kristallinbruchstücke, Schwerminerale sowie in Spuren Plagioklase vor.

Das spärliche und daher nicht sehr aussagekräftige Schwermineralspektrum setzt sich aus Hornblende, Granat, Rutil sowie untergeordnet Titanit, Epidot/Zoisit und Chromspinell zusammen.

### *Interpretation*

Typisch sind der höhere Glimmeranteil und der relative geringe Karbonatgehalt. Es könnte sich um einen lokalen Rohstoff handeln. Falls man einen solchen annimmt, kommen dafür am ehesten Flyschtonmergel in Betracht. Ähnliche Rohstoffe kommen im Bereich von Lousoi (als umgelagerter Flyschtonmergel) vor. Dies müsste aber noch genauer überprüft werden. Die Zusammensetzung des Schwermineralspektrums würde dieser Möglichkeit jedenfalls nicht widersprechen.

## Petrografischer Scherbentyp 7

Probe: LRB 13

### *Mikroskopische Beschreibung*

Die Probe zeigt im Dünnschliff eine feine, optisch inaktive, z. T. rekristallisierte, verschlackte, ursprünglich stark kalkhaltige Scherbengrundmasse.

Der Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 4%. Der Anteil an Magerungskörnern  $> 0,2$  mm beträgt 3%. Es handelt sich um schlecht sortierte, natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,05 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,36 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus stark zersetzten Karbonaten, die nur noch in Form von Hohlformporen oder als Flecken kenntlich sind (= Karbonatpseudomorphosen), eisenoxidreichen Bröckchen sowie – etwas untergeordnet – aus monokristallinen Quarzen und Eisenoxidkonkretionen. Daneben kommen noch z. T. verschlackte Pelitklasten, selten polykristalline Quarze, Hornstein und Muskovit, sehr selten Alkalifeldspäte und oxidierte Schichtsilikate sowie in Spuren Kristallinbruchstücke (Quarzit, ungeschieferte Quarz-Feldspataggregate) und vermutlich Hohlformporen von Molluskenschalen vor. Aufgrund des hohen Brenngrades ist eine genaue Zuordnung und Abschätzung der karbonatischen Magerungspartikel nicht mehr möglich.

Durch den hohen Brenngrad konnten keine aussagekräftigen Schwermineralspektren gewonnen werden, nur Spuren von Titanoxiden und Epidot/Zoisit waren festzustellen.

### *Interpretation*

Die Probe weist einen sehr hohen Brenngrad auf und erscheint teilweise bereits verschlackt. Typisch für diesen Scherbentyp sind der ursprünglich hohe Karbonatgehalt in der Keramikgrundmasse und der sehr hohe Anteil an stark zersetzten Kalkkörnern sowie das Auftreten von Hornstein und von nicht mehr näher bestimmbar Bioklasten. Vermutlich handelt es sich um die höher gebrannte Variante des Scherbentyps 8. Eine vergleichbare Herkunft erscheint aufgrund der petrografischen Zusammensetzung sehr wahrscheinlich. Als Keramikrohstoff wurde ein Kalkmergel verwendet. Eine genaue Herkunftszuordnung ist derzeit aus Mangel an Vergleichen nicht möglich, eine lokale Produktion aus Lousoi erscheint beim gegenwärtigen Wissensstand aber unwahrscheinlich. Vergleichbare Scherbentypen und auch Rohstoffe treten beispielsweise verbreitet in der Region

um Korinth auf<sup>97</sup>. Allerdings kommen vergleichbare Rohstoffe in der Region vermutlich häufiger vor.

### Petrografischer Scherbentyp 8

Probe: LRB 14

#### *Mikroskopische Beschreibung*

Die Probe zeigt im Dünnschliff eine feine, optisch inaktive, z. T. rekristallisierte, ursprünglich stark karbonathältige Scherbengrundmasse.

Der Magerungsgehalt  $> 15 \mu$  beträgt 4%. Es handelt sich um schlecht bis sehr schlecht sortierte, bereits natürlich im Rohstoff vorhandene Partikel. Die durchschnittliche Korngröße der siliziklastischen Partikel liegt bei 0,06 mm. Die maximale im Dünnschliff beobachtbare Korngröße ist 0,45 mm.

Die Magerungspartikel bestehen überwiegend aus Karbonaten, die großteils nur noch in Form von Hohlformporen kenntlich sind (= Karbonatpseudomorphosen), und eisenoxidreichen Bröckchen. Untergeordnet kommen noch monokristalline Quarze, selten polykristalline Quarze und Hornstein, sehr selten Alkalifeldspäte, Muskovit, karbonatische Biogene sowie Pelitklasten vor. In Spuren konnten auch Schwermineralien (oxidierte Hornblende) und Kristallinbruchstücke (Quarzit) beobachtet werden. Bei den karbonatischen Biogenen handelt es sich um nicht mehr näher bestimmbare Molluskenschalen, die teilweise nur noch als Hohlformporen vorliegen. Wegen des hohen Brenngrades lassen sich viele Partikel nicht mehr eindeutig bestimmen.

Aufgrund der geringen Probenmenge konnte keine aussagekräftige Anzahl von Schwermineralien gewonnen werden. Hoher Karbonatgehalt und Brenngrad verhinderten ebenfalls die Gewinnung aussagekräftiger Schwermineralspektren. Nur Spuren von Titanoxiden, Epidot/Zoisit und oxidierter Hornblende waren festzustellen.

#### *Interpretation*

Es handelt sich bei Scherbentyp 8 wahrscheinlich um eine etwas schwächer gebrannte Variante des Scherbentyps 7. Die nur sehr spärlich vorhandenen Schwermineralien lassen keine Herkunftsangabe zu. Die Probe weist einen hohen Brenngrad auf. Typisch für diesen Scherbentyp ist ebenfalls der ursprünglich hohe Karbonatgehalt in der Keramikgrundmasse sowie der hohe Anteil an stark zersetzten Kalkkörnern, das Auftreten von Hornstein sowie von nicht mehr näher bestimmbar Bioklasten. Als Keramikrohstoff wurde ein Kalkmergel verwendet. Eine genaue Herkunftszuordnung ist derzeit in Ermangelung von Vergleichen nicht möglich. Eine lokale Produktion aus Lousoi erscheint aber beim gegenwärtigen Wissensstand eher unwahrscheinlich. Vergleichbare Scherbentypen und auch Rohstoffe treten beispielsweise verbreitet in der Region um Korinth auf<sup>98</sup>.

Roman SAUER

<sup>97</sup> Vgl. I. K. Whitbread, Greek Transport Amphorae. A Petrological and Archaeological Study, British School at Athens, Fitch Laboratory Occasional Papers 4 (Athen 1995); R. Sauer, Korinthische Amphoren, in: Gassner 2003, 119 f.

<sup>98</sup> R. Sauer, Korinthische Amphoren, in: Gassner 2003, 119 f.

## 6. ZUSAMMENFASSUNG / SUMMARY / ΠΕΡΙΛΗΨΗ

### Die hellenistischen Reliefbecher aus Lousoi

Westlich des Artemisheiligtums von Lousoi am Fuße des Iliasberges befindet sich das Siedlungsgebiet der Stadt Lousoi. Dies ist seit der Identifizierung des Heiligtums durch Wilhelm Dörpfeld und Adolf Wilhelm im Jahr 1897 und den darauffolgenden ersten Grabungen im Heiligtum bekannt. Schon damals waren Mauerzüge auf den dortigen Terrassen sichtbar. Ab 1983 nahm das ÖAI Athen die systematischen Grabungen in diesem – Phournoi genannten – Bereich wiederum auf. Dabei legten die Ausgräber ein mehrräumiges Haus mit später angebautem Peristyl auf der oberen Terrasse sowie ein weiteres mehrräumiges Haus mit Andron auf der unteren Terrasse frei; beide Hauskomplexe zeigten mehrere Umbau- und Überbauungsphasen.

Bis 1994 fanden sich in diesen Hauskomplexen ca. 350 hellenistische Reliefkeramikfragmente. Den Hauptanteil stellen dabei die Reliefbecher, darunter auch fünf Fragmente von Modellen mit einfachem Dekor und ein Becher mit der Signatur eines KEP[...]. An weiteren Gefäßformen innerhalb dieser Reliefkeramik sind Reliefbecher größeren Formats, Reliefkrateriskoi und Reliefamphoren bzw. vielleicht Reliefkannen zu beobachten. Angeschlossen werden hier ein Miniaturbecher, einige Fragmente sog. Trichterbecher, zwei Becher mit Standing und ein hoher Fuß eines Bechers. Ein grautoniger Reliefteller wurde bereits vorgestellt. Das Repertoire an Reliefgefäßen in Lousoi erweist sich damit als relativ umfangreich. Die einzelnen Gefäße dürften sich zu ganzen Services, wie sie aus der Gattung der reliefverzierten Terra-Sigillata bekannt sind, zusammenschließen. Auch lassen die einzelnen Gefäßformen an eine Auswertung bezüglich soziokultureller Veränderungen denken, z. B. in Hinsicht auf die Beibehaltung der Reliefkratere, allerdings in kleineren Formaten.

Einige wenige Reliefbecher sind fast vollständig erhalten, der Großteil des Materials ist aber, wie die übrige Keramik, eher kleinteilig bzw. äußerst fragmentiert.

Die Reliefbecher von Lousoi werden vorläufig anhand von Stempel-, Dekor- und Stilvergleichen in einen ungefähren zeitlichen Rahmen gestellt. Sie geben aufgrund ihrer Fundsituation keinen aussagekräftigen chronologischen Ansatz für die Zerstörung der Häuser selbst; auch erfahren sie aus der Grabung, solange eine detaillierte Aufarbeitung im Bereich Phournoi noch aussteht, keine für sie relevanten Datierungsgrenzen.

Das Material enthält zahlreiche Importe (ca. 20%), die sich in vielen Qualitäten von den regionalen und lokalen Produkten abheben. Hilfreich waren hier die Vergleiche und Analysen der Einzelpunzen, der Profilverläufe, der Dimensionen, der Scherbentypen sowie weiterer individueller Merkmale der Reliefbecher. Die lokale Produktion, die nachgewiesen wird, zeigt vielfältige Einflüsse, aber auch sehr eigenständige Züge. Dabei zeugt sie einerseits von sehr hoher und andererseits von mittelmäßiger Qualität. Es fällt auf, dass sich die importierten und qualitätvolleren Becher im Haus auf der oberen Terrasse fanden, die lokalen Produkte vermehrt im Haus mit dem Andron auf der unteren Terrasse.

Beachtenswert ist Lousoi, welches heute wahrscheinlich abgeschiedener wirkt, als dies in der Antike der Fall war, für seine Handelsbeziehungen. Es lag an einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung innerhalb der Peloponnes und zeigt am Beispiel der Reliefkeramik eine Öffnung zum Nordwesten, Norden und Nordosten hin. Verbindungen in Richtung Süden sind derzeit nicht augenscheinlich. Zu belegen sind zahlreiche Importe aus Argos, aus der Region um Korinth und aus Aigion. Auch zeigt sich eine starke Beziehung zu den weiter nördlich gelegenen Gebieten<sup>399</sup>, wie besonders die

<sup>399</sup> Die intensiven Verbindungen zur See, die von der Antike bis in die Neuzeit bestanden, manifestierten sich vor Kurzem in der Erbauung der Brücke zwischen Rhio und Antirrhio.

Phokis mit Parallelbeispielen in Amphissa und Umgebung beweist. Hier bleibt aber die Beurteilung in vielen Fällen schwierig – handelt es sich um direkte Importe von einem Atelier, wie z. B. dem in Amphissa oder einem noch unbekanntem, oder handelt es sich um eine lokale Nachahmung der Produkte von dort. Oder strahlte ein Zentrum, wie man es für Aigion annehmen darf, sowohl nach Norden als auch nach Süden bis Lousoi aus? Besteht die Möglichkeit, dass Lousoi in diese nördlicheren Gebiete oder auch bis Korinth exportierte? Frühe Beziehungen dorthin sind u. a. in epigraphischer Hinsicht belegt, man erinnere sich nur an die im Torgebäude aufgefundenen Bronzebleche mit Ehrendekreten, die Personen aus Amphissa oder Sikyon nennen. Auch sind sog. *negotiatores* in den Städten um den Korinthischen Golf nachgewiesen. Aufgrund fehlender Keramikpublikationen aus den Nomoi Aitoloakarnanien, Phokis, Achaia oder auch Arkadien bzw. aus den Lousoi nahe gelegenen städtischen Zentren (wie Kleitor, Orchomenos oder Stymphalos) bleibt die Zuordnung so mancher Stücke offen, es wird der Annahme einer lokalen Produktion der in Frage kommenden Stücke der Vorzug gegeben. Für die lokal in Lousoi hergestellten Reliefbecher wurde die Bezeichnung ›Braune Ware‹/Lousoi aufgrund des Firnisses und der lokalen Ausprägung gewählt. Diese definiert sich in erster Linie über zwei typische Bodenrosetten (Serie 1 und 2). Dabei bezeichnet ›Braune Ware‹ allgemein die zeitlich späte Reliefbecher-Produktion in den Gebieten rund um den Paträischen und Korinthischen Golf, der Zusatz Lousoi gibt den Hinweis auf den konkreten Herstellungsort. Charakteristisch für die ›Braune Ware‹/Lousoi ist nun neben dem braunen bis rotbraunen, streifigen Firnis noch das gerade oder manchmal leicht nach innen gebogene Profil (mit Wandungsknick). Dieses hat jedoch nichts mit dem bekannten, spannungsreichen, delisch-ionischen zu tun. In der zweiten Serie findet sich auch ein bauchiges, geschwungenes Profil mit ausgestellter Lippe – ein typisches nordwestpeloponnesisches Profil. Mehrere Beispiele dieser Ware besitzen Figurenstempel aus dem dionysischen Bereich, sonst zeigen sie meist Zungenblattdekor oder anderen schematisch ausgeführten, vegetabilen Dekor. Auffallend neben dieser Ware (meist mit einfachen oder doppelten achtblättrigen Bodenrosetten) sind die grautonigen, hart gebrannten Reliefbecher, die sowohl mit figürlich-vegetabilem Dekor, mit Gorgoneion und schematisch vegetabilem als auch mit einfach geschlossenem Zungenblattdekor verziert sind. Wegen fehlender überregionaler Vergleiche und zahlreicher Teller derselben Qualität im übrigen keramischen Material von Lousoi wird auch für sie eine lokale Herstellung konstatiert. Verbindungen über die Einzelstempel zu den lokalen Reliefkraternen vor Ort stützen dies. Die meisten Stücke der lokalen Produktion weisen relativ kleine Dimensionen auf, das gilt sowohl für die Reliefbecher als auch die Reliefkratere, für welche daher der Begriff der Reliefkrateriskoi vorzuziehen ist.

Anhand dieser Keramik lässt sich für Lousoi eine Öffnung besonders zu Argos, Korinth, Achaia (Aigion) und den nördlich des Korinthischen Golfes gelegenen Gebieten feststellen. Beziehungen Richtung Süden und Südwesten sind derzeit nicht zu erschließen. Aus Olympia bzw. Elis stammen mit Sicherheit nur ein oder zwei Fragmente. Das Vorhandensein eines ephesischen Reliefbeckers dürfte als ein Hinweis auf den regen Handel mit diesen Bechern im gesamten Mittelmeerraum in späthellenistischer Zeit gewertet werden.

Aufgrund der Importe kann eine Verwendung von Reliefbechern in Lousoi ab dem Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. angenommen werden, stilistische Vergleiche der vorhandenen Dekortypen dürften eine Herstellung von Reliefbechern in Lousoi selbst für die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. bis in die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts v. Chr. wahrscheinlich machen. Der Großteil der Reliefbecher ist der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts und dem beginnenden 1. Jahrhundert v. Chr. zuzurechnen.

### The Hellenistic Moldmade Bowls and Relief Vases from Lousoi

The ancient city of Lousoi was located to the west of the Artemis sanctuary of Lousoi at the foot of Mount Ilias. This has been known since the identification of the sanctuary by Wilhelm Dörpfeld and Adolf Wilhelm in 1897 and the subsequent excavations of the sanctuary. Already then rests of walls were visible on the terraces.

In the year 1983 the Austrian Archaeological Institute (ÖAI) started systematic excavations on this location, which in the cadastral maps is known as ›Phournoi‹. On the upper terrace the archaeologists discovered a house with several rooms and a subsequently added peristyle. On the lower terrace a second house with various rooms, including an *andron*, was found. Both dwellings had been altered and rebuild several times. The main building-activities took place in the Late Hellenistic and Early Roman periods.

During the excavations, which continued till 1994, around 350 moldmade fragments with relief decoration were found. The moldmade bowls form the largest part of the finds. They were used as drinking vessels during the symposion. Apart from larger bowls and a very small (miniature) bowl there were also small relief-craters, relief-amphoras, relief-jugs, fragments of so-called funnels and two bowls, of which one has a round stand and the other a high foot. A relief-decorated plate of grey clay has already been published elsewhere. With these finds Lousoi offers a wide variety of moldmade relief-decorated pottery. The various vessels could be composed into complete sets.

A few moldmade bowls have been preserved almost intact, but the majority of the material (like the rest of the ceramics) is fragmentary in various degrees. For the moment the moldmade bowls of Lousoi are dated tentatively by comparing stamps, decoration-schemes and styles with other specimens. Due to the current state of the investigation the pottery can offer no chronological solutions for the building-phases, nor can the buildings provide a date for the ceramics.

In the material there are several imports (ca. 20 %), which in various aspects differ considerably from the regional and local products. This became obvious by comparing and analysing stamps, profiles, dimensions, fabrics and other ›individual‹ peculiarities of the moldmade bowls. The local production shows various influences, but also strong individual features. The quality of the local work varies from very high to rather mediocre.

A peculiar feature of ancient Lousoi, which nowadays seems lost in the middle of nowhere, are its commercial relations. There are several imports from Argos (a centre of moldmade pottery production on the Peloponnese), from the region around Corinth and from Egio. There is also evidence for strong connections with more northern regions, such as Phokis, with parallel examples in Amphissa and its region. But in these cases the interpretation is sometimes difficult; are these ceramical products direct imports from one workshop, like the one in Amphissa or a still unknown workshop? – or, are they local imitations of such wares? Or did the influence of a potters' centre such as Egio reach both the north and the south, and even Lousoi? And how much was exported by Lousoi itself to those northern areas and the region of Corinth? Early connections are proven by epigraphical records, for example the honorary inscriptions on bronze from the Propylon in the sanctuary of Artemis, which mention persons from Amphissa and Sikyon. And there is also evidence for so-called *negotiatores* in the cities around the Gulf of Corinth. Because of the lack of publications concerning ceramics from the *nomoi* of Aetolia, Acarnania, Phocis, Achaia and Arcadia and from the cities near Lousoi like Kleitor, Orchomenos and Stymphalos, the allocation of many pieces remains a question mark. Local production seems to be a preferable working hypothesis. For the locally produced moldmade bowls the term ›Brown Ware‹/Lousoi was chosen, because of the colour of the glaze and the local appearance. A distinction is made between a series 1 with simple eight-petalled rosette and a series 2 with an eight-petalled double rosette in the bottom medaillon. ›Brown Ware‹ is the collective term for the relatively late production of moldmade bowls in the areas around the Gulf of Patras and the Gulf of Corinth. Characteristic features of this category are the brown (and sometimes reddish-brown) striped glaze and the straight or slightly inward-bended profile. This last characteristic has nothing to do with the tense profile of the well-known Ephesian-ionic bowls. In the second series there is also a more rotund and bended profile with a wide lip – a profile which is typical for the northwestern Peloponnese. Many examples of this ware show stamps with representations from the world of Dionysos or schematic vegetal decoration, in many cases there are only simple tongue-motives (= long-petal bowls). Next to this ›Brown Ware‹ there are also high- and grey-fired moldmade bowls with nearly the same decoration-schemes. Due to the lack of comparable material from other regions and the presence of many comparable plates in the ceramic material from Lousoi a local production of the grey moldmade bowls and

craters seems also probable. There are also analogies between the bowls and craters concerning the stamps. Most pieces from this local production show relatively small dimensions.

When we look at the Hellenistic moldmade bowls and vases from Lousoi, there seems to be a connection with Argos, the regions around Corinth and Egio, and the areas to the north of the Gulf of Corinth. Relations with southern regions are not attested for the moment. Only one or two fragments may come from Elis and Olympia, and one example of an Ephesian moldmade bowl might hint at the intensive export of Ephesian-Ionian cups in the whole Mediterranean area during the Late Hellenistic period.

On the basis of the imports it is reasonable to assume that Hellenistic moldmade bowls were used in Lousoi from the early 2<sup>nd</sup> century BC onwards. On stylistic grounds one might suggest that the local production of moldmade bowls in Lousoi started around the middle of the 2<sup>nd</sup> century BC. The greater part of the moldmade bowls and vases is datable to the second half of the 2<sup>nd</sup> century BC and the early decennia of the 1<sup>st</sup> century BC.

### Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση ελληνιστικής εποχής στους Λουσούς

Δυτικά του ιερού της Αρτέμιδος των αρχαίων Λουσών, στους πρόποδες του λόφου Προφήτη Ηλία (όρος Χελμός) βρίσκεται η οικιστική περιοχή, η οποία ανακαλύφθηκε το 1897 μέσω ανασκαφών που διεξήγαγαν οι αρχαιολόγοι W. Dörpfeld και A. Wilhelm στα δύο πλατώματα όπου είχαν σωθεί λείψανα αρχαίων τειχών. Το 1983, όταν το Αυστριακό Αρχαιολογικό Ινστιτούτο ξεκίνησε συστηματικές έρευνες σ' εκείνη την θέση, γνωστή ως «Φούρνοι», ήρθαν στο φως δύο κατάλοιπα οικιών, στα οποία διαπιστώθηκαν διάφορες οικοδομικές φάσεις της ύστερης ελληνιστικής και της πρώιμης ρωμαϊκής εποχής. Στην οικία του χαμηλότερου πλατώματος εντοπίστηκε ένας ανδρώνας.

Από τις ανασκαφές που συνεχίστηκαν μέχρι το 1994 προήλθε ένα ευρύ φάσμα ανάγλυφης κεραμικής (περίπου 350 θραύσματα), που συνίσταται από σκύφους, διάφορα ημισφαιρικά σκυφίδια, κρατήρες, αμφορείς, λαγύνους καθώς και ένα πινάκιο, τα οποία χρησιμοποιήθηκαν ως επιτραπέζια σκεύη σε συμπόσια. Οι ανάγλυφοι σκύφοι, οι οποίοι αποτελούν το πιο μεγάλο ποσοστό της κεραμικής με ανάγλυφη διακόσμηση, σώζονται – με εξαίρεση μερικά ολόκληρα αγγεία – σε μορφή θραυσμάτων και μπορούν να χρονολογηθούν αποκλειστικά βάσει των διακοσμητικών και στυλιστικών τους στοιχείων. Σύμφωνα με την τωρινή κατάσταση της έρευνας ούτε τα στρωματογραφικά δεδομένα συμβάλλουν στη χρονολόγηση των σκύφων, ούτε οι σκύφοι διαθέτουν ενδείξεις για τη χρονολόγηση των στρωμάτων.

Το 20% των ανάγλυφων σκύφων μπορούν να ταυτιστούν ως εισαγωγές μέσω των σφραγίδων, του περιγράμματος και της διαστάσεως των αγγείων καθώς και της υφής του πηλού και άλλων ατομικών χαρακτηριστικών, ενώ τα υπόλοιπα ευρήματα θεωρούνται τοπικά προϊόντα που παρήχθησαν στους Λουσούς και στα περίχωρά τους. Αυτή η τοπική κεραμική είναι καλής ως μέτριας ποιότητας και δείχνει ποικίλες επιρροές αλλά ταυτόχρονα μια αυτόνομη τεχνοτροπία. Η έλλειψη δημοσιεύσεων κεραμικής από τις γειτονικές περιοχές (Αιτωλοακαρνανία, Φωκίδα, Αχαΐα, Αρκαδία) και γειτονικές πόλεις (Κλειτωρία, Ορχομενός, Στύμφαλος) προς σύγκριση δυσκολεύει την ασφαλή κατάταξη μερικών θραυσμάτων.

Το αξιολόγο ποσοστό εισαγόμενης κεραμικής τόσο από κοντινά κέντρα παραγωγής ανάγλυφης κεραμικής όπως το Άργος, το πιο σημαντικό κέντρο της Πελοποννήσου, η Κόρινθος και το Αίγιο, όσο και από πιο μακρινές περιοχές όπως τη Φωκίδα, τεκμηριώνει τις εμπορικές σχέσεις των Λουσών μ' αυτές τις πόλεις. Σε μερικές περιπτώσεις όμως δε μπορεί να εξακριβωθεί εάν πρόκειται για εισαγωγές από τα γνωστά εργαστήρια (π.χ. την Άμφισσα) ή από άλλο, ακόμα άγνωστο εργαστήριο, ή εάν πρόκειται για τοπικές απομιμήσεις των προϊόντων τους. Αντίθετα, δεν έχει ακόμα διερευνηθεί σε πιο βαθμό εισήχθησαν τα προϊόντα των Λουσών στις περιοχές της Φωκίδας και της Κορινθίας, με τις οποίες υπήρχαν στενές σχέσεις, όπως δηλώνουν επιγραφικές μαρτυρίες *πρόξενων* από την Άμφισσα και τη Σικυώνα. Όσον αφορά το Αίγιο, υποτίθεται ότι επρόκειτο για ένα σημαντικό πελοποννησιακό κέντρο παραγωγής και εξαγωγής ανάγλυφων σκύφων. Οι επαφές με τη βορειοδυτική Πελοπόννησο ήταν ελάχιστες, όπως δηλώνουν τα μόνο δύο εισαγόμενα θραύ-

σηματα από τα εργαστήρια της Ολυμπίας και της Ηλείας. Ένας σκύφος από την Έφεσο μαρτυρεί γενικά την ευρεία εκτίμηση των εφεσιακών σκύφων και την εξαγωγή τους σ'όλη τη Μεσόγειο κατά την ελληνοιστική εποχή.

Οι σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση που παρήχθησαν στους Λουσούς και στην περιοχή τους ονομάζονται σ' αυτήν τη μελέτη »Braune Ware«/Lousoi. Η ονομασία »Braune Ware« συμπεριλαμβάνει την όψη της παρὰ γλυφής σκύφων με ανάγλυφη διακόσμηση στις περιοχές γύρω από τον Παρθικό και τον Κορινθιακό κόλπο, η οποία χαρακτηρίζεται από αγγεία μικρής διαστάσεως, ένα καστανό ή ερυθροκαστανό γάνωμα καθώς και ένα ερυθρό ή ελαχίστα προς τα μέσα σφειρόμενο τοίχωμα, το οποίο διαφέρει εντάως από το μοναδικό σχήμα των σκύφων των εφεσιακών-ιωνικών εργαστηρίων. Το διακοσμητικό θεματολόγιο περιopίζεται σε έμβιας μορφές της διονυσιακής λατρείας, σε μακρία γλώσσα οειδή πέταλα και άλλα φυτικά μοτίβα. Η τοπική »Braune Ware«/Lousoi παρουσιάζει ενσφαιρικές βάσεις με οκτάφυλλους πόδακες, ή από (Serie 1) ή από (Serie 2). Εντός της Serie 2 παρτηρήθηκε μια ομάδα αγγείων με ακόμα πιο στρογγυλοποιημένο τοίχωμα και προς τα έξω σφειρόμενο χείλος που θυμίζει τα εργαστήρια της βορειοδυτικής Πελοποννήσου. Εκτός από τη »Braune Ware«/Lousoi διαπιστώθηκε μια άλλη τοπική παρὰ γλυφής κεραμική με φαιό

πλά σκλήρης υφής. Οι εισαγόμενοι σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση εκμηπώνουν τη χρήση τους στους Λουσούς από την αρχή του 2<sup>ου</sup> αι. π.Χ. Η τοπική παρὰ γλυφής ξεκίνησε πιθανότατα στα μέσα του 2<sup>ου</sup> αι. όπως δηλώνουν στρωστικές συγκρίσεις των διακοσμητικών μοτίβων, και διήρκεσε μέχρι τις πρώτες δεκαετίες του 1<sup>ου</sup> αι. π.Χ.

## 7. KATALOG

### Hinweise zum Katalog

Die hier vorgestellten Reliefbecher bzw. deren Fragmente werden zonenweise von unten nach oben sowie von links nach rechts beschrieben; bei Bodenfragmenten vom Zentrum des Medaillons ausgehend nach oben. Einzelne Fragmente eines Bechers, die unter einer Nummer inventarisiert wurden, werden fortlaufend mit a, b, c, usw. näher gekennzeichnet und einzeln beschrieben – sofern sie nicht geklebt sind.

Folgende Abkürzungen werden in der Beschreibung verwendet:

ähnl.	ähnlich	li	links, linke(r)
BMed	Bodenmedaillon	lfm	Laufmeter
B	Breite	Mus.	Museum
F	Firmis	Pqu	Planquadrat
Fl	Fläche	Publ	Publikation/publiziert
FO	Fundort	R	Radius
H	Höhe	re	rechts, rechte(r)
Inv.	Inventarnummer	St	Wandstärke
Kat.	Katalognummer	T / S	Ton / (makroskopischer) Scherbentyp
Ki	Kiste	vgl.	vergleiche

Dabei werden die erkannten oder die zu vergleichenden Werkstätten und Produktionsorte wie folgt abgekürzt:

Argos:		Aig.	Aigeira
A.	Agathokles	AM	Asia Minor
An.	Anonym	At.	Athen
DI.	Demetrios-Jason	Co.	Korinth
K.	Kleagoras	Cor.	Korfu
M.	Monogramm	Del. (Amph.)	Delphi (Amphissa)
		Dy.	Dyme
		Go.	Gortys
		Eph.	Ephesos
		Ep.	Epidauros
		Lou.	Lousoi
		Ol. (El.)	Olympia (Elis)
		Pat. (Ai.)	Patras (Aigion)
		Sp.	Sparta

Diese Abkürzungen folgen großteils den von Siebert 1978 verwendeten Kürzeln für die argivischen Werkstätten und Produktions-, Fund- oder Aufbewahrungsorte der von ihm publizierten Reliefbecher. Einige wenige wurden ergänzt oder aufgrund der Sprachunterschiede leicht abgewandelt.

Den einzelnen Katalognummern werden zur Kennzeichnung der vorliegenden Gefäßform Abkürzungen beigegeben. Handelt es sich um Fragmente von Modeln, wird dies ebenfalls nach der Katalognummer vermerkt.

MB	Miniaturbecher
RA	Reliefamphore
RB	Reliefbecher
RK	Reliefkrater/-krateriskos
TrB	Trichterbecher

Die individuelle Beschreibung der Fragmente im Katalog basiert auf der Materialaufnahme zur Erstellung der Dissertation von 1998. Diese wurde 2004 um die Bestimmung der jeweiligen Scherbentypen ergänzt. Bei den einzelnen Fragmenten folgt daher nun, den individuellen Beschreibungen des Tons nach- und denen des Firnisses vorangestellt, die Angabe des makroskopisch bestimmten Scherbentyps. Die Bestimmung des Scherbentyps (engl. fabric), der an einem frischen Bruch erfolgt, stellt dabei eine genaue Definition des Scherbens dar. Die Variationsbreite der jeweiligen Ton- und Firnisfarben nach Munsell Color Charts (New York 2000), die Beschreibung der Oberfläche und die Angabe der sichtbaren Partikel innerhalb des Scherbens finden sich bei den Beschreibungen der einzelnen Scherbentypen. Ergänzt werden die makroskopischen Beschreibungen durch mineralogisch-petrografische Analysen und die Abbildungen der Dünnschliffe.

Der Katalog gliedert sich in folgende Teile:

- I. Importgruppen
- II. Regional-/Lokalproduktion
- III. Lokalproduktion
- IV. Einzelstücke

## I. Importgruppen

### A. Argivische Werkstätten

#### a) Monogramm-Werkstatt

1 (RB)

Taf. 1. 28

Inv. K 48a-b/88

FO: Steg zwischen Pqu F3/F4, Nordbereich, Kanal; braune Erde; 26.05.1988

Fragment: Boden-/Wandfragment (3 Fragmente geklebt); Randfragment (nicht direkt anpassend)

R: ca. 6,0–6,5 cm

B: 9,9 cm; 4,7 cm

H: 9,5 cm; 5,1 cm

St: 0,2–0,5 cm

T: braunorange; wenige Beimischungen; hart / S: 1

F: dunkelorange bis dunkelbraun bzw. rotbraun; fast gänzlich abgerieben

Dekor: a: BMed mit dem Monogramm des argivischen »Ateliers du monogramme« – Steg – schmaler Zwischensteg – Steg – Blattkelch aus abwechselnd Lotus- und Akanthusblättern; vor dem Ansatz der Lotusblätter kleine, spitze, gefiederte Blättchen und zwischen jeder zweiten Lotus- und Akanthusblattspitze eine Rosette eingestempelt; über dem Blattkelch zwei Gespanne zu erkennen, wohl von einem Wagenrennen mit Niken; zwischen diesen ein Sektorentrenner oder eine Wendesäule. b: Dekorreste der figürlichen und auch floralen Zone – Steg – einfaches Flechtband (in doppelter Relieflinie), stark verrieben – Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Argos/M.

Publ: V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 59, 1989, Grabungen 11; Mitsopoulos-Leon 1990, 120; V. Mitsopoulos-Leon, Η ζωή σε μία πόλη της βόρειας Αρκαδίας – Σαν παράδειγμα οι Λουσοί, in: Πρακτικά 1992/93, 57 Abb. 6; Rogl 2001b, 163 Abb. 1, RB 1.

Vergleiche: Siebert 1978, Taf. 27, M.45, M.47, M.48 (alle mit Gespannen); Taf. 22, M.1 (ohne Figuren).

2 (RB)

Taf. 1. 26. 28. 44

Inv. K 98/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; 22.05.1985

Fragment: 8 Fragmente (davon 6 geklebt, ganzes Profil)

R: 7,2 cm

B: 14,4 cm

H: 7,3 cm

St: 0,3–0,6 cm

T: orange(braun); fein, wenige Beimischungen; hart / S: 1

F: schwarz(braun) gefleckt; matt; haftet gut

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette mit Mittelpunkt, stark verrieben – Steg – sehr schmaler Steg – Steg, auf diesem sitzen sieben kleine, gefiederte Blätter auf; abwechselnd spitze Lotus- und hohe Akanthusblätter; darüber ursprünglich sieben figürliche Stempel, abwechselnd die Motive des Dionysos und ein Begleiter sowie eine herabschwebende Figur erhalten, li davon noch ein Beinpaar und zwei weitere sich im Tanz überkreuzende Beine, zwischen den Figuren jeweils eine fliegende Taube – Steg – einfaches Flechtband – Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Argos/M.

Publ: Rogl 2001b, 163 Abb. 1, RB 2.

Vergleiche: Flechtband: Siebert 1978, Taf. 23, M.10. – Akanthus: Siebert 1978, Taf. 25, M.42. – Figuren: Siebert 1978, Taf. 25, M.42; 30, M.90 (1. Figur: Dionysos mit Thyrsosstab); Argos, Mus.depot, E 1361 (2. Figur); Siebert 1978, Taf. 23, M.22; ähnl. Siebert 1978, Taf. 7, A.69 (auch Argos/A. hat ihn im Repertoire); Dimitsana, Bibliothek, Go. Inv. 117 (75); G. Miller, Excavations at Nemea, 1983, Hesperia 53, 1984, Taf. 40 b, P.1307 (3. Figur, fälschlich als Redner bezeichnet).

3 (RB)

Taf. 1. 28

Inv. ohne Nr. (1)

FO: Pqu E4/Westhälfte; entlang der Nord-Süd-Mauer, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985 (?)

Fragment: Randfragment

R: 7,0 cm

B: 6,7 cm

H: 6,0 cm

St: 0,25–0,3 cm

T: orange; ganz kleine Beimischungen; hart / S: 1

F: schwarz bis braun; haftet gut

Dekor: Figürliche Zone mit dem Motiv eines laufenden Hundes – Steg – einfaches Flechtband (in doppelter Relieflinie) – Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Argos/M.

Vergleiche: Flechtband: Siebert 1978, Taf. 27, M.48; 28, M.64. – Hund: sehr ähnl. Siebert 1978, Taf. 36, K.216. – Motiv der jagenden Hunde: Edwards 1975, Taf. 73, 843; 74, 844; Rogl 1996, 131–134 Abb. 13, 14; Hausmann 1996, Taf. 17, 78; 21, 89; 30, 144; hier Kat. 6, 7.

4 (RB)

Taf. 1. 28

Inv. K 99/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; aus der Aufschüttung zur Nord-Süd-Mauer, 0,70 m ab Maueroberkante; 24.05.1985

Fragment: Randfragment

R: 5,7 cm

B: 7,9 cm

H: 5,7 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: orange, innen: grau; ganz feine, weiße Beimischungen; hart / S: 1

F: schwarz und braun gefleckt; etwas glänzend; haftet gut  
Dekor: li zehnbältrige Rosette; springendes Bockchen; Reste eines Gefäßes – Steg – einfaches Flechtband – Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Argos/M.

Vergleiche: Flechtband: Siebert 1978, Taf. 28, M.50, M.53. – Springende, einen Krater flankierende Bockchen: Siebert 1978, Taf. 29, M.67, M.69, M.76; Taf. 36, K.225 (ähnl.). – Zehnbältrige Rosette: Siebert 1978, Taf. 25, M.40; 26, M.39; hier Kat. 7, 9. – Motiv der springenden, einen Krater flankierenden Bockchen auch in Athen: Thompson 1934, 357 Abb. 41, C 23; 359 Abb. 44, C 25; 379 Abb. 66 a, D 35.

- 5 (RB)** **Taf. 1. 28**  
 Inv. K 123a-b/85  
 FO: Pqu E4/Westhälfte; entlang der Nord-Süd-Mauer, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985  
 Fragment: 2 nicht direkt anpassende Randfragmente  
 R: 6,1 cm  
 B: a: 5,5 cm; b: 4,0 cm  
 H: a: 4,0 cm; b: 4,0 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: orange(beige); weiße und dunkle Beimischungen; hart / S: 1  
 F: schwarz; matt; gut haftend  
 Dekor: a, b: Dekorreste einer figürlichen (Kopf?) oder floralen Zone – Steg – einfaches Flechtband (in doppelter Relieffinie) – Steg – glatte Randzone.  
 Werkstatt: Argos/M.  
 Vergleiche: Flechtband gleicher Laufrichtung: Siebert 1978, Taf. 29, M.67, M.72; Taf. 27, M.48; Taf. 24, M.27, M.28; Taf. 45, Co.1 (äbnl.); Taf. 44, Co.6 (äbnl.). – Profil: Siebert 1978, Taf. 96, M.3. – Ähnliches Flechtband entgegengesetzter Laufrichtung: Siebert 1978, Taf. 50, Go.57.
- 6 (RK)** **Taf. 1. 28**  
 Inv. K 23/83  
 FO: Schnitt GK 1/83-Nordsteg Pqu C4; umgelagerter Humus; 11.05.1983  
 Fragment: Wandfragment eines Reliefkraters  
 B: 3,9 cm  
 H: 3,4 cm  
 St: 0,55 cm  
 T: außen: orange, innen: grau; wenige kleine, helle Beimischungen; hart / S: 1  
 F: schwarz; haftet gut  
 Dekor: Figürliche Zone mit jagend-laufendem Hund, nur Vorderteil erhalten – Steg – einfaches Flechtband (in doppelter Relieffinie) – Steg.  
 Werkstatt: Argos/M. oder K.  
 Vergleiche: Flechtband: hier Kat. 3; Siebert 1978, Taf. 27, M.48; 28, M.64; Taf. 36, K.216 (äbnl.). – Motiv der jagenden Hunde: hier Kat. 3 und 7.
- 7 (RB)** **Taf. 1. 26. 28**  
 Inv. K 15a-b/88  
 FO: Pqu F4; Abhub der roten Erde mit Schutt, zwischen den parallel Nord-Süd verlaufenden Mauern, bis zur Mauerunterkante; 17.05.1988  
 Fragment: a: Randfragment, b: Wandfragment  
 B: a: 3,4 cm; b: 4,5 cm; gesamt: 4,5 cm  
 H: a: 3,4 cm; b: 3,1 cm; gesamt: 5,9 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orangebeige; ganz feine Beimischungen (Glimmer); mittelhart / S: 1  
 F: schwarz; etwas berieben, teils auch beschlagen  
 Dekor: a: Einfaches Flechtband (in doppelter Relieffinie) – Steg – glatte Randzone; b: Figürliche Zone mit Dekorresten zweier laufender Hunde in entgegengesetzter Richtung, einer nach li, einer nach re; oberhalb des nach li laufenden Hundes zehnbliättrige Rosette eingestempelt – Steg – einfaches Flechtband – Steg – glatte Randzone.  
 Werkstatt: Argos/M. (oder Argos/K.?)  
 Vergleiche: Flechtband: Siebert 1978, Taf. 27, M.48; 28, M.58. – Zehnbliättrige Rosette: Siebert 1978, Taf. 25, M.40;
- 26, M.39; hier Kat. 4 und 9. – Motiv der jagenden Hunde: hier Kat. 3 und 6.
- 8 (RB)** **Taf. 1. 28**  
 Inv. K 13/88  
 FO: Pqu F4; Abhub der roten Erde mit Schutt, zwischen den parallel Nord-Süd verlaufenden Mauern, bis zur Mauerunterkante; 17.05.1988  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,3 cm  
 H: 5,2 cm  
 St: 0,4–0,5 cm  
 T: orangebeige; ganz feine Beimischungen; hart / S: 1  
 F: schwarz; außen: etwas berieben; haftet gut  
 Dekor: Steg des BMed – gemischte Dekorzone; zwei eingestempelte kleine, runde Lotusblätter; darüber alternierender Blattkelchdekor, erhalten sind drei Akanthusblätter oder Reste davon, zwischen diesen zwei längere Lotusblätter, über dem Blattkelchdekor eine weibliche Gestalt in wallendem Gewand (Tänzerin?), sie hält eine kleinere Figur (Eros?); re davon drei Blätter einer kleinen Rosette; re am Rand weitere Figur, von dieser sind nur der Unterkörper und die Arme erhalten, vielleicht Reste einer Rednergestalt.  
 Werkstatt: Argos/M.  
 Vergleiche: Akanthusblätter: Siebert 1978, Taf. 24, M.27; 29, M.69. – Kleinere Figur: Siebert 1978, Taf. 22, M.3 (Eros). – Rednergestalt: Siebert 1978, Taf. 26, M.41. – Tanzende Figur: äbnl. Siebert 1978, Taf. 5, A.34.
- 9 (RB)** **Taf. 1. 28**  
 Inv. K 187/84 + K 118/84  
 FO: Pqu E2; helle, lehmige Erde; 05.06.1984  
 Fragment: 2 anpassende Wandfragmente  
 B: 5,8 cm  
 H: 4,2 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orange; wenige Beimischungen; hart / S: 1  
 F: schwarz; matt; gut haftend  
 Dekor: Akanthusblatt vom Blattkelch; darüber ein unscharf gestempeltes bzw. ausgeformtes Tropaion, li und re davon je eine zehnbliättrige Rosette; re darüber Dekorreste (Vogel?) – Steg – Flechtband (in doppelter Relieffinie).  
 Werkstatt: Argos/M.  
 Vergleiche: Tropaion und Akanthusblatt: Siebert 1978, Taf. 24, M.27 (Model); Argos, Mus.depot, C 1165 mit Signaturrest κ. – Zehnbliättrige Rosette: Siebert 1978, Taf. 25, M.40; 26, M.39; hier Kat. 4 und 7. – Zum Tropaion gehört gewöhnlich ein das Tropaion schmückendes Mädchen: Rotroff 1982, 21 mit Anm. 35–36; 24 Taf. 38, 200; 43, 216; 83, 224 (Motiv auch auf Terrakotta-Altären); Siebert 1978, 243 f. Taf. 45; Edwards 1975, Taf. 67, 802; 68, 807; Hausmann 1996, Taf. 27, 124 (ohne Tropaion).
- 10 (RB)** **Taf. 2. 28**  
 Inv. K 35/88  
 FO: Pqu F4/Nordabschnitt; Abhub der braunen Erde mit Schutt; 20.05.1988  
 Fragment: Bodenfragment  
 B: 8,9 cm  
 H: 5,3 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: orange; etwas Glimmer; hart / S: 1

F: mittelbraun bis dunkelbraun; außen: auch teils schwarz; matt

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette, aus langen, schmalen Blättern bestehend, mit Mittelpunkt (?) – Steg – Steg – Zone mit Blattkelch mit abwechselnd Lotus- und Akanthusblättern; vor dem Ansatz des Lotusblattes ist immer ein weiteres kleines Lotusblatt eingestempelt; darüber folgte wohl, ohne Trennung, figürlicher Dekor, die Hinterbeine von einem Böckchen (?) sind noch zu erkennen.

Werkstatt: Argos/M.

Vergleiche: Größeres Lotusblatt: Siebert 1978, Taf. 22, M.1; 26, M.39; 30, M.90; ähnl. Taf. 39, K.334. – Akanthusblatt: Siebert 1978, Taf. 27, M.47; ähnl. Taf. 44, Co.3. – Lotus- und Akanthusblatt: Siebert 1978, Taf. 27, M.47. – Alle Stempel und Aufbau: Siebert 1978, Taf. 30, M.77 (nur die Bodenrosette variiert).

II (RB)

Taf. 2. 28

Inv. K 14/88

FO: Pqu F4; Abhub der roten Erde mit Schutt bis zur Mauerunterkante im südlichen Bereich zwischen den beiden Nord-Süd verlaufenden Mauern; 17.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 5,2 cm

H: 4,7 cm

St: 0,3 cm

T: orangebraun; kleinste Beimischungen, porös; mittelhart / S: 1

F: schwarz; matt; haftet gut, außen: etwas berieben

Dekor: Steg – Blattkelch bestehend aus sich überschneidenden Lotusblättern, drei vorne, zwei dahinter; darüber Dekorreste der figürlichen Zone.

Werkstatt: Argos/M.

Vergleiche: Lotusblätter: Siebert 1978, Taf. 30, M.90. – Allgemeines Motiv des Lotusblattkelchs: Hobling 1923–25, Abb. 2 p (Sp.); Lotusblattkelch mit figürlichem Dekor darüber: Braun 1970, Nr. 175, 176, 186, 211 (Dipylonbrunnen im Kerameikos von Athen); Kelch aus spitzen Lotusblättern: Korinth, Mus.depot, Inv. C-48-31.

### b) Kleagoras-Werkstatt

12 (RB)

Taf. 2. 26. 29

Inv. K 85/85

FO: Pqu E4; Anschüttung unter Dachziegellage; 22.05.1985

Fragment: 8 Fragmente (davon 6 geklebt, ganzes Profil)

R: 6,4 cm

B: a: 12,8 cm; b: 6,1 cm

H: a: 6,8 cm; b: 4,6 cm

St: a: 0,25–0,45 cm; b: 0,3 cm

T: orangebeige; fein; eher hart / S: 1

F: schwarz; matt; haftet gut, nur außen etwas berieben

Dekor: a: BMed: Achtblättrige Rosette mit Mittelpunkt – Steg – Steg, auf diesem sitzen elf kleine, gefiederte Blätter – Blattkelch gebildet von Akanthusblättern, abwechselnd längere (mit geperltem Stängel) und kürzere (gefiederte); darüber sieben Gruppen von jeweils zwei springenden Böckchen, die antithetisch li und re von einem Gefäß angeordnet sind – drei breite Stege – glatte Randzone; b: Randfragment mit der Darstellung zweier Böckchen-Köpfe – drei breite Stege – glatte Randzone.

Werkstatt: Argos/K.

Publ: Rogl 2001b, 163 Abb. 2, RB 3.

Vergleiche: Möglicherweise aus derselben Formschüssel wie Siebert 1978, Taf. 36, K.225. – Kleines, gefiedertes Blatt: Siebert 1978, Taf. 32, K.15. – Gefiederter Akanthus: ähnl. Siebert 1978, Taf. 70, 2 (A.). – Das Motiv der um ein Gefäß antithetisch angeordneten Böckchen findet sich auch bei den übrigen argivischen Werkstätten, in Korinth und in Athen: Siebert 1978, 236 Taf. 29, M.67, M.68, M.76; Taf.16, DI.67; Taf. 44, Co.6; Rotroff 1982, Taf. 18, 105; 19, 108, 109; 20, 113–115.

13 (RB)

Taf. 2. 29

Inv. K 34/88

FO: Pqu F4/Nordabschnitt; Abhub der braunen Erde mit Schutt; 20.05.1988

Fragment: Randfragment

R: 5,5 cm

B: 4,7 cm

H: 5,6 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: orange, innen: grau; feine, weiße Einsprenkungen; hart / S: 1

F: schwarz; matt; haftet gut

Dekor: Weibliche Gestalt, mit Peplos bekleidet, ab den Knien weggebrochen; li davon nicht zu deutende Darstellungsreste – Steg – einfaches Flechtband – Steg – glatte Randzone. Die weibliche Figur ist als Amymone zu benennen, sie ist aber hier ohne den obligatorischen Wasserkrug abgebildet.

Dazu gehören zwei nicht direkt anpassende Fragmente: Inv. K 11a/88; K 116/88

FO: K 11a/88; Pqu F4; Nordprofil des südlichen Bereichs, aus lehmiger Erde; 14.05.1988; FO zu K 116/88; ?

Fragment: 2 Wandfragmente

B: 4,4 cm; 5,3 cm

H: 4,6 cm; 5,6 cm

St: 0,3–0,65 cm

Dekor: Zwei Lotusblätter; darüber alternierend Krater (?) und Amymone (ohne Wasserkrug). Ritzlinie.

Werkstatt: Argos/K.

Vergleiche: Amymone: Siebert 1978, Taf. 39, K.333; Taf. 24, M.27 (= Siebert 2007, 12 Abb. 5); Argos, Mus.depot, Inv. E 1198; Isthmia, Mus.depot, Inv. IP 2078. – Lotusblatt: Siebert 1978, Taf. 78, 3; Taf. 34, K.122; Taf. 51, Ol.10 (= Import von Argos/K.?) – Motiv der Amymone: Adamscheck 1979, 13 Taf. 3, Gr. 28 (mit Poseidon); Rotroff 1982, 20 f. Taf. 42, 214; 44, 225; 54, 277; 82, 216.

14 (RB)

Taf. 2. 29

Inv. K 28/88

FO: Pqu C10/Westbereich; 16.05.1990

Fragment: Wandfragment

B: 3,6 cm

H: 3,4 cm

St: 0,3 cm

T: außen: orange, innen: grau, feine weiße Einsprenkungen; hart / S: 1

F: schwarz; matt; haftet gut

Dekor: li eine weibliche Gestalt im Peplos, als Amymone zu benennen; re Tropaion über einer Akanthusblattspitze

(re könnte Cassandra am Palladion gefolgt sein, wie auf dem Beispiel K.308 bei Siebert).

Werkstatt: Argos/K.

Vergleiche: Amymone: hier Kat. 19 (Stempel dort schmaler und nicht so detailreich); Siebert 1978, Taf. 39, K.333; Taf. 24, M.27 (mit Tropaion und Poseidon); Argos, Mus.depot, E 1198; Isthmia, Mus.depot, Inv. IP 2078. – Tropaion: Siebert 1978, Taf. 37, K.308. – Motiv des Tropaions in Athen anders: Rotroff 1982, 24 Taf. 83, 224; hier Kat. 9 (Argos/M.) mit ebenfalls differierendem Tropaion-Stempel.

15 (RB)

Taf. 2. 29

Inv. K 48/91

FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub, aber 2. Abhub in C1: Lage aus kleinen Steinsplittern, kleinteilige Scherben, Ziegelsturz und Steine; 08.06.1991

Fragment: Wandfragment

B: 3,5 cm

H: 3,0 cm

St: 0,4–0,5 cm

T: außen: orange, innen: grau; dunkle Beimischungen; weich / S: 1 (?)

F: schwarz; haftet gut

Dekor: Hauptzone mit Blattkelch aus zwei abwechselnden Blattmotiven, davon Akanthusblatt, Lotusblatt und Reste eines anschließenden Akanthusblattes erhalten. Darüber folgte wohl figürlicher Dekor.

Werkstatt: Argos/K. (?)

Vergleiche: Lotusblatt: Siebert 1978, Taf. 34, K.127; hier Kat. 16. – Akanthusblatt: ähnl. Siebert 1978, Taf. 30, M.77.

16 (RB)

Taf. 2. 29

Inv. K 45/93

FO: Pqu F9/b; 10. Abhub, noch Dachziegelpaket; 14.06.1993

Fragment: Wandfragment

B: 3,2 cm

H: 2,1 cm

St: 0,3 cm

T: orange; weich; kleine Beimischungen / S: 1 (?)

F: schwarz; etwas glänzend; etwas berieben

Dekor: Reste eines Lotusblattes, re davon oberer Teil eines Akanthusblattes (= Hauptzone mit Blattkelch aus abwechselnden Blattmotiven). Darüber folgte wohl figürlicher Dekor.

Werkstatt: Argos/K. oder M.

Vergleiche: Lotusblatt: hier Kat. 15; Siebert 1978, Taf. 34, K.127. – Akanthusblatt: ähnl. Siebert 1978, Taf. 30, M.77.

17 (RB)

Taf. 2. 29

Inv. K 194/84

FO: Pqu E2; aus dem sog. Kohlebecken; 08.06.1984

Fragment: unteres Wandfragment

B: 4,5 cm

H: 4,3 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: grauorange; weiße und dunkle Beimischungen; hart / S: 1

F: schwarz, unten eher rotbraun; gut haftend

Dekor: Reste des Steges des BMed – zwei kleine, spitze, gefiederte Blätter vorne, dahinter einander abwechselnde Lotus- und Akanthusblätter.

Werkstatt: Argos/K.?

Vergleiche: Kleine, gefiederte Blätter: Siebert 1978, Taf. 32, K.20; ähnl. Taf. 27, M.47; 30, M.89. – Lotus- und Akanthusblatt sind nicht eindeutig zu bestimmen.

18 (RB)

Taf. 2. 26. 29

Inv. K 80a/85

FO: Pqu E4; Nord-Süd-Mauer, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985

Fragment: Randfragment

R: 6,9 cm

B: 4,4 cm

H: 5,0 cm

St: 0,3 cm

T: orange; wenige Einsprenkelungen; mittel bis weich / S: 1 (?)

F: schwarz; etwas glänzend; haftet gut

Dekor: li Spitze eines glatten, spitzen Lotusblattes; re zwei Spitzen einer Ranke, Stängel geschwungen – Steg und Profilierung – glatter Rand.

Werkstatt: Argos/K. oder M.

Vergleiche: Profil: Siebert 1978, Taf. 96 K. und M. – Ranken: Siebert 1978, Taf. 34, K.140.

Dazugehörig, aber nicht direkt anpassend: 3 Bodenfragmente geklebt

B: 10,5 cm

H: 7,8 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: orange; wenige Einsprenkelungen; mittel bis weich / S: 1 (?)

F: schwarz; etwas glänzend; haftet gut

Dekor: Glattes BMed – zwei Stege – acht spitze, glatte Lotusblätter in Kelchform; zwischen diesen jeweils Ranken bzw. Stängel eingefügt; Relief sehr flach; Blätter sehr starr wiedergegeben.

Vergleiche: Dekor mit abwechselnden Lotusblättern und Ranken: ähnl. Siebert 1978, Taf. 47, Sp.12c; Taf. 59, Del.36; Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, 1 (Aig.); Gravani 1994, 169 Abb. 164, 1; Phaklaris 1983, Taf. 88 δ. ε.; Lakakis – Rizakis 1992, 92 Taf. 9 oben Mitte (Dy.); Ch. Schwanzar, Unterlagen Aig., Inv. K-Th/77-14 (Modellfragment); Rotroff 1982, Taf. 9, 52, 55, 56; 10, 58; 11, 63–66; 14, 78; Thompson 1934, 351 Abb. 35; Hausmann 1996, Taf. 33, 150–154; 43, 235–237; 44, 238, 239, 244.

### e) »Anonyme« argivische Produktion

19 (RB)

Taf. 3. 29

Inv. K 131a-b/85

FO: Herkunft nicht sicher (Pqu F2 oder Pqu E4?; Dachziegelschicht; 20. bzw. 22.05.1985)

Fragment: 2 Wandfragmente (anpassend, aber nicht geklebt)

B: 2,9 cm

H: 4,6 cm

St: 0,25–0,4 cm

T: grauorange; kleine, dunkle Beimischungen; mittelhart / S: 1

F: schwarz; matt; gut haftend  
 Dekor: Dekorreste eines glatten Lotusblattes; Weinranke vertikal; schmales, glattes Lotusblatt.  
 Vergleiche: Lotusblätter mit Weinranken dazwischen: Siebert 1978, Taf. 40, An.10; Argos, Mus.depot, Inv. C 6678, 6680 (An.). – Motiv der schmalen Lotusblätter, die mit Weinranken wechseln: Thompson 1934, 328 Abb. 11 a; Rotroff 1982, Taf. 74, 72 (Bion-Atelier); Schwabacher 1941, Taf. 8, 11.

*d) Argivische oder athenische (?) Produktion*

**20 (RB)** **Taf. 3. 26. 29**  
 Inv. K 93/85

FO: Pqu E4; westlich der Nord-Süd verlaufenden Mauer, 0,55–0,70 m ab der Maueroberkante; 24.05.1985  
 Fragment: 8 Fragmente (davon 5 geklebt, ganzes Profil)  
 a: Randfragment; b: Randfragment; c: Randfragment (zweiteilig); d: Wandfragment; e: Bodenfragment (dreiteilig)  
 R: 7,7 cm  
 B: a: 8,8 cm; b: 5,5 cm; c: 4,7 cm; d: 4,3 cm; e: 7,9 cm  
 H: a: 5,0 cm; b: 5,2 cm; c: 6,4 cm; d: 6,4 cm; e: 7,0 cm

St: a: 0,25–0,3 cm; 0,3–0,4 cm; c: 0,3–0,35 cm; d, e: 0,35–0,4 cm

T: orange; fein; eher hart; reibt sich ab / S: sehr ähnl. 1

F: schwarz; gut haftend; matt

Dekor: Bodenrosette, verriepen, mit Mittelpunkt (?), umgeben von zwei sich abwechselnden Blatttypen (schmales Zungenblatt und ein breiteres, rundes Blatt mit erhabenem Rand und Mittelgrat) – Steg des BMed – Kleinblattdekor, mehrere Reihen von nach oben zu immer größer werdenden, spitzen Blättern mit erhabenem Rand und Mittelgrat – Perlistab – Punktreihe – Flechtband – Punktreihe – Eierstab – Punktreihe – glatte, hohe Randzone.

Vergleiche: Profil: Siebert 1978, Taf. 95, A.115; 96, K.308, – Eierstab mit Punktreihe unten: ähnl. Siebert 1978, Taf. 73, DL.6. – Eierstab mit Punktreihe oben: ähnl. Rotroff 1982, 51 Taf. 10, 58; Taf. 14, 78 (workshop A); Taf. 31, 171 (Bion-Atelier). – Flechtband mit Punkten oben und unten: ähnl. Rotroff 1982, Taf. 30, 163; 35, 190 (Bion-Atelier); Taf. 37, 194; 49, 247 (workshop A). – Flechtband mit Punktreihe und Eierstab darunter: ähnl. Siebert 1978, Taf. 73, 7 (DL.7). – Flechtband: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 93, 9698 (serie oves speciaux).

B. Elische Werkstätten

**21 (RB)** **Taf. 3. 30. 44**  
 Inv. K 1-1a/88

FO: Pqu F4, umgelagerter Humus bzw. braune, fette Schicht mit Ziegelbruch und Scherben, 07.05.1988  
 Fragment: 2 Wandfragmente geklebt  
 B: 5,4 cm  
 H: 4,8 cm  
 St: 0,25–0,3 cm

T: orangebeige; sehr fein; mittelhart / S: 8

F: graubraun; matt; haftet gut

Dekor: li Dekorreste einer sechsblättrigen Rosette; re folgt der obere Teil eines gefüllten Nelumboblattes, die figürliche Füllung zeigt sehr wahrscheinlich einen sitzenden Apollon Kitharodos, auch die Äderung des Nelumboblattes ist wiedergegeben; sechsblättrige Rosette – Steg – herzförmiges Flechtband in doppelter Relieffinie mit Mittelverbindung – Steg.

Werkstatt: Olympia/Elis

Publ: Rogl 2001b, 164 Abb. 3, RB 6.

Vergleiche: Sechsblättrige Rosette sowie Flechtband: Siebert 1978, Taf. 54, Ol.8; 90, Nr. 2, 3, 5; Hausmann 1996, Taf. 27, 123. – Der Füllstempel mit sitzendem Apollon Kitharodos ist sonst nicht bekannt. – Figürlich gefülltes Nelumboblatt: Siebert 1978, Taf. 90, 5 (Ol.); hier Kat. 27; Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 Mitte, 2, von re (Dy.). – Nelumboblatt ohne figürliche Füllung: Siebert 1978, Taf. 84,

6 re (Go.). – Nelumboblatt mit Akanthus gefüllt: hier Kat. 31–33. – Motiv des sitzenden Apollon Kitharodos: Siebert 1978, 246; Rotroff 1982, 21; hier Kat. 70.

**22 (RB oder RK)** **Taf. 3. 30**  
 Inv. K 10/83

FO: Schnitt GK 1/83, lfm 18–21; Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983

Fragment: Boden-/Wandfragment eines größeren Reliefbeckers oder Reliefkraters (?)

B: 6,8 cm

H: 2,9 cm

St: 0,3–0,6 cm

T: rosa bis orange; sehr fein; hart, reibt sich aber ab / S: 8 (?)

F: dunkelrot; matt; stark abgeblättert, bes. innen

Dekor: Fünf sich überlappende Reihen von Nelumboblättern, die Blätterstempel werden von unten nach oben immer größer, sie sind innen mit vertikalem Streifendekor gefüllt.

Werkstatt: Elis (?)

Vergleiche: Breite, gestreifte Nelumboblätter: ähnl. hier Kat. 21 und 51. – Motiv der Nelumboblätter: hier Kat. 21, 31, 32, 51, 54; Laumonier 1977, Taf. 1, 1260. – Anmerkung: zugehöriges Fragment aus Pqu B8/β, 2. Abh. 12.05.1990, nicht aufgefunden.

C. Ephesische Werkstatt

**23 (RB)** **Taf. 3. 26. 30. 44**  
 Inv. K 43/85

FO: Pqu F3; Anschüttung ab Maueroberkante in die Tiefe; 15.05.1985; ein Fragment aus Steg Pqu F2/F3; 28.05.1985  
 Fragment: 22 Fragmente (teils geklebt, fast vollständiges Profil)

R: 6,4 cm

B: 12,8 cm

H: 5,0 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: rotorange; dunkle Beimischungen; hart / S: 3

F: oben: dunkelgrau, unterer Wandungsbereich: rot; haftet gut

Dekor: Spitzen von drei Blättern der Bodenrosette erhalten, diese liegen auf flachem, schmalem Steg auf – Steg des BMed – Blattkelch mit alternierend angeordneten Lotus- und Akanthusblättern, wirken sehr schematisch – Steg – Zone mit Wagenrennen von Niken auf Bigen – Steg – Randbordüre mit lesbischem Kymation – Doppelsteg – gerade, glatte Randzone.

Werkstatt: Eph./Monogramm (oder einer weiteren ephesischen Werkstatt)

Publ: Rogl 2001b, 164 Abb. 4, RB 8.

Vergleiche: Blattkelch aus Lotus- und Akanthusblättern,

Wagenrennen: Puppo 1995, 165 Taf. 76, X40 (Monogramm-Werkstatt, Eph.); 159 Taf. 73, X25 (Vulci); Laumonier 1977, 144, 166 Taf. 32, 602, 671, 804; 155, 215 Taf. 35, 809, 811, 928; Rogl 2001a, Taf. 67, Abb. 14, RB 12. – Lesbisches Kyma: Rotroff 1982, 89 Taf. 88, 384 (Import); Laumonier 1977, 139 Taf. 31, 961, 3132; Taf. 37, 3133, 3143 (Monogramm-Werkstatt, Eph.); Rogl 2001a, Taf. 66, Abb. 3, RB 1. – Niken auf Bigen: Laumonier 1977, 166 f. Taf. 31, 961; 34, 3137; Rotroff 1982, Taf. 67, 384; Dereboylu 2001, 38 Taf. 18, Nr. 144; Gassner 1997, 73–75 Taf. 12, Nr. 211.

## D. »Korinthische« Werkstätten

### a) Model

**24 (Model)**

**Taf. 3. 30. 46**

Inv. K 2/88

FO: Pqu F4; Ziegelschutt; 07.05.1988

Fragment: Bodenfragment eines Modells

R Boden: 3,2 cm

B: 7,8 cm; 6,5 cm

H: 1,9 cm

St: 0,9–1,2 cm

T: beige; dunkle und weiße Beimischungen; weich / S: 7  
F: –

Dekor: Glattes BMed – Punktreihe, mittels feinem Steg verbunden – Ansätze von sechs gestempelten Blattmotiven zu erkennen (Lotusblätter?).

Vergleiche: Rahmung des Bodenmedaillons mittels einer Punktreihe; hier Kat. 29, 32, 46.

H: 2,0 cm

St: 0,25–0,35 cm

T: graubeige; fein; eher weich / S: 7

F: schwarz bis braun; matt; stark abgerieben

Dekor: Männliche Gestalt, frontal dargestellt, Gewand nach unten gerutscht, Oberkörper frei, hält in der Linken an den Körper gedrückt einen Stab (Dreizack?), seine Rechte ist ausgestreckt, Kopf und untere Hälfte der Beine fehlen; als Poseidon zu benennen.

Werkstatt: Co./argivisches Monogramm-Atelier (?)

Vergleiche: Poseidon: Siebert 1978, Taf. 24, M.23. – Motiv des Poseidon: hier Kat. 70; Rotroff 1982, 20 f. (basiert auf der Gruppe Poseidon-Amymone); Adamsheck 1979, 13 Taf. 3, Gr. 28 (korinthisch); Edwards 1975, Taf. 67, 801; 70, 825; Edwards 1981, Taf. 43, C-65–98; Courby 1922, Abb. 70, 19; Siebert 1978, 239 (Argos/Korinth). 408 Taf. 62, Cor.22; Schwabacher 1941, Taf. 1, 1.

### b) Becher mit figürlichem und vegetabilem Dekor

**25 (RB)**

**Taf. 3. 30**

Inv. K 134/84

FO: –

Fragment: Wandfragment

B: 2,4 cm

H: 4,1 cm

St: 0,3 cm

T: beige; wenige, kleine Beimischungen; mittelhart / S: 7  
F: schwarz; matt; etwas abgerieben

Dekor: Nicht zu benennende Dekorreste – weibliche Figur nach re, in Profilansicht wiedergegeben, Kopf weggebrochen, re Hand nach vorne gestreckt und einen Helm haltend, in der li Hand eine Lanze (?) haltend; als Athena zu benennen.

Werkstatt: Co./argivisches Monogramm-Atelier (?)

Vergleiche: Athena: Siebert 1978, 354 Taf. 25, M.40; 23, M.10; ähnl. Taf. 39, K.321 (Parisurteil). – Motiv der Athena: Rotroff 1982, Taf. 44, 229; Edwards 1975, Taf. 67, 802; 68, 803; hier Kat. 27?

**26 (RB)**

**Taf. 3**

Inv. K 3/90

FO: Pqu F5/A; 3. Abhub, Dachziegelschutt zusammen mit Holzkohleresten in brauner, fetter Erde; 03.05.1990

Fragment: Wandfragment

B: 2,5 cm

**27 (RB)**

**Taf. 3. 26. 30. 44**

Inv. K 66a-b/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04./05.06.1984

Fragment: 2 Wandfragmente (anpassend)

B: 7,6 cm

H: 4,6 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: hellgrau; dunkle Beimischungen; hart / S: 7

F: dunkelgrau (?); innen: streifig; stark abgerieben

Dekor: a: li bewaffnete Gestalt, kurz gekleidet, mit Schwert und Helm (Athena?), re davon Darstellung eines Baumes (?), im Geäst befindet sich ein Vogel; b: junge Gestalt, etwas haltend (Flötenspieler/in?) wiederum vor dem selben Baummotiv mit Vogel.

Vergleiche: Ton: sehr ähnl. Korinth, Mus.depot, C 47-237. – Flötenspieler/in: ähnl. Siebert 1978, Taf. 25, M.35; Argos, Mus.depot, C 6673.

Nicht direkt anpassend, aber zugehörig:

Inv. K 60a-b/84; K 180/84

FO: wie oben

Fragment: a: Randfragment; b: Wandfragment; weiteres Wandfragment

R: 5,9 cm

B: 5,6 cm; 3,6 cm; 4,0 cm

H: 4,2 cm; 3,0 cm; 5,5 cm

St: 0,2–0,4 cm

F: dunkelgrau bzw. dunkelbraun; innen: streifig

Dekor: a–b: Baum mit Vogel darin, re davon eine weibliche Figur, Kopf nach re gewendet (?) – Randbordüre, gebildet aus stehenden S – Steg. Zone ohne Dekorreste – Bordüre mit stehenden S – Doppelsteg – glatte Randzone mit kleiner, abgesetzter Lippe.

Vergleiche: S-Bordürenmotiv: Siebert 1978, Taf. 49, Go.34; Taf. 83, 2; Th. Hagn, *Unterlagen Aig.*, Wandfragment mit Zungenblattdekor und S-Bordüre (PQ D7, Ki 4); Trummer 1990, 311–313 Taf. 42, 1 Aig. (Model); Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-145 (Einzelzungenblattdekor; mit beigebraunem, hartem Ton und streifig braunem Firnis); Edwards 1975, Taf. 72, 842 (Jagdbecher); Williams – Zervos, *Corinth* 1987, 7 f. Taf. 3, 2 (mit figürlichem Dekor darunter); Sinn 1976, 119 f., Nr. 124 Taf. 24, 25, 6; Laumonier 1977, Taf. 5, 3087, 2119, 3170 (Menemachos); Taf. 55, 4009, 4877 (Spiralen stärker eingedreht); hier Kat. 76 (Model). 93, 94, 302; Kossatz 1990, Taf. 36, M.148, M.498, M.264.

**28 (RB)****Taf. 3. 30**

Inv. K 36/88

FO: Pqu F4; Abhub der Schuttschicht im nördlichen Bereich; 18.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 7,0 cm

H: 4,5 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: grauorange; helle und dunkle Beimischungen; hart / S: 7

F: stark abgerieben; geringe rötlich braune Spuren

Dekor: Figürliche Dekorzone mit li einer tanzenden Gestalt, frontal dargestellt; mittig eine Mänade, frontal, ihre Haare ausbreitend; re eine männliche Figur, nach re, etwas tragend – Steg – Punktreihe – Steg.

Vergleiche: Tragender re: Siebert 1978, Taf. 16, DI.82. – Mänade mittig: Siebert 1978, Taf. 56 (Reliefbecher aus Tarent). Zeichnung des Profils fehlt.

**29 (RB)****Taf. 3. 26. 30**

Inv. K 5/90

FO: Pqu F 5/A; 3. Abhub, Dachziegelschicht zusammen mit Holzkohleresten in brauner, fetter Erde; 03.05.1990

Fragment: viele Fragmente, geklebt, ganzes Profil

R: 5,5 cm

B: 9,0 cm

H: 6,9 cm

St: 0,15–0,25 cm, sehr dünnwandig

T: graubeige; fein; eher hart / S: 7 (?)

F: rötlich braun; stark abgerieben

Dekor: BMed ohne Dekor, glatt, von Punktreihe gerahmt – fünf Reihen kleiner, spitzer, gefiederter Blätter, darüber ohne Zonentrennung zwei Reihen von Blättern der gleichen Sorte, aber ungefähr viermal größer – Punktreihe – ca. 1 cm breite, glatte Zone bis zum stark profilierten Rand.

Vergleiche: Profil: Edwards 1986, Taf. 86, 8, 10; Siebert 1978, Taf. 98 oben Mitte (Ol.); Hausmann 1996, Abb. 3, 142. – Motiv der kleinen, gefiederten Blätter: Edwards 1986, Taf. 85, 6; Siebert 1978, Taf. 59, Del.44; A. Andreiomenou, *Epétρια*, *ADelt* 30, 1975, Chron Taf. 88 γ (2. Fragment von li); Heimberg 1982, 112 Taf. 62, 927; Metzger 1969, Taf. 22, 1 a; 42, 1; Hausmann 1996, Taf. 37, 186.

**30 (RB)****Taf. 3. 30**

Inv. K 132/85

FO: Herkunft fraglich (entweder aus Pqu F2 oder Pqu E4; Dachziegelschicht; 20. bzw. 22.05.1985 – Verwechslung der Fundzettel)

Fragment: 2 Wandfragmente (nicht anpassend)

B: a: 4,1 cm; b: 4,0 cm

H: a: 3,0 cm; b: 2,9 cm

St: a: 0,25–0,35 cm; b: 0,25 cm

T: dunkelbeige; Beimischungen, aber fein; eher hart / S: 7

F: braun; matt; teilweise abgerieben; innen: streifig

Dekor: a: Zwei Blattreihen, bestehend aus abwechselnd größeren und kleineren, spitzen, gefiederten Blättern; zwischen diesen immer Punkte eingestempelt; die losen Blattreihen werden von Omphaloi (?) getrennt – Steg; b: Reste der unteren Blattreihe bzw. der Omphaloi; obere Blattreihe mit den spitzen, gefiederten Blättern in abwechselnder Größe; zwischen den Blättern wieder Punkte – vertiefter Steg – Eierstab (bei diesem wurde der Pfeil ausgekratzt und daneben ein neuer Pfeil gesetzt) – vertiefter Steg.

Vergleiche: Gefiederte Blätter und kleine Farne in Korinth beliebt: Edwards 1975, Taf. 83, 942 (Model); Edwards 1981, Taf. 42, C-1980-10, C-37-2425; Edwards 1986, Taf. 87, 17a, 18. – Gefiederte Blätter: ähnl. Hausmann 1996, Taf. 37, 192; hier Kat. 29.

*c) KEP-Gruppe***31 (RB)****Taf. 4. 26. 30**

Inv. K 42a-b/85

FO: a: Steg zwischen Pqu E2/E3; Pqu F3; Auffüllung über Gehniveau des Hestiarumes; 15.05.1985; b: Steg zwischen Pqu F2/F3; Anschüttung; 28.05.1985

Fragment: 4 Fragmente (2 geklebt)

Anmerkung: an K 42a/85 passt K 193/84 an (aus Pqu E2; Ziegelschutt; 07.06.1984)

B: a: 8,9 cm; b: 6,3 cm (193/84 mit 3,0 cm)

H: a: 7,3 cm; b: 5,4 cm (193/84 mit 3,4 cm)

St: a: 0,25–0,6 cm; b: 0,2–0,45 cm

T: außen: beige, innen: lachsfarben bzw. rosa; viele Beimischungen; eher hart / S: 7

F: dunkelgrau, BMed: rotbraun, innen: braun; matt; abgerieben

Dekor: a: Zweieinhalb Blätter (Lotusblätter) der Bodenrosette erhalten – Steg – Punktreihe – Steg – in der Hauptdekorzone unten ein Akanthusblätterkelch, davon zwei Akanthusblätter erhalten; zwischen diesen kleine Lotusblätter eingestempelt; hinter den Akanthusblättern ragen einfache Akanthusblätter auf, und wiederum dahinter gestreifte Nelumboblätter; zwischen den Nelumboblättern sind jeweils Gruppen von einem größeren Lotusblatt mit li und re je einem kleineren Lotusblatt eingestreut – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Zone; b: Reste der bei a beschriebenen Hauptdekorzone; in der oberen Wandungszone die Buchstaben K E P [...] zu finden – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Zone – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Zone.

Vergleiche: Nelumboblatt mit Akanthus gefüllt: hier Kat. 32, 34; ähnl. Siebert 1978, 398 Taf. 59, Del.72 (Amph.). – Bodenrosette: hier Kat. 32; Edwards 1986, Taf. 41, 87, 18, 23; Edwards 1975, Taf. 82, 938. – Motiv der eingestreuten Blätter: Siebert 1978, Taf. 33, K.121;

Laumonier 1977, Taf. 78, 1147 (Atelier des Plagiators). – Bodenmedaillon: ähnl. Siebert 1978, Taf. 77, 6 Argos/K.

Dazugehörig: Inv. K 6/88

FO: Pqu F4 (selber Raum wie F3); lehmige Schicht, westlich der beiden Nord-Süd verlaufenden Mauern, im südlichen Bereich; 12.05.1988

Fragment: unteres Wandfragment

B: 4,7 cm

H: 5,7 cm

St: 0,4–0,6 cm

F: großteils abgerieben; blättert nur mit der obersten Tonschicht ab

Dekor: Steg – Punktreihe – Steg – Akanthusblätter mit kleinen Lotusblättern dazwischen; einfacher Akanthus vor gestreiftem Nelumbo; Gruppe mit den drei Lotusblättern.

**32 (RB)**

**Taf. 4. 26. 30**

Inv. K 105a/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Bodenfragment

B: 5,9 cm

H: 4,0 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: beige; dunkle und rote Beimischungen, porös; mittelhart / S: 7

F: schwarz bis dunkelgrau; matt; abgerieben

Dazugehörig und teils anpassend: Inv. K 195/84; K 213/84; K 214/84; K 215/84

FO: alle wie oben

Fragment: Wandfragmente

B: 4,3 cm; 2,8 cm; 3,1 cm; 3,0 cm

H: 4,7 cm; 2,8 cm; 3,6 cm; 2,5 cm

St: 0,3–0,4 cm

Dekor gesamt: BMed mit achtblättriger Rosette, mit spitzen Blättern außen; in der Mitte weitere viel(?)blättrige, kleine Rosette eingestempelt, mit runden, schmalen Blättern – hoher Steg (wie kleiner Standring) – Punktreihe auf Steg – Bordüre ohne Dekor – Hauptdekorzone aus Blattkelch mit abwechselnd gestreiftem Nelumboblatt mit eingestempeltem Akanthusblatt und breitem Akanthusblatt, zwischen diesen beiden Motiven immer ein Pflanzenstängel.

Vergleiche: Bodenrosette; Edwards 1986, Taf. 41, 18, 23; Edwards 1975, Taf. 82, 938. – Nelumboblatt mit Akanthus gefüllt: hier Kat. 31. – Akanthusblatt: hier Kat. 33; ähnl. hier Kat. 285; Siebert 1978, 398 Taf. 59, Del. 72 (Amph.). – Punktreihe auf Steg: ähnl. hier Kat. 250. – Motiv des Nelumboblattes: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 2, 682; Taf. 16, 1299, 1352 (Atelier des Menemachos); Taf. 49, 1261 (Atelier de la petite rose spiralée).

**33 (RB)**

**Taf. 4. 31**

Inv. K 80/88

FO: Pqu F4; Füllschutt mit Ziegelbruch; 09.05.1988

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 5,0 cm

H: 3,8 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: beige, innen: lachsfarben; grobe Beimischungen; weich / S: 7

F: rotbraun; fast gänzlich abgeblättert

Dekor: li Rest eines Blattsteges (zu einem Lotus-Nelumboblatt gehörig?), Akanthusblatt, re Reste eines mit Akanthus gefülltem Nelumboblattes.

Vergleiche: Blätter: hier Kat. 32, 34.

**34 (RB)**

**Taf. 4. 31**

Inv. K 7/97

FO: Pqu D5; a: Ziegelschutt; 07.05.1985; b: südlich der Ost-West-Mauer; dunkle, lehmige Erde; 08.05.1985

Fragment: Wandfragment (2 Fragmente geklebt)

B: 3,0 cm

H: 5,4 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beige; Beimischungen; mittelhart; reibt sich ab / S: 7

F: außen: rötlich braun bis braun, innen: braun, teils streifig; stark abgerieben

Dekor: Steg des BMed – Akanthusblatt zwischen zwei gewellten Blütenstängeln.

Vergleiche: Akanthusblatt und gewellte Blütenstängel: hier Kat. 31, 32, 35.

**35 (RB)**

**Taf. 4**

Inv. K 49/97

FO: Pqu D10/D; 4. Abhub, kleinteiliger Dachziegelbruch in fettiger, dunkler Erde, Verputz- und Mörtelreste; 06.06.1991

Fragment: Wandfragment

B: 2,5 cm

H: 2,2 cm

St: 0,2 cm

T: beige; sehr fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 7

F: braun bis rotbraun; matt; stark abgerieben; innen: streifig

Dekor: Rest eines großen Akanthusblattes; gewellter Blütenstängel und Blütenansatz.

Vergleiche: Akanthusblatt und gewellte Blütenstängel: hier Kat. 34 mit Vergleichen.

#### d) Weitere zugehörige Fragmente

**36 (RB)**

**Taf. 4**

Inv. K 72/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: Randfragment

R: 6,3 cm

B: 4,6 cm

H: 5,9 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: (rosa)beige; viele grobe Beimischungen; mittelhart / S: 7

F: schwarz und braun gefleckt; matt; berieben; innen: streifig

Dekor: Akanthusblatt, spitzes Lotusblatt – Steg – Profilierung – glatte Randzone.

Vergleiche: Lotusblatt: ähnl. Ch. Schwanzar, Unterlagen Aig., Inv. 1082.

**37 (RB)**

**Taf. 4. 31**

Inv. K 179/84

FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: Wandfragment (2 Fragmente geklebt)

B: 4,6 cm  
 H: 3,2 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: außen: grau, innen: eher orange; fein; sehr hart / S: 5 (grau)  
 F: dunkelgrau; matt; abgerieben  
 Dekor: Zwei spitze, schlanke Lotusblätter werden von wellenförmiger Linie, wohl Blütenstängel, getrennt.  
 Vergleiche: Scherbentyp ähnl. den grauen Zungenblattbechern. – Dekor aus abwechselnd Lotusblatt und Blütenstängel: Siebert 1978, Taf. 79, 4 K.; Sparta, Mus., Inv. 2580; Korinth, Mus.depot. Inv. C-1926-50 (mit graubeige-farbenem, hartem Ton und schmalen Relieflinien); hier Kat. 333 mit weiteren Vergleichen. – Spitze Lotusblätter: Edwards 1975, Taf. 81, 933; 82, 938.

**38 (RB) Taf. 4. 31**

Inv. K 8/83  
 FO: Schnitt GK I/83 (lfm 41,0–45,0); Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983  
 Fragment: Bodenfragment  
 B: 3,7 cm  
 H: 2,8 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige; etwas grobkörnig gemagert; eher weich / S: 7  
 F: mittelbraun; matt; stark abgerieben  
 Dekor: Punkte (?) als Steg des BMed – Zone mit drei kleineren, ovalen Blättern – zwei Punktreihen – von der folgenden Zone ist kein Dekor zu erschließen.  
 Vergleiche: Punktreihe: ähnl. hier Kat. 255. – Blättermotiv oval: Heimberg 1982, 111 Taf. 62, 922.

**39 (RB) Taf. 31**

Inv. K 21/83  
 FO: Schnitt GK I/83 (lfm 43,0–45,0), braune, lehmige Erde mit Ziegelfragmenten und gelbgrüner Lehm; 11.05.1983  
 Fragment: 2 Wandfragmente  
 B: a: 3,6 cm; b: 2,2 cm  
 H: a: 2,7 cm; b: 2,1 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: (grau)beige; kleine Beimischungen; mittelhart / S: 7  
 F: braun bis teilweise grau; matt

Dekor: a: Efeuranke stark geschlungen, zwei herzförmige Efeublätter erhalten, wiederum drei Punkte für die Darstellung der Früchte verwendet; b: Spitze eines Efeublattes – Punktreihe – Steg.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 304 und 339 (Miniaturbecher).

Nur Foto.

**40 (RB) Taf. 31**

Inv. K 17/97  
 FO: Pqu D5; Versturzschiene mit Dachziegelbruch; 07.05.1985

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 3,3 cm

H: 3,5 cm

St: 0,3–0,45 cm

T: beige; Beimischungen, porös; sehr weich / S: 7

F: vollständig abgerieben

Dekor: Reste des BMed, nicht mehr zu deuten – Steg des BMed – li der Rest eines Akanthusblattes (?), re vielleicht Rest eines figürlichen Stempels (Gewandbausch?). Alles stark verrieben.

Vergleiche: hier Kat. 284.

Nur Foto.

**41 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 178/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Wandfragment

B: 3,2 cm

H: 3,2 cm

St: 0,3–0,35 cm

T: beigeorange; gröbere Beimischungen; eher hart / S: 7

F: innen: rötlich, außen: dunkelgrau; abgerieben

Dekor: li Spirale, daneben vielleicht eine weitere; in der Mitte ein Gefäß mit geriefeltem Körper; re wiederum eine Spirale von einem pflanzlichen Motiv (?) – Steg. Alles stark verrieben.

Vergleiche: Spirale: hier Kat. 46 (Model) und 48. – Gefäßmotiv: sehr ähnl. hier Kat. 70; auch Mastrokostas 1968, 137 Abb. 1 (Tonmodell aus Aigion); Trummer 1990, 312 Abb. 1, 6.

E. Achaiische Werkstätten

a) *Dyme* (?)

**42 (RB) Taf. 5**

Inv. K 185/84 + 204/84

FO: ohne Herkunftsangabe

R: 5,9 cm

B: 4,7 cm

H: 5,5 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: orangebeige; kleinere Beimischungen; mittelhart / S: 7–2

F: schwarzbraun (?), matt, fast zur Gänze abgerieben

Dekor: Bewegter Akanthus zwischen zwei Blüten – Steg – Herzflechtband – Steg – glatte, gerade Randzone.

Vergleiche: Herzflechtband: Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 Mitte re (Dy.). – Blüte: hier Kat. 43, 44, 250. – Motiv des

bewegten Akanthusblattes: ähnl. hier Kat. 27, 33, 216, 219, 332; Gravani 1994, 168 f. Abb. 163, 6; 164, 2 (Kassope); Gravani 1997, 337 Taf. 241 γ (Dodona).

**43 (RB) Taf. 5. 31**

Inv. K 44/92

FO: Pqu E8/D; 12. Abhub (unter Lehmbed), Fortsetzung des Schnittes im Süden der Hestia; dicke Packung von Bruchsteinen zusammen mit kleinteiligem Dachziegelbruch; 24.06.1991

Fragment: Randfragment

R: nicht festzustellen

B: 3,5 cm

H: 4,4 cm

St: 0,25–0,55 cm

T: beige; kleine Beimischungen; mittelhart / S: 7–2

F: schwarz bis grau; außen: teils abgerieben; matt  
 Dekor: Steg – herzförmiges Flechtband – gerader, glatter Rand.  
 Vergleiche: Herzflechtband: hier Kat. 42, 44.

**44 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 82/88  
 FO: Pqu F4; Abhub der Schuttschicht im nördlichen Bereich; 18.05.1988  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 6,6 cm  
 B: 5,7 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige(orange); kleinere Beimischungen; mittelhart / S: 7–2  
 F: braun; matt  
 Dekor: Reste eines Steges – Herzflechtband, verwischt – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Herzflechtband: hier Kat. 42, 43 (Dy.).

**45 (RB)** **Taf. 5. 26. 31**  
 Inv. K 99/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt/lehmige Erde; 04./05.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 5,9 cm  
 B: 5,2 cm  
 H: 5,9 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: ocker bis beige; feine Beimischungen; hart / S: 7–2  
 F: außen: orangebraun, innen: braun; fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, viereinhalb Zungenmotive erhalten – Steg – Steg – Profilierung – glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: Zungenblattdekor: hier Kat. 267; ähnl. Siebert 1978, Taf. 10, A.121.

Dazu gehörend, aber nicht anpassend: Inv. K 73/84  
 FO: wie oben  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 5,9 cm  
 B: 3,5 cm  
 H: 6,0 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, eineinhalb Zungenmotive erhalten – Steg – Steg – Profilierung – glatte Randzone.

### b) Weitere Werkstätten (Patras?)

**46 (Model)** **Taf. 5. 31. 46**  
 Inv. K 6/91  
 FO: Pqu D10/C1; 2. Abhub, Ziegelschicht bis zum gewachsenen Boden; 07.06.1991  
 Fragment: Bodenfragment eines Modells  
 R Boden: 1,5 cm  
 B: 6,2 cm  
 H: 4,8 cm  
 St: 0,9–1,2 cm  
 T: orangegräu; dunkle und helle Beimischungen; mittelhart / S: 7–2  
 F: –

Dekor: Punktreihe, ersetzt den Steg des BMed – Dekorzone mit vier ansteigenden Vertikalstegen, alle von einem Punktmotiv ausgehend, li und re von einem Steg hat sich noch je eine feine Spiralenranke (Volute) erhalten.  
 Vergleiche: Spiralanke: hier Kat. 47, 48; ähnl. Phaklaris 1983, Taf. 86  $\gamma$ ,  $\delta$  (Vergina).

**47 (RB)** **Taf. 5**  
 Inv. K 163/84  
 FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus, Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: unteres Wandfragment  
 B: 3,2 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beige(orange); fein; mittelhart / S: 2  
 F: schwarz; matt; innen: abgerieben  
 Dekor: Zungenblattdekor, bestehend aus einzelnen Blättern, die sich nicht zusammenschließen, sechs Einzelblätter erhalten (?).  
 Vergleiche: hier Kat. 71–75.  
 Nur Zeichnung.

**48 (RB)** **Taf. 5**  
 Inv. K 9/97  
 FO: Pqu G2; umgelagerter Humus; 17.05.1985  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,4 cm  
 H: 2,8 cm  
 St: 0,3–0,35 cm  
 T: beige; dunkle und helle Beimischungen; mittelhart, reibt sich ab / S: 7–2  
 F: gänzlich abgerieben, ursprünglich vielleicht braun  
 Dekor: li ein Blütenstängel mit Spiralande; Lotusblatt.  
 Vergleiche: Ton und Firmis: ähnl. hier Kat. 31–35. – Spiralande: hier Kat. 46 (Model) und 47.  
 Nur Zeichnung.

**49 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 52/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand- und Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage; 28.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,0 cm  
 St: 0,25–0,35 cm  
 T: beigeorange; mit Beimischungen; weich, reibt sich ab / S: 7–2  
 F: vollständig abgerieben, vielleicht noch Spuren von rotbraunem Firmis  
 Dekor: li schematisiertes Akanthusblatt oder Palmwedel; re weitere vegetabile Dekorreste (Lotusblatt?).  
 Vergleiche: Ton: hier Kat. 31–35, 290.

**50 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 49/94  
 FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und E8/E9, 5. Abhub, Dachziegelpaket; 08.06.1994  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 4,9 cm  
 H: 5,4 cm  
 St: 0,2–0,6 cm

T: beigeorange; fein, einige Beimischungen; mittel / S: 7-2  
 F: außen: schwarz, innen: braun bis rotbraun; matt  
 Dekor: BMed mit Resten der Bodenrosette, zu stark verrieben – zwei Stege – Blattkelch, gebildet aus mehreren Stempeln mit halbem Lotusblattmotiv, drei Reihen davon erhalten.  
 Vergleiche: Lotusblatt: ähnl. hier Kat. 31 (die eingestreuten Lotusblätter).

c) *Aigion* (?)**51 (RB) Taf. 5. 26. 31. 44**

Inv. K 80b/85  
 FO: Pqu E4; westlich der Nord-Süd-Mauer ab der nördlichen Ecke, entlang der Mauer, ca. 0,40 m ab der Mauer-oberkante, »Anschüttung«; 22.05.1985  
 Fragment: 8 Fragmente (geklebt)  
 R: 6,5 cm  
 B: 11,2 cm  
 H: 7,2 cm  
 St: 0,2–0,5 cm

T: beige(orange); wenige kleine Beimischungen; eher weich, reibt sich ab / S: 2

F: schwarz, teilweise auch braun; matt; meist abgerieben  
 Dekor: BMed mit sechsblättriger Rosette mit Mittelpunkt, runde, kurze Blätter; zwischen den Blattspitzen sieben Punkte eingestempelt – Steg des BMed – kleiner Zwischensteg – Steg – Hauptdekorzone mit abwechselnd Nelumboblättern mit Streifenfüllung und hohen, schmalen Kantharoi; dazwischen wiederum wellenförmige Stängel mit Blüten; darüber am nächsten Steg hängend widderkopfförmig gestaltete Blätter – Steg – Perlstab – Steg – Profilierung – glatte Randzone.

Werkstatt: Aigion

Publ: Rogl 2001b, 163 Abb. 2, RB 4.

Vergleiche: Widderkopfförmige Blätter, Bodenrosette: hier Kat. 25. 26; Siebert 1978, Taf. 54, Pat.4. – Perlstab: hier Kat. 55. 58. – Motiv der Nelumboblätter mit sog. Erdbeerfüllung: Siebert 1978, Taf. 90, 5 (Ol.); Taf. 50, Go.69. – Nelumboblätter, vegetabil gefüllt: Siebert 1978, Taf. 59, Del.72.

**52 (RB) Taf. 6. 31**

Inv. K 71/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 7,3 cm  
 H: 5,3 cm  
 St: 0,3–0,4 cm

T: orange(beige); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 2

F: rotbraun bis schwarz gefleckt; außen: teils berieben, innen: streifig

Dekor: Sechsbältrige Rosette mit Mittelpunkt – Steg – Steg – Dekorzone mit Lotusblättern, die jeweils durch eine vertikale Kreisreihe voneinander getrennt werden, pro Reihe immer sechs Kreise – Steg.

Werkstatt: Aigion

Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 51; Siebert 1978, 119 Taf. 54, Pat.4; Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, 4 Aig. (ähnl., Kleinblatt). – Vertikale Kreisreihe: ähnl. Siebert 1978, Taf. 54, Pat.4; Taf. 85, 4 Go.; Edwards 1975, Taf. 77, 898; Rogl 2001a, Taf. 64, RB 20. – Vertikale Kreisreihen finden sich sonst nur bei Reliefbechern mit

Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 128. 275; Laumonier 1977, Taf. 19, 886.

**53 (RB) Taf. 6. 31**

Inv. K 59a-b-c/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: Wand-/Bodenfragmente (3 anpassende Fragmente, nicht geklebt)  
 B: a: 3,5 cm; b: 4,3 cm; c: 4,2 cm; gesamt: 7,1 cm  
 H: a: 4,6 cm; b: 4,8 cm; c: 5,0 cm; gesamt: 5,4 cm  
 St: a: 0,3–0,5 cm; b: 0,2–0,3 cm; c: 0,3 cm

T: grauorange; fein; sehr hart / S: 2

F: schwarz bis dunkelgrau; matt; haftet gut

Dekor: Unkenntliche Dekorreste des BMed – Steg – stilisierte, kleine, runde, gestreifte Lotusblätter in Form von Widderköpfen (?); dahinter ein Blattkelch aus spitzen, glatten, schmalen Lotusblättern aufwachsend; jeweils zwischen den Blättern ein geschwungener Blütenstängel – Steg – Kreisreihe als Bordüre – Steg – Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Aigion

Vergleiche: Kleine, runde, gestreifte Lotusblätter in Form von Widderköpfen und Bordüre mit Kreisreihe: Siebert 1978, Taf. 54, Pat.4; ein weiterer Reliefbecher aus Aigion mit Lotusblattkelch von Siebert 1978, 119 erwähnt. – Horizontale Kreisreihe: ähnl. hier Kat. 114; Edwards 1975, Taf. 66, 795. – Allgemeines Motiv von Lotusblattkelch mit Blütenstängeln: hier Kat. 37. 333 mit Vergleichen.

**54 (RB) Taf. 6. 26. 31**

Inv. K 80c/85  
 FO: Pqu E4; westlich der Nord-Süd-Mauer, ab der nördlichen Ecke, entlang der Mauer, ca. 0,40 m ab der Oberkante; 22.05.1985  
 Fragment: 2 Rand- und 2 Wandfragmente (alle 4 geklebt)

R: 6,7 cm

B: 13,1 cm

H: 6,3 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: gelblich beige, innen: orange; mittelhart; fein / S: 2

F: mittelbraun bis rotbraun; außen: berieben, innen: streifig

Dekor: Figürliche Zone: Abwechselnd gefülltes Nelumboblatt und bewegter Akanthus, der Nelumbo zeigt antithetisch um eine Blüte angeordnete, auf den Hinterläufen stehende Böckchen oder Hirsche (?) – Steg – Eierstab – Steg – ganz schmaler Steg – glatte Randzone.

Werkstatt: Aigion

Publ: Rogl 2001b, Taf. 20 Abb. 5, RB 5.

Vergleiche: Mit antithetischen Böckchen gefüllter Nelumbo: Siebert 1978, Taf. 54, Pat.4; 399 Del.89; Puppo 1995, 78 f. Taf. 42, T40 (mit Altar und Lotusblüte zwischen den Böckchen/Hirschen?, aus Vulci, 1. Jh. v. Chr., Tivoli-Werkstatt). – Eierstab: hier Kat. 55. 57. – Profil: Siebert 1978, Taf. 98 (Nordwest-Peloponnes).

Motiv des mit antithetisch angeordneten Böckchen gefüllten Nelumbos: Marabini-Moevs 1980, Taf. 21, Abb. 1 (Vatikan); Taf. 22, 3. 5. 6 (Rom, Thermenmuseum); Puppo 1995, 70 Taf. 37, T7; 48 f. Taf. 12, P8 (aus Vulci, Popilius-Atelier); U. Hausmann, Phasen und Werkstätten mittelitalischer Reliefbecher, in: *Γ' Συμπόση* 1994, Taf. 223

β, δ; 224 δ (Popilius, Herakleides); Benton 1938/39, 34 Taf. 16, Nr. 36 (Ithaka); Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, 7 (Aig.); Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 Mitte, 2. von re (Dy.); Courby 1922, Abb. 91, 22; s. auch Rotroff 1982, Taf. 46, Nr. 240.

55 (RB)

Inv. K 197/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Randfragment

R: ca. 5,5 cm

B: 4,7 cm

H: 5,4 cm

St: 0,2–03 cm

T: orangebeige; sehr fein; mittelhart / S: 2

F: braun; matt; außen: teils abgerieben

Dekor: Reste eines Perlstabs – Steg – Eierstab – zwei Stege – glatte Randzone.

Werkstatt: Aigion

Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 54. 57. – Perlstab: hier Kat. 51. 58.

56 (RB)

Inv. K 198/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: oberes Wandfragment

B: 2,7 cm

H: 2,4 cm

St: 0,2–03 cm

T: orangebeige; sehr fein; mittelhart / S: 2

F: braun; matt; außen: teils abgerieben

Dekor: Steg – Eierstab – zwei Stege – Ansatz der glatten Randzone.

Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 54. 55. 57.

57 (RB)

Inv. K 62/84+191/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.+07.06.1984

Fragment: Wandfragmente

B: 4,5 cm; 4,0 cm

H: 4,7 cm; 3,8 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: beige(orange); sehr fein; weich bis mittelhart, reibt sich ab / S: 2

F: rotbraun, außen: schwarz bis braun, innen: dünn aufgetragen, streifig

Dekor: Drei bzw. zwei Reihen von spitzen, sich überlappenden Blättern mit erhabenem Rand und Mittelgrat erhalten – Steg – schmaler Steg – Eierstab – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 54–56.

58 (RB)

Inv. K 69a-b/84; K 120/84; K 207/84; K 230/84; K 231/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.+06.06.1984

Fragment: Rand- und Wandfragmente (alle geklebt)

R: 6,0 cm

H/B: 5,5 cm

B: a: 7,3 cm; b: 4,7 cm; 6,6 cm; 5,9 cm; 5,5 cm; 5,3 cm

H: a: 5,3 cm; b: 4,4 cm; 4,3 cm; 2,4 cm; 4,4 cm; 4,7 cm

St: 0,2–0,6 cm

T: grau; sehr fein; hart / S: 2–4

Taf. 6. 31

F: außen: dunkelgrau; innen: rot bis rotbraun; matt; außen: etwas berieben

Dekor gesamt: Drei sich überlappende Reihen mit spitzen Blättern – Steg – Perlstab – Steg – Ornamentzone mit drei übereinanderliegenden Reihen von Wellenmotiven (Motiv des laufenden Hundes?) – Steg – Wandungsknick mit anschließender, glatter, gerader Randzone.

Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 51. 55.

Zugehörig, nicht direkt anpassend: Inv. K 206/84

FO: wie oben

Fragment: Wandfragment

B: 5,0 cm

H: 3,5 cm

St: 0,2–0,35 cm

F: rot, teilweise rotbraun

Dekor: Zone mit dem Blattschuppendekor – Steg – Perlstab – Steg.

59 (RK)

Inv. K 47/90

FO: Steg zwischen Pqu G4/A und F4; 2. Abhub, Sturzschiicht wird abgetragen auf das anstehende Niveau von Pqu G4/A-Ost; 21.05.1990

Fragment: 11 Wandfragmente eines Reliefkraters (teils geklebt, teils nicht direkt anpassend)

B: a: 6,6 cm; b: 9,0 cm; c: 8,1 cm; d: 4,8 cm; e und f sehr kleine Fragmente

H: a: 7,3 cm; b: 6,5 cm; c: 5,6 cm; d: 3,4 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: außen: beige, innen: orange; fein; mittelhart; reibt sich ab / S: 2

F: dunkelbraun und schwarz gefleckt; matt; stark abgerieben

Dekor: a: Steg – Eierstab – zwei niedrige Stege – glatte, hohe Randzone; b: Rosette – Steg – Perlstab – Steg – Eierstab – zwei niedrige Stege – glatte, hohe Randzone; c: li Spitze eines gebogenen Akanthusblattes; re Reste eines Nelumboblattes (?); oben zwischen beiden eine 14-blättrige, kleine Rosette mit Mittelpunkt – Steg – Perlstab; d: gebogene Spitze eines Akanthusblattes. Bei e und f handelt es sich um kleine Fragmente aus der glatten, hohen Randzone.

Vergleiche: Eierstab, Perlstab: hier Kat. 51. 54. 55. 57. 58 (kleiner). 60. – Eierstab, Perlstab: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 29, 5967 (Atelier de comique à la canne et annexes). – Perlstab unter Eierstab auf delisch-ionischen Reliefbechern: Laumonier 1977, Taf. 55, 5755 (Atelier aux doubles filets épais et annexes).

60 (RK)

Inv. K 2/90

FO: Pqu F5/A; 2. und 3. Abhub, Dachziegelschutt zusammen mit Holzkohleresten und Asche in brauner, fetter Erde; 02./03.05.1990

Fragment: 11 Wandfragmente eines Reliefkraters (teils geklebt)

B: a: 3,1 cm; b: 4,3 cm; c: 1,6 cm; d: 2,0 cm; e: 2,2 cm;

f: 2,7 cm; g: 3,1 cm

H: a: 3,0 cm; b: 2,9 cm; c: 1,3 cm; d: 1,9 cm; e: 1,5 cm;

f: 2,0 cm; g: 3,1 cm

St: 0,25–0,3 cm

Taf. 6. 32

Taf. 6. 32

T: dunkelbeige; fein; mittel / S: 2–4  
 F: braun bis rotbraun; matt; abgerieben  
 Dekor gesamt: Geschlossener Zungenblattdekor – Steg – Perlstab – Steg – Eierstab – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Eierstab, Perlstab, Ton, Profil: hier Kat. 59. – Eierstab, Perlstab: hier Kat. 51. 54. 55. 57. 58 (kleiner).

Dazu gehört: Inv. K 92/90  
 FO: Pqu F5/A; 2. Abhub, Ziegelsturz mit Asche und Holzkohle im Südostbereich; 02.05.1990  
 Fragment: 4 Wandfragmente  
 B: a: 5,0 cm; b: 3,4 cm; c: 4,6 cm; d: 4,7 cm  
 H: a: 2,9 cm; b: 2,6 cm; c: 3,0 cm; d: 2,9 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige(orange); kleinste Beimischungen, fein; hart  
 F: außen: rotbraun, innen: braun; matt; abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, zwei obere Abschlüsse erhalten – Steg – Perlstab – Steg – Eierstab – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Reliefkrater mit Zungenblattdekor und figürlicher Zone darüber: Adam-Veleni 1997, 138–154 Taf. 114 (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.).

**61 (RK) Taf. 7. 32**

Inv. K 172/84  
 FO: Pqu E2; umgelagerter Humus und Ziegelschutt; 04./05.06.1984  
 Fragment: oberes Wandfragment eines Reliefkraters  
 B: 5,2 cm  
 H: 6,7 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: orange(beige); sehr fein; mittelhart / S: 2–4  
 F: schwarz; matt  
 Dekor: Figürliche Zone mit nicht zu deutenden Dekorresten – Steg – schmaler Zwischensteg – Steg, wie ein breites, flaches Band vor der Profilierung.

Zugehörig: Inv. K 63/84  
 FO: wie oben  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,6 cm  
 H: 2,8 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 Dekor: Hockende Gestalt, vielleicht eine Frau (?), nach vorne; unter ihr gebeugte, männliche Figur; beide nackt (?); Symplegma.

Zugehörig: Inv. K 155/84; K 165/84; K 203/84; K 223/84; K 224/84  
 FO: wie oben  
 Fragment: Wandfragmente  
 B: 4,0 cm; 3,8 cm; 2,0 cm; 1,9 cm; 2,8 cm  
 H: 2,3 cm; 2,7 cm; 2,0 cm; 1,9 cm; 2,8 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 F: schwarz, fleckig rötlich; haftet sehr gut  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor – Steg.  
 Vergleiche: Zungenenden im hohen Relief: ähnl. Siebert 1978, Taf. 21, DL.132; 11, A.159.

Vielleicht zugehörig: Inv. K 183/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: Wandfragment

B: 2,8 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: orange(beige); sehr fein; mittelhart  
 F: schwarz; matt  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, von diesem sind drei Zungenblätter erhalten – Steg – Eros nach re fliegend, ein Gefäß tragend (?); darunter Eros in die entgegengesetzte Richtung (?).  
 Dekor gesamt: Einfach geschlossener Zungenblattdekor – figürliche Zone mit erotischem Thema – Stege – hohe, glatte Randzone.  
 Vergleiche: Erotische Szenen, insbesondere erotische Symplegmata: Akamatis 1985, Taf. 14, 28, 29, 255–260; Taf. 304, M 85; Siebert 1978, Taf. 59, Del.28. 29. Medaillon 3827; Sinn 1979, Taf. 27, MB 67. MB 68 (zu kinaidologischer Dichtung); Hübner 1993, 98–106 bes. Taf. 30, 151 (zu Beischlaf- und Kopulationsszenen, mit Aufarbeitung der gesamten Ikonografie, vgl. dort Taf. 27, 136–138 bis Taf. 32, 154–157); Laumonier 1977, Taf. 83, 3436; Bruneau 1991, 634–637 Abb. 60–66 im Katalog, bes. S. 636 mit Abb. 64 (gleiche Kombination) bezüglich pergamenischer Applikenkeramik aus Delos; Conze 1912, Beibl. 44, 4; J. Schäfer, Hellenistische Keramik aus Pergamon, PF 2 (Berlin 1968) E 32–35, Taf. 29; zuletzt dazu: Ch. Rogl, Späthellenistische Applikenkeramik und Verwandtes aus Ephesos, ÖJh 72, 1993, 187–195.

*d) Anhang: Aigion/Kalydon (?)*

**62 (RB) Taf. 7. 26. 32. 44**

Inv. K 39/90  
 FO: Steg zwischen Pqu F4/F5; 7. Abhub, weiter Reinigung, braune Erde und Ziegelsturz; 18.05.1990  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (6 Fragmente, 2 × 2 geklebt, alle anpassend)  
 R: 7,5 cm  
 B: 10,8 cm  
 H: 7,5 cm  
 St: 0,25–0,35 cm  
 T: beige; fein, etwas porös; eher hart, reibt sich ab / S: 2  
 F: oben: schwarz und braun gefleckt, unten: rotbraun; haftet gut; etwas glänzend  
 Dekor: Abwechselnd Lotus- und Akanthusblatt, die Spitzen des Akanthus immer dem Lotus zu- bzw. abgeneigt; zwischen diesen befinden sich Blüten auf Stängeln mit großen, langen Dochten – Steg – Perlstab mit nur einer Zunge – Steg – Bordüre mit Vogelstempel, fliegend, alle nach re – Steg – Bordüre mit alternierend liegender S-Spirale und sechsblättriger Rosette – Steg – Bordüre mit verkehrtem Eierstab ohne Zungen – profilierte Lippe.  
 Werkstatt: Achaia/Aigion oder Kalydon (?)  
 Publ: Rogl 2001b, 164 Abb. 3, RB 7.  
 Vergleiche: Abwechselnd bewegter Akanthus und plastisches Lotusblatt, verkehrter Eierstab: Dyggve u. a. 1934, 421 (131) Abb. 148. 149, Nr. 40. – Profil: Siebert 1978, Taf. 99, Del.14. – Motiv des bewegten Akanthusblattes: ähnl. hier Kat. 42. 54. 59. 250. 253; Gravani 1994, 168 f. Abb. 163, 6; 164, 2 (Kassope). – Verkehrter Eierstab: ähnl. den grauen, figürlichen Reliefbechern (hier Kat. 63–66. 68); Siebert 1978, 98, Go.36. – Motiv mit Blüten, die einen bewegten Akanthus rahmen: ähnl. hier Kat. 42.

## II. Regionale bzw. lokale Gruppen der grauen Reliefbecher

## A. Figürliche Reliefbecher

**63 (RB)****Taf. 7. 27. 32. 33. 44**

Inv. K 31/83

FO: Schnitt GK I/83 - Pqu C3; Ostabschnitt, aus rötlicher Erde; 14.05.1983

Fragment: restauriert und ergänzt, vollständiges Profil

R: 6,2 cm

B: 12,4 cm

H: 8,1 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: graubraun, bisweilen blau schimmernd; fein; hart / S: 6

F: grau bis braun; abgerieben

Publ: Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, 143 f. Abb. 9; 146 Abb. 10; Mitsopoulos-Leon 1989, 25–27 Taf. 8 (mit Fundortangabe: aus dem Auffüllungsmaterial unter dem Hallenniveau des Peristylhauses, an der Nordostecke des Hofes); Rogl 2001b, 164 Abb. 4, RB 9.

Dekor: Jagdszene mit einem Reiter, einem Verwundeten und zwei gegen Löwen und Panther Kämpfenden. Steg des BMed – vegetabile Dekorzone mit abwechselnd Akanthus- und Lotusblatt, die Spitze des Lotusblattes ist immer sehr plastisch gestaltet; zwischen den Blattspitzen jeweils eine achtblättrige Rosette eingestempelt – Steg – figürliche Dekorzone: Ausgangspunkt der friesartigen Darstellung wohl ein Verwundeter, nach hinten stürzend, mit Schild (?); von ihm ausgehend nach re bewegt sich ein Löwe (?), welcher wiederum von re von einem mit Speer bewaffneten Jäger attackiert wird; der Jäger ist unbekleidet und in Rückenansicht dargestellt; er wird re hinten von einem weiteren Löwen (?) angegriffen.

Die andere Aktionsrichtung läuft von dem Verwundeten ausgehend li um den Becher: Hinter ihm befindet sich ein Reiter oder eine Reiterin, ebenfalls mit Speer bewaffnet, kurz gekleidet, das Pferd sprengt nach li mit erhobenen Vorderhufen; wiederum davor die Reste eines nach li gerichteten Hundes (?) und vor diesem ein Panther; dieser ist in Angriffshaltung zu einem li folgenden Krieger; der Krieger ist unbekleidet, nur mit Schild gerüstet und in ausschreitender oder zurückweichender Haltung dargestellt; er holt mit der re Hand nach hinten aus, doch ist keine Waffe erkennbar – er stoppt damit die Aktionsrichtung nach li; diese findet aber mit der Darstellung des Löwen hinter ihm nach li auf den nackten Jäger zu ihre Fortsetzung – Steg – doppelliniges Flechtband, die einzelnen Flechtmotive sind durch einen Steg in der Mitte und eine Art Knoten miteinander verbunden, wirken wie umgelegte, stilisierte Kantharoi – Steg – verkehrter Eierstab ohne Pfeil, mit Punkten zwischen den einzelnen Eimotiven, dieses Motivband liegt außen auf der Lippe auf.

Vergleiche: Achtblättrige Blütenrosette über Stängel: hier Kat. 64. 68. – Blütenstängel: hier Kat. 64. – Verkehrter Eierstab: hier Kat. 64–66. 68; Mitsopoulos-Leon 1996, 187 f. Abb. 8. 9 (grauer Teller K 27/94 aus Lousoi); ähnl. hier Kat. 62, Siebert 1978, 98, Go.36. – Flechtband: hier Kat. 64; ähnl. Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, 11 Aig. – Akanthusblatt: Siebert 1978, Taf. 28, M.55; 44, Co.3. – Jäger in Dreiviertel-Rückenansicht mit Speer, Löwen, Eber (?): bes. Korinth, Mus.depot, Inv. CP 520 (= Ed-

wards 1975, Taf. 72. 73, Nr. 842; 74, Nr. 844); Edwards 1981, Taf. 43, C-1979-13; Akamatis 1985, Taf. 293, M51 (100 v. Chr.); Laumonier 1977, Taf. 5, 3321; 223, 3100; Bruneau 1991, 625 f. Abb. 36 (2a); A. Davesne, La frise du temple d'Artemis à Magnesie du Meandre (Paris 1982) Taf. 31, 1.

Vorbilder dazu: Große Malerei und Mosaik s. Salzmann 1982, Taf. 30, 1. 2 (Kieselmosaik). – Löwenjagddarstellung: P. Adam-Veleni, Eine Werkstatt für Reliefgefäße in Petres/Westmakedonien, in: Kongress Berlin 1990, 309–311, Nr. 1, Taf. 41, 1; Rotroff 1982, 19 (zu Jagdszenen auf Leoparden, Löwen, Eber, Hirsche und Hasen) Taf. 49, 247 (Reiter mit Speer); Taf. 48, 243. 245 (Reiter mit Speer gegen Löwen) Nr. 189 (Theseustaten); Braun 1970, 169 Abb. 19, 130 (Löwen- und Eberjagd); Siebert 1978, 114–116 Taf. 1, A.1 (Aktaion, Artemis); 4, A.16. 17; 28, M.50. M.53. M.55. M.58; 37, K.304; 52, Ol.1. Ol.2; Hausmann 1996, 56–60 Taf. 20, 87. 88; 21, 89. 90; 22, 91. 92 (Löwenjagd, 87–91 von ihm vor 170/165 v. Chr. datiert); Laumonier 1977, Taf. 16. 23. 24. 34. 39. 71. 72. 97 (nach der Mitte des 2. Jhs. v. Chr.). – Ebermotiv: Siebert 1978, Taf. 28, M.50, M.58; Panthermotiv: Siebert 1978, Taf. 28, M.53. – Pantherjagddarstellungen: I. Kleemann, Der Satrapen-Sarkophag aus Sidon, IstForsch 20 (Berlin 1958) Taf. 2, 2; 9; J. Borchhardt, Epichorische, gräko-persisch beeinflusste Reliefs in Kilikien, IstMitt 18, 1968, 166–171 (Pantherjagd zu Pferde im Paradeisos) Taf. 54, 1; 56, 1–2. – Zuletzt zu Jagddarstellungen s. Seyer 2007.

**64 (RB)****Taf. 7. 33**

Inv. K 100/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; Anschüttung ab 0,70 m ab Oberkante der Nord-Süd-Mauer; 24.05.1985

Fragment: Rand-/Wandfragment (4 Fragmente geklebt)

R: 6,4 cm

B: 8,0 cm; 5,7 cm

H: 5,6 cm

St: 0,2–0,25 cm

T: graublau (stahlgrau); fein; sehr hart / S: 6

F: dunkelgrau; matt; haftet gut

Dekor: li Rosettenblüte auf Stängel, Satyr mit Weinschlauch beim Einschenken, nach re gerichtet, re noch weitere unkenntliche Dekorreste – Steg – Flechtband mit Punkten – Steg – verkehrter Eierstab ohne Zungen, aber mit Punkten dazwischen, auf der Lippe.

Vergleiche: Flechtband: hier Kat. 314; Mitsopoulos-Leon 1996, 187 Abb. 8. 9 (grauer Teller, Lousoi). – Verkehrter Eierstab: hier Kat. 63–66. 68. 62. – Achtblättrige Blüte: hier Kat. 63. 68. – Satyr mit Weinschlauch: Siebert 1978, Taf. 16, DI.82.

Dazu gehören 2 weitere, nicht anpassende Wandfragmente: Inv. K 100/85

FO: wie oben

Fragment: Wandfragmente

B: 3,7 cm; 1,3 cm

H: 4,7 cm; 2,0 cm

St: 0,2–0,3 cm

Dekor: Steg – li Dekorreste von einem figürlichen Motiv (?), Rosettenblüte auf geschwungenem Stängel, spitzes, glattes Lotusblatt in der Mitte, re davon Stängel einer weiteren Blüte – darüber folgte wohl ein Steg. Das kleine Fragment zeigt die Spitze eines Lotusblattes.

Publ: Mitsopoulos-Leon 1996, 203 Abb. 19.

Vergleiche: Dekoraufbau: hier Reliefkratere Kat. 344–346; Mitsopoulos-Leon 1996, 185 f. Abb. 1–4.

**65 (RB) Taf. 7. 33**

Inv. K 122/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt, auf Niveau der Oberkante der Hestia; 07.06.1984

Fragment: Randfragment

R: 6,9 cm

B: 4,0 cm

H: 4,0 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: grau bis hellblau; fein; sehr hart / S: 6

F: dunkelgrau; matt; haftet gut

Dekor: Zone ohne erhaltenen Dekor – Perlstab – Steg – drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten – Perlstab – Steg – verkehrter Eierstab ohne Zungen, aber mit Punkten dazwischen, auf der Lippe – schmaler Steg.

Vergleiche: Verkehrter Eierstab mit Punkten: hier Kat. 63–66. 68. – Perlstab: hier Kat. 93. 231 (auch Profil). 293. – Drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten: hier Kat. 67; grauer Teller aus Lousoi K 27/94 (etwas größere Motive).

**66 (RB) Taf. 7. 33**

Inv. ohne Nr. (2)

FO: unbekannt (handelt es sich dabei um K 116/85?; aus Steg zwischen Pqu F2/F3; Anschüttung; 28.05.1985)

Fragment: Randfragment

R: 6,7 cm

B: 4,5 cm; 2,8 cm

H: 2,4 cm

St: 0,3 cm

T: grau; weiße Einsprenkelungen; eher hart, reibt sich auch ab / S: 6

F: dunkelgrau; matt; innen: abgerieben

Dekor: Stark verriebene Dekorreste, vielleicht von einer Rosette (?), li und re je ein Punkt – Perlstab mit nur einer Zunge – verkehrter Eierstab mit Punkten auf der Lippe, etwas verwischt.

Vergleiche: Verkehrter Eierstab: hier Kat. 63–65. 68. 62. – Perlstab anders als bei Kat. 65. Perlstab mit nur einer Zunge: hier Kat. 253.

**67 (RB) Taf. 7. 33**

Inv. K 117/85

FO: Steg zwischen Pqu F2/F3; Aufschüttung über hellenistischem Gehniveau (?); 28.05.1985

Fragment: Wandfragment

B: 3,5 cm

H: 3,2 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: graubeige; fein; hart / S: 6

F: schwarz; matt; abgerieben

Dekor: Perlstab – Steg – drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten – Perlstab – Steg (?).

Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 65. – Drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten: hier Kat. 65. – Motiv des Perlstabs: Siebert 1978, 368 Taf. 42, AM.1; Laumonier 1977, Taf. 67, 5557 (Atelier des Heraios?).

**68 (RB) Taf. 7. 33**

Inv. K 102/85

FO: Steg zwischen Pqu F2/F3; Abhub der Anschüttung; 27.05.1985

Fragment: 8 Fragmente eines RB

R: 7,2 cm

B: 4,0 cm; 3,6 cm

H: 5,7 cm

St: 0,15–0,3 cm

T: grau (grünlich); wenige feine Beimischungen; eher weich; reibt sich ab / S: 6

F: dunkelgrau; stark abgerieben

Dekor: Reste des figürlichen Dekors, ein Kopf (?) – Steg – drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten – Steg – schmaler Steg – verkehrter Eierstab ohne Zungen, aber mit Punkten dazwischen, auf der Lippe.

Vergleiche: Drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten: hier Kat. 65. – Verkehrter Eierstab: hier Kat. 63–66.

Dazu zahlreiche kleine Fragmente: Inv. K 102/85

FO: wie oben

Fragment: Wandfragment

B: 3,6 cm

H: 3,8 cm

St: 0,15–0,3 cm

Dekor: Kopf einer Gestalt, diese hält etwas nach oben in den Händen; re daneben wohl Rosette – Steg – drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten – Steg – schmaler Steg – Eierstabrest.

Ein weiteres anpassendes Fragment zeigt den Körper der Figur und li einen Blütenstängel.

Fragmente 4–8: Maße zwischen 1,7 und 3,0 cm; Dekor meist stark berieben; zeigen entweder Teile der Bordüre, des Blütenstängels oder des figürlichen Dekors.

Publ: Mitsopoulos-Leon 1996, 203 Abb. 17.

**69 (RB) Taf. 8. 33**

Inv. K 101/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; Anschüttung ab 0,70 m ab Oberkante der Nord-Süd-Mauer; 24.05.1985

Fragment: Randfragment (3 Fragmente geklebt)

R: 5,0 cm

B: 3,5 cm

H: 2,2 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: graublau; fein; hart / S: 6

F: dunkelgrau; matt; um das Flechtband pudrig rote Spuren von Miltos

Dekor: Steg – Flechtband mit Punkten – Steg – Steg; ohne Lippe.

Vergleiche: Flechtband: hier Kat. 63. 64. – Miltos: Rotroff 1982, Buckelbecher, Nr. 1 mit Miltosspuren in der Rille unterhalb der Lippe; dazu auch Braun 1970, 170 und Heimberg 1982, 107 Taf. 60, 862.

70 (RB)

Taf. 8. 27. 33

Inv. K 87a-b/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; Anschüttung ab 0,70 m ab Oberkante der Nord-Süd-Mauer, in Mitte des Pqu; 24.05.1985

Fragment: Wandfragmente

B: a: 3,7 cm; b: 3,4 cm

H: a: 7,2 cm; b: 5,1 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: rosaorange, innen: hellgrau; fein; hart / S: 6–2  
 F: außen: etwas rötlich, sonst braun; matt; innen: streifig  
 Dekor: a: untere Zone: li ein Lotusblatt, mittig ein Gefäß (Kantharos), re Teile eines Akanthusblattes – Steg – obere figürliche Zone: li ein Fuß nach re; re zwei Füße einer Gestalt nach li; b: untere Zone: li Reste eines Lotusblattes; Gefäß; Spitze des Akanthusblattes – Steg – obere figürliche Zone: li ein Sitzender mit Kithara (= Apollon Kitharodos); re davon ein stehender Mann, lang gewandt, dem Sitzenden zugewandt, Oberkörper fehlt (= Poseidon); re weiter nochmals die Reste der gleichen Zweiergruppe.

Vergleiche: Profil, Ton: hier Kat. 63–68. – Gefäßmotiv: sehr ähnl. hier Kat. 41; Proskinitopoulou 1992/93, Taf. 28, Nr. 179. – Figürliche Gruppe: Siebert 1978, Taf. 24, M.11; Korinth, Mus.depot, Inv. C-30-38 (korinthisch); Williams–Zervos 1987, Taf. 3, 2 (Korinth, spätes 3./1. Hälfte 2. Jh. v. Chr.); Rotroff 1982, Taf. 42, 214, 215. – Stehender Poseidon alleine: Argos, Mus.depot, C 1165 (T: beige, porös); Korinth, Mus.depot, Inv. C-28-59; Edwards 1975, Taf. 67, 801; 70, 825; 71, 823; Edwards 1981, Taf. 43, C-65-98; Isthmia, Mus.depot, Inv. IP 2078. 2099 (aus einem Grabkontext, Auskunft J. W. Hayes); Rotroff 1982, Taf. 82, 216. – Sitzender Apollon mit Kithara: Courby 1922, Fig. 70, 14;

Siebert 1978, Taf. 5, A.39 (mit Leto kombiniert) A.40; 38, K.316; P. Themelis, *Ανασκαφή Μεσσήνης*, Prakt 1989, Taf. 62 a; Edwards 1975, Taf. 68, 814 (mit Leto kombiniert); Edwards 1981, Taf. 44, C-1980-123; Rotroff 1982, Taf. 41, 213; 42, 215.

Dazu gehören: Inv. K 12/88

FO: Pqu F4, Abhub der roten Erde mit Schutt bis zur Mauerunterkante, zwischen den parallel verlaufenden Nord-Süd-Mauern; 17.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 5,6 cm

H: 6,4 cm

St: 0,3–0,4 cm

Dekor: Untere Zone mit Spitze des Lotusblattes, Gefäß – Steg – obere figürliche Zone mit der sich wiederholenden Zweiergruppe (li sitzender Apollon mit Kithara, ihm gegenüber langgewandeter, stehender Poseidon mit Stab in der li Hand) – Steg – einfaches Flechtband – Steg.  
 Vergleiche: Flechtband mit nur einer Relieflinie: Siebert 1978, Taf. 73, 7 DI. (andere Richtung); 68, 5bis A.

Inv. K 82/88; K 106/88

FO: wie oben; 20.+21.05.1988

Fragment: Rand- und Wandfragment

R: 6,6 cm

B: 4,8 cm; 2,7 cm

H: 3,1 cm; 1,3 cm

St: 0,3 cm

Dekor: Steg – einfaches Flechtband – Steg – glatte Randzone.

## B. Zungenblattbecher

71 (RB)

Taf. 8. 33. 45

Inv. K 200/84

FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: Randfragment (3 Fragmente geklebt)

R: ca. 6–7 cm

B: 6,4 cm

H: 7,6 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: blaugrau; fein; sehr hart / S: 5

F: dunkelgrau; eher matt; etwas versintert

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, dieser ist leicht geschwungen, zehn obere Abschlüsse und 17 Rippen der Blattzungen erhalten – zwei Stege – glatte, hohe Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 72–75; Mitsopoulos-Leon 1972–75, 19. 23 Abb. 15, 18 (Aig.). – Profil: ähnl. hier Kat. 45.

72 (RB)

Taf. 8. 26. 33. 47

Inv. K 68a-b/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: 2 Randfragmente

R: 6,0 cm

H Becher: 5,7 cm

B: a: 7,6 cm; b: 4,8 cm

H: a: 5,9 cm; b: 5,2 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: außen: braungrau, innen: blaugrau / S: 5

F: dunkelgrau; matt

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor – zwei eng aufeinanderfolgende Stege – glatte, hohe Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 71, 73–75. – Profil: ähnl. hier Kat. 45.

73 (RB)

Taf. 33

Inv. K 190/84; K 199/84; K 226a-b/84; K 227/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 1984 (nur Fragment K 190/84 aus Pqu E3; aus heller, lehmiger Erde; 06.06.1984)

Fragment: 1 Randfragment und 4 Wandfragmente

R: ca. 6–7 cm

B: 3,3 cm; 3,8 cm; a: 2,3 cm; b: 2,0 cm; 5,2 cm

H: 3,1 cm; 3,5 cm; a: 1,7 cm; b: 1,7 cm; 4,1 cm

St: 0,25–0,4 cm

T: außen: braungrau, innen: blaugrau / S: 5

F: (schwarz bis) dunkelgrau; matt

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, jeweils sechs bis zwölf Rippen bzw. obere Blattzungen erhalten – zwei Stege – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 71, 72, 74, 75.

Wohl zugehörig: Inv. K 233/84

FO: Pqu E2, aus Ziegelschutt; 1984

Fragment: Wandfragment

B: 3,8 cm

### III. Lokale Gruppen: A. Model

H: 2,5 cm  
St: 0,3 cm  
F: keine Spuren zu erkennen  
Dekor: Reste des BMed (?) – Steg – 13 Rippen des einfach geschlossenen Zungenblattdekors erhalten.  
Nur Foto.

**74 (RB) Taf. 8. 34**  
Inv. K 106/84  
FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 05.06.1984  
Fragment: Randfragment  
R: ca. 6–7 cm  
B: 6,4 cm  
H: 4,5 cm  
St: 0,3 cm  
T: grau bis graubraun, an der Oberfläche dunkelgrau bis schwarz / S: 5  
F: (schwarz bis) dunkelgrau; matt  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zehn obo-

re Blattzungen erhalten – Steg – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 71–73. 75.

**75 (RB) Taf. 34. 45**  
Inv. K 229/84  
FO: Pqu E3; aus heller, lehmiger Erde; 1984  
Fragment: Randfragment  
R: ca. 6–7 cm  
B: 3,7 cm  
H: 3,4 cm  
St: 0,3 cm  
T: grau bis graubraun, an der Oberfläche dunkelgrau bis schwarz / S: 5  
F: keine Spuren zu erkennen  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs obere Abschlüsse und sieben Rippen erhalten – Steg – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 71–74.  
Nur Foto. Zeichnung: s. Kat. 76.

### III. Lokale Gruppen

#### A. Model

**76 (Model) Taf. 8. 34. 46**  
Inv. K 23/90  
FO: Pqu G4; 7. Abhub im höher anstehenden Ostabschnitt, Abhub der braunen Erde, kleinteiliger Dachziegelbruch und Gefäßkeramik; 11.05.1990  
Fragment: Randfragment  
R innen: 6,5 cm  
B: 4,6 cm  
H: 2,6 cm  
St: 0,65–1,2 cm  
T: außen: beige, sonst orangebeige; fein, mit etwas größeren, weißen Beimischungen; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: innen: Reste von rotbraunem Firnis  
Dekor: Steg – Bordüre mit stehenden S, verbunden – Steg.  
Vergleiche: hier Kat. 77. 78 (Model). 249 (Reliefkanne). – Stehende S, verbunden: Mitsopoulos-Leon 1996, 187 Abb. 5 (grauer RK, Lousoi, Inv. K 84/85). – Stehende S, unverbunden: ähnl. hier Kat. 27. 348. 349 (Reliefamphoren/-kannen); Siebert 1978, Taf. 49, Go.34 (Zungenblattdekor/S-Bordüre); Taf. 83, 2 Go.; Th. Hagn, Unterlagen Aig., Wandfragment mit Zungenblattdekor, S-Bordüre (PQ D7, Ki 4); Trummer 1990, Taf. 42, 1 (Aig.); Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-145 (Einzelzungenblattdekor mit S-Bordüre, dort enger gesetzt); Edwards 1975, Taf. 37. 70, 829; 72, 842 (Jagdbecher mit S-Bordüre); Sinn 1976, 119 f., Nr. 124, Taf. 24. 25, 6.  
In der Zeichnung ergänzt.

**77 (Model) Taf. 8. 34. 46**  
Inv. K 40a/85  
FO: Pqu F3; Anschüttung ab hellenistischer Maueroberkante; 14.05.1985  
Fragment: Randfragment

R innen: 7,0 cm  
B: 6,3 cm; 3,8 cm  
H: 3,7 cm  
St: 0,65–1,4 cm  
T: außen: beige, sonst orange; fein, mit etwas größeren, weißen Beimischungen; eher weich; reibt sich ab / S: 4  
F: ungefirnisst  
Dekor: Zungenblattdekor, sechs Zungen erhalten – Steg – Steg.  
Publ: Mitsopoulos-Leon 1990, 120 erwähnt Model mit Zungenblattdekor aus Lousoi.  
Vergleiche: hier Kat. 76. 78 (Model). 249 (Reliefkanne).  
In der Zeichnung um zwei Zungen ergänzt.

**78 (Model) Taf. 8. 34. 46**  
Inv. K 43/84  
FO: Pqu E2; umgelagerter Humus; 02.06.1984  
Fragment: Wand/Bodenfragment  
R Boden: 4,5 cm  
B: 5,2 cm; 3,0 cm  
H: 2,0 cm  
St: 0,85–0,95 cm  
T: außen: orangebeige, innen: beige; fein, mit etwas größeren, weißen Beimischungen; hart, reibt sich ab / S: 2–4  
F: spärliche Reste von rotbraunem Firnis  
Dekor: Steg des BMed – Zungenblattdekor; sehr tiefes Relief.  
Publ: Mitsopoulos-Leon 1990, 120 erwähnt Model mit Zungenblattdekor aus Lousoi.  
Vergleiche: hier Kat. 76. 77 (Model). 249 (Reliefkanne). – Model mit Zungenblattdekor: Mitsopoulos-Leon 1972–75, 23 Abb. 15. 19 aus Aig. (mit Resten von braunem Firnis); A. Doulgeri-Intzesiloglou, Φεραϊκά εργαστήρια >μεγαρικών< σκύφων, in: Β' Συνάντηση 1990, Taf. 70.

## B. »Braune Ware«/Lousoi-Serien

a) Serie 1 mit einfacher Bodenrosette  
(Bodenrosette 1)**79 (RB) Taf. 8. 27. 34. 45**

Inv. K 18+19/91; K 27/91

FO: Pqu E8/E bzw. D; 7. Abhub, Ziegelschuttschicht; 21.06.1991

Fragment: 14 Fragmente (geklebt, ganzes Profil), weiteres einzelnes Wandfragment

R: 5,2 cm

H Becher: 5,4 cm

B: 12,1 cm; 2,7 cm

H: 9,0 cm; 2,5 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: beige; kleine, dunkle Beimischungen; sehr hart / S: 4  
F: rot bis rotbraun; dünn und streifig aufgetragen; haftet gut, aber teils abgeblättert

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette mit Mittelpunkt – Steg – Steg – Hauptzone mit wechselndem Blüten- und Lotusblattdekor, dieser wird zweimal von einer tanzenden Mänade getrennt – Steg – Eierstab – Steg – Perlstab – zwei Stege – glatte Randzone. Einzelfragment mit tanzender Mänade, re Arm über den Kopf erhoben, Gewand nach hinten flatternd.

Publ: Rogl 2001b, 166 Abb. 6, RB 10.

Vergleiche: Bodenrosette, Perlstab, Fabrikat, Profil: Korinth, Mus.depot, Inv. C-36-1234 (streifig brauner Firmis). C-31-568. C-33-1008 (etwas kleiner, sonst identisch = Edwards 1975, Taf. 69, 810); hier Kat. 83. 85(?). 87. 88. 115 (grau gebrannt). – Eierstab: hier Kat. 87. – Blütenstängel: ähnl. hier Kat. 87. – Perlstab: ähnl. Siebert 1978, Taf. 59, Del.74 (Amph.). – Motiv des Perlstabs: Rotroff 1982, Taf. 66, 377 (delisch-ionischer Import). – Motiv der Blüte auf Stängel: Siebert 1978, Taf. 75, 9 DI.; 83, 2 Go. – Blütenmotiv: Siebert 1978, Taf. 87, 5 Ol. (»serie des grandes rosaces«); Laumonier 1977, Taf. 85, 626. 1219; 84, 8628 (Atelier CI et annexes); 90, 3032 (Atelier du Rapace). – Bodenrosettenmotiv: Siebert 1978, Taf. 84, 5 Go; 76, 5 M.; Heimberg 1982, 107 Taf. 60, 862; Laumonier 1977, Taf. 19, 5301 (Atelier des Belles Méduses). – Motiv der Mänade (anders): Akamatis 1985, Taf. 242, 243, 316; Grandjourn 1989, Taf. 1. 25.

Zugehörig: Inv. K 35/94+ohne Nr. (3); K 66/94

FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu E8/F8; Ziegelschutt und hellere, lehmige Erde (Lehmziegel?); 06.+10.06.1994

Fragment: 3 Wandfragmente

B: 3,5 cm; 4,0 cm; 4,1 cm

H: 3,0 cm; 2,5 cm; 3,1 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: orangebraun; kleinste helle Beimischungen, etwas porös; hart / S: 5

F: rot bis rotbraun; dünn und streifig aufgetragen; haftet gut

Dekor: Ansatz eines Steges – li Reste der figürlichen Darstellung, gewundener Blütenstängel, Blüte, Reste zweier Lotusblätter. Dekorreste von Eierstabbordüre – Steg – Perlstab – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Lotusblatt: hier Kat. 83.

**80 (RB)****Taf. 8. 34**

Inv. K 58/97

FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, unterhalb der Versturzschiicht, Brand- und Aschenpaket (punktuell festgestellt), kleinteiliger Keramikbruch; 28.05.1990

Fragment: Randfragment

R: 5,5 cm

B: 4,2 cm

H: 4,3 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun; teils abgerieben; streifig

Dekor: Steg – Eierstab – breiter Steg – glatte, gerade Randzone.

Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 79.

**81 (RB)****Taf. 8**

Inv. K 45/94

FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994

Fragment: Wandfragment

B: 2,3 cm

H: 2,1 cm

St: 0,25–0,35 cm

T: orange; kleine Beimischungen; weich / S: 5–1

F: rot(braun); fast zur Gänze abgerieben

Dekor: li und re Dekorreste, nicht näher zu deuten – Steg – Eierstab – Steg.

Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 79; sehr ähnl. Kat. 80.

**82 (RB)****Taf. 9. 34**

Inv. K 181/84

FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: Wandfragment

B: 6,9 cm

H: 5,0 cm

St: 0,15–0,25 cm

T: orange; fein; weich; reibt sich ab / S: 4–2

F: rotbraun; fast gänzlich abgerieben

Dekor: Wenige Dekorreste vom BMed – Steg – Steg – Lotus; li und re gerahmt von Blüten über farnähnlichen Blättern, eingerollt; li und re von der Spitze des Lotusblattes noch Blüten auf Spiralstängeln; oben außen li und re noch zwei Stempel mit nicht mehr zu erschließendem Blattmotiv.

Vergleiche: Profil: hier Kat. 283–290. – Lotusblatt: ähnl. hier Kat. 283. 285–287. – Blüten auf Spiralstängeln: ähnl. Siebert 1978, Taf. 75, 9 DI.

**83 (RB)****Taf. 9. 27. 34**

Inv. K 6/93

FO: Pqu E9-F1 1/93; Pithos-Nord, Innenreinigung, Abhub b, Pithossohle; 10./11.06.1993 (einige kleine Fragmente auch außerhalb des Pithos gefunden; einige aus F1 2/93-Ost; 7. Abhub)

Fragment: 17 Fragmente (geklebt)

R: 4,8–5,5 cm (etwas verzogen)

B: 9,6–11,0 cm

H: 6,1 cm

St: 0,3 cm

T: beige(orange); sehr fein; mittelhart; reibt sich ab / S: 4  
F: braun bis braunrot; dünn und streifig aufgetragen, auch fleckig; haftet gut

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette, besteht aus schlanken Blättern mit Mittelpunkt und schmalen Blüten (?) dazwischen; teilweise verrieben – Steg – Steg – Blattkelch aus 13 schmalen Lotusblättern – Steg – Perlstab – Steg – glatter, gerader Rand. Im Inneren: Drehrillen gut zu sehen.

Vergleiche: Bodenrosette, Perlstab, Profil und Firnis: Korinth, Mus.depot, Inv. C-31-568 (dort als »unclassified or imports« bezeichnet, besitzt noch bewegtes Akanthusmotiv); C-33-1008 (= Edwards 1975, Taf. 69, 810); hier Kat. 79. 85 (?). 115. – Bodenrosette: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 43, 713. 9733 (Monogramm, Eph.).

**84 (RB)**

**Taf. 9. 34**

Inv. K 42/97

FO: Pqu B9/A; 11. Abhub, Westbereich, Dachziegelfüllung mit Keramik; 11.05.1990

Fragment: Wandfragment

B: 2,9 cm

H: 2,2 cm

St: 0,4 cm

T: beige; fein; hart, reibt sich ab / S: 4

F: braun; matt; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Spitzes Lotusblatt zwischen zwei Gefäßen (Amphoren?).

Vergleiche: Lotusblatt: ähnl. hier Kat. 79. 83. – Gefäßmotiv: ähnl. hier Kat. 115.

**85 (RB)**

**Taf. 9**

Inv. K 50/93+48/93

FO: Steg zwischen Pqu F8/F9; 9. Abhub, braune, lehmige Erde; Keramik an der frühen Mauer; 25.06.1993

Fragment: Boden- und anpassendes Wandfragment

B: 8,1 cm; 3,4 cm

H: 7,1 cm; 4,8 cm

St: 0,25–0,4 cm

T: braunbeige; fein; mittel bis hart / S: 4

F: braun; matt; haftet gut; fleckig, innen: auch streifig

Dekor: BMed mit wahrscheinlich achtblättriger Rosette mit Mittelpunkt, sehr undeutlich gestempelt – Steg – Dekorzone mit abwechselnd Lotusblatt und Palmette auf Stiel, beide Stempelmotive sind je fünfmal erhalten. Fliegender Vogel, wohl umlaufendes Motiv – Steg – Perlstab – Steg – glatte, gerade Randzone.

Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 79. 83. 115. – Perlstab: Siebert 1978, Taf. 59, Del.74 (Amph.). – Palmette: hier Kat. 86. 87. – Profil: Siebert 1978, Taf. 99, Del.74 (Amph.)

**86 (RB)**

**Taf. 9. 34**

Inv. K 119/85

FO: Steg zwischen Pqu F2/F3; Aufschüttung über hellenistischem Gehniveau; 28.05.1985

Fragment: unteres Wandfragment

B: 5,8 cm

H: 3,5 cm

St: 0,15–0,3 cm

T: orangebeige; fein; eher hart / S: 4

F: rötlich braun bis braun; matt; haftet gut; innen: fleckig und streifig

Dekor: Steg des BMed wahrscheinlich – Zone mit alternierenden Motiven von Palmette mit Stiel und gedrehtem Säulchen bzw. Sektorentrenner – Steg.

Vergleiche: Palmette: hier Kat. 85. 87. – Palmettenmotiv: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 2, 1140 (Menemachos); Akamatis 1985, Taf. 233. 234. 313.

**87 (RB)**

**Taf. 9. 34**

Inv. K 50/88

FO: Steg zwischen Pqu F3/F4; im Nordbereich, Kanal, braune Erde; 26.05.1988

Fragment: 5 Fragmente (geklebt)

R: 6,5 cm

H Becher: 6,8 cm

B: 11,2 cm

H: 9,0 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: beige; fein; eher hart; fleckig, innen: auch streifig / S: 4

F: braun bis rotbraun; oben etwas mehr abgerieben  
Dekor gesamt: Zwei Stege des BMed – pflanzliche Dekorzone mit abwechselnd Blütenstängel, Palmette auf Stiel, Blütenstängel, großer Akanthus, Blütenstängel usw.; am Ansatz des Blütenstängels immer ein kleines, spitzes Lotusblatt eingestempelt; zwischen den Blüten über der Palmette befindet sich jeweils eine kleine, sechsblättrige Rosette – Steg – Eierstab – Steg – Perlstab – Profilierung – hohe, glatte Randzone, Lippe mittels einer Rille abgesetzt.

Publ. Rogl 2001b, 167 Abb. 8, RB 18.

Vergleiche: Palmette: hier Kat. 85. 86. – Akanthusblatt: hier Kat. 88. – Eierstab: hier Kat. 79. – Perlstab: hier Kat. 79. 88. 92. – Kleine Rosette: hier Kat. 89 (Rosettenbordüre, etwas größer). – Blütenstängel: ähnl. hier Kat. 79. – Die gesamte Randzone sowie die Perl- und Eierstäbe lassen sich sehr gut mit einem Stück in Pylos vergleichen: Danali 2000, 260 Abb. 24, K 43 (wohl kein delisch-ionischer Import). – Palmettenmotiv: ähnl. Laumonier 1977, Taf. 2, 1140 (Atelier des Menemachos); Akamatis 1985, Taf. 233. 234. 313. – Breite Akanthusblätter sind sehr beliebt auf italischen Reliefbechern: hier Kat. 88 mit Vergleichen.

**88 (RB)**

**Taf. 9. 35**

Inv. K 67/88

FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus, im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 4,3 cm

H: 2,9 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beige(orange); fein; mittelhart / S: 4

F: schwarz bis braun; matt; fleckig, innen: auch streifig

Dekor: li Akanthusblatt, re davon vier Blätter einer Blütenrosette – Steg – Perlstab – Steg.

Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 79. 87. 92. – Breites Akanthusblatt: beliebt auf italischen Reliefbechern: Puppo 1995, Taf. 1, L1 (Lapius); 28, H17 (Herakleides); 33, A2 (Atinius); 40, T31 (Tivoli-Atelier); 55, IT5 (nicht zugeordnet).

**89 (RB)**

Inv. K 66/88

FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus (Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer); 16.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 1,7 cm

H: 2,6 cm

St: 0,3 cm

T: beige(orange); fein; weich / S: 4-2

F: außen: schwarz, innen: braun; matt; etwas abgerieben

Dekor: Steg – Bordüre mit sechsblättrigen Blütenrosetten – Steg – Bordüre mit Punkten – Steg – Bordüre ohne Dekor (?) – Wandungsknick.

Vergleiche: Sechsbältrige Rosette: hier Kat. 87 (kleiner).

**90 (RB)**

Inv. K 60a-b/97

FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, unmittelbar über punktuellm Brand-/Aschenpaket, noch im Dachziegelversturz (?); 28.05.1990

Fragment: Wandfragment

B: a: 4,6 cm; b: 2,3 cm

H: a: 3,2 cm; b: 2,2 cm

St: 0,25–0,5 cm

T: beigeorange; Beimischungen, teils porös; reibt sich ab / S: 4-7

F: rotbraun; fast zur Gänze abgerieben; leicht streifig

Dekor: Mäandermotiv mit Rosettenfüllung – Steg – Steg – Perlstab – Steg – Profilierung, darüber Teil der geraden, glatten Randzone.

Publ: Rogl 2001b, 167 Abb. 8, RB 16.

Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 85, 91. – Mäandermotiv und Rosetten zumeist in getrennten Bordüren, s. die ionisch-ephesischen Reliefbecher: Gassner 1997, Taf. 17, 226; Laumonier 1977, Taf. 33, 397; Danali 2000, 255 Abb. 11, K18 (ionisch-ephesisches Importstück in Pylos).

**91 (RB)**

Inv. K 59/97

FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, unmittelbar über punktuellm Brand-/Aschenpaket, noch im Dachziegelversturz (?); 28.05.1990

Fragment: Randfragment

R: 6,0 cm

B: 4,8 cm

H: 4,0 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: beige bis braun, lederbraun; fein, teils porös; hart, reibt sich etwas ab / S: 4

F: orangebraun; berieben; streifig

Dekor: Steg – Perlstab – Steg – glatte, gerade Randzone.

Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 85, 90, 92.

**92 (RB)**

Inv. K 29/97

FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, noch kleinteiliger Dachziegelbruch; 10.06.1991

Fragment: Randfragment

R: nicht zu bestimmen

B: 5,3 cm

**Taf. 9. 35**

H: 5,1 cm

St: 0,15–0,4 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun, teils fleckig schwarz; stark abgerieben; innen: etwas streifig

Dekor: Steg – Perlstab – Steg – glatte, gerade Randzone.

Vergleiche: Profil, Perlstab: hier Kat. 85, 87, 88, 90, 91; sehr ähnl. Siebert 1978, Taf. 59, Del.74 (Amph.).

**93 (RB)**

Inv. K 44/97

FO: Pqu C8/E; 4. Abhub, Abgraben im Ostbereich, braune Erde mit wenig Gefäßkeramik und Dachziegelbruch; 18.05.1990

Fragment: Wand-/Randfragment

B: 5,6 cm

H: 4,2 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: beigebraun; fein, teils porös; hart, reibt sich ab / S: 4

F: dunkelbraun bis rotbraun; fleckig, streifig; wenig berieben

Dekor: Perlstab – schmaler Steg – Steg – doppelte horizontale Reihe von liegenden S-Spiralen – Steg – Profilierung und Teil der glatten, geraden Randzone.

Publ: Rogl 2001b, 167 Abb. 8, RB 17.

Vergleiche: S-Spiralen: hier Kat. 94. – Perlstab: hier Kat. 83, 90, 91, 94, 95.

**94 (RB)**

Inv. K 69a-b/88

FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988

Fragment: a: Randfragment; b: Wandfragment (nicht anpassend)

R: a: 5,5 cm

B: a: 7,5 cm; b: 3,9 cm

H: a: 4,9 cm; b: 3,1 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: braun; porös; hart / S: 4

F: schwarz bis dunkelbraun; matt; auf b abgerieben

Dekor: Rest eines Steges – Perlstab – Steg – Bordüre mit liegenden S-Motiven – Steg – Bordüre ohne Dekor – Wulst, mit diesem beginnt die glatte Randzone.

Vergleiche: liegende S: hier Kat. 93; ähnl. hier Kat. 348, 349. – Perlstab: Kat. 83, 90, 91, 93, 95.

**95 (RB)**

Inv. K 68/88

FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus (Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer); 16.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 4,1 cm

H: 3,8 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: beige(orange); fein; mittelhart, reibt sich auch ab / S: 4

F: rotbraun; außen: abgerieben, innen: streifig

Dekor: Steg – Hippokamp – Steg – Perlstab – Steg – Zone ohne Dekor (?).

**Taf. 10. 35****Taf. 10. 35****Taf. 10. 35****Taf. 10. 35****Taf. 10. 35****Taf. 10. 35**

Vergleiche: Perlstab: Siebert 1978, Taf. 59, Del.74; hier Kat. 93, 94. – Motiv des Hippokampen: Hausmann 1996, Taf. 41, 215; Ch. Rogl, Homerische Becher aus der Stadt Elis, in: Δ' Συναίνηση 1997, 327 Taf. 238, 17 (Elis); Sinn 1979, Taf. 16, MB42; Conze 1912, Beibl. 43, 2; Bailey 1993, 237 f. Abb. 11, 124.

**96 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 75/88  
FO: Pqu F4; lehmige Erde im Westen der Quadermauer; 09.05.1988  
Fragment: Rand-/Wandfragment  
B: 4,1 cm  
H: 3,2 cm  
St: 0,3 cm  
T: orangebeige; fein; mittel bis weich / S: 4  
F: außen: rotbraun, innen: braun; dünn aufgetragen, streifig  
Dekor: li nicht zu deutende Dekorreste, re Spitze eines Lotusblattes – Steg – glatter, gerader Rand.

**97 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 39/97  
FO: Pqu C8; 1. Abhub, Humus, braune Erde; 14.05.1990  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,5 cm  
H: 3,4 cm  
St: 0,2–0,35 cm  
T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
F: schwarz bis braun; haftet gut, bes. innen; streifig  
Dekor: Spitze eines breiten, stark schematisierten Lotusblattes – schmaler Steg – leichte Profilierung und Teil der glatten, geraden Randzone.

**98 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 51/94  
FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West; Abhub a, Reinigung im »ovalen« Becken, dieses im Boden vertieft; 17.06.1994  
Fragment: Wandfragment  
B: 4,0 cm  
H: 3,1 cm  
St: 0,5 cm  
T: orangebeige; fein, auch leicht porös; mittel / S: 4  
F: rotbraun; matt; innen: abgerieben  
Dekor: Steg – Akanthusblatt, re weitere Dekorreste (Blatt?).  
Vergleiche: Akanthusblatt: ähnl. hier Kat. 87, 88.

**99 (RB) Taf. 35**

Inv. K 41/97  
FO: Pqu C8/B; 4. Abhub, braune Erde/Lehm, Keramik, kaum noch Dachziegelbruch; 17.05.1990  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,0 cm  
H: 1,5 cm  
St: 0,2–0,3 cm  
T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
F: rotbraun; etwas berieben; innen: streifig  
Dekor: li Rest eines Lotusblattes (?), re weiterer vegetabiler Dekor.  
Nur Foto.

**100 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 57/93  
FO: Pqu E9/Ost-F1 2/93; 9. Abhub, Scherbenmaterial kleinteilig in harter, lehmiger Schicht über gewachsenem Boden; 18.06.1993  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,2 cm  
H: 1,8 cm  
St: 0,4 cm  
T: beigeorange; fein; mittel bis weich / S: 4  
F: rot; matt; haftet gut  
Dekor: Vegetabiler Blätter-, Blüten- oder Stängeldekor (?); zu kleinteilig für Motivbestimmung.

**101 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 36/97  
FO: Pqu D10/C1; 7. Abhub, südlich der Steinsetzung, Steinsplitter vermischt mit Ziegelbruch; 08.06.1991  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,6 cm  
H: 2,1 cm  
St: 0,4 cm  
T: beigeorange; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: außen: gänzlich abgerieben, innen: braun (?)  
Dekor: Palmette in der unteren Gefäßwandung – Steg.  
Vergleiche: Palmette: ähnl. hier Kat. 87.

**102 (RB) Taf. 35**

Inv. K 34/91  
FO: Pqu E8/AB2; Sturzschrift, bis zur Sohle des 5. Abhubs; 13.06.1991  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 1,9 cm  
H: 2,0 cm  
St: 0,3 cm  
T: orangebeige; sehr fein; weich / S: 4  
F: schwarz und rotbraun (?); außen: stark abgerieben, innen: streifig  
Dekor: Zwei Stege des BMed – Reste eines Akanthusblattes (?).  
Nur Foto.

**103 (RB) Taf. 35**

Inv. K 30/97  
FO: Pqu D10/C1, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, noch kleinteiliger Dachziegelbruch; 10.06.1991  
Fragment: Wand-/Randfragment  
B: 3,2 cm  
H: 4,3 cm  
St: 0,3–0,55 cm  
T: beige; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: außen: vollständig abgerieben, innen: braune Firnisreste, streifig  
Dekor: Spitze eines oder zweier Akanthusblätter (?) – Steg – Perlstab, stark verwischt – horizontale Furche – breites dekorloses Band – Steg – glatte, gerade Randzone.  
Nur Foto.

**104 (RB) Taf. 10. 35**

Inv. K 58/93  
FO: Pqu E9/Ost-F1 2/93; 9. Abhub, Scherbenmaterial kleinteilig, in harter, lehmiger Schicht über gewachsenem

Boden; 18.06.1993  
 Fragment; Rand-/Wandfragment  
 B: 3,3 cm  
 H: 3,2 cm  
 St: 0,15–0,3 cm  
 T: orange; etwas porös; weich / S: 4  
 F: schwarz; matt; abgerieben  
 Dekor: Rest eines Lotusblattes (oder Lotus-Nelumboblatt?) –  
 Steg – Perlstab – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Perlstab: hier Kat. 85.

**105 (RB)** **Taf. 10. 35**  
 Inv. K 158/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 B: 5,8 cm  
 H: 3,5 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: orange; fein; hart / S: 4–5  
 F: braun bis rotbraun; matt; außen: stärker abgerieben,  
 streifig  
 Dekor: Bordüre mit Blütendekor oder eher Ornament (?)  
 – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Profil: hier Kat. 106.

**106 (RB)** **Taf. 11. 35**  
 Inv. K 71/94  
 FO: Streufund 03.06.1994/Phournoi/Reinigung  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 B: 5,2 cm  
 H: 4,7 cm  
 St: 0,2–0,35 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart / S: 4  
 F: rot bis braun; haftet gut; fleckig und streifig  
 Dekor: Kleinere Stempel mit Pflanzendekor: zwei glatte  
 Blätter mit Spitze nach re; kleines, gefiedertes Blatt; dann  
 wohl wieder Dekorreste eines glatten Blattes mit Spitze  
 nach re – zwei hohe Stege – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Profil: hier Kat. 79. 105.

**107 (RB)** **Taf. 11. 35**  
 Inv. K 52/92  
 FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschicht;  
 10.06.1992  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 5,0 cm  
 H: 4,4 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: orangebeige; fein; mittel / S: 4  
 F: außen: abgerieben, innen: rotbraun; haftet gut; streifig  
 Dekor: Steg – Bordüre mit zwei Tierdarstellungen (Greif  
 und Stier?) – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Rand-  
 zone.  
 Vergleiche: Stier: ähnl. hier Kat. 343 (Reliefkrater).

**108 (RB)** **Taf. 35**  
 Inv. K 6/97  
 FO: Pqu D5 – nördlich der Ost-West-Mauer; rote, lehmige  
 Erde; 07.05.1985  
 Fragment: Wandfragment

B: 4,2 cm  
 H: 4,3 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: beige(orange); fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braune Firmisspuren; fast gänzlich abgerieben; matt  
 Dekor: Nicht zu deutende Dekorreste – Steg – glatte  
 Randzone.  
 Nur Foto.

**109 (RB)** **Taf. 11. 35**  
 Inv. K 33/91  
 FO: Pqu E8/AB2; Sturzschicht, bis zur Sohle des 5. Abhubs  
 (= Dachziegelbruch); 13.06.1991  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 5,5 cm  
 B: 4,5 cm  
 H: 4,8 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: orangebeige; kleine, glänzende Beimischungen, fein;  
 weich / S: 4  
 F: rostbraun; außen: stark abgerieben, innen: streifig  
 Dekor: Biga mit Nike als Wagenlenkerin – drei Stege –  
 gerade, glatte Randzone.  
 Vergleiche: Profil: hier Kat. 106. 146; Siebert 1978, Taf. 99,  
 Del.73 (Amph.). – Motiv des Wagenrennens: hier Kat. 1.  
 23. 111. 231. 233.

**110 (RB)** **Taf. 11. 35**  
 Inv. K 212/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,5 cm  
 H: 3,5 cm  
 St: 0,3–0,35 cm  
 T: grauorange; kleinste, helle und dunkle Beimischungen,  
 leicht porös; hart / S: 4  
 F: dunkelgrau bis schwarz; matt; außen: teils abgerieben  
 Dekor: Reiter, sitzt in Dreiviertelansicht auf dem Pferd,  
 hält Tuch, die Zügel in seiner Linken, galoppiert nach re;  
 re davor noch Darstellungsreste (?) – Steg – Einziehung,  
 Profilierung und glatte Randzone.  
 Vergleiche: Motiv des Reiters: Hausmann 1996, Taf. 23,  
 95 [= Olympia IV, Nr. 1313; Siebert 1978, Taf. 52, Ol.4]. –  
 Motiv des reitenden Jägers: Hausmann 1996, Taf. 24, 100;  
 hier Kat. 63.

**111 (RB)** **Taf. 11. 35**  
 Inv. K 21/91  
 FO: Pqu E8/D-b; 8. Abhub, Schuttschicht bis auf grünen,  
 gewachsenen Boden abgehoben; 18.06.1991 (Tagebuch-  
 vermerk am 21.06.1991)  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 4,8 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,5 cm  
 T: orangebeige; wenige kleine Beimischungen; mittel-  
 hart / S: 4  
 F: rotbraun; etwas streifig  
 Dekor: Steg des BMed – Steg – Dekorzone mit Darstellung  
 eines Wagenrennens nach li, li eine Biga mit Wagenlenke-  
 rin (Nike?), beinahe zur Gänze erhalten, re noch die zwei  
 Pferde des nächsten Gespanns zu erkennen.

Zugehöriges, nicht direkt anpassendes Fragment: Inv. K 10/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub; 28.05.1990  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 2,8 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,45–0,6 cm  
 T: orangebeige; wenige kleine Beimischungen; mittelhart / S: 4  
 F: rotbraun; etwas streifig  
 Dekor: Hinterläufe von Pferden, Wagenrad, Vorderläufe und Köpfe eines nachfolgenden Pferdegespanns.  
 Vergleiche: Motiv des Wagenrennens (Niken auf Bigen); hier Kat. 1. 23. 109. 231. 233.

**112 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 15/97  
 FO: Pqu D5; Versturzschicht mit Dachziegelbruch; 07.05.1985  
 Fragment: Randfragment  
 R: 4,0 cm  
 B: 6,8 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beige(-orange); sehr fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun; matt; berieben  
 Dekor: Steg – glatte, gerade Randzone.

**113 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 27/97  
 FO: Pqu A4, östlich des Propylons; lehmige, braune Erde unterhalb der Dachziegellage; 26.05.84  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 B: 4,3 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 5  
 F: rotbraun bis schwarz gefleckt; matt  
 Dekor: Glatte, gerade Randzone. Reliefdekor hat sich nicht erhalten.

**114 (RB)** **Taf. 11**  
 Inv. K 22/97  
 FO: Steg Pqu D9/D10; zwischen 24. und 27.06.1991 (?)  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 B: 5,1 cm  
 H: 3,5 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotbraun; teils abgerieben; innen: braun, streifig  
 Dekor: Nicht zu deutende Dekorreste – Steg – Kreisreihe – Steg bzw. Profilierung, darüber glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: Kreisbordüren: Edwards 1975, Taf. 66, 795; hier Kat. 53.

**115 (RB) Netzbecher** **Taf. 11. 27. 35**  
 Inv. K 32/90  
 FO: Pqu C8/A; 3. Abhub, Reinigen des Plättchenbodens im Südost-Abschnitt der Fläche, auf dem Plättchenboden gelegen; 16.05.1990

Fragment: 15 Fragmente eines Bechers (geklebt, vollständiges Profil)  
 R: 5,1–5,5 cm  
 B: ca. 10,6 cm  
 H: 6,6 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: graublau; fein; hart / S: 4–6  
 F: dunkelgrau; matt; großteils abgeblättert  
 Dekor: Achtblättrige Bodenrosette mit Mittelpunkt – zwei schmale, niedrige Stege – zwei Reihen Netzmuster in einfacher Reliefform, in der unteren je eine Amphore eingestempelt, in der oberen ein Reiter – Steg – -Haken, wohl mit freier Hand eingeritzt – Steg – schmaler profilierter Steg – glatte Randzone; innen deutlicher Töpferwirbel.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 79. 83. 85 (?); Edwards 1975, Taf. 69, 810 (korinthisches Fabrikat). – -Hakenbordüre: hier Kat. 116. 117. – S-Bordüren: Athener Agora, Depot, Inv. C 5448 (mit Monogramm; rötlich brauner Ton und Firmis). – Netzmotiv: Laumonier 1977, Taf. 12, 9309; 44, 4056; 51, 9312; 73, 3270. 9682. 4052 (Atelier des Heraios?, Flächeneinteilung des Netzes anders); Siebert 1978, Taf. 9, A.113. 120; Taf. 30, M.93 (Netzfelder mit Rosetten gefüllt); Taf. 35, K.164. 171. 192; Taf. 40, An.1. 3. 5; Rogl 1996, 138 f. Abb. 20; 158 Taf. 2, B80 (Netzfelder mit Sternmotiv gefüllt, Elis Stadt); Hausmann 1996, Taf. 39, 199–202; Thompson 1934, 382 Abb. 69 a. b, D38 (ab Gruppe D auf der Athener Agora); Rotroff 1982, 38 (in der Baufüllung der Attalos-Stoa, ca. 140 v. Chr.).

**116 (RB)** **Taf. 11. 36**  
 Inv. K 79/88  
 FO: Pqu F4; Füllschutt mit Ziegelbruch; 09.05.1988  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,8 cm  
 H: 3,2 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige-grau; fein; mittel bis weich / S: 4–6  
 F: braun; haftet gut; fleckig  
 Dekor: Einzelzungenblattdekor, zwei Blattspitzen erhalten – Steg – Bordüre mit -Haken – Steg, darüber Wandungsknick – glatte Randzone.  
 Vergleiche: -Haken und Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 117. – -Haken: hier Kat. 115 (alle mit dem Modellierholz eingeritzt). – Einzelzungenblattdekor, S-Bordüre, Profil: Korinth. Mus.depot, Inv. C-80-145 (mit hartem, rotbraunem Ton und fleckig streifigem, braunem Firmis). – Einzelzungenblattdekor: Benton 1938/39, Taf. 16, Nr. 41 (Ithaka, mit anderem Profil); Siebert 1978, Taf. 11, A.201; 49, Go.27; Fotos der Französischen Schule in Athen, Film L 138, Neg.Nr. 14A und 35 (Go.); Goester – van de Vrie 1998, 154, Nr. P626 (Lavda); Phaklaris 1983, Taf. 89 ζ; Laumonier 1977, Taf. 11, 4368; 103, 4357. 4421. 4423; 84, 9101; 85, 9473. 4401; Dereboylu 2001, Taf. 18, Nr. 133. 138 (Eph.).

**117 (RB)** **Taf. 11. 36**  
 Inv. K 38/91  
 FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub in C1 (Südbereich), Steine und Ziegelbruch, sehr dicht, wie in einem Füllpaket; 07.06.1991  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,0 cm  
 H: 2,5 cm

St: 0,3–0,4 cm  
 T: orange(beige); fein; weich / S: 4  
 F: rötlich oder rostbraun (?); zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Zwei einzelne Zungenblätter – Steg – Bordüre mit  $\infty$ -Haken.  
 Vergleiche:  $\infty$ -Haken und Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 116,  $\infty$ -Haken: hier Kat. 115 (alle mit dem Modellierholz eingeritzt). – Einzelzungenblattdekor, S-Spiralbordüre, Profil: Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-145 (mit hartem, rotbraunem Ton und fleckig streifigem, braunem Firnis).

**118 (RB) Taf. 11. 36**

Inv. K 65+67/94  
 FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (4 Fragmente geklebt)  
 B: 9,0 cm  
 H: 6,0 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: beige; fein; hart / S: 4  
 F: braun, teils rotbraun; außen: fleckig, innen: streifig  
 Dekor: Elf einzelne schmale Zungenblätter – Steg – Bordüre mit Gefäßmotiven – Steg – vertiefte Punktreihe (?) – schmaler, vertiefter Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Gefäßmotive: ähnl. hier Kat. 115; Kat. 84 differiert davon. – Dekor, Ton und Firnis: hier Kat. 239–243.

**119 (RB) Taf. 11. 36. 45**

Inv. K 33/90  
 FO: Pqu C8/A; 3. Abhub, Reinigung des Plättchenbodens, Abhub aller Ziegel und Scherben; 17.05.1990 (und einige Fragmente aus Pqu C8/C; 3. Abhub, aus dem Dübelloch der Säule; 16.05.1990)  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,3 cm  
 B: 7,5 cm  
 H: 5,5 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: orange(beige); fein; hart, reibt sich aber ab / S: 4  
 F: rotorange; matt; dünn aufgetragen, streifig  
 Dekor: Reste von sieben starren, schmalen Einzelzungenblättern, in größerem Abstand zueinander, flache Relieflinien – Profilierung und hohe, glatte Randzone.  
 Publ: Rogl 2001b, 167 Abb. 9, RB 20.  
 Vergleiche: Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 116, 117, 120, 121 mit Vergleichen.

**120 (RB) ohne Abb.**

InvNr: K 32/97  
 FO: Pqu B9/A; 7. Abhub, Dachziegelbruch und Steine, darin viel Keramikbruch; 09.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,7 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,4–0,5 cm  
 T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis schwarz; gefleckt; außen: teils abgerieben, innen: fleckig und streifig  
 Dekor: Zwei Einzelzungenblätter sowie die Reste zweier weiterer.  
 Vergleiche: Einzelzungenblätter und Profil: hier Kat. 116, 117, 119, 121.

**121 (RB) Taf. 36**

Inv. K 51/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, unmittelbar über dem Brandpaket, noch im Dachziegelbruch (?); 28.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 1,5 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,15 cm  
 T: beige(orange); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotbraun; teils abgerieben; innen: streifig  
 Dekor: Ein Einzelzungenblatt.  
 Vergleiche: Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 116, 117, 119, 120.  
 Nur Foto.

**122 (RB) Taf. 36**

Inv. K 40/97  
 FO: Pqu C8/C; 3. Abhub, Versturzpaket, Dachziegelbruch und vereinzelt Steine; 16.05.1990  
 Fragment: Randfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,3 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beigeorange; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: schwarz bis rotbraun; etwas berieben; innen: streifig  
 Dekor: Drei Einzelzungenblätter, eng aneinander gereiht.  
 Vergleiche: Enger Einzelzungenblattdekor: Akamatis 1985, Taf. 163, 217, 218; 175, 241, 242; 178, 245, 246; 191, 275, 276 (darüber folgt oft eine figürliche Zone).  
 Nur Foto.

**123 (RB) Taf. 12. 36**

Inv. K 159/84  
 FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus; 04.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,5 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,4 cm  
 T: beige(graue); fein; hart / S: 4  
 F: braun bis rötlich braun; haftet gut, dünn aufgetragen, innen: fleckig/streifig  
 Dekor: Nicht zu deutende, ausgebrochene Dekorreste, gerundet – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Randzone mit Profilierung.  
 Dazu gehört, nicht anpassend: Inv. K 220/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt und helle, lehmige Erde; 04.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,2 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige(graue); fein; hart  
 F: braun bis rötlich braun; haftet gut, dünn aufgetragen, innen: fleckig/streifig  
 Dekor: li Zone ohne Dekor, vier aneinander anschließende Zungenblätter – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Randzone mit Profilierung.  
 Vergleiche: Einzelzungenblattdekor mit Punktreihe darüber: Siebert 1978, Taf. 11, A.201. – Das Motiv der Zungenblattgruppen findet sich auch oft auf östlichen (kleinasiatischen) Reliefbechern: Künzl 2002, Taf. 86–90, 119, 120, Kat. 34, 35, 45, 46.

**124 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 168/84  
FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus; 04.06.1984  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,9 cm  
H: 1,7 cm  
St: 0,1–0,2 cm  
T: orange(beige); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
F: rotbraun; abgerieben; innen: streifig  
Dekor: Zungenblatt; Blüte auf gewelltem Stängel; Zungenblatt.  
Vergleiche: Einzelzungenblattdekor: hier Kat. 116–119, 125–139. – Blüte: keine direkten Vergleiche in Lousoi.

St: 0,3–0,5 cm  
T: beigebraun; fein, etwas porös; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: vollständig abgerieben; Spuren von rotbraunem Firnis (?)  
Dekor: Zwei plastische Einzelzungenblätter mit Blüte über geperltem Stängel dazwischen – Steg.  
Vergleiche: Dekor: hier Kat. 124, 125 mit Vergleichen. – Plastische Innenzeichnung der Zungenblätter: Edwards 1975, Taf. 77, 902.

**125 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 14/83  
FO: Schnitt GK 1/83 (lfm 5,0–11,0); Humus und umgelagerter Humus, Ziegelschutt; 04.05.1983  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,3 cm  
H: 3,1 cm  
St: 0,2–0,4 cm  
T: orangebeige bis grauorange; fein; mittel bis weich, reibt sich ab / S: 4  
F: schwarz oder dunkelgrau (?); fast zur Gänze abgerieben, innen: streifig  
Dekor: Alternierend Zungenblatt und Blüte über geperltem Stängel, insgesamt zwei Zungenblätter und zwei Blütenmotive erhalten – zwei Stege – Steg oder Profilierung (?).  
Vergleiche: Zungenblatt mit Blüte über geperltem Stängel: hier Kat. 124; ähnl. Siebert 1978, Taf. 49, Go.47; 85, 3 (Go.); Th. Hagn, Unterlagen Aig., Wandfragment (Pqu D7, Ki 4) mit  $\infty$ -Bordüre über entsprechendem Zungenblattdekor (?); Hobling 1923–25, Abb. 4 t (Sp.); Metzger 1969, Taf. 25, 13 a; 26, 12; E. Sapouna-Sakellarakī, Χαλκίδα, ADelt 46, 1991, 185 Chron Taf. 81 α (Chalkis).

**128 (RB)**

**Taf. 12. 27. 36. 45**

Inv. K 96/84; K 169/84; K 171/84  
FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus und Ziegelschutt; 04.06.1984  
Fragment: Randfragment und 2 Wandfragmente  
R: 5,8 cm  
B: 6,3 cm; 3,0 cm; 2,1 cm  
H: 4,3 cm; 2,7 cm; 2,2 cm  
St: 0,2–0,4 cm  
T: außen: beige, innen: orange; fein; hart / S: 4  
F: rotbraun fleckig; haftet gut  
Dekor: Ansatz eines Steges (vom BMed?) – einzelne Zungenblätter, die jeweils von einer vertikalen Punktreihe (Halbkreisumotive) getrennt werden – Steg – Steg – zwei schmale Stege – glatte, gerade Randzone. Die Punktreihen deuten auch hier die ursprünglich geperlten Blütenstängel an.  
Vergleiche: Zungenblätter wechseln mit geperlten Stängeln (ohne Blüte): Dereboyly 2001, Taf. 18, Nr. 131 (Menemachos, Eph.); A. Andreiomenou, Επέτρια, ADelt 30, 1975, Chron Taf. 84 α Mitte; Metzger 1969, Taf. 26, 15, 16; 41, 15; Heimberg 1982, 114 f. Taf. 65, 964, 966–968; Siebert 1978, Taf. 21, DL.; 35, K.194; 40, An.18; 43, Ep.12 (Epidauros); 381, Go.7; 399, Del.80; Phaklaris 1983, Taf. 91 β; Kaltsas 1983, Taf. 35 β, γ; Rogl 1993, Taf. 20, B76; Hausmann 1996, Taf. 38, 194; Kossatz 1990, Taf. 45, M607, M482, M331; 46, M481, M637; Ph. Zaphiropoulou – P. Chatzidakis, Δήλος – Κεραμική από τον δρόμο βόρεια του Ανδρήρου των Λεόντων, in: Γ' Συνάντηση 1994, Taf. 183 δ, B 14773; 184 β, B 14730, B 14739; Vetter 1981, 141 Taf. 5; Laumonier 1977, Taf. 103, 4502, 4507, 4523; 104, 4961; 105, 4481, 4835; Puppo 1995, 119 Taf. 51, M9 (Morgantina, Zisternenfüllung mit Fundkontext des 1. Jhs. v. Chr.). – Zungenblätter wechseln mit vertikaler Kreisreihe: Korinth, Mus.depot, Inv. C-37-2698 (= Edwards 1975, Taf. 77, 898); Heimberg 1982, Taf. 62, 963 a, b; 965; 969; Rogl 2001a, Taf. 64, RB 20.

**126 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 78/88  
FO: Pqu F4; Füllschutt mit Ziegelbruch; 09.05.1988  
Fragment: Wandfragment  
B: 5,3 cm  
H: 2,7 cm  
St: 0,25–0,3 cm  
T: beige(orange); fein, etwas porös; hart / S: 4  
F: außen: schwarz, teils braun; innen: braun; haftet gut; fleckig/streifig  
Dekor: Zone mit abwechselnden Motiven eines Zungenblattes und einer Blüte über geperltem Blütenstängel; insgesamt drei Zungenblätter und drei Blüten/-stängel erhalten.  
Vergleiche: Dekor: hier Kat. 124, 125 mit den dortigen Vergleichen.

**129 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 187/84; K 188/84  
FO: Pqu E2; aus heller, lehmiger Erde; 04./05.06.1984  
Fragment: 2 nicht direkt anpassende Wandfragmente  
B: 5,5 cm; 1,5 cm  
H: 4,9 cm; 3,0 cm  
St: 0,15–0,25 cm  
T: (grau)orange; mittelhart; reibt sich aber auch ab / S: 4  
F: schwarz, innen: braun; stark abgerieben  
Dekor: Zungenblatt wechselt mit vertikaler Punktreihe, die Punkte sind eckig gestaltet; einmal sechs Zungenblätter und sechs Punktreihen, das andere Mal zwei Zungenblätter und eine Punktreihe erhalten; sehr tiefes Relief.  
Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128, 130–139.

**127 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 33/97  
FO: Pqu B9/A; 7. Abhub, Abheben der Packung aus Dachziegelbruch und Steinen, enthält viel Keramikbruch; 09.05.1990  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,3 cm  
H: 3,4 cm

- 130 (RB)** **Taf. 12. 36**  
 Inv. K 16/83  
 FO: Schnitt GK 1/83 (bei lfm 10,5); Ziegelbruch, heller Lehm; 04.05.1983  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,1–0,2 cm  
 T: orange(beige); fein; mittel, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: schwarz, innen: braun; matt  
 Dekor: Alternierend Zungenblatt und vertikale Punktreihe mit eckigen Punkten; insgesamt drei Zungenblätter und drei Punktreihen erhalten.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128. 129. 131–139. – Ton, Firnis; hier Kat. 124.
- 131 (RB)** **Taf. 12**  
 Inv. K 157/84  
 FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus; 04.06.1984  
 Fragment: oberes Wandfragment  
 B: 3,8 cm  
 H: 3,1 cm  
 St: 0,15–0,3 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart / S: 4  
 F: braun (?); außen: fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Zungenblatt wechselt mit vertikaler Punktreihe, die Punkte sind eckig gestaltet, insgesamt drei Zungenblätter und zwei Punktreihen erhalten – Steg – Steg – glatte Randzone. Die eckigen Punkte deuten die schematischen, geperlten Blütenstängel an.  
 Vergleiche: Dekor: ähnl. hier Kat. 128–130. 132–139.  
 Nur Zeichnung.
- 132 (RB)** **Taf. 12**  
 Inv. K 70/83  
 FO: Schnitt GK 1/83 (lfm 18,0–21,0); Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983  
 Fragment: Wand-/Randfragment  
 B: 3,3 cm  
 H: 2,8 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: grauorange; fein; sehr hart, reibt sich aber ab / S: 4  
 F: außen: Spuren von rotbraunem Firnis; stark abgerieben  
 Dekor: Alternierend je eine vertikale Punktreihe mit eckigen Punkten und ein Zungenblatt, insgesamt drei Punktreihen und zwei Zungenblätter erhalten – glatte Randzone. Die eckigen Punkte bedeuten geperlte Blütenstängel.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–131. 133–139.  
 Nur Zeichnung.
- 133 (RB)** **Taf. 12**  
 Inv. K 170/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt und helle, lehmige Erde; 04.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,1–0,25 cm  
 T: orangebeige; wenige Beimischungen; hart / S: 4  
 F: braun; abgeblättert  
 Dekor: Alternierend eine vertikale Punktreihe mit eckigen Einzelelementen und ein Zungenblatt; insgesamt zwei
- Punktreihen (= Blütenstängel) und zwei Zungenblätter erhalten.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–132. 134–139.  
 Nur Zeichnung.
- 134 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 56/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand-/Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage; 28.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,2 cm  
 H: 1,9 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: schwarz bis braun; teils abgerieben; etwas fleckig  
 Dekor: Einzelzungenblätter jeweils getrennt voneinander durch geperlten, vertikalen Blütenstängel, insgesamt zwei Zungenblätter und zwei Blütenstängel erhalten.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–133. 135–139.
- 135 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 57/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand-/Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage; 28.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 2,8 cm  
 St: 0,15–0,4 cm  
 T: orangebeige; fein, etwas porös; mittelhart / S: 4  
 F: schwarz bis dunkelgrau; haftet gut  
 Dekor: Einzelzungenblätter wechseln mit schematisiertem, geperltem Blütenstängel, je zwei Blätter und zwei vertikale Blütenstängel erhalten – Steg – Profilierung.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–134. 136–139.
- 136 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 50/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West; Abhub a, Freilegen und Reinigung im Becken (Topf?), verbrannte Scherben auf Dachziegelbruch; 17.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: beigeorange; fein; weich / S: 4  
 F: orangebraun; fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Abwechselnd schmales Zungenblatt und vertikaler, geperlter Pflanzenstängel; insgesamt die Rippen zweier Zungenblätter und dreier Stängel erhalten.  
 Vergleiche: Dekor: ähnl. hier Kat. 128–135. 137–139.
- 137 (RB)** **Taf. 12**  
 Inv. K 16a/83  
 FO: Schnitt GK 1/83 (bei lfm 10,5); Ziegelbruch, heller Lehm; 04.05.1983  
 Fragment: Wandfragment (nicht zugehörig zu K 16/83)  
 B: 2,1 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: grau; fein; hart / S: 4–6  
 F: schwarz, teils rot gefleckt; innen: abgerieben  
 Dekor: Alternierend Zungenblatt und vertikale Punktreihe

mit eckig gestalteten Punkten, insgesamt zwei Blattmotive und zwei geperlte Stängel erhalten.  
Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–136. 138. 139.

**138 (RB)**

**Taf. 12. 36**

Inv. K 33/94  
FO: Pqu G9-Ost; 10. Abhub, Nordwestecke der Fläche, Stein-Ziegel-Paket; 07.06.1994  
Fragment: Bodenfragment  
R BMed: 1,4 cm  
B: 4,4 cm  
H: 4,9 cm  
St: 0,2–0,3 cm  
T: orange; kleinste Beimischungen; sehr weich / S: 4  
F: dunkelbraun (?); außen: fast zur Gänze abgerieben  
Dekor: BMed mit einzelnen Kreisen (?) – Steg – Steg des BMed – Steg – Hauptdekorzone mit abwechselnd Zungenblatt und vertikaler Punktreihe; insgesamt drei Zungenblätter und zwei Punktreihen erhalten.  
Vergleiche: Dekor: hier Kat. 128–137. 139.

**139 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 46/94+K 58/94  
FO: K 46/94: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und Pqu E8/E9; 5. Abhub, Dachziegelpaket in brauner, harter Erde; 08.06.1994. K 58/94: Steg zwischen Pqu E9/F9; Nord- und Südbereich; Abhub 4c, Dachziegelpaket im Bereich der Steinsetzung, bereits in lehmiger Erde; 16.06.1994  
Fragment: Boden-/Wandfragment (geklebt)  
B: 3,4 cm  
H: 4,5 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: beigeorange; fein; mittel / S: 4  
F: mittelbraun; haftet gut; innen: streifig  
Dekor: BMed zeigt Reste einer Bodenrosette (?) – Steg – Steg – Hauptzone mit abwechselnd schmalen Zungenblatt und vertikalem, schematisiertem Pflanzenstängel, dieser besteht aus einzelnen kleinen Rechtecken.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 279; ähnl. hier Kat. 83. – Dekor: hier Kat. 128–138.

**140 (RB)**

**Taf. 13. 36. 45**

Inv. K 56-59+61-62+65b+70a/88  
FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus, im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988  
Fragment: halber RB  
R: 5,5 cm  
H Becher: 6,2 cm  
St: 0,2 cm  
T: orangebeige; fein, etwas porös; mittel bis hart / S: 4  
F: rotbraun; außen: haftet gut, innen: abgerieben; fleckig/streifig  
Dekor: Zwei Stege des BMed – einfach geschlossener Zungenblattdekor – flacher Steg – Profilierung; glatter, gerader Rand.

Anpassender Teil, nicht geklebt: Inv. K 60+65c+71/88

FO: wie oben

Fragment: 3 Randfragmente (anpassend)

R: 5,5 cm

H Becher: 6,2 cm

B: 9,2 cm

St: 0,25–0,4 cm

Dekor: Steg – einfach geschlossener Zungenblattdekor – flacher Steg – Profilierung; glatter, gerader Rand.

Publ: Rogl 2001b, 167 Abb. 9, RB 19.

Vergleiche: Profil, Dekor, Firmis: Korinth, Mus.depot, CP 521. C-80-170 (Zungenblattbecher mit demselben Profil und schwarzem bzw. rotbraunem Firmis, letzterer auch mit doppelter achtblättriger Bodenrosette; zählt zur Gruppe »imports or unclassified«). – Profil: hier Kat. 85; Siebert 1978, Taf. 99, Del.74 (Amph.). – Dekor: hier Kat. 77. 78 (Model); Mitsopoulos-Leon 1989, 22 Taf. 9. – Geschlossener Zungenblattdekor findet sich auf den Reliefbechern aller Landschaften: Siebert 1978, Taf. 49, Go.27; 41, An.15; 11, A.201; S. 128. 399, Del.81 (meist mit Bodenrosetten kombiniert); Taf. 54, El.1 (ΠΡΩΤΟΜΑΧΟΥ); Olympia, Depot, Inv. 10348; G. Touchais, Lavda, BCH 112, 1988, 632 Abb. 33; P. Themelis, Ανασκαφή Μεσσήνης, Prakt 1990, Taf. 38; Korinth, Mus.depot, C-34-304 (ΠΡ); Adamsheck 1979, 15 Taf. 4, Gr. 35; P. Themelis, Ανασκαφή στην Επέτρια, Prakt 1984, Taf. 132 α; Heimberg 1982, Taf. 64, 949–951. 953; 65, 954–956, 959; Trummer 1990, 311–313 Taf. 42, 1; Abb. 1, 9. 10 (ΠΤΟΛΕ); Trummer 1986, 60 Abb. 95 a. c (Aig.); Rotroff 1982, Taf. 58, Nr. 323; im ionisch-ephesischen Material ist dieser Dekor nur auf den zeitlich späten Bechern anzutreffen.

**141 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 65a+d/88  
FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus, im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988  
Fragment: 2 Randfragmente (nicht anpassend)  
B: a: 4,2 cm; d: 6,1 cm  
H: a: 1,6 cm; d: 4,1 cm  
St: 0,3 cm  
T: beigeorange; etwas porös; mittelhart / S: 4  
F: rotbraun; außen: stark abgerieben; streifig  
Dekor: Bei den zwei Fragmenten hat sich nur die glatte Randzone erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 119. 128. 140–230.  
Nur Foto.

**142 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 43/97  
FO: Pqu C8/E; 4. Abhub, Abhub im Osten der Teilfläche, Dachziegelversturzung über Gefäßkeramik; 18.05.1990  
Fragment: Randfragment  
B: 2,5 cm  
H: 3,6 cm  
St: 0,2–0,3 cm  
T: orange(beige); fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: schwarz bis braun; gefleckt; innen: streifig  
Dekor: Zwei obere Abschlüsse vom geschlossenen Zungenblattdekor – zwei Stege – Profilierung und glatte, gerade Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 119. 128. 140–230.  
Nur Foto.

**143 (RB)**

**Taf. 13**

Inv. K 2/97

FO: Pqu E8/AB1; Abhub der Dachziegelschicht im Nordosten des Pqu, dicht geschichtete Dachziegel in

brauner Erde, punktuell mit Holzkohle durchsetzt, Fragmente von Kochtöpfen und Tellern zwischen den Ziegeln; 10.06.1991

Fragment: Wandfragment

B: 2,4 cm

H: 2,2 cm

St: 0,35–0,45 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: braun; matt; abgerieben; innen: noch leichte Firnisstreifen

Dekor: Reste vom Zungenblattdekor (?) – breiter Steg – Teil der glatten, geraden Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 119, 128, 140–230.

Nur Foto.

**144 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 16/97

FO: Pqu D5; Versturzschicht mit Dachziegelbruch; 07.05.1985

Fragment: Randfragment

R: 5,5 cm

B: 4,5 cm

H: 3,5 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: orange(beige); fein; mittelweich, reibt sich stark ab / S: 4

F: rötlich bis rotbraun; größtenteils abgerieben; streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, fünf obere Abschlüsse davon erhalten – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**145 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 49/91

FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub, unter einer Lage Steinsplitter (Kieselsteine) und kleinteiliger Scherben wiederum Ziegelsturz und Steine; 08.06.1991

Fragment: Randfragment

R: 5,3 cm

B: 4,5 cm

H: 3,9 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: orangebeige; kleinste Beimischungen; mittelhart / S: 4

F: rotbraun; außen: etwas berieben; streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg – Punktreihe (?) – Steg – glatter, gerader Rand.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**146 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 104/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Randfragment

R: 5,5 cm

H Becher: 5,9 cm

B: 8,6 cm

H: 6,6 cm

St: 0,2–0,55 cm

T: orange; fein; hart / S: 4

F: rotbraun bis schwarz; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, elf obere Abschlüsse und elf Rippen erhalten – Steg – Profilierung – hohe, glatte Randzone.

Vergleiche: Profil: hier Kat. 106, 109; Siebert 1978, Taf. 99, Del.73 (Amph.). – Dekor: hier Kat. 140–230; Ch. Schwanzar, Unterlagen Aig., Inv. 944.

**147 (RB)**

**Taf. 13**

Inv. K 6/83

FO: Schnitt GK I/83 (Ifm 11,4–22,5); Humus und umgelagerter Humus; 03.05.1983

Fragment: oberes Wandfragment

B: 3,0 cm

H: 4,8 cm

St: 0,25–0,4 cm

T: außen: orange, innen: beige; sehr fein; mittelhart / S: 4

F: kaum Firnissspuren, wahrscheinlich braun

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, viereinhalb Zungenmotive erhalten – zwei Stege – schmaler, scharfer Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 140–230; ähnl. Korinth, Mus.depot, Inv. C-77-51 (Zungenblattbecher).

**148 (RB)**

ohne Abb.

Inv. K 156+202/84

FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus und Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: 2 Wandfragmente (geklebt)

B: 3,5 cm

H: 3,8 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: orange; fein; hart. S 4

F: rotbraun bis schwarz; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, fünf Rippen und vier obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 140–230; bes. Kat. 146.

**149 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 48/84

FO: Pqu E2; umgelagerter Humus; 04.06.1984

Fragment: Randfragment

R: ca. 5,7 cm

B: 4,2 cm

H: 5,5 cm

St: 0,3–0,45 cm

T: außen: beige, innen: orangerosa; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: außen: braun bis schwarz, innen: hellrot; abgerieben; streifig

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen und sechs obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**150 (RB)**

**Taf. 13. 36**

Inv. K 15/83

FO: Schnitt GK I/83 (Ifm 0–5); umgelagerter Humus (?), Ziegelschutt; 04.05.1983

Fragment: Wand-/Randfragment

B: 3,7 cm

H: 3,5 cm

St: 0,1–0,3 cm

T: orange; weich; reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun; blättert ab; streifig  
 Dekor: Reste vom einfach geschlossenen Zungenblattdekor, vier obere Blattzungen erhalten – Steg – Steg – Profilierung in der glatten Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**151 (RB)**

**Taf. 13**

Inv. K. 221/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt und helle, lehmige Erde; 04./05.06.1984 (?)  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,5 cm  
 H: 3,4 cm  
 St: 0,35–0,45 cm  
 T: beige; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis rotbraun; matt; innen: streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, vier Rippen und zwei obere Abschlüsse erhalten – Steg.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Zeichnung.

**152 (RB)**

**Taf. 13**

Inv. K. 74/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt und helle, lehmige Erde; 04.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,6 cm  
 H: 4,5 cm  
 St: 0,15–0,4 cm  
 T: orangegrau; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4–6  
 F: rotbraun; innen: vollständig abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen und fünf obere Abschlüsse erhalten – Steg, auf dem die Zungenenden aufsitzen – Steg – breiter Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**153 (RB)**

**Taf. 14**

Inv. K. 46/91  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, unter Kieselschicht und kleinteiligen Scherben wiederum Ziegelsturz, Steine und Gefäßfragmente; 10.06.1991  
 Fragment: Wand-/Randfragment  
 B: 3,3 cm  
 H: 3,6 cm  
 St: 0,4–0,5 cm  
 T: beige(orange); kleinste Beimischungen; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis rotbraun; außen: berieben; innen: streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, vier obere Abschlüsse erhalten – Steg – Wandungsknick, glatter Rand.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**154 (RB)**

**Taf. 14. 37**

Inv. K. 106a/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 6,0 cm  
 B: 3,7 cm  
 H: 3,7 cm  
 St: 0,2–0,4 cm

T: graubeige; fein; kleinste Beimischungen; sehr hart / S: 4

F: schwarz; matt; außen stark abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, vier obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg – Profilierung glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**155 (RB)**

**Taf. 14. 37**

Inv. K. 192/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt, auf Niveau der Oberkante des Kohlebeckens; 07.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 6–7 cm  
 B: 3,0 cm  
 H: 3,6 cm  
 St: 0,3–0,35 cm  
 T: orange(beige); fein; ganz wenig Glimmer (?); mittelhart / S: 4  
 F: außen: schwarz und hellbraun, innen: braun und streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, fünf-einhalb obere Abschlüsse erhalten – Steg – Profilierung – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**156 (RB)**

**Taf. 14. 37**

Inv. K. 44/91  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, unter Kieselschicht und kleinteiligen Scherben wiederum Ziegelsturz, Steine und Keramik; 10.06.1991  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 5,0 cm  
 B: 4,0 cm  
 H: 4,5 cm  
 St: 0,3–0,45 cm  
 T: orangebeige; fein; mittel, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotbraun; etwas berieben; innen: streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, fünf obere Abschlüsse erhalten – Steg – hoher, gerader Rand.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**157 (RB)**

**Taf. 14. 37**

Inv. K. 45/91  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, unter Kieselschicht und Scherben wiederum Ziegelsturz, Steine und Keramik; 10.06.1991  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 5,0–5,5 cm  
 B: 2,9 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: orangebeige; fein; mittel, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun; außen: berieben; streifig  
 Dekor: Oberer Abschluß eines Zungenblattes – Steg – glatter, gerader Rand.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**158 (RB)**

**Taf. 14. 37**

Inv. K. 136/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 12.06.1984 (?)  
 Fragment: 2 Randfragmente, anpassend

R: 6,2 cm  
 B: a: 2,9 cm; b: 3,1 cm gesamt: 5,6 cm  
 H: a: 2,8 cm; b: 4,1 cm gesamt: 4,1 cm  
 St: a: 0,2–0,35 cm; b: 0,1–0,35 cm  
 T: beigerosa; fein; hart / S: 4  
 F: schwarz bis braunrot; außen: berieben, innen: streifig  
 Dekor: a: Zwei Stege – glatte, gerade Randzone; b: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwei obere Abschlüsse erhalten – drei Stege – glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**159 (RB)****Taf. 14**

Inv. K 47/91  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, unter Kieselschicht und kleinteiligen Scherben wiederum Ziegelsturz, Steine und Gefäßfragmente; 10.06.1991  
 Fragment: Wand-/Randfragment  
 B: 5,4 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige(grau); fein; hart; reibt sich auch ab / S: 4–6  
 F: braun; außen: stark abgerieben; ehemals streifig (?)  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs obere Abschlüsse noch erhalten – Steg – Steg – glatter Rand.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Zeichnung.

**160 (RB)****Taf. 14**

Inv. K 53/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand- und Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage, mit kleinteiliger Gefäßkeramik; 28.05.1990  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 B: 5,1 cm  
 H: 4,5 cm  
 St: 0,2–0,35 cm  
 T: orangebeige; fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis rotbraun; stark abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun obere Abschlüsse und acht Rippen der Zungenblätter erhalten – leichte Profilierung, glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Profilzeichnung.

**161 (RB)****Taf. 14. 37**

Inv. K 52/84  
 FO: Pqu E2; umgelagerter Humus und Übergang zum Dachziegelbruch; 04.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: nicht festzustellen  
 B: 5,0 cm  
 H: 4,4 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beige(orange); fein; ganz wenig Glimmer; eher hart / S: 4  
 F: außen: orangebraun, innen: schwarz bis braun, streifig; außen: berieben  
 Dekor: Einfacher Zungenblattdekor, voneinander getrennte Blätter – Steg – Steg – Profilierung – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230; bes. Kat. 149. – Profil: hier Kat. 163, 293 (Buckelbecher).

**162 (RB)****Taf. 14. 37**

Inv. K 222/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04./05.06.1984 (?)  
 Fragment: oberes Wandfragment  
 B: 1,8 cm  
 H: 1,8 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: außen: beige, innen: orange; fein; hart / S: 4  
 F: außen: dunkelgrau, berieben, innen: orangebraun, leicht streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwei Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – drei Stege.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230; bes. Kat. 149, 161. – Rippen, die über die oberen Zungenabschlüsse hinausragen: auch bei Siebert 1978, Taf. 21, DI.131; 41, An.20; 31, M.103; 10, A.122; Argos, Mus.depot, Inv. C 5923, 6091.

**163 (RB)****Taf. 15. 37**

Inv. K 67/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt und helle, lehmige Erde; 04.06.1984  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (3 Fragmente geklebt)  
 R: 5,5 cm  
 B: 8,0 cm  
 H: 6,0 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: orangebeige; fein, kleinste Beimischungen; hart / S: 4  
 F: braun, innen: teils auch schwarz; matt; teils abgerieben; streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, Blattspitzen sitzen auf Steg auf; insgesamt zwölf Blattzungen – Steg – Profilierung – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230. – Profil: hier Kat. 161, 293 (Buckelbecher); Korinth, Mus.depot, Inv. C-77-51 (mit sehr ähnlichen Ton- und Firniseigenschaften).

Zugehörig: Inv. K 61/84+67b/84

FO: wie oben  
 Fragment: Randfragment

R: ca. 5–6 cm  
 H Becher: 4,4 cm  
 B: 8,8 cm  
 H: 4,6 cm  
 St: 0,25 cm

F: dunkelbraun; matt; stark abgerieben; streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwölf Blattzungen erhalten, Blätter sitzen auf Steg auf – Steg – Profilierung – glatte Randzone.  
 Nur Fragment K 67b/84 abgebildet.

**164 (RB)**

ohne Abb.

Inv. K 228/84  
 FO: Pqu E3; Ziegelschutt über Hestia; 1984  
 Fragment: unteres Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: orange(beige); fein; mittelhart / S: 4  
 F: rotorange; abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sieben Rippen davon erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**165 (RB)**

Inv. K 173/84  
FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 05.06.1984  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,9 cm  
H: 3,2 cm  
St: 0,35–0,4 cm  
T: orange; fein; hart / S: 4  
F: rotbraun; haftet gut; innen: streifig  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zehn Rippen und sieben obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230; ähnl. Siebert 1978, Taf. 31, M.103.  
Nur Zeichnung.

**Taf. 15**

dem Steg auf – Steg – Profilierung.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
Nur Zeichnung von K 154/84.

**166 (RB)**

Inv. K 151/84  
FO: Pqu E2; aus Bereich zwischen umgelagertem Humus und heller, lehmiger Erde; 04.06.1984  
Fragment: oberes Wandfragment  
B: 5,4 cm  
H: 4,3 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: beige bis rosaorange; sehr fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: rotbraun; außen: fast gänzlich abgerieben, innen: streifig  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Zungenmotive erhalten – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Randzone. Zungenblattdekor, wie üblich, unterhalb des Wandungsknickes beginnend.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230; Bordüre mit Punktreihe; ähnl. hier Kat. 123; Heimberg 1982, Taf. 65, 957, 960.  
Nur Zeichnung.

**Taf. 15**

**169 (RB)**

Inv. K 7/84  
FO: Pqu D4; braune, lehmige Erde bis Beckenboden; 23./24.05.1984  
Fragment: Wandfragment  
B: 6,4 cm  
H: 3,8 cm  
St: 0,25–0,4 cm  
T: orangebeige; fein; mittel / S: 4  
F: schwarz; glänzend; großteils abgerieben  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Rippen und acht obere Abschlüsse erhalten – drei Stege – glatte, gerade Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**Taf. 15. 37**

**170 (RB)**

Inv. K 115/85  
FO: Pqu C5; Schuttmaterial und Ziegelversturz; 08.05.1985  
Fragment: Wandfragment  
B: 4,2 cm  
H: 3,7 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: beige(orange); fein; sehr hart; reibt sich trotzdem etwas ab / S: 4  
F: außen: rotbraun, innen: eher braun; matt; streifig  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen und sieben Abschlüsse erhalten – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230; flache Abschlüsse: ähnl. Siebert 1978, Taf. 49, Go.34.

**Taf. 15. 37**

**167 (RB)**

Inv. K 50/97  
FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand- und Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage, mit kleinteiliger Gefäßkeramik; 28.05.1990  
Fragment: Wandfragment  
B: 4,0 cm  
H: 2,9 cm  
St: 0,25–0,3 cm  
T: orange(beige); fein; mittelhart, reibt sich stark ab / S: 4  
F: rötlich (braun); außen: abgerieben; innen: streifig  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sieben Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.

ohne Abb.

**171 (RB)**

Inv. K 114/85  
FO: Steg zwischen Pqu F2/F3, Abhub über und ab hellenistischem Gelniveau, 28.05.1985  
Fragment: Wandfragment  
B: 6,0 cm  
H: 4,4 cm  
St: 0,25–0,4cm  
T: beigeorange; fein; eher hart / S: 4  
F: rotbraun; stark abgerieben  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, neun Zungenmotive erhalten – Steg, dieser wird von den Blattzungen noch überlappt – Steg.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
Nur Foto.

**Taf. 37**

**168 (RB)**

Inv. K 153+154/84  
FO: Pqu E2; aus umgelagertem Humus bzw. heller, lehmiger Erde; 04.06.1984  
Fragment: 2 Wandfragmente (geklebt)  
B: 7,0 cm  
H: 3,0 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: orangebeige; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
F: schwarz; matt; stark abgerieben  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, zwölf Rippen und elf obere Abschlüsse erhalten, Blattspitzen sitzen auf

**Taf. 15**

**172 (RB)**

Inv. K 13/83  
FO: Schnitt GK I/83 (bei lfm 10,5); Ziegelbruch, heller Lehm; 04.05.1983  
Fragment: 2 Wandfragmente (geklebt)  
B: 7,2 cm  
H: 4,2 cm  
St: 0,3–0,45 cm  
T: außen: graubeige, innen: orangegrau; fein; hart / S: 4–6  
F: schwarz bis braun; matt; innen: streifig

**Taf. 37**

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sieben Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – Steg.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
Nur Foto.

**173 (RB)****Taf. 15. 37**

Inv. K 198/84; K 105/85  
FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt und heller, lehmiger Erde; 05.06.1984 (?). Pqu E4; aus Ziegelschutt westlich der Nord-Süd-Mauer; 22.05.1985

Fragment: 2 nicht direkt anpassende Wandfragmente

B: 3,7 cm; 4,8 cm

H: 3,0 cm; 2,3 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: beigerosa; fein; hart; reibt sich an der Oberfläche ab / S: 4

F: schwarz, innen und unten eher braun; abgerieben; innen: streifig

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Rippen bzw. fünf obere Blattzungen erhalten – Steg – Profilierung – glatte Randzone.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**174 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 84/88

FO: Pqu C9; Abhub außerhalb der Mauer, nördlich der in Ost-West-Richtung verlaufenden Mauer; 11.05.1988

Fragment: Wandfragment

B: 3,7 cm

H: 3,0 cm

St: 0,35 cm

T: beigeorange; fein; sehr weich / S: 4

F: rotbraun; haftet gut; streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, vier Blattzungen mit oberen Abschlüssen erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**175 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 52/93

FO: Pqu E9/Ost, Fl 2/93-Ost; 6. Abhub, Abtragen bis auf Oberkante Dachziegelpaket; 04.06.1993 (oder 7. Abhub, braune, lehmige Erde, Holzkohlereste, Keramik; 08.06.1993)

Fragment: Wandfragment

B: 2,0 cm

H: 2,1 cm

St: 0,3 cm

T: orange; fein; mittelhart / S: 4

F: orangebraun; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, vier Rippen erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**176 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 36/91

FO: Pqu E8/D; Schnitt im Südwesten der Hestia, 12. Abhub, dichte Steinschichtung neben der Mauerunterkante, daneben anstehender Fels sowie Vertiefung in der Erde, gefüllt mit Ziegelbruch; 24.06.1991

Fragment: Wandfragment

B: 2,4 cm

H: 1,6 cm

St: 0,4 cm

T: orange; fein; weich / S: 4

F: rotbraun; stark abgerieben; streifig

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**177 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 40/91

FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub in C1/Südbereich, Steine und Ziegelbruch, sehr dicht, wie in einem Füllpaket; 07.06.1991

Fragment: Wandfragment

B: 3,1 cm

H: 2,8 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: orange; kleinste Beimischungen, fein; weich / S: 4

F: braun (?); gänzlich abgerieben

Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, fünf Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**178 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 35/92

FO: Pqu E10 und Steg – Fl 1/92-Ost; 6. Abhub, braune Erde mit vielen Mörtelresten, Entfernen der gestürzten Steine; 11.06.1992

Fragment: Wandfragment

B: 3,2 cm

H: 3,3 cm

St: 0,3–0,35 cm

T: orange(beige); kleinste Beimischungen; mittel bis weich / S: 4

F: rotbraun; außen: stark abgerieben

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, fünf Rippen davon erhalten, eine weitere ist ausgebrochen.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**179 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 36a-b/92; K 37/92; K 40/92

FO: Pqu E10 und Steg – Fl 1/92-Ost; 6. bzw. 7. Abhub, braune Erde mit Dachziegel- und Mörtelresten, im Planum viel Mörtel in grüner, lehmiger Erde; 11.06.1992

Fragment: 5 Wandfragmente

B: 6,1 cm

H: 4,7 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: orangebeige; fein; hart / S: 4

F: rotbraun; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Teile des geschlossenen Zungenblattdekors erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

Nur Foto.

**180 (RB)****Taf. 37**

Inv. K 45/92

FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschicht; 10.06.1992

Fragment: Wandfragment (2 Fragmente geklebt)  
 B: 8,2 cm  
 H: 5,5 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: orange; kleinste Beimischungen; weich / S: 4  
 F: orangebraun; innen: abgerieben, streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, 15 Rippen davon erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Foto.

**181 (RB) Taf. 15. 37**

Inv. K 52+53a-b/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West; Abhub a, verbrannte Scherben mit Tontopf, Mörtelreste; 17.06.1994 (b: Reinigung im ovalen Becken)  
 Fragment: 4 Wandfragmente  
 B: 7,1 cm  
 H: 5,7 cm;  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige; fein; hart / S: 4  
 F: innen: braun, haftet gut, streifig; außen: abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, 18 Rippen und zehn obere Abschlüsse erhalten – zwei sehr flache Stege – gerade, glatte Randzone.  
 Vergleiche: Zungenblattdekor: ähnl. hier Kat. 152. 156. 170.

**182 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 152/84  
 FO: Pqu E2; aus Schicht zwischen umgelagertem Humus und heller, lehmiger Erde; 04./05.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: beigerosa; ganz wenige feine Beimischungen; sehr hart / S: 4  
 F: braun; abgerieben; innen: streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, drei Zungenmotive erhalten – Steg (= Profilierung) – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**183 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 45/97  
 FO: Steg Pqu D9/D10; 2. Abhub, umgelagerter Humus mit Dachziegelbruch; 05.06.1992  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,8 cm  
 B: 4,5 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beige(orange); fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: Spuren von schwarzem, mattem Firmis  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei obere Abschlüsse davon erhalten – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**184 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 54/97

FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand-/Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage; 28.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,5 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,4–0,5 cm  
 T: beige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: orangebraun bis braun  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, zwei obere Abschlüsse davon erhalten, relativ breite Rippen – zwei Stege – leichte Profilierung, darüber glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**185 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 47/97  
 FO: Pqu D10; 4. Abhub, umgelagerter Humus mit kleinen Dachziegelfragmenten und größerem Keramikbruch; 06.06.1991  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,6 cm  
 St: 0,15–0,2 cm  
 T: orange(beige); fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: vollständig abgerieben; innen: Spuren von rotbraunem Firmis, streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**186 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 48/97  
 FO: Pqu D10; 4. Abhub, umgelagerter Humus mit kleinen Dachziegelfragmenten und größerem Keramikbruch; 06.06.1991  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 2,5 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,25–0,35 cm  
 T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: rotbraun, großteils abgerieben; innen: vollständig abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**187 (RB) ohne Abb.**

Inv. K 64/88  
 FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus, im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 1,5 cm  
 H: 2,7 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orangebeige; fein; mittel / S: 4  
 F: oben: schwarz, unten: orange; innen: streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, zweieinhalb Blätter erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

- 188 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 72/88  
 FO: Pqu F4; lehmige Erde im Westen der Quadermauer; 09.05.1988  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,4 cm  
 H: 2,3 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: beige(orange); sehr fein; weich bis mittel / S: 4  
 F: rotbraun; abgerieben; innen: streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, davon vier Blätter erhalten, zwei zeigen noch den oberen Zungenabschluss – Stegansatz.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 189 (RB)** **Taf. 15**  
 Inv. K 74/88  
 FO: Pqu F4; lehmige Erde im Westen der Quadermauer; 09.05.1988  
 Fragment: Randfragment  
 B: 4,0 cm  
 H: 5,0 cm  
 St: 0,3–0,6 cm  
 T: außen: beige, innen: orange; kleinste Beimischungen; weich / S: 4  
 F: schwarz bis rotbraun; stark abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen und sechs obere Abschlüsse erhalten – Steg – Wandungsknick zu Beginn der geraden, glatten Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Zeichnung.
- 190 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 49/93  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/F9; 9. Abhub, Abgraben des Dachziegelpaket (Vermerk vom 23./24.06 im Tagebuch: Abhub brauner, lehmiger Erde, Keramikfunde an der frühen Mauer); 25.06.1993  
 Fragment: Randfragment  
 B: 3,0 cm  
 H: 2,0 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: beige; fein; mittel bis weich / S: 4  
 F: vielleicht braun (?); kaum Spuren vorhanden  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – Steg – Ansatz der glatten Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 191 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 51/93  
 FO: Pqu F9/b; 11. Abhub, braune, etwas lehmige Erde mit Dachziegelbruch; 16.06.1993  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,8 cm  
 H: 2,6 cm  
 St: 0,25–0,3 cm  
 T: orange; fein; sehr weich / S: 4  
 F: rotbraun (?); fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, vier Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – Steg – Ansatz der glatten Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 192 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 63/94  
 FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,3 cm  
 H: 2,7 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: beige(orange); fein; hart / S: 4  
 F: außen: braun, innen: rotbraun; stark abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwei obere Abschlüsse erhalten – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 193 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 64/94  
 FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 7. Abhub, lehmiges Paket unter Dachziegel; 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,7 cm  
 St: 0,2–0,35 cm  
 T: orange; fein; weich / S: 4  
 F: rotbraun; fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, vier obere Abschlüsse erhalten – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 194 (RB)** **Taf. 15**  
 Inv. K 70/94  
 FO: Streufund Phournoi/Reinigung; 03.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,6 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: orange(beige); fein; mittelhart; reibt sich ab / S: 4  
 F: orangebraun; abgerieben; innen: streifig  
 Dekor: Neun Blattzungen des geschlossenen Zungenblattdekors erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.  
 Nur Zeichnung.
- 195 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 34a-b/92  
 FO: Pqu E8/G; 7. Abhub, Reinigen der Dachziegellage, Begradigen der Schnittkante; 05.06.1992  
 Fragment: 2 Wandfragmente (nicht direkt anpassend)  
 B: a: 3,5 cm; b: 3,1 cm  
 H: a: 2,4 cm; b: 3,4 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orange, außen: leicht beige; fein; weich / S: 4  
 F: unten und innen: rotbraun, oben: schwarz; teils abgerieben  
 Dekor: Etwas gröberer, geschlossener Zungenblattdekor: a: drei Rippen erhalten, b: vier Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 196 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 71/83  
 FO: Schnitt GK 1/83 (Ifm 18,0–21,0); Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983

Fragment: unteres Wandfragment

B: 3,3 cm

H: 3,4 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: orange; fein; mittel bis weich / S: 4

F: rotorange Firnissspuren; abgerieben

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sieben Rippen davon erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**197 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 71a/83 (2)

FO: Schnitt GK 1/83 (lfm 18,0–21,0); Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983

Fragment: unteres Wandfragment

B: 3,2 cm

H: 3,5 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart / S: 4

F: rotbraune Firnissspuren; abgerieben

Dekor: Steg – sieben Rippen vom geschlossenen Zungenblattdekor erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**198 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 160/84

FO: Pqu E2; aus umgelagerter Humus; 04.06.1984

Fragment: Wandfragment

B: 4,1 cm

H: 3,5 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: orange(beige); fein; sehr hart / S: 4

F: schwarz und braun gefleckt; matt; gut haftend

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwölf Rippen davon erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**199 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 161/84

FO: Pqu E2; aus umgelagerter Humus, 04.06.1984

Fragment: Wandfragment

B: 6,0 cm

H: 5,3 cm

St: 0,25–0,5 cm

T: beige(orange); fein; hart / S: 4

F: braun bis rotbraun; haftet gut

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, elf Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – Steg – Steg.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**200 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 162/84; K 166/84

FO: Pqu E2; aus umgelagerter Humus, Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: 2 nicht direkt anpassende Wandfragmente

B: 3,8 cm; 0,3 cm

H: 4,4 cm; 2,1 cm

St: 0,15–0,3 cm

T: orange(beige); fein; weich; reibt sich ab / S: 4

F: braun; matt; abgerieben; innen: streifig

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, neun bzw. sechs Rippen erhalten; mittelhohe Relieflinien.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**201 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 164/84

FO: Pqu E2; aus umgelagerter Humus, Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: unteres Wandfragment

B: 4,0 cm

H: 2,7 cm

St: 0,25–0,35 cm

T: beige(rosa); fein; sehr hart / S: 4

F: orangebraun; abgerieben; innen: streifig

Dekor: Sieben Rippen des einfach geschlossenen Zungenblattdekors erhalten; flache Relieflinien.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**202 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 167/84

FO: Pqu E2; aus umgelagerter Humus; 04.06.1984

Fragment: unteres Wandfragment

B: 2,5 cm

H: 3,0 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: orange; fein; mittelhart; reibt sich aber auch ab / S: 4

F: rotorange; abgerieben; innen: streifig

Dekor: Sieben Rippen des einfach geschlossenen Zungenblattdekors erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**203 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 201/84

FO: Pqu E2; aus Ziegelschutt; 1984

Fragment: unteres Wandfragment

B: 3,9 cm

H: 2,4 cm

St: 0,3 cm

T: orangebeige; fein; hart / S: 4

F: schwarz, teilweise rotbraun; gut haftend

Dekor: Zehn Rippen des Zungenblattdekors erhalten. darunter noch Ansatz des Steges vom BMed (?).

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**204 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 189/84; K 219/84

FO: Pqu E2; aus heller, lehmiger Erde; 05.06.1984

Fragment: 2 nicht direkt anpassende Wandfragmente

B: 5,2 cm; 2,3 cm

H: 3,8 cm; 2,3 cm

St: 0,25–0,35 cm

T: orange; fein; hart / S: 4

F: rotorange; matt; streifig

Dekor: Zwölf bzw. drei Rippen des einfach geschlossenen Zungenblattdekors erhalten.

Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**205 (RB)** ohne Abb.

Inv. K 5/97

FO: Pqu D5; über der Dachziegelschicht; 06.05.1985

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 1,8 cm

## 7. KATALOG

H: 3,5 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: Spuren von schwarzem Firnis, innen: Reste von braunem Firnis (?)  
 Dekor: BMed ausgebrochen – Reste vom geschlossenen Zungenblattdekor bzw. von Einzelzungenblättern, drei bis vier Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat.Nr. 140–230.

**206 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 8/97  
 FO: Pqu D5; Versturzschicht mit Dachziegelbruch; 06.05.1985  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,1 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,15–0,25 cm  
 T: beige(orange); fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: schwarz bis braun; matt; stark abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen und dreieinhalb obere Abschlüsse erhalten – Ansatz eines Steges.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**207 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 24/97  
 FO: Pqu B9/A; 7. Abhub, Dachziegelbruch und Steine, darin viel Keramikbruch; 09.05.1990  
 Fragment: unteres Wandfragment  
 B: 2,8 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,15–0,4 cm  
 T: orange(beige); fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotorange; stark abgerieben; innen: streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sechs Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**208 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 25/97  
 FO: Pqu B9/A; 7. Abhub, Dachziegelbruch und Steine, darin viel Keramikbruch; 09.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,3 cm  
 H: 3,4 cm  
 St: 0,25–0,3 cm  
 T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: oben schwarz, unten rot; innen: schwarz, streifig, berieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Blattzungen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**209 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 26/97  
 FO: Pqu B9/A; 9. Abhub, im Westen tieferliegende Dachziegelschicht aufgrund des Geländeabfalls, im Osten bereits verwitterter grüner Flysch/rote Erde; 10.05.1990  
 Fragment: unteres Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,5–0,6 cm

T: beige; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: schwarz bis braun, etwas berieben; innen: braun, streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**210 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 76/88  
 FO: Pqu F4; Füllschutt mit Ziegelbruch; 09.05.1988  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,0 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orangebeige; fein; weich / S: 4  
 F: rostbraun; berieben  
 Dekor: Steg des BMed – geschlossener Zungenblattdekor, 14 Rippen erhalten.

**211 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 38/92  
 FO: Pqu E10 und Steg – Fl 1/92-Ost; 6. Abhub, braune Erde mit Dachziegel- und Mörtelresten, darunter grüne, lehmige Schicht; 11.06.1992  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,2 cm  
 H: 2,1 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: braunorange; kleinste Beimischungen; hart / S: 4  
 F: schwarz; haftet gut  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**212 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 39/92  
 FO: Pqu E10 und Steg – Fl 1/92-Ost; 6. Abhub, braune Erde mit Dachziegel- und Mörtelresten, darunter grüne, lehmige Schicht; 11.06.1992  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 1,7 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orangebeige; sehr fein; weich bis mittel / S: 4  
 F: außen: metallisch grau; innen: rotbraun, streifig  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

**213 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 41/92  
 FO: Pqu E10/Steg – Fl 1/92-Ost; 4. Abhub, Dachziegelschicht; 09./10.06.1992  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,0 cm  
 H: 2,9 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orange; fein, etwas porös; mittel bis hart / S: 4  
 F: orangebraun; fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sieben Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.

- 214 (RB)** ohne Abb. Fragment: Boden-/Wandfragment  
 Inv. K 54/93  
 FO: Pqu E9/Ost, Fl 2/93; 7. Abhub, Dachziegellage, Ab-  
 tiefen bis auf eine kleinteilige Dachziegellage, vermischt  
 mit größeren Gefäßfragmenten; 08.06.1993  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,6 cm  
 H: 2,0 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: hellorange; etwas porös; sehr weich / S: 4  
 F: rot bis rotbraun; fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, sechs obere  
 Abschlüsse erhalten – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 215 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 55/93  
 FO: Pqu E9/Ost, Fl 2/93; 7. Abhub, Dachziegellage, Ab-  
 tiefen bis auf eine kleinteilige Dachziegellage, vermischt  
 mit größeren Gefäßfragmenten; 08.06.1993  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,7 cm  
 H: 2,6 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orange; fein; sehr weich / S: 4  
 F: rotbraun (?); zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, vier Blattzungen  
 erhalten – Steg.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 216 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 59/93  
 FO: Pqu E9 und Steg – Fl 2/93; 6. Abhub, Dachziegelpaket;  
 08.06.1993  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 6,0 cm  
 H: 4,3 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: rötlich beige; fein; mittel / S: 4  
 F: braun; matt; innen: streifig  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, zwölf  
 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 217 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 29/94  
 FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und  
 Pqu E8/E9; 5. Abhub, Dachziegelpaket; 08.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,9 cm  
 H: 2,4 cm  
 St: 0,4 cm  
 T: beige(orange); fein; mittel / S: 4  
 F: rotbraun  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs  
 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 218 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 36/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9;  
 7. Abhub, lehmiges Paket unter dem Dachziegelbruch;  
 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,3 cm
- 219 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 37/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9;  
 7. Abhub, lehmiges Paket unter dem Dachziegelbruch;  
 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,3 cm  
 H: 1,7 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: beigeorange; fein; mittel / S: 4  
 F: rotbraun; außen: leicht berieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, drei bis  
 vier Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 220 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 38/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9;  
 7. Abhub, lehmiges Paket unter dem Dachziegelbruch;  
 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,3 cm  
 H: 2,3 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: beige bis orange; fein; mittel bis hart / S: 4  
 F: außen: rotbraun, innen: schwarz; haftet gut  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, sechs  
 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 221 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 39/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9;  
 7. Abhub, lehmiges Paket unter dem Dachziegelbruch;  
 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 1,7 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,2 cm  
 T: beigeorange; fein; hart / S: 4  
 F: rotbraun; haftet gut  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, fünf  
 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 222 (RB)** ohne Abb.  
 Inv. K 40/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9;  
 7. Abhub, lehmiges Paket unter dem Dachziegelbruch;  
 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,3 cm

7. KATALOG

- H: 3,3 cm  
St: 0,5 cm  
T: orange(beige); fein; weich / S: 4  
F: braun; stark abgerieben  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, 16 Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 223 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 47/94  
FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und Pqu E8/E9; 5. Abhub, Dachziegelpaket; 08.06.1994  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 4,8 cm  
H: 2,9 cm  
St: 0,25–0,6 cm  
T: orange; fein; weich / S: 4  
F: graubraun; großteils abgerieben  
Dekor: Steg – geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten. Schlecht ausgeformt.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 224 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 60/94  
FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994  
Fragment: Wandfragment  
B: 7,7 cm  
H: 3,3 cm  
St: 0,2–0,4 cm  
T: orange(beige); kleinste, helle Beimischungen; weich / S: 4  
F: innen: wenige Spuren von Rotbraun; außen: gänzlich abgerieben  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, 16 Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 225 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 61/94  
FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,6 cm  
H: 3,1 cm  
St: 0,25–0,3 cm  
T: orange(beige); fein; mittel / S: 5  
F: rotbraun; haftet gut; streifig  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 226 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 62/94  
FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket mit Keramik, Brandspuren; 09.06.1994  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,6 cm  
H: 2,1 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: außen: orange; innen: beige; fein; mittel bis hart / S: 4  
F: außen: orangebraun; innen: braun; streifig  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, vier Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 227 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 46/92  
FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschutt, Abgraben der braunen, lehmigen Erde, Holzkohlereste, viel Keramik; 10.06.1992  
Fragment: Wandfragment  
B: 5,1 cm  
H: 3,7 cm  
St: 0,3–0,5 cm  
T: beige(orange); fein; weich / S: 4  
F: rotbraun; außen: stark abgerieben  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, acht obere Abschlüsse erhalten – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 228 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 47/92  
FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschutt, Abgraben der braunen, lehmigen Erde, Holzkohlereste, viel Keramik; 10.06.1992  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 4,5 cm  
H: 3,9 cm  
St: 0,4–0,5 cm  
T: außen: orange; innen: beige; fein; mittel / S: 4  
F: außen: rotbraun; innen: braun; haftet gut  
Dekor: Nicht näher zu beschreibende Reste der Bodenrosette – Steg des BMed – Steg – einfach geschlossener Zungenblattdekor, 18 Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 229 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 48/92  
FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschutt, Abgraben der braunen, lehmigen Erde, Holzkohlereste, viel Keramik; 10.06.1992  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,0 cm  
H: 2,2 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: beigeorange; fein; mittel bis hart / S: 4  
F: schwarz bis braun; haftet gut  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.
- 230 (RB)** ohne Abb.  
Inv. K 50/92  
FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschutt, Abgraben der braunen, lehmigen Erde, Holzkohlereste, viel Keramik; 10.06.1992  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,5 cm  
H: 2,0 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: orange; kleinste, helle Beimischungen; weich / S: 4  
F: rotbraun bis orangebraun; außen: etwas abgerieben

Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, fünf Rippen erhalten.  
Vergleiche: hier Kat. 140–230.

*b) Serie 2 mit doppelter Bodenrosette  
(Bodenrosette 2)*

**231 (RB) Taf. 16. 27. 37. 45**

Inv. K 103/85  
FO: Pqu E4; westlich der Nord-Süd-Mauer, in der nördlichen Ecke, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985  
Fragment: Bodenfragment  
B: 5,8 cm  
H: 3,8 cm  
St: 0,25–0,5 cm

T: orangebeige; fein; nicht allzu hart / S: 4  
F: dunkelbraun bis dunkelgrau; matt; haftet gut, außen etwas berieben

Dekor: Achtblättrige Rosette mit Mittelpunkt (?), umgeben von sechs größeren, runden Blättern (zwei fehlen), liegen auf dem Steg auf – weiterer Steg, auf diesem sitzen noch drei von ehemals vier Muschelfüßen – Zone ohne erhaltenen Dekor.

Publ: Rogl 2001b, 166 Abb. 6, RB 11.

Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 234–243, 245; Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-170 (Zungenblattbecher mit dieser Bodenrosette und Profil wie unsere Beispiele der Serie 1); Rotroff 1982, 91, Taf. 68, 397 (als Import klassifiziert). – Bodenrosette: ähnl. Siebert 1978, Taf. 76, 8 M.; Taf. 21, li unten DL; Benton 1938/39, Taf. 16, Nr. 40 (Zungenblattbecher aus Ithaka).

Dazu gehören weitere Fragmente der figürlichen Zone sowie der Randzone: Inv. K 124a-f/85

FO: wie oben

Fragment: 6 Wandfragmente

B: a: 4,6 cm; b: 3,5 cm; c: 2,8 cm; d: 2,2 cm; e: 2,9 cm; f: 4,0 cm

H: a: 4,6 cm; b: 3,4 cm; c: 3,1 cm; d: 2,3 cm; e: 3,1 cm; f: 2,5 cm

St: 0,25 cm

Dekor: Wagenrennen von Niken.

Vergleiche: Motiv des Wagenrennens von Niken: Siebert 1978, Taf. 27, M.45, M.47–49; Taf. 37, K.277, K.284; Hausmann 1996, 61 f. Taf. 23, 93; Rogl 1993, Taf. 9, B26, B25; Laumonier 1977, 166 f. Taf. 31, 961; 34, 3137 (Monogramm); 50, 3168 (Atelier des Apollonios); Rotroff 1982, Taf. 67, 384 (Import), hier Kat. 1, 23, 233; 109, 111.

Inv. K 104/85 (256); K 135/85; 136/85; K 137/85

FO: –

Fragment: 4 Randfragmente

B: 3,8 cm; 3,5 cm; 3,2 cm; 7,0 cm

H: 4,1 cm; 3,1 cm; 3,5 cm; 4,1 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: graubraunorange; ganz feine Beimischungen; mittelhart / S: 4

F: braun bis schwarz; matt

Dekor: Zone ohne erhaltenen Dekor – Steg – Perlstab – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Perlstab: ähnl. hier Kat. 91, 93, 94. – Perlstabmotiv: Laumonier 1977, Taf. 5, 3079 (Atelier des Menemachos); 47, 5870 (Monogramm, Eph.).

**232 (RB)**

Inv. K 196/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984 (?)

Fragment: Randfragment

R: 6,7 cm

B: 5,1 cm

H: 3,9 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart / S: 4

F: schwarz bis rotbraun gefleckt; außen: etwas berieben; haftet sehr gut

Dekor: Nicht zu deutende Dekorreste in der Hauptzone – Steg – Perlstab, stark verrieben – glatte Randzone, diese ist nicht durch einen Steg von der Bordüre getrennt.

Vergleiche: Perlstab: ähnl. hier Kat. 92.

**233 (RB)**

**Taf. 16. 37**

Inv. K 125/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; entlang der Nord-Süd-Mauer, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985

Fragment: Randfragment

R: 6,6 cm

B: 6,3 cm

H: 6,3 cm

St: 0,2–0,25 cm (sehr dünnwandig)

T: orangebeige; ganz kleine, weiße Beimischungen, aber fein; hart / S: 4

F: dunkelbraun bis schwarz; matt; haftet gut  
Dekor: Figürliche Zone mit li einer Rosette und re Pferde eines Gespanns – kleiner Steg – Punktreihe – kleiner Steg – Zone ohne Dekor – kleiner Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Gespann, Rosette: ähnl. hier Kat. 1; Siebert 1978, Taf. 27, M.45. – Profil: hier Kat. 231.

**234 (RB)**

**Taf. 37**

Inv. K 210/84

FO: Pqu E2; wohl aus Ziegelbruch; 05.06.1984

Fragment: Bodenfragment

B: 4,9 cm

H: 2,6 cm

St: 0,25 cm

T: grau(orange); ganz wenig Glimmer beigemischt; hart / S: 4–6

F: braun; matt

Dekor: BMed mit Dekorresten eines kleinen, rundlichen Blattes der Bodenrosette – Steg – Ansatz eines Akanthusblattes.

Vergleiche: Bodenrosette (?): hier Kat. 231 mit Vergleichen

Nur Foto.

**235 (RB)**

**Taf. 16. 38**

Inv. K 20/97

FO: Pqu D5 – südlich der Ost-West verlaufenden Mauer; dunkle, lehmige Erde; 08.05.1985

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 5,0 cm

H: 4,6 cm

St: 0,4 cm

T: orangebeige; fein; hart / S: 4

F: rötlich bis rotbraun; dünn aufgetragen; innen: streifig  
Dekor: Reste der Bodenrosette, zwei kleine, runde Blätter

der inneren Rosette und zwei dickere, runde, fleischige Blätter der äußeren Rosette – Steg des BMed – Steg – Blattkelch aus Akanthusblättern, zwei davon beinahe vollständig erhalten.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**236 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 86/85  
FO: Pqu E4; Anschüttung unter der Dachziegellage; 22.05.1985  
Fragment: Bodenfragment  
B: 6,3 cm  
H: 5,5 cm  
St: 0,35–0,55 cm  
T: orange; fein; eher hart / S: 4  
F: außen: rotbraun, innen: schwarz; matt  
Dekor: BMed mit achtblättriger Mittelrosette; diese ist umgeben von acht kreisförmigen Erhebungen, wohl Blättermotive – Steg – abwechselnd Akanthusblatt und einfacher Akanthusdekor, nur noch fünf dieser Stempel ganz oder im Ansatz erhalten; sehr stark verrieben.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**237 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 46/93  
FO: Pqu F9-F1 3/93; Reinigung im Westbereich bei Tür, lehmige Erde; 24.06.1993  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 3,6 cm  
H: 3,4 cm  
St: 0,3–0,4 cm  
T: rosa; fein; hart / S: 4  
F: graubraun; matt  
Dekor: Zwei kleine, runde Blätter des Bodenmedaillons – Steg oder Punktreihe – Zone mit Lotusblattresten, Blütenstängel bewegt, Lotusblatt, wiederum Reste eines Blütenstängels (?).  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**238 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 143a-b/84+K 232/84  
FO: Pqu B5; Ziegelbruch; 13.06.1984  
Fragment: a: Bodenfragment, b: oberes Wandfragment; weiteres an b anpassendes Wandfragment  
B: a: 6,3 cm; b: 6,3 cm; 2,6 cm  
H: a: 5,3 cm; b: 4,6 cm; 3,6 cm  
St: 0,2–0,45  
T: tieforange; fein; mittelhart; reibt sich ab / S: 4  
F: orangerot; fast zur Gänze abgerieben  
Dekor: BMed mit einer wahrscheinlich achtblättrigen Bodenrosette, besitzt runde, dicke Blätter, in der Mitte dieser noch eine kleinere achtblättrige Rosette, von beiden je fünf Blätter erhalten; stark verrieben – Steg, auf diesem liegen die äußeren Blattspitzen auf – Steg – Zone mit Zungenblattdekor; die Zungenblätter werden jeweils von stark schematisierter Blüte auf geperltem Stängel getrennt; Zungenblätter zeigen relativ breite Relieflinien – Steg – Zone ohne Dekor – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**239 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 56/94  
FO: Steg zwischen Pqu F9/E9, Nord- und Südbereich (Steinsetzung); Abhub 4c, Sturzmaterial; 16.06.1994  
Fragment: Bodenfragment (2 Fragmente geklebt)  
R BMed: 1,85 cm  
B: 6,8 cm  
H: 5,9 cm  
St: 0,4–0,6 cm  
T: orange(beige); kleine, helle Beimischungen; weich, reibt sich ab / S: 4  
F: gänzlich abgerieben  
Dekor: BMed mit kleinerer und größerer Rosette, stark verrieben, wahrscheinlich mit acht schmalen Blättern innen und acht runden, breiten Blättern außen – Steg des BMed – Steg – einfach geschlossener Zungenblattdekor.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**240 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 97/85  
FO: Steg zwischen Pqu E2/F2; Anschüttung über hellenistischem Gelniveau, westlich der Mauer; 24.05.1985  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 4,1 cm  
H: 4,5 cm  
St: 0,2–0,4 cm  
T: in der Mitte grau, an der Oberfläche orange; fein; weich bis mittel / S: 4–6  
F: braun oder eventuell schwarz (?); bis auf kleinste Spuren abgerieben  
Dekor: BMed zeigt drei Blätter einer äußeren Rosette, stark verrieben, Zone ohne Dekor – Steg – Zone mit einfachem Zungenblattdekor, wahrscheinlich nicht geschlossen, sondern in einzelnen Blättern; das Relief ist sehr flach.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**241 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 1+1a/90  
FO: Pqu B9/A; 7. Abhub, umgelagerter Humus mit etwas Ziegelbruch und wenigen Keramikfragmenten; 09.05.1990  
Fragment: Bodenfragment, unteres Wandfragment (geklebt)  
B: 8,4 cm  
H: 5,7 cm  
St: 0,6 cm  
T: beige; fein; sehr hart / S: 4  
F: außen: schwarz, innen: braun; haftet gut; innen: streifig  
Dekor: Bodenrosette mit Mittelpunkt, gebildet aus kleinerer und größerer, jeweils achtblättriger Rosette, innen kleine, schmale, außen runde, fleischig wirkende Blätter, die Blattspitzen liegen auf einem schmalen Steg auf – Steg – einfach geschlossener Zungenblattdekor, setzt direkt am Steg an, zehn Rippen erhalten.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**242 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 37/91  
FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub in C1 (Südbereich), Steine und Ziegelbruch, sehr dicht, Füllpaket (?); 07.06.1991  
Fragment: Bodenfragment

B: 3,5 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige(orange); kleinste Beimischungen, fein; mittel / S: 4  
 F: braun; stark abgerieben  
 Dekor: Reste der inneren Bodenrosette mit kleinen, schmalen Blättern, außen folgen drei rundliche, fleischig wirkende Blätter der äußeren Rosette – schmaler Steg des BMed – schmaler Steg – Ansatz des einfach geschlossenen Zungenblattdekors, zwölf Rippen erhalten.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**243 (RB) Taf. 16. 38**

Inv. K 218/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984 (?)  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 3,4 cm  
 H: 4,2 cm  
 St: 0,1–0,3 cm  
 T: orange; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: schwarz; innen: rotbraun; etwas berieben  
 Dekor: Bodenrosette, gebildet aus Mittelpunkt, kleinerer und größerer Rosette, innen kleine, schmale, außen runde, fleischig wirkende Blätter – Steg des BMed – einfach geschlossener Zungenblattdekor.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**244 (RB) Taf. 38**

Inv. K 42/91  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub, unter Kieselschicht und kleinteiligen Scherben wiederum Ziegelsturz, Steine, Gefäßfragmente; 10.06.1991  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: orangebraun; helle Beimischungen; hart / S: 4  
 F: schwarz bis braun; stark abgerieben  
 Dekor: Steg des BMed – einfach geschlossener Zungenblattdekor, neun Stege erhalten.  
 Vergleiche: Zungenblattdekor: hier Kat. 242–243.  
 Nur Foto.

**245 (RB) Taf. 38**

Inv. K 56/93  
 FO: Pqu E9/Ost, F12/93; 7. Abhub, Dachziegellage, Abtiefen bis auf eine eher kleinteilige Dachziegellage, vermischt mit größeren Gefäßfragmenten; 08.06.1993  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 3,5 cm  
 H: 3,6 cm  
 St: 0,15–0,45 cm  
 T: innen: hellgrau, außen: beigeorange; fein; weich / S: 4  
 F: keine Spuren, gänzlich abgerieben  
 Dekor: Zwei runde Blätterreste der Bodenrosette – Steg des BMed – Steg – geschlossener Zungenblattdekor, zehn Rippen erhalten.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.  
 Nur Foto.

**246 (RB) Taf. 17. 38**

Inv. K 28/91  
 FO: Pqu E8/C; 2. Abhub, Schicht mit Ziegel- und Gefäßresten; 12.06.1991  
 Fragment: Boden-/Wandfragment  
 R Boden: 1,5 cm  
 B: 7,4 cm  
 H: 4,6 cm  
 St: 0,35–0,7 cm  
 T: orange; helle Beimischungen; weich / S: 4  
 F: rotbraun; fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Vom BMed sind drei Blätter der Bodenrosette erhalten – Steg des BMed – Steg – geschlossener Zungenblattdekor, 21 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 239–243.

**247 (RB) Taf. 17. 38**

Inv. K 30/91  
 FO: Pqu D10/C, südliche Steinsetzung; 10. Abhub, Schicht mit kleinen Kieselsteinen, darüber und darunter kleinteilige Ziegel- und Gefäßreste, Steine; 10.06.1991  
 Fragment: Bodenfragment  
 R Boden: 2,2 cm  
 B: 5,1 cm  
 H: 5,5 cm  
 St: 0,4–0,7 cm  
 T: orangebeige; fein, mit wenigen Beimischungen; weich bis mittel / S: 4  
 F: braun bis leicht rötlich; außen: abgerieben; innen: haftet gut  
 Dekor: BMed bestehend aus einer kleinen Rosette und einer sie umgebenden mit dicken, rundlichen Blättern, letztere liegen auf einem schmalen Steg auf – Steg – Zone mit halbkreisförmigen Dekorelementen, wohl schematisierte Blattmotive – Steg – geschlossener Zungenblattdekor, 20 Rippen erhalten.  
 Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

**248 (RB) Taf. 17. 38**

Inv. K 40/90  
 FO: Pqu C8/E; 5. Abhub, Ziegelschutt; 18.05.1990  
 Fragment: 6 Boden-/Wandfragmente (geklebt)  
 R BMed: 1,5 bzw. 1,9 cm  
 B: 10,5 cm  
 H: 6,2 bzw. 3,3 cm  
 St: 0,3–0,6 cm  
 T: rosa(graue); fein, ganz wenig Glimmer; hart / S: 4–6  
 F: schwarz; teils rotbraun; matt; innen: fleckig und streifig  
 Dekor: außen: BMed mit achtblättriger Rosette, diese besteht aus runden, kleinen Blättern, in deren Mitte sich noch eine weitere kleinere achtblättrige Rosette befindet, mit konkavem Mittelpunkt – Steg – Steg – einfacher geschlossener, starrer Zungenblattdekor mit niedrigen, schmalen Reliefen. Dieser Becher wurde schlecht ab- bzw. ausgeformt, die Drehrillen innen wurden überstrichen.  
 Vergleiche: Bodenrosette: sehr ähnl. hier Kat. 231 mit Vergleichen. Zungenblattdekor wirkt argivisch, Bodenrosette zeigt argivischen Einfluss. – Bodenrosette: ähnl. Siebert 1978, Taf. 77, 7 K.; Taf. 21, li unten DL.; Benton 1938/39, Taf. 16, Nr. 40 (Zungenblattbecher aus Ithaka, mit Profil der »Braunen Ware/Lousoi 1 und doppelter achtblättriger

Bodenrosette, die Blätter der äußeren Rosette differieren von unserem Beispiel hier).

**249 (RA)**

**Taf. 17. 38**

Inv. K 26/94

FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und Pqu E8/E9; 5. Abhub, Dachziegelpaket; 08.06.1994

Fragment: Bodenfragment mit angesetztem Fuß, von einer Reliefamphore oder Reliefkanne (?)

R Fuß: 5,1 cm

B: 15,0 cm

H: 4,4 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beigeorange; sehr fein, teils porös; weich, reibt sich ab / S: 4

F: außen: orangebraun, großteils abgerieben, streifig; innen: braun bis rotbraun

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette bestehend aus Mittelpunkt und schmalen Blättern, umgeben von weiterer Rosette mit dicken, runden Blättern – zwei Stege – geschlossener Zungenblattdekor. Daran niederer Fuß angelehnt. Reliefdekor im Bereich der BMed-Stege verschoben. Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen.

Zwei weitere Fragmente zugehörig: Inv. K 26b/94; K 26c/94

FO: –

Fragment: 2 Wandfragmente

B: 2,9 cm; 3,2 cm

H: 2,4 cm; 1,6 cm

St: 0,2–0,3 cm

Dekor: K 26b: Zungenblattdekor, drei Rippen und zwei obere Abschlüsse erhalten – Stegansatz. K 26c: Glatte Zone – Steg.

Vergleiche: Gemodelte Amphoren: Rotroff 1997, 123–124 Taf. 33. 45, 454–459 (»moldmade amphora« von der Athener Agora, alle mit figürlichem bzw. vegetabilem Dekor, keine einzige mit Zungenblattdekor, beinahe alle vor 200 v. Chr. zu datieren; nur Nr. 454 mit Ringfuß, die übrigen auf höherem und vielfältigerem Fuß; Nr. 458 zeigt, dass nicht alle Reliefamphoren aus Modellen von Bechern gewonnen wurden, es gab wohl eigene Modelle für Reliefamphoren; Nr. 459 zeigt im oberen Gefäßbereich Westabhangdekor [175–140 v. Chr.], Amphora aus halbkugelförmiger Form mit Ringfuß, in grauer Tonqualität findet sich ebenfalls dort, Rotroff 1997, Taf. 97. 127. 1629). – Zu Amphoren, die aus Modellen für Reliefbecher gewonnen wurden, s. Rotroff 1982, Taf. 70, 407; Sinn 1979, 114 Taf. 3, 1 MB 58 (ehemals Berlin); Adam-Veleni 1997, Taf. 114 a; Dimitsana, Bibliothek, ein Beispiel aus Go. mit Kleinblattdekor.

**250 (RB)**

**Taf. 17. 27. 38. 46**

Inv. K 9/94

FO: Pqu B7, Fl 1/94, Teilfläche A; 9. Abhub A, dunkle Erde mit Schutt bis auf grünlich lehmige Erde; 14.06.1994.

Fragment: mehr als die Hälfte des Gefäßkörpers erhalten

R: 4,8 cm

B: 10,0 cm

H: 6,8 cm

St: 0,3–0,7 cm

T: beigeorange; fein; hart / S: 4

F: schwarzbraun; großteils abgerieben; innen: streifig

Dekor: BMed stark verwischt, mit wahrscheinlich achtblättriger äußerer und innerer Rosette, genauer Aufbau nicht zu erschließen – Steg, auf dem die äußeren Rosettenblätter aufsitzen – Steg, auf dem eine Punktreihe aufliegt – Blattkelchzone mit abwechselnd Lotus- und bewegten Akanthusblättern, jedes Lotusblatt ist re und li von je einer Blüte auf geschwungenem Stängel gerahmt, diese Blüte neigt sich immer zum Lotusblatt hin – Steg – sehr hohe, gerade, glatte Randzone.

Publ: V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi. Siedlung Phourmoi, ÖJh 64, 1995, Grabungen 43 beschreibt die genaue Fundsituation.

Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 231 mit Vergleichen; Korinth, Mus.depot, Inv. C-80-170. – Lotusblatt: hier Kat. 251. – Blüte: ähnl. hier Kat. 253. – Profil: sehr ähnl. Siebert 1978, Taf. 99, Del.74 (Amph.); Korinth, Mus.depot, Inv. C-31-568. – Motive: ähnl. Siebert 1978, Taf. 82, 4 (Sp./Philoclés). – Motiv des Lotusblattes: Siebert 1978, Taf. 34, K.127; hier Kat. 15. 16. 251. – Blüte: Hobling 1923–25, 283 Abb. 2 y; Siebert 1978, Taf. 48, Sp. 31. – Akanthus/andere Richtung und Profil: Korinth, Mus.depot, Inv. C-31-568 (»unclassified or imports«, mit Perlstab, Rosette, streifig braunem Firnis). – Motiv des bewegten Akanthus: hier Kat. 54. 59. 62. 250. 253; Gravani 1994, 168–169 Abb. 163, 6; 164, 2; Dyggve u. a. 1934, 421 (131) Abb. 148–149, Nr. 40; Gravani 1997, 337 Taf. 241 γ (Kassope); N. Jalouris, Ελληνιστικόν νεκροταφείον Γιάλοβης Παλαιόντασρινού, ADelt 21, 1966, Chron 165 Taf. 165 δ (Gialova, Elis). – Das Motiv des bewegten Akanthusblattes zwischen Lotusblättern findet sich vor allem bei östlichen Reliefbechern: Laumonier 1977, Taf. 1, 1971. 1425. 435; 4, 1958 (Atelier des Menemachos); 31, 3343 (Monogramm, Eph.); Rogl 2001a, Taf. 62, RB 12–14.

**251 (RB)**

**Taf. 38**

Inv. K 216/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 1984 (ohne genaueres Datum)

Fragment: Wandfragment

B: 2,3 cm

H: 2,4 cm

St: 0,25 cm

T: beige(grau); weiße und dunkle Beimischungen; mittelhart / S: 4–5

F: schwarzbraun; matt; abgerieben

Dekor: li Reste eines Blütenstängels, obere Hälfte eines Lotusblattes, re vielleicht die Dekorreste eines weiteren Blütenstängels oder eines Akanthusblattes.

Vergleiche: Lotusblatt: hier Kat. 250. Das Lotusblatt scheint denen der argivischen Werkstätten des M. und K. nachgebildet zu sein. – Motiv des Lotusblattes: Siebert 1978, Taf. 34, K.127; hier Kat. 15. 16.

Nur Foto.

**252 (RB)**

**Taf. 17. 38**

Inv. K 29/91

FO: Pqu E8/A; 6. Abhub, weiterer Abhub der Sturzschicht, Ziegel- und Gefäßreste; 12.06.1991

Fragment: Randfragment

R: 5,1 cm

B: 6,4 cm

H: 4,6 cm

St: 0,4–0,7 cm

T: beige(graue); fein; weich bis mittel, reibt sich ab / S: 4–6  
 F: innen: braun; außen: ganz abgerieben, innen: Spuren von Firnisstreifen  
 Dekor: li gefiedertes Blatt, re Reste eines Lotusblattes – Wandungsknick, es folgt glatter, gerader Rand.  
 Vergleiche: Dekor: ähnl. hier Kat. 319–332. – Motiv des gefiederten Blattes und Lotusblattes: ähnl. Olympia, Mus., ohne Inv. (Palästra); Ch. Schwanzar, Unterlagen Aig., Inv. 1509.

**253 (RB) Taf. 17. 38**

Inv. K 4/92  
 FO: Pqu E8; Abhub Steinsetzung 2, Reinigung knapp unter dem Dachziegelschutt; 02.06.1992  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (6 Fragmente, nicht geklebt)  
 R: 5,0 cm  
 B: a: 5,7 cm; b: 4,5 cm; c: 5,2 cm; d: 2,7 cm; e: 6,3 cm; f: 6,2 cm  
 H: a: 5,1 cm; b: 4,4 cm; c: 4,5 cm; d: 4,0 cm; e: 4,7 cm; f: 2,3 cm  
 St: 0,2–0,5 cm  
 T: beigeorange; fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun; fast zur Gänze abgerieben, innen: mitunter Firnisstreifen zu erkennen  
 Dekor gesamt: Vegetabile Dekorzone mit abwechselnd bewegtem und einfachem Akanthus, zwischen diesen immer Blüte über Stängel – Perlstab, mit nur einer Zunge – Steg – Steg – glatter, gerader Rand.  
 Vergleiche: Einfacher Akanthus: ähnl. hier Kat. 215 (gefiedertes Blatt). – Blüte: hier Kat. 250.

**254 (RB) Taf. 17. 39**

Inv. K 91/85  
 FO: Steg zwischen Pqu D4/D5-Nordbereich; in der Aufschüttung rund um das Becken; 28./29.05.1985  
 Fragment: Rand-/Wandfragment (3 Fragmente geklebt)  
 R: 5,6 cm  
 B: 9,5 cm  
 H: 6,6 cm  
 St: 0,25–0,5 cm  
 T: beigeorange; fein; eher hart, reibt sich aber ab / S: 4  
 F: braun; matt; außen: stark abgerieben, innen: fleckig und streifig  
 Dekor: Steg des BMed – Dekorzone mit flachem, geschlossenem Zungenblattdekor, mit leicht plastischer Innenzeichnung – Steg (?) – hohe, glatte Randzone.

**255 (RB) Taf. 17. 39**

Inv. K 7/83  
 FO: Schnitt GK I/83 (lfn 41,0–45,0); Humus und umgelagerter Humus; 04.05.1983  
 Fragment: Randfragment (3 Fragmente geklebt)  
 R: 6,4 cm  
 B: 7,1 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,2–0,25 cm  
 T: beige; fein; weich / S: 4  
 F: schwarz; fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Steg – Punktreihe – Steg – glatte Randzone. Stark berieben.  
 Vergleiche: Punktreihen: ähnl. hier Kat. 38.

**256 (RB) Taf. 17. 39**

Inv. K 136/85  
 FO: Herkunft fraglich, entweder aus Steg zwischen Pqu F2/E2; Anschüttung; 25.05.1985 oder aus Pqu E4; Anschüttung zwischen den parallelen Mauern; 25.05.1985.  
 Verwechslung der Fundzettel beim Waschen (?)  
 Fragment: Randfragment  
 R: ca. 6,5 cm  
 B: 5,4 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,2–0,45 cm  
 T: beige(graue); fein; hart / S: 4–6  
 F: außen: schwarz, innen: schwarz bis braun; abgerieben, innen: streifig  
 Dekor: Reste eines Steges (?) – Eierstab mit doppelter Zunge – Steg – glatte, profilierte Randzone.

**257 (RB) Taf. 17. 39**

Inv. K 177/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,1 cm  
 H: 3,9 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: beige; etwas Glimmer, fein; eher weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: rotbraun; fast gänzlich abgerieben; innen: schwarz  
 Dekor: Steg – Eierstab – Profilierung und glatte Randzone.  
 Vergleiche: Eierstab: hier Kat. 258.

**258 (RB) Taf. 18**

Inv. K 208/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,9 cm  
 H: 3,3 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: orangebeige, innen: etwas grau; fein; mittelhart / S: 4  
 F: grau bis braun; außen: etwas berieben  
 Dekor: Eierstab ohne Zungen, aber mit Punkten – Steg – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Gepunkteter Eierstab: hier Kat. 257 und die grauen, figürlichen Becher Kat. 63–66. 68 (dort aber verkehrt aufgebracht). – Verkehrter Eierstab: hier Kat. 62 (Aigion/Kalydon?). 63–66. 68; Siebert 1978, 98, Go.36.

**259 (RB) Taf. 18**

Inv. K 47/93  
 FO: Pqu F8/West, Nordostecke der Teilfläche; 6. Abhub; 17.06.1993  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,6 cm  
 H: 3,0 cm  
 St: 0,2–0,5 cm  
 T: beige(orange); kleine, helle Beimischungen; weich / S: 4  
 F: rotbraun; fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Rest eines Steges – Eierstabbordüre – Steg – Perlstab – Steg.  
 Vergleiche: Perlstab: ähnl. hier Kat. 87. 88. – Eierstab: hier keine direkten Vergleiche.

- 260 (RB)** ohne Abb. Dekor: Steg des BMed (?) – kleines Blattmotiv, dieses sitzt auf einem weiteren kleinen Steg auf, dieses Blattmotiv ist gebildet wie jenes der inneren, lokalen Bodenrosette – einfach geschlossener Zungenblattdekor; li stark beschlagen.  
Inv. K 104/85 (2) FO: –  
Fragment: Randfragment  
B: 3,8 cm  
H: 4,1 cm  
St: 0,2–0,3 cm  
T: graubraunorange; ganz feine Beimischungen; hart / S: 4  
F: braun bis schwarz; matt  
Dekor: Steg – Perlstab – Steg – glatte Randzone.  
Vergleiche: Perlstab: ähnl. hier Kat. 231.
- 261 (RB)** ohne Abb. Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen erhalten.  
Inv. K 3/83 FO: Schutt bei Schnitt GK 1/83 (bei lfm 8,0); Abhub des Beckens aus Kalkstein in Pqu C2/Ecke; 28.05.1983  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,7 cm  
H: 3,0 cm  
St: 0,3 cm  
T: rotbraun; fein; mittel / S: 4  
F: vielleicht schwarz; matt; stark abgerieben  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen erhalten.  
Vergleiche: Dekor, Ton und Firmis: hier Kat. 238–243.
- 262 (RB)** ohne Abb. Dekor: Grober Zungenblattdekor, vier Rippen erhalten.  
Inv. K 77/88 FO: Pqu F4; Füllschutt mit Ziegelbruch; 09.05.1988  
Fragment: Wandfragment  
B: 4,1 cm  
H: 4,2 cm  
St: 0,3–0,5 cm  
T: beige; ganz feine Beimischungen; weich / S: 4  
F: mittel- bis dunkelbraun; matt; haftet gut  
Dekor: Grober Zungenblattdekor, vier Rippen erhalten.  
Vergleiche: Dekor, Ton und Firmis: hier Kat. 238–243.
- 263 (RB)** ohne Abb. Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Rippen erhalten.  
Inv. K 31/94 FO: Steg zwischen Pqu F9/E9; 4. Abhub, Sturzschicht; 13.06.1994  
Fragment: Wandfragment  
B: 2,5 cm  
H: 2,0 cm  
St: 0,25–0,35 cm  
T: beige(orange); sehr fein; weich / S: 4  
F: schwarz; matt  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, acht Rippen erhalten.  
Vergleiche: Dekor, Ton und Firmis: hier Kat. 238–243.
- 264 (RB)** ohne Abb. Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten.  
Inv. K 120/85 FO: Steg zwischen Pqu F2/F3; Aufschüttung über ‚hellenistischem‘ Gehniveau; 28.05.1985  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 4,5 cm  
H: 3,7 cm  
St: 0,3 cm  
T: grauorange; fein; hart / S: 4  
F: braun bis schwarz; haftet gut
- 265 (RB)** ohne Abb. Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten.  
Inv. K 73/88 FO: Pqu F4; lehmige Erde im Westen der Quadermauer; 09.05.1988  
Fragment: Wandfragment  
B: 3,0 cm  
H: 2,7 cm  
St: 0,3 cm  
T: beige(orange); kleine, dunkle Beimischungen; weich / S: 4 (?)  
F: braun; stark abgerieben  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, neun Rippen erhalten.
- 266 (RB)** ohne Abb. Dekor: Steg des BMed – geschlossener Zungenblattdekor, 19 Rippen erhalten.  
Inv. K 26/91 FO: Pqu E8/D; 7. Abhub, Dachziegellage; 17.06.1991  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 5,0 cm  
H: 3,0 cm  
St: 0,2–0,5 cm  
T: grauorange; fein; sehr weich / S: 5  
F: vielleicht braun (?); zur Gänze abgerieben  
Dekor: Steg des BMed – geschlossener Zungenblattdekor, 19 Rippen erhalten.
- 267 (RB)** ohne Abb. Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – glatte Randzone.  
Inv. K 33/92 FO: Pqu E8/D, F, G - Hestia, Südbereich; 9. Abhub, Reinigung, Dachziegelversturz; 08.06.1992  
Fragment: Wandfragment  
B: 4,0 cm  
H: 4,0 cm  
St: 0,3–0,35 cm  
T: grau; fein; mittel / S: 6  
F: dunkelgrau; matt; außen: stark abgeblättert, abgerieben  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor, drei Rippen und drei obere Abschlüsse erhalten – glatte Randzone.  
Vergleiche: Zungenblattdekor: ähnl. hier Kat. 247.
- 268 (RB)** ohne Abb. Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor in hohem Relief, drei Rippen erhalten; mit plastischer Innenzeichnung des Blattes.  
Inv. K 39/91 FO: Pqu D10/C1; 6. Abhub in C1 (Südbereich), Steine und Ziegelbruch, sehr kompakt, wie in einem Füllpaket; 07.06.1991  
Fragment: Wandfragment  
B: 1,8 cm  
H: 1,9 cm  
St: 0,4 cm  
T: beige; kleinste Beimischungen, fein; mittelhart / S: 4  
F: braun; außen: abgerieben, innen: streifig  
Dekor: Geschlossener Zungenblattdekor in hohem Relief, drei Rippen erhalten; mit plastischer Innenzeichnung des Blattes.

- 269 (RB)** ohne Abb. H: 3,9 cm  
 Inv. K 32/94 St: 0,2–0,3 cm  
 FO: Pqu G9/Ost; 11. Abhub, Nordwestecke, Stein- und Ziegelpaket in brauner Erde; 07.06.1994 T: graurosa; fein; hart / S: 4–6  
 Fragment: Wandfragment F: dunkelgrau bis schwarz; matt; haftet gut  
 B: 1,7 cm Dekor: Ein von geschwungenen Blütenstängeln (?) gerahmtes Lotusblatt.  
 H: 1,8 cm Vergleiche: Ton, Firnis und Machart: sehr ähnl. hier  
 St: 0,3 cm Kat. 237. – Allgemeines Motiv des Lotusblattes zwischen  
 T: beige; kleinste Beimischungen; weich / S: 4 geschwungenen Blütenstängeln: hier Kat. 333, 334, 340,  
 F: schwarz bis dunkelgrau; außen: abgerieben 341; Trummer 1990, 311–313 Abb. 1, 1 (Aig.); Lakakis –  
 Dekor: Drei Rippen von Lotus- oder Zungenblättern Rizakis 1992, Taf. 9 oben Mitte (Dy.); Akamatis 1985,  
 erhalten. Taf. 98; Phaklaris 1983, Taf. 88 δ, ε; 89 α–ε.  
 Vergleiche: Dekor, Ton und Firnis: hier Kat. 239–243. Nur Foto.
- 270 (RB)** ohne Abb. **274 (RB)** Taf. 18. 39  
 Inv. K 41/91 Inv. K 4/83  
 FO: Pqu D10; 6. Abhub C1, Abhub der Ziegelschicht in Streifen 1, bis auf gewachsenen Boden; 07.06.1991 FO: Schnitt GK I/83 (Ifm 8,0–11,4); Humus und umgelagerter Humus; 03.05.1983  
 Fragment: Wandfragment Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 2,7 cm B: 3,2 cm  
 H: 2,4 cm H: 2,1 cm  
 St: 0,3 cm St: 0,3–0,4 cm  
 T: beige; fein; weich bis mittel / S: 4 T: beige; fein; mittelhart / S: 4  
 F: braun; stark abgerieben F: schwarz; matt; außen: stark abgerieben  
 Dekor: Spitze eines Lotusblattes. Dekor: Steg des BMed – Steg – Zone mit abwechselnd  
 Vergleiche: hier Kat. 271, 272. Blattmotiv und vertikaler Reihe von mit Punkten gefüllten Kreisen. Sehr linear und schematisch.
- 271 (RB)** ohne Abb. Vergleiche: Mit Punkten gefüllter Kreis: hier Kat. 275. –  
 Inv. K 43/91 Motiv der mit Punkten gefüllten Kreise: Rotroff 1982,  
 FO: Pqu D10, südliche Steinsetzung; 9. Abhub C1, unter Kieselschicht, sehr kleinteilige Ziegel- und Gefäßreste; 10.06.1991 Taf. 61, 340.
- 275 (RB)** Taf. 18. 39  
 Inv. K 55/97  
 FO: Pqu C8/B; 7. Abhub, Brand-/Aschenpaket punktuell festgestellt unterhalb der Dachziegellage; 28.05.1990  
 Fragment: Rand-/Wandfragment  
 B: 2,6 cm  
 H: 3,5 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: blaugrau; fein; sehr hart, reibt sich etwas ab / S: 4–6  
 F: dunkelgrau; matt; innen: zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Bordüre aus Kreisen mit Mittelpunkt, davon drei erhalten – drei Stege – glatte, gerade Randzone.  
 Vergleiche: Mit Punkten gefüllter Kreis: hier Kat. 274 mit Motivvergleich.
- 272 (RB)** ohne Abb. *c) Weitere Bodenrosetten*
- 276 (RB)** Taf. 18. 39  
 Inv. K 13/97 Inv. K 2/83  
 FO: Pqu B9; 1. Abhub, rezenter Humus, vereinzelt Dachziegelbruch; 05.05.1990 FO: Schnitt GK I/83 (Ifm 8,0–11,4); Humus und umgelagerter Humus; 03.05.1985 (?)  
 Fragment: Boden-/Wandfragment Fragment: Boden-/Wandfragment  
 B: 3,0 cm B: 3,0 cm  
 H: 4,0 cm H: 3,6 cm  
 St: 0,3–0,45 cm St: 0,3–0,8 cm  
 T: orangebraun; fein; sehr hart / S: 4 T: in der Mitte: orange, an der Oberfläche: beige; fein;  
 F: außen: schwarz bis rotbraun; fleckig; teils abgerieben; sehr hart / S: 4  
 innen: braun bis rotbraun; fleckig und streifig  
 Dekor: Reste zweier spitzer Lotusblätter (des Blattkelchs?).  
 Vergleiche: hier Kat. 270, 271. F: braungrau; matt; abgerieben  
 Dekor: BMed mit Blätterrosette, diese zeigt Mittelpunkt und größere, runde Blätter, eineinhalb Blattmotive von ursprünglich wohl sechs erhalten; zwischen den Blättern
- 273 (RB)** Taf. 39  
 Inv. K 211+225/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: 2 Wandfragmente (geklebt)  
 B: 3,1cm

finden sich Blüten oder andere spitze Blätter (?) – Steg – Steg – Ansatz des einfach geschlossenen Zungenblattdekors; alles stark verrieben.  
Vergleiche: Zungenblattdekor: hier Kat. 140–230. 239–249. 254. – Bodenrosette: ähnl. Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 untere Reihe Mitte (Dy.).

**277 (RB) Taf. 18. 39**

Inv. K 51/92  
FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschutt; 10.06.1992  
Fragment: Bodenfragment  
B: 2,5 cm  
H: 2,1 cm  
St: 0,15–0,35 cm  
T: beige(orange); fein; weich / S: 4  
F: rotbraun; fleckig; innen: streifig  
Dekor: Drei Blätter der Bodenrosette – Steg des BMed – Ansatz des geschlossenen Zungenblattdekors.  
Vergleiche: Zungenblattdekor: hier Kat. 276 mit den weiteren Vergleichen. – Bodenrosette: hier ohne Vergleiche.

**278 (RB) Taf. 18. 27. 39**

Inv. K 105/84  
FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
h: 4,4 cm  
B: 9,5 cm  
H: 7,1 cm  
St: 0,1–0,4 cm  
T: orange(braun); fein; hart; reibt sich etwas ab / S: 4  
F: außen: schwarz bis braun gefleckt, innen: braun; wenig abgerieben, streifig  
Dekor: Ursprünglich wohl achteilige Bodenrosette, bestehend aus langen, schmalen Blättern, dazwischen stilisierte, strahlenartige Unterteilungen (blütenähnliche Motive oder Fruchtstände?) – Steg – Steg – einfach geschlossener Zungenblattdekor – Stegansatz.  
Vergleiche: Bodenrosette: ähnl. hier Kat. 83. 139. 279. 281. 282.

**279 (RB) Taf. 18. 39**

Inv. K 184/84  
FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West; 6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994  
Fragment: Bodenfragmente  
B: 3,9 cm  
H: 2,0 cm  
St: 0,3 cm  
T: orange(beige); fein; mittel / S: 4  
F: schwarz; matt; außen: etwas berieben, innen: streifig  
Dekor: BMed mit Mittelpunkt und achtblättriger Rosette mit Blüten bzw. Fruchtständen zwischen den einzelnen Blättern – Steg des BMed – Ansatz von einfach geschlossenem Zungenblattdekor.  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 139; ähnl. Kat. 83. 278. 281. 282; Siebert 1978, Taf. 49, Go.47. – Ton, Firnis: hier Kat. 278–282.

**280 (RB) Taf. 39**

Inv. K 63/88  
FO: Pqu C10; Abhub der Schuttschicht, z. T. noch umgelagerter Humus, im Bereich westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988  
Fragment: Boden-/Wandfragment  
B: 5,9 cm  
H: 4,5 cm  
St: 0,2–0,3 cm  
T: grauorange; fein; hart / S: 4–6  
F: dunkelgrau; haftet gut  
Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor, 16 Rippen erhalten.  
Vergleiche: Ton, Firnis, Zungenblattdekor: hier Kat. 278. Nur Foto.

**281 (RB) Taf. 18. 39**

Inv. K 43/92  
FO: Pqu E9 und Steg – Fl 3/92; 5. Abhub, Dachziegelpaket, abgetragen bis auf den Ziegelplättchenboden; 17.06.1992  
Fragment: Bodenfragment  
B: 1,9 cm  
H: 3,4 cm  
St: 0,35–0,4 cm  
T: außen: orange, innen: grau; sehr fein; hart / S: 4–6  
F: grauschwarz; matt; haftet gut; außen: etwas berieben  
Dekor: Reste eines schmalen Blattes mit li und re Blüten (oder Fruchtständen) der Bodenrosette – Steg des BMed – geschlossener Zungenblattdekor, Ansätze von 14 Rippen erhalten.  
Vergleiche: Bodenrosette: ähnl. hier Kat. 83. 139. 278. 279. 282. – Ton, Firnis: hier Kat. 278–280. 282.

**282 (RB) Taf. 18. 39**

Inv. K 37a-b/97  
FO: Pqu D10/C1; 7. Abhub, viele Ziegel- und Keramikfragmente in brauner Erde, südlich der Steinlage viele kleine Steinsplitter, vermischt mit Ziegelbruch; 08.06.1991  
Fragment: 2 Bodenfragmente (nicht aneinander anpassend)  
B: a: 5,0 cm; b: 4,4 cm  
H: a: 2,3 cm; b: 3,2 cm  
St: 0,25–0,6 cm  
T: rosa(braun); fein, etwas porös; sehr hart / S: 4  
F: schwarz bis dunkelgrau; außen: teils abgerieben, innen: haftet gut, leicht streifig  
Dekor: a: Steg der Bodenrosette – Steg des BMed – Dekorzone mit li Lotusblatt und re nicht zu deutenden Stempelresten (wie auf Fragment b?); b: Bodenrosette, davon zwei längliche Blätter erhalten, liegen auf Steg auf – Steg des BMed – Dekorzone mit li Resten eines Lotusblattes und re profiliertem Fuß einer Kline (?).  
Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 139. 279; ähnl. hier Kat. 83. 278. 279. 281. – Ton, Firnis: hier Kat. 278–282. – Fuß einer Kline: Rogl 1993, Taf. 13, B 40 (Kline mit gelagertem Mann). – Motiv der Kline in der pergamenischen Applikenkeramik häufig zu finden: Bruneau 1991, 6-49 Abb./Inv. 10 (Kline mit erotischem Symplegma).

## C. Becher mit überlängten Figuren

**283 (RB)**

Inv. K 39a/88

FO: Pqu F3; Aufschüttung ab hellenistischer Maueroberkante; 14.05.1985

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 7,7 cm

H: 7,0 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: orange; fein; mittel bis weich; reibt sich ab / S: 4

F: oben: schwarz, innen unten: rotbraun; fast zur Gänze abgerieben, streifig

Dekor: BMed mit achtblättriger Rosette, mit kleiner Mittelrosette oder Punkt, auf schmalen Steg aufliegend bzw. diesen überlappend – Steg – spitzes, schlankes Lotusblatt wechselt mit figürlichen Stempeln; die li Gestalt ist gedreht und nach re schreitend mit wallendem Gewand wiedergegeben (= Tänzerin?), verrieben; die re Figur führt mit der Linken etwas zum Mund, mit der Rechten hält sie einen Weinschlauch oder einen Ziegenbock (?). Dritte und vierte Figur fehlen hier. Figurenstempel überläng.

Publ: Rogl 2001b, 166 Abb. 7, RB 12.

Vergleiche: hier Kat. 284 – alle Stempel (Lotusblatt ausgenommen) entsprechen einander. – Lotusblatt: hier Kat. 285–287; ähnl. Kat. 82. – Motive der Mänade, des Satyrs oder des Dionysos sonst differierend; nur Hübner 1993, Taf. 55, 164. 260. 261; 56, 262; 57, 253–268; 58, 269–271.

**Taf. 18. 39**

B: a: 8,2 cm; b: 5,3 cm; c: 3,0 cm; 3,7 cm

H: a: 5,5 cm; b: 4,5 cm; c: 3,0 cm; 2,8 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: beige(orange); fein; weich; reibt sich ab / S: 4

F: orangebraun; stark abgerieben; innen: streifig

Dekor: Achtblättrige Bodenrosette um Kreis, Mittelpunkt herausgebrochen – Steg – Steg – steifer Blattkelch, gebildet aus drei verschiedenen Blätterarten (diese berühren sich nicht), es wechselt ein schematisierter Akanthus mit einem spitzen, glatten Lotusblatt, jeweils getrennt von einer schmalen Blattsprache mit Mittelgrat – Steg – Steg – Profilierung in der glatten Randzone. Akanthusblatt zwischen zwei schmalen Zungenblättern. Der Dekor wirkt steif und schematisch.

Publ: Rogl 2001b, 166 Abb. 7, RB 15.

Vergleiche: Bodenrosette: hier Kat. 198; ähnl. Siebert 1978, Taf. 77, 7 Argos/K.; Laumonier 1977, Taf. 19, 4737 (Atelier des Belles Méduses). – Akanthus: hier Kat. 284. 288. 289. – Lotusblatt: hier Kat. 283. 286. 287; ähnl. Kat. 82.

**284 (RB)**

Inv. K 47/84

FO: Pqu E2; umgelagerter Humus; 04.06.1984

Fragment: Wand-/Bodenfragmente (4 Fragmente, 2 geklebt)

B: a: 4,3 cm; b: 6,5 cm; c: 5,1 cm gesamt: 9,8 cm

H: a: 6,6 cm; b: 5,2 cm; c: 3,5 cm gesamt: 7,2 cm

St: a: 0,2–0,4 cm

T: rosaorange; etwas Glimmer, fein; mittelhart / S: 4

F: rotbraun; stark abgerieben; innen: streifig

Dekor gesamt: Achtblättrige Bodenrosette mit Mittelpunkt und Mittelkreis – Steg – Steg – figürliche Zone mit drei dionysischen Gestalten zwischen einzelnen Akanthusblättern: li ein Tanzender mit wallendem Gewand, von der re folgenden Figur sind nur die Füße erhalten, re eine weitere Gestalt mit Trinkgefäß und Ziegenbock (?); auch hier fehlt der vierte zu erwartende Figurenstempel; Figurenstempel überläng.

Publ: Rogl 2001b, 166 Abb. 7, RB 13.

Vergleiche: Das Stück entspricht in den Figuren, ihrer Abfolge, der Bodenrosette, dem Profil, Ton, Firnis völlig Kat. 283. – Bodenrosette: hier Kat. 285; ähnl. Siebert 1978, Taf. 35, K.194; 77, 7 Argos/K. – Akanthusblatt: hier Kat. 285. 288. 289. – Profil: hier Kat. 173. 283. 285.

**Taf. 18. 39. 46****286 (RB)**

Inv. K 42/92

FO: Steg zwischen Pqu D9/10; 3. Abhub; 25.06.1992 (Fundjournal). Laut Tagebuch: Steg zwischen Pqu D9/D10; 1. Abhub, Abgraben bis auf Dachziegellage, umgelagerter Humus; 05.06.1992 möglich

Fragment: Wandfragment

B: 6,3 cm

H: 3,7 cm

St: 0,3–0,45 cm

T: beige(orange); sehr fein; weich, reibt sich ab / S: 4

F: gänzlich abgerieben

Dekor: Schmales Zungenblatt mit Mittelsteg, Lotusblatt, Reste eines weiteren schmalen Zungenblattes mit Mittelsteg – zwei flache schmale Stege (?).

Vergleiche: Schmales Zungenblatt: hier Kat. 285. – Lotusblatt: hier Kat. 283. 285. 287; ähnl. Kat. 82.

**Taf. 19. 39****285 (RB)**

Inv. K 31a-c/85 (1); K 46/97

FO: Pqu F2; braune, lehmige Erde mit Ziegelbruch; 10.05.1985. Steg Pqu D9/D10; 2. Abhub; 05.06.1992 oder 25.06.1991 (?)

Fragment: Boden-/Wandfragmente (6 Fragmente, einige geklebt)

**287 (RB)**

Inv. K 31/85 (2)

FO: –

Fragment: unteres Wandfragment

B: 3,0 cm

H: 3,4 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: orange(beige); fein; eher weich / S: 4

F: wahrscheinlich rot bis rötlich braun; abgerieben

Dekor: Steg des BMed – li Rest eines langen, schmalen Lotusblattes (?); re auch Blattreste (?).

Vergleiche: Schmales Lotusblatt: hier Kat. 283. 285. 286; ähnl. Kat. 82.

**Taf. 39**

Nur Foto.

**288 (RB)**

Inv. K 4/97

FO: Pqu G2; Anschüttung; 20.05.1985

Fragment: unteres Wandfragment

B: 2,8 cm

H: 2,4 cm

ohne Abb.

St: 0,25–0,35 cm  
 T: orange(beige); fein; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis rotbraun; abgerieben; innen: Spuren von Firnisstreifen  
 Dekor: Akanthusblatt.  
 Vergleiche: Akanthusblatt: hier Kat. 284. 285. 289.

**289 (RB)** **Taf. 19. 39**  
 Inv. K 11/97  
 FO: Pqu G2; Anschüttung; 20.05.1985  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,8 cm  
 H: 2,5 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: orange(beige); fein, etwas porös; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotbraun; fast vollständig abgerieben; innen: streifig (?)

Dekor: Rest eines Steges – Akanthusblatt.  
 Vergleiche: Akanthusblatt, Ton, Firnis: hier Kat. 284. 285. 288.

**290 (RB)** **Taf. 19. 39**  
 Inv. K 87/88  
 FO: Pqu C9; Abhub außerhalb der Mauer, nördlich der in Ost-West-Richtung verlaufenden Mauer; 11.05.1988  
 Fragment: Bodenfragment  
 R BMed: 1,6 cm  
 B: 5,4 cm  
 H: 4,4 cm  
 St: 0,3cm  
 T: beigeorange; fein; sehr weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun bis rotbraun; stark abgerieben  
 Dekor: BMed mit zehnnarmigem Windrad – Steg – Dekorzone mit drei Ansätzen von Fußpaaren (?).

## D. Pinienzapfen- bzw. Buckelbecher

**291 (RB)** **Taf. 19. 39**  
 Inv. K 1/83  
 FO: Schnitt GK I/83 (lfn 8,0–11,4); Humus/umgelagerter Humus; 03.05.1983  
 Fragment: Randfragment  
 R: nicht festzustellen  
 B: 4,9 cm  
 H: 5,0 cm  
 St: 0,15–0,6 cm  
 T: außen: leuchtend orange, innen: beige und orange; fein, kleine, weiße Beimischungen; weich; reibt sich ab / S: 4 (?)  
 F: keine Firnis Spuren, gänzlich abgerieben  
 Dekor: Buckeldekor mit vierseitigen Pyramidenmotiven – glatte, schmale Randzone.  
 Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 292–300; ähnl. Braun 1970, Nr. 142 (Dipylonbrunnen); Siebert 1978, Taf. 20, DI.127; Rogl 1993, Taf. 7, B11, B12; Rogl 1996, 122 Abb. 4; Kaltsas 1983, Taf. 35 a (Pylos); Laumonier 1977, Taf. 48, 4206. 4274 (Atelier de la petite rose spiralee); Taf. 12, 4150. 4151. 9621 (Atelier des Menemachos); Kossatz 1990, Abb. 16, M.317; 46, M.741; Ioannidou 1994, Taf. 31, K131.

**292 (RB)** **Taf. 19. 39**  
 Inv. K 3a-b-c/83  
 FO: Schnitt GK I/83 (lfn 8,0–11,4); Humus/umgelagerter Humus; 03.05.1983  
 Fragment: 3 Wandfragmente (nicht anpassend)  
 B: a: 3,5 cm; b: 3,1 cm; c: 4,2 cm  
 H: a: 2,6 cm; b: 2,4 cm; c: 2,4 cm  
 St: 0,1–0,3 cm  
 T: orange; fein; eher weich; reibt sich ab / S: 4  
 F: kaum Spuren vorhanden; wahrscheinlich rotbraun  
 Dekor: Buckeldekor mit vierseitigen Pyramidenmotiven, wie üblich werden die Einzelelemente von unten nach oben größer.  
 Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291 mit Vergleichen.

**293 (RB)** **Taf. 19. 39. 46**  
 Inv. K 70/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984  
 Fragment: Randfragment  
 R: 5,0 cm  
 B: 7,1 cm  
 H: 5,7 cm  
 St: 0,15–0,4 cm  
 T: beigeorange; fein; hart / S: 4  
 F: schwarz bis rotbraun gefleckt; teils metallisch glänzend  
 Dekor: Reste des Buckeldekors, die Buckel werden von vierseitigen Pyramidenmotiven gebildet – Steg – Perlstab – schmaler Steg – Randzone. Breite Rillen vom Ausformen der Buckelreihen innen.  
 Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291–300. – Perlstab: hier Kat. 95; ähnl. Kat. 231. – Perlstab: ähnl. Siebert 1978, Taf. 42, AM.1 (Import aus Kleinasien); 48, Sp.24; 55, Del.74 (aus Amph.); 66 li unten (rhodischer RB).

Dazu gehören zwei weitere, nicht anpassende Fragmente:  
 Inv. K 175/84; 209/84  
 FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984  
 Fragment: 2 Wandfragmente  
 B: 3,3 cm; 3,8 cm  
 H: 2,4 cm; 2,5 cm  
 St: 0,15–0,4 cm  
 Dekor: Sechs bzw. vier Pyramiden des Buckeldekors erhalten, kleiner als auf K 70/84.

**294 (RB)** **Taf. 19. 39**  
 Inv. K 39/93  
 FO: Pqu F9/b; 15. Abhub, lehmige Erde mit Mörtelresten, nur im südlichen Teil abgetieft, Rot- und Schwarzverbranntes; 23.06.1993  
 Fragment: 3 Boden-/Wandfragmente (geklebt)  
 B: 8,8 cm  
 H: 7,4 cm  
 St: 0,2–0,25 cm

T: orange(beige); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: rot(braun); haftet sehr gut; innen: streifig

Dekor: Buckeldekor, pyramidenförmige Erhebungen, diese sind weiter voneinander angeordnet als sonst üblich; um den Boden noch zwei Palmetten erhalten, ursprünglich wohl drei, zur Kennzeichnung des nicht ausgeführten BMed.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291–300. – Palmette: ähnl. Adamsheck 1979, Taf. 4, Gr 33 b; Mastrokostas 1968, 137 Abb. 1 oben re (rechteckiger sechsseitiger Stempel mit sechs verschiedenen Motiven, darunter auch eine Palmette); Akamatis 1985, Taf. 233, 234, 313; Puppo 1995, 55 f. Taf. 1, L1; 19, Q6 (Arezzo); Marabini-Moevs 1980, 199 Taf. 20, 3.

**295 (RB)**

**Taf. 19. 40**

Inv. K 34/94

FO: Steg zwischen Pqu E9/F9; Reinigung innerhalb der ovalen Steinsetzung (→Katastrophenmaterial), gestürzte Steine; 15.06.1994

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 3,6 cm

H: 3,7 cm

St: 0,5 cm

T: beige; kleinste, dunkle Beimischungen; mittel / S: 4 (?)

F: dunkelgrau; teils metallisch glänzend; innen: zur Gänze abgerieben

Dekor: Buckeldekor, bestehend aus kleinen, vierseitigen Pyramiden.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291–300.

**296 (RB)**

**Taf. 19. 40**

Inv. K 44/94

FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9; 7. Abhub, Sturzmaterial; 10.06.1994

Fragment: Wandfragment

B: 4,5 cm

H: 4,5 cm

St: 0,3 cm

T: beige(orange); fein; weich bis mittel / S: 4

F: außen: schwarz und braun, innen: mittelbraun, streifig; größtenteils abgerieben

Dekor: Buckeldekor, insgesamt noch sieben Reihen erhalten, die Buckel werden von unten nach oben größer.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291–300.

**297 (RB)**

**Taf. 20. 40**

Inv. K 28/97

FO: Pqu A4 – östlich des Propylons; unter der Dachziegellage, braune, lehmige Erde; 26.05.1984

Fragment: Randfragment

R: 5,8 cm

B: 4,6 cm

H: 5,5 cm

St: 0,15–0,25 cm

T: beige (dunkel); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun bis schwarz; stark abgerieben; innen: streifig

Dekor: Buckeldekor, wenige pyramidenförmige Buckel erhalten – Steg – flacher, aber breiter Steg – Profilierung mit folgender glatter Randzone.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291 mit Vergleichen.

**298 (RB)**

**Taf. 20. 40**

Inv. K 5/83

FO: Schnitt GK I/83 (lfm 11,4–22,5); Humus und umgelagerter Humus; 1983

Fragment: Rand-/Wandfragmente (5 anpassende, geklebte Fragmente)

R: 5,0 cm

B: 7,3 cm

H: 8,8 cm

St: 0,15–0,35 cm

T: graubraun; fein; mittel / S: 4–6

F: Spuren von schwarzem bzw. dunkelgrauem Firmis; fast gänzlich abgerieben

Dekor: Buckeldekor, neun bis zehn Reihen mit relativ kleinen Pyramiden – zwei flache Stege – glatte, hohe Randzone.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291 mit Vergleichen.

Dazugehörig: Inv. K 12/97

FO: Pqu B9; 1. Abhub; Humus/umgelagerter Humus; 05.05.1990

Fragment: Bodenfragment

B: 4,3 cm

H: 3,9 cm

St: 0,2–0,4 cm

Dekor: Mehrere Spiralreihen kleiner Buckel.

**299 (RB)**

**Taf. 20. 40**

Inv. K 31a-b/97

FO: Pqu D10; 2. Abhub, Dachziegelversturz; 04.06.1991

Fragment: 2 Wandfragmente

B: a: 3,7 cm; b: 4,5 cm

H: a: 3,5 cm; b: 3,3 cm

St: 0,2–0,55 cm

T: außen: dunkelgrau, innen: hellgrau; dunkle Beimischungen; mittelhart, reibt sich ab / S: 4–6

F: fast vollständig abgerieben; ehemals dunkelgrau, matt (?)

Dekor: Pyramidenförmige, große Buckel: a: fünf Buckel; b: drei Buckel.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291 mit Vergleichen.

**300 (RB)**

**Taf. 40**

Inv. K 21/97

FO: Pqu D5, südlich der Ost-West-Mauer; dunkle, lehmige Erde; 08.05.1985

Fragment: Wandfragment

B: 5,5 cm

H: 3,2 cm

St: 0,25–0,5 cm

T: blaugrau (hell); fein; hart / S: 4–6

F: Spuren von dunkelgrauem Firmis (?)

Dekor: Zwei Reihen von großen, pyramidenförmigen Buckeln und Ansatz einer dritten Reihe.

Vergleiche: Buckeldekor: hier Kat. 291 mit Vergleichen.

Nur Foto.

## E. Blattschuppenbecher

**301 (RB)**

Inv. K 52/88

FO: Steg zwischen Pqu E4/F4; Ziegelschuttschicht zwischen Nord-Süd verlaufender Mauer; 24.05.1988

Fragment: a: Boden-/Wandfragment; b: Boden-/Wandfragment (geklebt)

B: a: 7,9 cm; b: 5,7 cm

H: a: 4,9 cm; b: 2,5 cm

St: 0,3–0,4 cm; 0,3–0,5 cm

T: hellgrau bis orange; fein; hart / S: 4

F: dunkelgrau; matt; innen: bes. dünn aufgetragen

Dekor: a: Breiter Steg des BMed – Steg – vier Reihen sich überlappende Blätter, diese Blätter zeigen erhabene Ränder und Mittelgrat – Zone ohne erkennbaren Dekor (folgte figürlicher Dekor?); b: BMed mit zwei übereinanderliegenden Blattrosetten, stark verrieben, nicht genau zu erschließen – breiter Steg des BMed – Steg – zwei Reihen sich überlappende Blätter mit erhabenen Rändern und Mittelgrat.

**302 (RB)**

Inv. K 18/97

FO: Pqu D5; Versturzschiene mit Dachziegelbruch; 07.05.1985

Fragment: unteres Wandfragment

B: 5,0 cm

H: 3,3 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: orangebeige; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: schwarz, braun bis rotbraun; fleckig; stark berieben

Dekor: Kleinblattkelch, drei horizontale Reihen kleiner spitzer Blätter erhalten – Steg – stehende S, acht S-Motive erhalten – Steg – nicht bestimmbar Zone folgt. Ein Stempel umfasst vier S.

Vergleiche: S-Spiralbordüre: ähnl. hier Kat. 27, 348, 349; Edwards 1975, Taf. 72, 842 (Jagd). – Spitze Lotusblätter: Edwards 1975, Taf. 65, 791.

**Taf. 20. 40****303 (RB)**

Inv. K 83/88+K16/88

FO: Pqu F4; Abhub der roten Erde mit Schutt bis zur Mauerunterkante im Bereich zwischen den beiden Nord-Süd verlaufenden Mauern; 17./18.05.1988

Fragment: 1 Boden- und 1 Wandfragment

B: 4,0 cm; 4,6 cm

H: 5,5 cm; 3,8 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: dunkelbeige; Beimischungen, etwas porös; hart / S: 4–7

F: schwarz bis dunkelgrau; matt

Dekor: BMed mit Gorgoneion, stark verrieben – Steg – glatte Zone – Steg – fünf sich überlappende Reihen mit Blattschuppendekor.

Vergleiche: BMed entspricht nicht dem Gorgoneion-Stempel der übrigen Beispiele aus Lousoi.

Blattschuppendekor mit kleinen, spitzen Lotusblättern: Edwards 1975, Taf. 65, 791–792; Edwards 1981, Taf. 45, C-1980-126, C-69-148, C-1980-127a; Edwards 1986, Taf. 85, 4 a, 6; Gravani 1994, 169 Abb. 164, 7; G. Touchais, *Chronique des fouilles en 1988*, BCH 113, 1989, Abb. 37 (Argos); Trummer 1990, 312 Abb. 1, 4; Kaltsas 1983, Taf. 12 α (Pylos); Rogl 1993, Taf. 6, B8; Hausmann 1996, Taf. 37, 185, 188, 191; Heimberg 1982, 111 Taf. 62, 923; Kossatz 1990, Taf. 22, M.172; Laumonier 1977, Taf. 107; S. I. Rotroff, *The Pottery*, in: G. Hellenkemper Salies (Hrsg.), *Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia I (Köln 1994) 135 f. Abb. 6, M975 mit Anm. 17 (80–70 v. Chr.)*; AEphem 1902, Taf. H, 10 (Blattschuppenbecher im Wrack von Antikythera); Rotroff 1982, Taf. 3–8; hier Kat. 57, 58 (Aigion).**Taf. 20. 40**

## F. Becher mit Efeu- oder Weinrankendekor

**304 (RB)**

Inv. K 126a-b/85

FO: Pqu E4/Westhälfte; entlang der Nord-Süd-Mauer, 0,40 m ab Maueroberkante; 22.05.1985

Fragment: Wandfragmente

B: a: 4,3 cm; b: 3,1 cm

H: a: 4,3 cm; b: 2,6 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: orangebeige; etwas Glimmer; fein, mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: schwarz und braun gefleckt; matt

Dekor: a: Efeuranke, bestehend aus abwechselnd je drei Punkten und je einem Blatt ober- und unterhalb eines Steges, insgesamt drei Blätter und vier Punktmotive erhalten; b: Steg; darüber oberer Teil einer Efeuranke.

Vergleiche: Motiv der Efeuranken: Gravani 1994, 169 Abb. 164, 1, 3 (Kassope); Ch. Koukouli, *Αθήνα*, ADelt 22, 1967, Chron 432 Taf. 316 γ (Abdera); Heimberg 1982, Taf. 64, 942, 943; Siebert 1978, 400 Del. 94 (mit Efeublatt-bordüre); 376 Sp. 18 (Efeurankenbordüre); Taf. 15, DI.41; Taf. 72, DI.3; Mastrokostas 1968, 137 Abb. 1 (Tonmodell mit Efeuranken und -blattstempel aus Aigion); Korinth, Mus.depot, Inv. C-30-141; Edwards 1986, Taf. 86, 8; C. K. Williams – O. H. Zervos, *Corinth, 1981, East of the Theater*, Hesperia 51, 1982, 125 Taf. 40, 28; Edwards 1975, Taf. 66, 793, 794 (Efeurankenbordüre); Hausmann 1996, Taf. 35, 171–173; Kossatz 1990, Taf. 8, M336; 18, M261; Hausmann 1977/78, Taf. 55, 3; 56, 1–2; Hübner 1993, 65–68 (zum Efeu als Symbol, vor allem für Gefäße innerhalb des Symposionbereichs) Taf. 17, 105 a, b; 18, 108 (Efeusträußchen).**305 (RB)**

Inv. K 121/85

FO: Steg zwischen Pqu F2/F3; Abhub der Anschüttung über hellenistischem Gehniveau; 27.05.1985

Fragment: Wandfragment

B: 4,6 cm

**Taf. 20. 40**

H: 2,3 cm  
 St: 0,2–0,25 cm  
 T: orange(beiße); etwas Glimmer; eher hart / S: 4  
 F: schwarz; matt  
 Dekor: Zwei Blattspitzen, wohl von den Blättern des Bodenkelchs; darüber ein Weinblatt – Steg.

Vergleiche: Weinlaubdekor: Siebert 1978, Taf. 72, 4; Taf. 73, 16 (vielleicht DI.); Hausmann 1996, Taf. 35, 169–170.

### G. Schildbecher

**306 (RB)**

Inv. K 128/85

FO: unbekannt, entweder aus Pqu F2; Dachziegelschutt; 20.05.1985 oder aus Pqu E4; 22.05.1985; Verwechslung der Fundzettel (?)

Fragment: Boden-/Wandfragment

B: 5,0 cm

H: 3,9 cm

St: 0,15–0,55 cm

T: orange(beiße); fein; mittel / S: 4

F: braun; matt; teils abgerieben

Dekor: Reste einer Relieflinie – Punktfüllung – drei halb-kreisförmige Relieflinien eines Schildmotivs, dieses war ursprünglich gefüllt mit einem Windrad.

Vergleiche: Schilddekor: hier Kat. 307–318; Trummer 1990, 312 Abb. 1, 12 (mit Rosetten); 42, 1 (Model mit Windradmotiv); Trummer 1986, 60 Abb. 95 b (mit Windrad; alle Aigeira); Laumonier 1977, Taf. 112, 4301, 4304 (mit Windrad), 4314, 4312 (mit Stern); 45, 4328 (Monogramm-Atelier, Eph.); Rogl 2001a, Taf. 62, RB 11; Kossatz 1990, Taf. 55, M.477; 46, M.434, M.742; Benton 1938/39, Taf. 17, Nr. 46 (Ithaka, mit Swastika); Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 oben li (Dy.); Siebert 1978, 398 Del.70; 408 Cor.18; Taf. 20, DI.124, 125; 30, M.99 (mit Rosetten); 40, An.8; 76, 1, 2 M. (Argos). – Schildmotiv und Windrad: Korinth, Mus.depot, Inv. C-33-1472 und C-38-699 (Profil und Firnis sehr ähnl. den Beispielen aus Lousoi).

**307 (RB)**

Inv. K 176/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Wandfragment

B: 4,9 cm

H: 2,6 cm

St: 0,3–0,35 cm

T: orangegrau; fein; hart / S: 4–6

F: braun; matt; haftet gut; leicht streifig

Dekor: li und re jeweils noch eine Relieflinie eines Schildmotivs (?) erhalten; dazwischen große Punkte in Form von Zapfenschuppen eingestempelt.

Vergleiche: Dekor, Ton, Firnis: hier Kat. 306–312.

**308 (RB)**

Inv. K 182/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 04.06.1984

Fragment: Wand-/Bodenfragment

B: 3,3 cm

H: 3,0 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: orangebeiße; fein; mittelhart / S: 4

F: schwarz bis dunkelbraun; etwas glänzend

Dekor: Zwei Schildmotive mit Punktfüllung dazwischen.

**Taf. 20. 40**

li noch Ansatz der äußeren Relieflinie des Motivs, re noch alle drei Linien erhalten.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318; bes. Korinth, Mus.depot, Inv. C-33-1472 und C-38-699.

**309 (RB)**

Inv. K 217/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 1984

Fragment: Wandfragment

B: 2,5 cm

H: 2,7 cm

St: 0,25–0,4 cm

T: orangebeiße; fein; mittelhart / S: 4

F: schwarz; matt

Dekor: Doppelte Punktreihe – Steg – li und re jeweils Dekorreste eines Windrades (?) – flacher Steg. Elemente eines Schildbeckers?

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318; bes. Korinth, Mus.depot, Inv. C-33-1472 und C-38-699.

**310 (RB)**

Inv. K 7/90

FO: Pqu F5/A; 4, Abhub; Dachziegelschutt zusammen mit Holzkohleresten in brauner, fetter Erde; 03.05.1990

Fragment: Wandfragment

B: 4,9 cm

H: 3,7 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: (grau)orange; fein; mittelhart / S: 4–6

F: schwarz bis dunkelbraun; matt; nur wenig abgerieben

Dekor: Schildmotiv, aus drei Relieflinien bestehend, halb-kreisförmig, mit Windrad gefüllt, li unten wahrscheinlich Reste des BMed-Steges; zwischen den Schildmotiven wiederum Punktfüllungen.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**311 (RB)**

Inv. K 136a-b-c/85

FO: unbekannt, vielleicht Steg/Pqu E2/E3; Ziegelbruch, braune, lehmige Erde; 10.05.1985

Fragment: 3 Wandfragmente (nicht aneinander anpassend)

B: a: 3,8 cm; b: 2,9 cm; c: 2,6 cm

H: a: 3,6 cm; b: 2,3 cm; c: 1,9 cm

St: a: 0,2–0,25 cm; b: 0,1–0,3 cm; c: 0,1–0,3 cm

T: (graubraun)orange; fein; reibt sich ab / S: 4

F: braun; außen: stark abgerieben; kaum noch Spuren davon, innen: streifig

Dekor: a: Zwei Relieflinien im Ansatz, wahrscheinlich von einem Schild- oder Netzdekor (?), mit Windrad gefüllt – Steg – Punktreihe; b: Punktreihe – Steg – Windradmotiv; c: Ansatz einer Punktreihe – Steg – Windradmotiv – Ansatz

**Taf. 21. 40**

**Taf. 21. 40**

emes Steges.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**312 (RB)**

**Taf. 21. 40. 46**

InvNr: K 49a-b/88

FO: Steg zwischen Pqu F3/F4; Nordbereich, Kanal, braune Erde; 26.05.1988

Fragment: Rand-/Wandfragmente (6 Fragmente, 5 davon geklebt)

R: 6,1 cm

H Becher: 7,2 cm

B: a: 8,4 cm; b: 3,4 cm

H: a: 7,2 cm; b: 3,6 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: orangebeige; fein; eher hart / S: 4

F: außen: orangebraun, innen und unten: schwarz bis dunkelbraun; matt

Dekor: a: Reste zweier hängender Schildmotive mit Punkt-füllung dazwischen – Steg – Punktreihe – Steg – glatte Zone – Steg – glatte Randzone; b: Steg – Punktreihe – Steg – glatte Zone – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**313 (RB)**

**Taf. 21. 40**

Inv. K 4a-b/90

FO: Pqu F5/A; 3. Abhub, Dachziegelschutt mit Holzkohleresten in brauner, fetter Erde; 03.05.1990

Fragment: 2 Wand-/Bodenfragmente (geklebt)

B: 5,2 cm

H: 5,6 cm

St: a: 0,3–0,6 cm

T: außen: orange(braun), innen: beige; fein; eher hart / S: 4

F: schwarz; matt

Dekor: Glattes BMed – Steg – drei verschobene Punkt-reihen – Steg – drei Relieflinien eines hängenden Schild-motivs, diese durch je eine Punktreihe voneinander getrennt, re folgt die übliche Punkt-füllung zwischen den Schildmotiven, Dekorreste der Füllung des Schildmotivs (Windrad oder Sternmotiv).

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**314 (RB)**

**Taf. 21. 40**

Inv. K 81/88

FO: Pqu F4; Abhub der Schuttschicht im nördlichen Be-reich; 18.05.1988

Fragment: Randfragment

R: ca. 6,0 cm

B: 4,9 cm

H: 4,7 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: beigeorange; fein; weich, reibt sich ab / S: 4

F: dunkelbraun; matt; teils abgerieben

Dekor: Punkte der Punkt-füllung zwischen den Schild-motiven, re zwei gerundete Stege eines Schildmotivs – Steg (?) – Punktreihe – Steg – glatte Randzone.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318. – Profil: hier Kat. 63–68.

**315 (RB)**

**Taf. 21. 40**

Inv. K 129/85

FO: unbekannt, entweder Pqu F2; Dachziegelschutt; 20.05.1985 oder aus Pqu E4; 22.05.1985; Verwechslung der Fundzettel (?)

Fragment: Wandfragment

B: 2,5 cm

H: 1,9 cm

St: 0,5 cm

T: orangebeige; fein; mittel bis weich / S: 4

F: braun bis rotbraun; haftet gut

Dekor: Einige Punkte der üblichen Punkt-füllung erhalten, re noch äußerste Relieflinie eines Schildmotivs und Ansatz eines zweiten.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**316 (RB)**

**Taf. 40**

Inv. K 41/94

FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9; 7. Abhub, Sturzmaterial; 10.06.1994

Fragment: Wandfragment

B: 3,0 cm

H: 1,9 cm

St: 0,2–0,4 cm

T: orangebeige; fein; sehr weich, reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun; fast gänzlich abgerieben

Dekor: Vom Schilddekor noch drei halbkreisförmige, hängende Stege und zwei Punkte erhalten.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

Nur Foto.

**317 (RB)**

**Taf. 21. 40**

Inv. K 3/97

FO: Pqu B9/A; 12. Abhub, kleinteiliger Ziegelschutt in brauner Erde mit Keramikbruch; 11.05.1990

Fragment: Randfragment

B: 5,3 cm

H: 2,8 cm

St: 0,4 cm

T: orange(beige); fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4

F: rotbraun; deckend; haftet gut

Dekor: Punkte; drei runde Relieflinien, wohl von einem Schildmotiv.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–318.

**318 (RB)**

**Taf. 21. 40**

Inv. K 23/97

FO: Pqu E8/AB1; 5. Abhub; 11.06.1991

Fragment: unteres Wandfragment

B: 4,4 cm

H: 3,4 cm

St: 0,2–0,35 cm

T: beigeorange; fein; hart, reibt sich ab / S: 4

F: außen: zur Gänze abgerieben; innen: rotbraun, streifig, haftet gut

Dekor: Punkte; re davon drei Relieflinien eines hängenden Schildmotivs – Steg.

Vergleiche: Dekor: hier Kat. 306–317.

H. Becher mit schematischem Blattkelch

- 319 (RB)** **Taf. 22. 27. 40. 46**  
 Inv. K 72/94; K 43/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9; 7. Abhub, lehmiges Paket unter den großen Dachziegeln, noch kleinteiliger Dachziegelbruch; 10.06.1994  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (8 Fragmente, 4 anpassend und geklebt), 1 weiteres Randfragment  
 R: 5,5 cm  
 H Becher: 6,1 cm  
 B: 9,0 cm; 4,5 cm  
 H: 5,7 cm; 4,6 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: orangebeige; sehr fein; eher hart; reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: rotbraun, innen: rötlich; haftet gut; außen: fleckig, innen: streifig  
 Dekor: Großes Lotusblatt wechselt mit großem, gefiedertem Blatt; insgesamt Reste von drei Lotusblättern und zwei gefiederten Blättern erhalten – Steg – glatte, gerade Randzone. Auf K 43/94 Reste dieses Dekors.  
 Publ: Rogl 2001b, 167 Abb. 9, RB 21.  
 Vergleiche: Dekor mit Lotusblatt und großem, gefiedertem Blatt: hier Kat. 252. 320–332; ähnl. Siebert 1978, Taf. 90, 4 (Ol., »serie italienne«); Hausmann 1996, 85 Taf. 31, 148; Lakakis–Rizakis 1992, Taf. 9 Mitte li (Dy.); Goester – van de Vrie 1998, 160, Nr. P386 (Lavda).
- 320 (RB)** **Taf. 40**  
 Inv. K 42/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/E8-West und Pqu E8/E9; 7. Abhub, Sturzmaterial, lehmiges Paket unter Dachziegelbruch; 10.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 2,1 cm  
 H: 2,2 cm  
 St: 0,2–0,3 cm  
 T: lederbraun bis beige; fein; hart / S: 4  
 F: rotbraun; außen: abgerieben  
 Dekor: Reste eines gefiederten Blattes.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen.  
 Nur Foto.
- 321 (RB)** **Taf. 40**  
 Inv. K 49/92  
 FO: Pqu E8/H (Hestia); 7. Abhub, Dachziegelschicht, Abgraben der braunen, lehmigen Erde, Holzkohlereste, viel Keramikbruch; 10.06.1992  
 Fragment: Bodenfragment  
 B: 3,3 cm  
 H: 2,1 cm  
 St: 0,4–0,5 cm  
 T: beige bis lederfarben orange; kleine Beimischungen; hart / S: 4  
 F: außen: rotbraun (?), innen: braun; außen: stark abgerieben  
 Dekor: Steg des BMed – gefiedertes Blatt.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen.  
 Nur Foto.
- 322 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 38/97
- FO: Pqu C8/B; 2. Abhub, braune Erde, mit etwas Dachziegelbruch; 14.05.1990  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 4,7 cm  
 H: 3,2 cm  
 St: 0,3–0,4 cm  
 T: beigeorange bis orangebraun; fein, etwas porös; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: braun; matt; haftet gut  
 Dekor: Großes, gefiedertes Blatt, re davon Lotusblatt – Profilierung und Teil der glatten, geraden Randzone.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen. – Profil: hier bes. Kat. 285.
- 323 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 35/97  
 FO: Pqu D10/C1; 7. Abhub, innerhalb der Steinsetzung, homogenes, dichtes, braunes Erdmaterial, Verputzreste; außerhalb der Steinsetzung viele Keramikfragmente, Steinsplittschicht, darunter Dachziegelbruch; 08.06.1991  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 5,0 cm  
 H: 3,1 cm  
 St: 0,35–0,5 cm  
 T: beigeorange; fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: außen: braun bis rotbraun, innen: rotbraun, streifig; teils abgerieben  
 Dekor: li Steg eines Lotusblattes, Spitze eines großen, gefiederten Blattes – Steg – Steg und Profilierung, darüber Teil der glatten, geraden Randzone.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen.
- 324 (RB)** **Taf. 41**  
 Inv. K 1/97  
 FO: Pqu D10/A; Dachziegellage und Steinversturz; 07.06.1991  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,1 cm  
 H: 1,6 cm  
 St: 0,3–0,35 cm  
 T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: schwarz bis braun; matt; außen: großteils abgerieben  
 Dekor: li Rest eines Lotusblattes, gefolgt von einem gefiederten Blatt, re Lotusblatt.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen.  
 Nur Foto.
- 325 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 14/97  
 FO: Pqu G2; umgelagerter Humus; 17.05.1985  
 Fragment: Randfragment  
 R: nicht festzustellen  
 B: 3,7 cm  
 H: 4,0 cm  
 St: 0,3–0,5 cm  
 T: beige(orange); fein; hart, reibt sich ab / S: 4  
 F: Spuren von braunem Firmis; sonst abgerieben  
 Dekor: Rest der Spitze eines großen, gefiederten Blattes – zwei Stege – glatte Randzone.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen.

**326 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 48/94  
 FO: Erweiterung Steg zwischen Pqu E8/F8-West und Pqu E8/E9; 5. Abhub, Oberkante Dachziegelpaket; 08.06.1994  
 Fragment: Wandfragment  
 B: 3,6 cm  
 H: 1,5 cm  
 St: 0,3 cm  
 T: grau(blau); sehr fein; weich bis mittel / S: 4–6  
 F: dunkelgrau (?); fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: Spitze eines großen, gefiederten Blattes – Steg – Ansatz eines Steges (?).  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen. – Profil der »Braunen Ware«/Lousoi, Serie 1.

**327 (TrB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 53/93+60a-e/93  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/F9, 5. Abhub, lehmige Erde unter Dachziegelpaket; 22.06.1993 bzw. Pqu F8/West; Abhub 5 und 5a, Dachziegelpaket über Boden; 11./14.06.1993  
 Fragment: zahlreiche Boden-/Wandfragmente (geklebt), vollständiges Profil, Trichterbecher  
 R: 6,2–6,3 cm  
 H: 8,4 cm  
 St: 0,3–0,6 cm  
 T: beige bis lederbraun; fein; mittelhart / S: 4  
 F: schwarz bis braun; matt; teils abgerieben, innen: streifig  
 Dekor: Steg des BMed bzw. Ansatzring – Dekorzone mit abwechselnd großem Lotusblatt und großem, gefiedertem Blatt, nur einmal wahrscheinlich zwei Lotusblätter eingestempelt – zwei Stege.  
 Vergleiche: Ton, Firmis, Dekor: hier Kat. 319 mit Vergleichen – Trichterbecher: Gassner 1997, 76 Taf. 15; 84, 220; 78 Taf. 17; 85, 226 (Monogramm, Eph.). – Profil: Gravani 1997, 337–340 Taf. 245, 9 (Dodona); 246, A27; 247, A142 (Epirus, mit eingeritzten Lotusblättern, späthellenistisch); Siebert 1978, Taf. 60 (Del.); hier Kat. 340–342.

**328 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 44/93  
 FO: Pqu E9-F1 1/93; 9. Abhub, lehmige Schicht auf Höhe der Fundamentsteine sowie im unteren Abschnitt der Pithoi (Lehmboden?); 15.06.1993  
 Fragment: Randfragment (4 Fragmente geklebt)  
 R: 7,4 cm  
 B: 10,7 cm  
 H: 6,9 cm  
 St: 0,4–0,6 cm  
 T: grau; sehr fein; hart / S: 4–6  
 F: dunkelgrau; matt; haftet gut  
 Dekor: Oberer Teil eines gefiederten Blattes, re kleine Spitze eines Lotusblattes, beide grob gestaltet – zwei breitere Stege – glatte Randzone mit zwei Profilierungen.  
 Vergleiche: Ton, Dekor: hier Kat. 319–332.

**329 (RA)** **Taf. 22**  
 Inv. K 50/91  
 FO: Pqu E8/A; 6. Abhub, Sturzschrift, in brauner Erde mit wenig lehmigen Einschlüssen, kleinteiliger Dachziegelbruch und Gefäßkeramik; 14.06.1991  
 Fragment: Wandfragment einer Reliefamphore (5 Fragmente geklebt)  
 B: 10,5 cm  
 H: 7,0 cm  
 St: 0,2–0,5 cm  
 T: orangebeige; fein, aber auch porös; weich / S: 4  
 F: rotbraun; fast gänzlich abgerieben  
 Dekor: Dekor bestehend aus alternierenden Lotusblättern und gefiederten Blättern, li Rest eines Lotusblattes, gefiedertes Blatt, Lotusblatt, Reste eines gefiederten Blattes – Wulst, glatte, dekorlose Schulter. Vier weitere kleine Fragmente der Wandung mit Dekorresten.  
 Vergleiche: Dekor: hier Kat. 319–332.

## I. Becher mit Gorgoneion im Bodenmedaillon

**330 (RB)** **Taf. 22. 41**  
 Inv. K 26/92  
 FO: Pqu E9 und Steg – F1 3/92; Streufund nach Regen; 20.06.1992  
 Fragment: Bodenfragment  
 R BMed: 1,2 bzw. 1,6 cm  
 B: 4,7 cm  
 H: 0,7 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: hellbraun bis grau; fein, kleinste Beimischungen; mittelhart, reibt sich auch ab / S: 4–6  
 F: braun; innen: abgerieben; matt  
 Dekor: BMed mit Kopf en face (Gorgoneion) – Steg – Steg – Ansatz des Dekors mit abwechselnd Lotusblatt und großem, gefiedertem Blatt (?).  
 Vergleiche: Schematischer Blattkelchdekor: hier Kat. 319–329, 331–332. – Gorgoneion-Stempel: hier Kat. 331, 332. – Motiv des Gorgoneions im BMed: Rotroff 1982, 26 Taf. 24, 124; 53, 263 (Bion); 28 Taf. 43, 218 (workshop A); 30 Taf. 26, 27, 143–145 (Monogramm-Klasse I); S. I. Rotroff,

The Satyr Cistern in the Athenian Agora, in: Γ' Συνάντησι 1994, Taf. 1 η (Satyrzisterne); Edwards 1986, Taf. 90, C-28-74; Williams – Zervos 1987, 7 f. Taf. 1, 2; 3, 2 (Korinth, Reliefkrater und Becher); Hausmann 1996, Taf. 41, 217; Benton 1938/39, Taf. 17, Nr. 47 (Ithaka); Siebert 1978, Taf. 14, DI.32. 33, 36; 19, DI.102; 43, Ep.7; Taf. 58, Del.14 (= Perdrizet 1908, Abb. 738, 739); Taf. 92, 10–12 (attische Serie in Delphi); 53, Ol.6; 86, 7 (Gorgoneion im Blätterkelch); Heimberg 1982, 112 Taf. 63, 937; K. Tsakos, Σάμος, ADelt 33, 1978, Chron 331 Taf. 160 α (Samos); K. Tsakos, Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από τη Σάμο, in: Β' Συνάντησι 1990, Taf. 77 α; Archontidou-Argyri 1994, Taf. 177 α. – Gorgoneion auch im Inneren konischer Schalen: Gravani 1994, 168 Abb. 163, 4, 5.

**331 (RB)** **Taf. 23. 41**  
 InvNr: K 72/90  
 FO: Pqu D9; 4. Abhub, Ziegelsturz; 19.05.1990  
 Fragment: Bodenfragment mit Standing  
 R BMed: 2,9 cm

B: 6,0 cm  
 H: 1,1 cm  
 St: 0,2–0,4 cm  
 T: blaugrau; fein; sehr hart. S 4–6  
 F: dunkelgrau; abgerieben; matt  
 Dekor: BMed zeigt Kopf en face (Gorgoneion) – Steg – Steg – Ansatz des geschlossenen Zungenblattdekors oder des Dekors mit abwechselnd Lotusblatt und großem, gefiedertem Blatt (?). Standingring angesetzt.  
 Vergleiche: Ton, Dekor, Gorgoneion: hier Kat. 330, 332. – Dekor mit Lotus- und gefiedertem Blatt: Hausmann 1996, Taf. 31, 148; Ioannidou 1994, Taf. 30, K 124; hier Kat. 319–332.  
 Es handelt sich dabei sicher um einen Reliefbecher, da der Radius des Fußes um vieles kleiner als jener der Reliefamphore/-kanne Kat. 249 ist.

**332 (RB) Taf. 23. 41. 46**

Inv. K 78/90  
 FO: Pqu D9/A2; 6. Abhub; 29.05.1990 (Dachziegelversturzung nicht sehr dicht; braune, mit Holzkohle versetzte Erde)  
 Fragment: Bodenfragment mit Standingring  
 R BMed: 2,9 cm  
 B: 6,6 cm  
 H: 1,4 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: (blau)grau; fein; mittelhart / S: 4–6  
 F: dunkelgrau bis schwarz; matt; abgerieben  
 Dekor: BMed mit Kopf en face (Gorgoneion) – Steg – Steg – Zone mit abwechselnd je einem großen, gefiederten Blatt und einem Lotusblatt. Standingring angesetzt.  
 Vergleiche: Ton, Dekor, Gorgoneion: hier Kat. 330, 331.

**333 (RB) Taf. 23. 41**

Inv. K 54a-c/94+K 55a-b/94+K 57/94  
 FO: Steg zwischen Pqu F9/E9; Nord- und Südbereich, Abhub 4c, lehmige Erde, gestürzte Steine; 16.06.1994  
 Fragment: zahlreiche geklebte Fragmente  
 R: 6,5 cm  
 R BMed: 1,5 cm  
 B: 12,4 cm  
 H: 6,8 cm  
 St: 0,2–0,55 cm  
 T: orangebeige; kleinste Beimischungen; weich, reibt sich ab / S: 4  
 F: rotbraun; fast zur Gänze abgerieben  
 Dekor: BMed mit Gorgoneion (?) – Steg des BMed – Steg – Hauptdekorzone mit abwechselnd großem Lotusblatt und

Blüte über geschwungenem Stängel – zwei Stege – glatte Randzone.

Vergleiche: Gorgoneion-Stempel: hier Kat. 330–332. – Allgemeines Motiv des Lotusblattes mit flankierenden, gewellten Blütenstängeln: E. Tsiribakos, *Ἡπειρος, Ἀμβρακία*, *ADelt* 20, 1965, Chron 358 Taf. 424 β (aus Grab E); K. Gravani, *Κεραμεική τῶν ἐλληνιστικῶν χρόνων ἀπὸ τὴν Ἡπειρο, Ἡπειρωτικά Χρονικά* 29, 1988/1989, Taf. 2 δ (Ambrakia, 2. Hälfte 2. Jh. v. Chr., münzdatiert); A. D. Keramopoulos, *Ανασκαφαὶ καὶ ἐρεῦνα ἐν τῇ Ἄνω Μακεδονίᾳ*, *AEPphem* 1932, 121 Abb. 78, 1, 2; 79, 80, 81 (Magoula südlich von Selitses/Makedonien); K. D. Lazaridis, *Ανασκαφὴ γυμνασίου ἀρχαῖας Ἀμφιπόλεως*, *Prakt* 1989, Taf. 148 a li (Amphipolis); Ph. Petsas, *Ανασκαφαὶ Κοζάνης*, *Prakt* 1963, 55–58 Taf. 41 β (Krater/Kozani); Akamatis 1985, Taf. 48, 20; 51, 23, 24; 162, 215, 216; 51–162; Sinn 1976, 121 Nr. 131, Taf. 26, 4; Rotroff 1982, 37 f. Taf. 64, 360 a; 65, 371 (150 – frühes 1. Jh. v. Chr.); Taf. 9, 52, 55, 56; 10, 58; 11, 64–66; 14, 78; Edwards 1975, 184 f. Taf. 81, 933; 82, 938 (ohne Blütenstängel); Hausmann 1996, 85 f. Taf. 32, 150, 151; Rogl 1993, Taf. 10, B30; Lakakis – Rizakis 1992, Taf. 9 oben Mitte (Dy.); Hobling 1923–25, Abb. 2 a–d. r. z.; Siebert 1978, Taf. 47, Sp. 12 e.

**334 (RB) Taf. 23. 42**

Inv. K 38/93  
 FO: Steg zwischen Pqu F8/F9; 7. Abhub, braune, lehmige Erde mit Holzkohlespuren, Keramik lag bei Beckenrand und Mauer; 24.06.1993  
 Fragment: Boden-/Wandfragmente (5 Fragmente geklebt)  
 B: 9,6 cm  
 H: 7,3 cm  
 St: 0,25–0,4 cm  
 T: braunbeige; sehr fein; nicht allzu hart / S: 4  
 F: dunkelgrau bis schwarz; matt; außen: teilweise abgerieben, innen: streifig  
 Dekor: BMed ohne Dekorfüllung – zwei Stege – Zone mit Blattdekor bestehend aus vier Lotusblättern; getrennt durch wellenförmige Relieflinien, wohl Blütenstängel – Ansatz eines breiten Steges. Relief sehr steif, sehr schematisch und unregelmäßig; wohl freihändig eingeritzt.  
 Vergleiche: Lotusblatt wechselt mit Blütenstängel: hier Kat. 333, 340. – BMed ohne Dekor: ähnl. Siebert 1978, Taf. 47, Sp. 4; Korinth, Mus.depot, Inv. C-46-56 (Miniaturbecher); Edwards 1975, Taf. 71, 836; Ch. Schauer, Ein späthellenistischer Fundkomplex aus Olympia, in: *Γ' Συνάντηση* 1994, Taf. 116 β (Ol.).

J. Reliefgefäße anderer Größe, Form und Funktion

**335 (RB) Taf. 23. 42**

Inv. K 33-34/93  
 FO: Pqu F9/a; 12., 13. und 14. Abhub, kleinteilige Dachziegellage, ab 14. Abhub bereits lehmiges Erdmaterial (eine genaue Trennung zwischen lehmigen Sturzmaterial und Lehm Boden ist laut Feldtagebuch nicht zu ermitteln; 16., 17. und 21.06.1993  
 Fragment: Rand-/Wandfragmente (10 Fragmente geklebt, teils restauriert)

R: 10,8 cm  
 B: 20,7 cm  
 H: 12,2 cm  
 St: 0,35–0,7 cm  
 T: (graubraun)orange; etwas Glimmer; fein; mittel bis weich / S: 4  
 F: rotbraun (?); gänzlich abgerieben  
 Dekor: Vegetabile Hauptzone mit li Dekorresten eines Lotus-Nelumboblattes; Blüte über Stängel; schmales

Farnblatt; gewellter Blütenstängel; Lotusblatt; Blüte über Stängel; Lotus-Nelumboblatt eingerollt; gewellter Blütenstängel – verkehrter Eierstab – Steg – glatte Randzone mit profilierter Lippe.

Publ: Bei V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi, ÖJh 63, 1994, Grabungen 43 erwähnt.

Vergleiche: Blüte auf Stängel: ähnl. Siebert 1978, Taf. 90, 3 Ol. (serie italienne); 34, K. 153. – Farnblatt: ähnl. Siebert 1978, Taf. 15, DL39; 8, A. 77, 78.

Für den Dekor finden sich insbesondere östliche Vorbilder: großes Nelumboblatt und schmales Farnblatt: S. Künzl, Formschüsseln für megarische Becher im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, in: Koll. Frankfurt 1996, 23–25 Taf. 7, 1, 2 (Inv. O. 3952 und Inv. O. 39534/1, die genaue Herkunft dieser Model aus Kleinasien ist nicht bekannt); Siebert 1978, Taf. 32, K. 39; 80, 5.

**336 (RB) Taf. 23. 42**

Inv. K 31a-g/91

FO: Pqu E8/AB1; 5. Abhub, weiterer Abhub der Sturzschiicht, Ziegel- und Gefäßreste; 12.06.1991

Fragment: 7 Boden- bzw. Wandfragmente (nicht anpassend)

B: a: 9,5 cm; b: 5,7 cm; c: 3,6 cm; d: 3,6 cm; e: 2,2 cm; f: 2,9 cm; g: 3,0 cm

H: a: 5,8 cm; b: 4,0 cm; c: 3,8 cm; d: 2,0 cm; e: 2,4 cm; f: 2,3 cm; g: 1,8 cm

St: 0,3–0,6cm

T: orangebeige; kleinste Beimischungen, sonst sehr fein; sehr weich / S: 4

F: rotbraun; fast zur Gänze abgerieben

Dekor: Bodenrosette (?) – Dekorzone mit abwechselnd Lotusblatt und nicht zu benennendem Stempelmotiv (Klammermotiv mit Punkt?, Krebs?), li oben bei Lotusblatt immer Blütenrosette und zwei weitere, nicht zu identifizierende Stempel motive (eines davon ein Delphin?) – zwei Stege – glatte Randzone.

Vergleiche: Ton und Profil: hier Kat. 333. – Klammermotiv mit Punkt: Ch. Schwanzar, Unterlagen Aig., Inv. 1109.

**337 (RB) Taf. 23. 42**

Inv. K 69/94

FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu E8/F8; Dachziegelpaket mit vielen Scherben; 09.06.1994

Fragment: Randfragment

R: 10,0 cm

B: 5,5 cm

H: 3,7 cm

St: 0,4–0,5 cm

T: beigeorange; kleinste, helle Beimischungen; mittelhart, reibt sich an der Oberfläche ab / S: 4

F: braun bis schwarz; matt; abgerieben

Dekor: Kein Reliefdekor erhalten, nur glatte Randzone mit einem breiten, abgesetzten Steg und Lippe.

Vergleiche: hier Kat. 338. – Profilierung der Randzone: Edwards 1986, Taf. 87, 20a (Co.); hier Kat. 338.

**338 (RB) Taf. 24. 42**

Inv. K 68/94

FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu E8/F8; Dachziegelpaket mit vielen Scherben; 09.06.1994

Fragment: 4 Randfragmente (geklebt)

R: 8,2 cm

B: 10,5 cm

H: 7,0 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: beige(orange); fein; hart, reibt sich an der Oberfläche ab / S: 4

F: schwarz; matt; innen: fleckig und streifig

Dekor: Einige schmale, flache Stege erhalten, aber kein Reliefdekor mehr.

Vergleiche: hier Kat. 337. – Profilierung der Randzone: Edwards 1986, Taf. 87, 20a (Co.); hier Kat. 337.

**339 (MB) Taf. 24. 42**

Inv. K 31/90

FO: Pqu C8/A; 3. Abhub, Reinigen des Plättchenbodens im Südost-Abschnitt; 16.05.1990

Fragment: 3 Wandfragmente (a und b geklebt, c ursprünglich K 2/83) eines Miniaturbeckers

R: 3,5 cm

B: a+b: 4,0 cm; c: 2,0 cm

H: a+b: 5,0 cm; c: 1,4 cm

St: 0,2–0,3 cm

T: (grau)beige; sehr fein; eher weich / S: 5

F: schwarz, unten eher rotbraun; matt

Dekor: a, b: Drei Spitzen von Blättern des Bodenkelchs; darüber Weinlaubdekor (geschlungen, mit Weinblättern und Weintrauben) – Steg – Punktreihe – Steg – Steg – Profilierung – glatte Randzone; c: Weinblatt und re Weintrauben unter den verschlungenen Weinranken.

Vergleiche: Weinlaubdekor: hier Kat. 305. – Miniaturbecher: Korinth, Mus.depot, Inv. C-46-56.

**340 (TrB) Taf. 24. 42**

Inv. K 86/88

FO: Pqu C9; Abhub außerhalb der Mauer, nördlich der in Ost-West-Richtung verlaufenden Mauer; 11.05.1988

Fragment: Boden-/Wandfragment, Trichterbecher

B: 7,3 cm

H: 6,5 cm

St: 0,3–0,45cm

T: hellgrau; kleine Beimischungen; sehr weich / S: 4–6

F: braun; matt; teils abgerieben

Dekor: Ansatz des Steges des BMed – unterer Teil eines Lotusblattes, folgte re ein Blumenstängel (?), Lotusblatt – Steg.

Vergleiche: Lotusblatt wechselt mit Blütenstängel: hier Kat. 333, 334.

Foto und Profilzeichnung.

**341 (TrB) Taf. 24. 42**

Inv. K 34/97

FO: Pqu E8/C; 1. Abhub, umgelagerter Humus mit etwas Dachziegelbruch; 11.06.1991

Fragment: Boden-/Wandfragment eines Trichterbeckers

B: 3,8 cm

H: 3,6 cm

St: 0,2–0,5 cm

T: blaugrau; fein; hart, reibt sich etwas ab / S: 4–6

F: grau, mitunter schwarz; haftet gut; innen: streifig

Dekor: Bruchstelle – breiter Steg – Dekorzone mit wohl abwechselnd Lotusblatt und gewelltem Blütenstängel; stark schematisiert.

Vergleiche: Lotusblatt wechselt mit Blütenstängel: hier Kat. 333, 334, 340.

**342 (TrB)**

**Taf. 24. 42**

Inv. K 205/84  
 FO: Pqu E3; aus heller, lehmiger Erde; 1984  
 Fragment: Wandfragment eines Trichterbeckers  
 R: ca. 6–7 cm  
 B: 3,7 cm  
 H: 2,6 cm  
 St: 0,2–0,5 cm  
 T: hellgrau; fein; hart / S: 4–6  
 F: dunkelgrau; matt; innen: abgerieben  
 Dekor: Einfach geschlossener Zungenblattdekor (?), vier Rippen davon erhalten.  
 Vergleiche: Dekor: hier z. B. Kat. 140–230.

**343 (RK)**

**Taf. 24. 43**

Inv. K 19/97  
 FO: Pqu D5; südlich der Ost-West-Mauer, dunkle, lehmige Erde; 08.05.1985  
 Fragment: Rand-/Wandfragment eines Reliefkrateriskos  
 R: 9,0 cm  
 B: 7,2 cm  
 H: 10,5 cm  
 St: 0,3–0,6 cm  
 T: beigeorange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: 4  
 F: schwarz über braun bis rotbraun, gefleckt; außen: großteils abgerieben, innen: streifig  
 Dekor: Hauptzone mit li und re unten nicht zu deutenden Dekorresten; darüber zwei springende Stiere – Steg – Bordüre mit Efeu- und Weinblättern – Steg – Randzone mit schrägem Kerbmuster.  
 Vergleiche: Springende Stiere: hier Kat. 107.

Aus Lousoi sind weitere Krateriskoi mit schrägem Kerbmuster bekannt (hell- bzw. grautonig): Mitsopoulos-Leon 1996, 185 f. Abb. 1–4 (K 78/85); 187 f. Abb. 5–7 (K 84/85, K 49/84), s. ihre Vergleiche mit Athen, Sparta, Korinth, Delos, Makedonien auf S. 190–195 mit Anm. 4–26.

Reliefkrater: W. Schiering, Fragmente eines Kraters mit figürlichem Reliefdekor, in: 10. OIBer (Berlin 1981) 171–191 Taf. 20 Abb. 70–72; Siebert 1978, 400 Del.95 (= Perdrizet 1908, Abb. 741); Laumonier 1977, Taf. 14, 6000; 22, 6201; 23, 6005; 108, 6002; 111, 6082; 131, 6003; 132, 589 (Profile s. Laumonier 1977, Taf. 131, 134); Rotroff 1997, 139 mit Anm. 87 Taf. 44, 601–608; 57, 601, 602; 58, 603–608 (Nr. 601 mit Buckeldekor, alle übrigen mit floralem und figürlichem Dekor, kein einziger mit Zungenblattdekor, sie können aber außen [teils auch innen] Westabhangdekor zeigen; Datierung letztes Viertel 3. Jh. bis 1. Viertel 2. Jh. v. Chr., diese Gefäßform war nach 150 v. Chr. in Athen wohl nicht mehr populär (ein Stück Nr. 604 ist grau gebrannt); Taf. 125, 1598–1600 (graue Kraterfragmente).

**344 (RK)**

**Taf. 25**

Inv. K 20/91  
 FO: Pqu D8/D; 8. Abhub, braune Erde, punktuell Holzkohlereste, kleinteiliger Dachziegelbruch; 21.06.1991  
 Fragment: Wandfragment eines Reliefkrateriskos  
 B: 5,7 cm

H: 4,7 cm

St: 0,3–0,4 cm

T: beigeorange; fein; mittelhart / S: 4

F: außen: rotbraun, innen: braun; etwas abgerieben; streifig

Dekor: li Lotusblatt; Blütenstängel und Rosette; männliche Figur frontal, mit Speer in der Rechten, Oberkörper frei, li Hand hält das Gewand und ist in die Hüfte gestützt, mit Kopfbedeckung (?).

Vergleiche: Ton, Firmis: hier Kat. 343 und allgemein »Braune Ware«/Lousoi. – Dekoraufbau aus Lotusblatt – Blüte auf Stängel – Figur findet sich häufig auf Reliefkrateren oder grautonigen, figürlichen Reliefbechern aus Lousoi: Mitsopoulos-Leon 1996, 185 f. Abb. 1–4 (Reliefkrater). – Siebert 1978, 400 berichtet von nicht klassifizierten Scherben mit figürlich-vegetabilem Dekor aus Delphi (Silen?). – Motiv von Blatt und Blütenstängel mit Rosette aus Argos bekannt: Hausmann 1996, Taf. 29, 131 (Import Argos/M. in Olympia), kann aber als weit verbreitetes Motiv auf Reliefbechern gelten. – Motiv von Rosette und Figur: C. K. Williams – O. H. Zervos, Corinth, 1990, Southeast Corner of Temenos E, Hesperia 60, 1991, 12 Taf. 3, 10 (korinthischer Reliefkrater); hier Kat. 345.

**345 (RK)**

**Taf. 25. 43. 46**

Inv. K 32/91

FO: Pqu E8/AB2; 5. Abhub, Sturzschrift, Dachziegelbruch in brauner Erde, bis zur Sohle des Ziegelpaketes; 13.06.1991

Fragment: Wandfragment eines Reliefkrateriskos

B: 4,5 cm

H: 4,6 cm

St: 0,25–0,35 cm

T: beigeorange; fein; mittel / S: 4

F: außen: rotbraun, innen: braun; streifig

Dekor: li Reste einer Blütenrosette mit Stängel und Ranken; weibliche (?) Figur frontal, Beine fehlen, lang gewandt (?); re davon wiederum Blütenrosette mit Stängel und Ranken – Steg – Dekorrest.

Vergleiche: hier Kat. 343, 344, 346.

**346 (RK)**

**Taf. 43. 46**

Inv. K 26/90

FO: Pqu G4/A; 1. Abhub Fortsetzung, Abhub der braunen Erde, kleinteiliger Dachziegelbruch, Keramikfragmente, Sturzmaterial; 14.05.1990

Fragment: 2 anpassende Wandfragmente eines Reliefkrateriskos

B: 4,1 cm

H: 6,7 cm

St: 0,3–0,5 cm

T: außen: stahlgrau, innen: (graubraun)orange; fein; hart / S: 4–6

F: schwarz; außen: stark abgeblättert; matt

Dekor: Nackte, tanzende Mänade in Dreiviertelansicht mit Schleier, re Arm über dem Kopf, nach hinten etwas haltend; re folgt Rosettenblüte auf stark geschwungenem Stängel; weiter re ein spitzes Lotusblatt – Steg – Bordüre mit drei durch S-Spiralen verbundene Reihen von Punkten (Flechtband) – Steg – breiter Steg – schmaler Steg.

Publ: Mitsopoulos-Leon 1996, 203 Abb. 18; Rogl 2001b, 164 Abb. 4, RK 1.

Vergleiche: hier Kat. 343–345; lokaler Dekoraufbau hier bes. Kat. 344. – Flechtband: hier Kat. 67, 68 (grautonige, figürliche Reliefbecher). – Mänade: hier Kat. 79 (Stempel kleiner); Siebert 1978, Taf. 56 Abb. li oben (aus Tarent, Amsterdam, Inv. 2788); Taf. 5, A.33 (dort allerdings ein Eros dargestellt). – Motiv der Mänade: Rotroff 1982, Taf. 39, 203; 43, 220, 222, 223; Grandjouan 1989, Taf. 25 (Reliefplatte von der Athener Agora mit einer Mänade in Seitenansicht); in Athen finden sich allerdings völlig andere Typen.

**347 (RK?) Taf. 25, 43**

Inv. K 66/90

FO: Pqu C8/B und Steg zwischen Pqu C8/C9; 6. Abhub, lehmige Einschlüsse, Holzkohlestücke, viel Keramik und Terrakottafragmente (unter der Ziegelschicht und über dem Holzkohleniveau); 25.05.1990

Fragment: Boden- bzw. Fußfragment

R Fuß: 3,9 cm

B: 7,8 cm

H: 4,5 cm

St: 0,5–0,6 cm

T: grau(blau); fein, kleinste Beimischungen; mittel bis weich / S: 4–6

F: dunkelgrau; fast gänzlich abgerieben

Dekor: Hoher profilierter Fuß, angedreht an das Gefäß, darüber Becherboden mit Rosette (?) im BMed.

Vergleiche: Gefäß auf hohem Fuß: hier Kat. 354 mit Vergleichen.

**348 (RA) Taf. 25**

Inv. K 85/88

FO: Pqu C8; Abhub außerhalb der Mauer, nördlich der in Ost-West-Richtung verlaufenden Mauer; 11.05.1988

Fragment: Wandfragment einer Amphora (?)

B: 6,2 cm

H: 4,0 cm

St: 0,3 cm

T: beige und grau; kleinste Beimischungen; sehr weich / S: 4–6

F: keine Spuren mehr erkennbar

Dekor: Ansatzreste von Einzelzungenblättern der Hauptdekorzone – Steg – Eierstab/Perlstab (?) – Steg – Wellenlinie/liegende S (?) – Steg – Wandungsknick – glatter Rand.

Vergleiche: Gefäßform: hier Kat. 249, 349. – S-Bordüre: hier Kat. 27, 76 (Model). 93–94, 302, 349; Mitsopoulos-Leon 1996, 187 Abb. 5 (Reliefkrater). – Motiv der S-Bordüre: Sinn 1976, 119 f. Nr. 124 Taf. 24, 25, 6; Laumonier 1977, Taf. 89, 380, 8329, 1228, 4395, 8878, 141, 5072; Trummer 1990, 311–313 Taf. 42, 1 (Aig., Model).

**349 (RA) Taf. 25**

Inv. K 88/88

FO: Pqu F4; umgelagerter Humus, Ziegelbruchschicht mit Scherben; 07.05.1988

Fragment: Wandfragment einer Amphora (?)

B: 5,7 cm

H: 4,0 cm

St: 0,2–0,5 cm

T: beige; fein; weich / S: 4

F: schwarz oder dunkelgrau; sehr stark abgerieben; innen: streifig

Dekor: Zone ohne Dekor – Steg – stehende S-Spiralen – Steg – Steg.

Vergleiche: S-Bordüre: hier Kat. 348 (mit Vergleichen). – Reliefamphoren: Rotroff 1997, 140 f. Taf. 45, 59, 617, 619, 621 (Formen nicht bestimmt, da die Fragmente zu klein sind; dienten aber sicher als Weinservice); I. Metzger, Hellenistische Reliefkeramik in Eretria, *Annals of Anthropology and Archaeology* 2, 1987, Taf. 10, Nr. 144. – Reliefkännchen: Gassner 1997, 75 Taf. 84, 217. – Relief-lagynos: Hausmann 1977/78, Taf. 57, 1, 2.

**IV. Fragmente unbekannter Herkunft****350 (RB) Taf. 25, 43**

Inv. K 55/88

FO: Pqu F4; Schuttschicht zwischen den parallel verlaufenden Nord-Süd-Mauern; 05.1988 (oder: Pqu C9, Abhub der braunen Erde westlich der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauer; 16.05.1988)

Fragment: Wandfragment

B: 5,5 cm

H: 3,8 cm

St: 0,15–0,25 cm (sehr dünnwandig)

T: orange; fein; mittelhart, reibt sich ab / S: ?

F: rotbraun; matt; haftet gut; innen: dünn aufgetragen

Dekor: Vier sich überlappende Reihen von Blättern, die Blätter sind spitz und gefiedert gestaltet.

Vergleiche: Blattschuppenderkor mit gefiederten Blättern: Hausmann 1996, Taf. 36, 181; 37, 186, 192; Rotroff 1982, Taf. 3–8; Siebert 1978, Taf. 42, At. 1, 3; Korinth, Mus. depot, Inv. C-33-1461 (Becher auf hohem Fuß); Laumonier 1977, Taf. 108, 25, 26, 9076, 9084; 110, 15, 16, 20, 248; J.-P. Morel, *L'apport des fouilles de Carthage à la chronologie des céramiques hellénistiques*, in: *B' Σοφάντησ* 1990, Taf. 2, c, d (Karthago).

**351 (RB) Taf. 43**

Inv. K 133/84

FO: Vielleicht aus Pqu B4; Ziegelschutt; 07.06.1984; oder aus Pqu E3 – Verwechslung der Fundzettel (?)

Fragment: flaches Bodenfragment

R BMed: 1,8 cm

B: 4,7 cm

H: 3,7 cm

St: 0,3 cm

T: orangebeige; fein; mittelhart / S: ?

F: außen: schwarz bis braun, fleckig; innen: vollständig abgerieben

Dekor: Vierblättrige Bodenrosette mit Rosettenmittelpunkt; sehr unklar ausgeführt; um sie herum versetzt nochmals eine vierblättrige Rosette; zwischen den Blättern jeweils ein Strich oder eine längliche Fruchtkapsel – Steg, dieser ist zu einem Standring ausgebildet.

Nur Foto.

**352 (RK?) Taf. 25, 43**

Inv. K 59/94

FO: Steg zwischen Pqu E8/E9 und Pqu F8/E8-West;

6. Abhub, Dachziegelpaket; 09.06.1994

Fragment: 3 Wandfragmente (geklebt) eines Reliefkraters (?)

R: ca. 11–12 cm

B: 16,2 cm

H: 11,6 cm

St: 0,4–0,5 cm

T: orangebeige; kleinste Beimischungen; weich bis mittel, reibt sich an der Oberfläche ab / S: ?

F: außen: schwarz, teils braun; matt; innen: abgerieben, streifig aufgebracht

Dekor: Sieben einzelne große Zungenblätter, innen plastisch gebildet – Steg – Rosettenbordüre, davon elf noch erhalten, jeweils zwölfblättrig – zwei Stege – glatte Randzone.

Vergleiche: Profil, Profilierung: Edwards 1986, Taf. 87, 20a (Co.). – Plastisch gebildete Einzelzungenblätter: Dimitsana, Bibliothek, Nr. 117 (89) aus Gortys; Edwards 1975, Taf. 77, 902 (auch großer Becher); Edwards 1981, Taf. 41, C-1980-138a, C-1980-103; 47, C-1980-120; 48, C-63-490; 46, C-1980-72 (Becher mit Einzelzungendekor, darüber Rosetten- und Eierstabbordüren); Archontidou-Agyri 1994, Taf. 179 a (Myrina/Lemnos; Einzelzungendekor mit gezacktem Stängel und Blüte zwischen diesen); G. Hübner, *Calices Pergami* und Scherbenfunde aus dem Großen Altar, in: Γ' Συμπόση 1994, Taf. 226 γ (Datierung vor 157 v. Chr., Beginn des Dekors früher anzusetzen; zuletzt dazu S. I. Rotroff mit Beitrag am Z' Συμπόση); Kossatz 1990, Taf. 45, M.423, M.354; Laumonier 1977, Taf. 2, 4837; 11, 4705, 4727; 104, 4689+4725, 4744, 4670; N. Kaltsas, Διβάρη, ADelt 36, 1981, Chron 152 Taf. 92 γ re; Kaltsas 1983, Abb. 18 li; Taf. 13 β (Pylos; breite, kurze Einzelzungenblätter); Siebert 1978, Taf. 41, An.15 (Argos); Sinn 1979, Taf. 3; 10, MB 34 (Thessaloniki, Mus. 5440; homerischer Becher mit Ilioupersis-Darstellung über plastischem Zungenblattdekor); Phaklaris 1983, Taf. 89 ζ (Vergina).

353 (RK)

Taf. 25, 43

Inv. K 174/84

FO: Pqu E2; Ziegelschutt; 05.06.1984

Fragment: Wandfragment eines Reliefkrateriskos

B: 4,6 cm

H: 4,0 cm

St: 0,4–0,6 cm

T: beigeorange; fein; hart / S: ?

F: außen: schwarz bis braun, innen: braun; außen: teils abgerieben; haftet sonst gut, streifig

Dekor: Steg – Bordüre, bestehend aus den wechselnden Motiven von drei senkrechten Strichen und einem großem Eimotiv – zwei breite Stege – schmaler Steg – glatte Randzone.

354

Taf. 25, 43

Inv. K 84/90

FO: Pqu C8 und Steg zwischen Pqu C8/C9-B; 8. Abhub, Erde mit Holzkohle, Scherben und Wandverputz, bereits unter der Ziegelbruchschicht; 28.05.1990

Fragment: Boden- bzw. Fußfragment

R BMed: 1,4 cm

B: 5,4 cm

H: 2,6 cm

St: 0,5 cm

T: blaugrau; fein; hart / S: ?

F: dunkelgrau bis schwarz; haftet sehr gut; matt

Dekor: BMed mit Bodenrosette mit 13 langen, schmalen Blättern und Mittelpunkt – Steg – Steg – Ansatz des geschlossenen Zungenblattdekors; hoher Fuß angesetzt; innen: Töpferwirbel.

Vergleiche: Gemodelte Amphoren auf hohem Fuß: Rotroff 1997, 123 f. Taf. 33, 45, 455–459; 140 Taf. 45, 59, 611–613 (nicht identifizierte Fragmente von Gefäßen eines Weinservices, aus der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.). – Reliefbecher auf hohem Fuß: Korinth, Mus.depot, Inv. C-33-1461 (Blattschuppenbecher).

Handwritten text in the upper section of the page, possibly a list or a set of instructions.

Main body of handwritten text, appearing as several paragraphs or a detailed list.

Handwritten text in the lower section of the page, possibly a conclusion or a signature block.

Final lines of handwritten text at the bottom of the page.

## 8. TAFELN

Die Abbildungen der Einzelstempel erfolgen im Maßstab 1 : 1, die der Profile im Maßstab 1 : 2. Nur einige größere oder in der Zeichnung ergänzte Beispiele werden im Maßstab 1 : 2 wiedergegeben. Bei den Fotos wurde auf die jeweiligen Erfordernisse Rücksicht genommen, meist kam jedoch ein Maßstab von 1 : 2 zur Anwendung. Verschiedene Ansichten desselben Bechers werden mit a, b, c, d bezeichnet.

Taf. 1–25: Umzeichnungen der Reliefbecher aus Lousoi, Profile M. 1 : 2, Stempel M. 1 : 1  
(Kat. 45. 71–72. 74. 76–78. 119. 128. 140. 146. 238. 246. 254. 312. 319. 327–329.  
333–335. 337–338. 352 ausschließlich M. 1 : 2)

Taf. 26. 27: Zusammenstellung charakteristischer Becherprofile aus Lousoi, M. 1 : 2  
(Kat. 2. 7. 12. 18: Argos; Kat. 20: Argos oder Athen (?); Kat. 23: Ephesos; Kat. 27.  
29. 31. 32: »Korinth«; Kat. 45. 51. 54. 58. 62: Achaia; Kat. 63. 70. 72: regional/lokal,  
grau; Kat. 79. 83. 115. 128: lokal, »Braune Ware« Serie 1; Kat. 231. 250: lokal, »Braune  
Ware« Serie 2; Kat. 278. 285. 319: weitere lokale Becher, teils »Braune Ware«)

Taf. 28–43: Fotos der Reliefbecher aus Lousoi, M. 1 : 2

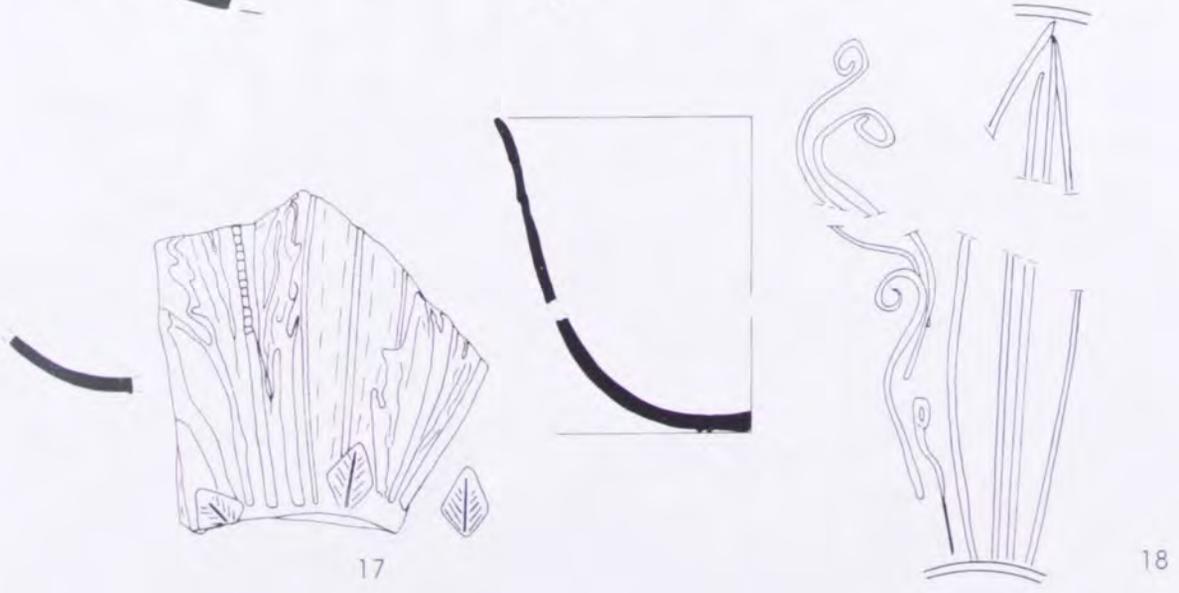
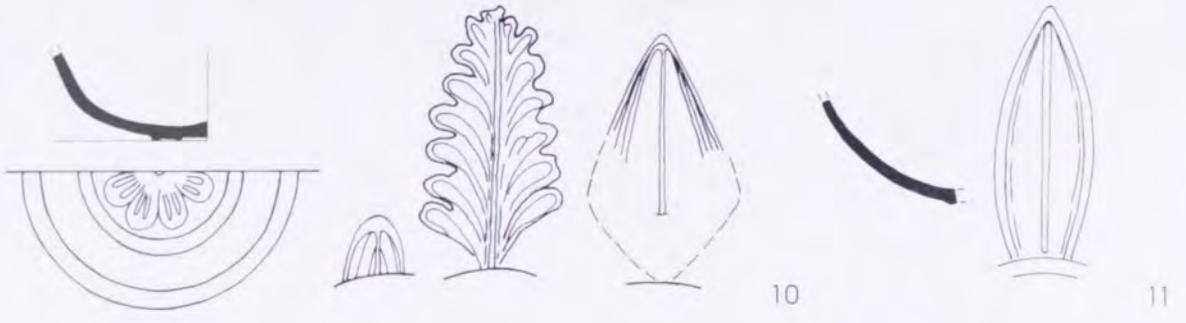
Taf. 44–46: Farbwiedergabe ausgewählter Reliefbecher aus Lousoi, M. 1 : 2

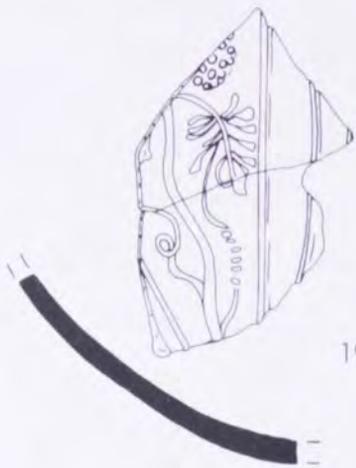
Taf. 47–50: Petrografische Scherbentypen und Dünnschliffe der Reliefbecher aus Lousoi

Taf. 51: Grafische Darstellung der Dünnschliffanalysen

TAFEL I







19



20



21



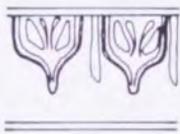
22



24



26



23



25



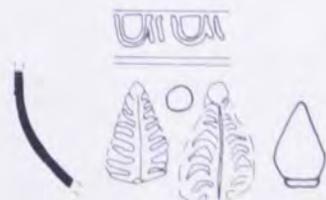
27



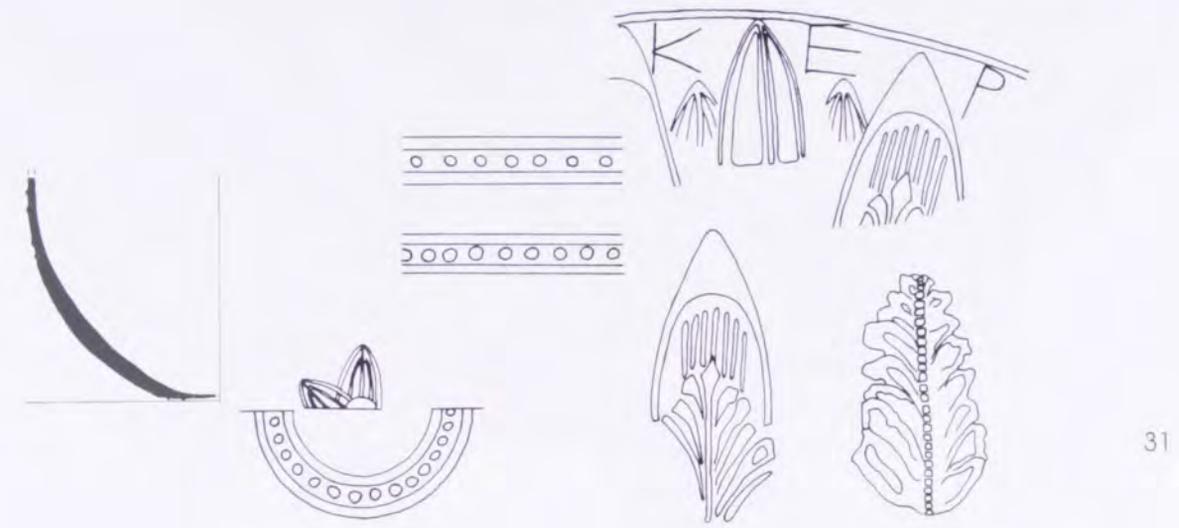
29



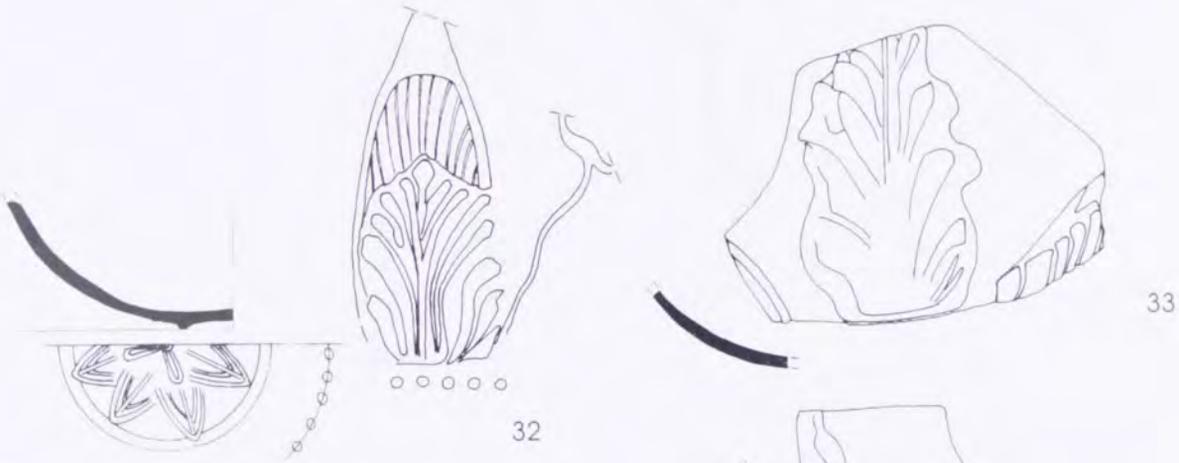
28



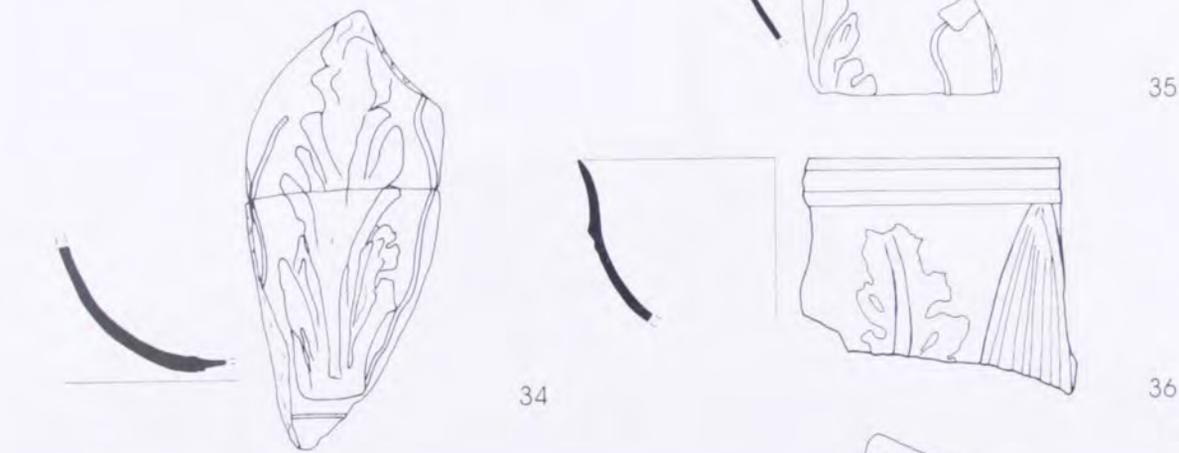
30



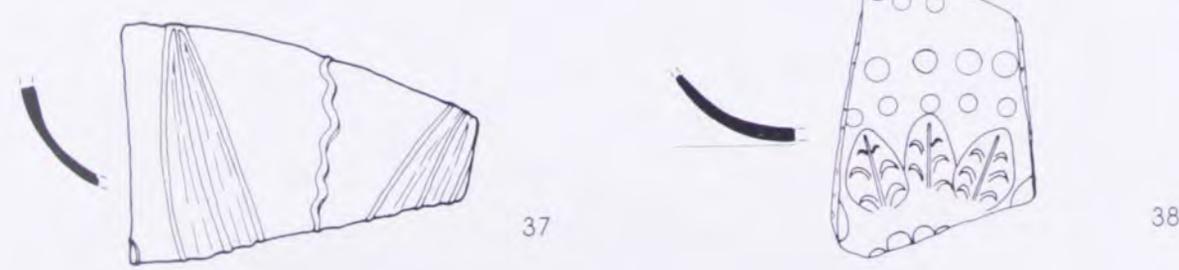
31



33



35



36

37

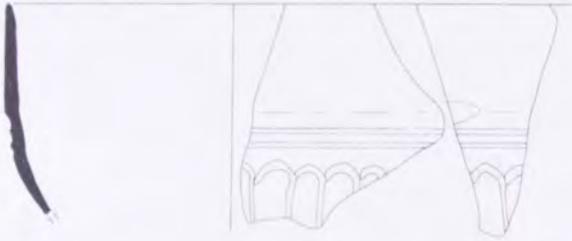
38



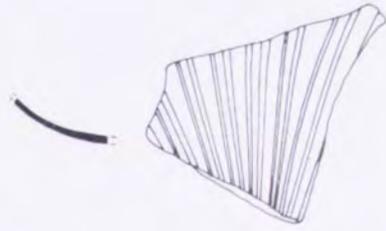
42



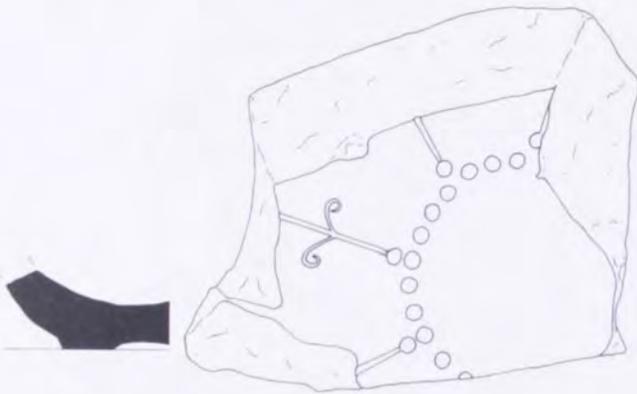
43



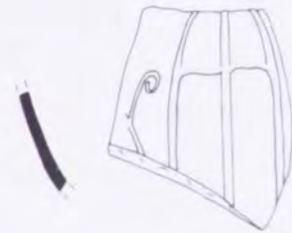
45



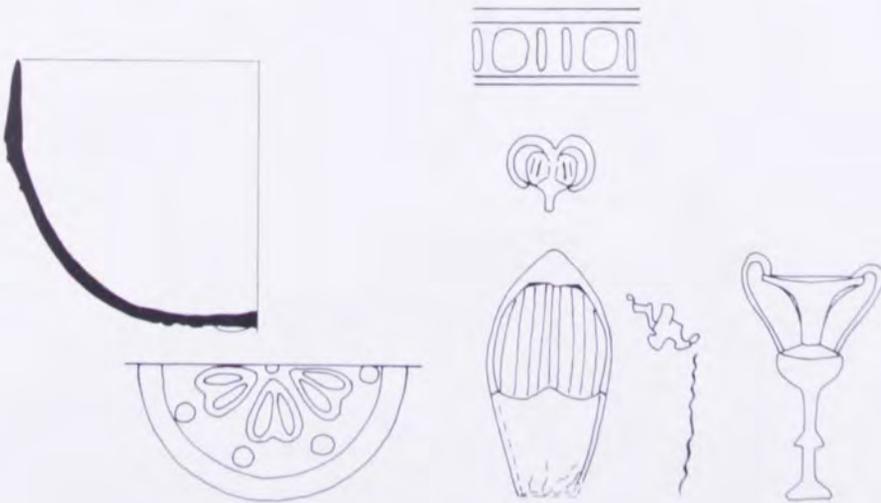
47



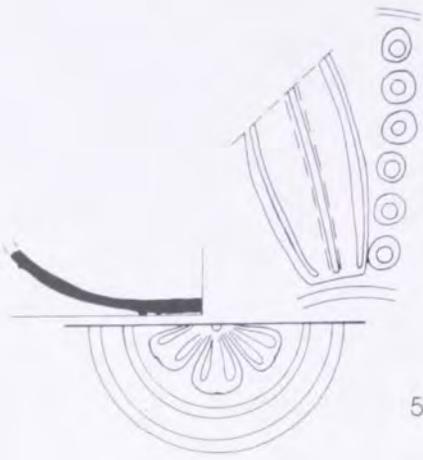
46



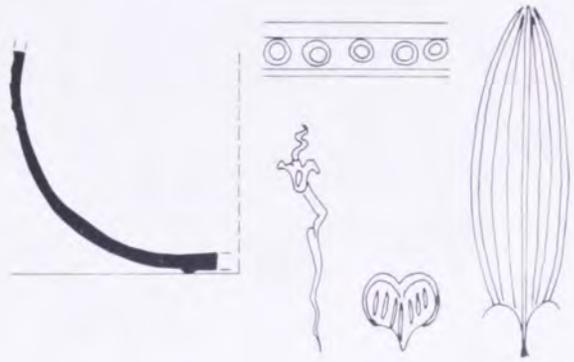
48



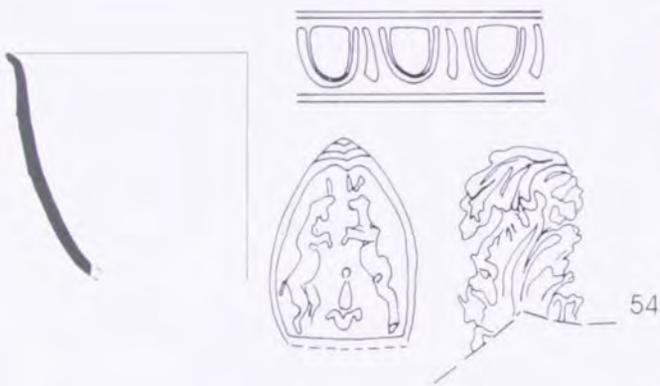
51



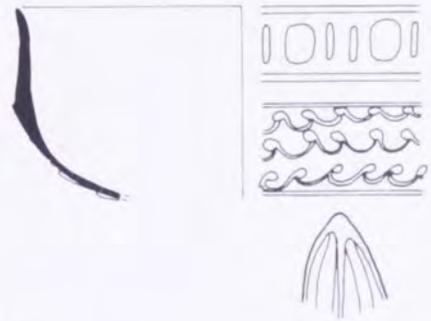
52



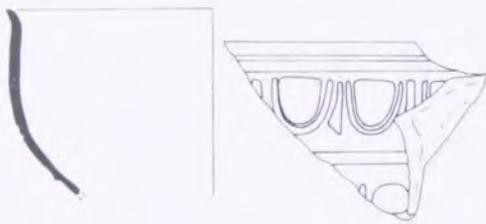
53



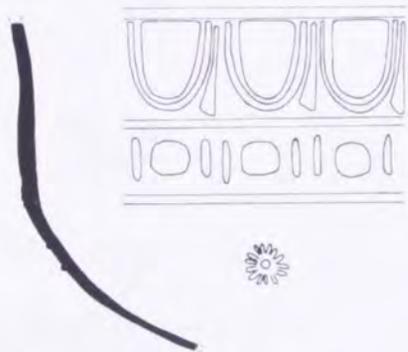
54



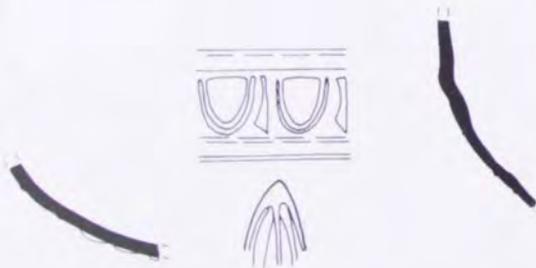
58



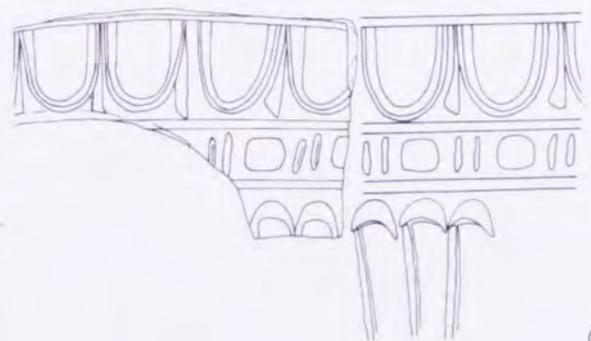
55



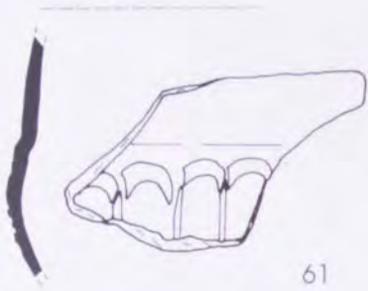
59



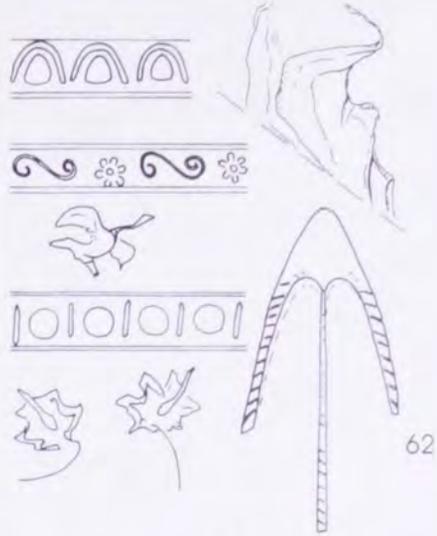
57



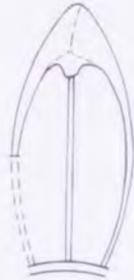
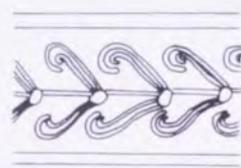
60



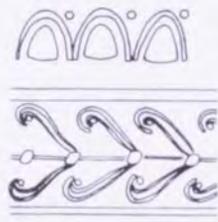
61



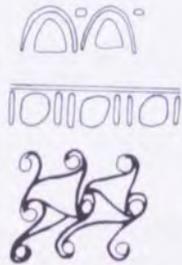
62



63



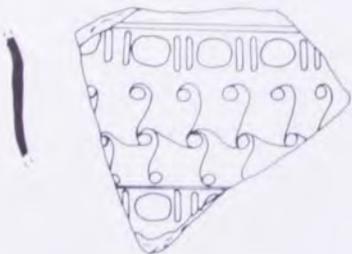
64



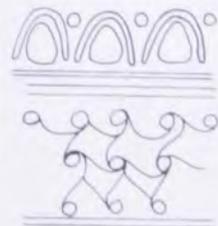
65



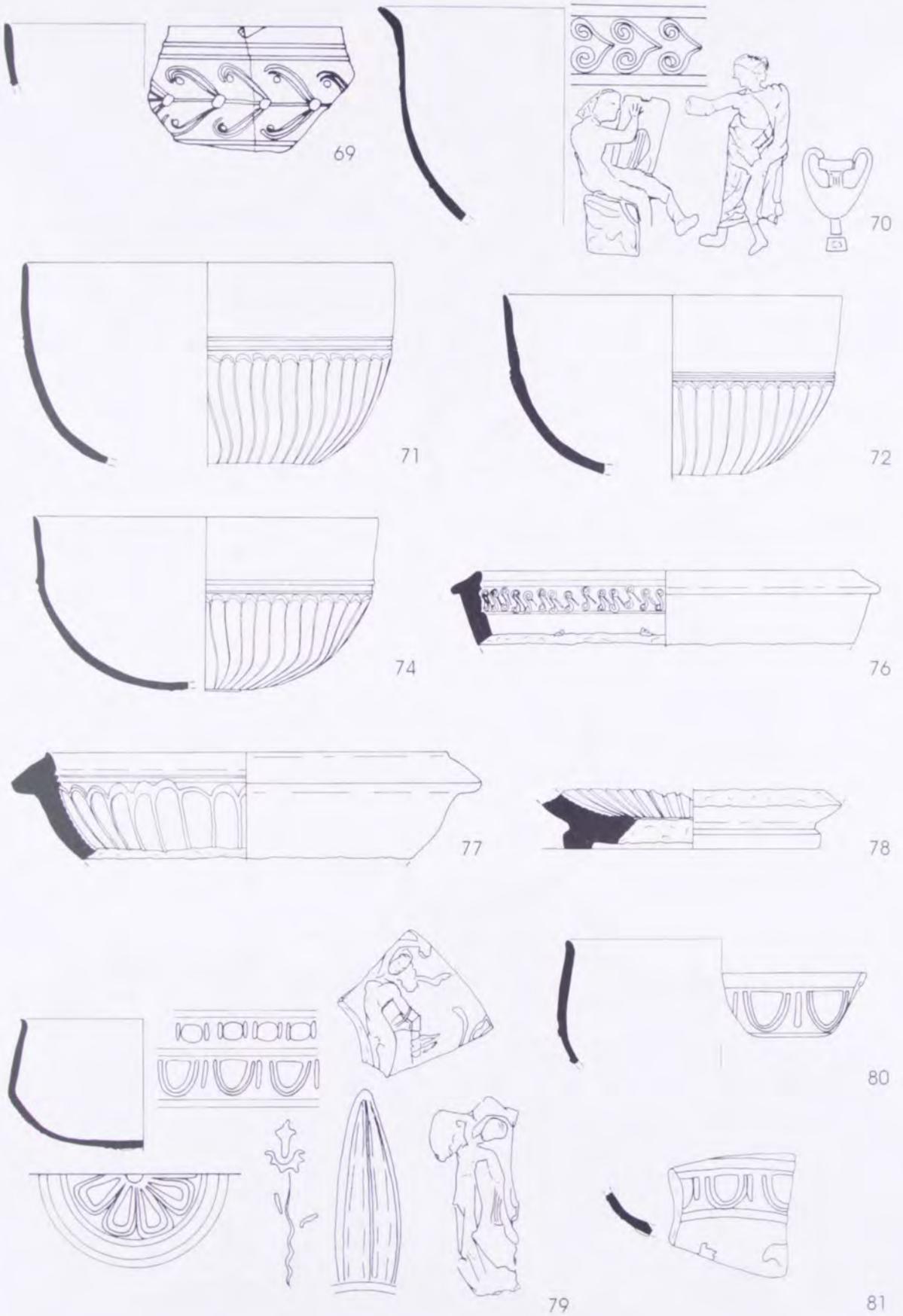
66



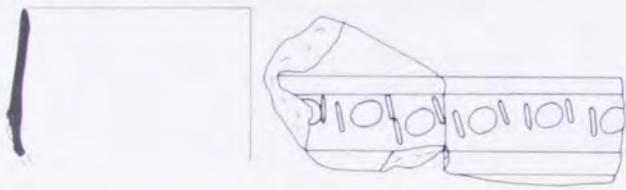
67



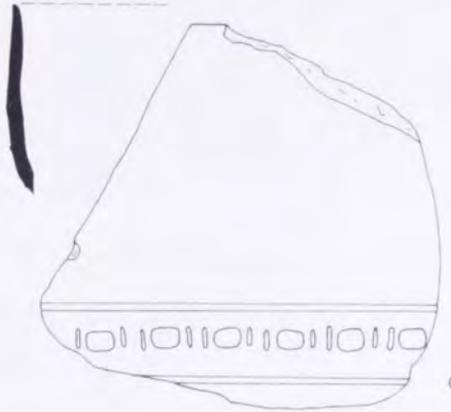
68



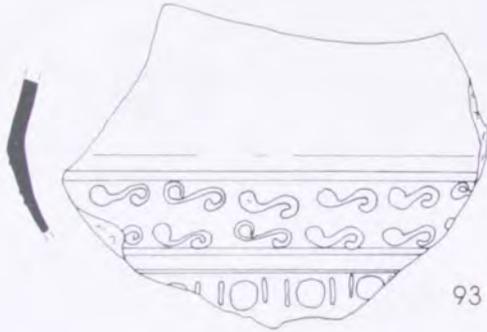




91



92



93



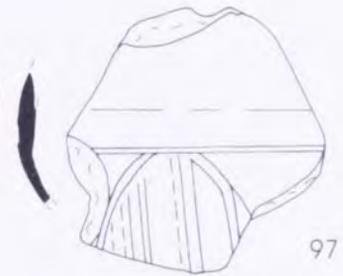
94



95



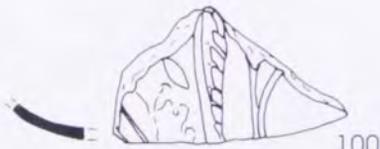
96



97



98



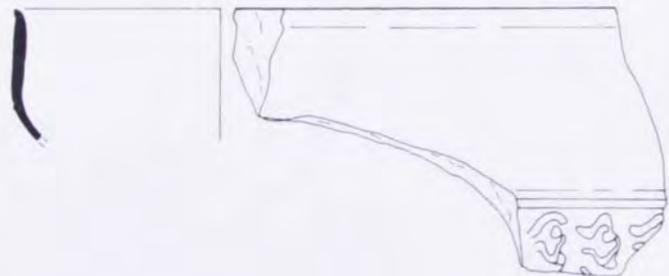
100



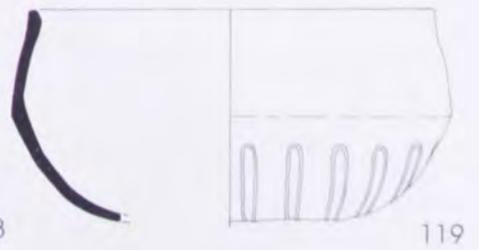
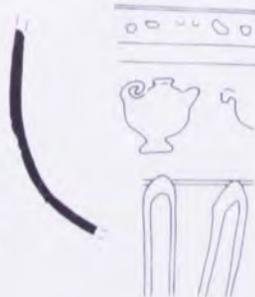
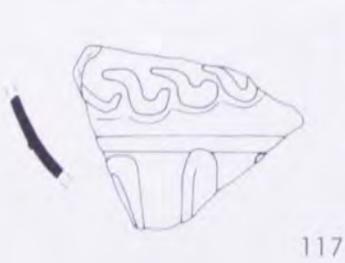
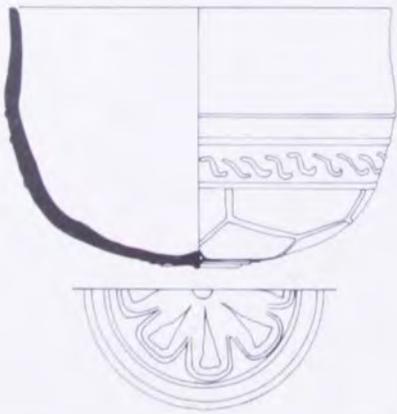
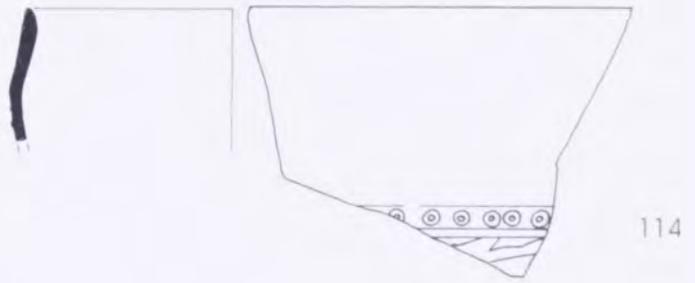
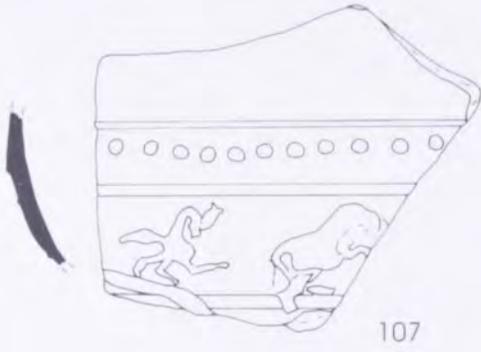
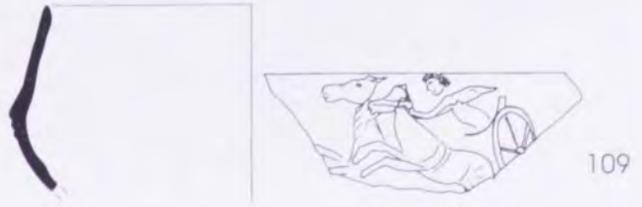
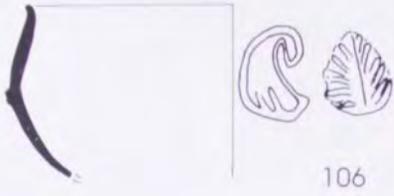
101

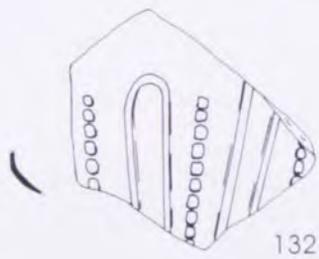
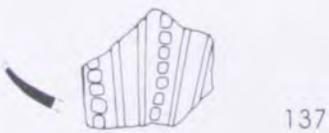
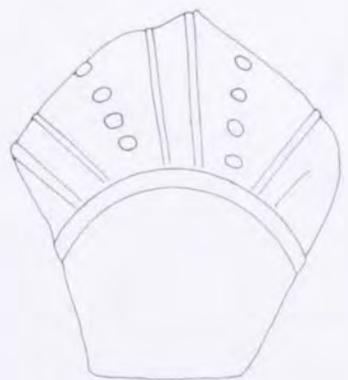
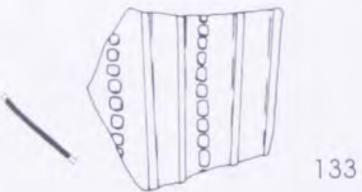
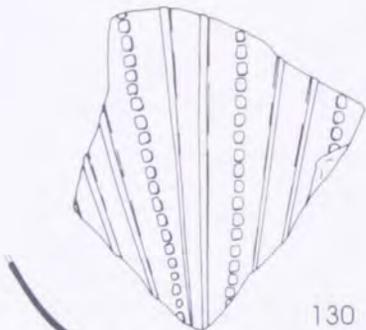
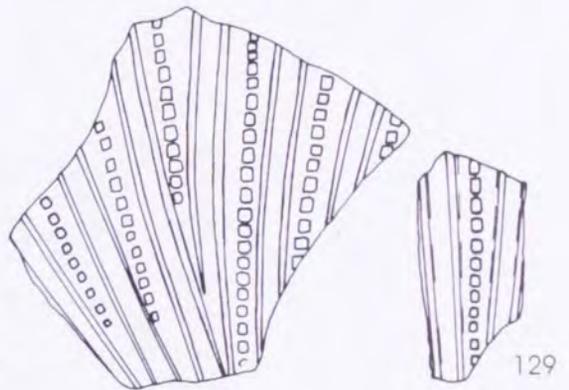
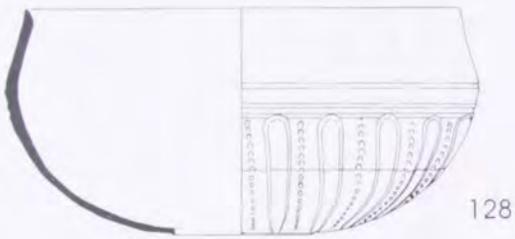
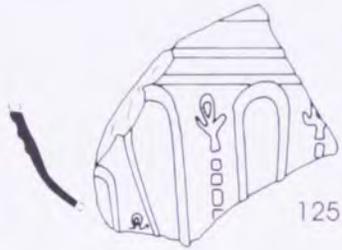
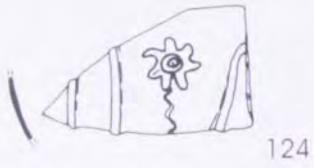
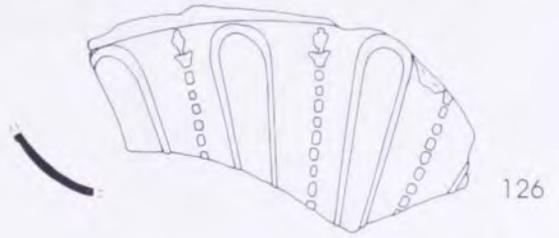
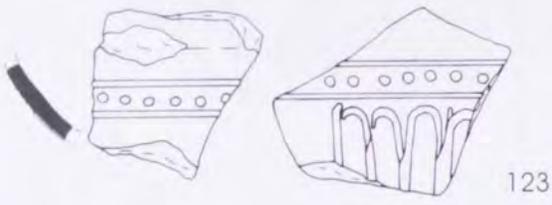


104

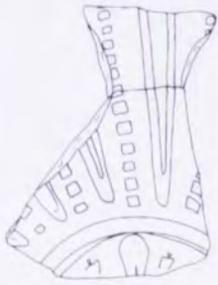


105

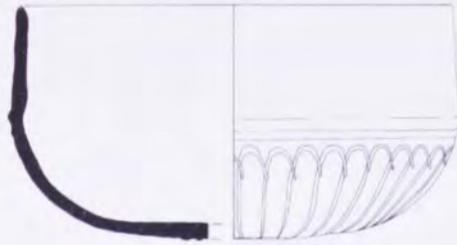




TAFEL 13



139



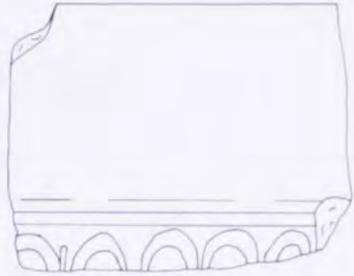
140



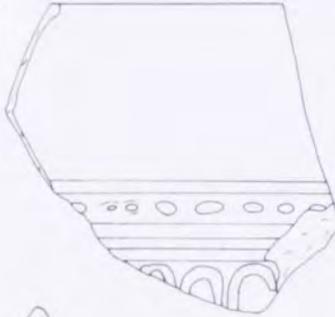
141



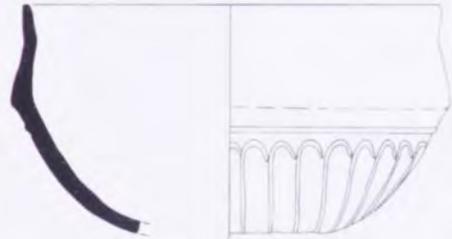
142



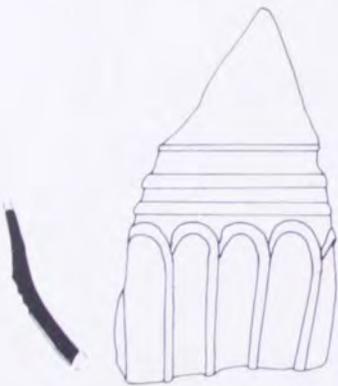
144



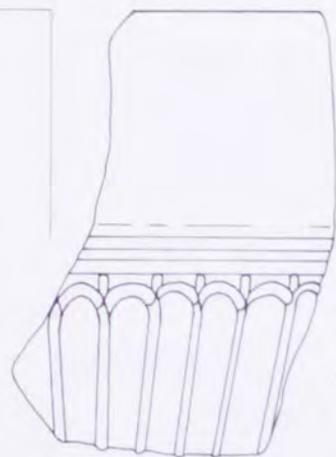
145



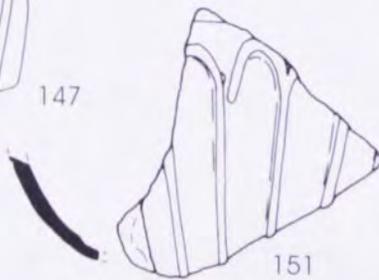
146



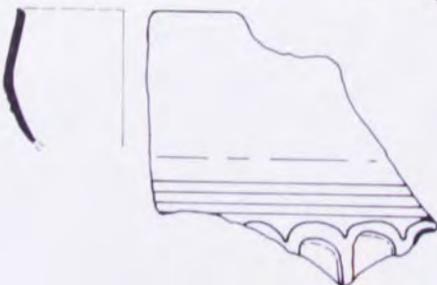
147



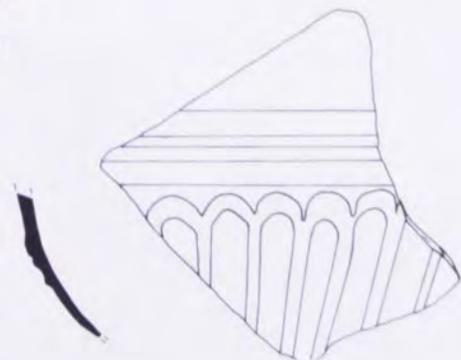
149



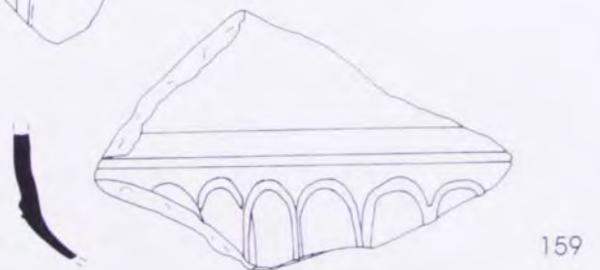
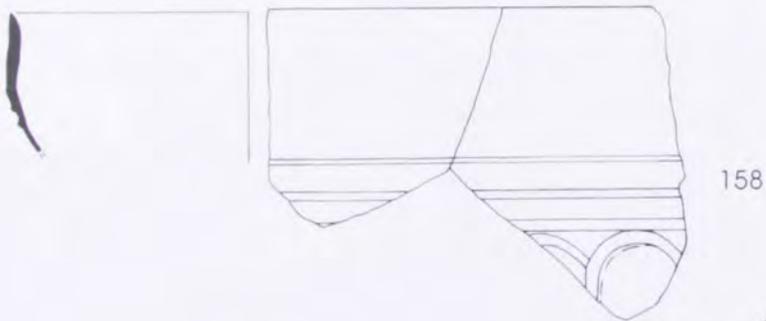
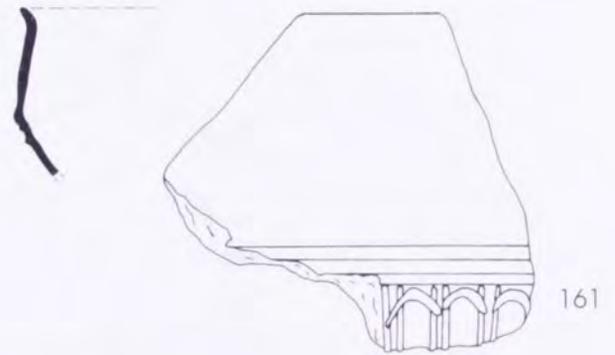
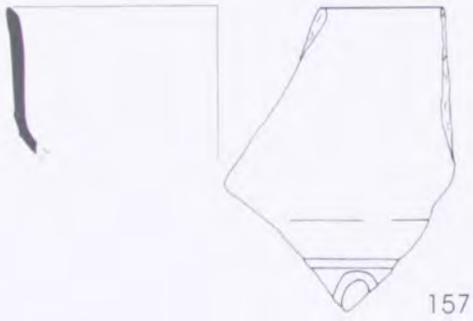
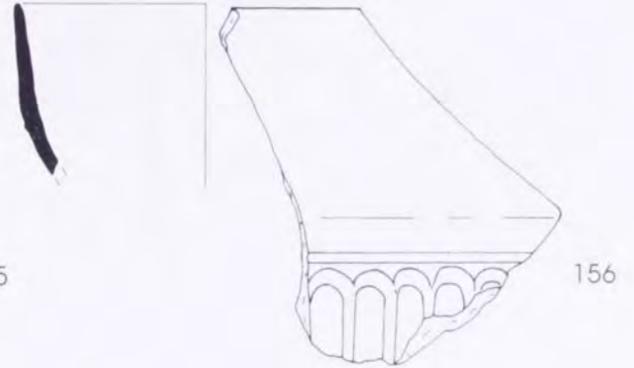
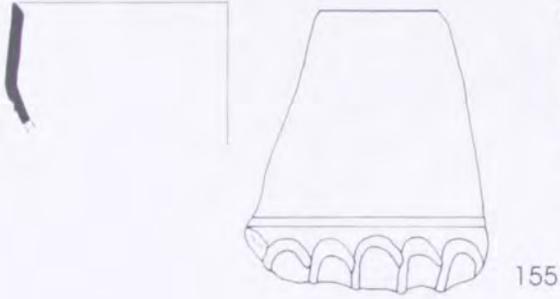
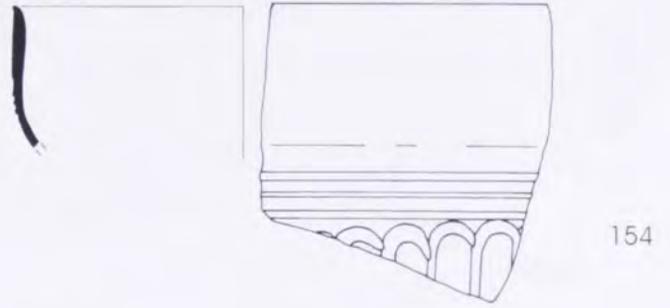
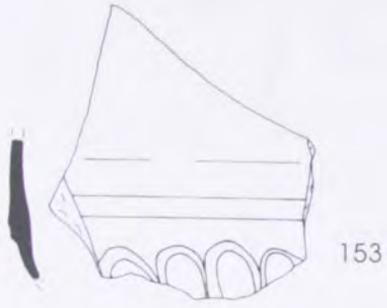
151



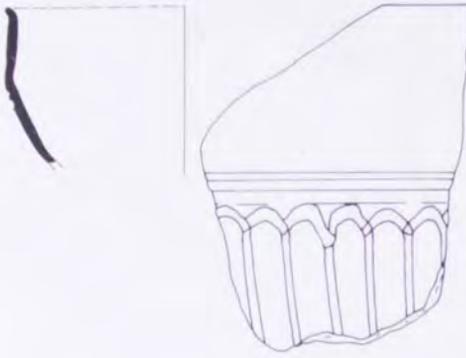
150



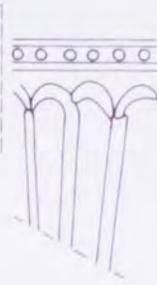
152



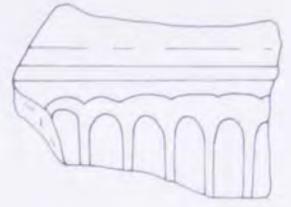
TAFEL 15



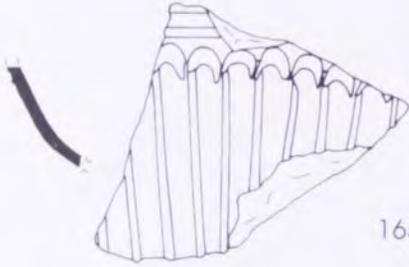
163



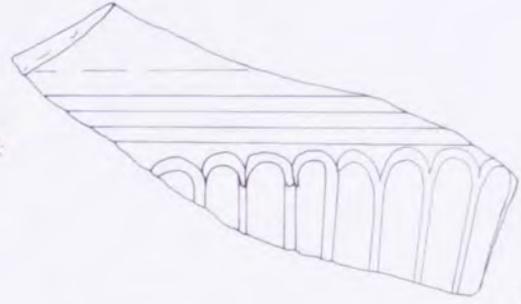
166



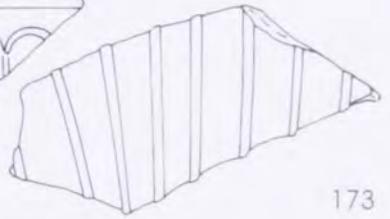
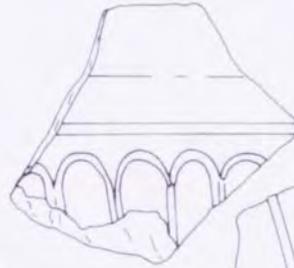
168



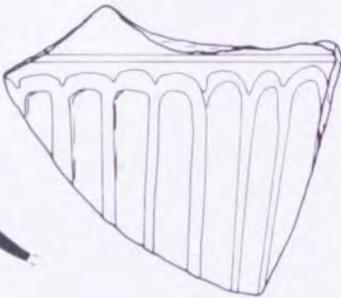
165



169



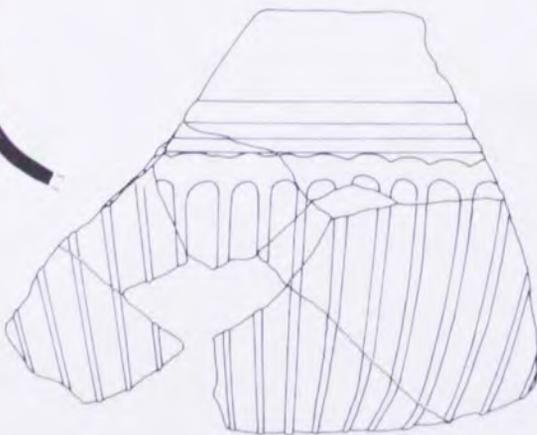
173



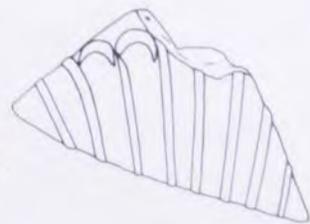
170



189

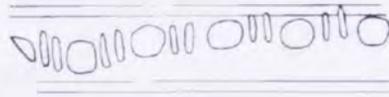
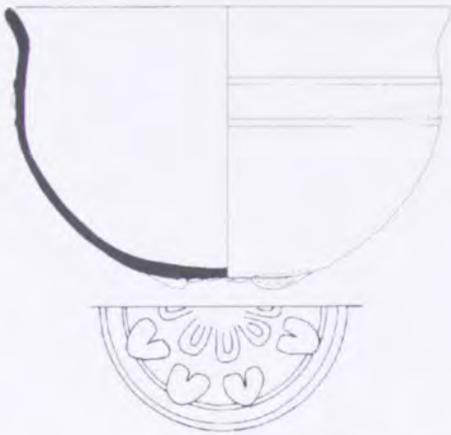


181



194

172



235



231



236



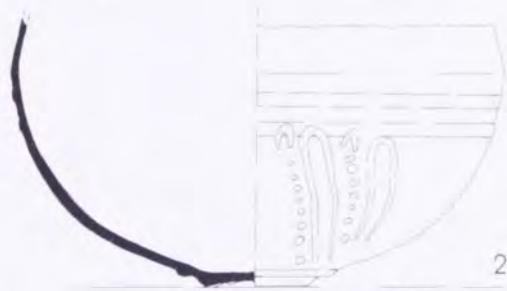
232



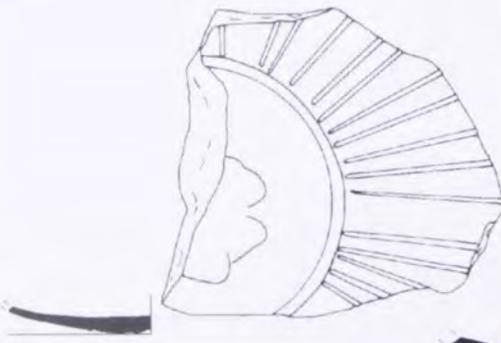
233



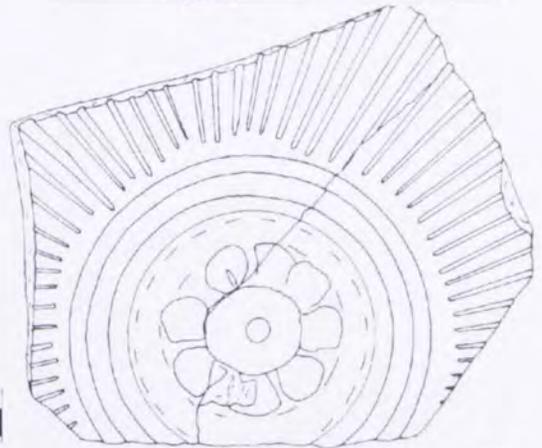
237



238



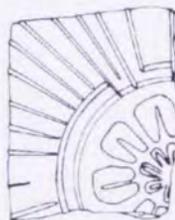
240



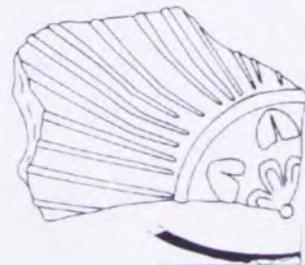
239



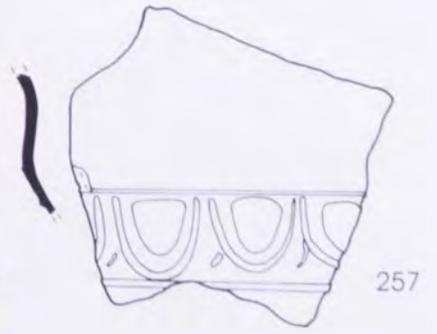
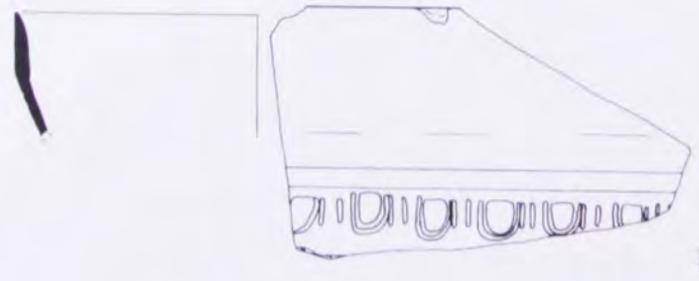
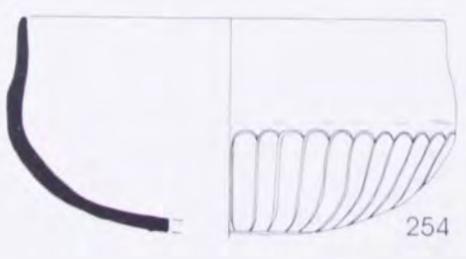
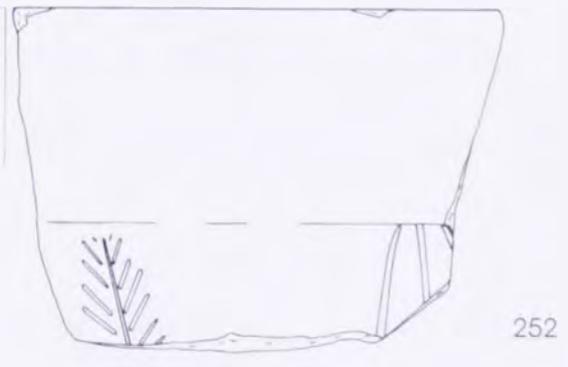
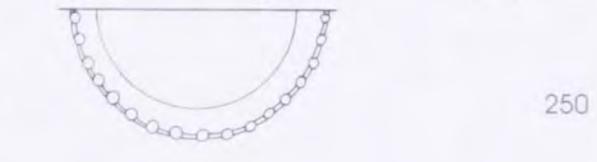
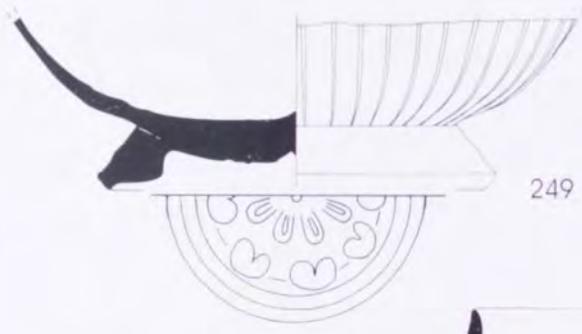
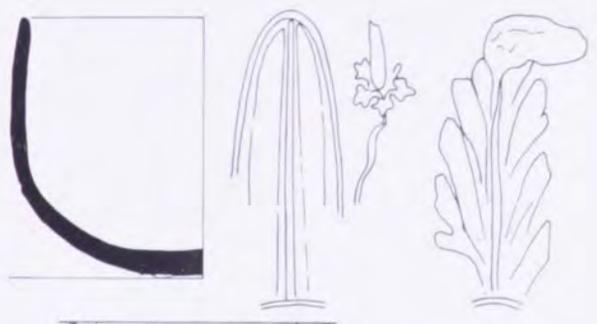
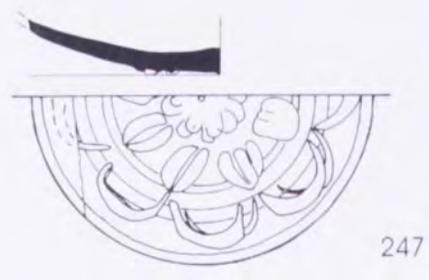
241



242

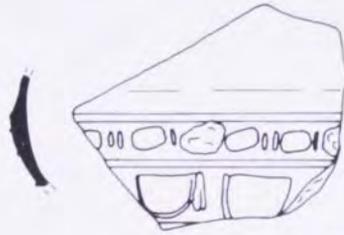


243





258



259



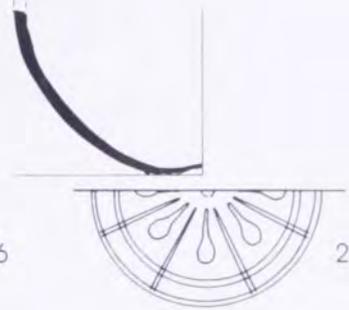
274



275



276



278



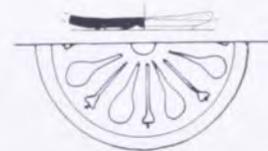
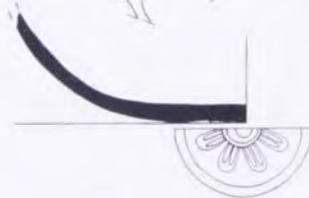
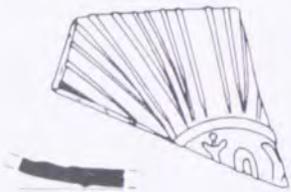
277



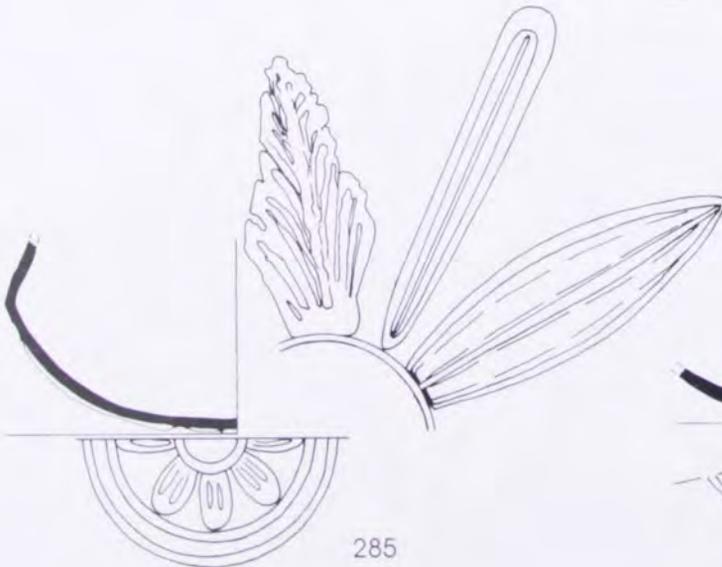
281



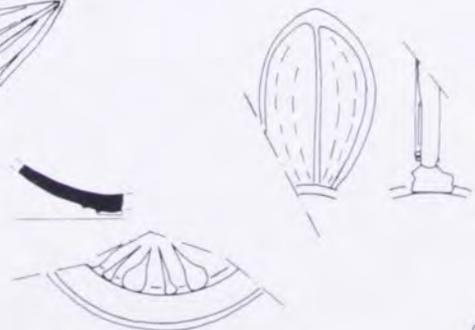
283-284



279



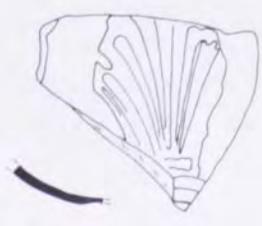
285



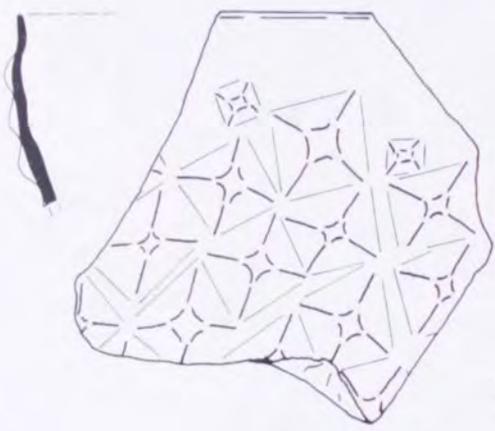
282



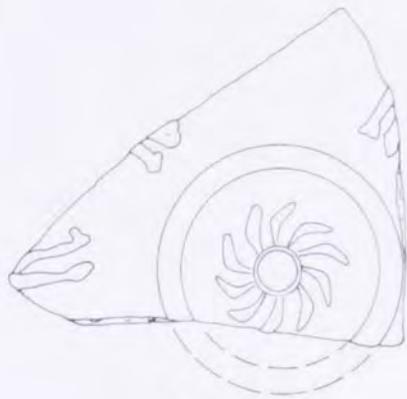
286



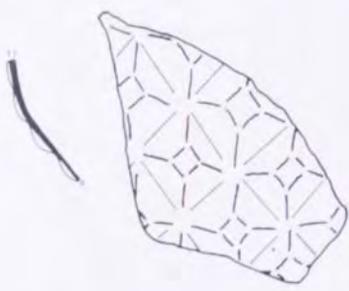
289



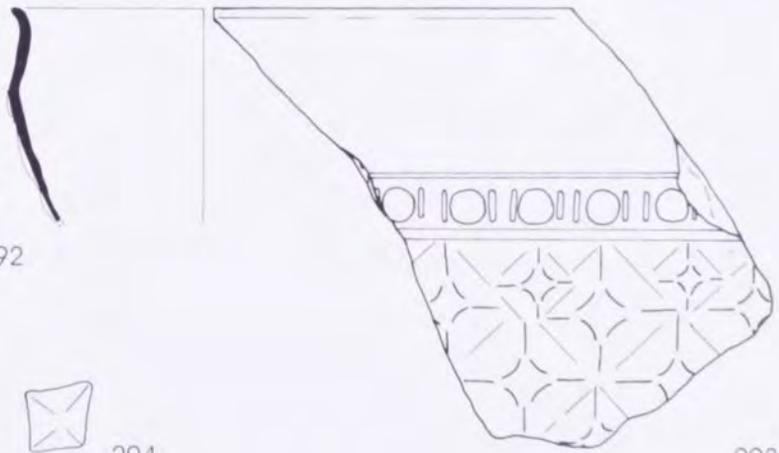
291



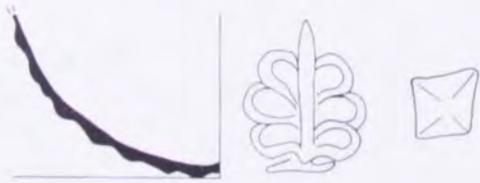
290



292



293



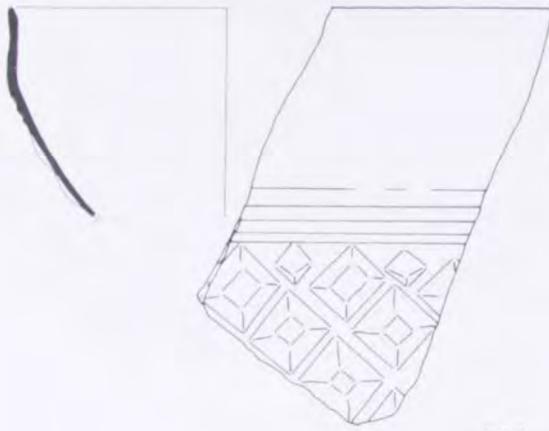
294



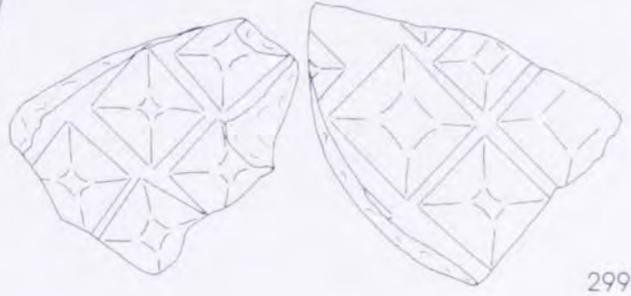
295



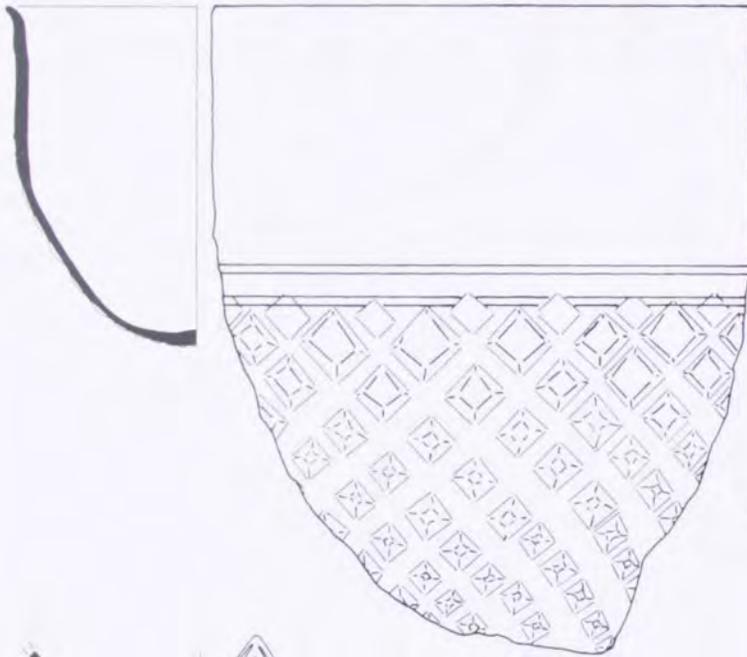
296



297



299



298



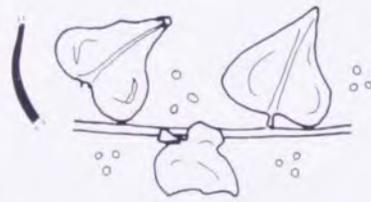
301



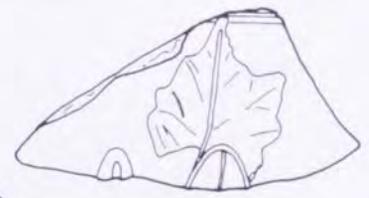
302



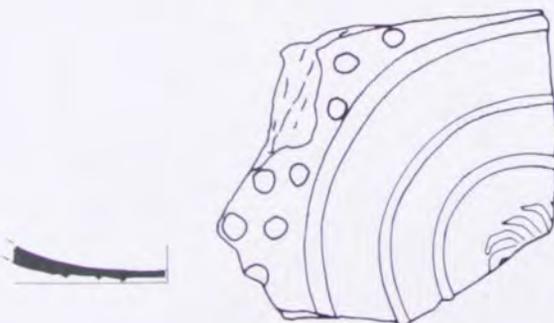
303



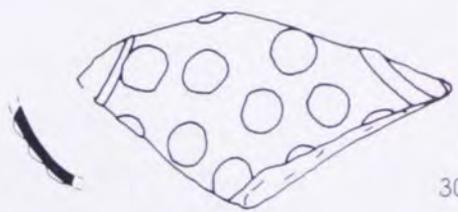
304



305

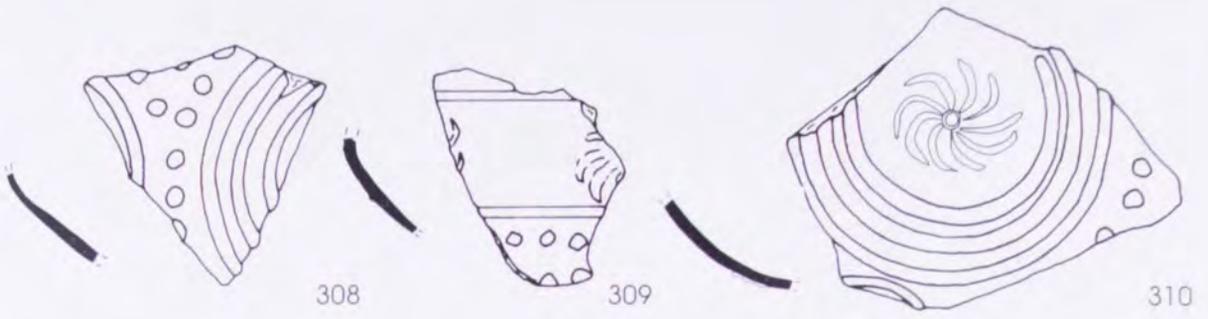


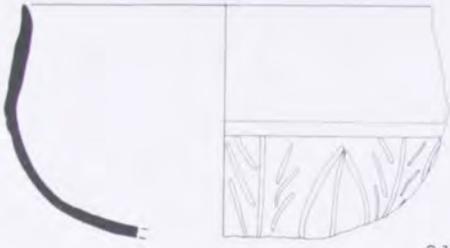
306



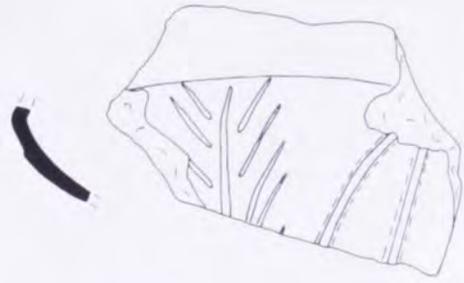
307

TAFEL 21

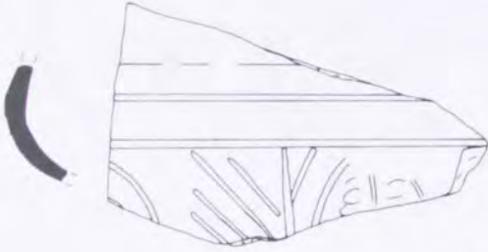




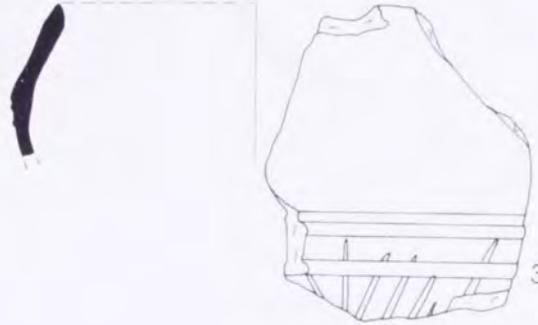
319



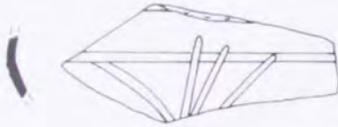
322



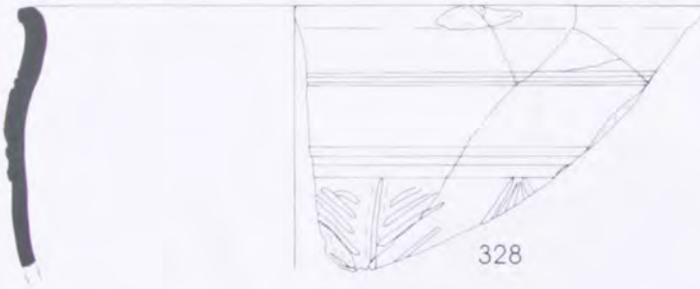
323



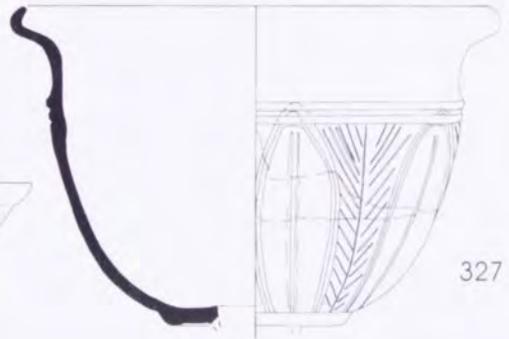
325



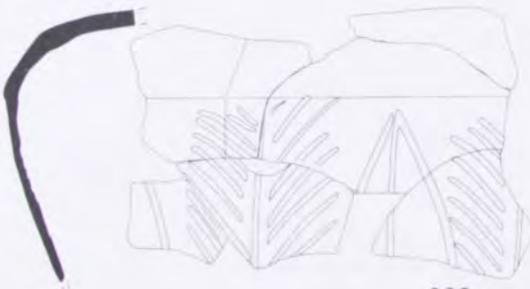
326



328



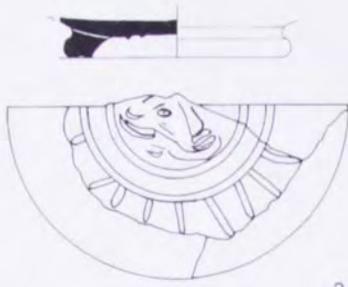
327



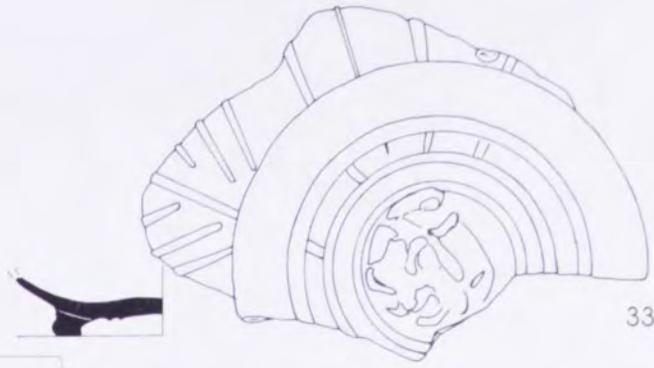
329



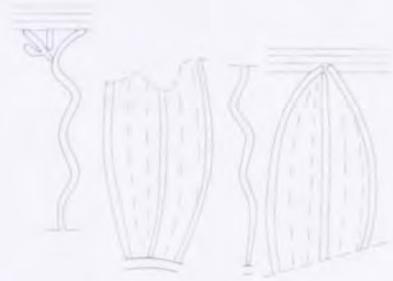
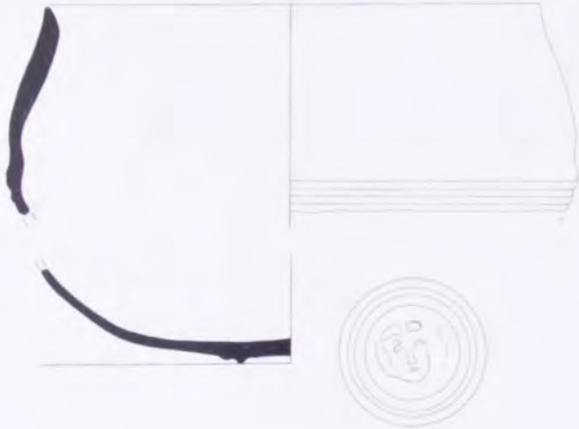
330



331



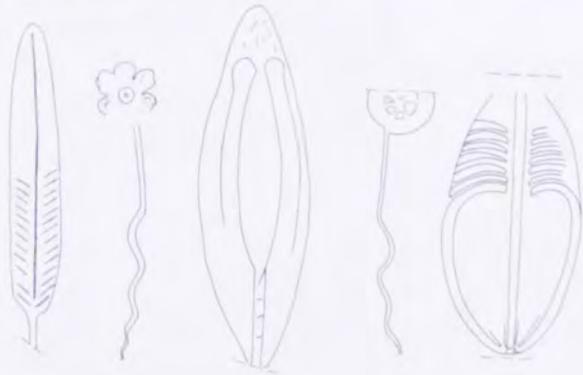
332



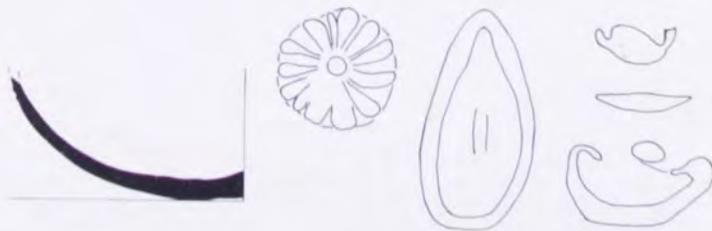
333



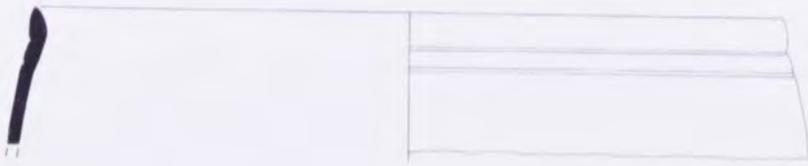
334



335



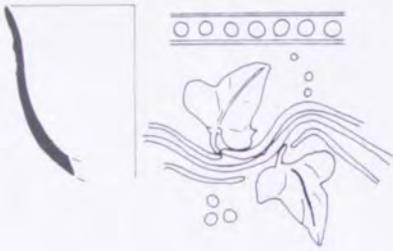
336



337



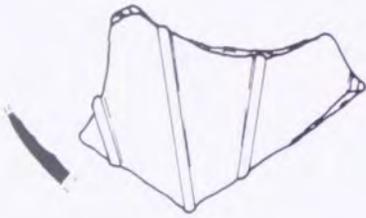
338



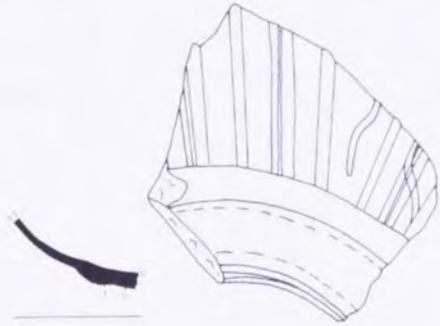
339



340



342



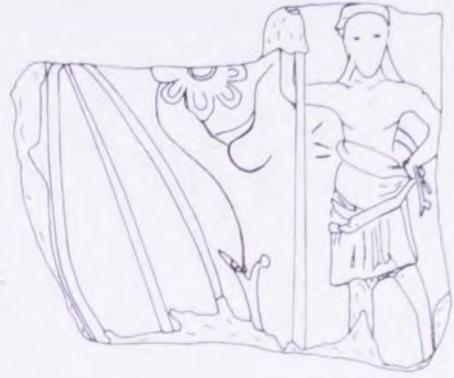
341



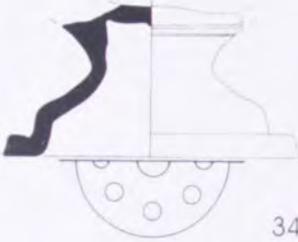
343



345



344



347



348



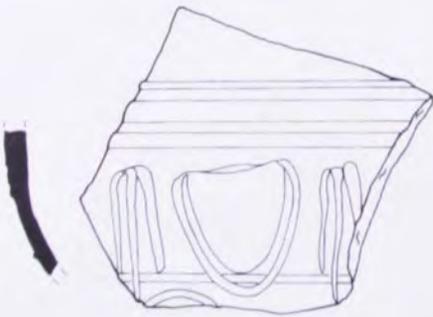
349



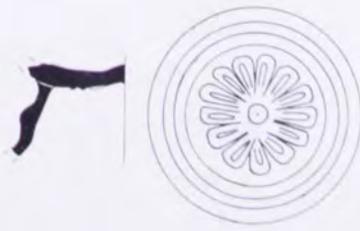
350



352



353



354



2



12



7



18



20



23



27



29



31



32



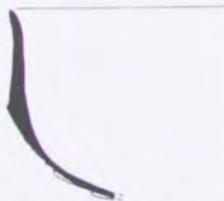
45



51



54



58



72



62

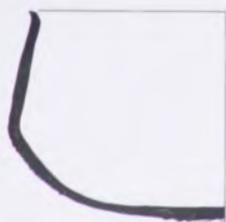
TAFEL 27



63



70



79



83



115



128



231



250



319



285



278





1



3



2a



2b



4



5



6



7



8



10



9



11



12a



12b



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



24



23a



23b



25



27



29



28



30



31

32



33



34



37



38



39



40



42



43



45



46



52



51a



51b



53



54



55



56



58



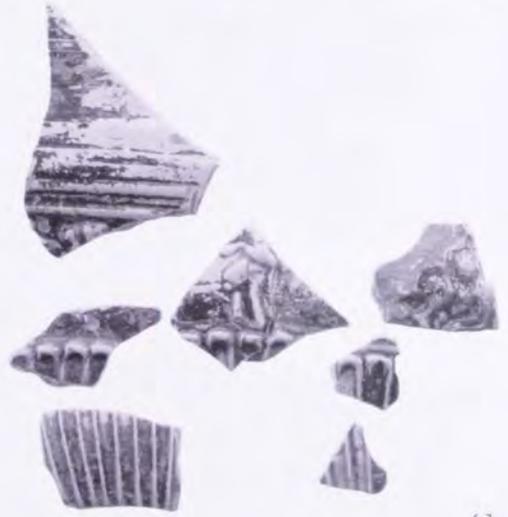
59



57



60



61



62



63b



63c



63d



64



65-67



68



69



70



71



72



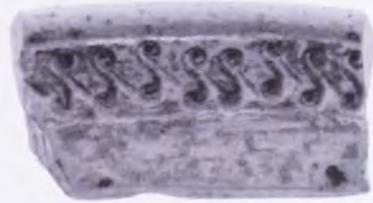
73



74



75



76



77



78



79a



79b



83a



83b



80



82



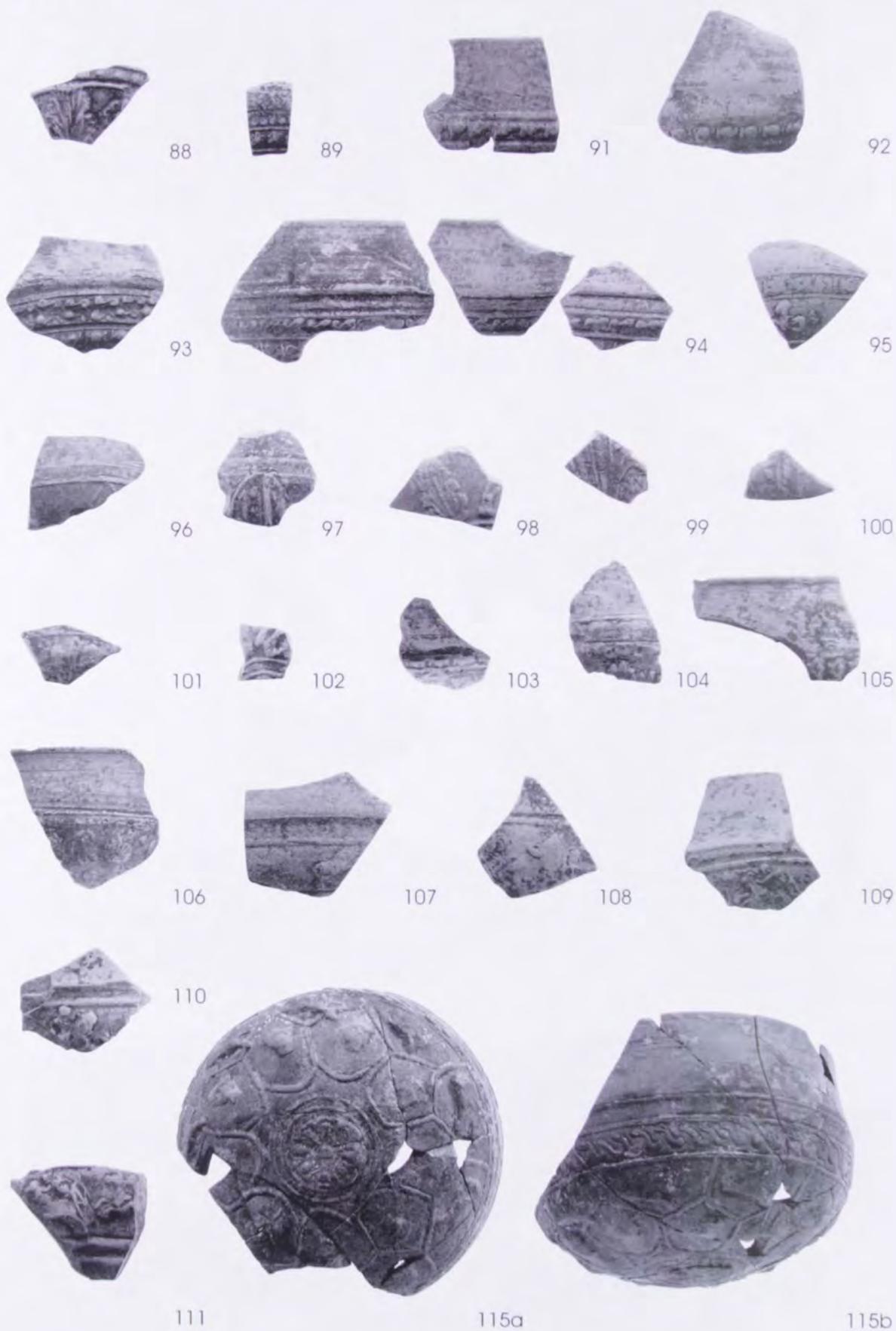
84

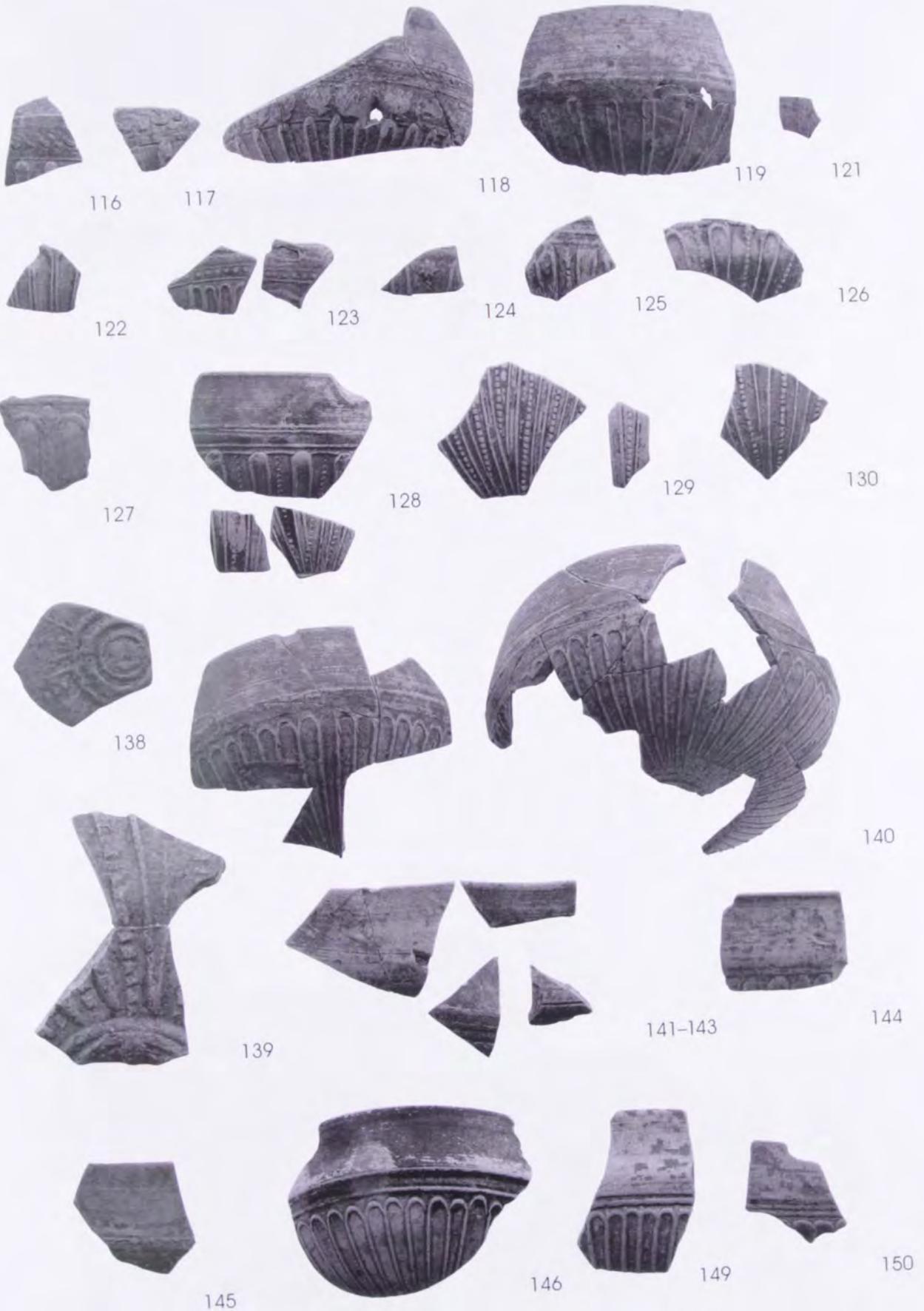


86

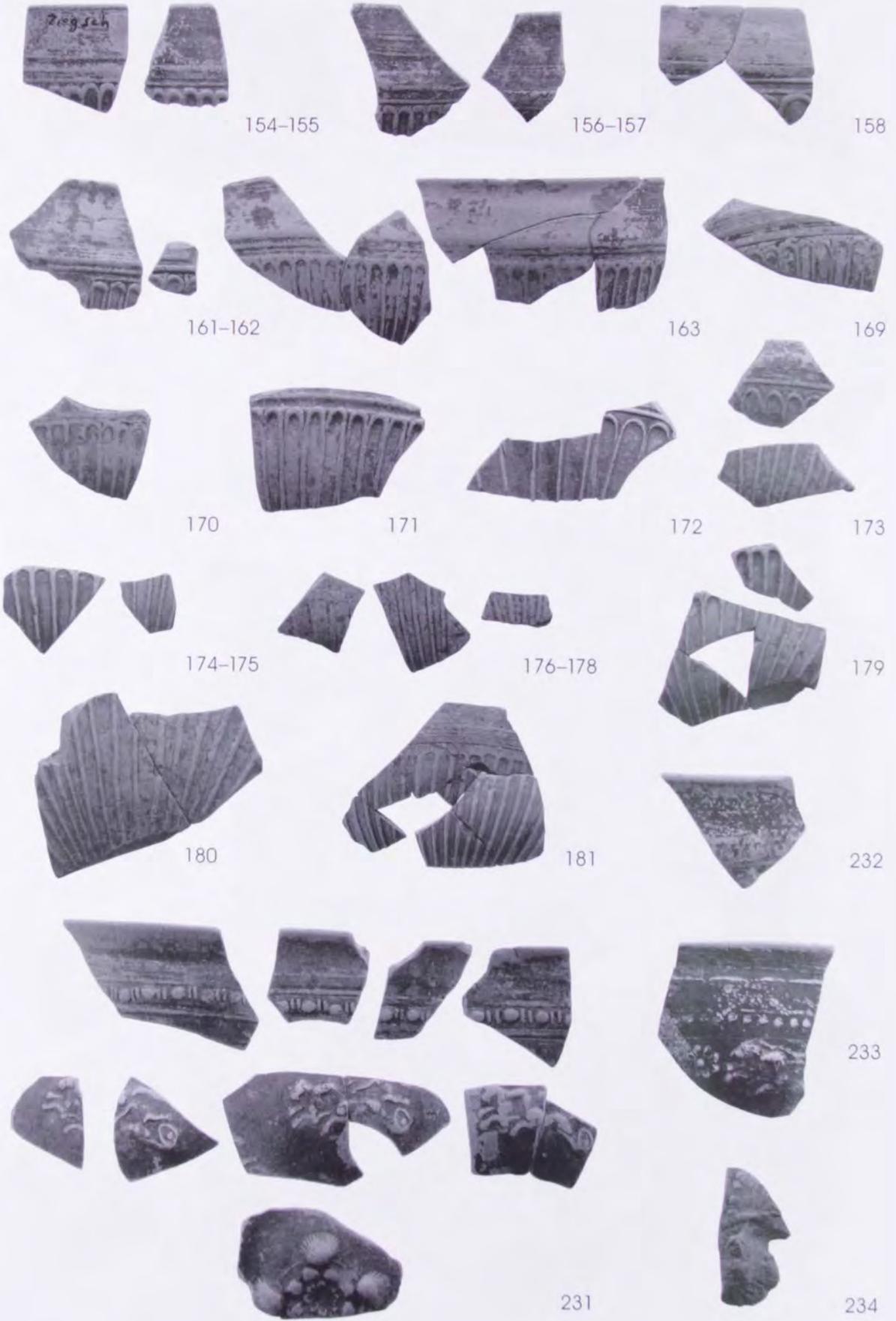


87



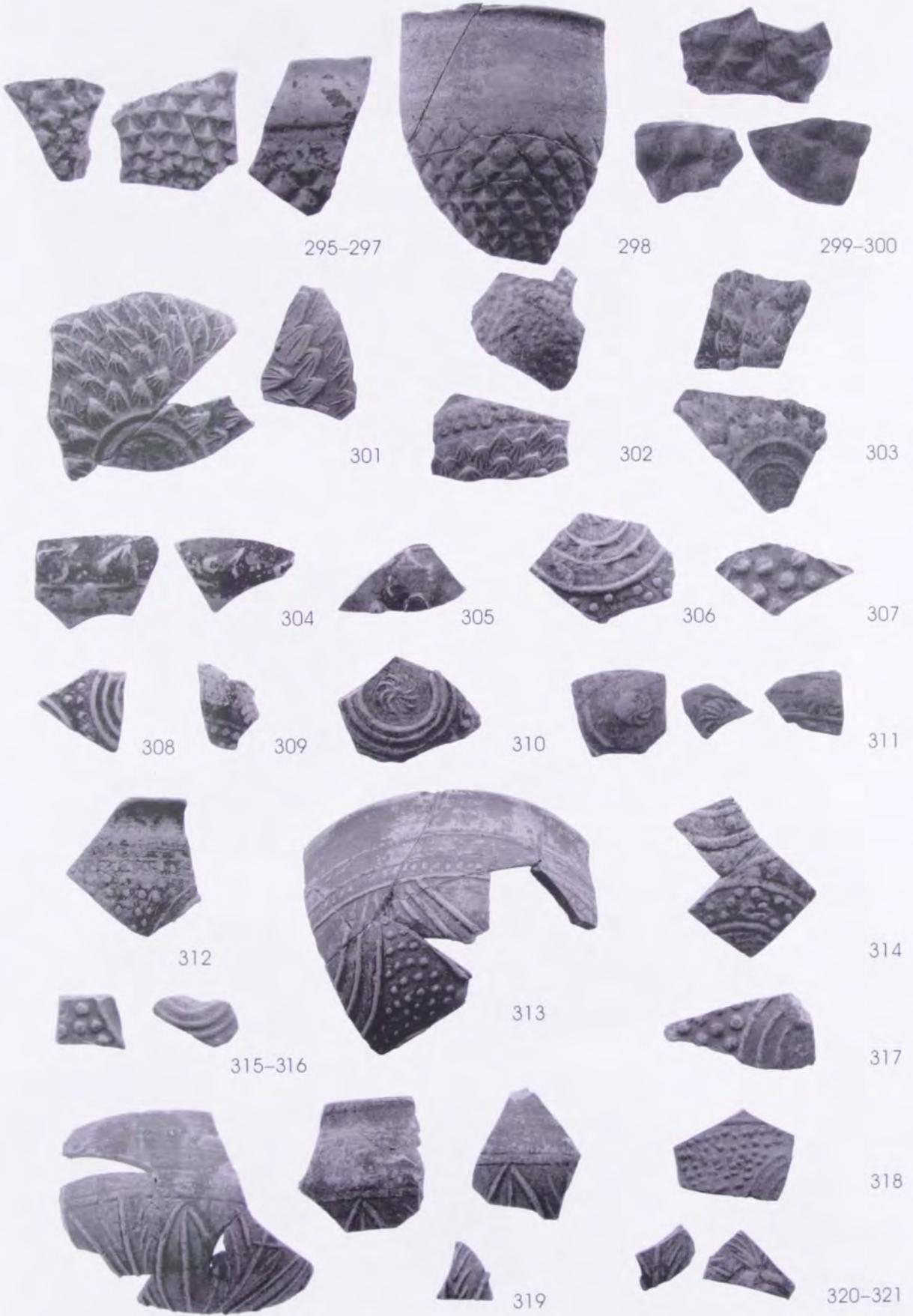


TAFEL 37











322



323



324-325



326



327



328



330



331



332



333





334



335



336



338



337



339



340



341



342



345

346



343



347



350



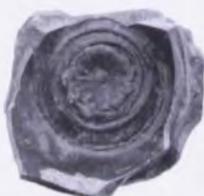
351



352



353



354



329



348



349





2b



21



27



23



51b



62



63a





71



72



75



79



119



128



140



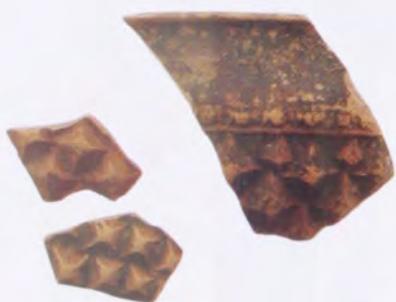
231



250



284



293



312



319



332



345



346



24



46



76



77

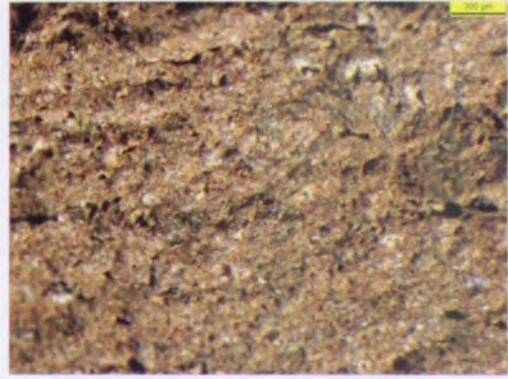


78

TAFEL 47



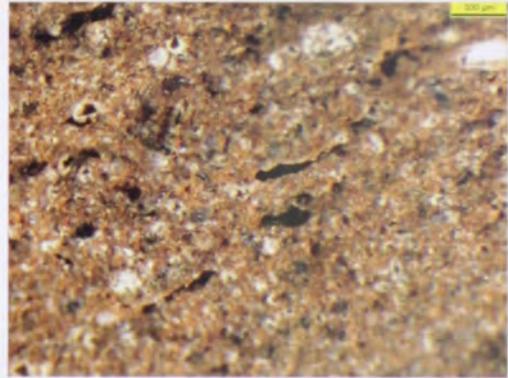
LRB 01



LRB 01



LRB 02



LRB 02



LRB 03



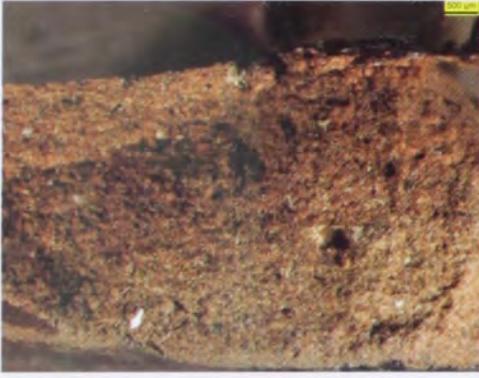
LRB 03



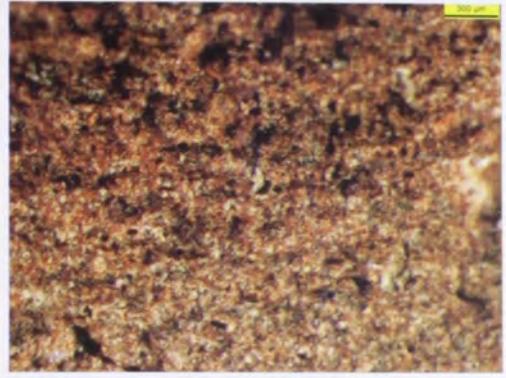
LRB 07



LRB 07



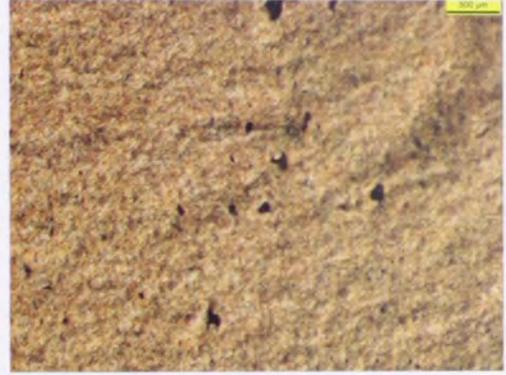
LRB 04



LRB 04



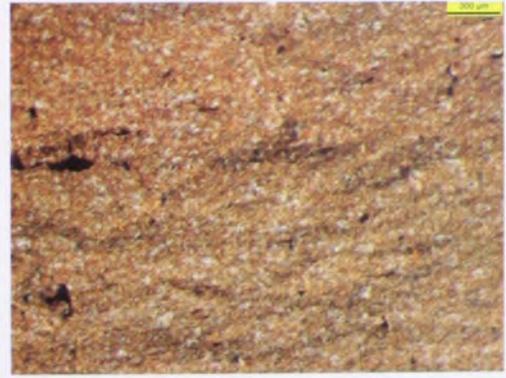
LRB 05



LRB 05



LRB 06



LRB 06



LRB 08



LRB 08

TAFEL 49



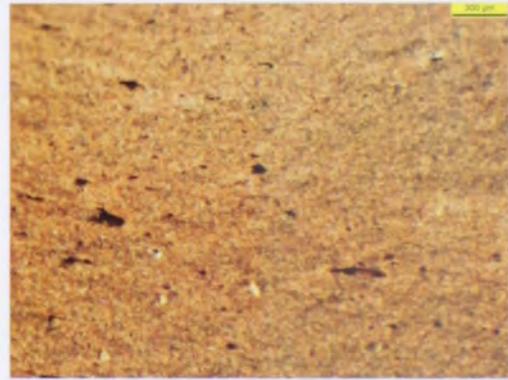
LRB 09



LRB 09



LRB 10



LRB 10



LRB 15



LRB 15



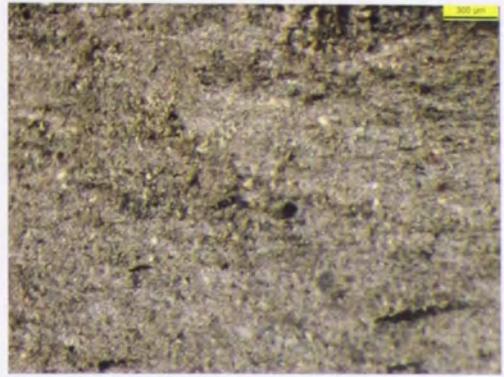
LRB 11



LRB 11



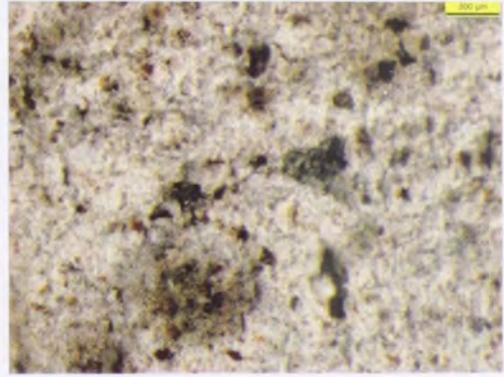
LRB 12



LRB 12



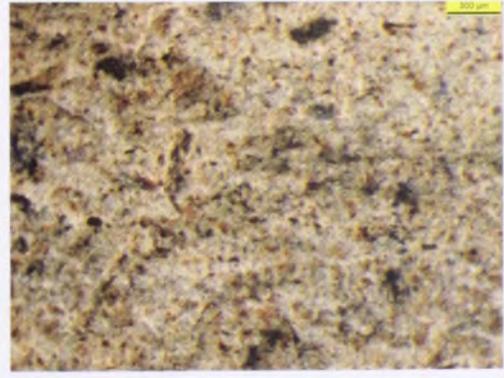
LRB 13



LRB 13

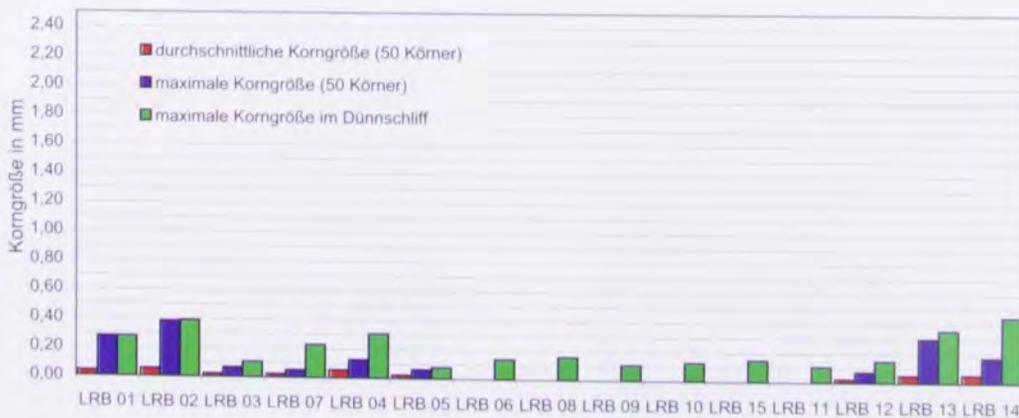
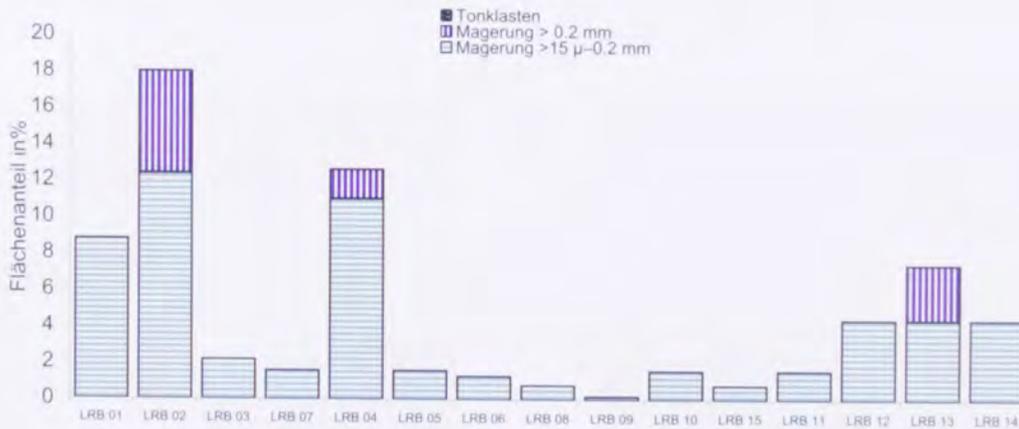
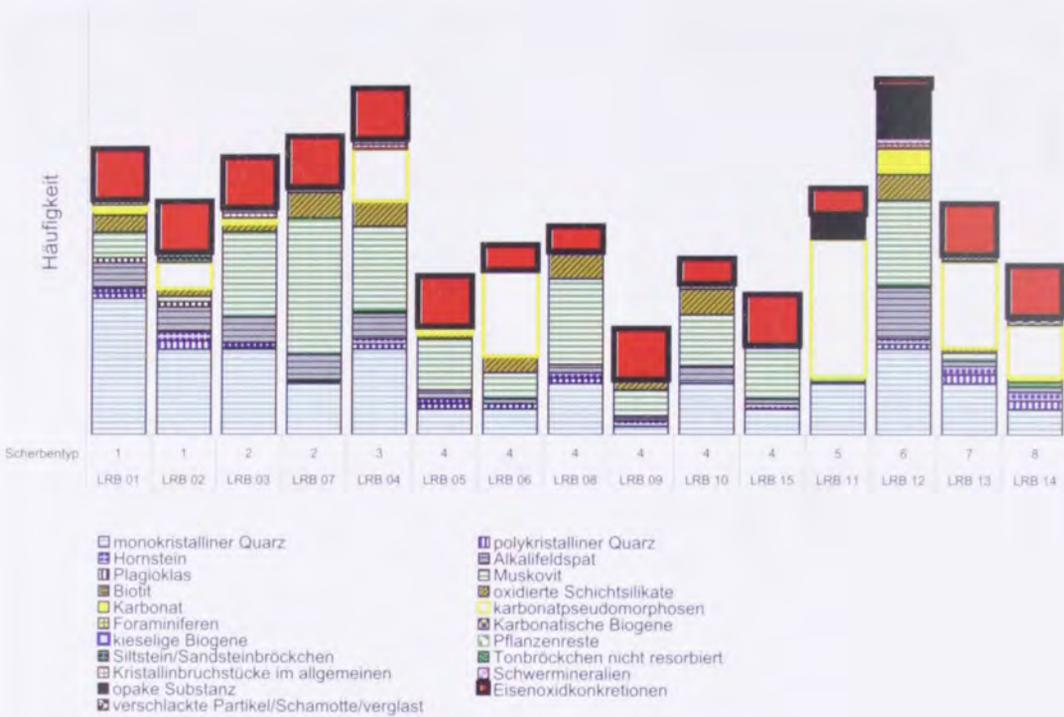


LRB 14



LRB 14

TAFEL 51



Grafische Darstellung der Dünnschliffanalysen

## Konkordanzen

### Konkordanz nach Inventarnummern

1983

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 1/83	RB 291	GK 1/83	lokal	III. D
K 2/83	RB 276	GK 1/83	lokal	III. B. b
K 3/83	RB 261	GK 1/83	lokal	III. B. b
K 3a-c/83	RB 292	GK 1/83	lokal	III. D
K 4/83	RB 274	GK 1/83	lokal	III. B. b
K 5/83	RB 298	GK 1/83	lokal	III. D
K 6/83	RB 147	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 7/83	RB 255	GK 1/83	lokal	III. B. b
K 8/83	RB 38	GK 1/83	Co.	I. D. d
K 10/83	RB 22	GK 1/83	Ol./El.	I. B
K 13/83	RB 172	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 14/83	RB 125	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 15/83	RB 150	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 16/83	RB 130	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 16a/83	RB 137	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 21/83	RB 39	GK 1/83	Co.	I. D. d
K 23/83	RK 6	C4	Argos	I. A. a
K 31/83	RB 63	GK 1/83-C3	regional/lokal	II. A
K 70/83	RB 132	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 71/83	RB 196	GK 1/83	lokal	III. B. a
K 71a/83	RB 197	GK 1/83	lokal	III. B. a

1984

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 7/84	RB 169	D4	lokal	III. B. a
K 43/84	RB 78	E2	lokal	III. A
K 47/84	RB 284	E2	lokal	III. C
K 48/84	RB 149	E2	lokal	III. B. a
K 52/84	RB 161	E2	lokal	III. B. a
K 59a-c/84	RB 53	E2	Ai.	I. E. c
K 60a-b/84	s. K 66a-b/84 = RB 27			
K 61/84	RB 163	E2	lokal	III. B. a
K 62/84	RB 57	E2	Ai.	I. E. c
K 63/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 66a-b/84	RB 27	E2	Co.	I. D. b
K 67-67b/84	s. K 61/84 = RB 163			
K 68a-b/84	RB 72	E2	regional/lokal	II. B
K 69a-b/84	RB 58	E2	Ai.	I. E. c
K 70/84	RB 293	E2	lokal	III. D
K 71/84	RB 52	E2	Ai.	I. E. c
K 72/84	RB 36	E2	Co.	I. D. d
K 73/84	RB 45	E2	Dy.	I. E. a
K 74/84	RB 152	E2	lokal	III. B. a
K 96/84	RB 128	E2	lokal	III. B. a
K 99/84	s. K 73/84 = RB 45			
K 104/84	RB 146	E2	lokal	III. B. a
K 105/84	RB 278	E2	lokal	III. B. b
K 105a/84	RB 32	E2	Co.	I. D. c
K 106/84	RB 74	E2	regional/lokal	II. B

## KONKORDANZEN

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 106a/84	RB 154	E2	lokal	III. B. a
K 118/84	RB 9	E2	Argos	I. A. a
K 120/84	s. K 69a-b/84 = RB 58			
K 122/84	RB 65	E2	regional/lokal	II. A
K 133/84	RB 351	B4 oder E3?		IV
K 134/84	RB 25	?	Co.	I. D. b
K 136/84	RB 158	E2	lokal	III. B. a
K 143a-b/84	RB 238	B5	lokal	III. B. b
K 151/84	RB 166	E2	lokal	III. B. a
K 152/84	RB 182	E2	lokal	III. B. a
K 153/84	RB 168	E2	lokal	III. B. a
K 154/84	s. K 153/84 = RB 168			
K 155/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 156/84	RB 148	E2	lokal	III. B. a
K 157/84	RB 131	E2	lokal	III. B. a
K 158/84	RB 105	E2	lokal	III. B. a
K 159/84	RB 123	E2	lokal	III. B. a
K 160/84	RB 198	E2	lokal	III. B. a
K 161/84	RB 199	E2	lokal	III. B. a
K 162/84	RB 200	E2	lokal	III. B. a
K 163/84	RB 47	E2	Pat.	I. E. b
K 164/84	RB 201	E2	lokal	III. B. a
K 165/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 166/84	s. K 162/84 = RB 200			
K 167/84	RB 202	E2	lokal	III. B. a
K 168/84	RB 124	E2	lokal	III. B. a
K 169/84	s. K 96/84 = RB 128			
K 170/84	RB 133	E2	lokal	III. B. a
K 171/84	s. K 96/84 = RB 128			
K 172/84	RK 61	E2	Ai.	I. E. c
K 173/84	RB 165	E2	lokal	III. B. a
K 174/84	RK 353	E2		IV
K 175/84	s. K 70/84 = RB 293			
K 176/84	RB 307	E2	lokal	III. G
K 177/84	RB 257	E2	lokal	III. B. b
K 178/84	RB 41	E2	Co.	I. D. d
K 179/84	RB 37	E2	Co.	I. D. d
K 180/84	s. K 66a-b/84 = RB 27			
K 181/84	RB 82	E2	lokal	III. B. a
K 182/84	RB 308	E2	lokal	III. G
K 183/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 184/84	RB 279	E8/E9-F8/E8	lokal	III. B. b
K 185/84	RB 42	?	Dy.	I. E. a
K 187/84 (2)	s. 118/84 bzw. RB 9			
K 187/84	RB 129	E2	lokal	III. B. a
K 188/84	s. K 187/84 = RB 129			
K 189/84	RB 204	E2	lokal	III. B. a
K 190/84	RB 73	E2	regional/lokal	II. B
K 191/84	s. K 62/84 = RB 57			
K 192/84	RB 155	E2	lokal	III. B. a
K 193/84	s. K 42a-b/85 = RB 31			
K 194/84	RB 17	E2	Argos	I. A. b
K 195/84	s. K 105a/84 = RB 32			
K 196/84	RB 232	E2	lokal	III. B. b
K 197/84	RB 55	E2	Ai.	I. E. c
K 198/84	RB 173	E2	lokal	III. B. a

## Konkordanz nach Inventarnummern

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 198/84 (2)	RB 56	E2	Ai.	I. E. c
K 199/84	s. K 190/84 = RB 73			
K 200/84	RB 71	E2	regional/lokal	II. B
K 201/84	RB 203	E2	lokal	III. B. a
K 202/84	s. K 156/84 = RB 148			
K 203/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 204/84	s. K 184/84 = RB 42			
K 205/84	TrB 342	E3	lokal	III. J
K 206/84	s. K 69a-b/84 = RB 58			
K 207/84	s. K 69a-b/84 = RB 58			
K 208/84	RB 258	E2	lokal	III. B. b
K 209/84	s. K 70/84 = RB 293			
K 210/84	RB 234	E2	lokal	III. B. b
K 211/84	RB 273	E2	lokal	III. B. b
K 212/84	RB 110	E2	lokal	III. B. a
K 213/84	s. K 105a/84 = RB 32			
K 214/84	s. K 105a/84 = RB 32			
K 215/84	s. K 105a/84 = RB 32			
K 216/84	RB 251	E2	lokal	III. B. b
K 217/84	RB 309	E2	lokal	III. G
K 218/84	RB 243	E2	lokal	III. B. b
K 219/84	s. K 189/84 = RB 204			
K 220/84	s. K 159/84 = RB 123			
K 221/84	RB 151	E 2	lokal	III. B. a
K 222/84	RB 162	E2	lokal	III. B. a
K 223/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 224/84	s. K 172/84 = RK 61			
K 225/84	s. K 211/84 = RB 273			
K 226a-b/84	s. K 190/84 = RB 73			
K 227/84	s. K 190/84 = RB 73			
K 228/84	RB 164	E2	lokal	III. B. a
K 229/84	RB 75	E3	regional/lokal	II. B
K 230/84	s. K 69a-b/84 = RB 58			
K 231/84	s. K 69a-b/84 = RB 58			
K 232/84	s. K 143a-b/84 = RB 238			
K 233/84	s. K 190/84 = RB 73			

1985

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 31a-c/85 (1)	RB 285	F2	lokal	III. C
K 31/85 (2)	RB 287	?	lokal	III. C
K 40a/85	RB 77	F3	lokal	III. A
K 42a-b/85	RB 31	E2/E3/F3	Co.	I. D. c
K 43/85	RB 23	F3	AM.	I. C
K 80a/85	RB 18	E4	Argos	I. A. b
K 80b/85	RB 51	E4	Ai.	I. E. c
K 80c/85	RB 54	E4	Ai.	I. E. c
K 85/85	RB 12	E4	Argos	I. A. b
K 86/85	RB 236	E4	lokal	III. B. b
K 87a-b/85	RB 70	E4-West	regional/lokal	II. A
K 91/85	RB 254	D4/D5	lokal	III. B. b
K 93/85	RB 20	E4	Argos/Athen?	I. A. d
K 97/85	RB 240	E2/F2	lokal	III. B. b
K 98/85	RB 2	E4	Argos	I. A. a
K 99/85	RB 4	E4-West	Argos	I. A. a

KONKORDANZEN

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 100/85	RB 64	E4-West	regional/lokal	II. A
K 101/85	RB 69	E4-West	regional/lokal	II. A
K 102/85	RB 68	F2/F3	regional/lokal	II. A
K 103/85	RB 231	E4	lokal	III. B. b
K 104/85	s. K 103/85 = RB 231			
K 104/85 (2)	RB 260	?	lokal	III. B. b
K 105/85	s. K 198/84 = RB 173	E4	lokal	III. B. a
K 114/85	RB 171	F2/F3	lokal	III. B. a
K 115/85	RB 170	C5	lokal	III. B. a
K 117/85	RB 67	F2/F3	regional/lokal	II. A
K 119/85	RB 86	F2/F3	lokal	III. B. a
K 120/85	RB 264	F2/F3	lokal	III. B. b
K 121/85	RB 305	F2/F3	lokal	III. F
K 123a-b/85	RB 5	E4-West	Argos	I. A. a
K 124a-f/85	s. K 103/85 = RB 231			
K 125/85	RB 233	E4	lokal	III. B. b
K 126a-b/85	RB 304	E4	lokal	III. F
K 128/85	RB 306	F2 oder E4?	lokal,	III. G
K 129/85	RB 315	F2 oder E4?	lokal	III. G
K 131a-b/85	RB 19	F2 oder E4?	Argos	I. A. c
K 132/85	RB 30	F2 oder E4?	Co.	I. D. b
K 135-137/85	s. K 103/85 = RB 231			
K 136/85	RB 256	F2/E2 oder E4?	lokal	III. B. b
K 136a-c/85	RB 311	E2/E3?	lokal	III. G

1988

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 1-1a/88	RB 21	F4	Ol./El.	I. B
K 2/88	RB 24	F4	Co.	I. D. a
K 6/88	s. K 42a-b/85 = RB 31			
K 11a/88	s. K 34/88 = RB 13			
K 12/88	s. K 87a-b/85 = RB 70	F4		
K 13/88	RB 8	F4	Argos	I. A. a
K 14/88	RB 11	F4	Argos	I. A. a
K 15a-b/88	RB 7	F4	Argos	I. A. a
K 16/88	RB 303	F4	lokal	III. E
K 28/88	RB 14	C10-West	Argos	I. A. b
K 34/88	RB 13	F4-Nord	Argos	I. A. b
K 35/88	RB 10	F4-Nord	Argos	I. A. a
K 36/88	RB 28	F4-Nord	Co.	I. D. b
K 39a/88	RB 283	F3	lokal	III. C
K 48/88	RB 1	F3/F4	Argos	I. A. a
K 49a-b/88	RB 312	F3/F4	lokal	III. G
K 50/88	RB 87	F3/F4	lokal	III. B. a
K 52/88	RB 301	E4/F4	lokal	III. E
K 55/88	RB 350	F4 oder C9?		IV
K 56-62/88	RB 140	C10	lokal	III. B. a
K 63/88	RB 280	C10	lokal	III. B. b
K 64/88	RB 187	C10	lokal	III. B. a
K 65a+d/88	RB 141	C10	lokal	III. B. a
K 65b-e/88	s. K 56/88 = RB 140			
K 66/88	RB 89	C10	lokal	III. B. a
K 67/88	RB 88	C10	lokal	III. B. a
K 68/88	RB 95	C10	lokal	III. B. a

## Konkordanz nach Inventarnummern

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 69a-b/88	RB 94	C10	lokal	III. B. a
K 70a-71/88	s. K. 56/88 = RB 140			
K 72/88	RB 188	F4	lokal	III. B. a
K 73/88	RB 265	F4	lokal	III. B. b
K 74/88	RB 189	F4	lokal	III. B. a
K 75/88	RB 96	F4	lokal	III. B. a
K 76/88	RB 210	F4	lokal	III. B. a
K 77/88	RB 262	F4	lokal	III. B. b
K 78/88	RB 126	F4	lokal	III. B. a
K 79/88	RB 116	F4	lokal	III. B. a
K 80/88	RB 33	F4	Co.	I. D. c
K 81/88	RB 314	F4	lokal	III. G
K 82/88	RB 44	F4	Dy.	I. E. a
K 82/88 (2)	s. K 87a-b/85 = RB 70	F4		
K 83/88	s. K 16/88 = RB 303			
K 84/88	RB 174	C9	lokal	III. B. a
K 85/88	RA 346	C8	lokal	III. J
K 86/88	TrB 340	C9	lokal	III. J
K 87/88	RB 290	C9	lokal	III. C
K 88/88	RA 349	F4	lokal	III. J
K 106/88	s. K 87a-b/85 = RB 70	F4		
K 116/88	s. K 34/88 = RB 13			

1990

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 1+1a/90	RB 241	B9/A	lokal	III. B. b
K 2/90	RK 60	F5/A	Ai.	I. E. c
K 3/90	RB 26	F5/A	Co.	I. D. b
K 4a-b/90	RB 313	F5/A	lokal	III. G
K 5/90	RB 29	F5/A	Co.	I. D. b
K 7/90	RB 310	F5/A	lokal	III. G
K 23/90	RB 76	G4	lokal	III. A
K 26/90	RK 346	G4/A	lokal	III. J
K 31/90	RB 339	C8/A	lokal	III. J
K 32/90	RB 115	C8/A	lokal	III. B. a
K 33/90	RB 119	C8/A	lokal	III. B. a
K 39/90	RB 62	F4/F5	Ai./Kalydon	I. E. d
K 40/90	RB 248	C8/E	lokal	III. B. b
K 47/90	RK 59	G4/F4	Ai.	I. E. c
K 66/90	RK(?) 347	C8/B-C8/C9	lokal	III. J
K 72/90	RB 331	D9	lokal	III. I
K 78/90	RB 332	D9/A2	lokal	III. I
K 84/90	RA/K/B? 354	C8-C8/C9		IV
K 92/90	s. K 2/90 = RK 60			

1991

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 6/91	RB 46	D10/C1	Pat.	I. E. b
K 18 bzw. 19/91	RB 79	E8/E bzw. D	lokal	III. B. a
K 20/91	RK 344	D8/D	lokal	III. J
K 21/91	RB 111	E8/D-b	lokal	III. B. a
K 26/91	RB 266	E8/D	lokal	III. B. b
K 27/91	s. K 18 bzw. 19/91 = RB 79			

KONKORDANZEN

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 28/91	RB 246	E8/C	lokal	III. B. b
K 29/91	RB 252	E8/A	lokal	III. B. b
K 30/91	RB 247	D10/C1	lokal	III. B. b
K 31a-g/91	RB 336	E8/AB1	lokal	III. J
K 32/91	RK 345	E8/AB2	lokal	III. J
K 33/91	RB 109	E8/AB2	lokal	III. B. a
K 34/91	RB 102	E8/AB2	lokal	III. B. a
K 36/91	RB 176	E8/D	lokal	III. B. a
K 37/91	RB 242	D10/C1	lokal	III. B. b
K 38/91	RB 117	D10/C1	lokal	III. B. a
K 39/91	RB 268	D10/C1	lokal	III. B. b
K 40/91	RB 177	D10/C1	lokal	III. B. a
K 41/91	RB 270	D10/C1	lokal	III. B. b
K 42/91	RB 244	D10	lokal	III. B. b
K 43/91	RB 271	D10/C1	lokal	III. B. b
K 44/91	RB 156	D10	lokal	III. B. a
K 45/91	RB 157	D10	lokal	III. B. a
K 46/91	RB 153	D10	lokal	III. B. a
K 47/91	RB 159	D10	lokal	III. B. a
K 48/91	RB 15	D10/C1	Argos	I. A. b
K 49/91	RB 145	D10/C1	lokal	III. B. a
K 50/91	RA 329	E8/A	lokal	III. H

1992

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 4/92	RB 253	E8	lokal	III. B. b
K 26/92	RB 330	E9/F1 3/92	lokal	III. I
K 33/92	RB 267	E8/D F G-Hestia	lokal	III. B. b
K 34a-b/92	RB 195	E8/G	lokal	III. B. a
K 35/92	RB 178	E10/F1 1/92	lokal	III. B. a
K 36a-b/92	RB 179	E10/F1 1/92	lokal	III. B. a
K 37/92	s. K 36a-b/92 = RB 179			
K 38/92	RB 211	E10/F1 1/92	lokal	III. B. a
K 39/92	RB 212	E10/F1 1/92	lokal	III. B. a
K 40/92	s. K 36a-b/92 = RB 179			
K 41/92	RB 213	E10/F1 1/92	lokal	III. B. a
K 42/92	RB 286	D9/D10	lokal	III. C
K 43/92	RB 281	E9/F1 3/92	lokal	III. B. b
K 44/92	RB 43	E8/D	Dy.	I. E. a
K 45/92	RB 180	E8/H	lokal	III. B. a
K 46/92	RB 227	E8/H	lokal	III. B. a
K 47/92	RB 228	E8/H	lokal	III. B. a
K 48/92	RB 229	E8/H	lokal	III. B. a
K 49/92	RB 321	E8/H	lokal	III. H
K 50/92	RB 230	E8/H	lokal	III. B. a
K 51/92	RB 277	GK 1/83	lokal	III. B. b
K 52/92	RB 107	E8/H	lokal	III. B. a

1993

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 6/93	RB 83	E9/F1 1/93	lokal	III. B. a
K 33-34/93	RB 335	F9/a	lokal	III. J
K 38/93	RB 334	F8/F9	lokal	III. I
K 39/93	RB 294	F9/b	lokal	III. D

## Konkordanz nach Inventarnummern

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 44/93	RB 328	E9/FI 1/93	lokal	III. H
K 45/93	RB 16	F9/b	Argos	I. A. b
K 46/93	RB 237	F9/FI 3/93	lokal	III. B. b
K 47/93	RB 259	F8-West	lokal	III. B. b
K 48/93	RB 85	F8/F9	lokal	III. B. a
K 49/93	RB 190	F8/F9	lokal	III. B. a
K 50/93	s. K 48/93 = RB 85			
K 51/93	RB 191	F9/b	lokal	III. B. a
K 52/93	RB 175	E9-Ost FI 2/93	lokal	III. B. a
K 53/93	TrB 327	F8/F9	lokal	III. H
K 54/93	RB 214	E9/FI 2/93	lokal	III. B. a
K 55/93	RB 215	E9/FI 2/93	lokal	III. B. a
K 56/93	RB 245	E9-Ost FI 2/93	lokal	III. B. b
K 57/93	RB 100	E9-Ost FI 2/93	lokal	III. B. a
K 58/93	RB 104	E9-Ost FI 2/93	lokal	III. B. a
K 59/93	RB 216	E9/FI 2/93	lokal	III. B. a
K 60a-e/93	s. K 53/93 = TrB 327	F8-West		

1994

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 9/94	RB 250	B7/FI 1/94	lokal	III. B. b
K 26/94	RA 249	E8/F8-E8/E9	lokal	III. B. b
K 29/94	RB 217	E8/F8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 31/94	RB 263	F9/E9	lokal	III. B. b
K 32/94	RB 269	G9-Ost	lokal	III. B. b
K 33/94	RB 138	G9-Ost	lokal	III. B. a
K 34/94	RB 295	E9/F9	lokal	III. D
K 35/94	s. K 18/91 = RB 79	E8/E9/F8		
K 36/94	RB 218	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 37/94	RB 219	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 38/94	RB 220	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 39/94	RB 221	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 40/94	RB 222	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 41/94	RB 316	F8/E8-E8/E9	lokal	III. G
K 42/94	RB 320	F8/E8-E8/E9	lokal	III. H
K 43/94	RB 319	F8/E8-E8/E9	lokal	III. H
K 44/94	RB 296	F8/E8-E8/E9	lokal	III. D
K 45/94	RB 81	F8/E8/E9	lokal	III. B. a
K 46/94	RB 139	E8/F8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 47/94	RB 223	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 48/94	RB 326	F8/E8-E8/E9	lokal	III. H
K 49/94	RB 50	E8/F8/E9	Pat.	I. E. b
K 50/94	RB 136	F8/E8	lokal	III. B. a
K 51/94	RB 98	F8/E8	lokal	III. B. a
K 52/94	RB 181	F8/E8	lokal	III. B. a
K 53a-b/94	s. K 52/94 = RB 181			
K 54a-e/94	RB 333	F9/E9	lokal	III. I
K 55a-b/94	s. K 54a-e/94 = RB 333			
K 56/94	RB 239	F9/E9	lokal	III. B. b
K 57/94	s. K 54a-e/94 = RB 333			
K 58/94	s. K 46/94 = RB 139			
K 59/94	RK? 352	F8/E8-E8/E9		IV
K 60/94	RB 224	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 61/94	RB 225	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a
K 62/94	RB 226	F8/E8-E8/E9	lokal	III. B. a

KONKORDANZEN

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 63/94	RB 192	F8/E9-F8/E8	lokal	III. B. a
K 64/94	RB 193	E8/E9-F8/E8	lokal	III. B. a
K 65/94	RB 118	E8/E9-F8/E8	lokal	III. B. a
K 66/94	s. K 18/91 = RB 79	E8/E9/F8		
K 67/94	s. K 65/94 = RB 118			
K 68/94	RB 338	E8/E9-F8/E8	lokal	III. J
K 69/94	RB 337	E8/E9-F8/E8	lokal	III. J
K 70/94	RB 194	Streufund	lokal	III. B. a
K 71/94	RB 106	Streufund	lokal	III. B. a
K 72/94	s. K 43/94 = RB 319			

1997: Fragmente aus verschiedenen Grabungsjahren

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 1/97	RB 324	D10/A	lokal	III. H
K 2/97	RB 143	E8/AB1	lokal	III. B. a
K 3/97	RB 317	B9/A	lokal	III. G
K 4/97	RB 288	G2	lokal	III. C
K 5/97	RB 205	D5	lokal	III. B. a
K 6/97	RB 108	D5	lokal	III. B. a
K 7/97	RB 34	D5	Co.	I. D. e
K 8/97	RB 206	D5	lokal	III. B. a
K 9/97	RB 48	G2	Pat.	I. E. b
K 10/97	s. K 21/91 = RB 111	C8/B		
K 11/97	RB 289	G2	lokal	III. C
K 12/97	s. K 5/83 = RB 298	B9		
K 13/97	RB 272	B9	lokal	III. B. b
K 14/97	RB 325	G2	lokal	III. H
K 15/97	RB 112	D5	lokal	III. B. a
K 16/97	RB 144	D5	lokal	III. B. a
K 17/97	RB 40	D5	Co.	I. D. d
K 18/97	RB 302	D5	lokal	III. E
K 19/97	RK 343	D5	lokal	III. J
K 20/97	RB 235	D5	lokal	III. B. b
K 21/97	RB 300	D5	lokal	III. D
K 22/97	RB 114	D9/D10	lokal	III. B. a
K 23/97	RB 318	E8/AB1	lokal	III. G
K 24/97	RB 207	B9/A	lokal	III. B. a
K 25/97	RB 208	B9/A	lokal	III. B. a
K 26/97	RB 209	B9/A	lokal	III. B. a
K 27/97	RB 113	A4	lokal	III. B. a
K 28/97	RB 297	A4	lokal	III. D
K 29/97	RB 92	D10	lokal	III. B. a
K 30/97	RB 103	D10/C1	lokal	III. B. a
K 31a-b/97	RB 299	D10	lokal	III. D
K 32/97	RB 120	B9/A	lokal	III. B. a
K 33/97	RB 127	B9/A	lokal	III. B. a
K 34/97	TrB 341	E8/C	lokal	III. J
K 35/97	RB 323	D10/C1	lokal	III. H
K 36/97	RB 101	D10/C1	lokal	III. B. a
K 37a-b/97	RB 282	D10/C1	lokal	III. B. b
K 38/97	RB 322	C8/B	lokal	III. H
K 39/97	RB 97	C8	lokal	III. B. a
K 40/97	RB 122	C8/C	lokal	III. B. a
K 41/97	RB 99	C8/B	lokal	III. B. a
K 42/97	RB 84	B9/A	lokal	III. B. a

Konkordanz nach Katalognummern

Inv.	Kat.	FO	Produktionsort	Gruppe
K 43/97	RB 142	C8/E	lokal	III. B. a
K 44/97	RB 93	C8/E	lokal	III. B. a
K 45/97	RB 183	D9/D10	lokal	III. B. a
K 46/97	s. K 31a-c/85 (1) = RB 285	D9/D10		
K 47/97	RB 185	D10	lokal	III. B. a
K 48/97	RB 186	D10	lokal	III. B. a
K 49/97	RB 35	D10/D	Co.	I. D. c
K 50/97	RB 167	C8/B	lokal	III. B. a
K 51/97	RB 121	C8/B	lokal	III. B. a
K 52/97	RB 49	C8/B	Pat.	I. E. b
K 53/97	RB 160	C8/B.	lokal	III. B. a
K 54/97	RB 184	C8/B	lokal	III. B. a
K 55/97	RB 275	C8/B	lokal	III. B. b
K 56/97	RB 134	C8/B	lokal	III. B. a
K 57/97	RB 135	C8/B	lokal	III. B. a
K 58/97	RB 80	C8/B	lokal	III. B. a
K 59/97	RB 91	C8/B	lokal	III. B. a
K 60a-b/97	RB 90	C8/B	lokal	III. B. a

ohne Nr. (1)	RB 3	E4-West	Argos	I. A. a
ohne Nr. (2)	RB 66	?	regional/lokal	II. A
ohne Nr. (3)	RB 79	E8/E9/F8	lokal	

Konkordanz nach Katalognummern

Kat.	Inv.
1 (RB)	K 48/88
2 (RB)	K 98/85
3 (RB)	ohne Nr. (1)
4 (RB)	K 99/85
5 (RB)	K 123a-b/85
6 (RK)	K 23/83
7 (RB)	K 15a-b/88
8 (RB)	K 13/88
9 (RB)	K 187/84 (2)+118/84
10 (RB)	K 35/88
11 (RB)	K 14/88
12 (RB)	K 85/85
13 (RB)	K 34/88+11a/88+116/88
14 (RB)	K 28/88
15 (RB)	K 48/91
16 (RB)	K 45/93
17 (RB)	K 194/84
18 (RB)	K 80a/85
19 (RB)	K 131a-b/85
20 (RB)	K 93/85
21 (RB)	K 1-1a/88
22 (RB/RK?)	K 10/83
23 (RB)	K 43/85
24 (Model)	K 2/88
25 (RB)	K 134/84
26 (RB)	K 3/90
27 (RB)	K 66a-b/84+60a-b/84+180/84
28 (RB)	K 36/88
29 (RB)	K 5/90
30 (RB)	K 132/85

Kat.	Inv.
31 (RB)	K 42a-b/85+6/88+193/84
32 (RB)	K 105a/84+195/84+214/84+215/84
33 (RB)	K 80/88
34 (RB)	K 7/97
35 (RB)	K 49/97
36 (RB)	K 72/84
37 (RB)	K 179/84
38 (RB)	K 8/83
39 (RB)	K 21/83
40 (RB)	K 17/97
41 (RB)	K 178/84
42 (RB)	K 185/84+204/84
43 (RB)	K 44/92
44 (RB)	K 82/88
45 (RB)	K 99/84+73/84
46 (Model)	K 6/91
47 (RB)	K 163/84
48 (RB)	K 9/97
49 (RB)	K 52/97
50 (RB)	K 49/94
51 (RB)	K 80b/85
52 (RB)	K 71/84
53 (RB)	K 59a-c/84
54 (RB)	K 80c/85
55 (RB)	K 197/84
56 (RB)	K 198/84 (2)
57 (RB)	K 62/84+191/84
58 (RB)	K 69a-b/84+120/84+207/84+230/84+231/84
59 (RK)	K 47/90

KONKORDANZEN

Kat.	Inv.
60 (RK)	K 2/90
61 (RK)	K 172/84+64/84+155/84+165/84+ 203/84+223/84+224/84
62 (RB)	K 39/90
63 (RB)	K 31/83
64 (RB)	K 100/85
65 (RB)	K 122/84
66 (RB)	ohne Nr. (2)
67 (RB)	K 117/85
68 (RB)	K 102/85
69 (RB)	K 101/85
70 (RB)	K 87a-b/85
71 (RB)	K 200/84
72 (RB)	K 68a-b/84
73 (RB)	K 190/84+199/84+226a-b/84+ 227/84+233/84
74 (RB)	K 106/84
75 (RB)	K 229/84
76 (Model)	K 23/90
77 (Model)	K 40a/85
78 (Model)	K 43/84
79 (RB)	K 18 bzw. 19/91+27/91+ 35/94+ohne Nr. (3)+66/94
80 (RB)	K 58/97
81 (RB)	K 45/94
82 (RB)	K 181/84
83 (RB)	K 6/93
84 (RB)	K 42/97
85 (RB)	K 48+50/93
86 (RB)	K 119/85
87 (RB)	K 50/88
88 (RB)	K 67/88
89 (RB)	K 66/88
90 (RB)	K 60a-b/97
91 (RB)	K 59/97
92 (RB)	K 29/97
93 (RB)	K 44/97
94 (RB)	K 69a-b/88
95 (RB)	K 68/88
96 (RB)	K 75/88
97 (RB)	K 39/97
98 (RB)	K 51/94
99 (RB)	K 41/97
100 (RB)	K 57/93
101 (RB)	K 36/97
102 (RB)	K 34/91
103 (RB)	K 30/97
104 (RB)	K 58/93
105 (RB)	K 158/84
106 (RB)	K 71/94
107 (RB)	K 52/92
108 (RB)	K 6/97
109 (RB)	K 33/91
110 (RB)	K 212/84
111 (RB)	K 21/91+10/97
112 (RB)	K 15/97

Kat.	Inv.
113 (RB)	K 27/97
114 (RB)	K 22/97
115 (RB)	K 32/90
116 (RB)	K 79/88
117 (RB)	K 38/91
118 (RB)	K 65+67/94
119 (RB)	K 33/90
120 (RB)	K 32/97
121 (RB)	K 51/97
122 (RB)	K 40/97
123 (RB)	K 159/84+220/84
124 (RB)	K 168/84
125 (RB)	K 14/83
126 (RB)	K 78/88
127 (RB)	K 33/97
128 (RB)	K 96/84+169/84+171/84
129 (RB)	K 187/84+188/84
130 (RB)	K 16/83
131 (RB)	K 157/84
132 (RB)	K 70/83
133 (RB)	K 170/84
134 (RB)	K 56/97
135 (RB)	K 57/97
136 (RB)	K 50/94
137 (RB)	K 16a/83
138 (RB)	K 33/94
139 (RB)	K 46/94+58/94
140 (RB)	K 56-62/88+65b-c/88+70a/88+71/88
141 (RB)	K 65a+d/88
142 (RB)	K 43/97
143 (RB)	K 2/97
144 (RB)	K 16/97
145 (RB)	K 49/91
146 (RB)	K 104/84
147 (RB)	K 6/83
148 (RB)	K 156/84+202/84
149 (RB)	K 48/84
150 (RB)	K 15/83
151 (RB)	K 221/84
152 (RB)	K 74/84
153 (RB)	K 46/91
154 (RB)	K 106a/84
155 (RB)	K 192/84
156 (RB)	K 44/91
157 (RB)	K 45/91
158 (RB)	K 136/84
159 (RB)	K 47/91
160 (RB)	K 53/97
161 (RB)	K 52/84
162 (RB)	K 222/84
163 (RB)	K 67/84+61/84+67b/84
164 (RB)	K 228/84
165 (RB)	K 173/84
166 (RB)	K 151/84
167 (RB)	K 50/97
168 (RB)	K 153/84+154/84

Konkordanz nach Katalognummern

Kat.	Inv.
169 (RB)	K 7/84
170 (RB)	K 115/85
171 (RB)	K 114/85
172 (RB)	K 13/83
173 (RB)	K 198/84+105/85
174 (RB)	K 84/88
175 (RB)	K 52/93
176 (RB)	K 36/91
177 (RB)	K 40/91
178 (RB)	K 35/92
179 (RB)	K 36a-b/92+37/92+40/92
180 (RB)	K 45/92
181 (RB)	K 52/94+53a-b/94
182 (RB)	K 152/84
183 (RB)	K 45/97
184 (RB)	K 54/97
185 (RB)	K 47/97
186 (RB)	K 48/97
187 (RB)	K 64/88
188 (RB)	K 72/88
189 (RB)	K 74/88
190 (RB)	K 49/93
191 (RB)	K 51/93
192 (RB)	K 63/94
193 (RB)	K 64/94
194 (RB)	K 70/94
195 (RB)	K 34a-b/92
196 (RB)	K 71/83
197 (RB)	K 71a/83
198 (RB)	K 160/84
199 (RB)	K 161/84
200 (RB)	K 162/84+166/84
201 (RB)	K 164/84
202 (RB)	K 167/84
203 (RB)	K 201/84
204 (RB)	K 189/84+219/84
205 (RB)	K 5/97
206 (RB)	K 8/97
207 (RB)	K 24/97
208 (RB)	K 25/97
209 (RB)	K 26/97
210 (RB)	K 76/88
211 (RB)	K 38/92
212 (RB)	K 39/92
213 (RB)	K 41/92
214 (RB)	K 54/93
215 (RB)	K 55/93
216 (RB)	K 59/93
217 (RB)	K 29/94
218 (RB)	K 36/94
219 (RB)	K 37/94
220 (RB)	K 38/94
221 (RB)	K 39/94
222 (RB)	K 40/94
223 (RB)	K 47/94
224 (RB)	K 60/94

Kat.	Inv.
225 (RB)	K 61/94
226 (RB)	K 62/94
227 (RB)	K 46/92
228 (RB)	K 47/92
229 (RB)	K 48/92
230 (RB)	K 50/92
231 (RB)	K 103/85+104/85+124a-f/85+135-137/85
232 (RB)	K 196/84
233 (RB)	K 125/85
234 (RB)	K 210/84
235 (RB)	K 20/97
236 (RB)	K 86/85
237 (RB)	K 46/93
238 (RB)	K 143a-b/84+232/84
239 (RB)	K 56/94
240 (RB)	K 97/85
241 (RB)	K 1+1a/90
242 (RB)	K 37/91
243 (RB)	K 218/84
244 (RB)	K 42/91
245 (RB)	K 56/93
246 (RB)	K 28/91
247 (RB)	K 30/91
248 (RB)	K 40/90
249 (RA)	K 26/94+26b-c/94
250 (RB)	K 9/94
251 (RB)	K 216/84
252 (RB)	K 29/91
253 (RB)	K 4/92
254 (RB)	K 91/85
255 (RB)	K 7/83
256 (RB)	K 136/85 (2)
257 (RB)	K 177/84
258 (RB)	K 208/84
259 (RB)	K 47/93
260 (RB)	K 104/85 (2)
261 (RB)	K 3/83
262 (RB)	K 77/88
263 (RB)	K 31/94
264 (RB)	K 120/85
265 (RB)	K 73/88
266 (RB)	K 26/91
267 (RB)	K 33/92
268 (RB)	K 39/91
269 (RB)	K 32/94
270 (RB)	K 41/91
271 (RB)	K 43/91
272 (RB)	K 13/97
273 (RB)	K 211/84+225/84
274 (RB)	K 4/83
275 (RB)	K 55/97
276 (RB)	K 2/83
277 (RB)	K 51/92
278 (RB)	K 105/84
279 (RB)	K 184/84

KONKORDANZEN

Kat.	Inv.
280 (RB)	K 63/88
281 (RB)	K 43/92
282 (RB)	K 37a-b/97
283 (RB)	K 39a/88
284 (RB)	K 47/84
285 (RB)	K 31a-c/85
286 (RB)	K 42/92
287 (RB)	K 31/85 (2)
288 (RB)	K 4/97
289 (RB)	K 11/97
290 (RB)	K 87/88
291 (RB)	K 1/83
292 (RB)	K 3a-c/83
293 (RB)	K 70/84+175/84+209/84
294 (RB)	K 39/93
295 (RB)	K 34/94
296 (RB)	K 44/94
297 (RB)	K 28/97
298 (RB)	K 5/83+12/97
299 (RB)	K 31a-b/97
300 (RB)	K 21/97
301 (RB)	K 52/88
302 (RB)	K 18/97
303 (RB)	K 83/88+16/88
304 (RB)	K 126a-b/85
305 (RB)	K 121/85
306 (RB)	K 128/85
307 (RB)	K 176/84
308 (RB)	K 182/84
309 (RB)	K 217/84
310 (RB)	K 7/90
311 (RB)	K 136a-c/85
312 (RB)	K 49a-b/88
313 (RB)	K 4a-b/90
314 (RB)	K 81/88
315 (RB)	K 129/85
316 (RB)	K 41/94
317 (RB)	K 3/97

Kat.	Inv.
318 (RB)	K 23/97
319 (RB)	K 43/94+72/94
320 (RB)	K 42/94
321 (RB)	K 49/92
322 (RB)	K 38/97
323 (RB)	K 35/97
324 (RB)	K 1/97
325 (RB)	K 14/97
326 (RB)	K 48/94
327 (TrB)	K 53/93+60a-c/93
328 (RB)	K 44/93
329 (RA)	K 50/91
330 (RB)	K 26/92
331 (RB)	K 72/90
332 (RB)	K 78/90
333 (RB)	K 54a-e/94+55a-b/94+57/94
334 (RB)	K 38/93
335 (RB)	K 33/93+34/93
336 (RB)	K 31a-g/91
337 (RB)	K 69/94
338 (RB)	K 68/94
339 (MB)	K 31/90
340 (TrB)	K 86/88
341 (TrB)	K 34/97
342 (TrB)	K 205/84
343 (RK)	K 19/97
344 (RK)	K 20/91
345 (RK)	K 32/91
346 (RK)	K 26/90
347 (RK?)	K 66/90
348 (RA)	K 85/88
349 (RA)	K 88/88
350 (RB)	K 55/88
351 (RB)	K 133/84
352 (RK?)	K 59/94
353 (RK)	K 174/84
354 (?)	K 84/90

## Abgekürzt zitierte Literatur

Die Abkürzungen folgen den Richtlinien des ÖAI (<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>), zusätzlich werden hier folgende Abkürzungen verwendet:

- A' Συνάντηση 1989 A' Συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική, Ιωάννινα 6 Δεκέμβριος (Joannina 1989, <sup>2</sup>Rhodos 1990). (= 1. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- B' Συνάντηση 1990 B' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα της ελληνιστικής κεραμικής, Ρόδος 22–25 Μαρτίου 1989 (Athen 1990). (= 2. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- Γ' Συνάντηση 1994 Γ' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογημένα σύνολα – εργαστήρια, Θεσσαλονίκη 24–27 Σεπτεμβρίου 1991 (Athen 1994). (= 3. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- Δ' Συνάντηση 1997 Δ' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα: Κλειστά σύνολα – εργαστήρια, Μυτιλήνη 27 Μαρτίου – 3 Απριλίου 1994 (Athen 1997). (= 4. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- Ε' Συνάντηση 2000 Ε' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα: Κλειστά σύνολα – εργαστήρια, Χανιά Απρίλιος 1997 (Athen 2000). (= 5. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- ΣΤ' Συνάντηση 2004 ΣΤ' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα: Κλειστά σύνολα – εργαστήρια, Βόλος 17–23 Απριλίου 2000 (Athen 2004). (= 6. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- Ζ' Συνάντηση (i. Dr.) Ζ' Επιστημονική συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογικά προβλήματα: Κλειστά σύνολα – εργαστήρια, Αίγιο 4–9 Απριλίου 2005 (in Druck) (= 7. Kongress zur hellenistischen Keramik)
- Πρακτικά 1992/93 Πρακτικά του Δ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Κόρινθος 9–16 Σεπτεμβρίου 1990 (Athen 1992/1993).
- Πρακτικά 2006 Πρακτικά του Ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών, Πύργος 11–17 Σεπτεμβρίου 2005 (Athen 2006).
- Adamsheck 1979 B. Adamsheck, *Kenchreai. Eastern Port of Corinth. The Pottery, Kenchreai* 4 (Leiden 1979).
- Adam-Veleni 1997 P. Adam-Veleni, Πέτρης Φλώρινας, Πρώτη προσέγγιση στην τοπική παραγωγή, in: Δ' Συνάντηση 1997, 138–154.
- Akamatis 1985 I. Akamatis, Πήλινες μήτρες αγγείων από την Πέλλα (Thessaloniki 1985).
- Arcadia 2005 E. Ostby (Hrsg.), *Ancient Arcadia. Papers from the 3<sup>rd</sup> International Seminar on Ancient Arcadia*, held at the Norwegian Institute at Athens, 7–10<sup>th</sup> of May 2002 (Athen 2005).
- Archontidou-Argyri 1994 A. Archontidou-Argyri, Εργαστήριο ελληνιστικής κεραμικής από τη Μύρινα Λήμνου, in: Γ' Συνάντηση 1994, 231–234.
- Aubert 1994 J.-J. Aubert, *Business Managers in Ancient Rome. A Social and Economic Study of institores*, 200 B. C.–250 A. D. (Leiden 1994).
- Bailey 1993 D. M. Bailey, *Excavations at Sparta: The Roman Stoa, 1988–91. Preliminary Report, Part 1, Hellenistic and Roman Pottery*, BSA 88, 1993, 221–249.
- Benton 1938/39 S. Benton, *Excavations in Ithaca, III. The Cave at Polis, II*, BSA 39, 1938/1939, 1–51.
- Bouzek – Jansova 1974 J. Bouzek – L. Jansova, *Megarian Bowls*, in: J. Bouzek (Hrsg.), *Anatolian Collection of Charles University, Kyme* 1 (Prag 1974) 13–76.
- Braun 1970 K. Braun, *Der Dipylon-Brunnen B1. Die Funde*, AM 85, 1970, 129–269.
- Bruneau 1991 Ph. Bruneau, *Céramique pergaménienne à reliefs appliqués de Délos*, BCH 115, 1991, 597–666.
- Conze 1912 A. Conze, *Stadt und Landschaft*, AvP 1 (Berlin 1912).
- Courby 1922 F. Courby, *Les vases grecs à reliefs* (Paris 1922).
- Danali 2000 K. Danali, Σκόφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από το ελληνιστικό νεκροταφείο της Πύλου, *ADelt* 55, 2000, Mel 251–284.
- de Luca – Radt 1999 G. de Luca – W. Radt, *Sondagen im Fundament des Großen Altars*, PF 12 (Berlin 1999).
- Dereboyly 2001 E. Dereboyly, *Weißgrundige Keramik und hellenistische Reliefbecher aus dem Hanghaus 2 in Ephesos*, in: Krinzinger 2001, 21–44.
- Dyggve u. a. 1934 E. Dyggve – F. Poulsen – K. Rhomaios, *Das Heroon von Kalydon* (Kopenhagen 1934).
- Edwards 1975 G. R. Edwards, *Corinthian Hellenistic Pottery*, *Corinth* 7, 3 (Princeton 1975).
- Edwards 1981 Ch. M. Edwards, *Corinth 1980: Molded Relief Bowls*, *Hesperia* 50, 1981, 189–210.

- Edwards 1986 Ch. M. Edwards, Corinthian Moldmade Bowls: the 1926 Reservoir, *Hesperia* 55, 1986, 389–419.
- Felten 1987 F. Felten, *Arkadien*, AW 18, Sondernummer (Feldmeilen 1987).
- Garbsch 1982 J. Garbsch (Hrsg.), *Terra Sigillata. Ein Weltreich im Spiegel seines Luxusgeschirrs*. Katalog zur Ausstellung in der Prähistorischen Staatssammlung München (München 1982).
- Gassner 1997 V. Gassner, Das Südtor der Tetragonos-Agora. Keramik und Kleinfunde, *FiE* 13, 1, 1 (Wien 1997).
- Gassner 2003 V. Gassner, Materielle Kultur und kulturelle Identität in Elea in spätarchaisch-frühklassischer Zeit. Untersuchungen zur Gefäß- und Baukeramik aus der Unterstadt (Grabungen 1987–1994), *AForsch* 8 (Wien 2003) 23–34.
- Goester – van de Vrie 1998 Y. C. Goester – D. M. van de Vrie, Lavda. The Excavation 1986–1988, *Pharos* 6, 1998, 119–178.
- Grandjouan 1989 C. Grandjouan, Hellenistic Relief Molds from the Athenian Agora, *Hesperia Suppl.* 23 (Princeton 1989).
- Gravani 1994 K. Gravani, Die Keramik von Kassope. Ein vorläufiger Überblick, in: W. Höpfner – E. L. Schwandner, *Haus und Stadt im klassischen Griechenland* <sup>2</sup>(München 1994) 162–172.
- Gravani 1997 K. Gravani, *Ανάγλυφοι σκύφοι από το ιερό της Δωδώνης*, in: *Δ' Συνάντηση* 1997, 329–344.
- Guldager Bilde 1993 P. Guldager Bilde, Mouldmade Bowls, Centres and Peripheries in the Hellenistic World, in: P. Bilde (Hrsg.), *Centre and Periphery in the Hellenistic World*, *Studies in Hellenistic Civilization* 4 (Aarhus 1993) 192–209.
- Hausmann 1959 U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (Stuttgart 1959).
- Hausmann 1977/78 U. Hausmann, Eine pergamenische Werkstatt?, *IstMitt* 27/28, 1977/1978, 213–226.
- Hausmann 1981 U. Hausmann, Rezension zu Siebert 1978, *Gnomon* 53, 1981, 168–175.
- Hausmann 1996 U. Hausmann, Hellenistische Keramik. Eine Brunnenfüllung nördlich von Bau C und Reliefkeramik verschiedener Fundplätze in Olympia, *OF* 27 (Berlin 1996).
- Heimberg 1982 U. Heimberg, Die Keramik des Kabirions, Das Kabirenheiligtum bei Theben 3 (Berlin 1982).
- Hobling 1923–25 M. B. Hobling, Excavations at Sparta 1924–25. Greek Relief-Ware from Sparta. I. Moulded Wares: Megarian Bowls, *BSA* 26, 1923/1924–1924/1925, 277–294.
- Hübner 1993 G. Hübner, Die Applikenkeramik von Pergamon. Eine Bildersprache im Dienst des Herrscherkultes, *PF* 7 (Berlin 1993).
- Ioannidou 1994 R. Ioannidou, *Μεγαρικοί σκύφοι*, in: Th. Kalpaxis – A. Furtwängler – A. Schnapp (Hrsg.), *Ένα ελληνιστικό σπίτι (»σπίτι Α«) στη θέση Νησί, Eleutherna* 2, 2 (Rethymnon 1994) 87–94, 153–155.
- Jost 1985 M. Jost, Sanctuaires et cultes d'Arcadie. Etudes Péloponnésienne 9 (Paris 1985).
- Kaltsas 1983 N. Kaltsas, *Από τα ελληνιστικά νεκροταφεία της Πύλου*, *ADelt* 38, 1983, Mel 1–77.
- Kerschner u. a. 2002 M. Kerschner – H. Mommsen – Ch. Rogl – A. Schwedt, Die Keramikproduktion von Ephesos in griechischer Zeit, *ÖJh* 71, 2002, 189–206.
- Kolia i. Dr. E. Kolia, Pottery with Relief Decoration from Egio, in: *Z' Συνάντηση (i. Dr.)*.
- Koll. Frankfurt 1996 M. Herfort-Koch – U. Mandel – U. Schädler (Hrsg.), Hellenistische und kaiserzeitliche Keramik des östlichen Mittelmeergebietes, *Kolloquium Frankfurt* 24.–25. April 1995 (Frankfurt 1996).
- Kongress Berlin 1990 Akten des 13. internationalen Kongresses für Klassische Archäologie, Berlin 1988 (Mainz 1990).
- Kossatz 1990 A.-U. Kossatz, Funde aus Milet. Teil 1: Die megarischen Becher, *Milet* 5, 1 (Berlin 1990).
- Krinzinger 2001 F. Krinzinger (Hrsg.), Studien zur hellenistischen Keramik in Ephesos, 2. *ErgHÖJh* (Wien 2001).
- Künzl 2002 S. Künzl, Ein Komplex von Formschüsseln für megarische Becher. Die »Mainzer Werkstatt« (Mainz 2002).
- Kypraiou 2005 L. Kypraiou (Hrsg.), *Ελληνιστική κεραμική από την Πελοπόννησο* (Athen 2005).
- Ladstätter – Lang-Auinger 2001 S. Ladstätter – C. Lang-Auinger, Zur Datierung und kunsthistorischen Einordnung einer Apollon Kitharodos-Statuette, in: Krinzinger 2001, 71–81.
- Lakakis – Rizakis 1992 M. Lakakis – A. D. Rizakis, Dyme, in: A. D. Rizakis (Hrsg.), *Paysage d'Achaïa I. Le bassin du Peiros et la plaine occidentale*, in: *Μελετήματα* 15 (Athen 1992) 77–100.
- Laumonier 1977 A. Laumonier, La céramique hellénistique à reliefs. 1. Ateliers «ioniens». *Délos* 31 (Paris 1977).

- Makedonia 1988 L. Braggiotti (Hrsg.), *Αρχαία Μακεδονία*. Ausstellungskatalog Melbourne u. a. 1988/1989 (Athen 1988).
- Marabini-Moevs 1980 M. T. Marabini-Moevs, *Italo-Megarian Ware at Cosa*, *MemAmAc* 34, 1980, 163–227.
- Mastrokostas 1968 E. Mastrokostas, *Εἰδησεις ἐξ Αχαΐας*, *AAA* 1968, H. 2, 136–138.
- Metzger 1969 I. R. Metzger, *Die hellenistische Keramik in Eretria*, *Eretria 2* (Bern 1969).
- Metzger 1997 I. Metzger, *Die Keramik aus dem Raum B von Gebäude I in Eretria*, in: *Δ' Συνάντηση* 1997, 32–40.
- Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984 V. Mitsopoulos-Leon – F. Glaser, *Lousoi* 1983, *ÖJh* 55, 1984, Beibl. 133–154.
- Mitsopoulos-Leon 1972–75 V. Mitsopoulos-Leon, *Zur Keramik aus Aigeira*, *ÖJh* 50, 1972–1975, Grabungen 17–31.
- Mitsopoulos-Leon 1989 V. Mitsopoulos-Leon, *Κεραμική από τους Λουσούς*, in: *Α' Συνάντηση* 1989, 21–31.
- Mitsopoulos-Leon 1990 V. Mitsopoulos-Leon, *Σκύφοι με ανάγλυφο διάκοσμο από τους Λουσούς*, in: *Β' Συνάντηση* 1990, 120.
- Mitsopoulos-Leon 1992 V. Mitsopoulos-Leon, *Artémis de Lousoi. Les fouilles autrichiennes*, *Kernos* 5, 1992, 97–108.
- Mitsopoulos-Leon 1996 V. Mitsopoulos-Leon, *Krateriskoi und ein Teller mit Reliefdekor: eine Gefäßgruppe aus Lousoi*, *ÖJh* 65, 1996, Beibl. 185–206.
- Mitsopoulos-Leon 2001 V. Mitsopoulos-Leon, *Lousoi nach hundert Jahren*, in: *Peloponnes 2001*, 131–142.
- Mitsopoulos-Leon i. Dr. V. Mitsopoulos-Leon, *Untersuchungen zu Keramikproduktion und Import in Lousoi, erste Schritte*, in: *Ζ' Συνάντηση* (i. Dr.).
- Peacock 1982 D. P. S. Peacock, *Pottery in the Roman World: An Ethnoarchaeological Approach* (London 1982).
- Peloponnes 2001 V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposiums anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«*, Athen 5.–7. März 1998, *SoSchrÖAI* 38 (Athen 2001).
- Perdrizet 1908 P. Perdrizet, *Monument figurés, petits bronzes, terres-cuites, antiquités diverses*, *FdD* 5 (Paris 1908).
- Phaklari 1983 P. Phaklari, *Πήλινες μήτρες σφραγίδες και ανάγλυφα αγγεία από την Βέργινα*, *ADelt* 38, 1983, Mel 211–238.
- Pollitt 1986 J.-J. Pollitt, *Art in the Hellenistic Age* (Cambridge 1986).
- Proskinitopoulou 1992/93 R. Proskinitopoulou, *Σκύφοι με ανάγλυφη διακόσμηση από την Ήλιδα, νεότερες ανασκαφές 1960–1983*, *ADelt* 47/48, 1992/1993, 83–164.
- Puppo 1995 P. Puppo, *Le coppe megaresi in Italia* (Rom 1995).
- Reichel – Wilhelm 1901 W. Reichel – A. Wilhelm, *Das Heiligthum der Artemis zu Lousoi*, *ÖJh* 4, 1901, 1–89.
- Rogl 1993 Ch. Rogl, *Hellenistische Reliefbecher aus der Stadt Elis, unter Einschluß von Lampen, Unguentarien und Webgewichten* (Mag. Paris-Lodron-Universität Salzburg 1993).
- Rogl 1996 Ch. Rogl, *Hellenistische Reliefbecher aus der Stadt Elis*, *ÖJh* 65, 1996, Beibl. 113–154.
- Rogl 1998 Ch. Rogl, *Hellenistische Reliefbecher und -gefäße aus der arkadischen Stadt Lousoi. Studien zur Reliefbecherproduktion der Peloponnes sowie Mittel- und Nordgriechenlands, einschließlich einer Quellensammlung zu Lousoi* (Diss. Paris-Lodron-Universität Salzburg 1998).
- Rogl 2001a Ch. Rogl, *Eine Vorschau zu den reliefverzierten Trinkbechern der ephesischen Monogramm-Werkstätte*, in: *Krinzinger 2001*, 99–111.
- Rogl 2001b Ch. Rogl, *Hellenistische Reliefbecher aus den österreichischen Grabungen im Stadtgebiet von Lousoi*, in: *Peloponnes 2001*, 161–167.
- Rogl 2001c Ch. Rogl, *Töpfersignaturen auf hellenistischen Reliefbechern: Eine Liste*, *ÖJh* 70, 2001, 135–155.
- Rogl 2001d Ch. Rogl, *Werkstätten hellenistischer Reliefbecher der Peloponnes*, in: F. Blakolmer – H. D. Szemethy (Hrsg.), *Akten des 8. Österreichischen Archäologentages*, Wien 23.–25. April 1999 (Wien 2001) 59–79.
- Rogl i. Dr. Ch. Rogl, *Ephesische Reliefbecher-Werkstätten und ihre zeitliche Stellung*, in: *Ζ' Συνάντηση* (i. Dr.).
- Rogl, Leuven 2000 (i. Dr.) Ch. Rogl, *Hellenistische Reliefbecher im Mittel- und Schwarzmeergebiet: Die archäologische Evidenz signierter/unsignierter Beispiele*, in: *The Economy of Roman Pottery, 2nd International ROCT-Conference*, Leuven 19–20<sup>th</sup> of May 2000, *BABesch Suppl.* (in Druck).
- Rotroff – Oliver 2003 S. I. Rotroff – A. Oliver, *The Hellenistic Pottery from Sardis: The Finds through 1994*, *Sardis Monograph* 12 (Cambridge 2003).

- Rotroff 1982 S. I. Rotroff, *Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Moldmade Bowls*, Agora 22 (Princeton 1982).
- Rotroff 1997 S. I. Rotroff, *Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material*, Agora 29, 1 (Princeton 1997).
- Salzmann 1982 D. Salzmann, *Untersuchungen zu den griechischen Kieselmosaiken*, AF 10 (Berlin 1982).
- Scheibler 1995 I. Scheibler, *Griechische Töpferkunst* <sup>2</sup>(München 1995).
- Schmid 2006 S. G. Schmid, *Céramique hellénistique et banquets dans le Sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros, Eretria* 16 (Gollion 2006).
- Schwabacher 1941 W. Schwabacher, *Hellenistische Keramik im Kerameikos*, AJA 45, 1941, 182–228.
- Seyer 2007 M. Seyer, *Der Herrscher als Jäger. Untersuchungen zur königlichen Jagd im persischen und makedonischen Reich vom 6.–4. Jahrhundert v. Chr. sowie unter den Diadochen Alexanders des Großen*, WForsch 11 (Wien 2007).
- Siebert 1978 G. Siebert, *Recherches sur les ateliers des bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique*, BEFAR 233 (Paris 1978).
- Siebert 1980 G. Siebert, *Les bols à reliefs. Une industrie d'Art de l'époque hellénistique*, in: *Ceramiques hellénistiques et romaines. Annales littéraires de l'Université de Besançon* 242. Centre de Recherches d'histoire ancienne 36 (Paris 1980) 55–83.
- Siebert 2007 G. Siebert, *De la cité des images à une imagerie cosmopolite. Sur le décor figuré des bols à reliefs hellénistiques*, in: *Images et modernité hellénistiques. Appropriation et représentation du monde d'Alexandre à César*, CEFR 390 (Rom 2007) 5–16.
- Sinn 1976 U. Sinn, *Gefäße mit plastischer Verzierung*, in: V. Milojevic – D. Theocharis (Hrsg.), *Demetrias I* (Berlin 1976) 114–123.
- Sinn 1979 U. Sinn, *Die homerischen Becher. Hellenistische Reliefkeramik aus Makedonien*, AM Beih. 7 (Berlin 1979).
- Sinn 1980 U. Sinn, *Ein Fundkomplex aus dem Artemis-Heiligtum von Lousoi im Badischen Landesmuseum*, JbBadWürt 17, 1980, 25–40.
- Synergia 2005 B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter (Hrsg.), *Synergia. Festschrift für Friedrich Krinzinger* (Wien 2005).
- Thompson 1934 H. A. Thompson, *Two Centuries of Hellenistic Pottery*, Hesperia 3, 1934, 311–480.
- Trummer 1986 R. Trummer, *Aigeira – Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia*, 2. Theater und Umgebung. Grabung östlich des Theaters, Klio 68, 1986, 52–62.
- Trummer 1990 R. Trummer, *Hellenistische Keramik aus Aigeira*, in: *Kongress Berlin 1990*, 311–313.
- Vetters 1981 H. Vetters, *Ephesos. Vorläufiger Grabungsbericht 1980*, AnzWien 118, 1981, 147–168.
- Williams – Zervos 1987 C. K. Williams – O. H. Zervos, *Corinth, 1986. The Temple E and East of the Theater*, Hesperia 56, 1987, 1–46.

### Abbildungs- und Tafelnachweis

- Abb. 1: Reichel – Wilhelm 1901, 9 mit Abb. 2; digitale Umgestaltung: HistArch (G. Pollak).
- Abb. 2, 3: Foto: Verf.
- Abb. 4: Häuser Phournoi aus: Mitsopoulos-Leon 2001, 140 Abb. 3; Plangrundlage: ÖAI Athen (G. Ladstätter).
- Abb. 5: Ausschnitt aus: Mitsopoulos-Leon – Glaser 1984, Beilage nach Sp. 148 (Unterlagen F. Glaser).
- Abb. 6–8: Gestaltung: Verf.
- Abb. 9: Fundverteilung: Verf.; Grafik: HistArch (G. Pollak).
- Abb. 10: Regionalplan: Verf.; Grafik: HistArch (G. Pollak).
- Taf. 1–27: Zeichnungen: Verf.; Grafik: HistArch (G. Pollak).
- Taf. 28–46: Fotos: ÖAI Athen (K.-V. v. Eickstedt); Grafik: HistArch (G. Pollak).
- Taf. 47–51: R. Sauer.

FWF-BIBLIOTHEK  
InventarNr.: D 3982  
Standort: .....

Die in dem vorliegenden Band behandelten hellenistischen Reliefbecher aus der antiken Stadt Lousoi in Nordarkadien sind in das 2. und beginnende 1. Jahrhundert v. Chr. zu datieren. Die Becher stammen aus zwei Hauskomplexen auf Wohnterrassen am Abhang des Iliasberges. Das Haus auf der unteren Terrasse bot mit seinem ursprünglich mit Klinen ausgestatteten Andron auch das räumliche Ambiente für ein Symposion, bei dem die Becher als Trinkgefäße Verwendung fanden.

Die Reliefbecher wurden aus mit figürlichen, vegetabilen oder ornamentalen Einzelstempeln verzierten Formschüsseln gewonnen. Durch die Analyse dieser Einzelstempel sowie der Scherbenqualitäten und Profilverläufe gelingt es der Autorin, die lokale und regionale Produktion sowie zahlreiche Importe herauszuarbeiten.

Auf diese Art entsteht ein eindrucksvolles Bild der intensiven Beziehungen der in einem von Bergen umschlossenen Hochtal gelegenen Stadt Lousoi zu den umliegenden Regionen. Die importierten Becher zeigen besonders intensive Kontakte zu den westlich und nördlich von Lousoi gelegenen Gebieten mit den Zentren Aigion, Argos, Sikyon und Korinth.